

LANDSCHAFTSVERBAND RHEINLAND
INVENTARE
NICHTSTAATLICHER ARCHIVE



15

INVENTAR DES ARCHIVS
DER STADT NIDEGGEN BIS 1794

**Inventar des Archivs
der Stadt Nideggen bis 1794**

LANDSCHAFTSVERBAND RHEINLAND

INVENTARE
NICHTSTAATLICHER ARCHIVE

HERAUSGEGEBEN VON DER
ARCHIVBERATUNGSSTELLE

15

INVENTAR DES ARCHIVS
DER STADT NIDEGGEN BIS 1794

KÖLN 1973
RHEINLAND-VERLAG GMBH BONN
in Kommission bei
RUDOLF HABELT VERLAG GMBH BONN

**INVENTAR DES ARCHIVS
DER STADT NIDEGGEN BIS 1794**

**BEARBEITET VON
JÖRG FUCHTNER**

KÖLN 1973
RHEINLAND-VERLAG GMBH BONN
in Kommission bei
RUDOLF HABELT VERLAG GMBH BONN

Heiderdruck Bergisch Gladbach
ISBN 3-7927-0164-2

Inhalt

Abbildungen	VII
Vorwort	IX
Einleitung	XIII
Zur Geschichte des Archivs	XIII
Zur Einrichtung des Inventars	XIV
A. Der Urkundenbegriff	XIV
B. Grundsätze der Urkundenveröffentlichung	XVIII
C. Die Akten	XIX
D. Aktenbände, in denen Urkunden ermittelt wurden	XX
E. Abkürzungen	XXI
Wichtigere Veröffentlichungen	XXIII
Urkunden	1
Akten	191
I. Archivinventar	191
II. Zur Rechtsstellung der Stadt	191
III. Ratsprotokolle	192
IV. Stadtrechnungen	193
V. Steuerlisten	195
VI. Steuer- und Schuldsachen der Stadt	197
VII. Stadtbefestigung, Wacht, Rurbrücke und Wege	197
VIII. Statistik (für Steuerzwecke)	198
IX. Erbgungen und andere Grundstücksangelegenheiten, Morgenzahlen	199
X. Buschsachen	199
XI. Stadtgericht, Rechtsstreitigkeiten und andere Rechts- beziehungen der Stadt oder der Bürger	201
XII. Pfarrkirche und andere kirchliche Angelegenheiten	203
XIII. Bruderschaften	205
XIV. Hospital	206
XV. Ploenissche Stiftung	207

XVI. Obermaubach, Schlagstein und Ramsauel	207
XVII. Städtisches Leben, besonders Kriegslasten	208
XVIII. Verschiedenes, Drucksachen	209
XIX. Fremdprovenienz: Kellnereirechnung	210
Personen- und Ortsverzeichnis	211
Sachverzeichnis	259

Abbildungen

Abb. 1	Privileg des Grafen Gerhard von Jülich für die Stadt Nideggen vom 25. Dezember 1313, Urk. 1	XXIV
Abb. 2	Siegel des Grafen Gerhard von Jülich am Privileg vom 25. Dezember 1313, Durchm. 7,5 cm	1
Abb. 3	Gegensiegel des Grafen Gerhard von Jülich am Privileg vom 25. Dezember 1313, Durchm. 3,7 cm Das Siegel und das Gegensiegel des Grafen Gerhard sind abgebildet bei Wilhelm Ewald, Rheinische Siegel VI, Siegel der Grafen und Herzöge von Jülich, Berg, Kleve, Herren von Heinsberg (Publikationen der Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde 27), Bonn 1941, Tafel 2, Nr. 8—8 a, und beschrieben im Textband, bearb. von Edith Meyer-Wurbach, Bonn 1963, S. 5 Nr. 8—8 a.	1
Abb. 4	Siegel der Gräfin Elisabeth von Jülich am Privileg vom 25. Dezember 1313, 6,2 : 4,1 cm	16
Abb. 5	Gegensiegel der Gräfin Elisabeth von Jülich am Privileg vom 25. Dezember 1313, Durchm. 2,6 cm Das Siegel und das Gegensiegel der Gräfin Elisabeth von Jülich sind abgebildet bei Ewald, Rheinische Siegel VI, Tafel 2, Nr. 9—9 a, und beschrieben im Textband, S. 5 f. Nr. 9—9 a.	16
Abb. 6	Schöffensiegel von Nideggen, Umschrift: SIGILLVM SCABINORVM De NIDEKENE. 4,5 : 3,5 cm (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Stift Jülich, Urk. Nr. 53 von 1408)	17
Abb. 7	Stadtsiegel von Nideggen (Papier), Umschrift: BVRGM VNT RAHT DER STAD NIDEGG, Durchm. 3 cm (Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Kleve, Minoriten, Urk. Nr. 18 vom 31. Juli 1574) Das Schöffensiegel ist abgebildet bei Wilhelm Ewald, Rheinische Siegel III, Die Siegel der rheinischen Städte und Gerichte (Publikationen der Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde 27), Bonn 1931, Tafel 60 Nr. 1, beschrieben zusammen mit dem Stadtsiegel im zugehörigen Textband, S. 139, Nr. 1. Eine Beschreibung des Stadtsiegels bei Albert Lennarz, Das Stadtarchiv Nideggen als Quelle der Orts- und Familiengeschichte, in: Heimatblätter, Beilage zur Dürener Zeitung 11. Jg. Nr. 26 vom 27. Dezember 1934, S. 206, und derselbe, Das Stadtarchiv Nideggen, in: Rheinische Heimatpflege 9' Jg. 1937, Heft 3, S. 375.	17
Abb. 8	Ansicht von Stadt, Pfarrkirche und Schloß Nideggen von Nordwesten, Federzeichnung über Bleistift von Renier Roidkin um 1726, Landeskonservator Rheinland, Bonn, Skizzenbuch Roidkin 2, S. 376 (Vgl. Walter Zimmermann—Heinrich Neu, Das Werk des Malers Renier Roidkin (Rh. V. f. D. u. H., Jg. 1939), Düsseldorf o. J., S. 113 Nr. 401 und Abb. 130)	32
Abb. 9	Plan von Stadt und Schloß Nideggen und Umgebung, unbekannter Zeichner 1763, Maßstab 1 : 3000, Historisches Archiv der Stadt Köln, Plankammer 2/673	48
Abb. 10	Stadt und Schloß Nideggen, Ausschnitt aus dem Plan von 1763	64
Abb. 11	Nideggen, von Nordosten, Luftaufnahme 1964	80
Abb. 12	Nideggen von Osten, Luftaufnahme 1964	96
Abb. 13	Nideggen, Markt mit Rathaus, Marktkreuz und Dürener Tor, nach 1900	112

Abb. 14	Nideggen, Zülpicher Tor, nach 1945	128
Abb. 15	Nideggen, Dürener Tor, Feldseite, vor 1892	129
Abb. 16	Nideggen, Brandenberger Tor, Stadtseite, vor 1944	144
Abb. 17	Nideggen, Nickstor, von der Schloßseite mit Durchblick auf das Zülpicher Tor, um 1950	145
Abb. 18	Nideggen, Bewershof, ehemals Croatierhof	160
Abb. 19	Nideggen, Fachwerkhaus, Bahnhofstraße 11	161
Abb. 20	Nideggen, Rurbrücke bei Brück, vor 1930	176
Abb. 21	Nideggen, Pfarrkirche, Kanzel von 1633 mit Wappen des Laurenz Pangh und seiner Frau Maria Hall, Holzschnitzerei (Vgl. Heinrich Appel, Johannesdarstellungen in der Jülicher Residenz Nideggen, in: Beiträge zur rheinischen Kunstgeschichte und Denkmalpflege (Die Kunstdenkmäler des Rheinlandes, Beiheft 16), Düsseldorf 1970, S. 166 ff. und Abb. 27)	177
Abb. 22	Grabkreuz der Metzgen Heintzgen von 1636, an der Pfarrkirche in Nideggen, 1969	192
Abb. 23	Wappenstein am Hause Graf-Gerhard-Straße 7, Ehwappen des Wilhelm Hall und der Anna Catharina Frens 1712 (Die Initialen KH beruhen auf falscher Restaurierung)	193
Abb. 24	Schützensilber der St.-Sebastianus-Bruderschaft in Nideggen, Schild des Cornelius Lambertz 1731, 12 : 10 cm	208
Abb. 25	Schützensilber der St.-Sebastianus-Bruderschaft in Nideggen, Schild des Joh. Hugo Brunninghausen 1762, 12 : 10 cm	209

Drossart-Breuer, Düren: 1—5 — Landesbildstelle Rheinland, Düsseldorf: 6 f., 14, 17 f., 24 f. — Rheinisches Bildarchiv, Köln: 8 — Historisches Archiv der Stadt Köln: 9 — Aero-Foto A. Schwarzer, Mönchengladbach, freigegeben Reg.-Präs. Düsseldorf Nr. 06/834/30 und Nr. 06/1518: 11 f. — Landeskonservator Rheinland, Bonn: 13, 22. — Slg. Bernhard Dahle, Nideggen: 15, 19. — Kreisbildstelle Düren: 16, 23 — Reg.-Baurat i. R. Heinrich Böhler, Düren: 21

Vorwort

Das vorliegende Inventar des Archivs der Stadt Nideggen bis 1794 schließt ein fast dreißigjähriges Bemühen um die Erhaltung dieses Archivs ab. Über das Schicksal des Archivs läßt sich nur wenig sagen. Im letzten Viertel des 16. Jhs. hat es bereits eine Ordnung erfahren und ist um 1760 erneut verzeichnet worden. Seine für die städtische Verwaltung notwendige Funktion war nie in Frage gestellt, im organischen Zusammenhang mit der Verwaltung ist es angewachsen, die Störungen der Zeit haben unvermeidliche Verluste verursacht. Sein Bestand wurde ernsthaft bedroht, als die einschneidende französische Verwaltungsordnung von 1798 auf dem linken Rheinufer die althergebrachten Verfassungsverhältnisse abschaffte und damit den Archiven der aufgehobenen Verwaltungen, „quelque titre et qualification que ce soit“, jegliche Rechtsgrundlage und Existenzberechtigung entzog. Den französischen Maires und nachfolgend den preußischen Bürgermeistern ist bei der zentralistisch angeordneten bürokratischen Aktenführung und dem Zwang, erst einmal mit einer aus den Verwaltungsbedürfnissen entstandenen Registratur unter personellen und räumlichen Schwierigkeiten fertig zu werden, die im Prinzip ebendamals nicht anders waren als heutzutage, überhaupt das Bewußtsein abhanden gekommen, ein Archiv zu besitzen. Daß das alte Archivgut in Nideggen in Vergessenheit geraten, somit der Vernichtung entgangen ist, darf in etwa auch dem Desinteresse, der Gleichgültigkeit und Unkenntnis der Verwaltungsbeamten, denen sonst das Wort nicht geredet werden soll, zu verdanken sein. Erst um die Mitte des 19. Jhs. ist der historische Quellenwert der alten Archive für die örtliche Geschichtsforschung erkannt worden. Was eine frühe Generation von rheinischen Historikern, so unterschiedlich ihre Arbeiten heute auch beurteilt und nachmals methodisch weit überholt worden sind, in Neuss (1840) M. Gladbach (1853), Münstereifel (1854), Krefeld (1859), Viersen (1861), Geldern (1863) und Dülken (1874) ohne persönlichen Ehrgeiz, aber aus innerem Engagement für die geschichtliche Überlieferung geleistet, von daher die Quellen aufgespürt, für ihre Ordnung gesorgt und in ihren Darstellungen auch viele Quellen veröffentlicht hat, die seitdem verloren gegangen sind, geschah in Nideggen durch Martin Aschenbroich. Ihm kommt das Verdienst zu, vor dem Erscheinen seiner „Geschichte der alten Jülich'schen Residenz Nideggen“ (1867) das Archiv der Stadt einer provisorischen Ordnung unterzogen zu haben. Rund vierzig Jahre später (1904) stellte eine von Johannes Krulewicz durchgeführte Bestandsaufnahme zahlreiche Archivalien in völlig ungeordnetem Zustand in einem großen Schrank auf einer Speicherkammer des Rathauses fest. Der Bürgermeister hat wohl daraufhin auch eine Neuordnung und die Unterbringung der Archivalien in — wie es heißt — würdiger Weise in einem geräumigen Zimmer des Rathauses zugesagt, jedoch scheint es mehr bei dem guten Willen geblieben zu sein, denn 1914 wird die Archivordnung wieder als erneuerungsbedürf-

tig bezeichnet, ein Klagelied, das allenthalben und zu allen Zeiten nicht nur in Nideggen zu hören ist. Die Jahre des Krieges von 1914—1918 und die Nachkriegsjahre mußten vergehen, bis Albert Lennarz 1922 die Ordnung der Akten in Angriff nahm. Seiner Verdienste ist hier um so mehr zu gedenken, als die meisten seiner Aufzeichnungen 1944 verbrannt sind. Ob das Stadtarchiv ohne seine Ordnungs- und Verzeichnungsarbeit den Krieg überstanden hätte, muß bezweifelt werden. Es war schon vor 1934 unter Vorbehalt des Eigentumsrechts der Stadt im Urkundensaal des dem Landkreis Düren gehörenden Heimatmuseums im Bergfried der Nidegener Burg untergebracht worden. Hinter den meterdicken Mauern dieses Turmes, des sogenannten Jenseitsturms, war das Archiv auch nach dem Ausbruch des Krieges 1939 nach menschlichem Ermessen bestmöglich gesichert. Niemand vermochte vorauszusehen, daß es in unmittelbarer Nachbarschaft, im Hürtgenwald, von Ende November 1944 bis März 1945, zu erbitterten Kämpfen mit den Amerikanern kommen würde, in deren Verlauf auch die vor der Hauptkampflinie gelegene Stadt schwere Schäden erlitt, die Burg zerschossen wurde und der Turm einstürzte. Das verschüttete Archiv sofort aus den Trümmern zu retten, war unmöglich, und bis es im Hochsommer 1945 auf Betreiben von Dr. Reinhold Heinen in wochenlangem Einsatz von dem Dürener Museumsleiter Dr. Heinrich Appel aus Schutt und Trümmern, Steinbrocken und Holzwerk herausgeholt und nach Düren verbracht werden konnte, hatten Nässe und Wetterunbilden, Schmutz und Unrat das Archivgut derart in Mitleidenschaft gezogen, daß es bloß eine Frage der Zeit war, wann Fäulnis und Pilz die Substanz völlig zersetzt haben würden. Der Verlust dieses unersetzlichen Quellenmaterials zur Geschichte der Stadt Nideggen schien unausweichlich, die Stadt war in den Nachkriegsverhältnissen einfach überfordert, ihr fehlten Raum, Personal und finanzielle Mittel, um für ihr Archiv zu sorgen und seinem Verfall zuvorzukommen. Die Hilfe kam wieder von außen. Entscheidend gehandelt hat der Kreisarchivpfleger von Düren, Rektor Josef Geuenich, der das Archiv in das Kreisarchiv holte, ständig bei der Kreisverwaltung auf sofortige Restaurierungsmaßnahmen drängte und die Archivberatungsstelle Rheinland in Düsseldorf unentwegt um finanzielle Mitwirkung anging. Im Nachhinein liest und hört sich alles so einfach an, daß im Verlauf von 6 Jahren, von 1955—1960, die Restaurierungsarbeiten, vor allem an den gefährdeten Aktenbänden, von der Firma H. Gatermann in Duisburg-Hamborn durchgeführt wurden — es sind nie große Worte um das eben damals durchaus nicht selbstverständliche Verständnis des Oberkreisdirektors Dr. Bierhoff und des Kämmerers des zum Notstandsgebiet erklärten Kreises gemacht worden. Ich will heute gar nicht davon sprechen, daß die jährlichen Zuwendungen den noch kleinen Etat der Archivberatungsstelle fast aufzehrten, bestimmend blieb die konsequente Durchführung der Sicherungsarbeiten. Ihr Abschluß bedingte den nächsten Schritt, den sich die Archivberatungsstelle von Anfang an vorbehalten hatte, die Drucklegung. An ihr haben sich dankenswerterweise die Kreisverwaltung in Düren und die Stadtverwaltung

von Nideggen durch Übernahme eines Teils der Kosten für die Abbildungen beteiligt. Mit der Fertigstellung dieses Bandes besitzen Kreis und Stadt nunmehr ein für die geschichtliche Forschungsarbeit wichtiges Werk, mit dem wir auch unseren Beitrag zur Sicherung der Überlieferung beigetragen haben wollen.

Mein Dank gilt unterschiedslos und herzlich allen, die, jeder in seinem Bereich, mit Tat, Hilfe und Rat geholfen haben. Meinem Mitarbeiter, Landesoberarchivrät Dr. Jörg Füchtner, vorab. Er hat keine Mühe gescheut, das Urkunden- und Aktenmaterial, das mehr Schwierigkeiten bot, als dem Druck anzusehen sind, zu bearbeiten; in der Einleitung setzt er sich kritisch mit allen Fragen auseinander, die ihm begegnet sind. Ich danke Herrn Museumsdirektor i. R. Dr. Heinrich Appel und Herrn Regierungsbaurat i. R. Heinrich Bohler, beide in Düren, Herrn Paul Braun und Herrn Amtsdirektor i. R. Bernhard Dahle, beide in Nideggen, Herrn Stadt- und Kreisarchivar Dr. Hans J. Domsta in Düren, Herrn Rektor i. R. Josef Geuenich, vormals Stadt- und Kreisarchivar von Düren, Herrn Kreisdirektor Hüttemann von der Kreisverwaltung in Düren, Frau Staatsoberarchivrätin Dr. Ingrid Joester vom Hauptstaatsarchiv in Düsseldorf, Herrn Stadtdirektor Keldenich und seinen Mitarbeitern in Nideggen, Frau Diplombibliothekarin Agnes Möckel und Herrn Landesverwaltungsdirektor Dr. Verbeek, beide bei dem Landeskonservator in Bonn, der Landesbildstelle Rheinland in Düsseldorf, dem Historischen Archiv der Stadt Köln und der Kreisbildstelle in Düren.

Köln, am 21. März 1973

R u d o l f B r a n d t s

Einleitung

Zur Geschichte des Archivs

Die in das letzte Drittel des 16. Jahrhunderts zurückgehende Geschichte der Ordnung und Verzeichnung des Stadtarchivs Nideggen hat Albert Lennarz umrissen¹. Seine knappen Ausführungen können hier nicht ergänzt werden, weil die „älteren Inventare und zugehörigen Notizen“², die ihm noch vorlagen, inzwischen verloren sind. In unseren Urkunden finden sich Erwähnungen der „Schöffenkiste“ für das Ende des 16., des „Archivs“ für das 18. Jahrhundert.

Lennarz (1877—1945), Dr. phil., Studienrat (Professor) am Stiftischen Gymnasium in Düren, hatte in den Jahren 1922—1934 das Archiv geordnet und verzeichnet, in den folgenden Jahren arbeitete er an einem Nidegger Urkundenbuch³. Der Krieg zog sowohl das Archiv als auch seine Arbeitsergebnisse in Mitleidenschaft: Das Archiv war im Jenseitsturm der Burg Nideggen untergebracht. Bei den schweren Kämpfen im Spätjahr 1944 und Anfang 1945 wurde der Jenseitsturm jedoch zerstört, unter den Trümmern liegend blieb das Archiv von November 1944 bis Juni 1945 der Witterung ausgesetzt⁴. Die Aufzeichnungen von Lennarz fielen zum wohl größten Teil dem Luftangriff auf Düren am 16. November 1944 zum Opfer. Erhalten geblieben sind ein sehr knappes Findbuch der Akten, ein Teil der in die Aktenfaszikel eingelegten stellenweise ausführlicheren Inhaltsabrisse, ein Manuskript des Urkundenbuchs und eine Abhandlung, die dieses auswertet.

Die vielfach durch Feuchtigkeit und ihre Folgen beschädigten Akten konnten in den Jahren 1955—1960 restauriert werden. Dabei wurden die Aktenfaszikel eingebunden. Die von Lennarz stammenden, nur teilweise beschädigten Aktentitel, Blatt- und Seitenzahlen dürften diese Arbeiten erleichtert haben. Das Einbinden sicherte die Lennarzsche Ordnung der Akten, machte sie aber auch auf absehbare Zeit unabänderlich. Ihre Merkmale lassen sich anhand der von Lennarz in die Akten geschriebenen

¹ A. Lennarz, Das Stadtarchiv in Nideggen, in: Rheinische Heimatpflege 9, 1937 S. 369 f.

² a. a. O. S. 369.

³ a. a. O. S. 370 f., A. Lennarz, Aus meinem Leben, Ablichtung einer gekürzten Abschrift des Manuskripts im Stadtarchiv Düren (St. Dü 440) S. 67. Nach einer Zusammenstellung der Veröffentlichungen von A. Lennarz im Stadtarchiv Düren (St. Dü 294) hatte dieser bis Juni 1943 von seinem Urkundenbuch 127 maschinengeschriebene Blätter bei dem Dürener Landrat Beaucamp eingereicht und legte in der Folge weitere Teile vor.

⁴ Vgl., auch über die Restaurierung, Altakten der Archivberatungsstelle B 37 und Zu B 37, ferner Josef Geuenich, Neue Übersicht über die Aktenbestände des Stadtarchivs Düren aus der Herzoglich-Jülicher Zeit 1543—1794, in: Dürener Geschichtsblätter Nr. 61, 1972 S. 32 ff.

Vermerke und eines Vergleichs mit der Übersicht bei Tille-Krudewig⁵ etwa folgendermaßen skizzieren: Lennarz scheint die von ihm vorgefundenen Akteneinheiten grundsätzlich nicht angetastet zu haben, aber darauf ausgegangen zu sein, Faszikel von mindestens etwa 5 cm Dicke zu bilden. Dementsprechend legte er kleine Faszikel in größere ein oder vereinigte mehrere von ihnen; die Sachtitel erweiterte er oder bildete neue, meist recht weit gefaßte Sammelbetreffe. Auch die Gliederung der Aktentitel stammt von Lennarz. Der wichtigste Nachteil seiner Ordnung sind die verhältnismäßig häufigen Überschneidungen, d. h. derselbe Sachbetreff, z. B. Nidegger Buschrechte, kann bei ihm unter verschiedenen Titeln, also etwa sowohl unter „Verteidigung der Rechte“ als auch unter „Buschakten“ und „Streit mit v. Vlatten zu Drove“ zu finden sein.

In die von ihm vorgefundene Urkundenabteilung hat Lennarz anscheinend noch einige Stücke aufgenommen, so Tille-Krudewig Nr. 58. Die Restaurierung der Urkunden steht noch aus. Das Archiv liegt heute als Depositum im Kreisarchiv Düren.

Zur Einrichtung des Inventars

In diesem Inventar sind nur die bei der Stadt entstandenen, in ihrem Archiv überlieferten Quellen zur Geschichte Nideggens verzeichnet. Zeitlich beschränkt sich das Inventar auf die bis zum Ende des Herzogtums Jülich erwachsenen Archivalien.

A. Der Urkundenbegriff

Die von Lennarz gebildete Urkundenabteilung umfaßt die Pergamenturkunden, dazu einige Papierurkunden und eine Abschrift (Urk. 204), insgesamt 83 Nummern. Sein „Urkundenbuch“ gibt diese Stücke, systematisch gegliedert, zum Teil im Regest, zum Teil in Abschrift mit deutscher Übersetzung wieder. Für die vorliegende Bearbeitung erschien es als zweckmäßig, von den Urkunden auszugehen und die Lennarzschen Texte nachträglich zum Vergleich heranzuziehen.

Die Abschrift und die besiegelten Papierurkunden in der Urkundenabteilung sind natürlich nur ein kleiner Teil der in dem Archiv überhaupt vorhandenen derartigen Schriftstücke. Andererseits wird die neuere Geschichte Nideggens durch die Urkundenabteilung seines Archivs ungewöhnlich schwach wiedergegeben. Das wohl unvermeidliche Mißverhältnis zwischen der Ausführlichkeit der Regesten und der Knappheit der Aktentitel machte sich deshalb bei diesem Inventar besonders bemerkbar. Hinzu kommt, daß Urkunden, jedenfalls Pergamenturkunden, für die Neuzeit nicht immer die wertvollsten Quellen zu sein brauchen. Nun ist verschiedentlich gefordert worden, anstelle von Urkunden (ausgewählte) „Ur-

⁵ A. Tille, J. Krudewig, Übersicht über den Inhalt der kleineren Archive der Rheinprovinz Bd. 2 (Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein Erg. Bd. 2) 1904 S. 257 ff.

kunden und Akten“ oder „Quellen“ zu veröffentlichen. Dem steht aber weniger die Subjektivität der Auswahl als der Umstand entgegen, daß sich die dazu nötige Vertrautheit mit dem Aktenbestand erst im Laufe einer eingehenden Verzeichnung erreichen läßt, wie sie nur selten möglich ist. Ein kürzerer Weg, die neueren Jahrhunderte annähernd angemessen zu dokumentieren, ist die Heranziehung der in den Akten enthaltenen Einzelschriftstücke, die als Urkunden gelten können. Dieser Weg ist hier eingeschlagen worden. Der Klärung des zeitgenössischen rechtlichen Urkundenbegriffs wurde dabei vorgegriffen. Diese Ergänzung des Urkundenteils im Inventar kommt auch der Erschließung der Akten zugute, zumal da sie zum Teil schlecht erhalten sind.

I. In Betracht kommen die besiegelten Papierurkunden, von denen sich einige Exemplare ja auch in der Urkundenabteilung befinden, und die Notariatsinstrumente. Es erschien nicht als notwendig, zu prüfen, inwieweit die in den einzelnen Urkunden berichteten Vorgänge rechtserheblich waren. Was den Inhalt der Urkunden im übrigen betrifft, so wurde zur Bedingung gemacht, daß die Urkunden aus sich selbst verständlich waren oder durch andere erläutert wurden (so Urk. 68 durch 67). Der Inhalt durfte auch nicht belanglos oder geringfügig sein; insofern bleibt die Auswahl subjektiv. Unberücksichtigt blieben des weiteren Rechnungen, Listen, Quittungen und Zahlungs- oder Lieferungsanweisungen. Die formale Bedingung war, daß die Schriftstücke keinen bestimmten Adressaten haben sollten; damit fielen vor allem die Mandate fort. Für die Regestierung verblieben also Urteile (Urkk. 57 f., 64, 68, 154, 193), Beurkundungen von Zeugenaussagen und Zeugnisse von Gerichten, Behörden, Amtspersonen, Notaren (Urkk. 62, 66 f., 75, 83, 103, 107, 110, 119, 125, 143, 177—179, 181, 198, 213, 220), Erklärungen (Urkk. 112, 115, 118, 121, 149), Pässe (Urkk. 100, 123, 182), eine Bestallung (Urk. 144), Vollmachten (Urkk. 69, 76, 84, 108, 148, 183, 210), Obligationen (Urkk. 113, 151, 221), die Beurkundung einer Bürgschaft (Urk. 97), Vermächtnisse oder Stiftungen (Urkk. 180, 197, 202, 214, 222, 226, 228, 231), Verfügungen geistlicher Instanzen (Urkk. 124, 207, 229 [?], 230, 232) und ein privates Zeugnis (Urk. 218). Es ist möglich, daß das eine oder andere Siegel nicht von einem „siegelmäßigen“ Aussteller herrührt. Aufgenommen wurden auch Stücke, die dem Empfänger, für den sie bestimmt gewesen sein dürften, nicht zugegangen oder nicht bei ihm verblieben sind⁶ (Urkk. 100, 112, 115 [?], 118 f., 121, 144, 210; man kann auch 103, 110 und 198 hierzu rechnen). Einige Urkunden werden erst durch Rückvermerke oder -einträge als Ausfertigungen erwiesen (113, 221), bei anderen spricht der Lagerort dafür (180, 222), bei einigen bleibt es zweifelhaft (115, 125, 151, 213).

II. In Frage kommen auch die Unterschriftsurkunden, Urkunden also, die nur durch Unterschriften beglaubigt sind. Zwar haben sicher nicht alle von ihnen vor Gericht unbedingten Glauben genossen,

⁶ Vgl. dazu die Rückeinträge der Urkunden 121 und 154.

doch kennt das neuzeitliche Recht Urkunden unterschiedlicher, abgestufter Beweiskraft⁷. Die für die Beweiskraft von Urkunden maßgebenden Grundsätze sind zum Teil nach Zeit und Land verschieden. Soweit sie sich für Jülich-Berg verhältnismäßig leicht nachweisen lassen, zeigt die Praxis Abweichungen oder auch Unsicherheiten⁸. Diese Fragen, vor allem das Verhältnis der Urkunden zu den von den Gerichten geführten Büchern, konnten hier nicht geklärt werden. Deshalb wurde innerhalb des folgenden begrifflichen Rahmens Vollständigkeit der Belege angestrebt⁹: Für den Inhalt galten die gleichen Unterscheidungsmerkmale wie bei den besiegelten Papierurkunden, doch beschränkte sich die Auswahl zusätzlich, nämlich mit Ausnahme eines Zeugnisses (99) auf Stücke, die „eine rechtlich erhebliche Willenserklärung enthalten“ oder ein Rechtsgeschäft referieren¹⁰, wobei aber Urteile nicht berücksichtigt wurden. Der formale Gesichtspunkt war auch hier, daß die Schriftstücke keinen bestimmten Adressaten haben sollten. Hinzuzufügen ist, daß die Urkunden sich als Reinschriften und durch die eigenhändigen Unterschriften deutlich von anderen Schriftstücken abheben. Was schließlich die Funktion der Urkunden betrifft, so wurde alles weggelassen, was intern blieb, also etwa Protokolle des Rates. Als intern erschienen auch die gemeinsamen Protokolle der Stadt Nideggen und der Herrschaft Drove in Buschsachen. Außer acht blieben des weiteren Protokollauszüge sowie Aufzeichnungen, die offenbar nur als Vorlage für den Eintrag in ein vom Gericht geführtes Buch gedient haben. Ich habe die Einzelschriftstücke aufgenommen, die sowohl nach der Absicht der Aussteller als auch für die Empfänger Beweiswert und Beweiskraft gehabt zu haben schienen.

1. Einen Hinweis auf die Absicht der Aussteller gibt, daß in vielen Fällen die Unterschriften oder daneben auch die Handzeichen mit einer Formulierung wie etwa „urkund unser . . . aigenhendiger unterschrifft“, bei Geistlichen auch „in fidem“ als einziges Beglaubigungsmittel angekündigt werden (Urkk. 72, 87, 106, 116 f., 122, 129, 133 f., 138—140, 142, 146, 150, 155, 159—163, 165—167, 169 f., 172—176, 196, 201, 205 f., 216, 223, 227)¹¹. Gelegentlich enthalten nur die Einträge eine solche Ankündigung (so interessanterweise in Urk. 128, ferner in 137 und 139).

⁷ Vgl. vor allem G. W. Wetzell, System des ordentlichen Zivilprozesses, Leipzig ²1865 S. 195 ff., F. G. L. Strippelmann, Der Beweis durch Schrifturkunden Bd. 1, 2, Kassel 1860 f.

⁸ Vgl. die Bestimmungen des jülich-bergischen Landrechts bei R. Maurenbrecher, Die Rheinpreussischen Landrechte Bd. 1, Bonn 1830 S. 158 (Vollmacht), 218 (Testament), 287 Anm. (Schuld- und Hypothekenscheine), 295 (Pachtzettel). Für die Praxis bei Vollmachten vgl. die Urkunden 70, 72, 147, 150, 208; für Unsicherheiten 202, 215, 222, 226, 231.

⁹ Bei der notwendigerweise zügigen Durchsicht der Aktenbände mag mir das eine oder andere Stück entgangen sein. In Bd. 110 jedenfalls fanden sich nachträglich einige Recognitionen.

¹⁰ Zitiert nach dem Artikel „Urkunden und Urkundenfälschung“ im Handwörterbuch der Rechtswissenschaft Bd. 6, 1929 S. 323.

¹¹ So auch 219 und 224, die jedoch gerichtlich bestätigt worden sind.

2. Die Art ihrer Verwendung läßt darauf schließen, daß die ausgewählten Schriftstücke von den Empfängern als Beweismittel angesehen worden sind.

a) Die Urkunden befinden sich unter den Akten der Einrichtung, für die sie bestimmt waren oder die den festgesetzten oder vereinbarten Rechtsanspruch erhalten sollte. Das trifft auf die meisten der herangezogenen Schriftstücke zu (die Vollmachten haben mit einer Ausnahme (Urk. 208) auch Praesentatumvermerke erhalten). Es gilt nicht für die unter b) aufgeführten Recognitionen. Als zweifelhafte Fälle erscheinen Urkk. 87, 117 und 206. Urk. 117 ist wohl an das Hospital übertragen worden, im Falle von Urk. 206 war die Pfarrkirche interessiert.

b) Eine ganze Anzahl von Recognitionen liegt im Archiv des Ausstellers. Sie sind aber mit Einträgen versehen, in denen der Gläubiger über die Rückzahlung der Schuld quittiert (Urkk. 146, 156—167, 173 bis 175). Zwar kann die Quittung über einen Restbetrag fehlen (Urk. 167), doch erklären sich diese Urkunden wohl am besten als eingelöste Schuldscheine.

c) Erwähnenswert sind zusätzliche Anhaltspunkte dafür, daß die Unterschriftsurkunden den Zeitgenossen als beweiskräftig galten. Einträge oder Vermerke können beweisen, daß die Urkunden an den Rechtsnachfolger übertragen wurden (Urkk. 105, 114, offenbar auch 133). Einzelne Stücke sind neu ausgefertigt worden, nachdem die ursprüngliche Ausfertigung verloren gegangen war (Urkk. 194, 205). Manche im 17. oder beginnenden 18. Jahrhundert ausgestellten Urkunden hat man 1743 oder noch später dem Nidegger Gericht vorgelegt (Urkk. 133 f., 138 f., 142, 194, 196, 201; auch 137, das man für das Exemplar des Gläubigers halten könnte). Bestimmungen, wonach auf Wunsch des Gläubigers oder bei längerem Ausstehen der Schuld eine förmlichere oder gerichtliche Erklärung ausgestellt oder vor Gericht ein Unterpand gesetzt werden müsse (Urkk. 141, 166, 172 [?], 196), sprechen dafür, daß die vorliegende Obligation oder Recognition einstweilen genügte. Die Bedeutung, die man einer Urkunde beimaß, läßt sich ferner daran ablesen, daß von ihr Abschriften angefertigt wurden (Urk. 200, der erste Eintrag in Urk. 128¹²). Gerichtlich bestätigte Verträge und Obligationen der von K. H. Jansen¹³ für Düsseldorf beschriebenen Art, die mit Sicherheit nur den Eintrag in ein Buch belegen sollen, habe ich in Nideggen erst um die Mitte des 18. Jahrhunderts feststellen können; zwei Exemplare sind hier aufgenommen (Urkk. 219, 224). Ob die in Urk. 169 geforderte gerichtliche Vollziehung stattgefunden hat, muß offen bleiben.

Die für Unterschriftsurkunden festgestellten Begriffsmerkmale fanden sich bei Vollmachten (Urkk. 70, 72, 147, 150, 208), Verträgen über Ar-

¹² Aktenband 102 Bl. 43. Abschriften von Unterschriftsobligationen finden sich in Aktenband 91.

¹³ K. H. Jansen, Die Entwicklung des Düsseldorfer Gerichtswesens vom 16. bis zum 19. Jahrhundert, Kölner jur. Diss., Düsseldorf 1958 S. 82 ff.

beitsverhältnisse oder auch Kriegslasten (Urkk. 95, 104, 109, 127, 130 f., 171, 185, 190), einem Pachtvertrag (Urkk. 87), Vergleichen (Urkk. 128, 187 f., 189 [?], 200, 206 [?]), Kaufzetteln (Urkk. 137 f.), Obligationen (Urkk. 106 [?], 114, 116 f., 122, 133 f., 139, 141 f., 155, 209, 223), Abtretungserklärungen (Urkk. 129, 140), Recognitionen (Urkk. 146, 156—167, 169 f., 173—175, 194, 196, 212), Vermächtnissen, Stiftungen, Kodizillen (Urkk. 168, 176, 184, 186, 201, 203, 205, 215—217, 227), einem Zeugnis (Urk. 99), einer Erklärung über die Annahme der Bürgerschaft (Urk. 88) und einer Verpflichtungserklärung (Urk. 225).

III. Abschriften, Konzepte und Auszüge erscheinen hier nur, soweit die vor 1500 ausgefertigte Urkunde die Stadt oder ihre Bürger, die nach 1500 ausgestellte Ausfertigung die ganze Stadtgemeinde anging und nicht als unwichtig erschien (Urkk. 45, 71, 94, 102, 135 f., 192, 195, 199). Diese Beschränkung war nötig, um den Zeitaufwand in bestimmten, vertretbaren Grenzen zu halten. Auf einzelne hier nicht aufgenommene Stücke wird in Darinvermerken des Aktenteils hingewiesen.

B. Grundsätze der Urkundenveröffentlichung

Die Urkunden werden im ausführlichen Regest wiedergegeben, das sich gelegentlich zum Teilabdruck ausweitet. Die Auflösung der Daten setzt voraus, daß stets der Jahresanfang des römischen Kalenders gegolten hat. Soweit nichts anderes angegeben wird, ist die Urkundensprache deutsch. Die Textgestaltung zeigt insofern eine Besonderheit, als die Tilgung von Konsonantenverdopplungen unterblieben ist; in Nr. 62 wurde sie probeweise unternommen. Vokale, die über andere Vokale geschrieben sind, können aus technischen Gründen nicht wiedergegeben werden. Die Auflösung von Kürzungszeichen richtet sich nach deren gebräuchlichster Bedeutung, es ergab sich also „sumb(en)“ statt, wie zu erwarten, „sumb(er)“. Für Identifizierungen von Orten und Personen und Übersetzungen einiger Begriffsbezeichnungen muß auf die Register verwiesen werden. Die Reihenfolge der Unterschriften in den Urkunden sollte nach der Absicht der Zeitgenossen wohl in der Regel der Rangfolge der Unterzeichner entsprechen, diese Reihenfolge war aber des öfteren nicht zu erkennen. Im allgemeinen schien es richtig zu sein, die Unterschriften nacheinander von oben nach unten oder von (heraldisch) rechts nach links wiederzugeben. Die Urkundentexte sind auf Papier geschrieben, falls nichts anderes gesagt wird. Die Rückvermerke habe ich mit einer Ausnahme (Urk. 121) alle aufgenommen, weil neben Ergänzungen des Urkundeninhalts in älteren Rückvermerken verschiedentlich Namensformen, in jüngeren regelmäßig Bezeichnungen von Rechtsbegriffen als bemerkenswert erschienen und das Ergebnis schwieriger Entzifferungen dem Benutzer nicht vorenthalten werden sollte. Zeitbestimmungen der Rückvermerke wurden nur bei den Urkunden bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts unternommen. Die Verweise auf Lennarz beziehen sich bei den Urkunden in der Urkundenabteilung des Archivs auf sein „Urkundenbuch“, bei den

unter den Akten befindlichen Urkunden auf die von ihm in die Akten eingetragenen Notizen.

Der Nachweis von Drucken und Regesten ist auf Veröffentlichungen von Aschenbroich, v. Below und Tille-Krudewig beschränkt. Das Nidegger Schöffensiegel und das Stadtsiegel werden in den Abbildungen 6 und 7 wiedergegeben.

C. Die Akten

Das Lennarzsche Findbuch erschließt den Inhalt der Akten nicht annähernd. Für die von mir in begrenzter Zeit durchgeführte, durch den Erhaltungszustand der Akten erschwerte Neuverzeichnung ergaben sich gewisse Ungleichmäßigkeiten und Vereinfachungen. Die Verzeichnung hält sich an die vorliegenden Aktenbände, Einzelbetreffende sind auch auf dem Papier nicht wieder voneinander getrennt worden. Die Bedeutung der in den Aktentiteln vorkommenden zeitgenössischen Ausdrücke bleibt sich nicht immer gleich, so vor allem der Begriff des „servis“ in Bd. 106 ff. Grundsätzlich werden die Entstehungsjahre der Akten ausgeworfen und Lücken in der Reihenfolge der Daten erst kenntlich gemacht, wenn sie über 15 Jahre hinausgehen. Von dieser Regel wurden jedoch Ausnahmen gemacht. Bei den größtenteils undatierten Verzeichnissen der Morgenzahlen einzelner Grundbesitzer in Bd. 63—65 bleiben auch größere Lücken unvermerkt. In manchen Fällen sind nur die Jahre angegeben, auf die sich die Akten beziehen. Das wird durch den Wegfall des Kommas zwischen dem Text und der ersten Jahreszahl bezeichnet. Im allgemeinen dürften, jedenfalls am Anfang und Ende der Bände, Entstehungs- und Betreffzeit übereinstimmen. Bei den nach Betreffjahren verzeichneten Rechnungsbelegen Bd. 32 ff. ist das allerdings nicht immer der Fall. Verschiedentlich sind spätere, über die angegebenen Daten hinausreichende Einträge oder Vermerke betreffend Praesentatum, Rechnungslegung und dergleichen außer acht gelassen worden. So bei den Ratsprotokollen, den Rechnungen der Stadt, der Pfarrkirche, der St. Sebastiansbruderschaft und des Hospitals, den Steuerlisten, Ausgaben- und den meisten Einnahmenverzeichnissen; Lücken in der Reihenfolge der Betreffjahre hingegen sind bei diesen Archivalien möglichst genau ausgewiesen. Spätere Einträge und Vermerke werden ferner vernachlässigt bei den Rechnungsbelegen Bd. 32 ff. und Bd. 98 ff. sowie den Kriegsakten Bd. 106 ff., auch wenn sie nach Ausstellungsjahren verzeichnet sind.

Die Titel der Aktenbände 105 und 117 enthalten Zitate der von Lennarz formulierten Betreffangaben. Soweit dessen Blatt- oder Seitenzahlen erhalten sind, geben sie zum Teil Hinweise auf die Einteilung des Bandes, auf verlorene Blätter oder auf Störungen der Ordnung, die bei der Bergung der Akten oder bei ihrer Restaurierung entstanden. Wegen solcher Störungen mußte die Reihenfolge einiger Bände (52, 53; 89,1 und 2) geändert werden. In welchen Aktenbänden bei Tille-Krudewig verzeichnete Akten heute zu finden sind, wird durch Vermerke an Ort und Stelle nachgewiesen.

D. Aktenbände, in denen Urkunden ermittelt wurden

- Bd. 2: Urk. 50, 136
Bd. 3: Urk. 135
Bd. 4: Urk. 177—179, 181
Bd. 5: Urk. 45, 84, 87
Bd. 6: Urk. 100
Bd. 10: Urk. 198
Bd. 17: Urk. 195, 199
Bd. 54: Urk. 151, 221
Bd. 55: Urk. 97, 102, 113, 146, 156—167, 172—175
Bd. 57,1: Urk. 71
Bd. 59: Urk. 69 f., 72, 76, 83
Bd. 62: Urk. 107 f., 147—150
Bd. 69: Urk. 218
Bd. 73,1: Urk. 110, 118
Bd. 74: Urk. 57 f., 62, 64, 66—68
Bd. 78: Urk. 192 f.
Bd. 82: Urk. 200
Bd. 89,1: Urk. 130 f., 171, 185, 187—190
Bd. 89,2: Urk. 127, 213
Bd. 90,1: Urk. 106, 116, 124, 129, 155, 168 f., 176, 184, 186, 197,
201—203, 205, 209, 212, 214—217, 222, 226—228, 231 f.
Bd. 90,2: Urk. 206, 208
Bd. 91: Urk. 94, 207, 229 f.
Bd. 92,2: Urk. 180
Bd. 98: Urk. 105, 117, 140
Bd. 99: Urk. 141, 170
Bd. 103,2: Urk. 114, 133 f., 137—139, 142, 194, 196, 219, 223 f.
Bd. 104: Urk. 154
Bd. 105: Urk. 75, 88, 95, 99, 103 f., 143 f., 220, 225
Bd. 107: Urk. 109, 112, 115
Bd. 108: Urk. 119, 121—123, 125, 128
Bd. 112: Urk. 182 f.
Bd. 113: Urk. 210

E. Abkürzungen

abh.	=	abhängend
Abschr.	=	Abschrift
anh.	=	anhängend
Ausf.	=	Ausfertigung
besch.	=	beschädigt
Fasz.	=	Faszikel
HStA	=	Hauptstaatsarchiv
Konz.	=	Konzept
lat.	=	lateinisch
Perg.	=	Pergament
ß	=	Schilling
Var.	=	Variante

Wichtige Veröffentlichungen

In die Geschichte von Nideggen führen ein:

- J. F. M. A s c h e n b r o i c h , Geschichte der alten Jülich'schen Residenz Nideggen (Beiträge zur Geschichte des Herzogthums Jülich, hg. von Aeg. Müller, Bd. 1), Bochum 1867 (enthält ein „Urkundenbuch“). 2. Aufl., bis auf die Neuzeit weiter bearb. von W. Wölk o. J. [1906] (ohne das Urkundenbuch).
- K. E u b e l , Geschichte der Kölnischen Minoriten-Ordensprovinz (Veröffentlichungen des Historischen Vereins für den Niederrhein Bd. 1), Köln 1906 S. 147 ff. (Minoritenkloster in Nideggen).
- K. H o f f s ü m m e r , Ahnentafel des Sanitätsrats Dr. Peter Damian Brementhal. Ein Beitrag zur Geschichte der Patrizierfamilien von Nideggen, in: Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde Bd. 4, 1924—1926 Sp. 63 ff.
- P. K o o f , Die Entstehung der altjülichischen Städte, Bonn 1926 S. 82 ff.
- Die Kunstdenkmäler des Kreises Düren, bearb. von P. H a r t m a n n und E. R e n a r d (Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz Bd. 9,1, hg. von P. C l e m e n), Düsseldorf 1910 S. 219ff.
- A. L e n n a r z , Verzeichnis der in der Jahrtausend-Ausstellung des Kreises Düren auf Burg Nideggen ausgestellten Gegenstände. Mai bis September 1925, Düren 1925 S. 33 ff.
- Aus der Geschichte Nideggens, in: Dürener Zeitung vom 24. 5. 1928, wiederabgedruckt in: Nideggen 650 Jahre Stadt, Nideggen o. J. [1963] S. 5 ff.
 - Festschrift zur 500-Jahr-Feier der St.-Sebastianus-Bruderschaft und Schützengesellschaft Nideggen, Düren 1930.
 - Das Stadtarchiv Nideggen als Quelle der Orts- und Familiengeschichte, in: Heimatblätter, Beilage zur Dürener Zeitung, 11. Jg. 1934 S. 157 ff., 165 ff., 173 ff., 183 ff., 187 ff., 195 ff., 204 ff.
 - Zur Geschichte der Schulen in Nideggen, in: Heimatblätter, Beilage zur Dürener Zeitung, 12. Jg. 1935 S. 129 ff., 139 ff.
 - Das Stadtarchiv in Nideggen, in: Rheinische Heimatpflege 9. Jg. 1937 S. 368 ff.
 - Die Einwohner Nideggens und der zugehörigen Orte im Jahre 1703, in: Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde Bd. 10, 1938 Sp. 139 ff.
 - Ein Bürgerzwist in Nideggen 1642—46, in: Heimatblätter, Beilage zur Dürener Zeitung, 15. Jg. 1938 S. 73 ff.

- W. Graf v. Mirbach, Zur Territorialgeschichte des Herzogthums Jülich (Beilage zu den Programmen [der Rhein. Ritterakademie zu Bedburg] von 1874 und 1881), Düsseldorf 1881.
- Rheinisches Städtebuch, hg. von Prof. Dr. E. Keyser (Deutsches Städtebuch Bd. 3 Nordwestdeutschland 3. Landschaftsverband Rheinland), Stuttgart 1956 S. 326 ff.
- A. Steffens, Die Verlegung des Kollegiatkapitels von Stommeln nach Nideggen und von Nideggen nach Jülich, in: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein 68. Heft 1899 S. 109 ff.
- A. Tille, J. Krudewig, Übersicht über den Inhalt der kleineren Archive der Rheinprovinz Bd. 2 (Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein Ergänzungsbd. 2), 1904 S. 257 ff.
- H. Unkelbach, Die Anfänge des Johanniterordens in der Rheinprovinz, phil. Diss. Bonn 1926 S. 80 ff. (Kommende Nideggen).



Abb. 2 Siegel des Grafen Gerhard von Jülich am Privileg vom 25. Dezember 1313, Urk. 1

Abb. 3 Gegensiegel des Grafen Gerhard von Jülich am Privileg vom 25. Dezember 1313, Urk. 1



Urkunden

1313 Dezember 25 (in nativitate domini Jesu Christi; Nydeckin) 1

Gerhard, Graf von Jülich, Elisabeth, Gräfin von Jülich, und Wilhelm, ihrer beider erstgeborener Sohn, befreien alle Geistlichen, Ritter und anderen weltlichen Personen wie auch Frauen samt deren Gesinde und allen deren beweglichen und unbeweglichen Gütern in ihren Herrschaftsgebieten von allen Steuern, Beden, Akzisen und sonstigen Dienstbarkeiten, soweit diese Personen sich in der Stadt Nideggen niederlassen oder dort bereits wohnen. Für die Befreiung ist es unerheblich, welchen Standes die Personen sind, welche Stellung oder welchen Rang sie haben, ob sie den Ausstellern unterstehen oder aus fremden Herrschaftsgebieten kommen (. . . universos et singulos tam clericos, milites, laycos quam mulieres, cuiuscumque status, conditionis aut preminencie seu dignitatis existant, sive etiam sint nostrates aut aliunde venientes, qui et que ad nostrum opidum predictum ad manendum declinaverint et in eodem habitaverint, presentis scripti munimine cum personis, rebus, familiis et quibuscumque bonis eorum mobilibus et immobilibus infra territorium et districtum nostrorum dominiorum et nostrorum successorum et infra totos omnium predictorum dominiorum limites liberamus, assecuramus et eximimus pro nobis et nostris successoribus iure perpetuo liberos et liberas, exemptos et exemptas esse volumus et perpetuo edicto decernimus in hiis scriptis ab omnibus exactionibus, petitionibus, taliis, precariis, assisiis et quibuscumque aliis servitutibus . . .). Außerdem bestimmen die Aussteller, daß jeder, der Klagen gegen Einwohner der Stadt oder Ansprüche auf ihre Güter erheben will, dies nur vor dem Richter in Nideggen tun kann (si quisquam ipsos inhabitantes in opido, ut dictum est, in causam vel ipsorum bona trahere voluerit, nusquam respondebunt sed solum coram iudice in Nideckin, qui pro tempore fuerit constitutus). Siegl er: die Aussteller.

Ausf. Perg., lat., von 3 anh. Siegeln 1 ziemlich, 2 leicht besch., 3 ab; Urk. Nr. 1 (N I a 1).

Rückvermerke: „M III^c XIII“ — „1313“.

Inseriert in Urkunden Nr. 55, 132, 152, 191, 211.

Druck: Aschenbroich 1. Aufl. S. 181 f. (nach ders. Vorlage); v. Below, Zur Geschichte der Städte in Jülich und Berg (Zeitschr. Berg. Gesch. Ver. 23. 1887) S. 196 f. nach Abschrift im HStA Düsseldorf, Jülich—Berg I Nr. 1030.

Regest: Übersicht über den Inhalt der kleineren Archive der Rheinprovinz Bd. 2, bearb. von Dr. Armin Tille und Dr. Johannes Krudewig, Heft 3 (Kreis Düren u. a.) S. 257.

1316 November 12 (crastino die beati Martini episcopi antedicti^a) 2

Johannes, Sohn der Bela, die Murhainn genannt wird (filius Bele dicte Murhainn), und Druda, Eheleute, bekunden, daß sie und ihre Erben

dem Gobelin genannt Brant und dessen Erben von ihrem am Markt von Nideggen gelegenen Haus und Grundstück, das ihnen gehört und das sie bewohnen (de domo nostra et fundo prout domus sita est ante et retro iuxta forum Nydeckin, quantum dicta domus ad nos spectare videtur quam inhabitamus), 1 Mark gängiger Münze als erblichen Zins (hereditarie census nomine) bezahlen werden. Zahlungstermin ist jeweils der 11. November (in festo beati Martini episcopi hiemalis). Bezahlen sie den Zins zu diesem Termin einmal ganz oder teilweise nicht, so können Gobelin und seine Erben sich an dem genannten Haus schadlos halten (recuperare), wie es ihnen beliebt (prout est in is). Siegler: Johannes de Vrorzheim, Thilman genannt Schocke, Johannes genannt Maig von Abenden (Obendin), Gerlacus Pistor, Suibert genannt Kreytz, Johannes genannt Solregin und Fredericus Braxator, Schöffen in Nideggen, auf Bitten beider Seiten.

Ausf. Perg., lat., 1 abh. Siegel ab; Urk. Nr. 24 (N III 1/1).

Rückvermerke: „+ LVI“ — „Johan Murhaine(ensis) 1 m(a)r(k)“ (14. Jahrh.?). — „Gobel Brant“ (15. Jahrh.). — „Neideggen“ (17. Jahrh.?) — „Johan, Belen Maurhaim sohn, Gobelln Brand zu Neideggen verschrieben auf hauß und hoff . . .^b I m(a)r(k) erbreth. Datum 1316“ (17. Jahrh.).

^a Bezieht sich auf das im Text genannte Datum.

^b Nicht mehr lesbares Wort.

1330 Dezember 13 (up sente Lucien dach)

3

Abele, den man Merzman nennt, von Schlagstein (Slaysten), bekundet, daß er der Kirche von Nideggen (Nydecgin) einen erblichen Zins (penninggeldeis af zijns, so wie mant nomen wilt) von 30 Schillingen verkauft hat, den er oder seine Erben der Kirche oder dem jeweiligen Kirchmeister jedes Jahr am 11. November (up sente Mertins dach, de da kumet in den wyntere) bezahlen sollen. Von diesem Zins sollen der Prior von Nideggen oder derjenige, der die Messe singt (of so wie de kirchen besinghet), 4 Schillinge, sein „gesellein“ 2 Schillinge und die Kirche von Nideggen die übrigen 2 Mark erhalten. Als Unterpfund setzt Abele sein ganzes Erbgut in Schlagstein (Slaisteyn) einschließlich der „wyden inde syden“, jedoch mit Ausnahme des Hauses, in dem seine Mutter wohnt, sowie der Hofstatt und von 1 Morgen Land, das hinter dem Haus liegt. Hierzu hat er die Zustimmung aller zugehörigen Erben und derjenigen erhalten, die einen Erbanspruch darauf hätten erheben können (af die sich eynger erzalen van riechte da ayne vermessen mochten). Bezahlt Abele den Zins nicht zu dem genannten Termin, so darf die Kirche von Nideggen oder der jeweilige Kirchmeister die Unterpfänder an sich ziehen und sie behandeln wie ihr eigenes Erbgut (underwynden inde die als irre erve keren inde weynden zo al irme bestme) und Abele und seine Erben haben dagegen kein Einspruchsrecht. Siegler auf Bitten Abeles und des Kirchmeisters von Nideggen: die Schöffen von Nideggen Johan van Vrosheym, Herman Snopart, Henrich der Wynman, Telkyn Schotte, Arnolt van Blense, Henrich

Hoyft und Nyclus der Bruwere, die auch bezeugen, daß die obenstehenden Angaben wahr sind.

Ausf. Perg., Spuren eines anh. Siegels; Urk. Nr. 46 (N III 3/1).
Rückvermerke: „+ III“ — „Aibel Mertzman van Slaesteyn XXX ß“ (14. Jahrh.) — „Dye kirch(en)“ — „Abell Mertzman zu Schlagstein der kirchen verkaufft XXX ß anno 1330. Schlagstein“ (17. Jahrh.),

1330 Dezember 23 (des sondaes na sente Thomas dache des apostolz) 4

Thilman van Blydenstein und seine Ehefrau Druda schenken (reichen ende geven) mit Zustimmung seines Bruders Alf und dessen Frau Lotte an die Bruderschaft Unserer Frau zu Nideggen (Nydecgen) und an einen Altar, auf den die Bruderschaft eine Stiftung gemacht hat und machen wird (den die broderschaf haet gewedompt ende sal noch wedomen), Hofstatt und Garten, die an der Dürener Pforte (Durenre porzen) auf dem Graben liegen, sowie die dazugehörnde Rente und Gült (gulden). Sie tun dies zur Ehre Unserer Frau und zu ihrem und ihrer Altvorderen Seelenheil und ewigen Gedächtnis gemäß der Urkunde, welche die Bruderschaft darüber ausgestellt hat (in unser ende unser altfordern selen heil, dat sie unser memorie ende gehuchnisse haben solen ymmerme, so wei ir brif spricht, den die broderschaf haent her up gemacht). Wilhelm, Graf von Jülich, übereignet (vereygenen) das Gut, das zu seinem Burglehen (burchlene) gehörte. Siegler auf Bitten Thilmans, Verwandten (machs) und Burgmanns des Grafen, und seiner Ehefrau: der Graf und die Schöffen von Nideggen Johan van Vrorzem, Herman Snopard, Henrich der Wyman, Thilkin Scotte^a, Henrich Hoift, Arnold Schember und Claes van Bouche.

Ausf. Perg., 2 anh. Siegel ab; Urk. Nr. 44 (N III 2/1).

Rückvermerke: „+ XXXVIII“ — „Neideggen“ — „Blijdensteyn gibbt seine hofrecht mit dem garten vor der Deurener porzen Unser F(rawen) bruderschafft erblich; gegeben anno 1330“ (17. Jahrh.).

Teildruck: Aschenbroich, a. a. O. S. 184.

^a Stotte?

1331 April 4 (up sente Ambrosius dach des heiligen bischofz) 5

Thilman van Blydenstein bekundet, daß er mit Zustimmung seiner Ehefrau Drude und seines Bruders Alf vor den Schöffen von Nideggen (Nydecgen) eine erbliche Rente von 16 Schillingen geschenkt und übereignet hat (geven ende haen gegeben ende upgedragen). Empfänger sind die Bruderschaft Unserer Frau zu Nideggen und ein Altar, auf den die Bruderschaft eine Stiftung gemacht hat und machen wird (den die selve broderschaf haet gewedempt ende sal noch wedemen). Die 16 Schillinge werden Thilman selbst von seiner auf dem Graben (graven) an der Dü-

rener Pforte (aen Dunrenre porzen) gelegenen Hofstatt bezahlt. Dafür soll die Bruderschaft ewig sein und seiner Vorfahren Gedächtnis begehnen, gemäß der Urkunde, die sie darüber ausgestellt hat (dan ane si minre gehuchnisse solen haen ende minre altfordern ewelige, so wie ir brif spricht, den sie her up haent gemacht). Als Leibzucht hat Thilman die 16 Schillinge von der Bruderschaft zurückerhalten und muß dafür jedes Jahr auf 1. Oktober (up sente Remeis dach) 4 Pfennige entrichten. Nach seinem Tode fällt die Rente wieder an Bruderschaft und Altar. Siegler auf Bitten Thilmans: die Schöffen Herman Snopard, Henrich der Wyman, Frederich der Bruer, Thilkin Schotte, Henr(ich) Hoift, Arnold Schember und Claes der Bruer.

Ausf. Perg., 1 abh. (?) Siegel ab; Urk. Nr. 25 (N III 1/2).

Rückvermerke: „+ XIII“ — „Teilman van Blydenst(ein) XVI ß“ (14. Jahrh.?). — „Tilman von Blystendein und Drude^a, sein haußfraw, geben der bruderschafft ußer frawen XVI ß anno 1331. Neideggen“ (17. Jahrh.).

^a Folgt ein Buchstabe (Schaft).

1331 September 8 (up unser vrowen dach, dat man heist nativitas) 6

Wilhelm, Graf von Jülich, befreit die Stadt Nideggen und deren jetzige und künftige Bürger sowie all ihr Gut für ewige Zeiten von allen Abgaben und gelobt, ihnen keine Beden und Schatzungen aufzuerlegen, die über das hinausgehen, was die Bürger freiwillig zu leisten bereit sind (vrien unse stat van Nydecgen ende uns[er] [b]urger ende al ir gut, dat dar in behorende is, van diesme^a dage vort erflicher ende ymmerme unse burger, die eitzu dar in binnen sint of noch dar in binnen komen mogen, ende geloven in dat in guden truen, dat wir si beden noch schetzen solen me dan si uns mit iren guden moitwillen doen willent). Siegler: Graf Wilhelm.

Ausf. Perg., besch., fleckig, 1 anh. Siegel (Rest); Urk. Nr. 2 (N I a 2).

Inseriert in Urkunden Nr. 132, 152, 191, 211.

Rückvermerke: „Privilegium Wilhelms graven zu Guilge de dato 1331“ (17. Jahrh.) — „Prima confirmatio de dato 1331“ (17. oder 18. Jahrh.).

Regest: Tille-Krudewig, a. a. O. S. 257.

^a „desme“?

1332 Dezember 27 (up seint Johans dach neist kirsnacht) 7

Gobil Zwacke bekundet, daß er mit Zustimmung seiner Erben und „in urkunde“ der Geschworenen von Thum (Tumba) der Bruderschaft Unserer Frau zu Nideggen (Nydecgen) und an deren Altar zum Heil seiner Seele eine jährliche Zahlung von 2 Schillingen geschenkt hat, die jeweils

am 11. November (up sente Mertins dagh) entrichtet werden sollen. Diese 2 Schillinge bezieht er selbst von Mechtolt, der Ehefrau Christians van Tumba, aus 1 Viertel Weingarten in Elmerstale. Das Viertel Weingarten setzt er auch als Unterpand für den Fall, daß Mechtolt, oder wer sonst den Weingarten innehat, die 2 Schillinge nicht termingemäß bezahlt; die Bruderschaft kann sich dann an das Unterpand halten. Ferner bekundet Johan van Pyssenheim, daß auch er mit Zustimmung seiner Erben dem genannten Altar eine Schenkung von 2 Schillingen, die jedes Jahr am 11. November zu bezahlen sind, gemacht hat. Als Unterpand setzt er 1 Viertel Weingarten in Meddeldale; dabei gilt die für den Weingarten Gobel Zwackes getroffene Vereinbarung. Cristian van Tumba, Goyswin van Tumba, Herman Putzman und Herman, Sohn Hermans des Schult heißen von Thum, bekunden, daß dies alles vor ihnen geschehen ist. Sie gler: Frederich Herman Snopard, Henrich der Wyman, Thilkin Schotte, Arnold Schember, Henrich Hoift von Abenden und Gobil der Smit, sämtlich Schöffen zu Nideggen, auf Bitten der Geschworenen von Thum, die kein eigenes Siegel haben, und auf Bitten von Gobel Zwacke und Johan van Pyssenheim.

Ausf. Perg., 1 abh. Siegel ab; Urk. Nr. 58 (N III 4 b/1).

Rückvermerke: „+ XXXIIII“ — „Cristian van Tumme ind Johan van Pissenn IIII ß“ (14. Jahrh.?) — „Gobell Zwack gibt Unser Frauen bruderschaft II ß erbrenthen anno 332. Genick“ (17. Jahrh.).

1338 März 12 (in die beati Gregorii pape)

8

Petrus und Walramus, Söhne des sogenannten Mage (†) von Abenden, verkaufen der St. Katharinen-Bruderschaft in Nideggen (Nidecgen) mit gesamter Hand eine erbliche Zahlung von 2 Mark gängiger kölnischer Währung, die jeweils am 11. November (in festo beati Martini hyemalis) oder innerhalb der 15 darauf folgenden Tage geleistet werden muß. Als Unterpand (subpignore) setzen sie der Bruderschaft 4 Morgen (jurnalia) Ackerland, die bei dem sogenannten Molenwegh liegen, und 7 Viertel (quartalia) Wiese, gelegen hinter ihrem Hof beim Brunnen (fontem). Versäumen sie oder ihre Erben die Bezahlung des Geldes zu dem bestimmten Termin, so sollen die Unterpänder ohne Einschränkung in Besitz und Nutzung der Bruderschaft übergehen (ad manus seu ad usus dicte fraternitati^a plenarie et omnimode devolvantur). Geschehen vor den Geschworenen von Thum (Tumbe). Siegler auf Bitten der Geschworenen, die kein eigenes Siegel haben, und auf Bitten von Petrus und Walramus: die Schöffen von Nideggen.

Ausf. Perg., lat., 1 abh. Siegel, Bruchstück; Urk. Nr. 59 (N III 4 b/2).

Rückvermerke: „+ LIII“ — „Moichs kint II m(ar)c“ (14. Jahrh.?) — „Datum 1308“ — „Abenden“ — „Walram und Peter, gebruedere“ (17. Jahrh.).

^a So Vorlage.

Mathias supra Mare und Guda, seine Ehefrau, verkaufen der Kirche in Nideggen (Nidecgen) für 4 Jahrzeiten (anniversaria), die an den 4 Quatembem abgehalten werden sollen, eine erbliche Zahlung von 17 Schillingen Pfennig. Die Zahlung muß am 11. November (in festo beati Martini hiemalis) oder innerhalb der 15 darauffolgenden Tage geleistet werden. Als Unterpfand setzen Mathias und Guda ihr Erbgut (hereditatem), welches von Gobelinus Faber, der ihnen dafür 11 Schillinge bezahlt, und von Winandus Percussor Olii bewohnt wird, der ihnen 6 Schilling Pfennig entrichtet; der Zahlungstermin ist der obengenannte. Versäumen die Aussteller, ihre Erben oder diejenigen, die in den zum Pfand gesetzten Häusern (?) wohnen (ipsi^a in dictis subpignoribus residentibus) oder deren Erben namens der Aussteller einmal die Bezahlung der 17 Schillinge, so gehen die Unterpfänder in den gänzlichen und erblichen Besitz der Kirche von Nideggen über (ad manus seu ad utilitatem . . . plenarie et hereditarie sunt devoluta). Sie gler: die Schöffen von Nideggen.

Ausf. Perg., lat., 1 abh. Siegel leicht besch.; Urk. Nr. 26 (N III 1/3).

Rückvermerke: „+ XIII“ — „Mattheiß auf der Mar 17 ß pro anniversario verkaufft anno 1339. Neideggen“ (17. Jahrh.).

^a So Vorlage.

1342 März 11 (des mandages na des sundages . . Letare)

Godart, Sohn des † Gerart Lurven, und Gerdrut, seine Ehefrau, verkaufen den Brüdern der Bruderschaft Unserer Frau vom Himmelreich in Nideggen (unser vrawen bruderschef van heymelrich van Nydecken) mit gesamter Hand eine jährliche Rente von einer halben Mark Pfennige gängiger Münze für einen bestimmten Betrag, der ihnen bezahlt worden ist. Die Rente müssen sie den Brüdern oder dem jeweiligen Meister der Bruderschaft und Inhaber dieser Urkunde am 28. Oktober (up sente Symon Judin dag der heyliger apostelen) oder 8 Tage danach entrichten. Hierfür setzen sie als Unterpfand ihren Teil eines Hofes (uns deyl hoyfs), der vor der Zülpicher Pforte zu Nideggen (vur der Zulpger porzen zo Nydeckin) liegt; den Anteil haben sie von Godarts † Eltern geerbt. Versäumen die Aussteller oder ihre Erben die termingerechte Bezahlung der Rente, so können die genannten Brüder oder derjenige, der dann Meister ist und diese Urkunde für sie in Besitz hat, sich an das genannte Gut halten und mit diesem verfahren wie mit ihrem anderen Eigengut (dit ze wenden ind zo kerin as ander ir eygin gut). Verhandelt vor (dit is gescheit overmicz . . .) den Schöffen von Nideggen Herman Snopart, Henrich der Wyman, Vrederich der Bruwer, Gobelin Matatin, Arnolt Schember, Bertolf van Abenden und Welter Hoyft, die dies bezeugen und ihre Gebühr (urkunde) empfangen haben. Sie gler auf Bitten von Godart und Gerdrut: die genannten Schöffen.

Ausf. Perg., 1 anh. Siegel am Rand leicht besch.; Urk. Nr. 27 (N III 1/4).

Rückvermerke: „+ LIX“ — „Godart Lurve^a VI ß Unser Frawen bruderschaft verkaufft anno 1342. Nideggen“ (17. Jahrh.).

^a „Luive“?

1342 Juni 25 (in crastino nativitatis beati Johannis baptiste) **11**

Reynardus, Schwiegersohn des Tepolcz (gener dicti Tepolcz), und Nesa, seine Ehefrau, bekunden, daß sie der St. Katharinenbruderschaft in Nideggen (Nidecgen) eine erbliche Zahlung von 19 Schillingen (decem et novem solidos hereditarie persolvendos) schuldig sind, die jeweils am 11. November (beati Martini episcopi hyemalis) oder innerhalb der 15 darauffolgenden Tage zu leisten ist. Als Pfand (loco pignoris) setzen sie ihr Haus, das beim Haus des Tepolcz liegt, und die Hälfte . . .^a, gelegen auf dem Berg, der Jungholz (Juncholcz) genannt wird. Versäumen sie oder ihre Erben die fristgerechte Bezahlung der 19 Schillinge, so fallen die Unterpfänder (subpignora) an die Bruderschaft (ad manus fraternitati^b antedictae plenarie . . . devolventur). Sie g l e r : die Schöffen von Nideggen.

Ausf. Perg., lat., durch Mäusefraß stark besch., 1 anh. Siegel am Rand besch.; Urk. Nr. 28 (N III 1/5).

Rückvermerke: „+ XIX“ — „Kuince . . .^a XIX ß“ — „Anno 1342. Reinhardt Tepoltz un[d] . . .^a eheleuthe st. Cathari[nen] bruderschaft verschr. . .^a 19 m(a)r(k)“ — „Nideggen“ (die beiden letzteren Vermerke 17. Jahrh.).

^a Loch in der Vorlage.

^b So Vorlage.

1343 Oktober 2 (in crastino beati Remegii confessoris) **12**

Conradus de Beresten und Guitghin, seine Ehefrau, verkaufen der St. Katharinen-Bruderschaft in Nideggen (Nidecgen) eine erbliche Zahlung von 1 Mark kölnischer Pfennige (denariorum), die jeweils am 11. November (in festo beati Martini) oder innerhalb der 15 darauf folgenden Tage geleistet werden muß. Als Unterpfand (subpignore) setzen sie der Bruderschaft ihre Wiese in der Rosenbach sowie ihr Haus und ihren Hof in Bergstein (Beresten) mit allem Zubehör (cum domo et curia nostra sub et supra, ante et retro nichil exclus(um)). Versäumen sie die Bezahlung des genannten Betrages zu dem bestimmten Termin, so fallen die Unterpfänder ohne Einschränkung an die Bruderschaft (ad manus dicte . . . fraternitati^a quita et soluta omni modo devolventur). Geschehen vor den Schöffen von Bergstein, welche das bekunden. Sie g l e r auf Bitten der Schöffen von Bergstein, die kein eigenes Siegel haben, und auf Bitten von Conrad und Gutghin: die Schöffen von Nideggen.

Ausf. Perg., lat., 1 anh. Siegel am Rand besch.; Urk. Nr. 56 (N III 4 a/1).

Rückvermerke: „+ VI“ — „Dis brieff helt I m(a)r(k) gelts, die gilt Coynrat van Bercesteyn“ (14. Jahrh.?) — „Anno 1343.

Conradt von Bergstein und Gueten, eheleuthe, st. Catharinenbruderschaft verkaufft I m(a)r(k). Bergstein“ (17. Jahrh.).

^a So Vorlage.

1343 Oktober 2 (in crastino beati Remegii confessoris) **13**

Silkinus de Brandenburg und Alfradis, seine Ehefrau, verkaufen der St. Katharinenbruderschaft in Nideggen (Nidecgen) eine erbliche Zahlung von 2 Mark kölnischer Pfennige, die jeweils am 11. November (in festo beati Martini) oder innerhalb der 15 darauf folgenden Tage geleistet werden muß. Als Unterpfang setzen sie der Bruderschaft ihre Wiese in der Defenbach und ihre Hofstatt (area), die bei ihrem Haus liegt. Versäumen sie oder ihre Erben die Zahlung des genannten Betrages zu dem bestimmten Termin, so fallen die Unterpfänder ohne Einschränkung an die Bruderschaft (ad manus dicte . . fraternitati quita et soluta omnimode devolutur). Geschehen vor den Schöffen von Bergstein (Beresten), welche das bekunden. Siegler auf Bitten dieser Schöffen, die kein eigenes Siegel haben, und auf Bitten von Silkinus und Alfradis: die Schöffen von Nideggen.

Ausf. Perg., lat., 1 anh. Siegel am Rand besch.; Urk. Nr. 57 (N III 4 a/2).

Rückvermerke: „+ XXXV“ — „Zilken van Brandenburg II m(a)r(k)“ (14. Jahrh.?) — „Anno 1343“ — „Betreffendt die kirch II m(a)r(k) van einem benden in der Dieffenbach“ (17. Jahrh.) — „Brandenberg“.

1345 Mai 26 (in crastino beati Urbani episcopi) **14**

Johannes, Sohn des sogenannten Kaltyseren von Abenden, und seine Ehefrau Metza verkaufen der St. Katharinen-Bruderschaft in Nideggen (Nydech) eine erbliche Zahlung von 1 Mark kölnischer Währung, die jeweils am 11. November¹ oder innerhalb der darauf folgenden 15 Tage geleistet werden muß. Als Unterpfang setzen sie der Bruderschaft ihr Haus und ihren Hof über (super) Odenvelt, 2 Morgen (jurnalia) Ackerland und ihren Weingarten, gelegen in der Maubach (Moubach), wobei sie aber jedem sein Recht an den genannten Grundstücken vorbehalten. Versäumen sie oder die Erben die Bezahlung des Geldes zu dem bestimmten Termin, so fallen die Unterpfänder ohne Einschränkung zu Erbrecht an die Bruderschaft (ad manus dicte fraternitati plenarie et hereditarie sunt devoluta). Siegler auf Bitten von Johannes und Metza sowie der Geschworenen von Thum (Tumba), vor denen (mediantibus quibus) dies geschehen ist: die Schöffen von Nideggen.

Ausf. Perg., lat., 1 anh. Siegel ab; Urk. Nr. 60 (N III 4 b/3).

Rückvermerke: „+ I“ — „Henken Kaltysere I m(a)r(k)“ (14. Jahrh.?) — „Johan des Kaltisers sohn und Metz, eheleutt, verkaufft st. Catharinen bruderschaftt jarlichs I m(a)r(k). Anno 1345. Abenden“ (17. Jahrh.).

¹ Datum wie in Nr. 9.

1348 Oktober 20 (des maendaechs na sente Lucas dach des ewangelisten) **15**

Goderd, Claes Sohn, von Brandenburg (Brandenborch), verkauft dem ehrsamem Knappen Gerlac van Husen und dessen Erben und Nachkommen die erbliche und ewige Zahlung von 2 kleinen florentinischen (van Florentien) Gulden. Diesen Betrag muß er auf seine Kosten und Gefahr (up minen anxt, cost unde scade) jeweils am 11. November (up sente Mertens dach) oder an der darauf folgenden Weihnacht (ze kersmesse) in Hausen (Husen) abliefern. Als Unterpfand setzt er sein Erbgut, nämlich „alf den Auwel uver^a me stege up der Kallen uver^a der Diefenbad“. Bezahlen Goderd oder seine Nachkommen die 2 Gulden in der bestimmten Weise teilweise oder ganz nicht, so können Gerlac, dessen Erben und Nachkommen von dem Unterpfand Besitz ergreifen und es als ihr Erbgut betrachten (huer hent slaen an dat vuernuemde underpand un(de) dat holden vuer huer weslec erve). Geschehen vor Jhan Cromptoes, Ritter, Drost zu Monschau (Monye), Jhan Rummel von Hetzingen (Etsingen), Forstmeister, Gerken van Aynrod, Bertram van Rollensbroech, Gerard Bucgelgen, Reynken, dessen Bruder, Philips, dessen Bruder, Waltman, Somer, Andries Pinson, alle Förster, und anderen von ihren Gesellen, die das bekunden. Siegler auf Bitten Goderds und der genannten Förster, die kein Siegel haben: Jhan Cromptoes und Jhan Rummel.

Ausf. Perg., an der Unterseite eingerissen, 2 anh. Siegel ab; Urk. Nr. 77 (N IV 6/1).

Rückvermerke „+ LXVI“ — „Anno 1348. Goddardt Claßen von Brandenburg Gerlach von Hausen verkaufft II kleiner florentzer gulden“ (17. Jahrh.).

^a „vuer“?

1350 Juni 23 (up sente .. Johans baptisten avent dat he geboren wart, den man schrijft ze latyne nativitas sancti .. Johannis baptiste) **16**

Gillis, der Sohn von Wyndruyt, von Berg (Ich .. Gillis .. Wyndruyt sun van Berge), und seine Ehefrau Hilla bekunden, daß sie der St. Katharinen-Bruderschaft in der Pfarrkirche zu Nideggen (muderkirgen zo Nydeden) ihre Hofstatt, die in dem Dorf Berg unterhalb des Brunnens (benidden dem putze) liegt, mit gesamter Hand geschenkt haben und hiermit schenken (hain gegeben inde geven overmitz diesen offenen brief). Sie haben die Hofstatt jedoch von den Meistern der Bruderschaft für sich, ihre Erben und Nachkommen als erbliches Leihegut zurückerhalten (intfangen inde geleent hain erflich inde allewege). Dafür müssen sie, ihre Erben und Nachkommen der Bruderschaft oder demjenigen, der die vorliegende Urkunde mit deren Willen (van eren wegen) innehat, jedes Jahr am 11. November (up sente Mertijns dach des heyligen buschoufs de da kompt in den wijnter) oder 14 Nächte danach 1 Sümmer Roggen Zülpicher (Zulpger) Maßes entrichten. Leisten sie oder ihre Erben und Nachkommen die Zahlung nicht zu dem bestimmten Termin, so fällt die Hofstatt mit

allen Meliorationen (mit alle irre besserungen) an die Bruderschaft oder an denjenigen, der diese Urkunde mit Willen der Bruderschaft innehat, und diese können und sollen damit verfahren wie mit ihrem Erbgut (so sal die . . . hoyfstat . . . up die . . . broederschaf . . . los inde leedich sin orvallen inde si dan dat wenden inde keren mogen inde solen as mit irme wisligen erve). Dem Lehnsherrn (leenheirren) wird jedoch sein Recht vorbehalten. Dies ist vor (overmitz) den Geschworenen von Thum, das dem Herrn von Reifferscheidt untersteht, geschehen (van Tumme des heirren van Ryfferscheytz), wie es das Recht vorschreibt; diese haben davon auch ihre Gebühr (urkunde) erhalten. Siegler auf Bitten der Geschworenen, die kein eigenes Siegel haben, und der genannten Eheleute: die Schöffen von Nideggen (Nydechin).

Ausf. Perg., 1 anh. Siegel am Rand besch.; Urk. Nr. 61 (N III 4 b/4).

Rückvermerke: „+ XXX“ — „Gyllis Windruyt sun I sumb(en) rogen“ (14. Jahrh.?) — „Berg“ — „Gillis Wyndruyden sohn von Berg und Hilla eheleuth geben s. Catharinen-bruderschafft ir hauß zu Berg am putz, empfangens wider^a geg(en)^a I sumb(en) rogen Zulcher maßen jarlichs davon zu geben, datum 1350“ (17. Jahrh.).

^a Lesung unsicher.

1353 Mai 3 (des anderen dachs na uns herren upfartz dage) **17**

Henkin Kulart und Hilla, seine Ehefrau, verkaufen mit gesamter Hand der St. Katharinen-Bruderschaft zu Nideggen (Nydechin) eine erbliche ewige Zahlung von 1 Mark Geld, die jedes Jahr am 11. November oder innerhalb der 14 darauf folgenden Nächte (up sente Mertijns dach of binnen veirzienachten darna) geleistet werden muß. Als Unterpfand setzen sie der Bruderschaft eine Hofstatt mit Baumgarten, die in Abenden bei Mathis genannt uver Rure liegt (bi Mathise uver Rure genompt ind gelegen is) und die Henkin von seinem „vader“ Klase deme Boeven geerbt hat. Hierzu haben sie die Zustimmung Ruyschenberghs, des Schwagers (suagers) von Henkin, und von dessen Ehefrau (wijfs), welche die Unterpfänder jedes Jahr gegen einen Zins von ihnen geliehen (geleent) haben. Versäumen die Aussteller oder ihre Erben die Bezahlung, so geht das Erbrecht an den Unterpfändern von ihnen sowie von Ruyschenberg und dessen Ehefrau auf die Bruderschaft über und diese hat dann die volle Verfügungsberechtigung (so sin wir . . . van diesen vurgenanten underpenden interft ind die vurgenante sente Katherinen geerft, also dat si da mede alle eren vrijhen willen moeghen doin). Es wird jedoch jedermann sein Recht vorbehalten. Siegler auf Bitten der Aussteller wie auch Ruyschenbergs und seiner Ehefrau: die Schöffen von Nideggen (Schöffensiegel).

Ausf. Perg., Spuren eines anh. Siegels; Urk. Nr. 47 (N III 3/2).

Rückvermerke: „+ XXXII“ — „1 m(a)r(k) geltz gilt Jacob der wirt van Abenden“ (14. Jahrh.?) — „Henkyn und Hilla, ehe-

leut zu Abenden 1 m(a)r(k) in st. Catharinen bruderschaft verkaufft“ (17. Jahrh.) — „Abenden“ — „Anno 1353“.

1355 April 4 (in die sancti Ambrosii episcopi)

18

Herman, Sohn von Gode Dummermoitz (†), und Aylke, seine Ehefrau, Bürger zu Nideggen (Nydecken), schenken mit gesamter Hand zum Heil ihrer Seelen der Mutterkirche zu Nideggen einen Zins von 3 Schillingen gängiger Währung und dem Johanniterorden zu Nideggen ebenfalls einen Zins von 3 Schillingen. Die Zinsen müssen am 11. November (up sentte Mertijns daghe in deym winter) oder 14 Nächte danach aus ihrem Haus bezahlt werden, das in Nideggen „up deym orde“ und am Markt (geyn deym mart) bei Johans Wilden Haus steht. Bezahlen Hermann und Aylke die Zinsen zu dem genannten Termin ganz oder teilweise nicht, so sollen der Kirchmeister für die genannte Kirche und der Orden sich an dem Haus schadlos halten (sich erkoeveren^a), bis die Schenkgeber oder ihre Erben ihnen die Zinsen gänzlich bezahlt haben. Wenn die Schenkgeber oder ihre Erben der Kirche und dem Orden auf andere Weise eine erbliche Zahlung von einer halben Mark sichern (anderswa bewijsten aff belechten eyn half mark gelts erflichs), und zwar so, daß die Schöffen von Nideggen diese Sicherung als genügend ansehen (sy weyr wayl bewijst ind belecht), so ist das Haus von der Zinslast frei. Die Schöffen von Nideggen bezeugen, daß der Vertrag vor ihnen geschlossen worden ist (dat alle deysse dinc wayr ind uvermitz uns gescheyt sint), wobei sie aber jedermann sein Recht vorbehalten. Sie gler auf Bitten der Schenkgeber: die Schöffen.

Ausf. Perg., 1 abh. Siegel leicht besch.; Urk. Nr. 29 (N III 1/6).

Rückvermerke: „+ XXI“ — Herman Dummermoit III B^c (14. Jahrh.?) — „Neideggen. Herman, Gueden Dummermuts sohn, und Ailke, eheleuthe, der kirchen zu Neideggen gegeben 3 B und den^b orden s. Johannis babtistae 3 B anno 1395^b“ (17. Jahrh.).

^a An der Stelle des letzten Buchstabens ein kleines Loch.

^b So Vorlage.

1355 Mai 26 (feria tertia post festum sancti Urbani pape et martiris) **19**

Theus van Wijsse und Nese, seine Ehefrau, verkaufen mit gesamter Hand den Brüdern der St. Katharinen-Bruderschaft zu Nideggen (Nydecken) einen Erbzins (erfeinze) von 18 Schillingen gängiger Währung. Der Zins muß jeweils am 11. November oder innerhalb der darauf folgenden 14 Nächte (up sentte Mertijns daghe aff v(ir)zenecht darna unbevangcn de in deym wijnter komend is) aus dem Haus der Aussteller bezahlt werden, das in Nideggen am Markt (geyn deym marte) bei dem Haus von Johans Galis liegt. Den Kaufpreis von 15 Mark gängiger Währung (gemeyns paymens) haben die Brüder den Verkäufern bezahlt, und diese haben den Betrag zu ihrem Nutzen verwendet. Als Unterpfang für die Bezahlung des Zinses setzen sie das genannte Haus. Unterlassen sie oder

ihre Erben die termingerechte Bezahlung des Zinses ganz oder teilweise, so fällt das Haus „so we it gelegen is hinden ind vur, oven ind unden“ an die genannten Brüder; diese haben dann das volle Erb- und Verfügungsrecht darüber (up dy vurgenanten broeder los ind ledich ervallen sal, wir ind uns erven interft ind dy broeder vurgenant an deym vurgenanten huys geerft, also dat sy ind eyr nakoemelinc broeder mogen doyn mit deym vurgenanten huys alle eren wille, nutz ind urber as mit andern eren goyt). Die Verkäufer geloben auch, das Haus instandzuhalten. Versäumen sie das, so wollen sie ebenfalls in die genannte Strafe verfallen. Der Zins darf bis zum 11. November über 4 Jahre (intuschen nu sentte Mertijns daghe vorgeant neyst komen sal uns^a uver veyr jar) abgelöst werden. Nach Ablauf dieser Frist ist die Ablösung, zu der nur die Verkäufer und ihre Kinder berechtigt sind, nicht mehr möglich. Bei der Ablösung müssen der Kaufpreis und der Zins entrichtet werden. Siegler auf Bitten beider Parteien: die Schöffen von Nideggen, vor denen dieser Vertrag geschlossen wurde (alle deys vurschreven dinc uvermitz uns gescheyt sint), und die jedermann sein Recht vorbehalten.

Ausf. Perg., anh. Siegel ab; Urk. Nr. 30 (N III 1/7).

Rückvermerke: „+ XXV“ — „Teijs van Wijse^b datum 1355“ (14. Jahrh.?) — „Neideggen“ (17. Jahrh.).

^a So Vorlage.

^b Das anschließende Stück der Urkunde ist herausgerissen.

1356 April 10 (des sundays na sentte Ambrosius daghe des heylichen 20 busschofs)

Johann genannt Fleisse und Drude, seine Ehefrau, verkaufen den Brüdern der St. Julians-Bruderschaft (der broederschap sentte Julijns) vom Hospital zu Nideggen (Nydecken) 1 Ahm und 6 Quart Wein „half aen voyswirtz ind dat ander halvescheidt aen kelterwirtz“, die sie im Herbst (zo herfste) in das Faß der Bruderschaft liefern müssen. Hierfür haben ihnen die Brüder 20 Mark gängiger Währung bezahlt, und sie haben diesen Betrag zu ihrem Nutzen verwendet. Den Wein müssen die Verkäufer oder ihre Erben den Brüdern oder demjenigen, der diese Urkunde im Auftrag des Hospitals (van des hospitayls wegen) innehat, vom besten Gewäch ihres Weingartens entrichten. Der Weingarten ist ungefähr 1 Viertel groß (des eyn veyrdel is me aff mijn), er liegt in Nideggen am Jungholz (Juncholtz) oberhalb der Rur und ist von Herrn Walrave an die Verkäufer gekommen (up der Ruren, de uns erveyl van Walraven mime heren). Falls im Weingarten der Verkäufer einmal überhaupt kein Wein wächst, müssen sie oder ihre Erben den Brüdern oder dem Inhaber dieser Urkunde in dem betreffenden Jahr am 30. November (up sentte Andreys daghe des heylichen apostolen) oder 14 Nächte danach anstelle des Weins 30 Schillinge gängiger Währung bezahlen. Als Unterpfänder für die Lieferung des Weins setzen Johann und Drude den genannten Weingarten, ferner ihr

Haus und ihren Hof in Nideggen bei „des margreven hoyffve“ an der Mauer und ihren Garten beim Schlagbaum (grindel) auf dem Scheytgraven. Entrichten sie oder ihre Erben den Wein oder das Geld ganz oder teilweise nicht termingerecht, so fallen die Unterpfänder mit allem Zubehör (mit all eyrme zobehoerende, hinden ind vur, oeven ind unden) und mit all ihren Meliorationen (besserien) an die Brüder, und diese haben dann das volle Erbrecht daran (wir ind uns erven interft ind dy vurgenannten broeder aen den vurgenannten underpe[nde]n geerft) und können damit verfahren wie mit ihren anderen Gütern. Die Verkäufer geloben für sich und ihre Erben, die Unterpfänder in gutem Zustand zu erhalten; falls sie das unterlassen, wollen sie in die genannte Strafe verfallen. Die Brüder haben ihnen das Recht eingeräumt, den Weinzins in 5 Jahren oder in 10 Jahren 14 Nächte nach dem 30. November (van nu sentte Andreys daghe vurgenannt uver vunft jar aff uver zeyn jar verzenecht dar na), nicht vorher und nicht nachher, abzulösen. Dabei müssen sie den Kaufpreis zurückerstatten und dazu den Wein entrichten. Die Schöffen von Nideggen bezeugen, daß dieser Vertrag vor ihnen geschlossen wurde (dat all deys vurschreven dinc wayr ind uvermitz uns gescheyt sint) wobei sie jedermann sein Recht vorbehalten. Sie gler auf Bitten beider Parteien: die Schöffen .

Ausf. Perg., 1 anh. Siegel ab; Urk. Nr. 31 (N III 1/8).

R ü c k v e r m e r k e : „Gasthauss“^a — „Johan Fleisse und Dreude, eheleuthe, verschreiben dem hospitall VI q(uart) weins vor 20 m(a)r(k), datirt 1356 auf sonntag post Ambrosii. Neideggen“ (17. Jahrh.).

^a Erscheint zweimal.

1356 November 12 (in crastino sancti Martini episcopi yemalis predicti) 21

Kirstion genannt Kurtte von Abenden und Katharina, seine Ehefrau, verkaufen den Brüdern der St. Katharinen-Bruderschaft zu Nideggen (Nydeck(e)n) mit gesamter Hand einen Erbzins von 5 Mark kölnischer Währung. Den Kaufpreis haben sie von den Brüdern erhalten und zu ihrem Nutzen verwendet. Sie oder ihre Erben müssen den Zins jedes Jahr am 11. November oder 14 Nächte danach auf ihre und ihrer Erben Kosten und Gefahr in der Stadt Nideggen an die Brüder oder an denjenigen entrichten, der die vorliegende Urkunde mit Willen der Brüder innehat. Als Unterpand setzen Kirstion und Katharina ihren Weingarten mit allem Zubehör, gelegen im Gericht Thum (Tumme) „in deym Budelsberghe intgein Hoelennich uver“. Unterlassen sie oder ihre Erben die Bezahlung des Zinses zu der bestimmten Zeit ganz oder teilweise, so geht das Erbrecht an dem Unterpand an die Brüder über (dat vurg(enante) underpant los ind ledich sal ervallen sijn up dy vurg(enanten) . . broeder, wir ind unse erven interft ind dy vurg(enanten) . . broeder aen deym vurg(enanten) underpande geerft) und diese oder der Inhaber dieser Urkunde können darüber verfügen wie über ihr sonstiges Gut. Die Verkäufer geloben auch

für sich und ihre Erben, das Unterpfand in gutem Zustand zu erhalten (zo buwen ind buwelich zo halden); sie wollen die oben genannte Strafe auf sich nehmen, falls sie diese Verpflichtung nicht einhalten. Die Verkäufer haben die Geschworenen von Thum gebeten, die vorliegende Urkunde zum Zeugnis der Wahrheit zu besiegeln. Die genannten Geschworenen bekunden, daß diese Vereinbarungen vor (uvermitz) ihnen getroffen worden sind, wobei sie dem Lehnsherrn (leinheren) sein Recht vorbehalten. Sie gler auf Bitten der Geschworenen, die diese Bitte auf Bitten der Verkäufer ausgesprochen haben, weil sie kein eignes Siegel besitzen: die Schöffen von Nideggen.

Ausf. Perg., 1 anh. Siegel ab; Urk. Nr. 62 (N III 4 b/5).

Rückvermerke: „+ XXVII“ — „Van Arnultz weygen des Geys IIII m(a)r(k)“ (14. Jahrh.) — „Christian Kurtz zu Abenden der kirchen anno 1356 verschr(iven) V mark“ (17. Jahrh.) — „Abenden“ — „S. Catharinenbruderschaft hat zu Abenden fünf mark erblich“ (17. Jahrh.).

1357 November 24 (up sente Katherinen avent der heylger 22
junfrouwen ind mertillerschen)

Gerard van Hoilenich und Ailka, seine Ehefrau, bekunden, daß sie mit gesamter Hand in der Zeit, in der sie es rechtmäßig tun konnten, der Bruderschaft Unserer Frau zu Nideggen (Nydech) eine erbliche, ewige, jährliche Rente von 2 Mark in Nideggen gängigen Geldes für einen bestimmten Betrag verkauft haben und verkaufen, der ihnen bezahlt worden ist. Die Aussteller haben gelobt und geloben, die Rente jedes Jahr am 11. November (up sente Mertins dach des heylgen buschoufs, de da kompt in deme wynter) oder innerhalb der 14 darauf folgenden Nächte in Nideggen den Meistern als Vertretern der Bruderschaft (der meysterschaff, die in der zijt meyster synt as van der vurg(enanten) broiderschaff weigen) zu entrichten. Als Unterpfand setzen sie ihren Teil der Bende, die oberhalb von Hoilenich vor dem Rosbach eingegrenzt liegt (tuschen synen reynen ind voren gelegen ind genompt is). Versäumen sie oder ihre Erben einmal die Bezahlung der Rente ganz oder teilweise zu dem bestimmten Termin, so fällt das Unterpfand mit allen daran vorgenommenen Meliorationen (mit alle synre besserunchen) für immer an die Bruderschaft, und die jeweiligen Meister können für die Bruderschaft darüber verfügen wie über deren eigenes Erbgut (so sal dat . . . underpant . . . unser vurs(chriven) vrouwen . . . broiderschaff . . . los ind leedich zo erflichen eweligen dachen ervallen ind erschinnen syn, also dat die meysterschaff . . . dar d . . .^a doin mogen in urbur ind nutz der broiderschaff as mit irme wisligen eygenen erve ind gude). Dem Lehnsherrn (leenh . . .^a) wird jedoch sein Recht vorbehalten. Diese Vereinbarungen sind vor (overmids ind in urkunde) den Schöffen von Nideggen getroffen worden, und diese haben davon ihre Gebühr (urkunde) empfangen, wie es Recht und Billigkeit vorsehen. Sie gler auf Bitten der Aussteller: die Schöffen (Schöffensiegel).

Ausf. Perg., löcherig, 1 anh. Siegel ab; Urk. Nr. 48 (N III 3/3).

Rückvermerke: „+ XL“ — „Gerart van Hoilnich ind Ailke
sijn wijf II m(a)r(k)“ (14. Jahrh.?) — „Gerhardt von Hollich und
Ailheitt, eheleuth, der kirchen zu Neideggen verschrieben
2 m(a)r(k) erbrenthen, datirt 1357 auf Catharinae abendt. Hollich“
(17. Jahrh.).

^a Loch in der Vorlage.

1358 Dezember 29 (in crastino beatorum martyrum^a innocentium) 23

Wilhelm, Herzog von Jülich, Graf von Valkenburg, Herr von Monschau, und die Schöffen von Nideggen (Nydechgen^a) bekunden, daß außerhalb der Mauern von Nideggen ein Hospital wiedererbaut, ausgestattet und zur Ehre Jesu Christi, der Jungfrau Maria und des heiligen Julian, Patrons des Hospitals, geweiht worden ist. In dieses Hospital werden Waisen, Lahme und Arme jeden Standes und Geschlechts aufgenommen und darin betreut, soweit es die Mittel des Hospitals erlauben. Der Erzbischof von Köln, der „minister Coloniensis ordinis . . .“ und 22 fremde Bischöfe haben laut einer darüber ausgestellten Urkunde den Wohltätern des Hospitals Ablässe erteilt. Eine große Bruderschaft von sehr vielen Adligen und Vornehmen, darunter vor allem Elisabeth, die † Mutter des Herzogs, Gräfin von Jülich, Walram, einst Erzbischof von Köln, Verwandter des Herzogs, Wilhelm, Graf von Holland, der Herzog selbst und seine Gemahlin Herzogin Johanna sowie ihre Söhne Gerard, Graf von Berg, Wilhelm von Jülich, der Graf von Sayn und dessen Gemahlin, Verwandte des Herzogs, zu denen sich mehr als 300 Adlige, Ritter und gemeine Gläubige gesellt haben und deren aller gute Werke den Wohltätern des Hospitals zugutekommen werden, hat dem Hospital Ansehen verliehen. Die Aussteller fordern dazu auf, das Hospital nach Kräften durch Spenden zu unterstützen und den Darlegungen desjenigen, der diese Urkunde vorweist, als des rechtmäßigen Beauftragten des Hospitals Glauben zu schenken. Der Herzog und die Schöffen befehlen ihren Beamten und Untertanen, den Vorzeiger des Schreibens bei seinen Bemühungen zugunsten des Hospitals zu schützen und zu fördern (. . . incitatur^a . . .^b cuiuslibet^a vestrum notitiam deducere cum affectu: Quoddam vero hospitale de novo constructum, situm extra muros^a de Nydechgen, dotatum et consecratum in honore domini nostri Jesu Christi et gloriose matris sue Marie semperque virginis necnon^a sancti^a Juliani martyris^a invicti, patroni eiusdem hospitalis — qui suis meritis multis hominibus fragilibus divine maiestatis clementia^a . . . humillimis^a impetravit privilegio iuvaminis suffragari —, quo pupilli, orphani, paralitici pauperesque cuiuscunque status^a et sexus recipiuntur et in domino secundum eiusdem pauperis hospitalis facultates karitative pertractantur; indulgentiarum . . . missarum^a ex parte reverendi et venerabilis in Christo domini archiepiscopi Coloniensis et ministri Coloniensis ordinis . . . vigintiduum episcoporum alienorum auctoritate, qua funguntur, omnibus eiusdem hospitalis benefactoribus clementer . . .

litteris super hoc confectis plenius invenitur; . . ac immensa fraternitate mire quantitatis nobilium et magnatum, cuius principales^a sunt felicitis memorie . . domina Elysabeth, progenitrix nostra, . . comitissa Juliensis, . . dominus Walramus quondam archiepiscopus Coloniensis, germanus^a noster^a, dominus^a Wilhelmus . . comes Hollandie et nos . . dux prefatus necnon Johanna ducissa, conthoralis nostra, nostrique filii Gerardus comes de Monte, Wilhelmus de Juliaco et comes Seynensis et eius legitima . . comitissa, germana nostra, habentes consortium^c secum conp[reh]endens tam nobilium quam militarium quam communium proborum catholicorum ad quantitatem trecentorum et ultra se extendens, quorum omnium pia opera benefactoribus^a ipsius hospitalis non ambigimus impertiri, decoratum; exhortantes vos in omnium salvatore nostris piis precibus, propulantes quanto^a causa dei et nostri favoris specialis, dicto hospitali dignemini, secundum quod vestre facultates suppetunt, vestris munusculis subvenire eademque exhibitori presentium largiendo sibi tanquam procuratori legitimo in exponendis et narrandis ex parte dicti hospitalis fiducia . . ; committentes universis et singulis nostris officiatibus et subditis, quod eundem exhibitorum presentium^a in negotiando predicto^a hospitale necessaria^a ex parte nostra firmiter defendatis, amicabiliter iuvetis et pro posse vestro serius promovetis^a). Siegl er: Herzog und Schöff en.

Ausf. Perg. mit stark verblaßter, z. T. nicht mehr leserlicher Schrift und ein paar kleinen Löchern, 2 (anscheinend an Seidenschnüren) anh. Siegel ab; Urk. Nr. 45 (N III 2/2).

V e r m e r k zwischen Text und Plica: „Redactum per Hermannum de Lutzelvorst clericum auctoritate imperiali publicum notarium nostrum ducis tabellionem“.

R ü c k v e r m e r k : „Indulgentiarum literae hospitalis Nideggensis. Anno 1358“ (17. Jahrh.).

D r u c k : Aschenbroich, a. a. O., S. 187 f. (mit Mängeln).

^a Lesung nicht sicher.

^b Hier und im Folgenden bezeichnen 3 Punkte nicht mehr leserliche Stellen.

^c Lennarz: „conventium“.

1359 Februar 24 (up sente Mathijs dach)

24

Vor den Schöff en von Nideggen (Nydech in) verkaufen Johan Ysvogil und seine Frau Stina, von Abenden (Aebenden), mit gesamer Hand dem St. Julians-Hospital vor der Dürener Pforte (buysen Durenre porzen) eine erbliche, ewige, jährliche Rente von 3 Mark in Nideggen gängigen Geldes. Die Eheleute geloben, die Rente jedes Jahr am 1. Oktober (up sente Remeys dach) oder innerhalb der 14 darauf folgenden Nächte den jeweiligen Meistern (der meisterschafft, die in der zijt meister sint) des Hospitals zur Labung und Speisung der armen Siechen (seigen) und Fremden (geste) — soweit es reicht (as verre aist reikt) — zu entrichten. Das Geld muß auf

Abb. 4 Siegel der Gräfin Elisabeth
von Jülich am Privileg vom
25. Dezember 1313, Urk. 1



Abb. 5 Gegensiegel der Gräfin Eli-
sabeth von Jülich am Pri-
vileg vom 25. Dezember
1313, Urk. 1



Abb. 6 Schöffensiegel von Nideggen

Abb. 7 Stadtsiegel von Nideggen,
Papier



ihre Kosten in Nideggen ausgeliefert werden. Als Unterpfand setzen sie $\frac{1}{2}$ Morgen Weingarten, die zu Abenden an der Buschoiffshelden eingegrenzt liegen (tuschen sinen reynen ind voiren gelegen ind genompt is). Sie geloben auch, den Weingarten in gutem Zustand zu erhalten (buwelich zu halden ind unvergenchlich). Versäumen sie oder der Inhaber des Unterpfandes die Bezahlung der Rente ganz oder teilweise zu dem bestimmten Termin oder verstoßen sie gegen eine andere der genannten Vereinbarungen, so fällt das Unterpfand mit allen daran vorgenommenen Meliorationen (mit alle sinre besserungen) für immer an das Hospital, und die jeweiligen Meister können darüber zum Nutzen der armen Fremden und Siechen wie über das eigene Erbgut des Hospitals (as mit irme wisligen eygenen erve ind guede) verfügen¹. Es wird aber jedermann sein Recht vorbehalten. Siegl er auf Bitten der Eheleute: die Schöffen (Schöffensiegel).

Ausf. Perg., geringfügig besch., Rest 1 anh. Siegels; Urk. Nr. 49 (N III 3/4).

Rückvermerke: „Gasthaus“ — „Durch Johan Yßvogell und Stijn, eheleuth, vun Abenden drej mark dem Gasthaus rentlich verkauft anno 1359“ (17. Jahrh.).

¹ Formel betr. Übergang des Eigentumsrechts im wesentlichen wie in Nr. 22.

1360 Mai 25 (in die sancti Urbani pape)

25

Welter genannt Heinf, Schöffe zu Nideggen (Nydecken), verkauft dem Heinrich van Duren, der im Johanniterhof (in der heren hoifve sente Johans baptiste) zu Nideggen wohnt, beziehungsweise dem Inhaber dieser Urkunde einen Erbziens von 3 Mark gängiger Währung (dri marck geltz erfzcins gemeyns payments erflichger ind ewelichger renten). Der Zins muß 14 Nächte nach dem 11. November (up sente Mertijns daghe in deme winter verzenecht darna) auf Kosten und Gefahr (up mijn kost, anxt ind arbeit) des Verkäufers in der Stadt Nideggen an Heinrich oder den Inhaber dieser Urkunde ausgeliefert werden. Der Verkäufer hat von Heinrich den Kaufpreis erhalten und ihn zu seinem Nutzen verwendet. Als Unterpfand für die Bezahlung des Zinses setzt der Verkäufer sein Haus „so we it gelegen is oven ind unden, vur ind hinden“, das in Nideggen gegenüber der Mutterkirche bei dem Haus von Goedart von der Leegen steht und unbelastet ist; ferner $\frac{3}{4}$ Morgen eigenes Land (veir morghen eygens lantz eyns veirdels mijn), sie liegen „in Nydecker velde by der galgen zo Nydecken wert intuschen Koifrisen lande ind Kugens lande“ und sind, abgesehen vom Zehnten, unbelastet. Bezahlen der Verkäufer oder seine Erben den Zins ganz oder teilweise nicht termingemäß, so fallen die Unterpfänder mit allen daran vorgenommenen Meliorationen (mit allre ere besserien) an Heinrich oder den Inhaber dieser Urkunde, an diese geht das erbliche Recht daran über und sie können damit verfahren wie mit ihren eigenen Gütern¹. Der Verkäufer gelobt für sich und seine Erben, die Unterpfänder in gutem Zustand zu erhalten (zo buwen ind buwelich ze halden, all so dat

sy neit vergenlichgen ind werden). Unterläßt er das, so verfällt er in die genannte Strafe. Die Schöffen von Nideggen, „gesellen“ des Verkäufers, bezeugen, daß der Vertrag vor ihnen geschlossen worden ist, wobei sie jedermann sein Recht vorbehalten. Siegler auf Bitten Welters: die Schöffen.

Ausf. Perg. mit Flecken und kleinen Löchern, 1 abh. Siegel ab; Urk. Nr. 32 (N III 1/9).

Rückvermerke: „+ X“ — Welter^a Henfft^a brieff weg(en)^a III^a . . . geltz der steyde“ (14. Jahrh.?) — „Erbbrief Welter gnant Heinfht, scheffen zu Neideggen, pro Heinrich von Deuren, wonendt auf der herrn hoff Jo(hann)is Baptistae, erbzinß 3 m(a)r(k), versiegelt zu Neideggen anno 1360“ (17. Jahrh.).

^a Lesung nicht sicher.

¹ Formel betr. Übergang des Eigentumsrechts im wesentlichen wie in Nr. 21.

1360 Dezember 7 (in crastino sancti Nycolay episcopi)

26

Reynart, genannt Cravois, und Kijnne, seine Ehefrau, von Wollersheim (Wolrisheym), verkaufen den Brüdern der Bruderschaft des heiligen Kreuzes von Nideggen (Nydecken) wegen offenkundiger Not mit gesamter Hand einen Erbzins von 18 Schillingen üblicher Währung. Den Zins müssen sie jedes Jahr 14 Nächte nach dem 11. November (sentte Mertijns daghe in deme wintter) auf ihre Kosten und Gefahr in Nideggen an die Brüder oder den Inhaber dieser Urkunde entrichten. Den Kaufpreis haben sie erhalten und zu ihrem Nutzen verwendet. Als Unterpfand setzen sie 1 Viertel Weingarten; dieses Viertel ist Bestandteil eines halben Morgens Weingarten (aff zo messen van eyne halfven morghen wingart), der zu Wollersheim am Lumensberghe zwischen „me Koeninghe“ und Roesenbome liegt. Von dem Viertel müssen 2 Kapaune als Zins an Emmelrich van Rijmsheym geliefert werden. Ferner setzen die Verkäufer 2^{1/2} Viertel Ackerland ein, die am Winckenmar liegen und von Zins und Pacht frei sind. Unterlassen sie oder ihre Erben die Bezahlung des Zinses zu der bestimmten Zeit ganz oder teilweise, so geht das Erbrecht an den Unterpfändern an die genannten Brüder über und diese können darüber verfügen wie über ihr anderes eigenes Gut.¹ Die Verkäufer geloben für sich und ihre Erben, die Unterpfänder in gutem Zustand zu erhalten (ze buwen ind buwelich zo halden) bei der gleichen Strafe, wie sie oben bestimmt ist. Die Verkäufer haben die Schöffen von Wollersheim und von Embken (Empke) gebeten, diese Urkunde zu besiegeln. Diese Schöffen, nämlich Johan der Boemeister, Henrich van Wingarden, Johan Lancgerscheit, Johan Naulist, Wijnrich in der Gassen, Arnolt, „Wijnrich sun“, und Johan Koeninck, bekunden, daß alles, was in dieser Urkunde geschrieben steht, vor (uervermitz) ihnen geschehen ist, wobei sie jedermann sein Recht vorbehalten. Siegler auf Bitten der genannten Schöffen, die um der Bitte der Verkäufer willen um die Besiegelung gebeten haben, weil sie kein eigenes Siegel haben: die Schöffen von Nideggen (Schöffensiegel).

Ausf. Perg., 1 anh. Siegel ab; Urk. Nr. 64 (N III 4 c 1).

Rückvermerke: „+ XLVI“ — „Erbrenth(en)^a . . .^b ß dem heilig(en) Creutz, so durch Heinrich^a Kravois anno 136[0] besetzt“ (17. Jahrh.). — „Wollersheim“.

^a Lesung unsicher.

^b Nicht mehr lesbar.

¹ Formel betr. Übergang des Eigentumsrechts im wesentlichen wie in Nr. 21.

1361 März 10

27

Wilham, Aylfs Sohn, von Berg (Berghe), und Nese, seine Ehefrau, verkaufen an Jordayn van Mertzenich, wohnhaft zu Nideggen (Nydeck(e)n), eine erbliche Rente von 1¹/₂ Goldgulden oder deren Gegenwert in gängiger Währung (aff peyment as gencke ind geve is vur gebuir darvur). Der Kaufpreis entspricht ihren Erwartungen und ist ihnen vollständig bezahlt worden. Die Verkäufer oder ihre Erben müssen die Rente jedes Jahr 14 Nächte nach dem 11. November (up sentte Mertijns dach in deme wintter verzenecht dar na) in Nideggen an Jordan^a, solange dieser lebt, und nach seinem Tode an das Hospital St. Julians (Julijns) des Märtyrers in Nideggen entrichten, das die Rente zum Nutzen der Armen verwenden soll. Für den Fall, daß die Verkäufer oder ihre Erben die Bezahlung der Rente zu der bestimmten Zeit ganz oder teilweise unterlassen, setzen sie 5 Viertel Bende, gelegen in der Tuntenbach zwischen der Bende der „Smeden kinden“ und Reynartz genannt Stempel van Hencbach, zum Unterpfand. In diesem Fall geht das Erbrecht an der Bende zu Jordans Lebzeiten an diesen und nach seinem Tode an das Hospital über, und Jordan und das Hospital können dann darüber verfügen wie über ihr eigenes Gut (as mit den eren)¹. Die Verkäufer erklären, daß die Bende nicht mit Zins oder Pacht belastet ist. Sie geloben, die Bende in gutem Zustand zu erhalten² und wollen die genannte Strafe erleiden, wenn sie das versäumen. Die Geschworenen von Thum (Tumme) bekunden, daß dies vor (uvermitz) ihnen geschehen ist, wobei sie jedermann sein Recht vorbehalten. Sieglere auf Bitten der Geschworenen, die kein eigenes Siegel haben und daher auf Bitten der Verkäufer diese Bitte ausgesprochen haben: die Schöffen von Nideggen (Schöffensiegel).

Ausf. Perg., 1 anh. Siegel ab; Urk. Nr. 63 (N III 4 b/6).

Rückvermerke: „Wilhelm Aylffs sun van Berge 1¹/₂ gulden“ (14. Jahrh.?) — „Gasthauss“ — „1¹/₂ g(old)g(ulden) Berg. Anno 1361“ — „Durch Wilhelm, Aleffs sohn, und Neeß, eheleut, verkauft“ (17. Jahrh.).

^a Schreibweise hier und im Folgenden normalisiert.

¹ Formel betr. Übergang des Eigentumsrechts im wesentlichen wie in Nr. 21.

² Formel wie in Nr. 25.

1361 November 10 (up sentte Mertijns avent des heylichgen byschoifz) **28**

Die Schöffen zu Nideggen (Nydecken) bekunden und bezeugen (geyn des, dat it uns kundich is), daß Kijne, Pickepax Frau, zu ihrem und ihrer Erben Nutzen das Haus zur Leihe hatte und hat (verleint was ind is in dat huys), das sie, ihr Mann und ihre Kinder bewohnen und das zu Nideggen im Altwicken gegenüber dem Hospital (gasthuys) liegt. Ferner hat sie zur Leihe einen Garten, der auf dem Thumer (Tummer) Weg liegt und an „des . . herzughen velt“ stößt. Leihegeber sind [ist?] Bertolf, Schultheiß zu Nideggen, anstelle des Herzogs, und [als?] der frühere rechtmäßige Erbe von Haus und Garten (. . . ind vort [ver]leint is¹ eyns garden . . . ind stuist aen des . . herzughen velt, van he[rn] Bertolf unsen schotissen^a zo Nydecken as van uns heren des . . hertzughen wegen ind vort van eyme gerecht[en]^b erven, des huys ind garde vuziden gewest was). Diese Erbleihe (verleningche ind erflichheit) ist gemäß Erbrecht (erfz recht) und Gewohnheit vorgenommen worden, wobei aber jedermann sein Recht vorbehalten bleibt. Sie gler auf Bitten von Kijne: die Schöffen (Schöffen-siegel).

Ausf. Perg., an der rechten Schmalseite besch., Siegel ab; Urk. Nr. 33 (N III 1/10).

R ü c k v e r m e r k : „Belehnung herr Bertolff scholtiß(en) zu Nideggen pro Tryn Pickepax datum 1361“ (17. Jahrh.).

^a So Vorlage.

^b Hier folgte vielleicht noch ein Wort.

¹ Nämlich Kijne Pickepax.

1362 Juli 21 (upt sentte Marien avent Magdalenen)

29

Geirlach van Husen, „wapenaire“, schenkt zu seinem, seiner Frau Mettel, ihrer beider Kinder und ihrer . . .^a Seelenheil dem St. Julians (sentte Julijns)-Hospital zu Nideggen (Nydecken) eine jährliche Rente von 1 Mark üblicher Währung. Die Rente muß jedes Jahr 14 Nächte nach dem 1. Oktober (sentte Remeys dach) bezahlt und soll zu Speise und Trank für die Armen und sonst zu deren Nutzen verwendet werden (dy armen draff ze vueren ind ze vletzen ind in eir urber ze keren). Sie ist zu entrichten von Gerlachs Garten, der an dem Gäßchen liegt, „da man geit aen dat Gescheit, ind leit intuschen deme gessijn ind Gerartz Leitzgijns sone garden“. Bezahlen Geirlach, seine Frau oder ihrer beider Erben die Rente einmal zu der bestimmten Zeit ganz oder teilweise nicht, so geht das Erbrecht an dem Garten zum Nutzen der Armen an das Hospital über (so sal dat vurg(enant) hospitail in urber der armen aen deme vurg(enanten) garden geerft sijn, ind ich, mijn wijf . . . interft). Sie gler : Geirlach.

Ausf. Perg., teilweise zerknittert und mit Löchern, 1 anh. Siegel ab; Urk. Nr. 78 (N IV 6/2).

R ü c k v e r m e r k : „Gerlach von Hausen dem gasthauß besetzt 1 mark erbrethen, besetzt sub dato 1362“ (17. Jahrh.).

^a Herausgerissene Stelle.

Wilhelm Evenschayde und Fya, seine Ehefrau, Bürger zu Nideggen (Nydecken), schenken zu ihrem und ihrer Eltern Seelenheil mit gesamer Hand den Brüdern der Bruderschaften Unserer Frau und St. Katharinen zu Nideggen je einen erblichen und ewigen Zins von 2 Schillingen, der jedes Jahr 14 Nächte nach dem 11. November (up sentte Mertijns dach in deme wintter ze bezalen veirzienecht darna) entrichtet werden muß. Der Zins soll von drei zusammenhängenden (aen eyne stucke) Morgen Ackerland bezahlt werden, die am Thumer (Tummer) Weg zwischen dem Land von Wijndruyt Snopartz Tochter und Schayf Kursten liegen. Diese drei Morgen setzen Wilhelm und Fya auch als Unterpfand für die Bezahlung des Zinses. Entrichten sie, ihre Erben oder Nachkommen die 4 Schillinge ganz oder teilweise nicht termingemäß, so fällt das Unterpfand an die genannten Brüder, an diese geht das Eigentumsrecht daran über und sie können damit verfahren wie mit ihrem Gut¹, Es bleibt jedoch jedermann sein Recht vorbehalten. Die Schöffen von Nideggen bezeugen die Wahrheit dieser Bekundung. Sie g l e r : die Schöffen (Schöffensiegel).

Ausf. Perg., 1 anh. Siegel am Rand besch.; Urk. Nr. 34 (N III 1/11).

Rückvermerke: „+ XVII“ — „D(er)^a Evenschoide III ß in^b die pfarkirch^b (14. Jahrh.?) — „Anno 1364 Wilhelm Evenschade besetzt Unser L(ieven) Frauen und s. Catharinen bruderschaft jederer II ß. Neideggen“ (17. Jahrh.).

^a Auflösung unsicher.

^b — ^b Von späterer Hand.

¹ Die Formel in allem wesentlichen wie in Nr. 21.

1364 Dezember 20 (up sentte Thomays avent des heylichghen apostelen)

Vor Johan genannt Lanegherscheyt, Coinrayt der Smit, Johan Koninck von Hausen (Husen), Heynze van Wincgharden, Schöffen zu Wollersheim (Wolrisheym), sowie vor dem Sohn von Abel Roede(n), Henkijn Tuncz und Arnolt, Schöffen von Embken (Empke), verkaufen Johan genannt Scrodeleir von Wollersheim und dessen Ehefrau Hille den Brüdern der Bruderschaft Unserer Frau zu Nideggen (Nydecken) eine erbliche und ewige Rente von 2 Mark gängigen Geldes. Die Rente muß jedes Jahr zwischen dem 1. und 11. November (up alre heylichghen dach unbevancghen bis sentte Mertijns dach dar na neist koemende des heylichghen buschoyfs) auf ihre oder ihrer Erben Kosten und Gefahr in Nideggen bezahlt werden. Sie haben den Kaufpreis von den Brüdern erhalten und zu ihrem Nutzen verwendet. Als Unterpfand setzen sie ihre Weingärten, nämlich 1¹/₂ Viertel Weingarten, die zu Wollersheim am Lumensberghe zwischen den Weingärten Johans des Smitz von Floisdorf (Flaystorpt) und von Wilhelms Schurpen Sohn liegen und von denen jedes Jahr (jairs) 2 Pfund Wachs an die Kirche zu Wollersheim entrichtet werden; ferner setzen sie 1 Pinte und ¹/₂ Viertel Weingarten an einem Stück, gelegen am Lumensberghe

„lanx dat velt neder“. Bezahlen Johan und Hille oder ihre Erben oder Nachkommen die Rente nicht zu der bestimmten Zeit in Nideggen, so geht das Eigentumsrecht an den Unterpfändern mit allen daran vorgenommenen Meliorationen (mit alre irre besserien) für immer an die Brüder oder deren Nachfolger über und diese können darüber verfügen wie über ihr eigenes Gut¹. Die Pinte und das halbe Viertel Weingarten sind zusammen mit einem halben Viertel Weingarten, das dabeiliegt und Henkijn und seiner Ehefrau Eelse, der Tochter von Johan und Hille, gehört, mit einem jährlichen Zins von 1 Kapaunen und 13 Pfennigen belastet. Johan und Hille geloben für sich und ihre Erben, die Unterpfänder in gutem Zustand zu erhalten. Unterlassen sie es, so wollen sie die oben bezeichnete Strafe erleiden. Ferner geloben Johan und Hille für sich und ihre Erben, die Brüder von allen Einsprüchen oder Forderungen (eynich krut van brieven, aenspraghe, schaitde aff hindernisse) in bezug auf die Unterpfänder, die im Namen von Johan und Hille etwa geltend gemacht werden, zu befreien und sie dafür schadlos zu halten. Sie gler auf Bitten der Schöffen von Wollersheim und von Embken, die der Bitte von Johan und Hille wegen um die Besiegelung gebeten haben, weil sie kein eigenes Siegel haben: die Schöffen von Nideggen (Schöffensiegel), die aber jedermann sein Recht vorbehalten.

Ausf. Perg., 1 anh. Siegel ab (zum Teil restaurierbar); Urk. Nr. 65 (N III 4 c/2).

Rückvermerke: „+ XXXIII“ — „Dit is Johans genannt Scrodeler's brief van Wolrisheym II mark“ (14. Jahrh.) — „Johan Schrodeler und Hilla, eheleuthe, von Wollerßh(eim), der kirchen zu Neideggen erblich verschrieben 2 mark. Datirt 1364 auf st. Thomas abendt“ (17. Jahrh.). — „Wollerssheim“.

¹ Die Formel in allem wesentlichen wie in Nr. 21.

1365 März 24 (up unser vrouwen avent, doe sy geboitzschaft wart, 32
dat ze latinen heyst anunciacio beate Marie virginis
gloriose)

Michgeyl van Guyttersheym und Hille, seine Ehefrau, verkaufen wegen ihrer offenbaren Notlage den Brüdern der St. Catharinen-Bruderschaft zu Nideggen (Nydeck(e)n) mit gesamter Hand einen Erbziens von 2 Mark. Der Zins muß jedes Jahr 14 Nächte nach dem 1. Oktober (up sentte Remeys dach verzienecht dar na) bezahlt werden. Den Kaufpreis haben ihnen die Brüder bezahlt, und sie haben ihn zu ihrem Nutzen verwendet. Als Unterpfand setzen sie 1 Viertel Weingarten, das zu Gödersheim am Berg gegenüber Junker Goysgijns Mühle zwischen Heynen van Guyttersheym und dem Mühlenweg liegt und von welchem diesem Junker 1 Hahn als Zins gegeben wird; ferner $\frac{1}{2}$ Morgen Ackerland, der oberhalb von (boeven) Gödersheim (Guyttersheym) auf der Heide zwischen Lancgherscheyt von Wollersheim (Wolrisheym) und Junker Wilhelm Buylle

liegt; schließlich $\frac{1}{2}$ Morgen Ackerland, der oberhalb von Gödersheim auf dem Vroindail unterhalb von (beneeden) Eeven vanme Putz liegt und auf 5 Viertel Land stößt (schuist), die Michgeyl gehören. Bezahlen die Verkäufer oder ihre Erben den Zins zu der bestimmten Zeit ganz oder teilweise nicht, so geht das Eigentumsrecht an den Unterpfändern mit allen daran vorgenommenen Meliorationen (mit allre irre besserien) an die Brüder über und diese können über die Unterpfänder verfügen wie über ihr eigenes Gut¹. Die Verkäufer geloben für sich und ihre Erben, die Unterpfänder in gutem Zustand zu erhalten, und nehmen den Verlust des Eigentumsrechts daran als Strafe für den Fall auf sich, daß sie es unterlassen. Die Verkäufer haben die Schöffen von Wollersheim und von Embken (Empke) gebeten, diese Urkunde zu besiegeln. Johan Lancgerscheyt, Coingijn der Smit, Heynsche van Wincgarden, Johan Koeninc von Hausen (Husen), Schöffen zu Wollersheim, und Arnolt, Wijnrichs Sohn, Henkijn Tuns und Abel in der Moelen, Schöffen zu Embken, bekunden, daß dies alles wahr und vor (uervermitz) ihnen geschehen ist, wobei sie aber jedermann sein Recht vorbehalten. Sie gler auf Bitten der genannten Schöffen, die wegen der Bitte der Verkäufer um die Besiegelung gebeten haben, weil sie selbst kein eigenes Siegel besitzen: die Schöffen von Nideggen (Schöffensiegel).

Auf. Perg., 1 anh. Siegel besch.; Urk. Nr. 66 (N III 4 c/3).

Rückvermerke: „+ XI“^a — „Mycheil van Goydershen II mark“ (14. Jahrh.?) — „Erbrentbrieff von II Mark erbrenthen durch Michelln von Guitderßheim der kirchen zu Neideggen aufgericht und ze Neideggen anno 1365 versiegelt“ (17. Jahrh.). — „Guederssheim“.

^a Lesung unsicher.

¹ Formel in allem wesentlichen wie in Nr. 21.

1366 November 15 (des sundays na sentte Mertijns daghe in deme winter des heylighen buschoyfs) **33**

Goysgijn van Berghe, „knapp van wapenen“, und Goytdruyt, seine Ehefrau, verkaufen dem ehrsamen Andreys van Lupennauwe, Pastor zu Berg, und dessen Erben mit gesamter Hand das erbliche Recht, das sie bisher an dem Zehntstroh des Pastors von Berg gehabt haben und das früher dem verstorbenen Sohn Ulrichs van Aldenraytde gehörte [?] (dat wir . . . verkocht haven ind verkoyffen uvermitz diesen offenen brief eyme irsamen manne Andreys van Lupennauwe, pastoir ze Berghe, ind synen . . . erven, wanne Ulrichs sun was van Aldenraytde, deme Got geneedich sy, allit dat recht ind erschaf, dat wir haven ind haen gehat bis her aen deme ziendestroe ind kayffe, dat jairs komende is van deme zienden eyns . . . pastoirs ze Berghe). Den Kaufpreis hat ihnen Andreys bezahlt. Das erbliche Recht an dem Stroh oder ein anderes Recht, das die Verkäufer oder ihre Erben haben oder beanspruchen können, soll für immer an den Pastor oder seine Erben übergehen, und er soll über das Zehntstroh verfügen

können wie über sein eigenes Gut¹. Siegler: Goysgin mit Wissen seiner Frau Goytdrud, Goysgijn, der Sohn, auf Bitten seiner Eltern, die Schöffen von Nideggen (Nydecken) (Schöffensiegel) auf Bitten von Goysgijn, seiner Frau und ihrer beider Sohn Goysgijn.

Ausf. Perg., von 3 anh. Siegeln 1 und 2 ab, 3 Rest; Urk. Nr. 68 (N III 5/1).

Rückvermerk: „Betreffent kaff und stroe des zehendes zu Berg“ (17. Jahrh.).

¹ Formel in allem wesentlichen wie in Nr. 17.

1367 Februar 4 (des neisten donrestaichs nae unser vrouwen dage, **34**
den man schrijft purificatio)

Wilhelm, Herzog von Jülich, Graf zu Valkenburg und Herr von Monschau, bekundet, daß er und seine Räte (onse vrunt van onsme rade) Urkunden seiner Vorfahren Gerhard und Elisabeth, Graf und Gräfin von Jülich, sowie seines † Vaters [Wilhelm] gesehen und deren Verlesung angehört haben. In den Urkunden¹ haben seine Vorfahren der Stadt und den Bürgern von Nideggen (Nydechen) und ihrem Gut, wo dieses auch liegen mag, eine näher bestimmte Befreiung erteilt. Der Herzog bestätigt diese Befreiung für sich, seine Erben und Nachkommen. Siegler: der Herzog. Zeugen: Carselis von Meroide, Johan van Harve, beide Ritter, und Oelrich van Lupenauwe, Burggraf des Herzogs zu Nideggen.

Ausf. Perg., fleckig, z. T. kaum oder nicht mehr lesbar, Siegel an Seidenschnur leicht besch.; Urk. Nr. 3 (N I a 3).

Rückvermerke: „M III^c LXVII“ — „Secunda confirmatio de dato 1367“ (17. Jahrh.).

Inseriert in Urkunden 132, 152, 191, 211.

Regest: Tille-Krudewig, a. a. O. S. 257.

¹ Vgl. oben Nr. 1, 6.

1367 Juli 19 (des maindays vur sentte Marien Magdalenen) **35**

Henkijn genannt Bille und Jutte, seine Ehefrau, von Embken (Empke), verkaufen den Brüdern der Bruderschaft Unserer Frau zu Nideggen (Nydecken) mit gesamter Hand einen jährlichen erblichen Zins von 27 Schillingen gängiger Währung. Den Kaufpreis haben ihnen die Brüder vollständig bezahlt. Die Verkäufer oder ihre Erben müssen den Zins jedes Jahr 14 Nächte nach dem 11. November (sentte Mertijns dach in deme wintter) bezahlen. Als Unterpfand setzen sie den Brüdern 1 Viertel Weingarten, gelegen zu Embken auf der Gruys zwischen Jordain und Cleinremancz Weingarten; ferner $\frac{1}{2}$ Viertel Weingarten, das auf der Roitten bei Lincklanc Weingarten liegt; und 2 Morgen „busch“, die in dem Forst bei Emmelrichs Busch liegen. Versäumen Henkijn und Jutte oder ihre

Erben die Bezahlung des Zinses zu der bestimmten Zeit teilweise oder ganz, so geht das erbliche Recht an den Unterpfändern für immer mit allen daran vorgenommenen Meliorationen (mit alle irre besserien) an die Brüder oder ihre Nachfolger über, und diese können dann über die Unterpfänder verfügen wie über ihr eigenes Gut¹. Die Verkäufer geloben für sich und ihre Erben, die Unterpfänder in gutem Zustand zu erhalten, und nehmen den Verlust des erblichen Rechts daran als Strafe für die Nichteinhaltung des Gelöbnisses auf sich. Die Verkäufer bitten die Schöffen von Wollersheim (Wolrisheym) und von Embken, diese Urkunde zu besiegeln. Heynsche van Wincgarden, Johan Lancgerscheyt, Johan Koeninc und Coinrayt der Smit, Schöffen zu Wollersheim, sowie Johan Tuncz, Coingijn van Copes und Arnolt, Wijnrichs Sohn, Schöffen zu Embken, bekunden, daß das Vorstehende wahr und vor (uvermitz) ihnen geschehen ist und daß sie die Gebühr (urkunde) davon erhalten haben; sie behalten aber jedermann sein Recht vor. Siegler auf Bitten der genannten Schöffen, die wegen der Bitte der Verkäufer um die Besiegelung gebeten haben, weil sie kein eigenes Siegel besitzen: die Schöffen von Nideggen (Schöffensiegel).

Auf. Perg., 1 anh. Siegel ab; Urk. Nr. 67 (N III 4 c/4).

Rückvermerke: „+ LVIII“ — „Henken Bille II mark“ — „Anno 1367. Hencken Bille und Jutte, eheleutt, Unserer Fr(auen) bruderschaftt verkaufft XXVII ß. Embek“ (17. Jahrh.).

¹ Formel in allem wesentlichen wie in Nr. 21.

1367 November 29 (up sentte Andreys avent des heylichgen **36**
apostelen)

Coingijn van der Wee und Bele, seine Ehefrau, Bürger zu Nideggen (Nydecken), verkaufen an Johannes genant Loyfrijssen und Beele, dessen Ehefrau, sowie an deren Erben oder den Inhaber dieser Urkunde mit gesamter Hand einen erblichen und ewigen Zins von 1 Mark. Der Zins muß jedes Jahr 14 Nächte nach dem 1. Oktober (up sentte Remeys dach des heylichgen buschoyfs vierzienecht darna neist komende) bezahlt werden. Johann und Beele, Bürger zu Nideggen, haben den Verkäufern den Kaufpreis bezahlt. Die Verkäufer setzen ihr Haus mit Garten und allem Zubehör „so wy it geleeghen is vur ind hinden, oven ind unden“ als Unterpfand. Versäumen sie, ihre Erben oder Nachkommen, die auf dem Unterpfand sitzen (dy aen desen vurschr(iven) underpande seesen), den Zins ganz oder teilweise termingemäß zu bezahlen, so fällt das Unterpfand mit allen daran vorgenommenen Meliorationen (mit al sijne besserien) und allem Zubehör an die Käufer und an diese geht das Erbrecht daran über, so daß sie damit verfahren können wie mit ihrem eigenen Gut¹. Die Verkäufer geloben für sich und ihre Erben, das Unterpfand, das in Nideggen zwischen dem Haus von Gerart inme Kelre (Gerartz huysse in me kelre) und Johans genant Cluytgijn liegt, in gutem Zustand zu erhalten; falls sie das unterlassen, so wollen sie in dieselbe Strafe verfallen, wie sie für die unterlassene Zinszahlung vorgesehen ist. Die Schöffen von Nideggen

bezeugen, daß diese Vereinbarung vor ihnen getroffen worden ist und daß sie ihre Gebühr (urkunde) erhalten haben. Sie gler auf Bitten der Verkäufer: die Schöffen, die jedoch jedermann sein Recht vorbehalten.

Ausf. Perg., 1 abh. Siegel ab; Urk. Nr. 35 (N III 1/12).

Rückvermerke: „+ LXIII“ — „Anno 1367 Coengen van der Wehe und Beelgen eheleutt Johann Loefrijsen und Belen eheleuthen verkaufft I mark erbzins“ (17. Jahrh.).

¹ Formel in allem wesentlichen wie in Nr. 21.

1369 November 12 (des anderen dags na sent Mertyns dachge des heyligen busschofs, de da kumpt in deyme winter) 37

Klara Bullinchs, Henkyn Galissun und dessen Ehefrau Meychtilt, alle Bürger zu Nideggen, schenken zu ihrem Seelenheil mit gesamter Hand ihr Haus samt Hofstatt, die in Nideggen „up deyme Orde“ neben dem Haus Wilhelms des Besteydenbeckers und gegenüber dem „Hundehuys“ (zo deme Hundehuys wert) liegt. Die Schenkung ist bestimmt für die Mutterkirche zu Nideggen und die Bruderschaften vom heiligen Geist, Unserer Frau, des heiligen Johannes des Täuflers, des heiligen Petrus, der heiligen Katharina, des heiligen Antonius und des heiligen Bernhard (unser moyderkirchen zu Nydecgghen, deyme heyligen geyste, unser vrauwen broiderschaffs, sent Johans baptisten broderschaff, sent Peters broyderschaff, sent Kathrinen broyderschaff, sente Anthonis broyderschaff ind sente Bernartz broyderschaff). Dafür sind die Aussteller für ewige Zeiten Mitglieder der genannten Bruderschaften geworden. Sie haben aber mit dem „humen“ der Kirche und den Meistern der Bruderschaften (mit deyme meyster van der vursch(riven) broyderschaff weygen) vereinbart, daß sie das genannte Erbgut gegen einen Zins von 16 Pfennigen als Leibzucht zurückempfangen. Von den 16 Pfennigen sollen die Kirche und die Bruderschaften je zwei Pfennige erhalten. Außerdem überlassen die Aussteller der Mutterkirche, der Bruderschaft Unserer Frau, der Bruderschaft des heiligen Johannes des Täuflers und der Bruderschaft der heiligen Katharina je vier Schillinge, der Bruderschaft des heiligen Petrus und des heiligen Bernhard je zwei Schillinge und der Bruderschaft vom heiligen Geist sowie der Bruderschaft des heiligen Antonius je einen Schilling (sente Peters broyd(erschaff) inde sente Bernartz broyd(erschaff) zweye schill(inche), deyme Heyligen Geiste ouch eynen schillinch ind sente Anthonis broyd(erschaff) eynen schillink).

Nach einem „Auszug“, gedruckt bei Aschenbroich, a. a. O. S. 188 f.

o. D. [vor 1380]

37 a

Vor Schultheiß und Schöffen zu Nideggen (Nydechen) bekunden Conrart Seift von Boich (Buych), Henken Poelsun von Blens (Bleynse) und Henken Koegslip von Boich, daß sie gegenüber Meister Claes, Münzmeister [?] (scrodgers) des Herzogs von Jülich, seiner Ehefrau „joncfrouwe“ Mech-

tout und deren Erben „sachwijch“ und Bürgen sind für Tilman Hunchen (as van Tilman Hunchens weghe), Schultheißen des Herrn Stheven van Drouve. Es handelt sich um 73¹/₂ Mark im Lande Jülich gängiger Währung (pagaments) für 7 Ahm Wein, die Tilman von Meister Claes und dessen Ehefrau bezogen hat (hait genomen zu eme). Tilman hat sich verpflichtet (geleeft), die 73¹/₂ Mark zur Hälfte am 24. Juni (zu sinte Johans misse) und zur anderen Hälfte am 24. August (sint Bartolomeus misse) oder 14 Nächte danach zu bezahlen. Unterläßt Tilman die Bezahlung des Geldes zu den bestimmten Terminen ganz oder teilweise, so sollen die genannten Bürgen auf Mahnung durch Meister Claes hin nach Nideggen (Nidechen) in eine Herberge kommen, die ihnen Meister Claes dann bestimmt, und sie dürfen diese Herberge nicht verlassen, bis Meister Claes, seine Ehefrau und ihre Erben für die genannte Forderung befriedigt worden sind. Sowohl Tilman Hunchen als auch seine Bürgen Conrart Seift von Boich, Henken Poelsun von Blens und Henken Kogelsip von Boich sind jeder für sich (egelijch zu moel) „sachwijch“ und Bürgen für den gesamten oben genannten Betrag. Siegler auf Bitten von Meister Claes und Tilman Hunchen: die Schöffen von Nideggen.

Entwurf (?) Perg., ohne Siegel; Urk. Nr. 52 (N III 3/7).

R ü c k v e r m e r k : „Contract zwischen Conrart Seiff von Buych und consorten eim, und m. Claßen des hertzogen schroder. Datum^a“ (17. Jahrh.).

^a Fehlt.

1385 Juli 2 (ipso die visitationis gloriose Marie matris et virginis) **38**

Wilhelm Fijsscher und Paetze, seine Ehefrau, verkaufen Herrn Tilman van Gulghe, Kanoniker zu Nideggen (Nydeghe) mit gesamter Hand wegen offenkundiger Not und zur Vermeidung größeren Schadens eine Erbrente (erffrenten) von 1 Mark. Den Kaufpreis hat Tilman bezahlt. Die Verkäufer geloben für sich und ihre Erben oder Nachkommen, die Rente jedes Jahr am 11. November oder 14 Tage danach (up sent Mertijns dagh in deyme wynter oeff veyrzien daghe dar na) in der jeweils gängigen kölnischen Währung (koelse pagminte) zu entrichten. Um dem Käufer oder dem Inhaber der vorliegenden Urkunde Sicherheit für die vereinbarte Bezahlung der Rente zu geben, setzen sie ihren Weingarten ein, der am Jungholz (Jundholtz) zwischen den Weingärten Simons van der Kallen einerseits und Herman Berghensoere andererseits liegt. Erfüllen die Verkäufer oder ihre Erben ihre Zahlungsverpflichtung ganz oder teilweise nicht zu dem bestimmten Termin, so fällt der Weingarten mit allen daran vorgenommenen Meliorationen an den Käufer und dieser kann damit verfahren wie mit seinem anderen eigenen Gut (so sal ind mach h(er) Tylman . . . sijn hant an den vurs(schriuen) wijncgarde slaen ind eme hervallen sijn myt aller besserien daermyt zu doen as mit anderme sijme eyghennen guede). Siegler: die Schöffen von Nideggen (Nydegghen), vor denen

diese Vereinbarung bekannt gemacht wurde (geluyd haynt ind bekant sijn).

Ausf. Perg., 1 anh. Siegel ab; Urk. Nr. 37 (N III 1/14).

Rückvermerke: „+ XLVII“ — „Wilhelm Fischer und Paetz, eheleutt, hern Tilman von Gulich, canonisch zu Neideggen, verkaufft I mark“ — „Verschreibung uber des Junckholcz weingarten de dato 1385“ — „Junckholtz“ (die drei Letzteren wohl 17. Jahrh.).

1388 Januar 6 (op dem heylichen druytzen dage)

39

Werner zo Velde verkauft für sich, seine Erben und Nachkommen an Statz van dem Bungart, Ritter, dessen Erben oder denjenigen, der diese Urkunde mit seinem Willen innehat, die erbliche und ewige Lieferung von 1 Fuder Wein, wie er ihn jedes Jahr in seinen Weingärten erntet, von denen 3 Viertel an der „Lynchruide“^a und 1 Morgen „an der Nachtgalen beirge“ liegen. Statz, seine Erben oder der Inhaber dieser Urkunde können unter diesen Weingärten denjenigen auswählen, aus dem sie das Fuder Wein haben wollen. Werner muß den Wein jedes Jahr am 30. November (op sent Andrijs dach) in seinem Faß bereitstellen (lyveren), und Statz muß ihn holen lassen. Wächst in einem Jahr in Werners Weingärten so wenig Wein, daß er davon kein Fuder Wein entrichten kann, dann dürfen Statz, seine Erben oder der Inhaber dieser Urkunde 1 Fuder Wein in der Umgebung (gelegenheit) kaufen, und Werner oder seine Erben müssen es bezahlen. Als Bürgen, von denen jeder für sich die ganze Bürgschaft übernimmt (mainlich vur all), stellt Werner für sich und seine Erben dem Statz, dessen Erben oder dem Inhaber dieser Urkunde die Brüder Johannes, Michael und Tijll Puytze. Verstößt Werner teilweise oder ganz gegen eine Bestimmung dieser Urkunde, so müssen er und die Bürgen, wenn sie von Statz, dessen Erben oder dem Inhaber dieser Urkunde durch deren Boten in ihren Häusern dazu aufgefordert werden (dat . . . wir . . . zo rijchs na manuncgen des . . . hern Statz, sinre erven aff helder dis briefs mit sinem willen ons manden . . . , dat wir asdan des eins des andere niet^b zo wairden, as wir manlich van ons in ons selves huys gemaint woirden), sich in Aachen (Aechen) oder Monschau (Monyoen) in eine Herberge begeben, die ihnen Statz, seine Erben oder der Inhaber dieser Urkunde durch ihren Boten anweisen. Diese Herberge dürfen sie nicht verlassen, bevor alle Bestimmungen der vorliegenden Urkunde erfüllt sind. Werner gelobt als „sachwalt“, Johann, Michael und Tijll geloben als Bürgen für sich und ihre Erben, in dieser Weise Bürgschaft zu leisten. Außerdem gelobt Werner für sich und seine Erben, die Bürgen und deren Erben zu entschädigen. Falls einer der Bürgen stirbt oder außer Landes geht (ussleindich worde), muß Werner innerhalb von 14 Nächten einen „gelichen“ Bürgen an dessen Stelle setzen. Siegler: Werner und, auf Bitten der Bürgen, die kein Siegel haben, Junker (jonchere) Baldewin van Beirge, der zu Blens (Bleinss) wohnt.

Ausf. Perg., an der Unterseite besch., Siegel ab; Urk. Nr. 79 (N IV 6/3).

Rückvermerk: „Erbkauffbrieff Wernhers von ...^o pro H...^o von dem Bungardt, belangendt weingewachs. Datum 1388“ (17. Jahrh.).

^a Lennarz: „Rynchraide“.

^b „met“?

^c Lücken in der Vorlage.

1389 Juni 24 (up sent Johans dach baptisten nativitas)

40

Die Schöffen von Nideggen (Nydecgen) leihen an Wilhelm van Obbendorp, Dechant (dechen) zu Nideggen, oder denjenigen, der diese Urkunde mit dessen Willen innehat, ungefähr 9¹/₂ Morgen Land (tzeyndenthalven morgen lantz, is sy myn off me) und eine Hofstatt, die in Kottingen (Kuyttingen) liegen. Der Dechant muß dafür jedes Jahr am 11. November (up sent Mertijns dach in deme winter) oder 14 Nächte danach 2 Malter Hafer (even) Zülpicher (Zulpger) Maßes und 2 Kapaune entrichten. Auch müssen er oder derjenige, der die Urkunde mit seinem Willen innehat, das Land in gutem Zustand erhalten (wale buwen sal ind halden in synen reichen seeden). Als Unterpfand für die termingemäße Bezahlung der Pacht (dis... paichtz) hat der Dechant den Schöffen oder ihrem jeweiligen Kirchmeister als Vertretern der Kirche von Nideggen (van unser kirchen wegen) Land und Hofstatt mit allen daran vorgenommenen Meliorationen (mit alle irre besserien) gesetzt. Unterlassen er oder der Inhaber dieser Urkunde die Bezahlung der Pacht zu dem bestimmten Termin teilweise oder ganz, so fallen Land und Hofstatt mit allen daran vorgenommenen Meliorationen (mit all irre besserien) wieder ohne Einschränkung an die Schöffen als die Vertreter der Kirche von Nideggen (sal... an uns scheffen vurgenant van unser kirchen losledich ervallen syn). Siegler: die Schöffen (Schöffen-siegel), die jedermann sein Recht vorbehalten.

Ausf. Perg., etwas verblaßt, 1 anh. Siegel ab; Urk. Nr. 50 (N III 3/5).

Rückvermerke: „Zehendenthalven morgen landt und ein hoestaet zu Kottung zum erbpacht außgethon vor 2 malter habern und zwehn capuin^a erpachts anno 1389“ (17. Jahrh.) — „Kottingen“.

^a Lesung unsicher.

1390 März 25 (up unser vrouwen dach anunciacio)

41

Vor den Schöffen von Nideggen (Nydecgen) bekunden Wyrich van Moybach, Henken van Ruylstorp, Heyngin, Wyrichs Bruder, Micheil Schendckbyere, Wilhem genannt zer Heyden, Guitgin, die Frau von Role van Oevermoybach, Styna, Wijrichs Schwester, und Guitgin up deme Berge, daß sie auf das Gut verzichtet haben und verzichten, das nach dem

Tode Henkens van Raemsauwel an sie fallen würde (yn aenersterven mach). Das Gut hat Henken als Witwer der Nichte der genannten Verwandten, Gude, zur Leibzucht (des he eyn lijfftzuchter was a[s] van Guden sijns wijs wegen . . . der got ghenade, der vurs(schriuen) gedelincge nychte). Es liegt in Raemsauwel und ist ein Bürgergut von Nideggen. Henken hat den Verwandten dafür etwa 5 Morgen Land und Bende gegeben, die zwischen der Rinen und der Hoekoppelen liegen und zum Hof Raemsauwel gehören. Er soll dafür sorgen, daß die Verwandten von den 5 Morgen keine Schatzungen, Beden oder irgendwelche andere Abgaben entrichten müssen, sondern nur den Zehnten. Hierfür müssen wiederum die genannten Verwandten an Henken oder dessen Erben jedes Jahr am 11. November (up sente Mertyns dach) oder 8 Tage danach 1 Sümmer Hafer (eyven) in den Hof Raemsauwel liefern. Wer das vorgenannte Erbgut bei der Erbteilung erhält, der muß demjenigen, der auf dem Hof zu Raemsauwel sitzt, 1/2 Sümmer Hafer geben (so wanne dat ymant dat vurschreven erve vurfancgen sal, dye sal dat vurfancgen myt eyve halven sumeren eyven van den ghenen, dye in den hoff zo Raemsauwel gesessen is). Siegler: die Schöffen (Schöffensiegel), die jedermann sein Recht vorbehalten.

Ausf. (?) Perg., ohne Siegel; Urk. Nr. 51 (N III 3/6).

Rückvermerke: „Verzich und erbbeutt Henckens van Ramßawels haußfrawen Gueden erbgnamen wegen etlicher zu Ramsauwell gelegener und in den hoff alda gehoriger erbguetter etc“. — „Ramsoll, burgergutt zu Nideggen“ (beide Rückvermerke 17. Jahrh.).

Druck: Aschenbroich, a. a. O. S. 189 f. (mit Fehlern).

1395 März 17 (up sent Geirdrud dach; Bynsvelt)

42

Henrich Mule van Bynsvelt und Agnesa, seine Ehefrau, geben dem Johannes, Mathijs Kugens Sohn, Geil Crayftz Enkel, und dessen Erben ihre Hofstatt zu Nideggen (Nydecgen) zu Erbleihe (lenen ind gelenet hain . . . erflichgen). Die Hofstatt liegt bei der Hofstatt Telemans van Blydensteyn vor der Dürener Pforte (Durender porzen). Die Leihe geschieht zu halbem Zins (mit halfme zijnse); Johannes muß nämlich einen jährlichen Zins von 1 Mark und 2 Hühnern jeweils am 11. November (up sent Mertijns dach de dae kome in dem winter) in das Haus und in die „herberge“ von Henrich und Agnesa in Nideggen abliefern. Stirbt Johannes, so soll sein Nachfolger das Leihegut (leyn) von Henrich und Agnesa oder deren Erben zu halbem Zins empfangen. Siegler: Henrich und Agnesa.

Ausf. Perg., etwas zerknittert und fleckig, 1 abh. Siegel am Rand besch.; Urk. Nr. 80 (N IV 6/4).

Rückvermerke: „+ XLII“ — „Erbpachtbrieff Heinrich Mule van Binsfeldt und Agnese, eheleuth, pro Matth . . .^a sohn Gele belang(endt) erbschafft^b hauß und hoff im Altwerck. Datum 1395“ (17. Jahrh.).

D r u c k : Aschenbroich, a. a. O. S. 190 f. (mit Fehlern).

R e g e s t : Tille-Krudewig, a. a. O. S. 258 Nr. 14.

^a Nicht mehr lesbar.

^b Lesung unsicher.

1396 Mai 1 (die Philippi et Jacobi apostolorum)

43

Wynant van Roir, Ritter, und Elza van Droive, Eheleute, bekunden, daß sie von Geilgijne Gruysser, Bürger zu Jülich (Guilge), 110 Mark kölnischer (Coeltz) Währung geliehen haben. Sie geloben für sich und ihre Erben, den Betrag bei der nächsten Jülicher Kirmes oder am darauf folgenden 1. Oktober (sent Remeysdag) an Geilgin, seine Erben oder denjenigen, der diese Urkunde mit seinem Willen innehat, zurückzuzahlen. Als Leistungsbürgen, von denen jeder unabhängig von den anderen bürgt (burge . . . up leystinge ind mallich vur all), stellen die Schuldner Cristiain, derzeit Schultheiß zu Drove (Droive), Reynart zer Eych und Goibel Poyltzijn^a, Schöffen zu Drove. Bezahlen die Schuldner oder ihre Erben und Nachkommen den genannten Betrag zu den bestimmten Terminen ganz oder teilweise nicht, so müssen die Bürgen auf mündliche oder schriftliche (brevens^b) Mahnung durch Geylgijn, dessen Erben oder den Inhaber dieser Urkunde sich in eine Herberge in Düren (Duren) begeben, die Geylgijn, dessen Erben oder der Inhaber dieser Urkunde bestimmen, und müssen dort bleiben (leysten), bis den Gläubigern die 110 Mark und die Kosten, die ihnen durch Ritte oder Fahrten (huirvarden^b) wegen dieser Sache entstehen, gänzlich bezahlt sind. Cristiain, Reynart und Goibel bekunden, daß sie für Wynant und Elza Bürgen geworden sind, und geloben hiermit, in der beschriebenen Weise Bürgschaft zu leisten. Siegler: Wynant van Roir für sich, seine Frau und seine Erben und Nachkommen sowie die Schöffen von Nideggen (Nydecgen) (Schöffensiegel) auf Bitten der Bürgen, die kein eigenes Siegel haben.

Ausf. Perg., mit Flecken und kleinen Löchern, 2 anh. Siegel ab; Urk. Nr. 69 (N III 5/2).

R ü c k v e r m e r k : „Recognitio uber 110 marck . . .^o gelts . . .^o publ[ica] pro Geylg(ijn) Gruisser, burger zu Deuren^d . . .^o 1396 (17. Jahrh.).

^a „Foyltzijn“?

^b Lesung unsicher.

^c Nicht mehr lesbar.

^d Gestrichen, dahinter von späterer Hand „of Jülich“ (ebenfalls gestrichen).

Vacat (s. Nr. 37 a)

44

1410 Dezember 20 (den saterßdag auf s. Thomas abent des heiligen apostels)

45

Reinhard^a, Herzog von Jülich und Geldern und Graf von Zutphen, bekundet für sich, seine Erben und Nachkommen, daß er nach reiflicher

Überlegung, auch seiner Räte und Freunde, seinem Untertan (undersassen) Abel von Schudderveldt und dessen Ehefrau Biele für diese und ihre Erben seine Mühle zu Schüdderfeld (Schudderveldt), die bei seinem Schloß Nideggen (Nydeggen) an der Rur (auf der Rhuiren) liegt, zu Erbpacht gegeben hat. Dafür müssen Abel und Biele jedes Jahr am 1. Oktober (von sent Remeyß mißen des heiligen confessoris) oder aber bis zum 1. November (aller heiligen missen) einschließlich dem jeweiligen herzoglichen Kellner zu Nideggen auf das Schloß dortselbst 12 Malter Roggen Nidegger Maßes entrichten. Abell und Biell und deren Erben müssen die Mühle mit allem Zubehör (vor^a allen sachen und gereidtschafften) auf ihre Kosten in Stand halten, doch soll der Herzog ihnen stets das dazu nötige Zimmerholz aus seinen Wäldern liefern lassen. Die genannten Eheleute und ihre Erben auf der Mühle besitzen den Mühlenbann für Nideggen (das gemall von Nydeggen), wie es herkömmlich ist. Bleiben die Eheleute mit der Pacht länger als ein Jahr im Rückstand, so fällt die Mühle mit allen daran vorgenommenen Verbesserungen an den Herzog zurück, und die Eheleute oder ihre Erben können dagegen nicht Einspruch erheben. Siegler: der Herzog. Ausgefertigt in Anwesenheit der Räte Heimericus de Dracon, senatus consultus, und Henricus von dem Meele, reddituarius generalis Juliacensis.

Abschr., zum Teil sehr verblaßt und fleckig, in Aktenband 5 Bl. 42 und Bl. 49 f.

Rückvermerk: „Erbpachtverschreibung der mullen zu Schudderveldt de dato 1410“.

Druck: Aschenbroich, a. a. O. S. 191 f.

^a So Vorlage.

1413 Januar 7 (des saiterdaichs na druytziendage)

46

Maria, Herzogin von Jülich und Geldern und Gräfin von Zutphen, bestätigt Bürgermeister, Schöffen, Rat, Bürgern und „underseissen“ zu Nideggen (Nydeggen) alle Urkunden, Freiheiten und Privilegien, die diesen von ihren Vorfahren, den Grafen, Markgrafen¹, Herzögen, Gräfinnen, Markgräfinnen¹ und Herzoginnen von Jülich und Geldern bisher verliehen worden sind, und gelobt, die Privilegien sowohl einzuhalten als auch für deren Einhaltung zu sorgen. Siegler: die Herzogin.

Auf. Perg., fleckig, Löcher, Risse, 1 anh. Siegel ab; Urk. Nr. 4 (N I a 4).

Rückvermerke: „M III^C XIII“ — „Tertia confirmatio“ (17./18. Jahrh.).

Inseriert in Urkunden Nr. 132, 152, 191, 211.

Regest: Tille-Krudewig, a. a. O. S. 257.

¹ So Vorlage.

vue de la ville de Steydegen sur la rivière d'hour en pays de Juliers

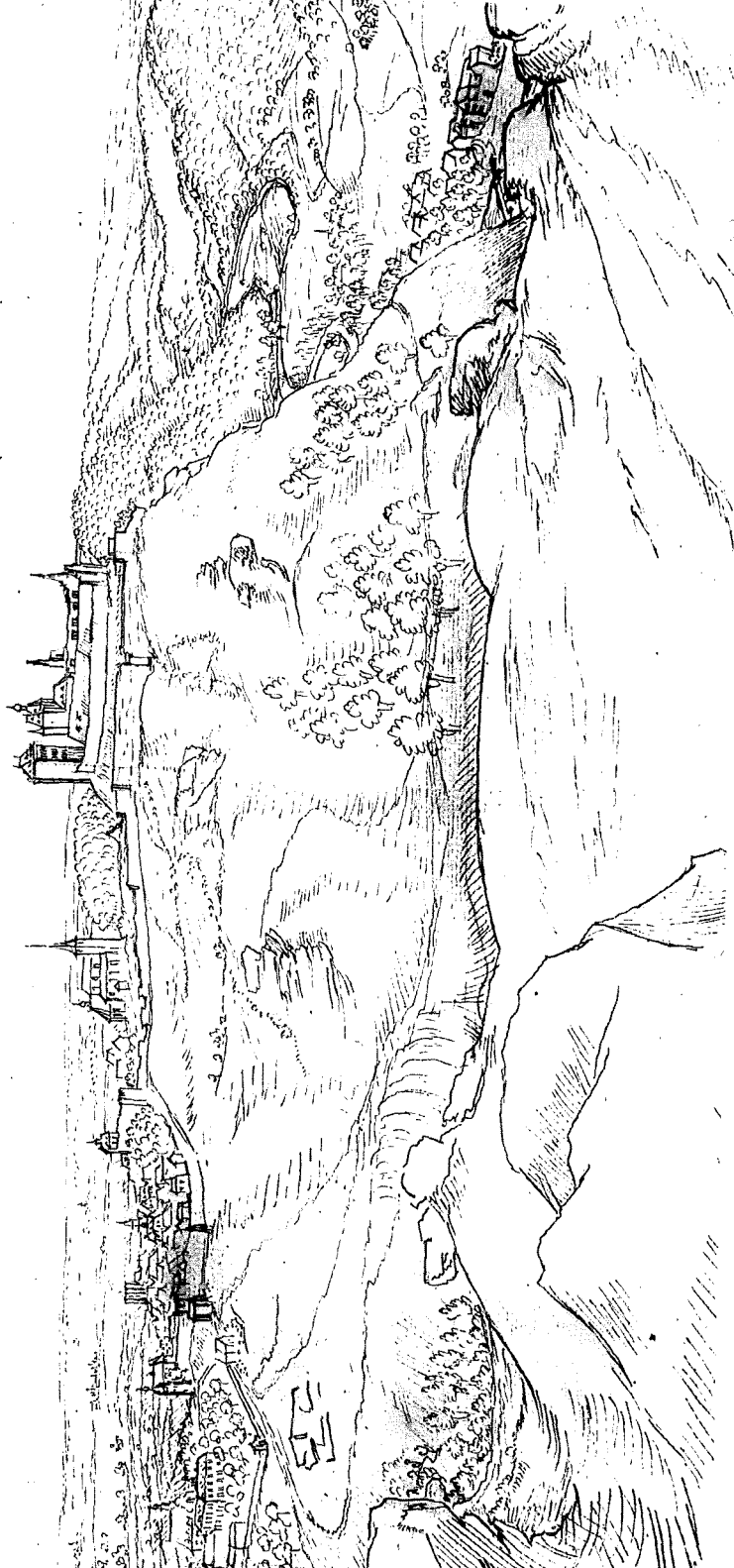


Abb. 8 Ansicht von Stadt, Pfarrkirche und Schloß Nideggen von
Nordwesten, Zeichnung von Renier Roidkin um 1726

1435 Januar 8 (up den neisten saterstach na dem hilgen
druetzienden dage)

47

Adolf, Herzog zu Jülich und Berg und Graf zu Ravensberg, bestätigt für sich und seine Erben und Nachkommen die Befreiung (vryungen), die seine Vorfahren und Oeime (oemen), Herzöge zu Jülich, der Stadt Nideggen (Nydecgen), deren Bürgern und ihrem Gut, wo dieses auch liegen mag (wae dat gelegen is), erteilt haben. Siegler: der Herzog.

Ausf. Perg., 1 anh. Siegel; Urk. Nr. 5 (N I a 5).

Vermerk auf der Plica: „Per dominum ducem p(rese)nt(e) de consilio Frambach de Birgell mars(calco) hereditar(io) juliacen(si) etc.^a J. P. scripsit etc.^a“.

Rückvermerke: „MIIII^c XXXV^o“ — „Quarta confirmatio de dato 1435“ (17./18. Jahrh.) — „...^b 1435“.

Inseriert in Urkunden Nr. 132, 152, 191, 211.

Regest: Tille-Krudewig, a. a. O. S. 258.

^a Lesung unsicher.

^b Unlesbar.

1437 September 16¹

48

Gerardt, Herzog zu Jülich und Berg, Graf zu Ravensberg, bestätigt der Stadt und den Bürgern von Nideggen die von seinen Vorfahren und Oeimen, Herzögen von Jülich, erteilte, in deren Urkunden näher bestimmte Befreiung. Siegler: der Herzog.

Ausf. Perg., fleckig, löcherig, größtenteils nicht mehr lesbar, 1 anh. Siegel ab (liegt bei, leicht besch.); Urk. Nr. 6 (N I a 6).

Vermerk auf der Plica: „[Per] dominum ducem presentibus de consilio domino^a Johanni^a de^a Lantzberge, magistro^a curie^a, Daem de Hetzingen, sanaschalco Juliacensi^a, Mathia^b de Heistern^c, Wilhelmo Cloister et Gotfrido de Lapide^c juniore^a etc. Ror(icus) de Beld(ekusen)“.

Rückvermerk: „M IIII^c XXXV[II]“ — „Quinta confirmatio de dato 1437“ (17. Jahrh.)^a.

Inseriert in Urkunden Nr. 132, 152, 191, 211.

Regest: Tille-Krudewig, a. a. O. S. 258.

^a So nach Lennarz, heute nicht mehr lesbar.

^b Die ersten beiden Buchstaben nach Lennarz.

^c Lesung unsicher.

¹ Datum der Vorlage konnte nicht entziffert werden.

1469 August 24 (up sent Bartholomeii dach des hiligen apostelen;
Nydeck)

49

Gerhard, Herzog zu Jülich und Berg, Graf zu Ravensberg, und Sophia von Sachsen, Herzogin und Gräfin der genannten Lande, geloben für sich

und ihre Erben und Nachkommen, die Befreiung (vrijongen, vrijheit) zu achten und zu festigen, welche ihre Vorfahren als Herzöge und Herzoginnen, Grafen und Gräfinnen zu Jülich der Stadt und den Bürgern zu Nideggen erteilt haben für all deren bewegliches und unbewegliches Gut innerhalb des Landes und der Herrschaften der Aussteller, wo es sonst auch liegen mag (unser stat ind burgeren zo Nydeck gevrijet ind vrij gemacht hant alle ere have ind guede, so wa die gelegen synt, bewegelich ind unbewegelich, bynnen unse(m) lande, pelen ind hirlicheiden). Die Schenkung (schanck), welche die Bürger und Eingesessenen zu Nideggen den Ausstellern jetzt gemäß ihrer Leistungsfähigkeit gemacht haben, ohne von Herzog und Herzogin dazu gezwungen worden zu sein (wir yn des nyt affgescheit noch affgebrochen en han), soll die genannte Befreiung nicht beeinträchtigen. Si e g l e r : Herzog und Herzogin.

Ausf. Perg., 2 anh. Siegel, 1 Rest, 2 ab; Urk. Nr. 7 (N I a 7).

V e r m e r k unter der Plica: „De mandato domini ducis et domine duxisse^a etc.^b presente de concilio^a Baldewindo de Berge m. Petrus de Ad[enau].

R ü c k v e r m e r k e : „MIIII^c LXIX“ — „Sexta^o confirmatio de anno 1469“ (17. Jahrh.?).

^a So Vorlage.

^b Auflösung unsicher.

^c Vorlage: „Sexto“?

1472 Juni 25 (up den donrestach neist nae sent Johans baptisten 50
dage zo mitzsomer; Bensbur)

Der Herzog und die Herzogin zu Jülich und Berg, Graf und Gräfin zu Ravensberg, an Schultheißen, Bürgermeister, Schöffen, Rat und „gantze gemeynde“ ihrer Stadt, Kirchspiele, Dingstühle und des ganzen Landes und Amtes Nideggen (Nydecken): sie haben ihrem Rat und Getreuen Johann, Herrn zu Meroide, Ritter sowie Landdrosten von Jülich, Schloß, Stadt und Amt Nideggen für 5000 oberländische rheinische Gulden „under andern“ als Amt übertragen und verpfändet (amptz ind pantz gewyse ingegeven, verschreven ind verbunden). Für diese 5000 Gulden hat Johann auf ihre Bitte hin sich gegenüber ihrem Neffen, dem Herzog von Burgund, verpflichtet, wie eine darüber ausgestellte Urkunde ausweist (vur dyselve^a vunffduysent gulden der vurgenant^b lantdrost sich vort van unser sunderlinger beden ind begerden^c . . . den^d unss^e lieven hern ind neven hertoch^e van Burgundien^c etc. verbunden hait inhalt desselven brieffs^e). Herzog und Herzogin befehlen daher den Adressaten, dem Landdrosten, auch für dessen Erben, den Huldigungseid zu leisten entsprechend jener Urkunde; die Urkunde soll auch von der Stadt Nideggen besiegelt werden . . . (Bevelen uch daromb sementlich ind besonder, dem obg(e)n(an)t(en) hern Johann unser lantdrosten zo behuff syn ind synre erven geloeffde, hulde, ayde^e ind gewarsamheit zo sulger pantschafft vurgecleirt^e zo doin

na lude^o des^o vurs(chriven) brieffs^f ind^o unser stat Nydecken segell mit an deselven^g brieff zo hangen ind ...^h nyt anders^o zo ...ⁱ anders ...^k schaden; dat willen^o wir van uch also gantzlich gehadt ind gedain hain). Siegler: Herzog und Herzogin. U n t e r s c h r i f t auf Befehl von Herzog und Herzogin: Diderich Lunynck.

Ausf., großenteils stark verlöscht, leicht besch., 2 Aufdrucksiegel (Spuren), in Aktenband 2 S. 1.

R ü c k v e r m e r k : „Ambtt und statt Neideggen dem heren zu Meroide vor 5000 goldgulden verpfandt anno 1472“ (17. Jahrh.).

a Lesung der ersten Silbe unsicher.

b Lesung der beiden letzten Silben unsicher.

c Lesung unsicher.

d Vorausgehen 2 oder 3 Wörter, die nicht entziffert werden konnten.

e der?

f brieffe?

g de[n]selven?

h Nicht zu entzifferndes Wort.

i Etwa 4 Wörter, die nicht entziffert werden konnten.

k Etwa 2 oder 3 nicht zu entziffernde Wörter.

1483 Juli 28 (des nesten maendachs nae sent Jacobs dach des 51
h[eiligen] apostels)

Vor den Räten und den Schöffen des Hauptgerichts von Jülich (onss scheffen des heufftz van Guylge) haben die Schöffen von Nideggen (Nydechgen) und die Nachbarn von Obermaubach (naeberen van Oevermou-bach) gegen Peter van Ramsel^a Klage erhoben. Peter hat darauf geant-wortet, und es wurden zwei Schatzzettel und ein Lehnsbrief verlesen (nae verhoirter kontschaff zweyer uysgesneden scheyzzedelen ind eyns man-lichen^b brieffs), auf Grund deren Peter behauptete, daß sein Gut von Abgaben frei sei (dae myt hie vur sich nam, syn guede gevryet soude syn etc.) Gemäß Landrecht entscheiden die Räte (sagen wir oevermitz die vurs(chriven) rede), daß Peter mit denen von Obermaubach (O(er)mo-bach^c) und anderen Nachbarn Schatz und Ungeld zu bezahlen hat, wie diese das seit vielen Jahren gewohnt sind. Peter muß auch die Gerichtskosten (die richtliche kost) und „den heren ad vonff marck up genaede“ bezahlen. Sekret siegel der Schöffen.

Ausf. Perg., fleckig, brüchig, löcherig, verblaßte Schrift, 1 anh. Siegel stark besch.; Urk. Nr. 70 (N IV 1/1).

R ü c k v e r m e r k : „Urtheil pro civibus et subditis in Overmau-bach, dat die Ramsauweler schuldig sind, schatz und ungelt zu leisten, de dato 1483“ (17. Jahrh.).

R e g e s t : Tille-Krudewig, a. a. O. S. 258 f. Nr. 15.

a Lesung unsicher, Lennarz hiest: „Ramsell“.

b Lesung des Anfangsbuchstabens unsicher.

c Lesung unsicher.

Wilhelm, Herzog zu Jülich und Berg, Graf zu Ravensberg, Herr zu Heinsberg und Löwenberg, bestätigt für sich und seine Erben und Nachkommen die Befreiung, die seine Vorfahren und Oeime (oemen), Herzöge zu Jülich, der Stadt Nideggen (Nydecken), deren Bürgern und ihrem Gut, wo das auch liegen mag (da dat gelegen ist), erteilt haben. Der Herzog erklärt außerdem, er werde Stadt und Bürger von Nideggen bei ihren guten alten Gewohnheiten, Rechten, Freiheiten und Gnaden erhalten.

Siegler: der Herzog.

Ausf. Perg., 1 anh. Siegel; Urk. Nr. 8 (N I a 8).

Vermerk zwischen Text und Plica: „Van bevele myns genedigen he(r)n etc. ind oever[mi]tz h(er)n Gotsch(alken) van Harve, ritter, lantdr(osten) slantz van Guylge, ind Bertolt van Plett(enberg), hoff(meister) etc. Wilhelm Lunynck“.

Rückvermerk: „Septima confirmatio de dato 1486“ (17. Jahrh.?).

Inseriert in Urkunden Nr. 132, 152, 191, 211.

Regest: Tille-Krudewig, a. a. O. S. 258.

Schultheiß und Schöffen des Gerichts zu Nideggen (Nydecken) bekunden, daß Godert Cluyt, Pastor zu Berg (Berghe), früher, als er noch dazu instande war (vur datum dyss breiffs . . . in der tzeit hey dess mechtich ind moeglich waiss tzo doin), vor ihnen sein Haus, gelegen „beneven Johan Boden huysse in der stat an eyne sijde ind de ander sijde an de straisse, de tuysschen dem huysse ind Wyllems hoff van Meisheym heyn geit“, zur Hälfte der Kirche zu Nideggen und zur andern Hälfte der Kirche zu Berg für die Beleuchtung des heiligen Grabes (tzo dem geluycht tzo dem hilgen grave) geschenkt (gegeven) und den beiden Kirchen das Erbrecht daran dem Rechtsbrauch gemäß übertragen (de beide kirchen dairan geerfft) hat; hierüber haben Schultheiß und Schöffen auch ihre Gebühr (gewontlich urkunde) empfangen. Bedingungen der Schenkung: die Kirchmeister der beiden Kirchen müssen das Haus zur Leihe ausgeben (uyssleenen), die Einkünfte davon zu gleichen Teilen für ihre Kirchen einnehmen und bei der Vergabe des Hauses dafür sorgen, daß das Haus in gutem Zustand erhalten wird. Nunmehr, am Ausstellungstag dieser Urkunde, haben Johann van Blaitzem, zur Zeit Kirchmeister zu Nideggen, sowie Hermann Smut und Pais, Kirchmeister zu Berg, vor Schultheiß und Schöffen mit deren und mit Zustimmung der Kirchspielsleute von Nideggen und des Kirchspiels Berg das genannte Haus an Katharina, die Magd von Godert Cluyten, auf Lebenszeit geliehen. Hierfür muß sie jedes Jahr 6 Albus jülichischer Währung je zur Hälfte an die beiden Kirchen für deren Beleuchtung (tzo geluycht alss vurs(chriven)) entrichten, und sie muß das Haus instandhalten (yn noitbu halden) ihr Leben lang. Nach

Katharinas Tod sollen die Kirchmeister der beiden Kirchen das Haus zu den genannten Bedingungen erneut zur Leihe ausgeben. Schultheiß und Schöffen haben die übliche Gebühr (urkunde) erhalten. Siegler auf Bitten der Parteien: Aebert Mouser, derzeit Schultheiß, Peter Eichmart, Peter Punssell, Thijs van Schuddervelt, Peter Schoemecher, Johann Blaitzem und Heyns Bruwer, alle Schöffen zu Nideggen (scheffendompsijell).

Ausf. Perg., 1 anh. Siegel ab; Urk. Nr. 38 (N III 1/15).

Rückvermerke: „Goddartt Kluytt, Pastor zu Berg, gibbt der kirchen zu Neideggen und der kirchen zu Berg jeder zur halbscheidt gelegen neben Johan Boden hauß anno 1489. Nideggen“ (17. Jahrh.).

1499 Juli 28 (uff sent Panthaleoyns dach; Haimboich) **54**

Wilhelm, Herzog zu Jülich und Berg, Graf zu Ravensberg, bekundet für sich, seine Erben und Nachkommen, daß Bürgermeister, Schöffen und Rat seiner Stadt Nideggen (Nydeken) ihm auf seine Bitte hin ungenötigt (guetlich) 40 Goldgulden bar (enckell bescheiden) geliehen haben, und gelobt für sich, seine Erben und Nachkommen, ihnen, ihren Nachkommen oder denen, welche diese Urkunde mit ihrem Wissen und Willen innehaben, die 40 Gulden bar oder deren Gegenwert in anderem guten Geld in einem Jahr, also zum 28. Juli 1500 in einer ungeteilten Zahlung (in eyne alinger sommen) zurückerstatten und in ihren Gewahrsam ausliefern zu lassen (in yre vry sicher behalt ind gewalt unbelast ind unbeswert van alirmallich weder zo geven, zo hanreichen ind waill zo betzalen doin). Bezahlt der Herzog nicht fristgemäß, so wird er Bürgermeister, Schöffen und Rat, ihre Nachkommen oder die Inhaber der Urkunde für alle Verluste und Nachteile, die ihnen daraus erwachsen, entschädigen. Siegler: der Herzog.

Ausf. Perg., 1 anh. Siegel, leicht besch.; Urk. Nr. 15 (N I b/1).

Vermerk zwischen Text und Plica: „Van bevell myns genedigen alirleiffsten h(er)rn hertzouch etc. vurs(chriven) Wilhelm Lunynck“.

Rückvermerk: „Obligatio von 40 g(old)g(ulden) de dato 1499“ (17. Jahrh.?).

Regest: Tille-Krudewig, a. a. O. S. 259 Nr. 16.

1502 Dezember 3 (up sent Barberen avent der hilger
jonffrauwen . . .^a mertlerschen . . .^a) **55**

Die Schöffen des Hauptgerichts Jülich (Guilge) vidimieren die Urkunde des Grafen Gerhard und der Gräfin Elisabeth von Jülich und ihrer beider erstgeborenen Sohnes Wilhelm von 1313 Dezember 25¹. Siegler auf Bitten von Bürgermeister, Schöffen und Rat der Stadt Nideggen (Nydecke): die genannten Schöffen (scheffendompsijell).

Ausf. Perg., mit Flecken und kleinen Löchern, 1 anh. Siegel am Rand besch.; Urk. Nr. 71 (N IV 1/2).

Rückvermerk: „Transsumptum privilegii Nideckensis per judicium Juliacense superius. Anno 1502“ (17. Jahrh.?).

^a Konnte nicht entziffert werden.

¹ S. Nr. 1.

1511 September 25 (uff den neysten donrestach na sent Matheus 56
dage des hilgen apostels ind ewangelisten;
Duyren)

Johann, ältester Sohn zu Kleve, Herzog zu Jülich und Berg, Graf zu der Mark, zu Ravensberg und Katzenelnbogen, bestätigt „van wegen“ seiner Gemahlin Maria, Herzogin zu Jülich und Berg, Gräfin zu Ravensberg, für sich, seine Erben und Nachkommen die Befreiung, die seine Vorfahren als Herzöge zu Jülich und besonders sein „vader“ Wilhelm, Herzog zu Jülich und Berg, Graf zu Ravensberg, der Stadt und den Bürgern von Nideggen (Nydecken) und deren Gut, wo dieses auch liegen mag, erteilt haben. Ferner erklärt er, Stadt und Bürger von Nideggen bei ihren guten alten Gewohnheiten, Rechten, Freiheiten und Gnaden erhalten zu wollen. Siegler: der Herzog.

Ausf. Perg., 1 anh. Siegel, leicht besch.; Urk. Nr. 9 (N I a/9).

Vermerk unter der Plica: „Van bevell myns genedigen alirlieffsten h(er)rn hertzouch etc. vurs(chriven) ind overmitz h(ern) ppt greven zo Weldecken, Daem van Harve, landr(osten), Did(erich) van Burtscheit, erffhoff(meistern), Wilhelm Lünyndk.“

Rückvermerk: „Octava confirmatio de dato 1511“ (17. Jahrh.?).

Inseriert in Urkunden Nr. 132, 152, 211.

Regest: Tille-Krudewig, a. a. O. S. 258.

[1524]¹ Mai 20 (frydach post pentcosten) 57

Jacob Kroetsch ist mit Zustimmung des Amtmanns zusammen mit den Schöffen von Nideggen (Nydeggen) vor dem Hauptgericht Jülich (Guylge) erschienen, um eine Rechtsauskunft über die Besiegelung einer Rentverschreibung von 4 Maltern Roggen zu erhalten. Nachdem das Gericht aus Rede und Widerrede und den ihm vorgelegten Urteilen die Sachlage zur Kenntnis genommen hat, urteilt es gemäß dem Landrecht und nach reiflicher Überlegung: Wenn die Eigentumsübertragung vor dem Schultheiß Punssell, der auch Schöffe ist, und vor Johann van Aldenhoeven, ebenfalls Schöffe zu Nideggen, entsprechend der damals in Nideggen geltenden Regelung vorgenommen worden ist — und diese Eigentumsübertragung ist hinreichend nachgewiesen —, dann müssen die Schöffen von Nideggen die Urkunde über jene Eigentumsübertragung

besiegeln (so dye erfonge geschiet ist vur deme schoultissen Punssell ... ind vur Johanne van Aldenhoeven als eyn scheffen nae der alder erfongen zo der zit zo Nideggen geweist ist, wilche erfonge genoichsam bybracht ist, so dan ghepur by deme gericht bedroegen in sulcher maissen syn en sal, sullen dye scheffen darumb schuldich syn Kroetschen den brieff zo besiegellen ...^a der alder erfongen ind gewaynheit). Künftig sollen die Schöffen von Nideggen solche Eigentumsübertragungen nur [vor] dem Schultheißen als Vertreter des Landesherrn und zwei^b [Schöffen] vornehmen; was die Schöffen künftig im Widerspruch dazu tun, soll gemäß dem Landrecht ungültig sein. Siegler: die Schöffen (Sekretsiegel).

Ausf., etwas besch., Aufdrucksiegel unter Papierblatt, in Aktenband 74 Bl. 10.

^a Lücke in der Vorlage infolge Beschädigung.

^b Lesung unsicher. In der Vorlage folgt ein Loch.

¹ So nach Bleistiftnotiz von Lennarz; das Jahresdatum befindet sich unter dem Siegeldeckblatt, und dieses kann infolge der Einbettung des Stücks nicht mehr hochgehoben werden.

1524 Dezember 15^a (uff donresdach vur [sente^b] Thomas dach) 58

Die Schöffen des Hauptgerichts Jülich (Guylge) bekunden, daß Jakob van Kelss und der Esser von Vettweiß (van Wyss) sich mit Zustimmung des Landvogts verpflichtet haben, das Hauptgericht als Instanz für ihre Streitigkeiten anzunehmen (unvertzochlichen vur dat heufftgericht mit willen des landtvaidis verplicht haven). Das Gericht besitzt darüber eine schriftliche Erklärung des Landvogts (dae van wir des landtvaidis hantschrift gesteicht haven). Jakob ist am 2. Dezember erschienen und hat sich bis zu der angemessenen Tageszeit für den Prozeß bereitgehalten (hait syns rechten gewarndt), Tilmann Esser hingegen ist ausgeblieben. Das Gericht hat daher Jakob darauf hingewiesen, daß Tilmann durch eine Notlage verhindert sein könnte und ihn auf den nächsten Gerichtstermin vorgeladen, damit man hören könne, auf welche Notlage Tilmann sich berufe (haven wir Jacob vurs(chriven) syne sache ergangen gewyst uff Tylmans noit ind Jacob weder bescheiden zor neister acht zo huern, wat noit Tylman brengen werde). Bei diesem nächsten Termin, nämlich den 16. Dezember^a, ist Tilmann wieder unentschuldigt ferngeblieben. Gemäß dem Landrecht und der Annahme des Hauptgerichts durch Tilman und Jakob gibt das Gericht dem Jakob wegen unbegründeter Versäumnis Tilmanns recht (nae unssme lantrechten Jacob sine sache nae irre verpflichtongen sonder noit ergangen gewyst). Der Landvogt soll anstelle des Herrn das Urteil zu Gunsten von Jakob vollstrecken. Tilmann aber soll das Herrenrecht und die Gerichtskosten (richtliche cost) bezahlen, wie es die oben genannte Verpflichtung vorsieht.

Ausf., 1 Aufdrucksiegel ab, in Aktenband 74 Bl. 9.

^a Diese Unstimmigkeit ist nicht auszuräumen.

^b Konnte nicht entziffert werden.

Vor Coen van Vlatten, Erbschenk des Landes Jülich, sowie Kyrstgen, seinem Halfen zu Maubach (Muebach), Fryn und Geyret up dem Steynacker als „leyn- ind kuylrude“ seines Hofes zu Obermaubach (Overmuybach), und auf Coens Hof bekundet Wylhem, Johann Luchters Sohn, daß er Theylen, Thoeneß Sohn, zu Untermaubach (Nedermuybach), eine jährliche Rente von 1 Kaufmannsgulden verkauft hat. Zahlungstermin ist der 11. November (sent Mertens daech). Wenn der Verkäufer will, kann er die Rente mit 20 Kaufmannsgulden zu je 20 Albus zurückkaufen, die in einer ungeteilten Zahlung und mit der fälligen Rente erlegt werden müssen. Als Unterpfand für Hauptsumme und Rente setzt der Verkäufer $\frac{1}{2}$ Morgen Bende „vur den Asten“ und 1 Viertel Weingarten in der „Steynrutzen“ neben Fryn; beides geht von Coens Hof zur Leihe (leynroerych up mynen hoff). Verstößt der Verkäufer bei der Bezahlung der Rente und der Hauptsumme gegen die Abmachungen (aen betzalungen der jaerrenten ind hoeffttzoemmen bruchlychen befunden wurd) so kann Theyl sich an den Unterpfändern schadlos halten und sie an sich ziehen (zo synen henden slaen). Siegler: Coen van Vlatten. Beim Abschluß des Vertrages hat der Goldgulden 6 Mark weniger 2 Albus gegolten (item hayt der goltgulden, do dat gelt uyßgelacht yst, II albus myn dan VI mark gegulden).

Ausf., Aufdrucksiegel (Rest); Urk. Nr. 81 (N IV 6/5).

Vermerk auf dem linken unteren Rand: „Dyss breiff is myt beyder wyllen Thillen inde Wyllems mattloess inde doit gemacht inde eyn percamentzbrieff myt eyne(m) transfyx gemacht, sprechen samem up II k(ouffmans)g(ulden)^a, sullen zo tzwen termynen affgeloest werden.“

^a Der erste Buchstabe scheint gestrichen zu sein.

o. D. [1529]

60

„Ouch hayt der gemelte Thill zo dem selven noch XX kouffmanßgulden leisen gedaen, hayt Wyllem ouch angenomen, machen samem iair II k(ouffmans)gulden, hayt Wyllem zo zweyn termynen begert affzuloisen myt XX k(ouffmans)gulden XV raderalbus vur ederen gulden off de werd an sulchem ganckbarem geld. Umb de tzwa loesen wyll is dyt transfyx her an gemacht. Wanne der eyn gulden we vurschriuen is affgeloest, sall der huylftbrieff myt dem anderen gulden in aller macht blyven. Inde synt de jairphenssen zosamen verunderphand luyd des huylftbrieffs in eyn sache geschlossen inde gelich luyd des huylftbrieffs zo verrichten bys dyt transfyx geloest is, mach man sulchs dan van dem brieff affdoen bayschen eynge letzeynge des huylftbrieffs sprechen up den ersten k(ouffmans)gulden. Dyt vurschriuen is ouch rychtlich verklert inde up eyn zyt besegelt durg begerd der zweyer loesen.“

Ausf. (?) Perg. mit Einschnitt für Pressel; Urk. Nr. 82 (N IV 6/6).

Nijtt Blatzem und Kathryn, seine Ehefrau, bekunden für sich und ihre Erben, daß sie zu der Zeit, als sie dazu berechtigt waren (in der tziyt weyr dat myt recht doen mochten inde moegych waren zo doen), der Kirche St. Johann Baptista zu Nideggen für einen bestimmten Betrag, über den sie der Kirche und ihrem Diener (de kyrchen inde dener) für sich und ihre Erben quittieren, eine Rente zu Erbrecht (in eyne steden, vasten erffkouff) verkauft haben. Die Rente besteht aus 4 Sümmern (sumb(en)) gutem trockenem Roggen Dürener (Duyrender) Maßes der besten zur Zeit der Bezahlung auf dem Markt verkauften Qualität (nest tzwen pennyncken dem besten in tziyt der betzallungen zo mart veyll kumpt). Die Verkäufer geloben, sie innerhalb von 14 Tagen nach dem 11. November (zo sent Merthens myssen) zu entrichten. Die Verkäufer oder ihre Erben können sich für unterlassene Bezahlung auf keine Weise, auch nicht mit Krieg, Raub, Brand, Belagerung (leger) oder Mißwuchs, „we dat van god verhengd, den mynschen erdacht off zo komen mocht“ entschuldigen oder rechtfertigen. Als Unterpfand setzen die Verkäufer für sich und ihre Erben hiermit ihr Haus, ihren Garten und ihre Felder, die „under dem Kheysboum“ an der Straße zwischen dem Drover (Droffer) Weg und dem Kottinger (Koettynger) Notweg liegen, ferner eine Bende „lanß den Droffer weg ind Gort Beckerhennen“ und 3 Viertel Bende „by Jan Blatzem inde Goessems veld dar baoven“. Diese Unterpfänder sind nicht anderweitig versetzt oder verpfändet. Unterlassen die Verkäufer oder ihre Erben einmal die Bezahlung der Jahrespacht (jairpachtz) ganz oder teilweise, so soll „der kyrchen dener“ die Unterpfänder übernehmen (rychtlichen umbslaen) und alle Erträge davon für die genannte Kirche erheben. Ein Einspruch dagegen ist nicht möglich, und eine Beschädigung der Urkunde oder des Siegels kann dieser Berechtigung keinen Eintrag tun. Die Verkäufer geloben, alle obenstehenden Vereinbarungen einzuhalten. Arnult van Norvenych, zur Zeit Schultheiß, Arnult Schomecher, Hynrich Henß, Johann Paess, Johann Roeb, Pavels Hynrich, Kyrstgen Smyt, alle Schöffen zu Nideggen, erklären, daß diese Vereinbarungen vor ihnen getroffen worden (vur uns also ergy et, gescheyt, bekant inde wair) sind. Sie gler auf Bitten der Verkäufer — weil die Unterpfänder im Gericht (dincmall) Nideggen liegen —: Schultheiß und Schöffen (Schöffenamtssiegel), die auch ihre Gebühr (gewonlich ourkund) gemäß dem Recht ihres Gerichts erhalten haben und die dem Herzog (unsme g(nedigen) l(ieven) h(ern)) sowie jedermann sonst sein Recht vorbehalten.

Ausf. Perg., 1 anh. Siegel besch.; Urk. Nr. 39 (N III 1/16).

Rückvermerke: „Nytt Blatzem IIII sumben roggren rentten der kyrchen“ (wohl gleichzeitig) — „Vier som(men) roggren an dem kirksbaum der kirchen zu liebern.“ — „Versiegelt anno 1530.“ „Neideggen am^a kirksbaum“ (alle 3 wohl 17. Jahrh.).

^a Von anderer Hand.

1531 September 26 (up dynxtag neyst nae sent Matheus dag) 62

Schultheiß und Schöffen zu Vettweiß (Wyss) bezeugen, daß Engel Swack und seine Frau Dylgen 4 Kinder hinterlassen haben, nämlich Johann, der Pastor zu Vettweiß war, Engel, der Bürger zu Düren (Duren), Goebel, der zu Vettweiß Schultheiß war, und Alet Mychels. Johann und Engel haben keine Erben hinterlassen, Goebel hat Engel Swack, Pastor zu Kommern (Kummeren), und Alet Mychels hat den Priester Engel Wynantz hinterlassen; es ist also nur noch ein Enkel des alten Engel Swack und seiner Frau Dylgen am Leben (as nu eyn eynich endkelen deß alden Engell Swackz und Dylgen eeluyden vurs(chriven)). Siegler: Johann Welg(en), Schultheiß, Hermann Heymerich, Johann Smyt, Reyntz^a, Wyllem van Hamboich, Wyllem Teick^b, Hermann Hamecher, Goebel ym Munchhoeffe (Gerichtssiegel).

Ausf., Aufdrucksiegel (Reste), in Aktenband 74 Bl. 42.

Rückvermerk: „Genick“.

^a Lesung des Anfangsbuchstabens nicht ganz sicher.

^b Lesung unsicher.

[15]35^a März^a 13 63

Vor Servaess Frentzs, derzeit Schultheiß zu Nideggen (Nidecken), Johan Senselsmitt, Pauels [Heijn]rich^b, Nitten Kerstgen, Theis Kremer, Johan Kurtt, Wilhelm Beckerhenne und Dreyß [Kesselbuisser]^b, sämtlich Schöffen des Gerichts Nideggen, bekunden Trappen Peter und seine Frau Metz für sich und ihre Erben, daß sie von Herman Heß und dessen Frau Geirtten 5 Joachimstaler (Jonchimsdhaller) empfangen haben. Dafür müssen sie Hermann und Geirtten, deren Erben oder dem Inhaber dieser Urkunde jedes Jahr am 11. November (zo zint Mert[ens] missen im wyntter), jedenfalls aber innerhalb der 14 darauffolgenden Tage, eine jährliche Rente von 5 Vierteln — Dürener (Durender) Maßes — gutem (uprechtiger, waellgewander fruchten) Roggen entrichten. Als Unterpfand setzen Peter und seine Frau einen Garten „an dem Schejde thuissen Hijnigerß Henrich unnd Heijntzgen“ ,ferner „de bessereij“ von ihrem Garten „an dem Scheijde beneven^a . . . ichardt burchgreven lande“. Bezahlen Peter, seine Frau oder ihre Erben zu dem bestimmten Termin die Rente ganz oder teilweise nicht, dann können und sollen Hermann, dessen Frau, deren beider Erben oder der Inhaber dieser Urkunde die Unterpfänder in Besitz nehmen (reichthligen umblain) und sich daran schadlos halten (bekomen), gemäß den Bestimmungen (formen) des Landrechts. Peter, Metz und deren beider Erben können die Unterpfänder und die Urkunde jederzeit zurückkaufen, indem sie Herman, Geirtten, deren Erben oder dem Inhaber der Urkunde die 5 Joachimstaler, von denen jeder 8 Mark und 1 Albus entspricht, die fällige Pacht und etwaige Zahlungsrückstände erlegen. Siegler auf Bitten der beiden Parteien: Richter und Schöffen, welche dem Herzog^c und jedem andern deren Rechte vorbehalten.

Ausf. (?) Perg., an der Unterseite und an der rechten Seite beschnitten, Feuchtigkeitschäden, schwer lesbar, ohne Siegel; Urk. Nr. 42 (N III 1/19).

Rückvermerk unlesbar.

^a Lesung unsicher.

^b So wohl in Anlehnung an Urkunde Nr. 65 zu lesen.

^c Vorlage: „... unnd heren, vortt jederman seins rechtten...“

1542 April 28 (uff fridach post Misericordias Domini)

64

Nachdem die Schöffen des Hauptgerichts Jülich Rede und Widerrede zwischen Peter van der Hardenwyckt, Komtur zu Nideggen (Nydeck), als Kläger, und Pylgerym zo Nydeggen als Beklagtem angehört haben, stellen sie auf Grund der Zeugenaussagen (kunden und kuntschafft) fest, daß Pylgerym das Haus, von dem der Komtur 3 Mark Erbrente beansprucht, samt den Belastungen, nämlich den erblichen Jahresrenten (erffjairrenten) von 5 Mark an Franßen^a zom Steinne und 3 Mark an den Komtur, gekauft hat. Deshalb urteilen sie gemäß dem Landrecht und nach reiflicher Überlegung: Sofern die 4 Zeugen, nämlich Herr Wilhelm Bensenroid, Pauwelß Hynrich, Dreiß Kesselbuescher und Nyterd^a Kyrstgen sich für ihre oben angeführte Aussage verbürgen (ire vurs(chriven) kuntschafft myt irem gelouffen beweyden) — Wilhelm vor dem Dechanten (dechen) zu Nideggen, die anderen drei vor dem Gericht zu Nideggen —, so muß Pylgerym die 3 Mark Erbrente jedes Jahr an den Komtur entrichten und außerdem als Herrenrecht 5 Mark „uff gnade“ sowie die Gerichtskosten (rychtliche costen) bezahlen. Siegler: Aussteller (Schöffensekretsiegel).

Ausf., Aufdrucksiegel unter Papierblatt, in Aktenband 74 Bl. 65.

^a Lesung unsicher.

1544 o. T.

65

Vor Vaeß uff dem Orde, zur Zeit Schultheiß zu Nideggen (Nidecken), sowie Niten Kijrstgen, Johann Paeß, Pauwels Heijnrich, Thijs Kremer, Johan Kurt, Wilhelm Beckerhenn und Dreis Kesselbuisser, sämtlich Schöffen des Gerichts zu Nideggen, verkaufen und übertragen mit gesamter Hand (havent samen upgedragen und verkouft) Reijnart van Oevermoubach und seine Frau Eva, an Lucas Jan van Brandenburg (Brandenberch) und dessen Frau Geirten, an deren Erben oder denjenigen, der diese Urkunde mit ihrem Wissen und Willen innehat, eine jährliche Rente von 4 Maltern — Dürener Maßes — gutem, reinem Roggen von der besten zur Zeit der Bezahlung auf dem Markt verkauften Qualität (gueder, reijner, martghever fruchten Durender maessen neist zween pennongen der bester in zijt der bezaelongen zom mart veill koempt). Reijnart und Eva bedanken sich für die Bezahlung des vereinbarten Kaufpreises von 50 Goldgulden. Sie geloben für sich und ihre Erben, die Rente von nun an

jedes Jahr am 11. November (zo sent Mertens missen), jedenfalls aber 14 Tage danach, in den Gewahrsam von Lucas Johans und dessen Frau, von deren Erben oder in den Gewahrsam des Inhabers der Urkunde zu liefern. Von dieser Verpflichtung kann die Verkäufer oder ihre Erben nichts entheben, was von Gott verhängt und von den Menschen erdacht wird oder geschieht. Als Unterpfand für die Entrichtung der Rente setzen die Verkäufer: a) Haus und Hof mit allem Zubehör, wie sie innerhalb ihres Eitters (bijnnen sijnen edder) zu Obermaubach (Oevermoubach) neben Kijrstgen, Reijnarts Vater (mijnem vader) liegen; dieses Anwesen haben die Verkäufer von Sewalt vam Ramsoll gekauft. b) $\frac{1}{2}$ Morgen Land hinter dem Garten. c) eine Bende „in der Moubach“, neben dem genannten Kijrstgen gelegen und zu dem oben genannten Gut gehörig. d) $\frac{1}{2}$ Viertel Weingarten, gelegen „in der Hart“ zwischen Peter Neillis und dem Weingarten des Schultheißen. e) 1 Morgen Land, „under den wijngarden“ neben dem Land des genannten Kijrstgen und dem Land des Halffen gelegen; dieses Land hat Kijrstgen dem Verkäufer zur Hochzeit (hilich) gegeben. Diese Unterpfänder sind niemandem versetzt oder verpflichtet, sollen auch niemandem versetzt oder verunterpfändet und dürfen nicht geteilt werden, es sei denn mit Wissen und Willen der Käufer, ihrer Erben oder des Inhabers dieser Urkunde. Unterlassen die Verkäufer einmal die Bezahlung der Pacht (innichs jaers pachtz^a) teilweise oder ganz, so sollen und dürfen die Käufer, ihre Erben oder der Inhaber dieser Urkunde von den Unterpfändern „mijt aller besserjen, dair uff befonden wurde“, Besitz ergreifen (richtlichen umbsleu) und sich daran für Kapital, Zahlungsrückstände und Zinsen schadlos halten. Beschädigungen von Brief oder Siegel sollen der Gültigkeit der Urkunde keinen Eintrag tun. Die Verkäufer oder ihre Erben können die Rente zurückkaufen und die Urkunde (heufftbreff) auslösen, indem sie die 50 Goldgulden oder deren Gegenwert in anderem gutem gangbarem Geld in einer ungeteilten Zahlung und mit einer vollen Pacht am 11. November erlegen. Bezahlen sie auf die genannte Weise $12\frac{1}{2}$ Goldgulden, so können sie damit jeweils 1 Malter Roggen jährlicher Rente ablösen, und hierüber müssen ihnen dann Lucas Johan, seine Ehefrau, deren Erben oder der Inhaber dieser Urkunde eine glaubwürdige Quittung ausstellen. Die Verkäufer geloben die Einhaltung aller dieser Vereinbarungen. Sie gler auf Bitten der Verkäufer und weil die Unterpfänder im Gericht Nideggen liegen: Schultheiß und Schöffen (Schöffenamtssiegel), die auch ihre Gebühr (gewonlige urkundt und recht) erhalten haben und die dem Herzog (uns(erm) g(nedigen) l(ieven) h(ern)) und jedem anderen deren Rechte vorbehalten.

Ausf. Perg., mit zwei kleinen Löchern, 1 anh. Siegel ab; Urk. Nr. 53 (N III 3/8).

Vermerk auf dem linken Rand: „Item dysser IIII malder roggem ys eyn ayffglaycht myt XXV overlens g(ulden), des ych her Hilger van Mensau, zer zyt pastoyr zo Birgsteyn, bekennen myt myner eygen hantschryfft und durch beydt parthy bedde halven h[a]n geschreven“.

Vermerke auf der Plica: „De koep^b synt nuyn mark, sullen in der afflosen gelacht werden“. — „Item noch synt II malder na affgeloyst we vurs(chriven)“.

Rückvermerk: „2“.

^a „pachtjs“?

^b Lesung unsicher.

1545 Dezember 2

66

Die Schöffen der Dingbank von Waldniel (Waldtniell) bezeugen (doyn kundt en tugen avermydtz dyssenn offene placait), daß die vier Zehntbürgen (tzeennburgen^a), nämlich Theus ten Dorn, Herman Hagens, Heynn Neten und Tilman^b ten Eicken dem Pastor zu Waldniel (Niell) Peter Hoefft den Betrag von 19¹/₂ Gulden übergeben haben. Der Pastor sagte zu, den Betrag als Teilzahlung ihres Zehnten (?) dem Kellner auszubezahlen (dye selbige summa solde uns syn kurtungh^b ann dem kellener deß tzeenden halven^b). Der Kellner wollte das Geld aber nicht annehmen, und deshalb hat der Pastor es an die vier Männer zurückgezahlt; davon haben die Nichte des Pastors und der Küster 9¹/₂ Gulden in den Hof Tilmans ten Eicken gebracht. Siegl er: die Schöffen (Sekretsiegel).

Ausf., Aufdrucksiegel unter Papierblatt, in Aktenband 74 Bl. 78.

Rückvermerke: „Kuntschafft van Neell . . .^c heufft b[rief ?]“.
— „. . .^d“.

Vgl. a. a. O. Bl. 77 und 79: Wilhelm Beckerhenn, Küster des Kapitels zu Nideggen, und Wilhelm Bentzerraidt, Kellner des „collegii“ zu Nideggen, waren an der Sache interessiert, vermutlich, weil die Kirche zu Waldniel seit 1414 September 27 dem Stift zu Nideggen inkorporiert war¹.

^a „tzeenburger“?

^b Lesung unsicher.

^c Ein Großbuchstabe.

^d Nicht zu entzifferndes Wort.

¹ Vgl. HStA Düsseldorf, Stift Jülich, Urk. Nr. 57.

[15]50 September 24

67

Walraeff, derzeit Schultheiß zu Ginnick (Genick), und die Schöffen Peter Lintznich, Nyß in meinß g(nedigen) h(ernn) hoeve, Joeriß Schroeder, Steffen Halffen und Goert Schomecher bezeugen, daß vor einiger Zeit (tag ind zeitt gelitten) Meister Jan Ferver als Vormund (momper) von Lyßgen Guldenmans auf Grund einer urkundlichen Verschreibung Erbgüter von Tringen Narincks in Besitz genommen hat (einen umblach vermoig brieff ind segill weder Tringen Narincks^a verschrebene erffguedere gedain). Diese Beschlagnahme hat Tringen durch eine Klage vor Gericht vorläufig aufgehoben und bei der Gerichtsverhandlung (den wilchen umblach

Tringen vurs(chriven) mit recht geschreckt und uff richtliche vurko(m)pst^b beyder parthyen) erklärt, sie wolle beweisen (betzuygen), daß die Urkunde quittiert (geqwyt) sei und ihr zustehe; sie hat damals auch die Auslieferung der Urkunde verlangt. Schultheiß und Schöffen haben weder vorher noch nachher eine Klage auf Herausgabe der Urkunde erlebt (richtliche klagt off forderong der brieff gehoirt off gesehen), und es war ihnen auch nicht bekannt, ob Lyßgen oder Tringen die Urkunde mit Zustimmung der anderen in Händen hatte (off Lyßgen vurs(chriven) off Tringen Narinckz die brieff zo eren henden gehatt have zo freden gewest oder niet). Sie gler: Aussteller (Schöffensiegel).

Ausf., Aufdrucksiegel unter Papierblatt, in Aktenband 74 Bl. 102.

Rückvermerk: „Nydeggen. Uff fridach post^b anno L vurracht“.

^a Lesung unsicher.

^b Das folgende Wort war nicht zu entziffern.

1550 November 7 (uff frytdach post Hupert) 68

Nach Klage, Antwort „ind gelegenheit der sachen“ bestätigen die Schöffen des Hauptgerichts Jülich (Guylich) gemäß dem Landrecht das Urteil (wyssdom) der Schöffen zu Nideggen (Nidecken) in Sachen Johann Verver von Zülpich (Zulp) als Vormund (munbar) von Lyssgen Guldemans von Düren (Duren) gegen Tryngen Narryncks, Hausfrau (huysfrauwe) von Ginnick (Gynick), und da Werver^a das Urteil angefochten hat, soll er als Herrenrecht 8 Schillinge und die Gerichtskosten (richtliche cost) entrichten. Sie gler: die Schöffen (Schöffensekretsiegel).

Ausf., Aufdrucksiegel (Reste, in neuerer Zeit überklebt), in Aktenband 74 Bl. 109.

Rückvermerk: „Nidecken“.

^a So Vorlage.

1568 o. T. 69

Vor Walraf Hes und Burchart Wermer^a, beide Schöffen des Gerichts zu Honnef (Honnff), bekundet Peterßen, die Ehefrau von Claß Radermecher, daß sie ihren Ehemann bevollmächtigt (folmechtig und mompper gemacht) hat, dem Leister zu Bergstein (Berchstein) ein Stück Ackerland im Kirchspiel Bergstein zu übereignen (vererffenn und vertzich und außganck zu thun), das Claß und seine Ehefrau diesem verkauft haben. Die beiden Schöffen haben ihre Gebühr (orkhundert) erhalten. Sie gler auf Bitten von Peterßen: wohl Walraff Hes (unßer eyenner seynn secreidt). Unterschrift: Hes.

Ausf., am Rand besch., Aufdrucksiegel unter Papierblatt, in Aktenband 59 Bl. 138.

^a Lesung unsicher, zumal da der Name am Ende abgeschnitten ist.

Vor Notar und Zeugen erklärt Mergh, Ehefrau von Meister Berndt Schnetzler, Bürger der Stadt Bonn, daß ihr Ehemann mit seinem Vater und seinen Brüdern wegen ihrer elterlichen Güter und des Lebensunterhalts für den betagten Vater verschiedene Schritte (handlung) unternommen habe und unternehmen müsse. Da sie selbst durch den Haushalt und andere Geschäfte verhindert sei, dorthin zu kommen und so lange zu bleiben, billigt und bestätigt sie alles, was ihr Ehemann in dieser Angelegenheit getan hat und noch tun wird. Zeugen: Berndt von Wießell^a und Johan Schneider^b, Bürger der Stadt Bonn. Unterschrift: Christopherus Pilckman^a, öffentlicher Notar^c.

Ausf., z. T. stark verblaßt, in Aktenband 59 Bl. 143.

Rückvermerke: „Anno 68 7. Decembris“. — „Certification Bernharts Snizlers, vorbracht am dinxtage 7. tags Decembris anno etc. 68“.

^a Lesung unsicher.

^b Lesung ganz unsicher.

^c Die folgenden Bestandteile des Titels nicht mehr lesbar.

1569

71

Auszug aus dem Wegegeld-Privileg 1569 (Extractus weeg-gelds-privilegii de anno 1569).

Vermög dessen sollen gegeben werden von jederem pferd an wagen und karren, so fruchten, wein, woll oder dergleichen güther geladen, sechß köllnische heller.

Von einem pferd, so holz oder kohlen fuhr, drey heller.

Von einem ochßen oder kuh gleichfalß drey heller.

Von einem fercken zwey heller.

Von einem schaf einen heller.

Von einem kaufman, händler oder die nahrung dreiben, der zu pferd kombt, wie imgleichen die sonst mit blosen ungesattel[ten] pferden kommen, drey heller.

Von einem fußgänger einen he[l]ler].

In Aktenband 57,1 Bl. 3.

[15]69 Februar 1

72

Vor Johann Unckelbach, Verwalter des Schultheißenamtes zu Oberwinter (Oberwintern), und Simon Hoiß, Schöffe daselbst, erklärt deren „mitnaichpur“ Theiß Voiß, daß er und seine Frau Trein von Ginnick (Gynnick), Amt Nideggen (Nidecker ampt), alle ihre dort gelegenen Erb-güter verkaufen wollten. Da aber „sulcher frauwennpersonenn in jetziger

wynterzeit sulchenn wegh zu reisen gantz beschwerlich“ und sie auch für kleine Kinder zu sorgen hat, bevollmächtigt sie Theiß, alle ihre von Vater und Mutter geerbten (anererfft) Güter zu verkaufen oder zu verpfänden (zu verkauffen, zu verausseren, zu versetzenn unnd zu verpenden). U n t e r s c h r i f t e n : Unckelbach, Hoiß.

Ausf., in Aktenband 59 Bl. 146.

Rückvermerke: „Praesentatum Nideggen am 5. Februarii anno etc. 69“. — „Anno 69 5. Februarii“.

1571 Februar 20

73

Dechant und Kapitel der Liebfrauenkirche zu Jülich (Gulich) einerseits und Schultheiß, Bürgermeister, Rat und Gemeinde der Stadt Nideggen andererseits schließen wegen ihrer Streitigkeiten (irrthumb und gebrechen) um das Jungholz (Jungholtz) folgenden Vergleich:

1. Die Bürger und Nachbarn hatten sich beklagt, daß ihnen das Jungholz, das sie stets zu ihrem Weidgang genutzt hätten, von einigen Nachbarn und Pächtern ganz oder teilweise gesperrt (versperret oder sunst verengt) werde. Nun (nachmalen) ist dieser Weidgang den Bürgern zugestanden worden, doch soll denen, die Teile des Jungholzes in Pacht haben (den pechteren an dem Jungholtz), kein Schade an dem dort wachsenden Getreide (fruchten) zugefügt werden.

2. Damit künftig Land, Weingärten und Busch gehörig bebaut und gepflegt (gebauwet unnd gebeßert) und niemandes Besitzrechte (possession) beeinträchtigt werden, soll jeder, der das Erbgut (die erbschafft) in Nutzung hat, für sich und seine Nachkommen daran das erbliche Besitz- und Nutzungsrecht haben und hierfür eine Erbpacht entrichten (vur sich und seine nachkommen vor einen erbpacht erblich unnd ewichlich besitzen unnd gebrauchen). Die Betreffenden sollen nämlich jedes Jahr auf Martini oder innerhalb der 14 darauffolgenden Tage dem Kapitel an einen sicheren, vom Kapitel oder dessen Bevollmächtigtem benannten Ort entrichten: von jedem Morgen Ackerland 1 Sümmer (sumberen) Hafer, von jedem Morgen Weingarten, Busch und dergleichen 4 kölnische Albus und von jedem Morgen „schelfeltz“ 1 Sümmer des Getreides (fruchten), welches das Feld in dem betreffenden Jahr jeweils trägt. Außerdem müssen die Pächter von allem, was auf dem Jungholz wächst, den Zehnten leisten; auch sollen wie seit alters von Trein Ulrichs Kamp 6 Mark, und von den Baumgärten an dem Weg, der von Nideggen aus entlang dem „alten collegium“ verläuft, die Geldrenten an das Kapitel bezahlt werden (jedoch mit diesem außbehalt: dweill Trein Ulrichs kamp dem capitell sechs marck unnd sonst die bongarden an dem patt, so von Nideggen langs das alte collegium gehet, gelegen, etlich pfenningksgeltt undengelden^a, solichs sall wie von althers betzaltt werden).

3. Gemäß dem Brauch, daß ein Nachbar dem anderen seine Meliorationen (beßerei an dem Jungholtz) unter Vorbehalt der Rechte des



Abb. 9 Plan von Stadt und Schloß Nideggen und Umgebung,
unbekannter Zeichner, 1763

Kapitels erblich verkaufen und überlassen kann, wobei die Auflassung (uffdragt) vor dem Kapitelskellner und zwei im Jungholz Begüterten (bergmennenen) vollzogen wird, ist vereinbart, daß auch künftighin solche Auflassungen (erbungh unnd enterbung) vor einem Mitglied des Kapitels (capittelspersonen) oder einem vom Kapitel dazu Bevollmächtigten und vor zwei „bergmennenen“, die Güter im Jungholz in Erbpacht haben, geschehen soll.

4. Solange die Pächter ihre Abgaben in der vorgeschriebenen Weise leisten, sollen sie ihre Güter erblich und ewig besitzen. Wer aber nicht bezahlt, dessen Gut soll beschlagnahmt und die Beschlagnahme durch einen „bergmann“, den Dechant und Kapitel oder deren Bevollmächtigter als Boten bestimmt haben, bekannt gemacht werden. Bezahlt der Betreffende dann nicht innerhalb von 6 Wochen und 3 Tagen die Erbpacht samt den aufgelaufenen Kosten und Zinsen (schaden), so fällt das Erbgut samt allen Meliorationen dem Kapitel heim (Unnd so einer oder mehr in unbetzalung gefunden, sollen dieselbige umbgeschlagen unnd der umschlag durch einen bergmann . . . verkündigt unnd angezeigt werden. Unnd so alßdan der oder dieselbige . . . nit betzalen wurde, sollen die erbgutter sambt aller beßereien dem capittell heimgefallen sein) und dieses kann es selbst behalten oder einem anderen verpachten.

5. Die Verpachtung beginnt mit dem Ausstellungsdatum der vorliegenden Urkunde (und solle diese verpachtung angahen uff dag dato dieser zedulen).

6. Der Vergleich wird doppelt ausgefertigt und jede Partei erhält ein Exemplar.

Siegler: Dechant und Kapitel sowie die Stadt Nideggen.

Ausf. Perg., von 2 anh. Siegeln 1 besch., 2 ab; Urk. Nr. 20 (N II 1).

Rückvermerk: „Vertrag zwischen e(inem) ehrwürdigen capitul b(eate) M(arie) v(irginis) zu Gulich undt burgermeister undt rhat stadt Nideken“.

Regest: Tille-Krudewig, a. a. O. S. 259 Nr. 17.

^a „undergelden“.

1571 Februar 20

74

Dechant und Kapitel der Liebfrauenkirche zu Jülich einerseits und Schultheiß, Bürgermeister, Rat und Gemeinde der Stadt Nideggen andererseits . . . [Zweitfertigung zu Nr. 73].

Ausf. Perg., 2 anh. Siegel (Reste); Urk. Nr. 72 (NIV 2/1).

Rückvermerk: „Vergleich vom 20. Feb(ruarii) 1571, daß Jungholtz betr(effend)“.

Johannes zo Phissem, zur Zeit Schultheiß, sowie alle Schöffen des Gerichts in der Herrlichkeit Thum bekunden auf Bitten von Meister Gerhard Smitt, wohnhaft zu Pissenheim (Phissem), daß dieser nach Pissenheim zugezogen ist und nun seit ungefähr 20 oder 22 Jahren sein Handwerk ausgeübt und einen Hausstand gehabt (hieß ufgehalden) hat. Sonst hat er weder Haus noch Hof, Land noch Sand, ist also ein „armer haußman“; sein Weib und seine Kinder müssen von seiner Arbeit leben. Über seine Lebensführung ist nichts Nachteiliges bekannt geworden. Siegl er: Richter und Schöffen (Schöffenamtssiegel).

Ausf., Aufdrucksiegel unter Papierblatt, in Aktenband 105 Bl. 94.

Rückvermerk: „Documentum paupertatis Gerhardtz Schmidtz zu Pißem s(ub)s(crip)t(um)^a agentis^b 30. Septembris anno etc. 72“.

^a Lesung und Auflösung unsicher, „subscriptio“?

^b Lesung unsicher.

[1573 Februar 16]

76

Vor Bürgermeister und Rat der Reichsstadt Köln (Coln) bevollmächtigt Anna, die eheliche Tochter des Kölner Bürgers Emondz von Nideck, 28 Jahre alt, ihren Vater als ihren Prokurator und Anwalt, ihr verkaufte Erb gut zu Nideggen (Nideck) nach Recht und Gerichtsbrauch den Käufern zu übereignen (daran zu erben und sich und ihre erben davon zu enterben). Falls der „gewaldthaber“ eine weiter gehende Vollmacht benötigt, so soll sie ihm hiermit erteilt sein. Anna gelobt, die Maßnahmen ihres Bevollmächtigten zu billigen und sich daran zu halten. Siegl er: Bürgermeister und Rat (Siegel ad causas). Unterschrift: Laurentius Herbst^a.

Ausf., stark besch., Aufdrucksiegel (Spuren), in Aktenband 59 Bl. 170^v f.

Rückvermerke: „Anno 73 16. Februarii“ — „Vollmacht Annen, Emondz tochter von Nideck, erb zu verkauffen“.

^a Lesung unsicher.

1573 März 11 (Dusseldorf)

77

Wilhelm, Herzog zu Jülich, Kleve und Berg, Graf zu der Mark und zu Ravensberg, Herr zu Ravenstein, bekundet, Bürgermeister, Schöffen, Rat und Bürger seiner Stadt Nideggen hätten ihm vorgetragen, daß in ihrer Stadt kein Handel (narung und kaufmanschaft) getrieben werde und sie daher alle nur ein kaum ausreichendes Einkommen hätten. Sie hätten ihn deshalb um die Verleihung von drei freien Jahrmärkten gebeten, einen auf den ersten Montag nach dem Sonntag Laetare, den anderen auf den 29. Juni (st. Petri und Pauli tag) und den dritten auf den 3. November (st. Huprechtstag, den dritten Novembris). Der Herzog entspricht hiermit für sich, seine Erben und Nachkommen ihrer Bitte und bestimmt

des Näheren, daß es einem jeden, reich oder arm, freisteht, auf diesen Jahrmärkten zu verkaufen und zu kaufen, und daß ein jeder für seine Person und seine Waren freien Zugang zu den Jahrmärkten und freien Abgang von ihnen haben soll. Zugang und Abgang sollen nicht nur an den Markttagen selbst, sondern auch drei Tage vorher und nachher frei sein. Diese Freiheit gilt nicht für diejenigen, welche dem Herzog, seinen Erben und Nachkommen oder seinen Ländern und Untertanen Feindschaft angekündigt (feind worden [sind]), gegen diese etwas getan, Totschläge oder andere „grobe ubertrettung(en)“ begangen und sich deswegen mit dem Herzog und den Seinen nicht ausgesöhnt haben. Siegler: der Herzog.

Ausf. Perg., 1 anh. Siegel am Rand besch.; Urk. Nr. 16 (N I b/2).

Vermerk unter der Plica: „Auß bevelh meins gnedigen fursten und herrn hertzen etc. hochgemelt Orßbeck^a s(ub)s(cripsi)t^{ab} Ger(ardus) Jul(iacensis)“.

Rückvermerk: „Privilegium der jarmarkt der stadt Nideggen de dato 1573 den elfften des monats Martii“.

Druck: Aschenbroich, a. a. O. S. 199 f. (mit Fehlern).

Regest: Tille-Krudewig, a. a. O. S. 259 Nr. 18.

^a Von anderer Hand.

^b Lesung unsicher.

1576 Juni 20

78

Vor Servais Frentz, Schultheiß zu Nideggen, und den Schöffen des Gerichts Nideggen Driß Keßler, Peter Kuntzer, Schultheiß zu Blens (Blenß), Jannes, Schultheiß zu Obermaubach, Severein Braunsson und Michel Witten bekunden deren Mitstuhlbruder Johann Kurtt und dessen Frau Elsa, daß sie für sich und ihre Erben an Kerstgen Kochs, derzeitigen Gerichtsboten zu Nideggen, und dessen Frau Apollonie sowie deren beider Erben bzw. die Inhaber dieser Urkunde eine jährliche Rente (jairrenthen) von $\frac{1}{2}$ Malter — Dürener (Durner) Maßes — gutem, reinem, trockenem, auf dem Markt verkäuflichem Roggen zu Erbrecht (erblich) verkauft und überlassen (verlaßen) haben. Den Kaufpreis von 13 Talern „heubgeltz“ haben sie empfangen, zu ihrem Nutzen verwendet und sie quittieren daher den Käufern darüber. Die Verkäufer geloben, die Rente jedes Jahr innerhalb von 14 Tagen nach dem 11. November (st. Mertens tagh im winter) auf ihre Kosten und Gefahr in die Behausung der Käufer, ihrer Erben oder der Inhaber dieser Urkunde in Nideggen zu liefern. Als Unterpfand für die Bezahlung der Rente setzen die Verkäufer: einen Baumgarten zwischen dem Dürener Weg und „dem Eßer im Alderwick“, stößt oben (vurheubt) auf Franß Meissen und entrichtet (undengeldendt) jährlich 5 Albus an die Kirche, ferner $1\frac{1}{2}$ Morgen Land am Scheidt „wie daß in seiner gewanden gelegen ist, zur einer seiden neben Engell Pfeiffer, mit der ander seiden Heusers Theissen, schießendt uf Wilhelm Schomecher“, davon wird das übliche „hernrecht“ bezahlt. Für den Fall, daß diese

Sicherheit (caution) nicht genügt, wird den Käufern eine bessere zu Lasten der Verkäufer vorbehalten. Leisten die Verkäufer oder ihre Erben die Rentenzahlung einmal ganz oder teilweise nicht, so sind die Käufer (geldere), ihre Erben oder der Inhaber dieser Urkunde berechtigt, sich durch Pfändung und Aneignung (umschlagen) für Kapital, Zahlungsrückstände, Kosten und Zinsen (heuptsum, restanten, koesten und schaden) gemäß den Rechtsvorschriften (nach formen der rechten) schadlos zu halten. Den Verkäufern wird der Rückkauf der Rente (wiedderlois) zu jeder Zeit vorbehalten. Dabei müssen die Verkäufer oder ihre Erben den Käufern oder deren Erben das ganze Kapital in einer ungeteilten Zahlung entrichten, also die 13 Taler, von denen zur Zeit jeder 26 Raderalbus entspricht, oder deren Gegenwert in anderem gutem, hartem, gangbarem und gültigem Geld (an anderem . . . gangbarem geldt valuirter, zogelaßener und unverbottener muntzen), ferner die fällige Rente (mit lieberungh der jairenthenn nach belauff der zeit) und alle Zahlungsrückstände, Kosten und Zinsen (schaden), sofern etwas unbezahlt geblieben ist. Sieglers auf Bitten der Parteien und weil die Unterpfänder in ihrem Gericht (unter unserm dinckmal) liegen: die genannten Gerichtspersonen (Schöffenamt-siegel), die aber dem Herzog von Jülich, Kleve und Berg und jedem anderen sein Recht vorbehalten.

Ausf. Perg., an der Unterseite ein Stück ausgerissen, anh. Siegel ab; Urk. Nr. 40 (N III 1/17).

Vermerk auf der Plica: „Anno 1626 6. Feb(ruarii) thun der 13 thaler heubtsummen . . .^b 1 albus 8 h(e)l(le)r die geben vermo . . .^b 6 s^o und ein wenig mehr als 3¹/₂ . . .^b 3 g(ulden) 1³/₂^d h(e)l(le)r“.

Rückvermerke: „Nideggen. Johan Kurt pro Kirstgen Kochs“ — „Pr(aesentatum) 6. Julii anno 627^d“ — „Diesen brieff hatt Johan Munster der scholen alhie zu Neideggen, wie im rhathbuch fol. 8 zu sehen, übertragen“.

^a Lesung nicht ganz sicher.

^b Plica hier abgerissen.

^c Stüber?

^d 1³/₄?

1577 Mai 31 (Monjoie; am lezten tag Maii)

79

Weinhardt von der Hardt, Schultheiß und Rentmeister, sowie die Schöffen des Landgerichts zu Monschau (Monjoie) an Schultheiß und Schöffen des Gerichts Nideggen (Nidegken): Der Vorzeiger dieses Briefs (gegenwürdiger brieffzaeger^a) Symon, Halbwinner (halffwin) auf dem Froitscheidt (Froedtscheidt), ihr Gerichtsverwandter, habe ihnen kundgetan, daß Adolf Mulher zu der Kallen ihn wegen vermeintlicher Forderungen in Nideggen habe verklagen und dazu veranlassen wollen, das Gericht in Nideggen als zuständig anzuerkennen (bekommen^b laießen undt daraussen vur ewer gunsten gern rechtstendig machen woltdt). Symon

habe sich aber darauf nicht einlassen wollen, sondern das Recht (freiheit) geltend gemacht, dem zufolge Adolf verpflichtet sei, ihn vor dem Richter zu verklagen (rechtstendig . . . zu machen), der für seinen Wohnsitz zuständig sei und in dessen Bezirk Adolfs Güter lägen (auch er, Adolff, seine geuder unterliegende hab). Für den Fall, daß Adolf dagegen nur einzuwenden haben sollte, Symon sei im Gericht Monschau nicht genügend begütert, um dort verklagt werden zu können (under unserm gerichtszwanck^c von wegen vermeinter anforderungh nicht gnuchsam begedeut noch gesessen sein), bekunden Schultheiß und Schöffen von Monschau hiermit, daß Symon in ihrem Gericht mit Gebot und Verbot als Untertan und Gerichtsverwandter ansässig sei, und wenn jemandem eine Forderung gegen Symon durch das Gericht bestätigt werde, so werde man dementsprechend auch für Vollstreckung (exicution und anweltgungh^a) sorgen. Hierzu verpflichtet sich Weinhardt von der Hardt als Schultheiß und Richter durch gegenwärtige Erklärung. Schultheiß und Schöffen von Nideggen möchten sich nach dem Brauch richten, daß keiner einen fremden Richter anerkennen müsse, der mit Person und Gütern (in der persoen auch sunst mit habenden geutern) einem Richter unterworfen sei; man wolle es selbst auch so halten. Siegler: Schultheiß sowie Schöffen (gemeines Schöffenamtssiegel).

Ausf. Perg., mit Flecken, 2 anh. Siegel (Reste); Urk. Nr. 74 (N IV 3).

Rückvermerke: „Product(um)^a 4 Junii anno 77. Simon v(on)^a Frotscheidt contra Aalff Muller“. — „Neideggen in schefenkist zu legen“.

^a Unsicher.

^b „bekommern“?

^c „gerichtschwanck“?

1577 Juni 18

80

Vor Servais [Frentz], Schultheiß zu Nideggen, sowie Johan Kurth, Peter Kuntzer, Schultheiß zu Blens, Jannes, Schultheiß zu Obermaubach, Severein Braunßen und Michel Witten, sämtlich Schöffen des Gerichts zu Nideggen, bekunden Gerhardt Ganßey zu Blens und Eva, seine Ehefrau, für sich und ihre Erben, daß sie dem Schöffen (unserm mitstulbroderen) Drieß Kesser zu Nideggen und dessen Frau Peterschen, deren Erben oder dem „urkundlichem“ Inhaber dieser Urkunde eine jährliche Rente von 1¹/₂ Maltern — Dürener (Deurener) Maßes — gutem, reinem, trockenem, wohlgeratenem und auf dem Markt verkäuflichem Roggen zu Erbrecht verkauft und aufgelassen (erblich verkaufft und verlassen) haben. Sie bestätigen den Empfang des Kaufpreises von 37¹/₂ Talern „heubtgeldts“, die sie zu ihrem Nutzen verwendet haben. Die Rente geloben sie für sich und ihre Erben jedes Jahr am 11. November (st. Mertens tag im winter) oder innerhalb der darauf folgenden 14 Tage auf ihre oder ihrer Erben Kosten und Gefahr nach Nideggen in die Behausung der Käufer, ihrer Erben oder des Inhabers dieser Urkunde zu liefern. Als Unterpfand für

die Bezahlung der Rente haben sie gesetzt: 1½ Viertel Weingarten, die zu Abenden (Aebenden) „in der helden gnant der Tetteler“ neben Hilger von Hollig einerseits und Jentgen von Luppenaw andererseits liegen und an den genannten Jentgen stoßen. Ferner 1 Viertel Weingarten, das dabei „ein seidt langs den Bell von Abenden und seinen schwager, langs die ander seidt vursch(riven) anderhalb vierttel weingarts“ liegt und „auch auf vurg(enanten) Jentgen von Luppenaw langs die landtstrais“ stößt. Sie werden zu ihren und ihrer Erben Lasten (auf ire . . . guetter und koesten) eine bessere Sicherheit (cautien) stellen, falls die gestellte nicht ausreicht. Unterlassen die Verkäufer oder ihre Erben zu einem Termin die Bezahlung teilweise oder ganz, so sind die Käufer (geldere), ihre Erben oder der Inhaber dieser Urkunde berechtigt, sich an den Unterpfändern durch Pfändung und Besitzergreifung (umschlagen) für die Hauptsumme, Zahlungsrückstände, Kosten und Zinsen (schaden) gemäß den Rechtsvorschriften (nach formen der rechten) schadlos zu halten. Den Verkäufern und ihren Erben ist für alle Zeiten der Rückkauf der Rente vorbehalten. Dazu müssen sie den Käufern Driß und Peterschen, deren Erben oder dem Inhaber dieser Urkunde das ganze Kapital (heubtgeldts) von 37½ Talern, von denen derzeit jeder 26 Raderalbus entspricht, oder deren Gegenwert in anderem gutem, hartem, gangbarem, gültigem Geld in einer ungeteilten Zahlung erlegen und außerdem die fällige Rente (der jairrenthen nach belauff der zeit) sowie alle etwa aufgelaufenen Zahlungsrückstände, Kosten und Zinsen entrichten. Siegler auf Bitten der Parteien und weil die Unterpfänder in ihrem Gericht (unter unserm dincmaill) liegen: die oben genannten Gerichtspersonen (Schöffenamtssiegel), die dem Landesfürsten und jedem anderen deren Rechte vorbehalten.

U n t e r s c h r i f t : Petrus Hospelt.

Ausf. Perg., 1 anh. Siegel am Rand besch.; Urk. Nr. 54 (N III 3/9).

V e r m e r k auf der Plica: „Sechs marck schreib- und siegelgeldts sollen in zeit der ablosen mit erlacht werden. Joannes Pyhrn junior substitutus Petri Hospeltz subscripsit“.

R ü c k v e r m e r k e : „Nideggen. Gerhardt Ganßey zu Abenden anderthalb malter roggen renth(en) pro Drißßen Kessler zu Nideggen“ — „Diese brief und siegel hat Entgen Plonis von wegen ired mans Wilhelmen Plonis selig(en) den armen^a alhie miltiglicher gethaner besatzung dem gericht überliebert umb solche heubtsum und pension der armen halber inzuforderen, am 14. Januarii anno 90“.

^a Lesung unsicher.

1577 Dezember 17

81

Vor Servais Frentz, Schultheiß zu Nideggen (Neideggen), und den Schöffen des Gerichts Nideggen Driess Kessler, Johan Kurt, Peter Kuntzer, Schultheiß zu Blens (Blenss), Johannes, Schultheiß zu Obermaubach (Obermawbach), Severain Braunssen und Michel Witten bekunden Giell,

Sohn des Bergmeisters von Leversbach (Leverßbach), wohnhaft im Altwerck, und seine Frau Mettell, daß sie dem Kardschen Theis und dessen Frau Dreutgen, eingesessenen Bürgern zu Nideggen, deren Erben bzw. den Inhabern dieser Urkunde für ein Kapital (heuptsummen) von 25 Talern zu je 52 Albus kölnischer Währung $\frac{1}{2}$ Malter Roggen und $\frac{1}{2}$ Malter Spelz Dürener (Deurener) Maßes verkauft haben; Roggen und Spelz müssen jedes Jahr am 11. November (Martini im winter), jedenfalls aber 14 Tage danach, zum erstenmal an Martini 1578, auf ihre Kosten und Gefahr nach Nideggen in die Behausung der Käufer geliefert werden. Als Unterpfand setzen die Verkäufer für sich und ihre Erben: $\frac{1}{2}$ Viertel Garten, der im Altwerck zwischen Driess Halffen sowie Beelen und Claiss Esser liegt und mit einem Ende (vorheufft) auf Junker Arnold Binsfelt, mit dem anderen Ende auf die Scheune der Verkäufer stößt; ferner 3 Viertel Ackerland, das im Mielental (Milendall) zwischen Schmitten Alef und Gorges liegt und mit einem Ende auf den genannten Alef, mit dem anderen auf Gorges stößt; weiterhin 3 Viertel Bende und 3 Viertel Land, die an der Schutzhecke zwischen Reinhard Halffen von Thum (Thom) und Gorges liegen und auf Wilhelm Ploeniss und Sibert Hoedmecher, Gerichtsboten zu Bürvenich (Burvenich), stoßen. Von diesen 3 Vierteln Bende und 3 Vierteln Land werden 1 Sümmer Hafer und das übliche „herrenrecht“ entrichtet (undengelden), sie sind sonst aber unbelastet und dürfen während der Geltungszeit dieser Verschreibung nicht nur nicht belastet, sondern müssen nach entsprechender Aufforderung von Belastungen befreit (uff erforderen gebessert) werden. Liefern die Verkäufer das Getreide nicht, so können sich die Käufer für Kapital, Zahlungsrückstände (restanten), Kosten und Zinsen (schaden) durch Besizergreifung (mit umschlagen) und auf andere Weise an den Unterpfändern schadlos halten, bis ihnen das Getreide vollständig geliefert ist (bis zu irer vorgerurter keuffern entlicher betzalung). Die Verkäufer verzichten auf alle Einreden und Rechtsvorbehalte. Sie haben aber das Recht des Rückkaufs, wenn sie oder ihre Erben den Käufern, deren Erben oder den Inhabern dieser Urkunde das Kapital von 25 Talern sowie alle fällig gewordenen Zinszahlungen (pensionen), Kosten und Zinsen (schaden) bezahlen. Sie gler auf Bitten der Verkäufer: Schultheiß und Schöffen, die dafür ihre Gebühr (gewontlich recht) erhalten haben, weil die Unterpfänder ihrem Gericht (dindckmall) unterstehen und als ausreichende Sicherheit für die Käufer erachtet worden sind. Dem Landesfürsten und jedem anderen sollen ihre Rechte unbenommen bleiben.

Ausf. Perg., 1 anh. Siegel leicht besch.; Urk. Nr. 41 (N III 1/18).

Rückvermerk: „Neideggen. Kauffbrieff Gehelen, im Altwerck wohnhaft, ein halb malder Roggen und ein halb malder Speltzen jairrenten pro Kardschen Theis zu Neideggen“.

1578 November 10 (uff sanct Mertens abent)

82

Vor Diederich, Sohn des † Heinrich von Thur, früheren Schultheißen zu Berg, als Statthalter, sowie Schmuils Wilhelm, Jan in der Gaßen und

Thielen Jan, geschworenen Hofleuten der edlen Barbara von Berg, genannt Blenß, verwitweten von Reuschenberg zu Luppenau (Lupenaw), im Hof zu Berg vor Nideggen, bekunden Wilhelm Scheiff und seine Frau Eva, daß sie für sich und ihre Erben dem ehrbaren Johannes Meuten, Bürger zu Nideggen, und dessen Frau Graete, ihrer beider Erben oder dem rechtmäßigen (urkundlichem) Inhaber dieser Urkunde eine erbliche, jährliche Rente von 1 Malter Roggen — Dürener (Deurner) Maßes — reines, trockenes, auf dem Markt verkäufliches Getreide verkauft und aufgelassen (erlassen) haben. Den Kaufpreis von 25 Talern haben sie erhalten und zu ihrem Nutzen verwendet. Sie haben für sich und ihre Erben gelobt, die Rente jedes Jahr am 11. November (sanct Mertens tag im winter) oder innerhalb der darauf folgenden 14 Tage auf ihre Kosten und Gefahr in Nideggen in die Behausung der Käufer und ihrer Erben zu liefern. Als Unterpfand für die Bezahlung der Rente setzen sie Haus, Hof und Garten, die innerhalb ihres Etters zwischen Gielen zu Berg und Jan in der Gassen liegen, ferner 4½ Viertel Ackerland und 2½ Viertel Bende, „schießen uf die strais an Bernhardtz creutz, also daß die straiß zwischen dem landt und bendt durchgehett“, und schließlich 1 Viertel Bende „in den hanffwyden, eyn seydt Giell zu Berg, ander seydt Metzen Jan, schießendt uf Winter Jannen“. Falls diese Kautio[n] unzureichend ist, werden die Verkäufer eine bessere stellen. Entrichten die Verkäufer oder ihre Erben einmal zu dem bestimmten Termin die Rente teilweise oder ganz nicht, so sind die Käufer und ihre Erben berechtigt, sich gemäß den geltenden Rechtsbestimmungen (nach formen der rechten) an den Unterpfändern durch Pfänden und „umschlagen“ für Hauptsumme, Zahlungsrückstände, Kosten und Zinsen (schaden) schadlos zu halten. Die Verkäufer haben sich für ewige Zeiten den Rückkauf (widderloiß) der Rente vorbehalten. Dabei müssen die Verkäufer oder ihre Erben den Käufern, deren Erben oder dem Inhaber der Urkunde in einer Zahlung 25 Taler oder deren Gegenwert in anderem gutem, hartem, gangbarem, gültigem Geld — 1 Taler entspricht 8 Mark und 4 Albus kölnischer Währung —, ferner die fällige Jahresrente (mit liberung der jairrenthen nach belauff der zeit) und alle etwaigen Zahlungsrückstände, Kosten und Zinsen erlegen. Stirbt Johann Meuten vor seiner Frau oder stirbt Graet vor ihrem Ehemann, so bezieht der überlebende Teil die Rente als Leibzüchter; nach dessen Tod sollen die Kinder aus Johannes Meutens anderer Ehe, Mergh und Thringen einerseits, und Graetes Kinder andererseits die Rente je zur Hälfte erhalten (sollen Johann Meutens . . . kindere . . . dieselbe mit Graeten kindern zo gleich scheiden und also freundtheilig fallen und gehalten werden). Siegler auf Bitten der beiden Parteien und von Statthalter und Hofleuten, die kein eigenes Siegel haben: Barbara von Berg.

Ausf. Perg., 1 anh. Siegel ab; Urk. Nr. 83 (N IV 6/7).

V e r m e r k auf der Plica: ließ sich nicht entziffern.

R ü c k v e r m e r k e : „Diesen brieff haben Johann Meuten selig und Graet, eheleudte, den gesthaus alhie zu Nideggen besetzt, und sol der burgermeister anhalten des^a der brieff^a wie sich geburt

versiegelt werden^b — „Am 5. Apr(ilis)^a an(no)^a 88 hat Johann Nickels zu behoff der armen erlacht 24 th(a)l(er)^a zu . . .^o Graeten, welche bekant das die heubtsum nit hoher gewesen, und ist Johann Nickel schuldig blieben zwei jars pension und funff monet, so er dem gesthausmeistern zu bezalen . . .^o die quo supra judicialiter^a, welchs gelt Johann . . .^o wider auf pension außgeleghdt, davon^a brieff und siegel vorhanden sub dato 2. Maii anno etc. 88“.

^a Lesung unsicher.

^b Lesung der Endung unsicher.

^c Konnte nicht entziffert werden.

[15]79 August 27

83

Vor Schultheiß und Schöffen des Gerichts zu Lohn (Loen) erklärt Hupert Bausen, daß er früher von seinem Sohn Peter Bausen, der zu Delft wohnt, eine Obligation (handschrift) über 22 Taler und 3 Albus gekauft und bezahlt habe. Hein Wolffs und Wilhelm Bausen haben es vor dem Schultheiß bei „irer manwarheidt, waeren Worten, sicheren und trewen“ an Eides statt bezeugt. Dementsprechend bekunden dies auch die Aussteller. Siegl er: die Schöffen (Schöffenamtssiegel). U n t e r s c h r i f t : Petrus Broichman, Gerichtsschreiber.

Ausf., leicht besch., Aufdrucksiegel (Spuren), in Aktenband 59 Bl. 188 f.

R ü c k v e r m e r k : „27. Augusti anno 79“.

[1580] August [15]¹

84

Wilhelm, Herzog zu Jülich, Kleve und Berg, Graf zu der Mark und Ravensberg, Herr zu Ravenstein, bekundet, daß er vor dem Gericht zu Nideggen (Nidegken) einen Rechtsstreit mit seinem Schultheißen zu Nideggen Servas Frenß und Eva, Witwe Peters von [Schudder]feldt, wegen der Mühle zu Schüdderfeld (Schudderfeldischer mulhen) hat und das Verfahren soweit fortgeschritten ist, daß in der Sache beschlossen werden kann. Daher bevollmächtigt er seinen Kellner Tilman Becker und Dietrich Hall, für ihn zu handeln. Er billigt alles, was bisher vorgenommen worden ist, und befiehlt, den Streit zu befestigen, wenn es nötig ist, den Calumnieneid und andere zulässige Eide zu leisten, „repliciren, dupliciren, beschliessen, bey- und endturtheil anzuhören“, die Schätzung von Ausgaben, Kosten und Schaden zu erbitten, ein oder mehrere stellvertretende Anwälte anzustellen (einen oder mher affteranwäldē an ire [st]at zu setzen) und sonst alles zu tun, was nötig ist und was er selbst tun würde.

Ausf., besch., fleckig, Aufdrucksiegel unter Papierblatt, in Aktenband 5 Bl. 48.

R ü c k v e r m e r k e : Vollmacht in^a sachen illustrissimi principis wegen Servasen Frenß, scholtissen, und Eva . . . Nideggen“. — „P(raesentatum) 31. Augusti anno . . .“.

^a Lesung des Folgenden unsicher. 3 Punkte bezeichnen nicht zu entziffernde Stelle.

¹ Datum nach Bleistiftnotiz von Lennarz. Das Siegeldeckblatt, das über den fraglichen Daten liegt, kann infolge der Einbettung nicht mehr hochgeklappt werden.

Dechant und Kapitel der Kollegiatkirche zu Jülich (Guilich) bekunden für sich und ihre Nachkommen, daß der Herzog zu Jülich, Kleve und Berg ihnen erlaubt habe, zum Kauf (ergeldungh) neuer (newerer^a) Kapitelhäuser auf die Erbgüter des Kapitels Geld zu leihen. Daher haben sie ihr Erbgut zu Nideggen, welches das Jungholz (Junckholtz) genannt wird, an Schultheiß, Bürgermeister, Schöffen und Rat der Stadt Nideggen für 12 aufeinander folgende Jahre zur Pacht (jairpacht) gegeben. Es sollen folgende Bedingungen gelten: Schultheiß, Bürgermeister, Schöffen und Rat haben dem Dechanten und den Kapitularen auf das Jungholz (uff vorg(e)nantes) erb und gut, das Junckholtz genant) 90 Taler zu je 52 Albus gängiger Währung in bar vorgestreckt, und Dechant und Kapitel quittieren darüber. Dechant und Kapitel können das Geld 12 Jahre lang verwenden, ohne Zins (pension) zahlen zu müssen. Schultheiß, Bürgermeister, Schöffen und Rat müssen ihnen hingegen jedes Jahr am 11. November (zu st. Martins missen) oder innerhalb der darauf folgenden 14 Tage in Nideggen 7 Malter Hafer Dürener (Durener) Maßes, die mit dem Dürener (Durender) Sümmer des Kapitels gemessen werden sollen (mit unseren capitels Durender sum(ben) uffrechtigh zu messen), sowie 7 Gulden current entrichten, sobald jene dazu auffordern (uff unser gesinnen). Der erste Zahlungstermin ist der 11. November 1581. Dafür sind Schultheiß, Bürgermeister, Schöffen und Rat befugt, das Jungholz zu nutzen und alle Gefälle (verfelle und gerechtigkeit) die den Verpächtern davon zustehen, einzuziehen. Bezahlen Schultheiß, Bürgermeister, Schöffen und Rat die Pacht in einem Jahr ganz oder teilweise nicht, so daß der Kellner (kelner oder auffheber) des Kapitels „dieser rentten umbschlahen“ muß, so soll die Pachtzeit abgelaufen sein und Dechant und Kapitel dürfen ihr genanntes Erbgut an einen anderen verpachten; trotzdem müssen die Pächter alle rückständigen Pachtzinsen sowie die Kosten und Zinsen (schaden) erlegen. Wenn aber die 12 Jahre abgelaufen sind und die Pächter stets pünktlich bezahlt haben, dann müssen Dechant und Kapitel die 90 Taler zu je 52 Albus jülichischer (Guilischer) Währung in einer ungeteilten Zahlung und in Münzen, die zu Jülich gang und gäbe sind, erstatten. Sie können dann auch das Jungholz wieder nutzen. Den Bürgern von Nideggen wird aber das Recht des Weidgangs vorbehalten, wie sie es vor der Pachtung innegehabt haben. Falls Dechant und Kapitel den Pächtern nach Ablauf der 12 Jahre die 90 Taler nicht zurückzahlen, so können Schultheiß, Bürgermeister, Schöffen und Rat das Jungholz in der oben beschriebenen Weise aufs neue 12 Jahre lang in Pacht haben und nutzen. Die 90 Taler müssen ihnen nach Ablauf der Pachtjahre vor der tatsächlichen Übergabe (inreumungh) des Jungholzes gänzlich bezahlt werden. Sie geloben, sich nach dem vorliegenden „pachtzettel“ zu richten und sich nach Ablauf der Pachtjahre gebührend zu verhalten. Dieser Pachtzettel ist in zwei gleichlautenden Exemplaren ausgefertigt und mit den Siegeln von Dechant und Kapitel sowie der Stadt Nideggen besiegelt worden.

Ausf. Perg., mit stark verblaßter Schrift, von 2 anh. Siegeln 1 ab (nachträglich wieder angenäht), 2 besch.; Urk. Nr. 73 (N IV 2/2).

Rückvermerke: „1581 2 Maii“. — „Pachtverschreibung des Junckhoultz“.

Regest: Tille-Krudewig, a. a. O. S. 259 Nr. 19.

^a Lesung nicht ganz sicher.

1597 Juli 8 (Dußeldorff)

86

Die Räte des Herzogs Johann Wilhelm zu Jülich, Kleve und Berg werfen in der Appellationssache Heinrich Kleinn sowie Bürgermeister, Schöffen und Rat zu Nideggen (Nidegkenn) als Klägern einerseits gegen Gerhard Schutz sowie Bürgermeister und Rat der Stadt Düren (Deuren) als Beklagten andererseits das Urteil der vorigen Instanz, heben den Prozeß auf (das bey voriger instantz nichttglich procedirt unnd geurtheilt, uberflußig davonn appellirt, derwegen solcher proces zu caßiren) und stellen fest, daß die Beklagten nicht berechtigt waren, den Klägern im Widerspruch zu den von diesen vorgelegten Privilegien die Bezahlung der Akzise aufzuerlegen, und daß sie dies auch künftig unterlassen sollen. Die Gerichtskosten sollen in zwei gleiche Teile geteilt werden (die gerichtskostenn ... gegeneinander compensirendt unnd vergleichendt). Sieger: die Räte (Sekretsiegel ad causas).

Ausf. Perg., 1 anh. Siegel in Holzkapsel; Urk. Nr. 17 (N I b 3).

Vermerk unter der Plica: „Theodor(us) Heisterman s(ub)-s(cripsi)t^a“.

Rückvermerke: „Urteyll in sachen der statt Nideggen contra die statt Deuren antreffendt abgeforderte accyße“. — „Dusseldorpii 8. Julii anno 1597“.

Druck: Aschenbroich, a. a. O. S. 205.

Regest: Tille-Krudewig, a. a. O. S. 259 Nr. 20.

^a Lesung unsicher.

1600 Dezember 7 (Nideggen)

87

Zwischen den Eheleuten Degenhart Frenß und Agnieß Hellenbroichs, Bürgern der Stadt Nideggen, als Pachtherren einerseits, sowie Thomas Fischer und dessen Frau Gierdt, wohnhaft zu Nideggen, als Pächtern andererseits, wird an diesem Tage ein Pachtvertrag geschlossen über Haus, Hof, Scheuer, Stallung, Garten, Baumgarten, Benden, „lenderey“, Weiden sowie die Kornmühle und die Ölmühle zu Schüdderfeld (Schudderfeltt), gelegen unterhalb von Schloß und Stadt Nideggen an der Rur (Ruiren) oberhalb der Stadtbrücke, und über alles, was den Pachtherren dort sonst noch gehört, wobei der Pachtherr sich aber bestimmte Stücke vorbehält. Der Vertrag soll 12 Jahre gelten, kann aber vorher gekündigt werden; die

Kündigungsfrist beträgt $\frac{1}{2}$ Jahr. Die Rechte des Herzogs werden vorbehalten. Die Bestimmungen des Vertrages betreffen vor allem die Ersetzung von Mühlsteinen, auch „olichstein“, die Finanzierung von Instandsetzungsarbeiten (in- und außwendig briechen oder zu bawen) an der Korn- und an der Ölmühle, an Wasserrädern und Wellbäumen, von Arbeiten „under der arcken“, der Instandsetzung des Wehrs, ferner die Aufstellung und Nutzung von Fischkörben, das Mahlen von Brotgetreide des Pachtherrn, die Instandhaltung der Mühlenbrücke, die Verwendung von Gehölz als Weide, die Berechtigung des Pächters, einen mitgebrachten „baw an ströe oder sonsten“ zu nutzen, seine Verpflichtung, „mit bladeren zu scheren“ für Mist zu sorgen; „was die statt belangt“, soll der Pächter alles „vor sich allein, jedoch unverfenglich verrichten“, dafür aber auch den „furtheill auf dem echer und sonsten allein genießen“; Unklarheiten im Vertragstext sind zu Gunsten des Pachtherrn auszulegen, und die Partner sollen gegebenenfalls durch „guite leuth“ einen Vergleich herbeiführen lassen. Die Pachtzinsen beziehen sich offenbar auf die einzelnen Bestandteile des Pachtgutes, Termine sind der 11. November (Martini), Neujahr und der 22. Februar (cathedra Petri), ferner Pfingsten und Nidegger Kirmes; zu liefern sind Roggen, Hafer, Rübsamenkuchen, „grobe“ Fische, Aale, Lachse, frische Eier, Ingwer, Pfeffer — anstelle der Fische kann notfalls Geld bezahlt werden, nämlich für 1 Pfund Fisch 3 Albus, für einen Aal 6 Albus, für einen Lachs 2 Gulden —, außerdem ein „butterweck“ und ein „eyerkieß“; für Säumigkeit bei Bezahlung des Pachtzinses, Verweigerung des Zinses (. . . und das sie dieser pachtung einiches theils sich aufsetzlich widersetzen), Verstoß gegen die Kündigungsfrist oder Erhebung einer Klage gegen den Pachtherrn vor Kündigung [Ablauf?] des Vertrages werden Strafen vereinbart, und die Pächter setzen, mindestens für letzteren Fall, ihre liegenden und fahrenden Güter dem Pachtherrn zum Pfand. Bei Mißwuchs oder Hagelschlag sollen gewisse Erleichterungen gewährt werden. Beide Seiten haben die Einhaltung des Vertrages einander mit Handschlag gelobt. Die Pächter verzichten auf jede exception beneficii ordinis, und zwar so, als ob diese Obligation und Verzichterklärung (obligation, verzig unnd renunciation) vor allen Gerichten geschähen, unter denen sie persönlich ansässig, in denen sie begütert sind oder ange-troffen (betretten) werden, und sie erklären im voraus alles für ungültig, was sie im Widerspruch dazu etwa tun.

Verhandelt und beschlossen durch Pachtherren, Pächter sowie Bartholomieß Eschweilers und Claiß Eßers, beide Bürger zu Nideggen. Auf der Verletzung des Vertrages steht eine Strafe von 25 Goldgulden, von denen $\frac{1}{3}$ an den Herzog, $\frac{1}{3}$ an die Armen und $\frac{1}{3}$ an den Pachtherrn [?] fallen. Unterschriften: Degenhardt Frenß, Angniß Hellenbroichs, für die des Schreibens unkundigen Pächter Peter Hamecher, Statthalter, Sibert Beckerhenn, [Bürger?] zu Nideggen, sowie Bartholomaeus Eschweiler und Claiß Eßers¹ als Unterhändler des Pächters und Zeugen, vor denen dies auch geschehen ist und die als Gerichtspersonen dafür ihre Gebühr empfangen haben (. . . Eßers als pechters underhändtler und . . .^a gezeugen, vor

welchen alle vorschriebene handlung . . . bestedigt worden, dieses vor sich selbst alß gerichtspersonen, darab sie ir urkunt^b empfangen, und vort in statt irer mit eigner handt sampt erforderten gezeugen gleichfalls under-schrieben).

Ausf., besch. und sehr fleckig, z. T. unleserlich, in Aktenband 5 Bl. 52—56^v.

^a Lücke in der Vorlage infolge Beschädigung.

^b Lesung unsicher.

¹ So angekündigt, tatsächlich unterschreibt Eschweiler auch im Namen Essers.

1601 Februar 21

88

Vor dem Statthalter Peter Hamecher, dem Bürgermeister Conrad Forst sowie Schöffen und Rat der Stadt Nideggen (Neideggen) verhandelt: Johann von Fremerßheim hatte früher nach Aufforderung durch Bürgermeister, Schöffen und Rat, er möge wie andere Zugezogene sich dem Stadtrecht unterstellen und dabei eine Gebühr entrichten (burgerliche pflicht zu leisten, und s(einer) l(iebden) dahemals eine gepurliche erkentnus abgeheischen), Bedenkzeit erbeten. Gestern hat er sich bereit erklärt, sich der fürstlichen Polizeiordnung gemäß zu verhalten. Diese macht die Annahme eines Bürgers von dessen Versicherung abhängig, dem Landesfürsten, dessen Amtleuten sowie dem Bürgermeister in allen Obliegenheiten des Landes, der Stadt oder der Freiheit untertänig, gehorsam und gewärtig zu sein. Dementsprechend hat Freimerßheim heute dem Statthalter als Vertreter des Herzogs und dem Bürgermeister durch Handschlag bei seiner Adelsehre (handtastlich bey adlicher ehren) gelobt, die fürstliche Polizeiordnung sowie Recht (burgerlicher pflicht), Statuten und Gewohnheiten der Stadt Nideggen zu befolgen. Außerdem hat er zugesagt, dem Bürgermeister für die Aufnahme als Bürger 6 Goldgulden und 2 Viertel Wein, ferner die entstandenen Kosten zu entrichten. Unterschrift: Johan van Freimerssum.

Ausf., in Aktenband 105 Bl. 95.

Rückvermerk: „Angenommene burgerschafft von juncker Johan von Freimersh(eim)“.

1602 Januar 31 (am letzten Januarii; vestung Gulich)

89

Johann Wilhelm, Herzog zu Jülich, Kleve und Berg, Graf zu der Mark, zu Ravensberg und Moers, Herr zu Ravenstein, an Amtmann, Vogt, Kellner, Schultheiß, Schöffen, Geschworene und Untertanen seines Amtes Nideggen: auf Ansuchen seines Veters, Schwagers und Schwiegervaters Karl, Herzogs zu Kalabrien, Lothringen und Bar, und seiner Gemahlin Anthonetta, Herzogin zu Jülich, Kleve und Berg, geborener Herzogin zu Lothringen, den bereits in der Heiratsberedung und im Wittumsbrief (in der heirattsberettung unnd wittumsbrieff) benannten Ämtern einige jülichische und bergische Ämter hinzuzufügen, habe er der Herzogin am

9. August eine solche zusätzliche „versicherung“ ausgestellt. In dieser sei auch seine Grafschaft Neuenahr (Newenar) und, falls sich dagegen Bedenken erheben, an deren Stelle sein Amt Nideggen bestimmt. Dementsprechend sei in seiner Grafschaft Neuenahr bereits die Eventualhuldigung (die possession, huldt unnd eydt eventualiter) unter der zusätzlichen Bedingung eingenommen worden, daß die Huldigung ungültig sein solle, wenn der Herzog von zuständiger Seite (an geburenden ortten) keine Zustimmung zu dieser Beleibzuchtung erhalte. In der Tat habe die Kurpfalz als Lehnsherr der Grafschaft ihm einige Bedingungen gestellt, die ihm als bedenklich erschienen seien. Seine Gemahlin habe ihn daher gebeten, ihr die Entgegennahme der Huldigung seines Amtes Nideggen für den im Versicherungsbrief bestimmten Fall zu gestatten, und hierfür den Rat und secretari seines Schwiegervaters (schwehers und vatters), Ludwig Bernedtt, sowie ihren eigenen secretari, Conrad Lowenberg, vorgeschlagen. Infolgedessen befiehlt der Herzog den Adressaten, den abgeordneten Gewalthabern der Herzogin den Eid nach einer besonderen, in seiner Kanzlei vorliegenden und unterzeichneten Formel leiblich zu schwören, wobei die aus der Heirats- und Wittumsverschreibung ausgezogene, unterzeichnete Klausel über diesen Punkt öffentlich verlesen und die neue „versicherung“ vorgezeigt werden solle. Dabei müsse aber die Ergebenheit, die ihm, seinen Erben und Nachkommen als Landesfürsten und Eigentümern der landesfürstlichen Obrigkeit und dessen, was dazugehört, geschuldet werde, gemäß den Heirats-, Wittums- und Versicherungsurkunden vorbehalten bleiben, so daß die Adressaten sowohl ihm, seinen Erben und Nachkommen als auch der Herzogin im fraglichen Fall „trew, holtt unnd gewerttig“ sein sollen (jedoch mitt vorbehalt unns, unsernn erben unnd nachkommen unser und dero huld als ewerm landttfursten und eigenthumbsherrn der landtfurstlicher obrigkeit unnd waß darzu gehörig, alles vermug obberurttten heiratts-, wittumbs- unnd ferner versicherungsbrieff, zu gleich vor i(hrer) l(iebden) heuratthsgutt, wittumb und morgengabe unnd sonsten gleich andern zugesetzttten stucken, derwegen ihr dan auch uns und inen auff zutragendenn fhall trew, holtt unnd gewerttig sein sollen). Über den Vorgang der Eidesleistung sollen die Adressaten zwei gleichlautende Urkunden (schein) ausstellen und von diesen einen den Abgeordneten, den anderen an die herzogliche Kanzlei übergeben. Sie g l e r : der Herzog (Sekretsiegel). U n t e r s c h r i f t e n : Johann Wilhelm, W. von Anstenrodt, Engelbert Bogell.

Inseriert in Urkunde Nr. 93.

R a n d v e r m e r k : „Patent nu(mero) 1^o“.

1602 Januar 31 (denn letztten Januarii; Gulich)

90

Anthonetta, Herzogin zu Jülich, Kleve und Berg, Gräfin zu der Mark, zu Ravensberg und Moers, Frau zu Ravenstein, geborene Herzogin zu Kalabrien, Lothringen, Bar und Geldern, bekundet, daß ihr Gemahl Johann Wilhelm, Herzog zu Jülich, Kleve und Berg . . .^a auf ihres Vaters Karl,

Herzogs zu Kalabrien . . .^a und ihre eigene Mahnung (erinnerung) hin einige Ämter und Orte seiner Fürstentümer Jülich und Berg als weitere „versicherung“ für das bestimmt habe, was ihr vermöge der Heirats- und Wittumsurkunden in den darin benannten Fällen zustehet . . .^b. Daher habe sie ausdrücklich auf die in der besagten Grafschaft [Neuenahr] entgegen-genommene Huldigung verzichtet und entsende den Rat und secretari ihres Vaters, Ludwig Bernett, sowie ihren secretari Conrad Lawenberger mit entsprechender, hiermit erteilter Vollmacht, damit diese von dem Amt Nideggen als von einem Bestandteil ihres Heiratsguts, Wittums und ihrer Morgengabe (vor unser heyraththgutt, wittumb, morgengab unnd sonsten gleich andernn zugesetzttenn stucken) vermöge der Heirats- und Wittums-verschreibung sowie der ihr zusätzlich ausgestellten „versicherung“ in ihrem Auftrag die Huldigung (huldigungspflichtt unnd possession) für bestimmte Fälle einnehmen. Ferner erteile sie ihnen hiermit Vollmacht, den Amtleuten, Befehlhabern und Untertanen in ihrem Namen zu versprechen, daß ihre verbrieften Privilegien, Rechte sowie ihre guten Gewohnheiten gegebenenfalls unbeeinträchtigt aufrechterhalten würden. Sie gler: die Herzogin (Sekretsiegel). Unterschriften: Anthonette dl^c, duchesse de Juliers, Cleve et Bergen, C. Lawenberg.

Inseriert in Urkunde Nr. 93.

Randvermerk: „Vollmacht nu(mero) 2^o“.

^a Vgl. Nr. 89.

^b In allem Wesentlichen wie Nr. 89, 2.—4. Satz.

^c dc ?

1602 Januar 31 (am letzten Januarii)

91

Auszug [aus dem Heiratsvertrag] über den Huldigungseid, den Amtleute, Befehlhaber, Diener und Untertanen der Ämter und Besitzungen (stuck) leisten sollen, die der Fürstin Anthonetta, Herzogin zu Jülich, Kleve und Berg etc., als an sie zurückfallende Morgengabe (für den zurückfall unnd morgengab) durch die Heirats- und Wittumsverschreibung bestimmt (verhypothesirt) sind.

Die vom Herzog bestellten Amtleute, Diener und Befehlhaber der als „heirattspfening“, Wittum und Morgengabe verschriebenen Besitzungen (verschriebenen und verunderpfendttten stucken) und die Untertanen des Herzogs darin sollen der Herzogin die Huldigung (huldigungspflichtten) leisten des Inhalts, daß sie der Herzogin, falls sie Witwe wird, oder ihren Erben, falls die Herzogin vor dem Herzog ohne Hinterlassung ehelicher leiblicher Kinder stirbt, für die zurückfallenden Güter und die davon zu leistenden Abgaben (renthen unnd auffkompsten) „gehorsamb und gewerttig unnd i(rer) l(iebden) unnd auff vorerlernten fall deren erben getrew unnd holt sein, irer l(iebden) und dern erben argst unnd schaden abwenden, best und vorthell aber werbenn und befurdernn unnd dieselbe bey der leibzucht obgerurtter schloßer unnd nießung darzu gehöriger jachtten, buschen, fischereien, holtzungen unnd anderer den ankle-

benden gewönlicher unnd nottiger diensten unnd allem dem, so obgesetztzt, nitt verhindernen oder auffhalten, sonder i(rer) l(iebden) alß viell sich geburt und von altters gewönlich dienst leisten und erweisen“. Dies gilt so lange, bis der Herzogin oder ihren Erben für alles Genüge geschehen ist, was ihnen laut der Heiratsverschreibung zusteht. Künftig eingesetzte Amtleute und Rentmeister müssen vor Antritt ihrer Stellung der Herzogin auf die angegebene Weise huldigen. Amtleute und Untertanen sollen aber zugleich dem Herzog und seinen Erben als Eigentümern und Inhabern der landesfürstlichen Obrigkeit verpflichtet sein (wegen des eigenthumbs unnd landttfürstlicher obrigkeit auch vereidtt, gehuldigt und verpflichtet sein sollen). Als Zeichen der Übereinstimmung dieses Auszugs mit dem zwischen Herzog und Herzogin geschlossenen Heiratsvertrag sowie der Wittums- und Morgengabsurkunde (demnach obgeschriebener extract der . . . heiratsverschreibung wie gleichsamb wittumbs- unnd morgengabsbrieff gemeß und eenlich) wird auf Befehl des Herzogs dessen Sekret siegel aufgedrückt. Unterschriften: Bern(ardus) Putz, L(icientiat), C. H. Connßen.

Inseriert in Urkunde Nr. 93.

R a n d v e r m e r k : „Heiratsextract nu(mero) 3“.

1602 Januar 31 (am letzten Januarii)

92

Formel des der Herzogin Antonetta geleisteten Eides.

„Ihr werden schweren einen eidt zu Gott und auff sein heiliges evangelium, daß ihr der durchleuchtigster hochgeborner furstinnen und frawen, frawen Anthonetten hertzoginnen zu Gulich, Cleve und Berg etc., geborner hertzoginnen zu Lottringen etc., unserer gnedigster furstinnen unnd frawen, dafern ire d(urc)hl(auch)tt denn auch durchleuchtigen hochgeborenen fursten unnd herrnn, herrnn Johans Wilhelmen, hertzogen zu Gulich, Cleve und Berg, graven zu der Marck, Ravenßberg unnd Mörß, herrnn zu Ravenstein etc., unsern gnedigen fursten unnd herrn, uberleben und also im wittumbstandtt sein wurtt, wegen irer d(urc)hl(auch)tt unnd vermug dernn zwischen hochgedachttem unserm gnedigen fursten unnd herrnn und irer d(urc)hl(auch)tt aufgerichtten heiratts- und wittumbsbrieff, daran geburenden rhentten unnd auffkompsten biß daran ire d(urc)hl(auch)tt deßwegen unnd sonst deßjenigen, waß nach außweisung oberurter heiratts- unnd wittumbsvermechung, auch irer f(urstlichen) g(naden) am neunten Augusti negstabelauffenen sechszenhundertt und ersten jars irer d(urc)hl(auch)tt ferner gegebener versicherung zukommen und geburen solle, vollnntkommentliche gnugthuung beschehen, gehorsamb und gewerttig, auch irer d(urc)hl(auch)tt getrew und holt sein, irer d(urc)hl(auch)tt bestes werben, argest warnen unnd kheren unnd sie zu genießung der leibzucht zu obgemellter^a fernerer versicherung gesetztes ambtts, schloß unnd stadt Nideggen, auch deßelbigen zugehörigen jachtten, buschen, vischereien, holtzung unnd anderer anklebenden gebrechlichen unnd nöttigen diensten unnd alles desjenigen, was nach hochg(emelte)r



Abb. 10 Stadt und Schloß Nideggen, Ausschnitt aus dem Plan von 1763.
L e g e n d e (modernisiert): a. Schloß — b. Stadt — c. „eiserne“
Pforte — d. Zülpicher Pforte — e. Dürener Pforte — f. Bran-
denberger Pforte — g. Wasserpforte — h. Drover (Troffer)
Turm — i. „Gazheimer“ Turm — k. Croatierturm — l. Panghen-
Turm — m. „das güldene backhauß“ — n. Grabenbrunnen —
o. „Heimscheider“ Brunnen — p. Nickspforte — q. Hauptkirche
— r. Rathaus — s. Franziskaner- (fälschlich Dominikaner-)
Kloster — t. Gasthauskapelle — u. Vorstadt — w. Markt

heiratts- unnd wittumbsbrieff dan auch irer f(urstlichen) g(naden) ferner versicherung, darvon auch glaubwürdige extract unnd copien vorgelesen und ihr ungezweiveltt woll verstanden und deßen . . .^b ausfurtt, nichtt verhindernn, sonder irer d(ur)hl(auch)tt alle diensten alßviell sich geburtt unnd von alters herbracht leisten unnd erweisen sollen, jedoch in alle wege hochgemelter irer f(urstlichen) g(naden) hertzogen zu Gulich unnd irer f(urstlichen) g(naden) erben dernn huld unnd obrigkeit^a alls landfursten und eigenthumbsherrn, auch dero landfurstlicher hohe und obrigkeit unnd was darzugehörig, alles vermug obberurtter heiratts- unnd wittumbsverschreibung, auch irer f(urstlichen) g(naden) ferner versicherung vorbehaltenlich, derwegen ihr dann auch derselben trew, holtt, gehorsamb unnd gewerttig sein und pleiben sollen und wollen, alles ohne gefherde unnd argelist“. Zum Zeichen der Übereinstimmung der Eidesformel mit der zwischen Herzog und Herzogin errichteten „heürattsverschreibung wie gleichsamb wittumb, morgengabs und ferner versicherungsbrieff“ ist auf Befehl des Herzogs dessen Sekretsiegel aufgedrückt.
U n t e r s c h r i f t e n : Bern(ardus) Putz, L(icentia)t, H. Conßen.

Inseriert in Urkunde Nr. 93.

R a n d v e r m e r k : „Forma juramenti nu(mero) 4“.

^a Lesung unsicher.

^b Ein oder zwei Wörter, die nicht entziffert werden konnten.

1602 Februar 13

93

Vor Notar und Zeugen erscheinen ungefähr um 11 Uhr vormittags zu Nideggen vor dem Schloß unter dem blauen Himmel die Kommissare und Gewalthaber der Fürstin Anthonetta, Herzogin zu Jülich, Kleve und Berg, Gräfin zu der Mark, zu Ravensberg und Moers, Frau zu Ravenstein, geb. Herzogin zu Lothringen, nämlich Ludwig Bernndt, fürstlich lothringischer Rat und Secretarius, und Konrad Lawenberg, Secretarius der Herzogin, und mit ihnen (in beisein, anhören) Eremundt von Orßbeck, fürstlich jülichscher Geheimer Rat, als Vertreter seines Fürsten, ferner Amtmann, Vogt, Kellner, Gerichtsschreiber, Schultheiß, Bürgermeister, Schöffen, Rat, Bürger und Untertanen von Stadt und Amt Nideggen, die sich auf Befehl der genannten Amtleute in angemessener Zahl eingefunden haben. Unter Berufung auf eine von der Herzogin ausgestellte Vollmacht und ein fürstlich jülichsches Patent — diese sind unter Nummer 1 und 2 inseriert¹ — erklären sie, daß am 9. August 1601 Johann Wilhelm, Herzog zu Jülich, Kleve und Berg, Graf zu der Mark, zu Ravensberg und Moers, Herr zu Ravenstein, auf Bitten seiner Gemahlin und des Fürsten Karl, Herzogs zu Kalabrien, Lothringen und Bar, Veters, Schwagers (schweheirnn) und „vatternn“ des Herzogs (ihrer f(urstlichen) g(naden)), mehrere Ämter und Orte in den Fürstentümern Jülich und Berg zur Versicherung dessen, was der Herzogin auf Grund der Heirats- und Wittumsurkunden in Fällen zusteht, die in diesen Urkunden bezeichnet sind, verschrieben hat. Unter diesen befindet sich die Grafschaft Neuenahr und, falls dagegen

Bedenken bestehen, an deren Stelle Amt, Schloß und Stadt Nideggen. Dementsprechend hat die Herzogin früher die Eventualhuldigung (huldigung und possession ... eventualiter) in der Grafschaft Neuenahr durch ihre bevollmächtigten Gewalthaber mit der zusätzlichen Bedingung entgegennehmen lassen, daß Besitzergreifung (possession), Huldigung und Eid ungültig sein sollen, falls der Herzog keine Bewilligung für die Beleibzuchtung erhält. Nun hat die Kurpfalz als Lehnsherr dieser Grafschaft dem Herzog verschiedene Bedingungen gestellt (allerhandt condition vorgeschlagen), welche diesem als bedenklich erscheinen. Daher hat die Herzogin auf Huldigung und „possession“ in der Grafschaft Neuenahr verzichtet und Beauftragte zur Besitzergreifung (solche possession ... einzunehmen) von Amt, Schloß und Stadt Nideggen anstelle der Grafschaft Neuenahr als von einem Bestandteil ihres Heiratsguts, Wittums und Morgengabe (für deroselben heirattgutt, wittumb unnd morgengab unnd sonst gleich andernn zugesetzttenn stuckenn) entsandt, in der Erwartung, daß man ihr auf Grund des genannten fürstlichen Patents und der aus der genannten Heirats- und Wittumsurkunde gezogenen Klausel (inseriert unter Nr. 3) sowie auf Ermahnung durch den Herrn von Orßbeck als Beigeordneten gemäß einer besonderen, der fürstlichen Kanzlei vorliegenden Eidesformel (Nr. 4)² den leiblichen Eid leisten werde. Die genannten Belegstücke hat die Herzogin zur Verlesung überreichen lassen, und nachdem die Stücke verlesen worden waren und man beratschlagt hatte, haben Amtmann, Vogt, Kellner und Gerichtsschreiber den Abgeordneten den Eid, der öffentlich verlesen wurde, „bey denn eydenn unnd pflichtenn“, mit denen sie dem Herzog von Jülich und Berg verbunden sind, mit Handschlag geleistet (an handt stipulirendt geleistet), Bürgermeister, Schöffen, Rat und die anwesenden Bürger der Stadt sowie Schultheißen, Schöffen, Geschworene und Untertanen des Amtes Nideggen hingegen, nämlich von Bürvenich (Burvenich), Kalenberg (Calenberg), Enzen (Entzen), Soller, Vettweiß, Froitzheim (Frotzheim), Wollersheim (Wollerßheim), Embken, Kreuzau (Creutzaw), Winden, Blens (Blenß), Abenden, Bergstein, Brandenburg, Ginnick (Genick) und Berg vor Nideggen, haben besagten Eid mit erhobenen (ausgestreckttennn) Fingern zu Gott und seinem Evangelium „wirklich und leiblich“ abgelegt, jedoch mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß ihnen und ihren Nachkommen dadurch an ihren Privilegien, verbrieften Rechten und alten Gewohnheiten kein Eintrag geschehen solle, sie vielmehr bei diesen Rechten erhalten werden würden. Dieses haben die Abgeordneten namens der Herzogin gemäß der Vollmacht durch Handschlag (mitt handtastung) versprochen und auf Bitten der Untertanen zugestanden, daß diesen hierüber durch den Notar eine Urkunde in Gestalt eines Notariatsinstruments (ein öffentlicher schein per modum instrumenti) ausgestellt werde. Hierauf hat der Mitabgeordnete Bernett „ein zweig von einem baum abgebrochen, auß der erden ein grub außgestochen unnd in die hohe uber sich geworffen, auch der schloßpforttenschlußelen sich reichen laßen, die pfortt zu- unnd aufgeschloßen, auffm schloß inn der kuchen das haell am feur angegriffen, daß feur

außgelescht unnd widerumb angezündett, sich auff ein bank niderge-
setzt, brott unnd wein geben laßen, daßelb geßen unnd getrunckenn, unnd
nach solchen dießen unnd andern gebrauchten solemniteten“ hat der
secretarius Bernett für sich und seine Mitabgeordneten namens der Her-
zogin erklärt, daß sie hiermit für bestimmte Fälle Besitz von Amt, Schloß
und Stadt Nideggen kraft der Heirats- und Wittumsverschreibung sowie
der an die Herzogin übergebenen Versicherung ergreifen (die huldigungs-
pflicht unnd possession dießes amts, schloß unnd stadt Nideggen jetzt
alß dann unnd dann als jetzo vermug obgemeltter heiratt- unnd wittums-
verschreibung, auch fernerer irer f(urstlichen) d(urc)hl(auch)tt zugestellter
versicherung zu irer f(urstlichen) d(urc)hl(auch)tt in bestimbtten fellen
behueff appraehendirt unnd angenommen haben wollen). Den nachbe-
nannten Notar hat er aufgefordert, dies alles aufzuzeichnen und der Her-
zogin darüber ein Instrument oder mehrere auszustellen, was dieser auch
getan hat. Zeugen: Arnold Paßman und Bernhard Kaltterman. U n -
t e r s c h r i f t : Peter Gannß von Ratingen, kaiserlicher, beim kaiserlichen
Kammergericht zu Speyer (Speir) immatrikulierter Notar.

Auf. Perg., Notariatssignet; Urk. Nr. 18 (N I b/4).

R ü c k v e r m e r k : „Instrumentum appraehensae possessionis
unnd beschehener huldigung der stadt und schloß^a und^b amts
Nideggen“.

R e g e s t : Tille-Krudewig, a. a. O. S. 259 Nr. 21.

^a Vorlage: „schloß“, „schoeß“? Lennarz liest „schoiß“.

^b Lesung unsicher.

¹ Oben Nr. 89 und 90.

² Oben Nr. 91 und 92.

1606 Juni 15

94

Schultheiß (praetor) und Schöffen sowie der derzeitige Bürgermeister
und der ganze Rat der Stadt Nideggen im Herzotum Jülich bekunden,
daß Theodor Fabritius, Pastor der Pfarrkirche St. Johannes des Täufers
dieser Stadt, ihnen vorgetragen hat, [Johannes], Herr von Binsfeld und
Weiler (nobilem et validum . . . annem^a dominum in Binsfelt et Wilre), ihr
Amtmann (satrapam), habe gewünscht, daß Reliquien, die in der Kirche
verwahrt und verehrt würden, aber entbehrllich seien, ihm als Geschenk
für den spanischen Gouverneur in Schleiden übergeben werden möchten
(. . . sedulo et honeste instituisse, si in ecclesia nostra memorata speciales
venerabilesve quaedam reliquiae in fideli custodia et quae hodierno tem-
pore debito honore et cultu venerarentur extarent eisque aut quantum ad
part[em] carere possemus, dicto domino satrape egregium et strenuum pro
tempore belli hispanici gubernatorem Schlaidanum honorandum esse
transferendas). Der Gouverneur verpflichte sich, nicht nur den Ausstellern,
sondern den Untertanen des ganzen Amtes seine Erkenntlichkeit zu be-
weisen. Die Aussteller haben diese ehrbare Bitte und dieses annehmbare
Angebot für gut befunden und durch den Pfarrer die in der Pfarrkirche

vorhandenen Reliquien feststellen lassen. Dabei haben sich die Reliquien des heiligen Thomas von Cantuaria gefunden, die seit unvordenklicher Zeit verehrt werden; sie waren in einer bleiernen Kapsel eingeschlossen. Die Reliquien wurden dem Amtmann zu dem genannten Zweck übergeben. Siegl er: die Aussteller (judiciali sigillo). Unterschrift: Hermann Theick.

Abschr. ,fleckig, in Aktenband 91 Bl. 74.

^a Die ersten Buchstaben des Wortes sind nicht mehr lesbar.

1609 März 27

95

Mit Meister Arnoldus Schöler von Wadenheim ist vereinbart worden, daß er das Schulmeisteramt in Kirche und Schule getreulich und fleißig versehen, „die jugent zu gottesfurcht und aller pietät christlicher catholischer weise instituiren, zur zucht und aller erbarkeit anziehen und dermaßen befurdern“ soll, daß Gottes Ehre dadurch vermehrt, der gemeine Nutzen erhöht und Schölers Tätigkeit als löblich angesehen werden können. Hierfür erhält er vom jeweils regierenden Bürgermeister in jedem Quartal 8 Taler, von jedem Bürgerskind jedes Quartal 16 Albus und von auswärtigen Kindern 20 Albus, doch bleibt das einer Vereinbarung überlassen, die er mit jenen Kindern trifft. Erweist er sich als fleißiger Lehrer, so soll ihm das Gehalt aufgebessert werden. Zur Bekräftigung des Vertrages hat ihm der Bürgermeister einen Goldgulden als Arrha gegeben (ist ermelter Arnoldus durch nachbenannten burgermeistern mit einem goldgulden subarrirt . . . worden). Unterschriften: Franz Abell, zur Zeit Schultheiß und Bürgermeister, Judocus Bois, Dr. der Rechte, Michael Overbach, Kellner, Degenhard von Frentz^a, Tilman¹ Begkers¹, Dietrich Hall, Peter Hamecher und Adolf¹ Schmitz¹, Ratsverwandte, sowie Arnoldus Scholler Wadensis.

Ausf., in Aktenband 105 Bl. 137.

Rückvermerke: „Contract mit m(eister) Arnoldo Scholer angenommenen scholmeistern etc.“ — „Salarium 32 daler“. — „Anno [1]609 20. Maii. Demnach obgemelter Arnoldus wider zoversicht außverplieben und sich folgens Franciscus Schlager uff commendation patrum societatis Jesu angeben, ist ihme durch einen erbaren rahtt uff seine fleißig erpieten diße bestallong gleichfals vergunstigt und darauff angenommen worden. Actum uff der vorderst(en) rahtstuben anno 609 uff sontagh den 20. Maii“.

^a Var.: „Frenß“.

¹ Diese Unterschrift ist angekündigt, aber nicht geleistet worden.

1609 August 5 (26. Julii/5. Augusti; Nydeggen)

96

Wolfgang Wilhelm, Pfalzgraf bei Rhein, bevollmächtigter „gewalt-haber“ der Pfalzgräfin Anna bei Rhein, sowie Philipp Graf von Solms,

Herr zu Münzenberg (Müntzenberg), Wildenfels (Wildenfells) und Sonnenwalde (Sonnenwaldt), und Johann Friedrich von Roeden, kurfürstlich brandenburgischer Geheimer Rat, Abgesandte des Markgrafen Ernst zu Brandenburg als des Gewalthabers seines Bruders Johann Sigmund, Markgrafen zu Brandenburg, Reichserzkämmerers und Kurfürsten, bekunden, daß Bürgermeister, Schöffen, Rat und Gemeinde der Stadt Nideggen (Nydeggen) ihnen anstelle ihrer Auftraggeber (principaln) gelobt (mit handtgebender treu zugesagt) haben, Gehorsam und Treue zu leisten und sich keinem Dritten zu unterstellen (kheinen tertium . . . annehmen), wobei aber der Witwe des verstorbenen Fürsten die Rechte vorbehalten bleiben, die sie in Nideggen hat. Ebensowenig werden sie sich allein einem der beiden Gewalthaber oder nur einem ihrer Auftraggeber unterstellen (sich ad partem anhengig machen), sondern die Gewalthaber als ihren Landesfürsten ansehen, bis einer von ihren Auftraggebern durch Vergleich oder rechtliche Entscheidung (güet- oder rechtlich) zum rechten und einzigen Erben (successor) dieser Lande erklärt wird. Diesem werden sie dann nach besten Kräften beistehen, sich nur an ihn halten und ihm gebührend huldigen.

Dagegen versprechen die Gewalthaber: Es ist in Nideggen zu Lebzeiten ihres † Veters Johann Wilhelm, Herzogs zu Jülich, Kleve und Berg, ein am 30. August 1601 ausgestelltes Patent mit Auszügen aus dem Heiratsvertrag des Herzogs und einem Auszug aus den Versicherungsbrieffen sowie eine bei der fürstlichen Kanzlei konzipierte Eidesformel bekanntgemacht (weiln bei lebzeiten weilandt deß hochgebornen fürsten, unnsers freundlichen lieben vettern herrn Johann Wilhelmen, herzogen zue Gülch, Cleve unnd Berg etc. christmilter gedechtnus, anno 1601 den 30. Augusti patent vonn ihrer l(iebden) und f(urstlichen) g(naden) unterschreiben unnd versieglet mit extrahirten clausuln irer l(iebden) und furstlichen gnaden heuratspacten wie auch extract der versicherungsbrieff unnd ein form juramenti, so bei der fürstlichen canzley concipirt, alhie uffgelegt) worden, und Anthonnetta, Herzogin zu Jülich, Kleve und Berg, geb. Herzogin zu Lothringen, hat durch Abgeordnete die Huldigung der verwittumten Stücke begehrt; diese Huldigung ist auch geleistet und am 23. Juli dieses Jahres in Anwesenheit der Herzogin erneuert worden. Die Gewalthaber wollen Rat und Gemeinde daher wegen des ihnen geleisteten Handgelübdes vor der Herzogin rechtfertigen (vertretten) und vor ungeredtem Verdacht bewahren.

Sie wollen sie auch im Besitz ihrer Ämter bestätigen, wie bereits geschehen. Ferner werden sie dem Kaiser als „obristes haubt“ und Lehns herrn untertänigsten Respekt und Gehorsam leisten, gemäß ihrer Proposition und ihrer Schuldigkeit, und bei ihm wie auch bei allen Prätendenten dafür sorgen, daß Rat und Gemeinde nicht in die Acht fallen, die Exekution der Acht oder sonst Gefahr oder Schaden erleiden.

Falls durch einen ordentlichen, den Satzungen des Reiches entsprechenden Rechtsspruch etwas anderes bestimmt wird, so sollen Bürger-

meister, Schöffen und Rat an ihr Handgelübde nicht gebunden (hieran nicht verbunden) sein, vielmehr wollen sie durch dieses Handgelübde den Rechtsansprüchen des Kaisers oder anderer Prätendenten nicht vorgegriffen haben.

Die Gewalthaber werden die öffentliche Ausübung der römisch-katholischen und anderer christlicher Religionen, wie sie im Römischen Reich, dem Fürstentum Jülich und den anderen mit diesem verbundenen Fürstentümern und Grafschaften an den einzelnen Orten jeweils gebräuchlich ist, weiterhin zulassen und schützen und niemanden in seinem Gewissen oder Gottesdienst (exercitio) stören oder behindern.

Sie werden ferner die von den vorherigen Fürsten und Regenten dieser Länder erteilten Urkunden, Verpfändungen (pfandschaften) und „verschreibungen“ einhalten.

Alle Privilegien und fürstlichen Gnadenerweise werden sie bestätigen, nach den Erfordernissen der Billigkeit vermehren, die Gravamina hingegen abstellen.

Sollte einer der Gewalthaber vor endgültiger Entscheidung der Successionssache gegen den anderen etwas unternehmen, so sind die Städte jenem gegenüber nicht an ihr Handgelübde gebunden, bis die Gewalthaber sich ausgesöhnt haben oder ein Rechtsspruch über den Streit ergangen ist. Die Städte sollen sich in solch einem Fall auch nicht auf die Seite eines der beiden Gewalthaber oder eines ihrer Auftraggeber stellen, und diese wollen sie nicht dazu auffordern und freiwillige Angebote nicht annehmen.

Unternimmt jemand mit Gewalt etwas gegen diese Länder, so werden die Gewalthaber sie mit allen Kräften und mit Einsatz von Leib, Gut und Blut verteidigen und schützen.

Sie werden alle Stände und Untertanen gegen alle Forderungen, die „dieserwegen“ erhoben werden, in welches Herren Land es auch sei, verteidigen und schadlos halten.

Sie werden die Ämter am Hof, in der Kanzlei und andere Ämter mit geeigneten Landsässigen besetzen, wie es einem jeden Stand zukommt und dem Herkommen des Amtes entspricht. Ebenso wollen sie die Stifte, Klöster und anderen collegia mit Landsässigen besetzen, sie unbeeinträchtigt bestehen lassen und keinen, der dazu gehört, in seinem Gewissen verletzen.

Die Union aller bisher vereinigten Länder soll aufrecht erhalten werden, und es soll alles vorbehalten bleiben, was vor der Erbhuldigung dieser Länder zu deren Nutzen von diesen vorgebracht wird.

Sollten über den Inhalt dieses „revers“ Meinungsverschiedenheiten (mißverstanden) entstehen, so soll der Revers befolgt und zur Erläuterung herangezogen werden, welcher der Stadt Münstereifel (Munstereyffel) gegeben worden ist. Unterschriften: Wolfgang Wilhelm, für den Markgrafen Ernst Philipp Graf von Solms und Johann Friedrich von Roeden.

Ausf. Papierheft, das letzte Blatt schadhaf, 3 Aufdrucksiegel (Siegellack) auf schwarz-weiß-gelber Schnur; Urk. Nr. 10 (N I a/10).

Rückvermerk: „[Nona] confirmatio de anno 1609“.

Inseriert in Urkunden Nr. 132, 152, 191, 211.

Regest: Tille-Krudewig, a. a. O. S. 258.

o. D. [nach 1610]

97

Die Brüder [Degenhart] und Konrad von Frenß, zu Nideggen, urkunden in bezug auf ein Schuldverhältnis über 600 Reichstaler, das Bürgermeister, Schöffen und Rat der Stadt Nideggen eingegangen sind, weil sie die 1610 von dem brandenburgischen und dem pfalzneuburgischen Gwalthaber bei der Stadt gemachte Anleihe nicht aufbringen konnten. Gläubiger ist offenbar der Pastor zu Merzenich. Hauptbürgen sind die beiden Aussteller.

Ausf., Bruchstück, durch Striche ungültig gemacht, 2 Aufdrucksiegel unter Papierblatt, in Aktenband 55 Bl. 8 f., bruchstückhaftes Konzept a. a. O. Bl. 10 f.

1611 Februar 4 (Dußeldorff)

98

Die Gwalthaber des Kurfürsten zu Brandenburg, Herzogs zu Jülich, Kleve und Berg, und der Pfalzgräfin Anna bei Rhein, Herzogin zu Jülich, Kleve und Berg, nämlich Ernst, Markgraf zu Brandenburg, und Wolfgang Wilhelm, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog zu Jülich, Kleve und Berg, bekunden für ihre Auftraggeber (principaln), daß Bürgermeister, Schöffen und Rat der Stadt Nideggen ihnen auf ihre Aufforderung (unser genedig anmueten und gesinen) hin für eilige und wichtige Ausgaben 700 Reichstaler geliehen haben, die sie oder ihr jülichscher Landrentmeister Dietrich Jhew für sie in Empfang genommen haben und für die Jhew mit dieser Urkunde (in macht dieses) quittieren soll. Dagegen bewilligen und versprechen die Gwalthaber die Zurückzahlung des Betrages aus den in den kommenden Jahren für das Amt Nideggen bewilligten Steuern oder aus anderen öffentlichen Mitteln (auß denen in schierstkunfftigen jairen eingewilligten steuren des ampts Nideggen oder anderen vorfallenden gemeinen mittelen). Siegler und Unterschriften: Ernst, Wolfgang Wilhelm (Sekretsiegel).

Ausf., schadhaf, 2 Aufdrucksiegel unter Papierblatt; Urk. Nr. 19 (N I b 5).

Rückvermerk: „Quitung der vorgestreckter 700 r(eichs)-thaler. Nydecken“.

Regest: Tille-Krudewig, a. a. O. S. 259 f. Nr. 22 (die dort angeführten gleichzeitigen Abschriften liegen nicht bei).

Vor Dederich Schommarts, Bürgermeister, Jacob von Lovenich, Statthalter, und Simon Merkelbach, Gerichtsschreiber der Mark¹ Vest¹ Aldenhoven erklärt Jacob im Dumpell^a, ihr Mitbürger, nachdem er mehrere Jahre in der Vest gewohnt habe, wolle er nun nach Nideggen ziehen und bitte daher um eine Bescheinigung über sein Verhalten. Dementsprechend bekunden die Aussteller, daß Jacob sich während seines Aufenthaltes in der Vest stets so verhalten habe, wie es einem „frommen“ und redlichen Mitnachbarn und Bürger gebührt. Zwar sei Jacob vor etlichen Jahren des Totschlags an Henrich von Lymphurgh bezichtigt worden, er habe sich aber vor Gericht von diesem Vorwurf gereinigt (so hatt doch ehr Jacob Glaidtt zum rechten ad se purgandum außspracht, auch den purgationproces ad sententiam diffinitivam usque außgefurr). **U n t e r s c h r i f t e n :** Dederich Schommartz, Jacob von Leevenich, Merckelbach.

Ausf., in Aktenband 105 Bl. 97.

R ü c k v e r m e r k : „Praesentatum burgermeister und rhatt am 3. Julii anno 1611. Neideggen“. — „Jacob von Aldenhoven“.

^a Var.: Jacob Glaidtt.

¹ So Vorlage.

1613 April 28 (Nideggen)

100

Bürgermeister, Schöffen und Rat der Stadt Nideggen bekunden, daß der Inhaber dieser Urkunde, ihr Mitbürger Laurentz Pang, sie um eine Bescheinigung über die Freiheit der Stadt von Zoll und Licent gebeten habe, weil er sich aus Bonn Wolle bringen zu lassen beabsichtige und befürchte, daß ihm im Widerspruch zu den Privilegien der Stadt Zoll oder Licent abgefordert werden könnte. Bürgermeister, Schöffen und Rat inserieren dieser Urkunde daher das am 4. Dezember 1502¹ vom Hauptgericht Jülich ausgestellte Vidimus des Privilegs vom 25. Dezember 1313² und bitten alle, denen diese Urkunde vorgewiesen wird, ihren Mitbürger ungehindert durchziehen zu lassen. **S i e g l e r :** die Aussteller (Gerichts- und Schöffenamtsiegel).

Ausf., Aufdrucksiegel unter Papierblatt, in Aktenband 6 Bl. 73.

R ü c k v e r m e r k : „Passport wegen zohl- [und] licentfreyheit. 1613“.

¹ Nr. 55.

² Nr. 1.

1613 November 12 (Nideggen)

101

Vor Statthalter und Schöffen des Stadtgerichts Nideggen bekunden Bürgermeister und Rat zu Nideggen, daß die kurbrandenburgischen und pfalz-neuburgischen Gewalthaber sie am 25. September 1610 durch ihren Geheimen Rat und Amtmann zu Wassenberg (Waßenberg), Dietrich Herrn von Pallandt, hätten auffordern lassen, für dringende, im Interesse der Fürsten und ihrer Untertanen liegende Ausgaben einen Geldbetrag zu

angemessenem jährlichem Zins (auf geburliche pension eines jairs) und gegen einen von den Gewalthabern ausgestellten Sicherheitsbrief (iren f(urstlichen) g(naden) gnedige versiegelte assecuration) vorzustrecken. Daraufhin hätten die hierzu abgeordneten Bevollmächtigten von Bürgermeister und Rat dem Herrn von Pallandt in Diiren (Deuren) ein Darlehen von 700 Reichstalern bewilligt. Bürgermeister und Rat hätten diesen Betrag aber selbst nicht aufbringen können, sondern leihen (werben) müssen, und nunmehr müßten sie ihn gemäß einer darüber errichteten Obligation zurückzahlen. Auf ihre Bitten hin hätten daher Franz Abell, Schultheiß zu Nideggen, und seine Frau Anna, Christian Heudtmecher und Eva, Eheleute, sowie Henrich Clein und Lucia, Eheleute, im Namen von Bürgermeister und Rat bei Henrich von Heimbach, fürstlichem Burggrafen zu Heimbach, und dessen Frau Catharina von Beek ein Darlehen von 600 Reichstalern zu einem jährlichen Zins von je 6 Reichstalern und 1 Ort für 100 Reichstaler aufgenommen. Der Zins sei am 11. November (Martini im winter) an Henrich von Heimbach und Catharina zu bezahlen. Als Sicherheit hätten die genannten Ehepaare ihre Erbgüter in Nideggen lt. einer Pfandverschreibung gerichtlich zum Pfand gesetzt (verpfandt). Daher versprechen Bürgermeister und Rat für sich und namens der ganzen Bürgerschaft „bei verpfandung irer hab und gutter“ hiermit: Sollten sie die Bezahlung des Kapitals (hauptsummen) und der dafür zugesagten Zinsen versäumen und die genannten Ehepaare entsprechend der von ihnen an Henrich von Heimbach und Catharina von Beek ausgestellten Obligation gepfändet (mit pfanden und umschlagen angehalten) werden, so werden Bürgermeister und Rat die genannten Ehepaare der Verpfändung ihrer Güter entheben und sie dafür schadlos halten. Die Ehepaare sollen auch nur 3 Jahre lang verpflichtet sein, diese Obligation zu übernehmen. Wenn das Kapital bis dahin noch nicht zurückgezahlt ist, müssen Bürgermeister und Rat dem Burggrafen eine neue Sicherheit stellen (newe versicherung zuzustellen) und die Ehepaare von ihrer Bürgschaftsleistung befreien (quittiren). Die Bürgen sind nicht davon befreit, bei der Bezahlung des Kapitals ihren angemessenen Anteil aufzubringen (sie die burgen vor ir gebuerent antheil in beibrenung der hauptsummen nit befreiet, sonder gleichs innen burgerm(eiste)r und rhatt damit verbunden sein sollen). Stirbt von den genannten Eheleuten jemand, so sollen seine Frau und seine Kinder der Verpfändung und Zahlungspflicht, welche die Ehepaare auf sich genommen haben (der von sich gegebener verpfandung noch bezahlung), enthoben sein, und es sollen andere aus dem Kreis (mittelen) von Bürgermeister und Rat an die Stelle der Verstorbenen treten und die Haftung übernehmen (sich gleichermaßen verobligirn). Siegl er: Statthalter und Schöffen auf Bitten von Bürgermeister und Rat. Unterschriften: Bürgermeister und Rat, nämlich Peter Hamecher, Degenhardt Frenß, Diederich Hall, Conradt Frenß, Philips Naeß, Johann Husch^a, Conradt Forst.

Ausf., brüchig, in den Falten durchgerissen, Aufdrucksiegel unter Papierblatt; Urk. Nr. 43 (N III 1/20).

Abschr. der am 9. November 1613 von Bürgermeister, Schöffen und Rat ausgestellten Urkunde in Aktenband 55 Bl. 29 f. Es handelt sich dabei um die Obligation der Eheleute Abell, Heudtmecher und Clein für Heinrich von Heimbach und Katharina von Beeck; die Verpflichtungen der Stadt gegenüber den genannten Eheleuten, auch die dreijährige Befristung, sind deshalb in dieser Urkunde, die sonst in allem Wesentlichen mit der oben angeführten Gerichtsurkunde übereinstimmt, nicht enthalten. An der Stelle dieser Verpflichtungen befinden sich 2 andere Bestimmungen: Die Gläubiger können sich im Falle versäumter Zinszahlung an den Gütern der Eheleute schadlos halten. Außerdem können die Eheleute die Schuld in zwei Zahlungen zu je 300 Reichstalern in specie zuzüglich der aufgelaufenen Zinsen jeweils am 11. November zurückerstatten; die Rückzahlung muß ein Vierteljahr vorher angekündigt werden.

^a Lesung unsicher.

1615 Januar 4 (Nideggen)

102

Bürgermeister, Schultheiß, Schöffen und Rat der Stadt Nideggen bekunden, daß Truppen bei ihnen einquartiert worden sind und daß deren [Hauptmann de] la^a Courte gefordert hat, ihm täglich 1 Krone (croin) zu bezahlen. Die Stadt kann das Geld aber nicht aufbringen. Daher haben die Eheleute Henrich^a, Burggraf zu Heimbach, und Catharina von Beeck^a dem Nachbarn der Aussteller Johann Pang dem Älteren und dessen Frau Catharina auf deren Bitte hin 200 Reichstaler gegen den in der fürstlichen [Landesordnung] festgesetzten Zins geliehen. Das Ehepaar Pang muß den genannten Betrag samt Zins im kommenden Jahr . . . zurückzahlen. Als Unterpfänder haben sie soviel von ihren Erbgütern eingesetzt, wie zur Deckung der Schuld nötig sind, und dem Burggrafen und dessen Frau darüber eine Obligation ausgestellt . . . Bürgermeister, Schultheiß, Schöffen und Rat geloben deshalb, die 200 Reichstaler species samt gebührendem Zins nach Jahr und Tag den Eheleuten Heinrich von Heimbach und Catharina von Beeck zurückzuzahlen und die Eheleute Pang und deren Erben von der genannten Verschreibung und Verpfändung ihrer Erbgüter zu befreien und schadlos zu halten. Die Eheleute Pang müssen aber ihren Anteil an dem geschuldetem Geld tragen. Siegler und Unterschriften : Aussteller (Gerichts- und Schöffensiegel).

Abschr., Bruchstück, stellenweise stark verlösch, durch Striche als ungültig bezeichnet, in Aktenband 55 Bl. 34. Darunter *V e r m e r k* über Rückzahlung 1624 [?].

A. a. O. Bl. 36 ff. Zinsquittungen von Catharina von Beeck und Heinrich von Heimbach, beziehen sich auch auf die Anleihe vom 9. und 12. November 1613 (Nr. 101).

^a Lesung unsicher.

Vor Notar und Zeugen bekunden Schultheiß, Schöffen und Rat der Stadt Nideggen für sich und die Bürgerschaft, daß am Samstag vor Pfingsten, den 13. dieses Monats (stylo novo), ein beträchtlicher Teil ihrer Stadt an der Zülpicher Pforte (ahn der Zulpiger pforten) durch einen Brand vernichtet worden sei, der nicht gelöscht werden konnte. Der Augenschein bestätigt diese Angaben. Um dem Landesfürsten über dieses Ereignis berichten zu können, seien sie verpflichtet, den Urheber des Brandes zu ermitteln und nach Möglichkeit der Bestrafung zuzuführen. Sie übergeben daher Artikel, die dem Bericht und dem Beweis dienen sollen und anhand deren eine Untersuchung geführt werden soll (articulos informativos ad instar probatorialium propter faciendam inquisitionem cum directorio probandi) und stellen die darin genannten Zeugen vor.

Die^a Artikel und die beigefügten Bitten (tenor praefatorum articulorum cum annexis petitionibus et directorio etc.) werden dem Notar durch ein Schreiben mitgeteilt (ehrentachtbar wolgelehrter gunstiger domine notarie . . .). Darin führen Schultheiß, Schöffen und Rat aus, daß ein in Nideggen einquartierter Soldat (einen des gartduisouns^b soldaten) bezichtigt werde, den Brand verursacht zu haben. Schultheiß, Schöffen und Rat hätten für ratsam gehalten, die dringend notwendige Untersuchung durch Auswärtige vornehmen zu lassen, um nicht in den Verdacht der Parteilichkeit zu geraten (umb verdacht und partheiligkeit zu verhueten). Ihr Amtmann, den sie am 14. Mai deswegen angerufen hätten, habe bestimmt, die Untersuchung solle durch einen Notar und Zeugen durchgeführt werden. Schultheiß, Schöffen und Rat bitten daher den Notar, wie es sich gebührt, dreimal (instanter, instantius et instantissime, primo, secundo et tertio), er möge die nachbenannten Zeugen über die folgenden Artikel unter Eid vernehmen, die Aussagen genau aufzeichnen und ihnen darüber unverzüglich ein oder mehrere Instrumente gegen die übliche Gebühr in gehöriger Form ausstellen. Wenn ein Instrument an eine höhere Instanz gelangen solle, der das Notariatszeichen und die Befugnis (legalitet) des Notars nicht bekannt seien, so möge dieser bereit sein, auf ihre Kosten mit ihnen Schultheiß, Statthalter und Schöffen des kurfürstlich kölnischen hohen Gerichts zu Zülpich (Zulpigh) um die Besiegelung mit deren Siegel ad causas zu bitten.

Was^c die Untersuchung selbst angeht, so behaupten sie die Wahrheit folgender Feststellungen: 1. von den Soldaten der Nidegger Garnison sei einer namens Niclaß Sawin^d bei Johann Nickell, Bürger zu Nideggen, und dessen Ehefrau Lucia, welche die welsche Sprache versteht, einquartiert (belettirt) gewesen. 2. Als dieser Niclaß sich mehrmals in seinem Quartier (losament) „trutzigh und mutwilligh“ aufführte und Nickels Frau in welscher Sprache Einspruch erhob, habe der Soldat ihr gedroht, das Haus in Brand zu stecken, und „bey ihme, Nickelen, mit ungeburlichen feuerstochen einen guten ahnfanh gemacht“. 3. Daraufhin sei der Soldat „sambt beyhabender seiner kriegsfrawen und kindtt“ bei dem Bürger

Johann Pangh dem Älteren untergebracht worden. 4. Niclaiß habe mit anderen Angehörigen seiner Korporalschaft, die dem Korporal Pier oder Peter unterstehe, in Abwesenheit des Hauptmanns am Morgen des 13. Mai dem Quartiermeister, der den Monatssold brachte, nach Schwerfen (Schwerben) das Geleit gegeben (confoieren helffen) und sei nachmittags gegen 4 Uhr zurückgekommen. 5. Als Niclais in Nideggen in die Gasse kam, die zwischen Adolfs Scheune (Adolffen scheur) und Mez Wolters liegt, habe er vor Godhart Schneiders Haus (behausungh), das hinter Adolf Schmitz Haus liegt und mit diesem, von außen gesehen, ein Gebäude bildet (ein gebew unverscheidentliche contignation und daghwerck ist), seine stark geladene Muskete (moßqweiten) in die Luft abgeschossen, worauf sofort ein Feuer auf Godharts Strohdach ausgebrochen sei. 6. Niclaiß sei gleich die Gasse hinunter in sein Quartier gegangen und habe auf das Feuer hingewiesen. 7. Der Brand sei sommers, nachmittags etwa um vier Uhr, „alß kertzen und feur ahnzuzunden unnoetigh, auch kein donner noch ungewitter vorhanden gewesen“, auf den Schuß hin ausgebrochen. 8. In der Schmiede, die in Godhart Schneiders Haus eingebaut sei, habe kein Feuer gebrannt, Adolf Schmit sei auch nicht dort (ahnheimisch) gewesen, sein Sohn Gerhard sei auf der anderen Seite des Scheunendachs gesessen und habe das Dach instandgesetzt; seine Mutter sei ihm dabei zur Hand gegangen (daßelb neben seiner mutter, so ihme geoppert, gebeßert hatt). 9. Das Feuer habe so schnell überhand genommen, weil trockenes Wetter war und es in Nideggen kein fließendes Wasser und keine Quelle (sprinck) gebe, sondern nur das wenige Wasser, das bei Regen angesammelt werde (wenigh waßers, so nuhr allein bey regens zeit vergadert wirt). 10. Zu Beginn der Löscharbeiten sei Niclaiß als Zuschauer auf der Straße gewesen und Peter Hensch, ein eingessener Bürger von Nideggen, habe ihm öffentlich die Urheberschaft vorgeworfen; als Niclaiß sah, daß das Feuer nicht zu löschen war, habe er die Flucht ergriffen und sich damit selbst schuldig bekannt. 11. Fast am vornehmsten Ort der Stadt seien 12 Bürgerhäuser, ferner Scheunen, Stallungen und andere Gebäude mit dem, was darin war, Vieh und Hausrat (zwlff burgerliche heuser, neben scheunen, stallungen und gehoechteren, mit allerhand ingethumb, beester und gereidten gueteren, schier ahn dem vornembsten ort der statt) in Asche gefallen, und die Zülpicher (Zulcher) Straße sei bei der Stadtpforte auf beiden Seiten niedergebrannt. 12. Ein junger Handwerksmann, Johann Schmit von Abenden, der den Bürgern helfen wollte, sei im Feuer umgekommen (zu doit verbrandt); er hinterlasse ein schwangeres Weib und fünf kleine Kinder. Mehrere hätten so schwere Brandwunden erlitten (dermaïßen mit brandt beschedigtt), „das sie darüber schwehrligh zu bet ligen muïßen“. 13. Am Pfingsttag habe ein anderer Soldat namens Pasques oder Pasche(n) in seiner Schlafkammer im Hause von Lentzen Pangh am Markt zu Nideggen einen Schuß abgegeben. Es befänden sich dort sehr dicht beieinander stehende, alte, niedrige, mit Stroh gedeckte Ställe und Hintergebäude. Die Schlafkammer habe ein offenes Fenster, das auf die Strohdächer hinausgehe. Infolgedessen sei diese Gegend schwer gefährdet

worden. 14. In Abwesenheit des Hauptmanns (capiteins) habe der Sergeant (sergiant) Johan Horißen diesen Soldaten sofort in den Turm gelegt, und einige Tage nach der Ankunft des Hauptmanns habe Horißen den Soldaten entlassen (loß gegeben). 15. Am Donnerstag, den 18. Mai, habe der Soldat Pawels von Derichweiler, aus seinem Quartier (losament) bei Ludwig Keutes auf der Brandenburger Straße kommend, seine Muskete (moßket) in die Straße abgeschossen; daraufhin hätten die auf der Erde liegenden Lumpen (die lumpen oder placken auff der erden) an drei nahe beieinander gelegenen Stellen geraucht und gebrannt. 16. Der Soldat Gilleß, der bei Johannes Henschen untergebracht war, habe die brennenden Lumpen mit dem Fuß gelöscht. 17. Als ein Bürger dem Paulus die Gefährlichkeit seines Tuns vorgehalten habe, habe dieser geantwortet: „Ich hab macht zu schießen und du nichtt“. Da die Garnison keine „ordinantz“ habe, müsse die Bürgerschaft befürchten, daß die Soldaten die Stadt vollends abbrennen würden.

Benennung^o der Zeugen (designatio testium). Zu Artikel 1—3: Lucia, Johannes Nickels Ehefrau, und Johannes Nickell. Zu Artikel 5: Nickel, Gort Schneider, dessen Frau Petersche, Peter Hensch und Con Beckerhenne. Zusätzlicher Artikel: Den vier Letztgenannten müsse auch bekannt sein, daß gleich nach dem Schuß das Feuer auf Godert Schneiders Strohdach und nicht in einem darunterliegenden Gebäudeteil (undergehoecht) ausgebrochen sei. Zu Artikel 6: Katharina Pangh, Johann Panghs Ehefrau. Zu Artikel 8: Goert Schneider, Bartholomeus Meurer und Cohn Beckerhenne. Zu Artikel 10: Peter Hensch, Henrich Klein und Tringen, Emmerich Heintzgens Ehefrau. Zu Artikel 13 und 14: Lentz Pangh und Emmerich Heintzgens. Zu Artikel 15—18: Gerhard Heusers und Emmerich Heintzgens. Zu Artikel 4, 7, 9, 11 und 12: Alle genannten Zeugen. Die Aussteller des Schreibens, nämlich Schultheiß, Schöffen und Rat, die für sich und die Bürgerschaft zu Nideggen sprechen, machen den üblichen Vorbehalt.

Der^t Notar und die unten genannten Zeugen haben die Brandstelle selbst in Augenschein genommen und festgestellt, daß sie verpflichtet seien, der Bitte von Schultheiß, Schöffen und Rat zu willfahren. Sie haben die von Nideggen benannten Zeugen auf die Folgen des Meineids, auf „den landfurstlich-Gulischer reformation¹ einverleibten zeugenaidtt, welchen sie dan von wort zu wort mit auffgestreckten ahn der rechter handt zeiger- und mittelfingeren, auch respective rechter handtt auff die lincke brust einlegungh zu Gott und seinem heiligen evangelio leiblich außgeschwohren“, sowie auf alle anderen „annectirten clausulen und gemeinen fraghstucken“ hingewiesen, sie dann über die vorstehenden Artikel einzeln verhört, die Aussagen formgerecht aufgeschrieben und Schultheiß, Schöffen und Rat, welche die Untersuchung führen, mitgeteilt (in dieser formen zue mehrer nachrichtungh eroffenet und wolgedachten herren inquiringen communiciret).

Zeugenverhör^e (corpus rotuli inquisitionis)

1. Zeuge: Peter Hensch, Bürger zu Nideggen. Nach sorgfältiger Belehrung und Beedung in der üblichen Form antwortet er auf die gemäß der Reformation¹ gestellten allgemeinen Fragen (ad generalia reformationis interrogatoria), er sei etwa 43 Jahre alt. Obwohl der Brand sein Haus mit allen dazugehörigen Gebäuden und allem Hausrat (mit allem ahnklebenden gebew und ingethumb) zerstört habe, wolle er gemäß seinem Eid die reine Wahrheit sagen. Die anderen allgemeinen Fragen verneint er (ad caetera generalia negative). Zu Artikel 5: er habe nicht gesehen, daß Niclais in die Luft geschossen habe, sondern, „das derselb zweymahl die arffgeschrauffte lundtt auff den herdt gedrucktt, den herdt abgestrichen, zwehen oder drey schrit in die gaß zwischen Mezen Wolters hauß und der schmitten vortgangen, gegen meister Godharten Schneiders behausungh die moßqweit abgeschossen; und daruff etwan über ein pater-noster langh hab zeugh auff ermelten Schneiders stroedagh brennendt feur gesehen“. Zu Artikel 7: Der Zeuge bestätigt das mit dem Zusatz, „daß er, zeugh, selbst in Adolffen Schmitz und Godharten Schneiders behausungh, so durch einander under einem dagh ohn einigh außwendigh erblickliches unterscheidtt gebawet, hingelauffen, umb zu vernehmen, ob auch etwa das feur in solcher heuseren schorstein oder sonst erstanden und verursacht; hab aber kein funcken feurs sowohl in der schmitten alß auch Schneiders hauß funden. Dan das feur wehre auff dem dagh, wie vorge-setzt, ahngangen, und Adolff Schmit sey nit inheimisch gewesen, und der sohn Gerhardt hab jenseit der schmittenscheuren nahe dem Gravenbun-gardt auff dem dagh geseßen und daßelb, dazu ihme die mutter geoppert, gebeßert“. Zu Artikel 9: Der Zeuge bestätigt das. Zu Artikel 10: „Das ist also geschehen. Dan alß er zeugh ihnen, Niclaißen, under dem volck gesehen und etwa fragh vorgefallen, woher doch der schreckliche brandt seinen ahnfangh genohmen, hab er, zeugh, öffentlich und laut in ahnhoren und gesicht des Niclaisen gesagtt: ‚Der schelm und dieb, der in Pang Johans hauß ligtt, hat uns in den brandt gestochen‘. Daruff woll er, zeugh, leben und sterben. Und demnach ungesaumbt hab der articulirter Niclaiß die flucht genohmen“. Zu Artikel 11 und 12 und zum zusätzlichen Artikel: Der Zeuge bestätigt das. Er wird daraufhin entlassen, nachdem ihm, wie üblich, Stillschweigen auferlegt worden ist.

2. Zeuge: Johann Nickell^h. Zu den Generalia: Er sei etwa 35 Jahre alt; die übrigen Fragen verneint er. Zu Artikel 1: Das sei wahr. Zu Artikel 2: Niclaiß habe ihnen in der Tat mit Brandstiftung gedroht, „auch daruff auß dem geschwinden feurstochen^d sein, zeugens, schorstein mit feur ahngangen und dohemahlen Gott lob ohn schaden erloschen seye“. Zu Artikel 3: Das sei wahr. Zu Artikel 4: Er habe nur davon sagen hören. Zu Artikel 5: Er habe nur den Schuß gehört, „und alß er, zeugh, in seinem keller ein maiß biers zezapfft, hette Adelheit Engelen, Eußkirchens haus-fraw, ihnen, deponenten, lauffendt geruffen: ‚Eilet euch herauß, dan es ist feur auff m(eiste)r Godhartz stroedagh!‘ Und hab er, zeugh, bey seinem

zulauff gesehen, daß das feur auff demselben dagh ungefher ein schurtzell-
doich breit gewesen“. Zu Artikel 7, 9, 11 und 12: Das sei richtig. Schweige-
gebot (silentium).

3. Zeuge: Lucia, Ehefrau Johannes Nickels^h. Generalia: Etwa 30
Jahre alt. Zu den anderen Fragen: nein. Zu Artikel 1: Das sei wahr. Zu
Artikel 2: Gleichfalls; sie fügt hinzu, „er, Niclaß, hats auch ahngestochen,
daß die nachbaren daruber zusammengelauffen, Johan Platfuß der junger
mit einer leideren in den schorstein geklommen und das brennendes feur
abgelescht und vermeistert“. Zu Artikel 3: Das sei wahr. Zu 4: Darüber
wisse sie nichts. Zu 7, 9, 11 und 12: Das sei wahr. Wird mit Schweigegebot
entlassen.

4. Zeuge: Meister Godhardt Schneider^h. Generalia: Ungefähr 28 Jahre
alt, „und hab der brandt ihnnen, sein weib und kinder jamerlich verder-
bett“, trotzdem wolle er gemäß seinem Eid die volle Wahrheit sagen. Die
anderen Fragen: nein. Zu 4: Das sei wahr, nur sei es fast 5 Uhr gewesen.
Zu 5: Der Schuß sei in der besagten Weise gefallen, „wie aber die moßkett
gehalten, koenne er, zeugh, nit sagen, sintemahl er, deponent, in der
stube auff seiner arbeit geseßen, und hab der rauch von dem schuß in die
stube zur fenster eingeschlagen. Bevor aber derselbe vergangen, haben die
soldaten ihnnen herauß geruffen, sagendtt: ‚Dahe iß feur up dein dagh‘.
Zeug geschwindtt außgefallen und gesehen, das das stroedagh ahn drey
orteren ungefher ein span von einanderen gerauchet, und bevor sich woll
umbgekehret, wehrens drey flemger gewesen, welche der windtt in aller
eill ferner ahngeblaisen“. Zum zusätzlichen Artikel: Das sei wahr. Zu
Artikel 7: Sei wahr, nur sei es fast 5 Uhr gewesen. Zu 8, 9, 11, und 12: Sei
wahr. Entlassung mit Schweigegebot.

5. Zeuge: Cohn Beckerhen, Junggeselle (coelebs)^h. Generalia: 33
Jahre alt; andere Fragen: nein. Zu 4: Sei wahr. Zu 5: „Hab den schuß gehort
und nit gesehen, und alßbaldt darnach hetten etliche kriegsleut und weiber
meister Godharten Schneider ahngeruffen sagendtt: ‚Da iß feur up dein
dagh‘. So hab zeugh auß- und das rauchen gesehen. Bevor aber woll zum
hauß außkommen koennen, sey schon der flam auff dem articulirten ortt
ungefher eines hoitz weitt etwa boven dem voißdagh — quam nos descen-
dentis tecti extremitatem dicimus — einen fueß oder drey ahngangen.
Und sey des feurs ahnfangh nit im gebew oder under, sonderen auff dem
dagh gewesen, unnd solches umb funff uhren“. Beantwortet damit auch
den zusätzlichen und den 7. Artikel. Zu 8 und 9: Sei wahr. Zu 11: „Der
beweiß sey da“. Zu 12: Sei wahr, „sintemahl mit seiner mutter Mezen
Wolters pferdt und kargen seye etliche, doch wenig ubrige, des ver-
brandtten gebeins auff den kirchhoff zu Bergh vor Nideggen in der laden
gefhurtt worden“. Mit Schweigegebot entlassen.

6. Zeuge: Petersche, Meister Godhart Schneiders Ehefrau^h. Genera-
lia: Etwa 30 Jahre alt „und durch den brandt ihre wohnbehaußungh, so
der l. mutter hoichbetagter frawen leibzuchtiger weisen zustendigh, mit
allen ingethumb zur eschen worden“. Will trotzdem korrekt aussagen.

Andere Fragen: nein. Zu Artikel 4 und 5: Sei wahr, „und alß der soldat nach dem schuß zu seinem vast bey gelegenen losament eingetretten, sei juncker Brußet auß des schergianten losament kommen, auff der kante ahn Mezen hauß sein waßer machen wollen; alßbaldt sie, zeuginnen — welche vor ihrer haußduren geseßen und genahet, und hette der articulirter Niclaiß bey abschießungh der moßketten etwa zwehen schritt von ihr gestanden — ahngeruffen sagendtt: ‚Fraw, kicke, dahe iß feur up dein dagh‘. Und bevor leideren beypracht und die brandtlock gezogen werden koennen, sey das feur uber alles dagh gewesen“. Zu 7: Die Zeugin bestätigt das. Zu 8: Die Zeugin bestätigt die Angaben über Adolf Schmit, dessen Frau und dessen Sohn. „Und seye denselben dagh in ihr, zeuginnen, hauß kein feur kommen, dan sie hette mit ihrem man und kinderen etwa milch, so ihr, zeuginnen, gegeben gewesen, und sonst butter und keeß geßen“. Zum zusätzlichen Artikel: Sei wahr, das Feuer sei nicht weit vom unteren Ende (voiß) des Daches angegangen. Zu 9, 11 und 12: Sei wahr. Wird mit Schweigegebot entlassen.

7. Zeuge, verhört um 2 Uhr nachmittags: Bartholomeus Rham oder Meurer, Junggeselle^b, ungefähr 27 Jahre alt. Das Haus seiner Mutter Ursula sei auch abgebrannt, trotzdem wolle er die Wahrheit sagen. Die anderen allgemeinen Fragen: nein. Zu 4: Er könne das bestätigen, weil er bei dem Meister in Niclaiß Quartier arbeite (wirke). Zu 7: Hat den Schuß nur gehört, „dan er, zeugh, habe geseßen auff seiner arbeit des wullenwebers, dahe er, Niclaiß, sein belet im hauß gehatt; und habe der soldat alßbaldt nach ahngehorten schus zu der dochter im hauß, Jen geheischen, ungefher eilffjarigen alters, geredtt: ‚Dahe ist feur up dat hauß‘. Also seye deponens vor die thur gelauffen und den rauch auff dem articulirten dagh boven dem voißdagh ungefher einen schoich oder drey langh gesehen, einen keßell waßers ergriffen, mit des Schmitz sohn Gerhardtten und Cohn Beckerhenne auff den soller gelauffen. Dahemahlen habe der rauch auch durch das dagh, im hauß aber wenig sich sehen laßen, die leut außwendigh geruffen: ‚Das gantze dagh brennet‘. Also sey ihnen dreyen des einreißen des entzundtten dags und leschens hoffnungh entnomen, haben dem feur entweichen und alles darin stehen laßen müßen“. Damit sind auch der zusätzliche und der 6. Artikel beantwortet. Zu 8: Bevor er aus Schmitz Haus gelaufen, habe er sich vergewissert, daß im Herd kein Feuer war, ebenso im Haus seiner Mutter. Im übrigen sei der Artikel wahr. Zu 9, 11 und 12: Sei wahr. Schweigegebot.

8. Zeuge: Emmerich Heintzgens^b, ungefähr 30 Jahre alt; der Brand habe ihn ganz zu Grunde gerichtet (zumahl verderbt), er wolle trotzdem die volle, reine Wahrheit sagen. Andere Fragen: nein. Zu 4: Er habe „Niclaißen sehen kommen, ahn der schmitten die lundtt aufstechen, die pfan abstreichen, und gleich alß er umb die kante der schmitten gewesen, seye der schuß abgangen“. Zu 5, 7 und 9: Sei wahr, wiederholt seine Aussagen. Zu 10: „Sagt, hab die wort und beschuldigungh gehortt, seye aber wegen des feurs so hoich versteint gewesen, das auff des theters persoin kein sondere acht geben. Sonsten wehre ihme, zeugen, glaublich vorpracht,



Abb. 11 Nideggen von Nordosten, Luftaufnahme 1964

das er uber gar ein kleine zeitt mit seinem kleinen bußgen die flucht geben, und alß zu Berghstein kommen, seye uber den wegh mit solcher bangigkeitt umbfangen gewesen, daß nit were zehen schritt vortgangen, daß nit hinder sich gesehen hette. Dardurch gnugsamb ahm dage, daß in warheitt durch keinen anderen alß ihnen, Niclaißen, der schaidt verursacht und der brandtt erweckt seye“. Zu 11 und 12: Sei wahr. Ebenso 13, Emmerich Heintzgens fügt hinzu: „er, zeugh, sey selbst im hauß gewesen, und alß der soldat deß schuß in abredt gestanden, vorgebendt, das rohr wehre von sich selbst loßgangen, hette er, zeugh, zu den ahnkommenden herren vom rhait der stat und sergianten gesagt, solten ihme, dem soldaten, die hendt besehen, welche des abschießens halber noch aller schwartz von pulver gewesen“. Zu 14, 15, 16, 17 und 18: Sei ebenfalls wahr. Wird mit Schweigegebot entlassen.

9. Zeuge: Gerhardt Heuser^h, ungefähr 54 Jahre alt. Die anderen Fragen: nein. Zu 4: weiß er nicht. Zu 7: Sei wahr, nur daß er vom Schuß nichts weiß. Zu 9 und 11: Ebenfalls. Zu 12: Gleichfalls, „dan er, zeugh, habe selbst den doitten man suechen helffen und ahm ersten funden, und alß die hirschedell gesehen, sey auß mitleidenheit darvon gangen“. Zu 15, 16, 17 und 18: Sei wahr. Wird mit Schweigegebot entlassen.

10. Zeuge: Catharin, „Pangens des elteren haußfrau“^h, ungefähr 57 Jahre alt; die anderen Fragen: nein. Zu 4: Sei wahr. Zu 6.: „Sagtt, alß Niclaiß sein moßkett abgezogen, seye zeuginnen dochter Jen vor ihrer dueren gestanden, so negst bey dem ahngezundten dagh gelegen, sich vor dem ahngelegten schuß geforchtet und ins hauß gelauffen. Darauff alßpaldt nach erledigtem schuß der soldat auch im hauß gewesen zu der dochter vurs(chriven) sagendtt: ‚Kick, Jen, da ist feur up dat dagh‘. Daß megdlein, elteren und alles, was im hauß gewesen, außgelauffen, den rauch und zugleich feur auff articulirtem dagh gesehen, ‚feur‘ uberlaut geruffen, und demnach der Niclaiß von zeuginnen und haußgenossen auff diese stundt zu niehemalen gesehen wordenn.“ Zu 7 und 9: Sei wahr, habe selbst gesehen, daß das Feuer nirgendwo anders als auf dem Dach angefangen habe. Zu 11 und 12: Sei offenkundig. Entlassung mit Schweigegebot.

11. Zeuge: Henrich Klein^h, ungefähr 40 Jahre alt; andere Fragen: nein. Zu 4: weiß er nichts. Zu 7: Sei wahr, hat aber den Schuß nicht gehört. Zu 9: Desgleichen. Zu 10: „Alß er, zeugh, in der straißen bey dem unleschlichen feur gestanden und gefragt, wie doch alsolch ellendt geursacht sein moegte, Peter Hensch geantwortet: ‚Daß ist keines schuldts mehr alß des schelmen und diebs, der in Pang Johans hauß liggtt‘. Und in beisein und zuhoeren sein, Niclaißen, sey solches geredtt: ‚Dan ich hab gesehen, das er in die gaß gangen, die lunt gesetzt, den herdt abgezogen und den schuß gethain‘. Darauff der gegenwertiger Niclaiß gesagttt: ‚Ick?‘. Hensch wiederumb uberlaut geantwortet: ‚Ja, das du uns mit dem schuß in diesen jamer pracht hast, daruff will ich leben und sterben und fuiß bey fuiß sezen‘. Auff welche wortt der soldat Niclaiß sich hinweg gestrichen durch

die leut, alles affterlaißen, sich darvon gemachtt und ahn diesen dagh noch nit wiederumb kommen ist“. Zu 11 und 12: Sei wahr. Schweigegebot.

12. Zeuge: Cathrin, Emmerich Heintzgens Ehefrau^h, ungefähr 27 Jahre alt; bei dem Brand sei ihr Haus mit allem Inventar (ihr hauß und alles) zu Grunde gegangen, sie wolle trotzdem die Wahrheit sagen. Zu 4: „Wiße, daß mit confoie außgewesen, aber nit wohe“. Zu 7: Weiß über den Schuß aus eigener Kenntnis nichts; es sei etwa 5 Uhr gewesen. Im übrigen sei das wahr. Zu 9: Sei wahr. Zu 10: Weiß sie nicht. Zu 11, 12, 13, 14 und 18: Sei ebenfalls wahr. Wird mit Schweigegebot entlassen.

13. Zeuge: Lentz Pangh^h, ungefähr 32 Jahre alt; andere Fragen: nein. Zu 4: Es sei so geschehen, nur sei es etwas später gewesen. Zu 7: Sei wahr, nur weiß er über den Schuß selbst nichts. Zu 9, 11, 12 und 13: „Wahr sein, dan der schuß sey in seiner behausungh geschehen, und weill die cammer, darin betstroe und dergleichen feurzundell zu finden, bey zeugens ahnkunfft voller rauchs gewesen, koenne zeugh nit sagen, ob der soldat das rohr auß der cammer gehalten oder nit, wie dan auch ein ersamer rhaitt und scharsant erzeltermaißen die beschaffenheit befunden“. Zu 14: Sei wahr, jeder habe bei dem Schuß gemeint, die Stadt sei wiederum in Brand gesetzt wordenⁱ.

Zeugen, hierzu eigens berufen: Severein Drießen zu Bergstein und Simon Pasche zu Brandenberg, auswärtige Schöffen des Stadtgerichts Nideggen. Unterschrift: Johannes Schwartz von Manheim (Manne-
nius), Bürger in Zülpich (Zulpigh), kaiserlicher, bei der kurkölnischen und der fürstlich-jülichischen Kanzlei approbierter und immatrikulierter Notar, der dieses Instrument auch auf Ersuchen der Untersuchungsführer (in-
quiriten) geschrieben hat.

Ausf. Papierheft, Notariatssignet, in Aktenband 105 Bl. 4 ff.

Eintrag auf der vorletzten Seite:

1617 Juni 3

Schultheiß und Schöffen des kurfürstlich kölnischen hohen Gerichts in Zülpich bekunden, daß das vorstehende Instrument von Johannes Schwartz, öffentlichem etc. Notar, eigenhändig geschrieben und unterschrieben worden ist. Siegler: Schultheiß und Schöffen (Schöffenamtssiegel ad causas).

Aufdrucksiegel ab.

Rückvermerke: „Instrumentum prothocollatum inquisitionis wegen dato ahm 13. May anno 1617 uff pfingstabent erlittener und durch des guarnisauns soldaten verursacheter hochschedtlicher fewrsbrunst ex parte burgermeister, scholtis, scheffen und rath sambt gemeiner armer burgerschafft zu Nideggen“ (gleichzeitig). — „Alte verkalte sachen“.

^a Am Rand: „Tenor articulorum etc.“. Im Folgenden werden nur die wichtigeren Randvermerke angeführt.

^b So Vorlage.

c Am Rand: „Articuli inquisitionales“.

d Lesung unsicher.

e Am Rand: „Testium denominatio“.

f Am Rand: „Instrumenti series ulterior“.

g Am Rand: „Rotulus dictorum testium“.

h Hinweis auf Belehrung und Beeidung, vgl. die Aussage des ersten Zeugen.

i Am Rand: „Rotuli finis“.

¹ Vgl. Rechtsordnung und -reformation des . . . herrn Wilhelms herzogen zu Gulich, Cleve und Berg . . . Düsseldorf 1606.

1618 Mai 23

104

Peter Krantz wird zum Schulmeister bestellt. Für seinen Lebensunterhalt in zwei aufeinander folgenden Jahren wird eine jährliche Zahlung von 45 Talern festgesetzt, die ihm der jeweilige Bürgermeister aushändigen soll. Von den Schulkindern soll er sein Entgelt (salarium) jedes Vierteljahr erhalten, und der Bürgermeister soll das Seine dazu tun, daß es tatsächlich in seine Hände gelangt. In der Kirche muß der Schulmeister „den chor mit den schulkinderen halten“. Er soll die Kinder gut in Zucht nehmen, damit sie nicht nur an Kenntnissen (in literis), sondern auch in der Sittlichkeit (in moribus) reicher werden. In der Schule sollen Trennwände gezogen (ein unterschlag gemacht) werden, damit er dort „seine haußhaltung mit kameren und schlaffung haben moge“. Der Schulmeister wird am 10. Juni (dominica Trinitatis) seinen Dienst antreten. Als Mietpfennig ist ihm 1 Reichstaler überreicht worden. Verhandelt durch Bürgermeister Klein, Degenhardt Frenß, Peter Hamecher(s), Statthalter, Cono Forst, Johannes Hensch und Tilman Begker(ß). **U n t e r s c h r i f t**: Petrus Krantz Coloniensis.

Ausf., in Aktenband 105 Bl. 140.

Vermerke: „Den 23. Maii 618 ist der verschriebene schulmeister neben einer manspersonen Johans, burger zu Collen, zu mir komen und den abent bei mir verplieben und neben koest und trangk und schlaffung 3 quart wins gedrunken. Den ander abent auch samem bei mir verplieben, rechen fur malzeit 16 albus. Desen morgens die zoep gesen ad 14 albus und 4 quart wins neben Con Forst(en) und Begkers“. — „Den 14. Julii ist dem scholmeister Peterm Krantz wegen seiners wollhaldens fur liebernis^a so veill Breuxen^b boniesins geschenck als zum oberkleidt ubermitz des herrn scholtheißen und Conradt Fremß^c, bergvogt^a, Peter Hanecher^c und Johann Hensch und Con Forst und mir burgermeisters“.

R ü c k a u f s c h r i f t: „Dem ehrhafften unnd voirnehmen Heinrichen Klein, burgemeisteren dero stat Nidecken, meinem sonderlichen herrn und guiten frundt zu erbrechen. D. Nidecken“.

^a Lesung unsicher.

^b Breuxem?

^c So Vorlage.

Vor nachbenanntem Notar und hierzu berufenen Zeugen bekunden Theiß Müller, Bürger zu Nideggen, und seine Frau Berbggen, daß sie von den Eheleuten Johann und Elßgen Nickel 23 Taler zu je 52 Albus in gutem und gangbarem Geld empfangen haben. Sie geloben für die Geltungsdauer dieser Verschreibung, jedes Jahr an Pfingsten oder 14 Tage danach, zum ersten Mal an Pfingsten 1620, den landesüblichen Zins (nach ertrag der pfennungen lendtliche pension und interesse) zu bezahlen. Als Unterpfand setzt Theiß dem Gläubiger, dessen Ehefrau und Erben hiermit $\frac{1}{2}$ Morgen Baumgarten, der neben Johann Kirschbaum und Philips Raaßen Erben liegt^a; ferner $\frac{1}{2}$ Viertel Gemüsegarten (moißgardens) am Heiligenhaußgen neben Gerhard Schmitt und Theiß Brewer. Bezahlt Theiß nicht, so können die Gläubiger sich durch Besitzergreifung (mit umb- und zuschlag) und andere rechtliche Mittel für das Kapital und für etwa entstandene Kosten und Verluste (schaden) an den Unterpfändern schadlos halten. Der Gläubiger hat dem Schuldner zugestanden, daß dieser den fraglichen Betrag jederzeit zurückzahlen kann, doch muß er das ein halbes Jahr vorher ankündigen. Dagegen hat Theiß dem Gläubiger gelobt, die Schuld samt den ausstehenden Zinsen zu bezahlen, sobald der Gläubiger das Geld braucht, und keine Einreden vorzubringen; die Kündigungsfrist beträgt auch hier ein halbes Jahr. Zeugen: Jacob Mey zu Gödersheim (Gudersheim) und Hennißen zur Callen. Unterschrift: Reinerus Hall, öffentlicher approbierter Notar.

Ausf., in Aktenband 98 Bl. 103.

Rückvermerke: „Handtschrift von 23 thalern Theißen Muller pro Johannem Nickel, beide burger zu Nydeggen“. — „Diese handtschrift hat Johann Nickel zu bezahlung Arnoldt Schinnen seligen hinderlaßener gathaussschuldt, crafft verzeichnuß ihn gemeltes gathaußmeisters rechnung de anno 1615 gesetzt, einpracht. Signatum 21. Novembris 1622. Reinerus Hall, Conradt Frenß, b(erg)v(ogt)“.

^a Am Rand: „Ligt voran ahn fehrweg nach dem Scheidbaum“.

Vor Johann Heintzgen, Statthalter, sowie den nachbenannten Lehnmännern des Lehens Hetzingen bekunden deren „mitnachbarn“, die Eheleute Heinrich Baich und Engen, daß sie von den Provisoren und Vorstehern der Pfarrkirche der Stadt Nideggen in einer ungeteilten Zahlung 45 derzeit gängige Taler zu je 8 Mark 4 Albus aufgenommen und dafür einen jährlichen Zins von $2\frac{1}{2}$ Talern 16 Albus und 3 Hellern verkauft haben; der Zins ist am 28. Oktober 1626 zum ersten Mal fällig. Als Unterpfand setzen sie der Kirche bzw. deren jeweiligen Provisoren hiermit ihren Baumgarten auf dem Rindtfeldt neben Hermann Sisten einerseits und

dem Weg (paedt) andererseits sowie ihre 1 $\frac{1}{2}$ Morgen Ackerland (artlants) auf der anderen Seite des Weges; diese 1 $\frac{1}{2}$ Morgen sind nach Angabe der Verkäufer nur mit einer Abgabe von 3 Pinten Roggen belastet (unden-gelent seint), es wird daher festgestellt, daß sie als „hypothecca“ genügen. Bezahlen die Verkäufer den Zins nicht, so kann sich die Kirche durch Pfändung und Besitzergreifung (umbschlaen) für die Hauptsumme, Zins und allen entstandenen Schaden schadlos halten. Den Verkäufern und ihren Erben ist der Rückkauf vorbehalten: Wenn sie der Kirche die 45 Taler in gültigen goldenen und silbernen Münzen und in einer ungeteilten Zahlung erlegen, nachdem sie dies den Provisoren der Kirche ein Vierteljahr vorher angekündigt haben, so sind sie von der Zinspflicht frei und haben die Unterpfänder ausgelöst. Angekündigte Unterschriften: Johann Heintzgen, Statthalter, und die „lehnmänner“ Bachjans Claß, Adolf Burvenich und Lutgers Jacob, „so lesens und schreibens erfahren“, auf Bitten der Verkäufer, jene haben auch ihre Gebühr empfangen. **U n t e r s c h r i f t e n :** Jan Heynsgen, Hilgerus Fabricius, lehnschreiber, Jacob Schnitzler.

Ausf., in Aktenband 90,1 Bl. 94.

R ü c k v e r m e r k e : „Gerichtliche handschrift Baich Heinrichen und seiner haus(rau) Engen pro provisoribus der pfarkirchen zu Nideggen“. — „Ex anno 1625 28. Octobris. Capitall 45 thaler, pensio 2 thaler 42 albus 3 heller“.

1626 o. T.

107

Vor Bürgermeister, Schöffen und Rat der Stadt Geertruidenberg (Geertruydenberge) bezeugen Jan Huybrechts, Schöffe (reynen schepen in wette^a) in dieser Stadt, ungefähr 60 Jahre alt, Huybert Heys, ungefähr 76 Jahre alt, und Cornelis Martens, Brauer, ungefähr 72 Jahre alt — beide Bürger dieser Stadt — bei ihrer „mannewaerheyt“ an Eidesstatt auf Bitten von Peeter Geuricxs^a, derzeit wohnhaft zu Nideggen (Nyeuwdytt^a) im Lande Jülich (Gulick) bei Düren (ontrent . . .^b Drueren), daß dieser in Geertruidenberg (Gertreudenberge) geboren und daß seine Eltern und Vorfahren tüchtige, ehrbare und fromme Leute und Eingesessene (ingeboren) dieser Stadt gewesen sind. Er selbst habe in seiner Jugend lange in der Stadt gewohnt, sein Handwerk und anderes gelernt, sich während dieser Zeit ehrlich und ordentlich verhalten, wie es einem soliden jungen Mann gebührt, und einen guten Ruf (fame) gehabt. Die Zeugen erklären auch, sie hätten nichts Gegenteiliges gehört, sie hätten auch seine Eltern gut gekannt und zu deren Lebzeiten täglich mit ihnen Umgang gehabt. **S i e g l e r :** Bürgermeister, Schöffen und Rat (zegel ten saecke der Stadt). **U n t e r s c h r i f t ^c.**

Ausf., besch., Aufdrucksiegel unter Papierblatt, in Aktenband 62 Bl. 28 f.

^a Lesung unsicher.

^b Lücke infolge Beschädigung des Randes.

^c Nicht zu entziffern.

Vor Bürgermeister, Schöffen und Rat der Stadt Antwerpen erklären Barbel, Tochter der † Hans van Wendel und Anna Michielssens, noch unverheiratet, aber mehrere Jahre lang unter Vormundschaft [?], sowie Hans van Paschen, Korbmacher (Barbel van Wendel, Hans dochter wylen, daer moeder aff was Anna Michielssens, alnogh ongehoudt, maer meerdere van jaeren met enen momboir heir gegeven metten rechte, ende Hans van Paschen mandemaeker) als Ehemann und Vormund der Gertruyt Wendel, Barbels Schwester, daß sie die genannte Gertrud und Margriet van Wendel, ebenfalls Schwester von Barbel sowie Witwe des Hans van Gale, zusammen und je einzeln bevollmächtigen, nach Gutdünken in ihrem Namen alle Rechte zu verkaufen und zu Erbrecht zu übertragen, die sie an bestimmten Gütern haben. Es handelt sich um die Güter, die durch den Tod von Trine Michielssen, „henne moeye“, an sie gefallen sind; die Güter liegen in Bergstein (Berchsteen) im Jülicher Land. Die Bevollmächtigten können dem oder den Käufern die Güter übereignen, und dies urkundlich oder auf andere, am Ort der Übereignung (goedenisse) rechtsübliche Weise, den Halm überreichen, die vom Gesetz vorgeschriebene Gabe (wetylycke ghifte) übergeben, Währschaft leisten, sie und ihre Güter dafür verpflichten, den Kaufpreis und alle Schulden einfordern, die zum Nachlaß gehören (alle hoedaenghe schulden van den sterffhuysen^a), Quittungen ausstellen und alles tun, was die Auftraggeber selbst tun würden. Die Auftraggeber geloben auch, alles zu billigen, was die Beauftragten tun, wenn die vorstehende Vollmacht nicht ausreicht, und sie verpflichten sich und ihre fahrenden und liegenden (varnde^a ende onrurende) Güter dafür. Sie behalten sich aber vor, daß ihnen Rechnung gelegt wird und „reliqua des versocht zynde“. Sie gler: Aussteller (segel ten saecken der Stadt). U n t e r s c h r i f t: G. D. Weerd.

Ausf., besch., fleckig, Aufdrucksiegel unter Papierblatt, in Aktenband 62 Bl. 26 f.

R ü c k v e r m e r k : „Einpracht ahm 11. Februarii anno 1626“.

^a Lesung unsicher.

Auf Ersuchen des in Nideggen einquartierten königlich spanischen Rittmeisters Don Andrees de Prada haben der Vogt Wilhelm von Ritterßbach sowie Bürgermeister und Rat zu Nideggen am 3. Februar 1627 mit Prada über den „servis“ vereinbart, daß der Rittmeister vom 1. Februar an drei Monate lang monatlich 30 Reichstaler bekommen soll. Hiervon müssen Bürgermeister und Rat 12 und das Amt 18 Reichstaler aufbringen, doch darf diese Regelung nicht als Präzedenzfall (p(rae)juditz) gelten. In dem Betrag soll einbegriffen sein, was der genannte Hauptmann (capitan) an Lieferungen für seine Küche wünscht. Falls Stadt und Amt „ein oder ander orz durch innige belebdigkait ichtwas darzu nach glegenheit mit

verordnung der beampten verschaffen wurden“, dann soll das angemessen bezahlt werden (zu meritiren sein).

Das Amt Nideggen liefert dem Hauptmann ferner wöchentlich 6 Karren (kargen) Brennholz. Um Unordnung und Übergriffe (excursiones) zu verhüten und den Amtsuntertanen die Gunst des Rittmeisters zu erhalten, sollen dessen Pferde und die Pferde seiner Offiziere, zusammen 12, mit Hafer und Heu versorgt werden, und zwar jedes Pferd täglich mit 1 Viertel Hafer und 20 Pfund Heu. Dafür soll der Rittmeister nicht nur die Dörfer und Einwohner des Amtes vor der ihm unterstellten Reiterei bewahren, sondern auch Übergriffe und Einquartierungen (excursions, logirongen und uberlast) benachbarter Truppen möglichst hindern und rückgängig machen, sofern diese nicht von dem Grafen Henrich von dem Bergh ausdrücklich angeordnet sind.

Da auf Befehl des Grafen von dem Bergh die Kompanie in Heimbach untergebracht wird und in Nideggen nur 30 Pferde — ohne die oben genannten 12 Pferde — bleiben, soll auch jedes dieser Pferde täglich ein Viertel Hafer und 20 Pfund Heu gegen Bezahlung erhalten. Der Rittmeister verbürgt sich dafür, daß diese Bezahlung mit dem nächsten königlichen Geld, das nach Nideggen kommt und mit dem auch das bezahlt werden soll, was bisher vorgeschossen wurde, geleistet wird. Bleibt die Bezahlung zu lange aufgeschoben, dann wollen die Untertanen des Amtes nicht mehr verpflichtet sein, auf Vorschuß zu liefern.

Die Untertanen und Dörfer des Amtes brauchen für die Garnison Heimbach und zu anderen Dienstleistungen oder Abgaben (diensten, servicien oder collecten) nichts beizutragen, sondern sie sind in diesem Vertrag eingeschlossen.

Die Anordnungen (reglimenten) der Infantin und des Herzogs [von Brabant] und die Genehmigung (ratification) des Herzogs [von Jülich-Berg] (irer durchlaucht unsers g(nädig)st(en) herrn) werden vorbehalten; ebenso behält das Amt Nideggen sich vor, daß es durch diesen Vergleich keine Zugeständnisse zum Vorteil der Stadt Nideggen gemacht haben will (daß durch diesen vergleich dieses servis der stat Nideggen nichtz nachtheiligs eingangen noch ingerombt sein soll). Falls der Herzog von Brabant oder der Herr von Pfalz-Neuburg mit diesem Vertrag nicht einverstanden sind, will der Rittmeister mit der Lieferung von Naturalien zufrieden sein, wie es die Verordnungen vorsehen (vermög der reglimenten in natura jederzeit zufriden sein), doch soll die für die nächsten drei Monate getroffene Regelung gültig bleiben (daß dieses dreimonatlichs servis continuirt sein soll). Unterschriften: D. Andres de Prada y Muxica, Wilhelm von Ritterßbach, P. Hospelt, Gerichtsschreiber, Arnold Th(ilman) Hall, burgermeister, C. J. p^a iud^a.

Ausf., in Aktenband 107 Bl. 113.

Rückvermerk: „Acord mit Don Andrees de Prada, ko(niglicher) may(estät) von Hispanien rittmeisters, seines erfordernten monatlichen servis halben, de dato 4. Februarii 627“.

^a Lesung unsicher: „Pind“?

Vor dem nachbenannten Notar erklären Schultheiß, Bürgermeister, Schöffen und Rat der Stadt Nideggen (Nydeggen) auf dem Markt zu Nideggen, wohin sie den Notar gebeten haben: nach Mitteilung des Försters der Stadt im Mausaueler (Maußauweler) Busch, Peter Axer, hätten in dem genannten Busch, den die Stadt bis zu diesem Tag [mit dem Kirchspiel Drove] in gemeinschaftlichem Besitz, und zwar als Inhaber einer Hälfte gehabt habe (in communione pro dimidietate indifferenter possidiren thett), „drei versetzt oder par zimmerleuthen“ 2 der schönsten Bäume abgehauen und zurechtgeschnitten und seien nun dabei, Bretter daraus zu machen (abgepfelt, gekurtzt und schon in actu borth darauß zu theilen werden). Der Magistrat sei hierüber nicht unterrichtet worden, und schon gar nicht habe die andere Seite seine Zustimmung eingeholt, wie es auf Grund alter Verträge üblich sei. Als vereidigte Vorsteher der Bürgerschaft seien sie nicht nur befugt, diese Tat mit einigen Bürgern an Ort und Stelle in Augenschein zu nehmen und nach den Tätern oder deren Anstiftern (auctoren) „sich zu erkundigen“, sondern auch über deren Vollmacht [?] (sonder auch ab der gewaldt)^a. Durch das Abhauen und Wegführen von Holz seitens des Kirchspiels Drove werde der Busch sehr beschädigt, und die Besitzgemeinschaft (bei solcher communion) gereiche der Bürgerschaft täglich mehr zum Nachteil. Der Magistrat wolle daher namens der Bürgerschaft die Teilung des gemeinschaftlichen Besitztums, die nach geistlichem und weltlichem Recht zulässig sei, in der Güte oder durch Anordnung (autoritaet) des Herzogs anstreben. Der Notar nun möge mit den dazu herangezogenen Zeugen an Ort und Stelle durch Augenschein und Befragung feststellen, was für Bäume (holtzer), durch wen und auf wessen Geheiß abgehauen worden seien und wozu sie verwendet (zu was endtt dieselbe verpraucht^b) werden sollten, den Befund beschreiben und hierüber ein oder mehrere Instrumente in beweiskräftiger Form ausstellen. Der Notar ist der Aufforderung gefolgt, und er sowie Schultheiß, Schöffen, Rat (requirenten) und die Zeugen haben gegenüber Obermaubach einen sehr schönen großen Buchenbaum gefunden, der „ohne dasjenig, was ahn der erden foll geweßen, zwei blocher, jedes 12 f(uß) lang, welches gespalten gibt^b 54 stuck“. Dabei, vor den Sauereichen [?] fand sich ein abgehauener junger Baum (dabei noch einen abgehawenen jungen heister vor die soreichen^c gefunden). Die „arbeiter oder zimmerleuth“ waren Pawelß Meurer und Kerst Hembgenberg, die zusammenarbeiteten, sowie Peter Zimmermann und dessen Bruder Engell, von Leversbach (Leiverßbach). Diese erklärten, der Schultheiß zu Drove habe sie auf ein Schreiben des Herrn von Drove hin veranlaßt, den Baum abzuhauen und Bretter daraus zu schneiden, damit die neu erbaute Kupferhütte (schmeltz oder kaupfferhütt) zu Drove bis etwa zum 30. dieses Monats fertig sei, weil an diesem Tag die Kupferherren (die kaupfferherren . . .^d) in der Hütte zusammenkommen wollten. Als am Mausaueler Busch mitberechtigten Drover Untertanen sei es ihnen nicht lieb, wenn der Busch durch Holzschlag geschädigt werde. Der Notar und seine Begleiter

sind dann zu der anderen, etwas höher gelegenen Stelle gegangen. Dort lagen 7 Baumstämme (blocher), von denen schon . . .^d in 42 Stück zu je 13 Fuß zerteilt waren, an den anderen arbeitete der Handwerker, nämlich Siebert Roßkamp und dessen Knecht Pawelßen (die andere wurden von dem^b meisteren . . . beschlagen). Diese beiden sagten ebenso aus wie die oben genannten, mit dem Zusatz, der Schultheiß zu Drove habe Roßkamp (ime) mündlich befohlen, die Bäume abzuhauen, und der Drover (Droffer) Förster habe sie ihm angewiesen. Zeugen: Wilhelm Hamecher, „m(eiste)r“ Wilhelm Eßer und Engel Schneider. Unterschrift: Reinerus Hall von Nideggen, kaiserlicher und am fürstlichen Hofgericht approbierter öffentlicher Notar.

Ausf., besch., Notariatssignet, in Aktenband 73,1 Bl. 55^v f.

Rückvermerk: „Instrumentum protestation burgermeister und rhatz zu Nideggen contra herrn zu Drove“.

^a Der Passus steht zwischen Doppelpunkten. Der ganze Satz ist nicht logisch durchkonstruiert.

^b Lesung unsicher.

^c „foreichen“?

^d Loch in der Vorlage.

1627 Sept. 7 (Nideggen)

111

Der Notar [Halle] und die Zeugen [Grachts und Bach] erscheinen vormittags „umb die neunnde stundt“ im Haus des Bürgermeisters Hall „in der vordersten stuben nach dem markt“ vor Bürgermeister und Rat, und der Notar verliest auf Ersuchen des Bürgermeisters Tilman Hall eine Erklärung über die Berufung und Eventualappellation, die Bürgermeister und Rat wegen des ihnen zugemuteten Mühlenzwangs beim Herzog und gegebenenfalls beim kaiserlichen Kammergericht in Speyer einlegen. Bürgermeister und Rat bitten den Notar, ihnen hierüber eine Bescheinigung auszustellen (. . . mir einen papyrnen provocation- und eventuellappellationzettell gereicht und solchen öffentlich zu lesen begeret, wie beschehen, darauffen sie nach deßen inhalt (wegen zugemuther newerung eines zwanggemälß und turbirung alter rewlicher possession) alß mercklich beschwert an . . . unseren gnedigsten fursten und herren selbstn oder aber eventualiter ans hochloblich keyserlich cammergericht Speyer appellirt und provocirt, auch innen deßwegen apostolos und abscheitsbrieff mitzutheilen gebetten). Inhalt der Erklärung (tenor scedulae provocationis), die an den Notar gerichtet ist (ehrenthafft wolerfharnr domine notarie): Es sei unbestritten rechtens, daß niemand seiner alten Freiheitsrechte ohne Rechtsspruch, ohne Anhörung der anderen Seite und ohne vorausgegangene Vorladung beraubt oder darin beeinträchtigt werden dürfe (das keiner seiner uralten possession libertatis vel immunitatis ohn erkanten rechtens auch altera parte non audita non citata destituiert noch darinnen turbirt werden solle). Nun seien die Bürger und Einwohner der

Stadt Nideggen seit mehr als 100 Jahren, „ja über menschen gedendenk“ berechtigt, ihr Getreide auf denjenigen Mühlen mahlen zu lassen, auf denen ihnen „der beste bereiff gethan worden“ oder wo sie am schnellsten bedient werden, unabhängig davon, ob diese Mühlen innerhalb oder außerhalb der Stadt liegen. Am Sonntag, dem 29. August dieses Jahres, habe aber der Landbote Leonard Flor in der Pfarrkirche Nideggen nach der Predigt namens des Herzogs ein Verbot bekanntgemacht, wonach bei Strafe des Verlusts von Getreide, Eseln, Pferd oder Wagen (unter pfoen verlost des getraidts, sonst eselen, pfert oder kharigen) künftig kein auswärtiger Müller in der Stadt Nideggen Getreide (gemäall^a) abholen (suchen) dürfe, und die Bürger auf der Zwangmühle zu Schüdderfeld (Schudderfelt) mahlen lassen müßten. Daraufhin habe der Bürgermeister bei Michael Overbach, Kellner zu Nideggen, zu erfahren gesucht, wessen Antrag (angeben) diese Neuerung veranlaßt habe, und, falls vorhanden, um Abschriften der fraglichen Bittschrift (praetensae supplicationis) und des fürstlichen Reskripts gebeten, um den Herzog oder seine Regierung anders unterrichten zu können. Der Kellner habe ihn aber an die fürstlichen Räte verwiesen. Durch diese Verweisung — und durch die fragliche Bekanntmachung — sei die Bürgerschaft in ihrer ständig innegehabten freien Mahlberechtigung (possession habenden freien gemälß) beeinträchtigt und müsse befürchten, weiter darin beeinträchtigt zu werden. Außerdem könne die für Berufungen und Appellationen eingeräumte Zeit leicht verstreichen. Deshalb riefen Bürgermeister und Rat hiermit namens der Bürgerschaft den Herzog an, die Entscheidung zu überprüfen, und für den Fall, daß das nicht gelinge, appellierten sie zugleich an das kaiserliche Kammergericht Speyer (derwegen provociren sich . . . burgermeister undt rhat . . . hiemit vor euch, notarien und gezeugen, entweder an ihre d(urc)hl(auch)tt . . . selbsten, notige revision zu suchen, oder in unverhofften pfall appelliren zugleich das hochloblich keys(erlich) cammergericht Speyer). Sie erböten sich zu überzeugender Darlegung ihres Widerspruchs (defensiones). Der Notar möge ihnen über Berufung und Eventualappellation ein Instrument oder Instrumente ausstellen, wobei sie sich weitere Begründung vorbehalten (protestantes et subycientes prout moris et styli et salva ulteriori deductione). — Daraufhin stellt der Notar Bürgermeister und Rat durch vorliegendes Instrument eine Bescheinigung (apostolos testimoniales) über diese Erklärung aus. Zeugen: Henrich Grachts, Schöffe zu Thum (Thumb), und Nicolaß Bach zu Hetzingen. U n t e r s c h r i f t : Joannes Fridericus Halle zu Overath im Amt Steinbach (zu Averadt im vest von Steinbach wohnt), kaiserlicher öffentlicher, am fürstlichen Hofgericht und an der fürstlichen Kanzlei zu Düsseldorf approbierter und immatrikulierter Notar.

Ausf. Perg., Notariatssignet; Urk. Nr. 21 (N II 2).

Rückvermerk: „Instrumentum provocationis et eventualis appellationis de^b anno 1627 Sept. 7^b von burgermeister und rhatt

der statt Nydeggen Schudderfeldt^c betreffend^c den^d muhlenzwang^d“.

Regest: Tille-Krudewig, a. a. O. S. 260 Nr. 23.

^a gemäß?

^{b-b} Von anderer Hand.

^c Von dritter Hand.

^d Von vierter Hand.

1628 Mai 20 (Nideggen)

112

Auf den am 5. April ergangenen Befehl des Herzogs von Jülich, Kleve und Berg, Erhebungen über die seit der letzten Einquartierung verübten Übergriffe (disordre, insolentien und excessen), besonders aber über die seit Beginn dieser Einquartierung aufgebrauchten Leistungen an Verpflegung und Geld anzustellen und deren Ergebnis aufzuzeichnen, berichten [Bürgermeister und Rat]: Obwohl der Herzog am 12. Januar 1627 befohlen habe, Reiterei (einiche reuterei) von der Kompanie des Don Andree de Prada aufzunehmen, hätten sie doch infolge eines Befehls von ihrer Excellenz zu dem Berg vom 16. die ganze Kompanie aufnehmen müssen, die auch am 21. Januar eingetroffen sei.

Da die ganze Kompanie nicht kurzfristig untergebracht werden konnte, blieb der Rittmeister „sampt angehörigen“ in Nideggen, die Reiterei aber „bei den benachparten biß den 22. deßelben Januarii hingewiesen.

Selbigen tags dan die ganze compagnia, welche ohne die officianten LXXVIII personen, ohne weiber, deren L, und kinder, so in anzahl LXXXX stark gewesen, zwarn mit der bagagien eingevolgt; aber wegen kundtbaren und oft gclagten armuts und geringzelliger burgerschafft, geschwiegen der soldaten armseliger accomodation, dern pferdt in kelleren, schwein- und köhstellen, ja in heuseren selbst accomodiren mußen; dahero auch ezliche arme burger sich zu erwehrongh der bitterer winterlicher kelden an sumpfigen orten oder kelleren verhalten, so numehr durch dahero ungezweibelt uffgeladene krankheit verstorben und also den noch lebenden verarmpten wenig burgern der last viel hoher aufgedrungen wirdt“.

Vom 22. Januar bis zum 5. Februar 1627 ist die ganze Kompanie von den Bürgern, die selbst Mangel an Lebensmitteln hatten, ganz kümmerlich „zu meistentheils eußersten verderben“ mit Speise und Trank verpflegt worden.

Auf die Beschwerde des Rittmeisters „wegen ellender accomodation“ hat seine Exzellenz die Hälfte dieser Reiterei nach Heimbach verlegt, die andere Hälfte hat bis zum 19. Verpflegung erhalten, dann hat seine Exzellenz diese Verpflichtung abgeschafft.

Den Rittmeister hat man vom 20. Januar bis zum 1. Februar, also 11 Tage, samt seinem Gefolge (umbstandt) und den Pferden verpflegt.

Vom 1. Februar an sind dem Rittmeister de Prada vermöge eines Vertrags als monatlicher „servis“ 30 Reichstaler bezahlt worden. Daher entfielen auf das Amt Nideggen neben 6 Karren Holz, die wöchentlich geliefert wurden, monatlich 18 Reichstaler, und auf das Städtchen Nideggen 12 Reichstaler.

Dieser Vertrag hat bis zum 9. Juli 1627, als die Kompanie ins Feld zog, gegolten, danach mußte man aber den zurückgebliebenen Weibern ihren „servis“ entrichten wie vorher den Soldaten.

Am 5. März 1627 befahl seine Excellenz, die einquartierten Truppen (den guarnizon) wieder von Heimbach abzuziehen. Was von diesen nicht in Nideggen untergebracht werden könne, solle auf die nächsten Dörfer im Amt gelegt werden. Daraufhin haben „der compagnien officiales“ sowie der Vogt Ritterßbach, Gerichtsschreiber Hospelt und Deputierte des Amtes alle Häuser und Ställe besichtigt und festgestellt, „daß kaum noch acht heuser — wan auch die geringste belastiget werden solten — ubrig gestanden; dabei aber bekennen mußten, das die soldaten insgemein sehr armselig logirt; also noch drei oder vier zu dieser halber compagnien verwiesen und den rest gutwillig im amt zu verpflegen angenommen“.

Am 18. Oktober 1627 sind die ausgezogenen Truppen in die Orte zurückgekehrt, in denen sie einquartiert gewesen waren. Sie sind seitdem nach der Ordnung vom 23. September 1623 mit „servis“ versorgt worden, doch haben die Bürger meistens Salz und Essig zusätzlich geben müssen.

Die Stadt hat auch dem Rittmeister gemäß dem Vertrag ihren Anteil, also monatlich 12 Reichstaler, bezahlt, obwohl früher das Amt allen Hauptleuten und Rittmeistern deren „servis“ entrichtet hat, ohne von der Stadt einen Beitrag zu erhalten.

Obwohl das Amt gelobt hat, seinen Beitrag zu leisten, will es ihn nun ablehnen und der Stadt die ganze Last aufbürden. Die Stadt kann sie aber nicht tragen und hat deswegen beim Herzog um die Bestellung von Beauftragten nachgesucht, die ihre ungünstige Lage (unserer so oft geclagter geringschetziger glegenheit) in Augenschein nehmen oder untersuchen (zu inspection oder inquisition . . .) sollen. Darauf ist jedoch bis jetzt noch nichts geschehen. Sie gler : Bürgermeister und Rat.

Ausf., Aufdrucksigel (Reste), in Aktenband 107 Bl. 176 f.

1628 Oktober 30^a

113

Laurentz Pangh, Bürgermeister der Stadt Nideggen, bekundet, daß das Amt Nideggen sich widerrechtlich geweigert hat, zum monatlichen ser[viß] für den in Nideggen einquartierten Rittmeister Don Andre de Pr[ada] weiterhin seinen Beitrag zu leisten. Infolgedessen ist der Rat von Nideggen gezwungen gewesen (genottrengt worden), am Sonntag, dem 29.^a Oktober, wegen der durch das Amt^b verursachten Zahlungsrückstände mit dem Rittmeister einen gütlichen Vergleich zu schließen; dieser Ver-

gleich ist nunmehr in Anwesenheit des Amtsverwalters Wernher von [B]insfelt dahin getroffen worden, daß als einmalige, ungeteilte (in conti-
nenti) Zahlung 50 Reichstaler erlegt werden sollen. Der Rat behält sich
aber vor, daß seine an den Herzog gerichtete Eingabe eine andere Rege-
lung herbeiführt. Weil beim Bürgermeister wegen verschiedener, in diesem
Jahr für das Städtchen gemachter „auflagenn“ kein Geld vorrätig ist,
haben die Eheleute Conrad Frenz, fürstlich jülichscher Bergvogt, und
Katharina von Efferen genannt Frenz auf „credit, glauben und begern“
Panghs 50 Reichstaler species für Prada vorgeschossen. Pangh gelobt
daher für sich, seine Ehefrau und seine Erben, den genannten Betrag nach
Ablauf eines halben^c Jahres an Frenz, dessen Ehefrau und Erben samt
einer „geburender recompens“ zurückzuzahlen. Er verzichtet im voraus
auf alle Einreden und setzt so viel von seinem Hab und Gut zum Pfand
(under verpfandong . . .), wie zur Deckung der Schuld nötig ist. Siegler:
Pangh [?] (mit meinem^a gewonlichen signet verpitschafft). Unter-
schrif t: Pangh.

Ausf., vor allem an der Unterseite bruchstückhaft, in Aktenband
55 Bl. 50.

Einträge:

1636 April 26. Das Kapital ist nicht, wie vorgeschrieben, nach
Ablauf eines halben Jahrs zurückgezahlt worden, und es muß des-
halb bis zur Ablösung der landesübliche Zins (lentlicher pensionen)
entrichtet werden. Unterschrift: Pangh.

1636 April 26. [Katharina von Effern] erklärt, daß sie die Obli-
gation an Peter Rosen, Bürger in Düren (Deuren), übertragen hat.
Unterschrift: Katharina von Effern, Witwe Frenß.

1664 November 15 (Nidecken). Es wird bezeugt, daß der ehema-
lige Bürgermeister Johann Vetweiß die 50 Reichstaler bar an die
„reformirten armen“ zu Düren (Deuren) bezahlt hat. Unter-
schriften: Werner Diederich Bewer, s(chultheiß); Jonas^a
Reimbach bestätigt für seinen Meister Bertram Engels, derzei-
tigen Provisor der „reformirten armen“ in Düren, den Empfang
der 50 Reichstaler.

Dieser Betrag ist Vetweiß in seiner am 20. März 1666 abgehörten
Stadtrechnung erstattet (guttgemacht) worden.

Rückvermerke: „Obligatio Laurentzen Pangen, zeitlichen
burgermei[ster]en zu Nideggen, pro herrn Conradten Frenz,
furstlich gulichschen bergvogten. Sors L r[eichsthaler]“. — „De
dato 30.^a Octobris^a [1]628“. — „N. 22“. — „Diese obligation h[a]tt
burgermeister Johannes V[e]tweiß dem provisoren Bertram En-
gels . . . gelagt und beza[lt [ver]mogh seiner [abgel]agter rech-
n[ung] anno^d“.

^a Lesung unsicher.

^b Lesbar nur noch „bt“.

^c Im Text der Obligation selbst kaum noch lesbar, vgl. aber den ersten Eintrag.

^d Die Jahreszahl scheint zu fehlen.

Dahmen Johann zur Kallen der Jüngere erklärt für sich, seine Mutter Marei^a, seinen Bruder Mattheiß und seine Schwester Treingen sowie deren Ehemann Lenardts Jan auf dem Horschendt, daß er wegen des Schadens, den sie infolge der kürzlich stattgehabten Einquartierung von kaiserlichem Kriegsvolk erlitten hätten, von dem ledigen Emmerich Kochs 32 Taler gängiger Währung geliehen und bar empfangen habe. Er gelobt für sich und die oben Genannten, vom Jahre 1630 an jedes Jahr am 22. Februar bis zur Rückzahlung der Schuld 2 Taler als den landesüblichen Zins zu bezahlen. Als Unterpfand für Zinszahlung, Hauptsumme und etwa entstehende zusätzliche Kosten setzt Dahmen eine Bende, die auf dem Krudt bei Ludtgens Johanns Garten sowie zwischen den Schuldnern und den Erben Michels von Glehn liegt und jährlich ungefähr 3 Karren Heu erträgt; daran kann sich der Gläubiger notfalls schadlos halten. Dahmen Johann, seine Mutter, sein Bruder und seine Schwester können jeweils nach Ablauf des Jahres (jeder zeit nach verlauff des jars) die Schuld in guten, gangbaren Münzen zurückzahlen, doch müssen sie das $\frac{1}{2}$ Vierteljahr vorher ankündigen. Ebenso kann Emmerich die Schuld zurückfordern, wenn er das Geld zu seiner Heirat (bestettnus) oder aus anderen Gründen braucht, doch muß auch er die Schuld $\frac{1}{2}$ Vierteljahr „vor verlauff des jars“ ankündigen. **U n t e r s c h r i f t**: Franz Abell, s(chultheiß).

Ausf., in Aktenband 103,2 Bl. 254.

V e r m e r k: 1629 Mai 10 hat Emmerich Kochs diese Urkunde (handschrift) gegen Bezahlung der darin genannten Hauptsumme von 32 Talern dem Bergvogt Conrad Frenß überlassen; an diesen gehen also die entsprechenden Rechte über. **U n t e r s c h r i f t**: Abell.

R ü c k v e r m e r k e u n d - e i n t r a g: „Obligation Dahmen Johanns zur Kallen nachgelaßenem zweiter ehe erben pro Emmerich Koch“.

1669 September 19 (Nideggen). Martina von Siegen erklärt, daß sie die vorliegende Obligation über 32 Taler kölnischer Währung sowie einen davon fällig gewordenen, von Johann Dahmen auf 16 Gulden 49 Albus bezifferten Zins (samt der darab erfallener pension, so Johan Dahmen berechnet und vergleichen ad 16 g(ulden) 49 albus) gegen Bezahlung der Hauptsumme von 32 Talern an Johann Thilman Hall als „mittprovisoren der fundationsgeldere“ überträgt. **Z e u g e**: Johann Dahmen zur Callen. **U n t e r s c h r i f t e n**: Martaina von Siegen, Johann Pangh, Schöffe. „Praesentirt in judicio, Nideggen 6. Maii 1670“.

^a Lesung unsicher.

Vor Bürgermeister und Rat des Städtchens Nideggen erklärt Wilhelm Groiean, Schreiber des kommandierenden (commendirenden) Hauptmanns

Anton de Bury auf Befehl, sein Hauptmann müsse wegen einer in Köln (Collen) ausstehenden Rechnung wissen, ob die am 5. Januar zwischen ihm sowie Bürgermeister und Rat vereinbarte Zahlung von 400 Reichstalern als „servis“, Kontribution oder etwas anderes zu verstehen sei. Darüber möge man ihm eine Urkunde (urkundt und zeugnuß) ausstellen. Dementsprechend erklären Bürgermeister und Rat: Nachdem der Hauptmann mit Offizieren von seiner Kompanie und den Kompanien St. Quantin und Belles in Nideggen eingetroffen sei, habe er den Magistrat vor sich rufen lassen und diesen aufgefordert, ihm seinen „servis“ und den ganzen „compagnien servis“ für die 10 Wochen zu entrichten, während der er sich mit seiner Kompanie im Amt Nideggen aufgehalten habe; hierzu seien sie, wie er behauptete, nach der Ordnung verpflichtet, und sie sollten darüber mit ihm einen Vergleich abschließen. Man habe sich schließlich auf 400 Reichstaler geeinigt, und diese hätten sie auch bezahlt. Siegler: Bürgermeister und Rat.

Ausf. (?), Bruchstück, in Aktenband 107 Bl. 204.

1631 April 6^a

116

Vor Bürgermeister, Schöffen und Rat der Stadt Nideggen weist Hieronymus Steinwartt^b der Pfarrkirche Nideggen 80 Taler auf die Witwe von Johann Pick und deren Erben an (in solutum assignirt), um die von seinem verstorbenen Schwager Joannes Forstius, zu Lebzeiten Pastor zu Nideggen, der Pfarrkirche testamentarisch gemachte Stiftung zu bezahlen. Zusammen mit ihrem ebenfalls anwesenden Sohn Cörstgen Pick sowie dem Vater bzw. Großvater (altvatter) Johannes Heintzgen als geborenem Treuhänder der übrigen minderjährigen Kinder und Erben übernimmt die Witwe nicht nur die Bezahlung dieses Betrages, sondern setzt der Pfarrkirche als Unterpfund auch 3¹/₂ Morgen Land im Binsfelder^c Feld, gelegen zwischen den Erben des Hofes Hetzingen (Hetzingen) einerseits und den Erben Conrad Steins von Abenden andererseits. Bezahlt sie den jährlichen Zins (interesse) nicht, so kann die Kirche sich für Hauptsumme und Zinsen (pensionen) an dem Unterpfund schadlos halten. Steinwartt^b hat außerdem 20 Taler auf Bürgermeister Laurentz Pang angewiesen. Damit ist das Legat vollständig bezahlt. Unterschriften: Heinrich Klein, Bürgermeister, Johann Nickell, Laurentz Pangh.

Ausf., am linken Rand besch., in Aktenband 90,1 Bl. 12 f.

Rückvermerke und -einträge: „Obligation Johan Picken erben von 80 thaler capital, legirt der kirchen von herrn Johannnen Forst, pastoren hieselbst“. — „Heraußen seint uff Merten Kuyl transferirt worden 64 thaler, jairlichs Martini und 1655 ersten mit 4 thaler zu interessiren oder ahn die legaten der anniversarien anschreyben^d“. Unterschrift: Hall.

„Heudt dato undergemelt^d hath^d Merten Keull von Abenden nider^d gelagt wegen der^d anniversarii, so der ehrwürdiger herr

Johann Forst legirt hatt, sechszigvier thaler colsch, welche 64 thaler hatt Merten Keul mir Johann Thilman Hall alß zeitlicher burgermeister gehantrichet und uberzalt ihn gegenwart underschribener hendt den 3. Decembris 1660“. U n t e r s c h r i f t e n : Johann Nickel, Heinrich Klein, Johann Pangh.

„Diße sechszigvier thaler kolsch hab ich den 4.^d Decembris 1660 Johan Frambach erlagt vermogh auffgerichter obligation. Signatum und supra“. U n t e r s c h r i f t : Johann Thillmann Hall, Bürgermeister.

^a Lesung unsicher, weil ausgerissene Stelle die Zahl berührt.

^b Steinwantt?

^c Vorlage: „Birsfelder“?

^d Lesung unsicher.

1633 Oktober 1

117

Vor Schultheiß und Schöffen der Herrlichkeit Thum (Thumb) bekunden die Eheleute Jacob Fischer und Grietgen Clevers, wohnhaft zu Berg vor Nideggen, daß sie den Eheleuten Henrich Klein, Altbürgermeister und Ratsverwandten der Stadt Nideggen, sowie Cathrin Puchels 40 Taler current zu je 8 Mark 4 Albus schulden. Die Schuld ist entstanden durch den Kauf von Erbgütern, wie das Erbbuch zu Thum ausweist. Die Schuldner geloben, von diesem Tag an bis zur Rückzahlung des Betrages den gebührenden Zins (pension) zu bezahlen. Als Unterpfänder setzen sie den Gläubigern 2¹/₂ Viertel Ackerland (artlandtz), die im Krulsgraben neben Henrich Grachten Erben und Diederichs Jans Erben liegen; ferner 2¹/₂ Viertel Land im Krulßgraben neben Diederichs Wilhelm Erben und Curst Cuntzer, die Hälfte „im Peschgen uff die Brölsgaß schieß(endt) neben Grachz erben“, 1 Viertel Land an der Wolfseiche neben Peter Cleve, schließlich 1 Viertel Ackerland, an Gerhardtz Hegken zwischen Henrich Grachz Erben und den Erben von Peter Jenzen gelegen und auf die Drichten stoßend. Alle diese Güter werden mit ihren hergebrachten Belastungen eingesetzt. Versäumen die Schuldner in einem Jahr die Bezahlung des Zinses, so können die Gläubiger sich an den Unterpfändern für Hauptsumme, Zins, „cost und schaden“ schadlos halten. Die Schuldner behalten sich auf ewig die Auslösung (widderlöß) vor. Der erste Zins wird am 29. September 1634 oder 14 Tage danach fällig (ipsa Michaelis jedoch vierzehen tag darnach unbefangen). U n t e r s c h r i f t e n auf Bitten der Vertragspartner: Arnold Thilman Hall, Schultheiß, öffentlicher Notar, Jacob Kalbarrt, Johannes Eßer, [Schöffen].

Ausf., in Aktenband 98 Bl. 321.

R ü c k v e r m e r k : „Obligatio Jacoben Fischers zu Berg, Grietgen, eheleut, pro Henrichen Kleinen, alz burgermeistern zu Nideggen, Cathrinen Puchels, eheleuten. Capitall 40 thaler, interesse 3 thaler“.



Abb. 12 Nideggen von Osten, Luftaufnahme 1964

Bürgermeister, Schöffen und Rat der Stadt Nideggen protestieren gegen eine Beeinträchtigung ihres Rechts, Schweine im Mausaueler Busch zu weiden.

Ausf., stark verblaßt, am rechten und unteren Rand besch., Aufdrucksiegel (Spuren), in Aktenband 73,1 Bl. 58.

¹ Lennarz liest: „1623“.

Vor Schultheiß, Bürgermeister, Schöffen und Räten zu Nideggen führt deren Mitbürger Meister Wilhelm Esser Klage darüber, daß er am Montag, dem 22. Mai, infolge einer Anzeige (auf viel zu mildt anpringen), welche der zur Kompanie des Hauptmanns Simon Dam(s) gehörige Fähnrich Newman gemacht habe, mit Genehmigung des „ob(er)lieutenants“ Peter von Aachen von drei in Nideggen einquartierten Soldaten und zwei Soldaten von Dams Kompanie hier festgenommen und auf schmäbliche Weise als Gefangener hinter dem Profos nach Düren (Deuren) geführt worden sei. Die Anzeige lautete, er habe sich mit Worten (wortlich) zum Kriegsdienst für den Herzog verpflichtet, den Dienst aber bis jetzt nicht angetreten. In der Gefangenschaft habe er aber den Obersten Pallandt in Düren durch dessen Leutnant¹ (liutenant) auf diesen Übergriff (thätlichkeit) des Fähnrichs und auf seine Unschuld hingewiesen: niemand könne ihm nachweisen, daß er sich durch Wort oder Tat verpflichtet habe. Dagegen sei er bereit, durch die dabei gewesenen Zeugen zu beweisen, daß die Unterredung, die er mit dem Fähnrich damals gehabt habe, anders gemeint gewesen sei. Daraufhin sei er freigelassen worden, um seine Verteidigung (defensiones) betreiben und seiner rechtmäßigen Obrigkeit, dem Freiherrn zu Königsveldt, den Fall darlegen zu können (sache zu remonstrirn), ferner im Hinblick darauf, daß er ohne Wissen des Obersten festgenommen worden sei. In Erfüllung des von ihm geleisteten Versprechens (zu nachsezong gethaner anglobt) benennt er als Zeugen seiner Unschuld den Wirt Peter von den Bergen, in dessen Haus die Worte gefallen sein sollen, und Welter Stein, wie jener Bürger zu Nideggen. Er bittet, die beiden „summarie“ darüber zu befragen, was damals zwischen ihm und dem Fähnrich gesprochen worden, wie es dazu gekommen sei und ob er Heller oder Pfennig angenommen habe oder anzunehmen bereit gewesen sei. Die Aussagen möge man ihm in beweiskräftiger Form überlassen. Dementsprechend haben die Aussteller die genannten Personen vor sich rufen lassen und befragt, und diese haben wie folgt „bei manwarheit an aidtz statt“ ausgesagt:

1. Zeuge: „Peter von den Bergen, alt ungefähr 46 jair, sagt bei seinem burgerlichen glaisten aidt: Etwa in Martio verfloßen, aigentlicher tag ime abgefallen, hette sich zugetragen, daß Wilhelm Esser, producens, bei ime, zeugen, in seiner behausong gewesen und eine kanne bier zappen

laßen, sich damit in die kuchen ans fewr gesetzt und solche getruncken. Selbig mahl hette der fenderich Newman uf sein, deponentis, stuben mit noch drei seiner soldaten gesessen, deren einer productis oheimb Johann Esser von Blens gñent, und bier getruncken. Immittelß hette producens gehort, daß er, der fenderich, Thielen Spilmans zu Hetzingen — welchen er mit einem schlechten wort verfangen und aigner that darauf binnen Nideggen zu thurn gefenglich gesezt, biß ime zwelff r(eichs)thaler zu seiner erledigong aufpringen und zellen mußen — meldong gehabt. Damalen er, producens, aufgestanden, auf die stub gangen und auf des fenderichs vorhin gehabtes gesprech, so deponenten jezo abgefallen, ime geantwort: wan er iro soldat sein solte, wolte funfftzig r(eichs)thaler haben und mußen die in continenti geben werden, sonsten wolte er nit dienen. Waruf der fenderich einen hollendischen thaler uß seinem ripert gezogen, ime, producenten, denselben praesentirt. Er aber denselben keines wegs annehmen wollen, antwortent: begerte seines gelz nit, biß funfftzig r(eichs)thaler voll wehren. Der fenderich darauf versprochen, volgenden tags ime dieselb uberzuzellen. Über diesen reden wehre der hollendisch thaler von der tapfel uff die erden gefallen, und wa derselb verplieben sein mochte, konte niemandtz erfahren. Addendo, sein, deponentis, dienstpotten hette ime referirt, wie einer von des fenderichs soldaten, der Prussel gñent, ein kertz angezundet und uf der stuben unter dem tisch lange zeit gesucht. Ob derselb das gelt erfunden und aufgestochen haben mag, seie ime unwißig. Silentium. Peter von dem Berg subscripsit^{ac}.

2. Ze u g e : „Welter Stein, alt 39 jair ungefehr, deponirt bei seinem burgerlichen glaisten aidt: In Martio ungefehr jungst wehre er mit producenten, m(eiste)r^b Wilhelmen Esser, in Petern von den Bergen behausong gewesen und eine kanne bier in der kuchen sitzent getruncken. Uff der stuben hetten gehort, daß der fenderich Newman von capitain Dams gesessen neben noch andern seiner soldaten, darunter einer Johannessen Esser von Blens erkennt worden, und gleichsamb getruncken. Wie nun producens m(eiste)r^b Wilhelm gehort, daß sein ohem Johan Esser daselbst praesent, unter andern auch Tielgen Spilmans von Hezingen — welche zu Nideggen durch ine, den fenderichen, zu thorn gesezt — gewach gewesen, wehre er auß der kuchen uff die stub gangen. Über ein kleine weil hette der wirdt Peter von den Bergen zu ime, deponenten, komen sprechent: ‚Da hore ich, daß sie auf der stoben in reden sein mit dem Esser umb dienst anzunehmen‘. Auf welche wort deponens eilig ufgestanden, uf die stub gangen und zu ime, producenten, geredt: ‚Was gehe allhie umb, was wilt ir anfangen?‘ Er, producens, geantwort, umb seines ohmen Johannessen Essers willen kome er uf die straß. Dan der fenderich neben seinen^b soldaten inen, Johannessen Esser von Blens, abgeholt. Und weil deponens von anfang mit producenten nit zugleich uf die stub gangen, darumb auch die erste reden nit deponiren kone; hette gehort, das producens geantwort, wan er, der fenderich, ime die funfftzig r(eichs)thaler bar erlagen thade, wolle sein soldat sein. Der fenderich darauf einen hollendischen thaler auf die tapfel geworffen, welchen producens gantz keinerley weis acceptirn

wollen, biß die funfftzig vellig erlegt. Der fenderich inen, producenten, hinwider geantwort, solte des andern morgens aufm furstlichen schloß Nideggen vom kelner anderthalb hondert r(eichs)thaler empfaen, wolte daruß die vunfftzig r(eichs)thaler bei seinen ehren und trawen gutmachen. Nichz aber erfolgt. Mitler dieser zeit und wehrenden gesprech ist der hollendischer thaler vom tisch ab- unnd auf die erden gefallen, wa verplieben, wiße niemandtz. Er, deponens, wolle alzeit versichern, daß producens deßen unschuldig. Silentium. Welder Stein subscripsit^a. Siegler auf Bitten Essers: Schultheiß, Bürgermeister, Schöffen und Räte (Schöffentamtssiegel). U n t e r s c h r i f t e n : Werner Bewer d., Bürgermeister, Laurentz Pangh, Arnold Thilman Hall, secretarius, Heinrich Klein.

Ausf., Aufdrucksiegel (Spuren), in Aktenband 108 Bl. 2—4.

^a Nicht eigenhändig.

^b Lesung unsicher.

¹ Stellvertreter?

1637 Juli 10

120

Vor Schultheiß und Schöffen des Stadtgerichts Nideggen (Neideggen) bekunden Bürgermeister, Rat und Beisitzer der Stadt Nideggen als erbliche Provisoren (erbprovisores) und Vorsteher der dortigen Kirche, daß der Glockenturm dieser Kirche kürzlich durch Blitzschlag (donnerschlag) in Brand gesetzt und eingäschert worden sei, so daß auch die Glocken herunterfielen und zerbrachen. Der Turm habe daher neu erbaut und die Glocken hätten neu gegossen werden müssen. Weil sie die großen Kosten anders nicht hätten aufbringen können, hätten sie bei den Eheleuten Tilman Pyck, Gerichtsschreiber des Amtes Nideggen, und Helene Freißhems 200 Reichstaler in specie aufgenommen und zu dem genannten Zweck verwendet. Sie geloben deshalb für sich und ihre Nachkommen, daß der jeweilige Kirchmeister vom kommenden Jahr 1638 an jeweils am 10. Juli, jedenfalls aber innerhalb der 14 darauf folgenden Tage und bevor er seine Rechnung ablegt, den Gläubigern als landesüblichen Zins (an lendlicher pension) $12\frac{1}{2}$ Reichstaler in Nideggen oder, wenn sie das wünschen, nach Düren (Dheuren) in ihren Gewahrsam ausliefern wird. Dies soll geschehen bis zur Einlösung des geliehenen Betrages, welche die Kirche jedes Jahr am 10. Juli (bey verlauf des zahlstermins) vornehmen kann, wenn sie das Schuldverhältnis ein Vierteljahr vorher aufgekündigt hat. Der Verpflichtung, den Zins (pension) zu entrichten, kann die Kirche nicht wegen Hagelschlag, Verwüstungen durch Sturm (windtschlag), Mißwuchs, Krieg, Mord, Raub, Brand, Türken- und anderen Steuern oder wegen Abgaben (contributiones, schatzungen unnd imposten) enthoben werden, ebensowenig durch einschlägige Privilegien, Gnadenerweise oder Rechte, die der Kirche von Päpsten, Kaisern oder Königen verliehen worden sind oder noch verliehen werden. Die „provisores“ erklären auch, daß sie derartige „außzug“ und Privilegien wie auch die Einreden non numeratae pecuniae, doli mali, rei aliter scriptae quam gestae und ähnliche Einreden

nicht gegen den Inhalt der vorliegenden Verschreibung geltend machen werden. Für den Fall, daß der Zins nicht bezahlt wird (auf allen unverhofften mißbezahlungsfall), setzen Bürgermeister, Rat und Beisitzer in ihrer oben bezeichneten Eigenschaft hiermit als Unterpand die Kirchenbende, die in der Maubach zwischen Nideggen und Abenden, von einer Hecke umgeben (in seinen haagen), gelegen ist, ferner die Erbpacht von 3 Maltern Roggen, welche die Kirche jedes Jahr von den Inhabern der in der „kirchenrollen“ benannten Frangenheimer Güter bezieht. Die Gläubiger, ihre Erben und Nachkommen oder die Inhaber dieser Urkunde können sich im fraglichen Fall durch Besitzergreifung (umbschlag), Besitzeinweisung (immission) und andere ordentliche oder außerordentliche Rechtsmittel für Hauptsumme, rückständigen Zins (pension) und Kosten an den Unterpfändern schadlos halten. Sie g l e r mit Vorbehalt der Rechte des Fürsten und jeder anderen Person: Schultheiß und Schöffen „mit auftruckung unsers scheffenamtzsigels“. U n t e r s c h r i f t : Reinerus Hall, öffentlicher und approbierter Notar.

Ausf. Perg., 1 anh. Siegel ab; Urk. Nr. 55 (N III 3/10).

R ü c k v e r m e r k e : „Rhentverschreibungh ex anno 1637 10ten Julii burgermeisters und rhaitz dero statt Nytdeggen, provisores der kirchen daselbsten, pro Tilmani^a Pyck, Helena Freißeims, eheleuth, underpfandt der kirchenbend in der Maubach und drey malder korns erbrenthen zu Frangenheim, capitall zweyhondert reichsthaler in specie, pensio zwolff und 1/2 reichsthaler, terminus 10ten Julii.“ — „...^b ahn der pensionen manquirt^c funff reichsthaler, so herr^c creditor ahn seine...^b Sismundt^c Coeintzgens zu^c zahlen angewest^c, so derselben auch^c außgezahlt, dagegen brieff eingehandiget worden urkundt Wilhelmen Pick deß sohns unterschriebener handt. Signatum 1. Martii 1672“. U n t e r s c h r i f t : Wilhelm Pick.

^a So anscheinend Vorlage.

^b Konnte nicht entziffert werden.

^c Lesung unsicher.

1637 Dezember 18 (Nideggen)

121

Rat und Bürgerschaft der Stadt Nideggen wird trotz ihrer uralten Freiheit von der kaiserlichen „Picolominischen“ Armee „comis“⁴¹ abgefordert. Nach langer Beratschlagung haben sie nicht für zweckmäßig befunden, sich dem gänzlich zu widersetzen, weil ihre guten Gründe von der „soldatesca“ zumal wegen deren Notlage (necessitet) in den Wind geschlagen und die Bürgerschaft „unverschuldter kreigsexecution“ ausgesetzt werden könnte. Indem sie den^a ihnen auferlegten „comis“ ausliefern, erklären sie aber hiermit vor dem „syndicus“ oder vor „einigen deputirten“ des Amtes Nideggen, daß sie dies nicht tun, weil sie dazu verpflichtet wären, und daß sie sich damit nicht als in die Amtsmatrikel aufgenommen betrachten (in des amtz matricul und beystewr einzulassen gemeint), sondern sie wollen

sich angesichts des unter dem Kriegsvolk herrschenden Mangels an Brot vor Gefahr bewahren und dem Befehl ihres Amtmanns, des Freiherrn von Koenigsfeldt, nachkommen. Sie vertrauen dabei auf die ihnen gemachte Zusage, daß es sich nur um einen Vorschuß handele, der ihnen bald (hernegst) wieder erstattet werden solle. Sie bitten deshalb, ihre „protestation also vor gutt uf- und anzunehmen“. Dem Syndicus oder den Deputierten soll die Protestation in Abschrift hinterlassen werden, damit sie sie gehörigen Orts vorbringen; die Kenntnismahme soll auf vorliegender Erklärung bescheinigt werden (vor die gebuer hierunden schriftlich zu bezeugen). Siegler: Ratsverwandte und Deputierte der Bürgerschaft (Sekretsiegel der Stadt).

Auf., besch., Spuren eines Aufdrucksiegels, in Aktenband 108 Bl. 16.

Rückeintrag: „Am 19. Decemb(ris) hab ich Jacoben Boßhemer und Heinrich Bodenheim, scholteisen zu Scheven und Niederberg, dise protestation eingehandigett, welche dieselbe angenommen, gelesen und zur antwortt gegeben, das gebe jetzo keine gelegenheit, sie wissen woll, das die Nidegger ihn keiner matricul weren; es solte hernegst wider guttgemacht werden. Leonhartt Floir“.

^a das?

¹ = Kommißbrot?

1641 April 16 (Collen)

122

Die unterzeichneten Offiziere, die mit den ihnen unterstellten 2 Kompanien zu Pferd in Nideggen einquartiert gewesen sind, bekunden: Weil die Kontributionen, die einige Ämter für ihren Unterhalt liefern sollten, ausgeblieben seien, hätten sie die Bürger von Nideggen zur Lieferung dessen anhalten müssen, was sie für ihren und ihrer Kompanien Lebensunterhalt brauchten. Weder sie noch ihre Reiter könnten den Bürgern diesen ansehnlichen Vorschuß, über den die Bürger genaue Aufstellungen (specificationes) gemacht hätten, jetzt zurückzahlen. Daher schließen sie im Beisein des Amtmanns Freiherrn zu Konigsfeldt mit den bevollmächtigten Abgeordneten der Stadt Nideggen einen Vergleich, geloben und versprechen „bei cavaliersparolen und -glauben“ an Eides statt und kraft der vorliegenden Obligation die einmalige Zahlung von 300 Reichstalern, die innerhalb von 14 Tagen an Magistrat und Bürger geleistet werden soll. Noch bevor sie nach Nideggen kommen, werden sie den schriftlichen Befehl an ihre Reiter erteilen, die Bürger nicht zur Abgabe von Speise und Trank zu nötigen, sondern sich mit den „blosen servitien“ zu begnügen. Was den Bürgern trotzdem abgenötigt wird, wollen die Aussteller ebenfalls erstatten. Auf ihre Bitte hin bürgt der Freiherr von Konigsfeldt für die Bezahlung des genannten Betrages (vor obgesetzte summa unsertwegen zu caviren und gutzusprechen). Dagegen verpflichten sie sich, ihn zu entschä-

digen, verpfänden (obligirung) dafür ihre „habschafft“ und gestehen ihm die Befugnis zu, gegebenenfalls den Personalarrest auf sie zu legen. **U n t e r s c h r i f t e n**: Fur mich und fur freyherrn von Cheltitz compagnia Johan Cesati, rittmeister, Heinrich Walpott, freiherr^a von^a Konigsfel[d]^a, Werner Neidradt^b und Wilhelm Tingardt, Bevollmächtigte der Bürgerschaft zu Nideggen, sowie zur Beglaubigung des Vorstehenden Johannes Fridericus Halle, immatrikulierter Notar.

Ausf., in Aktenband 108 Bl. 54 f.

R ü c k v e r m e r k e: „Bekendnus von herrn zu Konigsfelt von 300 rixthaler. Herab steht zu Vetweiß 200 rixthaler, so dan herr ambtman in unser namen in abwesen unser inngethan“. — „Der communitet Vetweiß wirdt hiemitt ufferlacht, innert zeith verziehn tagen wegen herihn accordirten hinderstendigen 200 r(eichs)th(ale)r cum interesse mit der statt Nydeggen sich zu vergleichen und abzufinden, sonsten uff ferner anhalten der execution gewertigh sein. Signatum den 3. Augusti 1650. Konigsfeldt^c freiherr zu Wyler manu propria¹.

^a Stellenweise fast ganz verblaßt, Lesung unsicher.

^b Lesung unsicher: Hendradt?

^c Lesung des ersten Buchstabens unsicher.

¹ Es scheint sich hier um eine andere Hand zu handeln als unter der Obligation; vermutlich Abschrift.

1642 Februar 7 (uf dem hauß Binßfeldt)

123

Da die Stadt Nideggen (Nieddeggen) den Regimentern des Generalmajors Reinhold von Rosen zum Quartier dienen soll, sich damit auch abfindet, der Vorladung Folge leisten und über den Schutzbrief verhandeln will (laut citation einstellen, wegen der salva guardia zu tractirn undt solche anzunehmen sowohln abfordern wöllen), hat sie den [Regimentsquartiermeister Crüchten] wegen der herrschenden Unsicherheit gebeten, „sicheren paß und repaß zu erthailen“. Er bittet deshalb namens des Generalmajors alle Offiziere und Soldaten, welche der „weimarischen“ Armee der verbündeten Könige und des Bundes der evangelischen Stände angehören (der confoederirten könige undt evangelischen bundtstände weimarischer armée . . . officiere . . .), die Abgeordneten der Stadt Nideggen (Niddeckhen), die dieses vorweisen, auf dem Hin- und Rückweg überall frei, sicher und ungehindert passieren zu lassen. **U n t e r s c h r i f t**: Christoph Crüchten, alt Rosischer Regimentsquartiermeister.

Ausf., Petschaftssiegel, in Aktenband 108 Bl. 61.

1644 Januar [2]6¹ (Coloniae Agrippinae)

124

Der Official der erzbischöflichen Kurie in Köln bekundet: Pastor und Kirchmeister (aedilium) der Kommende der Stadt Nideggen im Herzogtum Jülich haben ihm vorgetragen, daß es in der Vorstadt von Nideggen eine

Kapelle und ein Hospital (in suburbiis eiusdem oppidi Nideggensi sacellum aliquod sive hospitale) gebe, das zur Unterstützung von Armen bestimmt sei. Dem Hospital würden jedes Jahr Einnehmer oder Güterverwalter vorgesetzt, die sowohl die Einkünfte erheben als auch über die Ausgaben beschließen und den jedes Jahr eingesetzten Provisoren des Hospitals Rechenschaft legen müßten. Bei der Rechnungslegung habe sich ergeben, daß die Einnehmer jährlich mehr eingenommen als für die Armen ausgegeben hätten und daß sie dem Hospital daher noch eine namhafte Summe schuldeten. Andererseits sei die Kirche der Stadt Nideggen vor einigen Jahren infolge eines Blitzschlages zur Hälfte, samt den Glocken, abgebrannt, und in diesen Kriegszeiten reichten die jährlichen Einkünfte der Kirche und frommen Stiftungen nicht aus, den abgebrannten Teil wieder aufzubauen. Infolge der ständigen Erhebungen von Steuern (*pecuniarum^a exactiones*) und Kriegskontributionen seien die Bürger so arm, daß sie kaum noch die Hälfte ihrer früheren Einkünfte hätten, um ihr Leben zu fristen, und von ihnen für die Kirchenfabrik nichts erhoben werden könne. Nur die oben genannten Mittel (*supranominatum residuum et istorum receptorum liquidatum debitum*) seien vorhanden. Daher haben Pastor und Kirchmeister den Offizial gebeten, diese Überschüsse der Kirchenfabrik für die Wiederherstellung des abgebrannten Teils der Kirche anzuweisen. Nun ist auch jener Überschuß für fromme Zwecke bestimmt; die Provisoren haben ihn bereits durch eine dem Offizial vorgelegte besiegelte Urkunde der Wiederherstellung der Kirche zugewiesen und dabei der Auffassung zugestimmt, daß dem Hospital oder den Armen dadurch kein Eintrag geschehe, weil diese in den vergangenen Jahren viel für ihren Lebensunterhalt erhalten hätten. Der Offizial entspricht daher der Bitte und stellt darüber ein Dekret seines Gerichts aus. *Siegler*: der Offizial (*secreto nostro in margine superiore apposito und sigillo maiore curiae nostrae*). *Unterschrift de mandato*: Michael Jacobus Scheiffartz, *sententarius* der erzbischöflichen Kurie.

Ausf., lat., 2 Aufdrucksiegel unter Papierblatt (1. Bl. 106 links oben, 2. Bl. 107 unter dem Text), in Aktenband 90,1 Bl. 106 f.
 Rückvermerk: „Assignatio sive approbatio assignationis restantiarum hospitalis in Nideggen in usum fabricae ecclesiae ibidem“.

^a Lesung unsicher.

¹ Tagesdatum nach Bleistiftnotiz von Lennarz ergänzt: Zehnerzahl heute verdeckt.

1647 August 31

125

Wilhelm Freiherr zu Weyler, Herr zu Bynsfelt, Gertzen und Langendorff, fürstlich pfalz-neuburgischer Rat, Kämmerer und Amtmann zu Nideggen (Nydeggen), sowie Johann Wilhelm von Ritterßbach, Vogt daselbst, bekunden, daß Bürgermeister und Rat des Städtchens Nideggen sie schriftlich und mündlich darauf hingewiesen haben, daß sie nicht nur kürzlich von der in Siegburg liegenden kaiserlichen Garnison, sondern

jetzt auch von fürstlich hessischer Seite zu Vereinbarungen über Kriegskontributionen aufgefordert worden seien. Bürgermeister und Rat hätten bis jetzt bei den Kaiserlichen mit Erfolg geltend gemacht, daß sie nicht in der Amtsmatrikel stünden und noch nie eine Kontribution geleistet hätten oder dazu aufgefordert worden seien. Der fürstlich hessische Kommissar Bernard Becker bestehe aber auf seiner Forderung, bis von der fürstlich hessischen Kanzlei eine schriftliche Befreiung vorliege.

Der Bitte von Bürgermeister und Rat entsprechend bezeugen die Aussteller hiermit, daß das Städtlein Nideggen und dessen Einwohner — deren Zahl wegen verschiedener Feuersbrünste und anderer Kriegsereignisse sehr zurückgegangen ist, so daß kaum noch an die 40 Hausbesitzer (haußgeseßßen) vorhanden sind — auf Veranlassung der Herzöge und Grafen von Jülich seit mehr als 300 Jahren vom Amt Nideggen eximiert und von allen allgemeinen und besonderen Abgaben befreit sind (bei allen collecten alß schatz, steur unnd anderen contributionen . . . außer deß amptz matricul seyen glaßen worden; [Var.:] außer allem gemeinem und auch privatem anschlag gelaßen worden und werden); die Stadt braucht also keinen Beitrag zu leisten, wenn das Amt gemäß der Landesmatrikel seinen Anteil leisten muß. Siegler und Unterschrift¹: Wilhelm von Binsfeldt, h(err) zu Wyler.

Ausf., 1 Petschaftssiegel, in Aktenband 108 Bl. 178.

Rückvermerk: „Attestatum exemptionis von schatz undt steuren der statt Nideggen, so von Wilhelmen von Binsfeldt zu Wyler quam^a amtman ertheilt“.

^a So Vorlage.

¹ Angekündigt sind Siegel und Unterschrift beider Aussteller.

1649 April 16 (Nydeggen)

126

Bürgermeister und Rat der Stadt Nideggen bekunden für sich und die Bürgerschaft, daß am 22. Januar 1630 Laurentz Pangh (†), . . .^a damals Bürgermeister und Ratspersonen, bei . . .^a Werner Conen in Köln (Collen) wegen finanzieller Notlage der Stadt 300 Reichstaler in specie aufgenommen haben, und zwar lautete die Schuldverschreibung [nicht auf die Stadt], sondern auf sie^b persönlich. Das Geld wurde für unvermeidliche städtische Ausgaben verwendet. Einige Jahre lang ist der Zins auch ordnungsgemäß bezahlt worden. Infolge langwieriger, sehr schwerer Einquartierungen hat aber schon seit 8 Jahren kein Bürgermeister den jeweils fälligen Zins mehr bezahlen können. Die Bürger hatten daher die ihnen angedrohte Arrestlegung in Köln (colnischen arrests) oder andere kostspielige Exekutionskosten stündlich zu befürchten. Um dem zuvorzukommen, haben Bürgermeister und Rat mit Tilmann Nic[ke]l, welcher ledig ist, vereinbart, daß dieser sowohl das aufgenommene Kapital von 300 Reichstalern als auch die aufgelaufenen Zinsen von 144 Reichstalern zurückzahle und damit die Schuldverschreibung (die außgebene handschrift) in Köln wieder einlöse. Dagegen geloben und versprechen Bür-

germeister und Rat, dem Tilmann Nickel, dessen Erben, dem Inhaber dieser Urkunde oder seinem Bevollmächtigten einen jährlichen, jeweils zu Martini fälligen Zins von 6⁰/₀ bis zur Ablösung der Summe zu bezahlen (das jährliches Interesse . . . zu verpensioniren). Hierfür verschreiben sie die nicht belasteten Einkünfte der Stadt und besonders die erste Umlage (bürgerliche Umlage) „ahn stat eines schatzes“. Alle künftigen Bürgermeister müssen verpflichtet werden, diesen Zins jeweils vor allen anderen vollständig zu bezahlen, und es muß ihnen angekündigt werden, daß die Forderung gegen sie vollstreckt werden kann (oder davor executabel zu sein). Wird die Bürgerschaft in die Lage versetzt, Kapital und Zins oder allein das Kapital von 300 Reichstalern oder allein den Zins von 144 Reichstalern abzulösen, so muß der Gläubiger das innerhalb eines halben Vierteljahres nach der Ankündigung annehmen. Ebenso muß der Gläubiger eine Kündigungsfrist von einem halben Vierteljahr einhalten (daß eingelöstes Capital der dreihundert reichsthaler allein oder auch uff die Pension beigeordnete einhundertvierzigundvier reichsthaler zertheilt abzulegen, daß^o solches naest ankündigung eines halben viertheil jairs unweigerlich angenommen werden solle, deßgleichen dan auch creditor vor sich, seine Erben oder Helderer dieses mit der aufkündigung zu thun . . . sich vorbehalten hat), und er soll das Geld in Münzen (in speciebus) erhalten. Siegl er: Bürgermeister und Rat (Ratssiegel). Unterschrift: Reinerus Hall, Syndikus der Stadt.

Ausf. Perg., durch gekreuzte Diagonalstriche ungültig gemacht; mehrere Löcher, wohl durch Mäusefraß; 1 anh. Siegel ab; Urk. Nr. 22 (N II 3).

Rückvermerk: „[Cancel]lirte Nickelsche obligation . . .^a Capital der dreihundert species thaler . . . st^a und allen rückstendigen Pensionen . . .^d dreihundertfunffzigzwey . . .^d so dan . . .^d sage 352¹/₂ . . .^d 1718 . . .^d“.

^a Loch in der Vorlage.

^b Der Satz ist wegen eines großen Lochs in der Vorlage nur teilweise lesbar.

^c Vorlage: „dz“.

^d Konnte nicht entziffert werden.

1651 Juni 26

127

Vertrag mit Maurermeistern über den Wiederaufbau des Kirchturms.

„Verdingnuß deß zersprengten kirchenthurns alhier zu Nydeggen. Erstlich soll derselb auff dem fundament, welches noch oben erden unzerquetz liget, mit den grobesten quadraten zu mawren angefangen und darinnen die mittelste theuren — auß dem texel^a oben st. Joannis altar was zu dem gewelb dienlich ist genohmen und dahin gesetzt werden. Desgleichen die erste theur oder pfortz nach dem schloß zu: soll auff meisters preiß zierlich ein^a hawwerk zugleich außgehawen und eingesetzt — davor^b denselben ad partem gutzumachen zehen r(eichs)th(a)l(e)r oder XV thaler col[nisch]^b —, bußen aber uff jedes absetzen eine oder zwehe finster nach

dem glegenheisten^c mit einzusetzen. Was letztlich die schalfinstern und leist under das tagwerck betrifft, welche in diser verdingnuß vorbehalten seint, sollen alle darzu gehorige und dienliche hawstein außgeworffen und darzu vorbehalten und verschut^a werden.“ Die übrige Arbeit soll dem Brauch entsprechend gemessen und „auff meisters preiß“ geleistet, und zwar sollen den Meistern für jede Rute (roth^a) 5 Gulden 6 Albus bezahlt werden. Ferner erhalten die drei Meister, Sibert, Frein und Pawelß Schinnen, vor Beginn der Arbeiten je 1 Paar Schuhe. Verhandelt durch Reinerus Hall, Bürgermeister, Johan Nickel den Alten, Henrich Klein und Johann Pangh, Schöffen und Ratsverwandte, Reinardt Jahr, assessor, sowie die genannten drei Maurer. Unterschriften: die genannten Bürgermeister und Ratsverwandten, Reynahrth Jahr für sich und auf Bitten von Sybert und Frein Schinnen, Paulus Schinnen sowie Sylvester Praetorius^a, Pastor in Nideggen.

Ausf., fleckig, in Aktenband 89,2 Bl. 63.

Vermerk: (Bl. 63^v): „Der mittelster hoher bogen ist verdingt worden von gehawen und feinen quadrirten steinen dahin^a uff die hochde wie angewießen worden, nemblich^a von der hochden wie die obristen finster in der kirchen anzusetzen, seint uff meisters preiß recht^a uberzuschlagen vor sechßzehen r(eichs)t(hale)r^a und 4 quart^a. Vide burgermeisters prothocol hoc^d anno 1652 ahm 25 Feb(ruarii)“.

Rückvermerk: „Verdingnuß deß mauerwerks ahn unserem zersprengt(en) kirchthurn. 26. Junii 1651“.

^a Lesung unsicher.

^b - ^b Am Rand ergänzt.

^c So offenbar Vorlage. Statt „glegenlichsten“ oder „glegenheit“?

^d Voraus geht vielleicht ein Wort.

1652 September 2 (Nydeggen)

128

Es wird bekundet: Bürgermeister und Rat der Stadt Nideggen haben der „communitet“ zu Vettweiß ein Kapital von 200 Reichstalern vorgestreckt. Davon haben der damalige Amtmann Freiherr zu Königsfelt 20 Reichstaler und der ehemalige Bürgermeister zu Nideggen Henrich Klein für ein dem Rittmeister Cosati verehrtes Feldzeichen 10 Reichstaler aufgebracht. Es bleiben also 170 Reichstaler Kapital. Von 1641 bis dato sind 116 Reichstaler $3\frac{1}{2}$ Ort an Zins (pension) aufgelaufen. Nideggen hat daher insgesamt 286 Reichstaler $3\frac{1}{2}$ Ort zu fordern. Wegen verschiedener „verderbliche beschwernußen“ hat die Nachbarschaft Vettweiß gebeten, ihr „auß sonderlichem middleiden“ die Zinsen ganz oder doch teilweise zu erlassen. Dagegen haben Bürgermeister und Rat eingewandt, sie hätten für die von ihnen aufgenommenen Kapitalien an Dritte Zins zahlen müssen, ohne Nachlaß zu erhalten, sie seien deshalb zur Gewährung eines Nachlasses nicht bevollmächtigt und bedürften dazu der Zustimmung der übrigen Ratspersonen und Beisitzer. Mit diesem Vorbehalt (uff derselben

ratification) hat man sich auf eine Gesamtsumme von 220 Reichstalern geeinigt. Die Abgesandten [von Vettweiß] sollen das am kommenden Sonntag ihrer Gemeinde vortragen, deren Zustimmung einholen und diese am folgenden Tag Bürgermeister und Rat von Nideggen mitteilen (wan . . . uns solches vergwißiget . . .) Dementsprechend sollen sie dann das Kapital an Bürgermeister und Rat oder demjenigen in der Stadt Nideggen bezahlen, dem jene es anweisen (assigniren undt überweißen). Bis zur Bezahlung des Kapitals sollen und wollen sie dafür den landesüblichen Zins bezahlen (mit lenthlichem interesse verpensioniren) und eine Sicherheit dafür stellen (und auch^a ohne notig specialiter^a versichern). **U n t e r s c h r i f t e n**: Reinerus Hall, burgermeister et nomine praesentium vigore prothocolli; Curst Hamecher, Statthalter, Jan Kurdt und Johan Putz, Schöffen, Voes Bartzoll, Bote.

Ausf., in Aktenband 108 Bl. 242 g—h.

E i n t r ä g e:

1654 März 21. Die unterzeichneten Mitglieder des Rates zu Nideggen haben mit Kirst Hamecher, Statthalter, Thoeniß Hoevel und Werner Engels, Schöffen zu Vettweiß, auf Grund des vorstehenden und vorbehaltlich beiderseitiger Ratifikation (uf beiderseitig ratification) getroffenen Vergleichs „abrechnungh gehalten“ und sich des weiteren dahin verglichen, daß der vom 2. September 1652 bis zum 11. November (Martini) 1654 aufgelaufene Zins von den damals berechneten 220 Reichstalern Kapital sowie einige inzwischen entstandene Kosten auf zusammen 30 Reichstaler festgesetzt werden, die Schuld der Vettweißer Nachbarschaft also insgesamt 250 Reichstaler betragen soll. Dieses Kapital wollen Bürgermeister und Rat auf verschiedene ihrer Gläubiger anweisen. Mit diesen muß die communitet Vettweiß (Vethweiß) darüber verhandeln, daß die Gelder gegen Stellung einer ausreichenden Sicherheit (versicherung) und angemessenen Zins noch eine Zeit lang stehen bleiben können. **U n t e r s c h r i f t e n**: Werner Bewer, Johan Nichell^a, Bürgermeister, Johan Pangh, Henrich Enxer^a, Servaeß Frenß; Curst Hamecher, Thonis Hauffell, Werner Engel.

1654 Dezember 9. Dem Gerichtsschreiber Hall sind von den genannten 250 Reichstalern 150 als Abschlag seiner Forderung gegen die Stadt angewiesen (verwiesen) worden und er hat sie „uf zalungh“ angenommen. **U n t e r s c h r i f t e n**: Werner Bewer d., Johan Nichell^a, Bürgermeister, Henrich Klein, Johan Pangh, Reinerus Hall.

R ü c k v e r m e r k: „Conditionalvergleich zwischen der stat Nydeggen und Vetweißer gemeinden, und^b folgentz erfolgter purer vergleich, abhandlung und versprechen sub dato 21. Martii 1654“.

^a Lesung unsicher.

^b Das Folgende von anderer Hand.

Hermans Johans Peter zu Bergstein hat vor langen Jahren laut einer Verschreibung von den Provisoren zu Nideggen den Betrag von 50 Talern kölnisch empfangen. Er ist aber schon lange tot und geraume Zeit ist kein Zins gezahlt worden. Nunmehr überträgt Peters Sohn Jonas an Bürgermeister und Rat mit Mund und Hand die in der Verschreibung genannten Unterpfänder und verzichtet für immer darauf. **U n t e r s c h r i f t e n :** „Bekent war zu sein wie aben stet war zu sein Jonas Hermans; dieses ist beyseins meiner Johan Nickell übertragen worden; über diesem ist über und ahn gewesen Thiel^a Hanschett^a zu Abenden, und mitt von denselben unterzeichnett. Johan Pangh“.

Ausf., in Aktenband 90,1 Bl. 124.

R ü c k v e r m e r k : „Cessio der underpfänder Hermans Johans Peters zu Bergstein“.

^a Lesung unsicher.

1659 März 9 (Nidecken)

130

Claudius Lamiral, Bürger [?] (von^a burger) zu Bonn, schließt mit Bürgermeister und Rat als Provisoren der Pfarrkirche zu Nideggen einen Vertrag (verdinkenuß) über den Guß einer Glocke, nachdem die bisher verwendete Glocke zerbrochen ist. Lamiral wird diese Glocke, die ein Gewicht von etwa 1300—1400 Pfund haben soll, auf seine Kosten und „auff meisters preis“ gießen, doch sollen die Provisoren die dazu nötige Glockenspeise, das erforderliche Holz, Holzkohlen sowie andere notwendige Materialien liefern. Lamiral erhält nach dem Guß als einmalige Zahlung 32 Reichstaler. Zur Bekräftigung des Vertrages hat er 1 Reichstaler empfangen; dieser ist dann von den 32 Reichstalern abzuziehen. „Also in eill verhandlet“. **U n t e r s c h r i f t :** Claudi Lamirall.

Ausf., in Aktenband 89,1 Bl. 319.

E i n t r a g :

1659 Juli 9 (Nideggen). Bürgermeister und Rat haben vereinbart, daß Lamiral die Materialien selbst liefern soll, ausgenommen 1 Korb Kohlen und 4 Karren (kahrrigh) Holz sowie 2 Bretter (diell) zu je 7 Fuß, welche die Provisoren nach Soller liefern sollen. Für die Materialien sind 4 Reichstaler zu bezahlen. **U n t e r s c h r i f t :** Claudi Lamiral.

V e r m e r k : „Eodem die 4 reichsthaler vor die materialia empfangen“.

^a Lesung unsicher. Möglicherweise gestrichen.

1659 August 29 (Nidecken)

131

[Die Provisoren der Pfarrkirche (?) bekunden], daß sie mit dem Glockengießer Claudius Lamirall eine Vereinbarung über die restliche

Glockenspeise, die nach der Bekundung des Pastors zu Soller etwa 101^{1/2} Pfund ausmacht, getroffen haben. Lamirall soll davon eine neue Glocke im Gewicht von 100 Pfund „auff meisters preiß“ und auf seine Kosten anfertigen und dafür als einmalige Zahlung 9 Reichstaler erhalten. Falls die Glocke weniger als 100 Pfund wiegt, so soll von seiner Entlohnung etwas abgezogen, wiegt sie einige Pfund mehr, so soll ihm das besonders bezahlt werden, und zwar werden für das Pfund 16 Albus kölnischer Währung berechnet. Unterschriften: Werner Diederich Beyer, s(chultheiß), Johann Thilman Hall, Bürgermeister, Johann Pangh, Claudi Lamirall.

Ausf., in Aktenband 89,1 Bl. 322.

Vermerk: Anno 1660 den 11. Maii ist vorgemelter meister Claudi Lamirall klockengießer vermoegh obgemelten contract folgendermaßen contentirt und befriedigt worden urkundt seiner handt underschriefft wie in prothocollo consulis Hall zu ersehen: Irstlich Johann Pangh der junger, abgestandener kirchenmeister, auff rechnung erlagt 1^{1/2} rthl.
 Johan Nickell auß dem weinkauffsgelt verschoßen funff gulden 5 gulden
 B(urgermeiste)r Hall wegen Conradten Kremers ver- lacht 3 rthl.
 Noch Winandi 2 reichsthaler vor die h(erren)^a ufm waldt erlagt, so außgeben wegen obgemelter klocken 2 [rthl.]
 Und den rest hatt m(eiste)r Claudius Lamirall guetlich nachgelassen alß nemblich 2 reichsthaler.

^a Lesung und Auflösung unsicher.

1661 Juli 4 (Dußeldorf)

132

Philipp Wilhelm, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog zu Jülich, Kleve und Berg, Graf zu der Mark, zu Ravensberg und Moers, Herr zu Ravenstein, bestätigt auf Bitten von Bürgermeister, Schöffen und Rat seiner Stadt Nideggen (Nydeggen) folgende von seinen Vorfahren erteilte, hier inserierte Privilegien¹: 1) 1313 Dezember 25, von Gerhardt und Elisabeth, Grafen und Gräfin zu Jülich, und Wilhelm, ihrem erstgeborenen Sohn. 2) 1331 September 8, von Wilhelm, Grafen von Jülich. 3) 1367 Februar 4, von Wilhelm, Herzog von Jülich. 4) 1413 Januar 7, von Maria, Herzogin von Jülich. 5) 1435 Januar 8, von Adolf, Herzog zu Jülich. 6) 1437 September 16, von Gerhard, Herzog zu Jülich. 7) 1486 Juli 21, von Wilhelm, Herzog zu Jülich. 8) 1511 September 25, von Johann, ältestem Sohn zu Kleve und Herzog zu Jülich. 9) 1609 August 5, von Wolfgang Wilhelm, Pfalzgraf bei Rhein, sowie Philipp, Graf von Solms, und Johann Friedrich von Roden. Der Herzog bestätigt die angeführten Privilegien, soweit Bürgermeister, Schöffen und Rat „deren in gebrauch und besiz seint“, und behält sich und jedermann ihre Rechte und schwebenden Streitigkeiten (litis pendentia) vor. Siegl er: der Herzog (Hofkanzleisekretsiegel).

Unterschriften auf Befehl des Herzogs: Weschpfening, Wilhelm Roberz.

Ausf. Perg., Siegel in Holzkapsel an Seidenschnur; Urk. Nr. 11 (N I a/11).

Rückvermerk: „Decima confirmatio privilegii Nideckiensis de anno 1661“.

¹ Vgl. Nr. 1, 6, 34, 46, 47, 48, 52, 56, 96.

1665 Dezember 1 (Nidecken)

133

Vor Statthalter und Schöffen des Stadtgerichts Nideggen bekunden die Eheleute Franß Schmidt zu Bergstein und Mergen Stephans, daß sie der Catharina von Malbergh, Witwe des Dr. Bewer, 14 Reichstaler zu je 3 Gulden 6 Albus sowie 2 Gulden 3 Albus schuldig seien. Diese Schuld könnten sie zur Zeit nicht ohne großen Schaden zurückzahlen. Sie geloben daher, von besagtem Kapital, das zu 22 Talern kölnischer Währung weniger 1 Albus gerechnet wird, am 11. November (sant Martini) 1666 den Zins von 2 Gulden 9 Albus 2 Heller zu entrichten. Als Unterpfand für Kapital und jährlichen Zins setzen die Schuldner ungefähr $\frac{1}{2}$ Morgen Feld (ein orth feldts ungefehr einen halben morgen), das an der Engelsgasse zwischen Heinrich Heinges und Johann Schweitzer und der gemeinen Straße entlang liegt. Die Gläubigerin oder der „wahre“ Inhaber dieser Obligation können sich daran für Kapital, rückständigen Zins und etwa entstandene Kosten durch „gezimmende rechtsmittele“ schadlos halten, wenn die Schuldner den Zins nicht bezahlen. Unterschriften von Statthalter und Schöffen, die auf Bitten der Schuldner geleistet wurden: Johann Nickell, Johann Pangh, Andreis Schnizer, Heinrich Saaß.

Ausf., in Aktenband 103,2 Bl. 255.

Rückvermerke und -eintrag: Obligatio Franßen Schmidt zu Bergstein und Mergen Stephanß, eheleuthe, pro frawe Catharina von Malbergh, wittibe doctoren Bewer etc.

1721 Januar 20 haben Stephan Schmidt und Peter Dressen^a das Kapital von 21 Talern courant sowie 23 Albus und 4 Heller bezahlt, und der Unterzeichnete hat das Geld in Empfang genommen, bis es angelegt werden kann. Es wird jedoch das vorbehalten, was „wegen der pension kunfftig mag verordnet werden“. Die Gründe für die Annahme der Rückzahlung (ablag) des Kapitals sind dem Buch fol. 6 zu entnehmen (die ursachen . . . seindt auß den im ^b buch fol. 6 angemerckten ursachen abzunehmen). Unterschrift: F. W. Bewer, Licentiat, „mitprovisor der Plonisch(er) fundation“.

„NB. Dieße gelder mit noch 2 reichsdahler hatt meister Niclas Bolterstorff zum capital angenommen“. — „Lit. A“. „Praesentatum judicio, Nideggen den 11. Junii 1743“.

^a Lesung unsicher: „Drissen“?

^b Lesung unsicher.

Vor Werner Heinrich Hall, Schultheiß des adligen Lehngutes Hetzingen, Johann Schnitzler dem Jüngeren, Thiel Specht und Frein Schnitzler, vereidigten Lehnmännern, bekunden die Eheleute Johann Thielen Schnitzler und Mergen Saaß, daß sie von Werner Dietrich Bewer, fürstlich pfalz-neuburgischem Schultheißen zu Nideggen (Nidecken), und Johann Thilman Hall, Ratsverwandten ebenda, als Provisoren der von der † Witwe Anna Ploneß gemachten Stiftung 25 Taler kölnischer Währung aus dem Stiftungsvermögen empfangen haben. Sie geloben, dafür den jährlichen Zins zu bezahlen. Als Unterpfang für Hauptsumme und Zinsen setzen sie für sich und ihre Erben 5 Viertel Ackerland (artlandt), die auf der Hetzinger Heide zwischen dem Freiherrn von Harff und Hilger Bach^a liegen und nicht belastet sind (undengeldent), ferner $\frac{1}{2}$ Morgen, der zwischen Johann Schnitzler dem Älteren und Claß Palm liegt und von dem 1 Viertel Roggen und, wie sie angeben, sonst nur das übliche Herrenrecht als Abgabe zu leisten ist (undengeldent). An diesen Unterpfändern können sich die Gläubiger für Hauptsumme, Zins und etwa entstehende Kosten schadlos halten, falls die Schuldner den Zins nicht entrichten. Die Schuldner können ihre Verpflichtungen ablösen, indem sie die 25 Taler samt rückständigen Zinsen und zusätzlichen Kosten bezahlen, nachdem sie das 1 Vierteljahr vorher angekündigt haben. Unterschriften der Aussteller, die diese auf Bitten der Schuldner geleistet haben: Werner Henrich Hall, Frein Schnitzler, Johannes Schneitzeler der Jüngere für sich und Deill Spechtz, der des Schreibens unkundig ist.

Ausf., in Aktenband 103,2 Bl. 257.

Eintrag:

1666 Juli 19. Daß Johann Schnitzler zu Hetzingen das von ihm gekaufte Erbgut laut dem Erbbuch mit 25 Talern kölnischer Währung bar bezahlt hat, bestätigt mit seiner Unterschrift: Phylypß von dem Berg.

Rückvermerke und -eintrag: „Obligatio Johann Theilen zu Hetzenigh, sors zwentzigh vunff thaler colsch, wegen der fundirter 500^b thaler colsch, so Anna Ploniß wittib ad pios usus verordenet. Pro^o pensio^o fellig den 19. Julii 1697“. — „Praesentatum iudicio, Nideggen den 25. Junii 1743“. — Numero 8^{vo}“.

„1765 den 10. Aprilis hat Wilhelm Boltersdorff uxorio nomine die halbscheid dieses capitalis mit 12 $\frac{1}{2}$ thaler courant samt darab bis hiehin verlaufenen interesse abbezahlt, so zusammen mit 14 reichsthaler 39 albus ad archivium deponirt worden. Actum in senatu Nideggen ut supra. In fidem Hall^b, stadtschreiber“.

^a Boch?

^b Lesung unsicher.

^c So Vorlage.

[Philipp Wilhelm, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog zu Jülich etc., bekundet], daß die im Amt Nideggen ansässigen Adligen, die zu Landtagen berufen werden, ferner Bürgermeister, Schöffen, Rat und Bürger der im Amt gelegenen (in obg(emelte)m unserem ambt sortirender^a) Stadt Nideggen sowie alle Einwohner und Untertanen dieses Amtes ihm als Herzog zu Jülich den Huldigungseid geleistet haben, wie dies beim Regierungsantritt eines geborenen Landesfürsten zu geschehen pflegt. Ihrer dabei vorgebrachten Bitte entsprechend erklärt er durch gegenwärtiges Reversal, daß das, was bei der Huldigung geschehen sei, einem Dritten nicht schaden solle, bestätigt [alle Privilegien, die sie] von seinen Vorfahren als Herzögen zu Jülich und Berg erlangt haben, sowie ihr nachweisliches altes Herkommen und ihre guten Gewohnheiten und verspricht, sie dabei zu erhalten. Seinen Kanzlern, Räten und seinen sonstigen Beamten und Dienern befiehlt er, [sich entsprechend zu verhalten...].
 U n t e r s c h r i f t e n : Philipp Wilhelm, G. H. Steingens^a.

Abschr., beglaubigt durch Bernhard Engß, Bruchstück, in Aktenband 3 S. 43—45.

R ü c k v e r m e r k : „[Authenti]zirtes^a reversale ... furstl(ichen) d(urc)h(lauch)tt pfaltz-newburgische gulische herren commissarien freyherrn von Spee etc. und herrn Melchioren Voetz dero rechten licent(iaten) und archivarius^b ahm 12. Decembris 1666 dero statt Nidecken mittgetheilet, darab daß originale ußerem hochgepietenden herrn ambtman freyherrn von Gymnich zu Vlatten hinderlaßen und erfindtlich ist. Ita testor ego infrascriptus praetor in Nideggen: Werner Diederich Bewer subscript“.

^a Lesung unsicher.

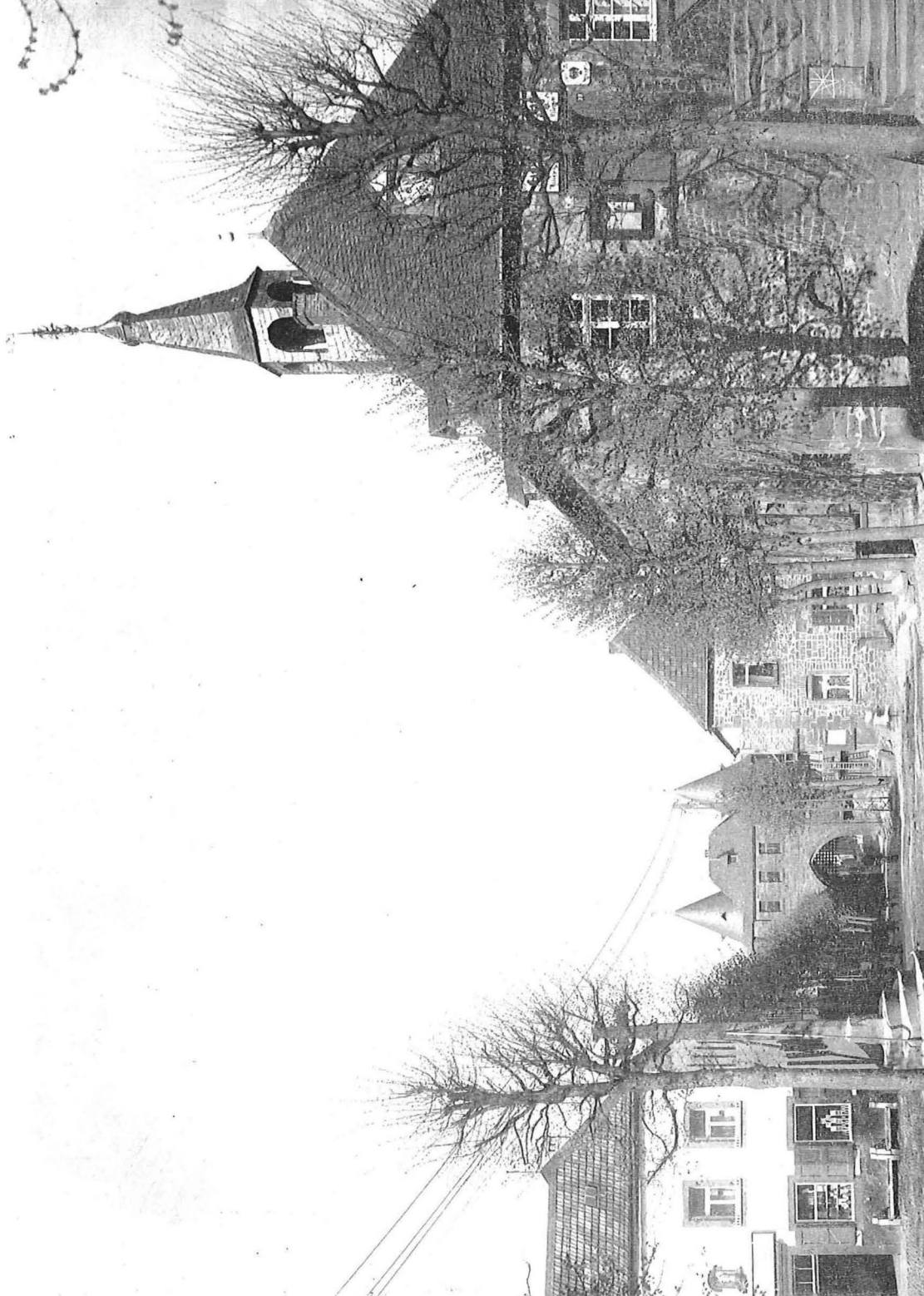
^b So offenbar Vorlage.

¹ So nach Bleistiftnotiz von Lennarz.

1666 Dezember 12 (Nideggen)

136

Schultheiß, Bürgermeister, Schöffen, Rat und gemeine Bürgerschaft der Stadt Nideggen leisten vor den Hofräten Philipp Wilhelms, Pfalzgrafen bei Rhein, Herzogs zu Jülich, Kleve und Berg, Grafen zu Veldenz, Sponheim, der Mark, Ravensberg und Moers, Herrn zu Ravenstein, nämlich dem Kämmerer, bergischen Stallmeister, Obristen zu Fuß, Amtmann zu Angermund Friedrich Christian Freiherrn von Spee sowie dem Archivar Melchior Voetz, Lizentiaten der Rechte, die Erbhuldigung, geloben und schwören zu Gott und auf sein heiliges Evangelium, Philipp Wilhelm als ihrem Landesfürsten und Herrn sowie seinen Erben und Nachkommen „getrew, holdt und gehorsamb zu sein, ihrer furstlicher durchlaucht bester zu befurderen, schaden und nachtheill zu wahrnen und ahn seine furstliche durchlaucht alß unserem angebohrnen natürlichen landtsfursten und herren uns zu halten, auch alles zu thun, was trewe, fromme und gehorßame underthanen ihrem landtsfursten und erbherren schuldig



**Abb. 13 Nideggen, Markt mit Rathaus, Marktkreuz und Dürener Tor,
nach 1900**

seindt“. Siegler: Aussteller für sich und ihre Nachkommen sowie für sämtliche Bürger.

Abschr., in Aktenband 2 S. 21 f. (Konz. a. a. O. S. 33 f.).

Anhang¹ (S. 23— 27): Werner Diederich Bewer, scholteiß zu Nideggen, Johan Nickel senior, scheffen und rathsverwandter, Johan Pangh senior, scheffen und rathsverwandter, Johan Tilman Hall, rathsverwandter, Johan Vetweiß, assessor, Johan Nickel junior, assessor, Nicolaus Santfort, Wilhelm Brewer, Johan Henrich Cuntzer, Johan Bertram Cuntzer, Wilhelm Lüttgens, Johan Geller, Leonardt Ernst, Andrieß Hirtz, Henrich Muller, Emmerich Koch, Diederich Muller, Clauß Honn, Johan Kerreß, Arnoldt Sintzig, Johan Henrich Koch, Werner Soller, Peter Rahder, Goerd Dick, Johan Muller, Pauluß Koch, Henrich Schinnen, Reinhardt Gör, Con Goer, Meviß Heuser, Godart Kesternich, Johan Christ, Gerhardt Knor^a, Arnoldt Klein, Franß Tilman Hall, Johan Peter Pangh, Henrich Axer, Johan Hiller, Johan Mattheiß, Johan Munster, Sebastian Ganßen, Degen Baur, Johan Offerman, Pauluß Schinnen, Mattheiß Jaxen, Johan Pangh junior, Werner Henrich Hall, Hermen Harscheidt, Gilleß der mähler, Johan Tollman, Johan Henrich Castenholtz, Johan Diederich Weivartz, Wilhelm Pang, Wilhelm Tingart, Hubert Tingart, Johan Tingart, Quirin Drove, Peter Wolseiffen, Franß Leuffgen, Johan Schmidt, Johan Beckerhen, Lambert de Vaeß, Peter Kempen, Peter Schinnen, Peter Wolter, Curst Lüttgen, Johan Schorle, Wilhelm Pick, Gerhardt Zimmerman, Pauluß Schiffer, Werner Hillen, Görgen Weidtman, Nelleß Malßbenden, Pauluß Muller, Hilger Bach, Theviß Muller, Henrich Zimmerman, Theiß Halffen, Lambert Krewinkel, Thomas von den Bergen, Philips von den Bergen, Johan Marx und Werner Schmuill, Johan Frambach. — Folgen nahmen und zunahmen der nachbaren zu Obermaubach, Schla[g]-stein und Ramsawell: Werner Keuper, Hanß Brewer, Theiß Schmidt, Aßpis Freins, Adam Dahmen, Johan Reiverscheidt, Claeß Roeb, Theiß Brewer, Henrich Goertz, Werner Eßer, Wilhelm Reiverscheidt, Peter Freins, Winandt Rahnen^a, Dahm Putz, Winandt Dahmen, Jacob Winantz, Peter Werner, Con Sparbrodt, Pauluß Sparbrodt, Cilliß Weirichs, Winandt Roeb, Wilhelm Ginik, Lentz Eßer, Pauluß Klinckenberg, Herman Brewer, Niclaß Schiffman, Gilleß Gotschalck, Theiß Klinckenberg, Theiß Kniprath, Johan Küpper, Franß Berck.

Rückvermerk (S. 32): Anno 1666 den 12. Decembris seint ihrer furstl(ichen) durchlauchtt pfaltz-newburgische gulische herren h(erren) commissarien Friederich Christian freyherr von Spee, obrister, ambtman zu Angermundt, und herr Melchior Voetz, dero rechten licentiat(us) und archivarius, hiehin erschieenen und habe[n] von scholteiß, b(urgermeiste)r, scheffen, raht und sämptlichen burgere wie dan auch der nachpare zu Obermau-

bach, Schlagstein und Ramsawel die erbhuldigungh nahmens hochstg(emelte)r ihrer furstlicher durchlaucht erfordert und ingenommen, wie hierin specificirt und mi[t] mehrerem zu ersehen. Hierab haben wolg(emelte) herren commissarien eine abschrift under deß burgermeisters und rahtts secret bekommen. Hingegen haben burgermeister und raht von wolgemelten herren commissarien ein authentizirtes reversale empfangen. Ita testor infrascriptus Werner Diederich Bewer, s(choltheiß), Johan Nickell, Johan Pangh, Johan Thilman Hall.

^a Lesung unsicher.

¹ Offenbar Liste der Bürger, die an der Eidesleistung teilgenommen haben, vgl. Lennarz, Das Stadtarchiv Nideggen als Quelle der Orts- und Familiengeschichte, in: Heimatblätter, Beilage zur Dürener Zeitung, 11. Jg. 1934 S. 175.

1667 Juni 15

137

Es wird bekundet, daß die 3 Morgen Land, die an der Hanhecke, zwischen Johann Dietrich Pangh und Johann Brewers Erbgenahmen liegen und mit einem Ende auf Licentiat Beckers Erbgenahmen stoßen, laut Erbbuch am 15. Mai 1624 für 138 Taler kölnisch an Emmerich Hamecher verkauft worden waren. Da dieser jedoch die jährliche Abgabe von 12 Viertel Hafer an die Kellnerei Nideggen (Nidecken) nicht geleistet hat (wegen mißbezahlung der jährlicher undengulden . . .), und wegen der aufgelaufenen Zinsen haben Emmerich Hamechers Erbgenahmen gerichtlich auf das Land verzichtet. Daher haben die unterzeichneten Provisoren mit den Eheleuten Johann Heinrich Koch und Giertgen Maßbenden vereinbart, daß diese das Land samt der darauf liegenden Abgabepflicht kaufen und dafür nach Ablauf des Erbtags 56¹/₂ Taler kölnisch und ein Jahr später noch einmal den gleichen Betrag, insgesamt also 113 Taler, bezahlen müssen. Für den Fall, daß sie die genannten Beträge nicht bezahlen, haben die Käufer (geldere) gelobt, von dem, was aussteht, bis zur völligen Abbezahlung des Kaufpreises den Zins zu entrichten. Als Sicherheit soll die verkaufte Länderei dienen. Und weil diese Länderei zu frommen Zwecken gestiftet ist, werden als Weinkauf nur 9 Quart Wein verzehret; als Gottesheller werden 8 Albus bezahlt. Verhandelt und beschlossen durch Vertragspartner und Weinkaufsleute. **U n t e r s c h r i f t e n :** Werner Diederich Bewer, s(chultheiß), Johann Thilman Hall, Wernerus Naaß, Johann Pangh, Henslin^a zum^a Thor^a, Reinhart John^a, auch auf Bitten Gerhard Knohrs als Schöffen zu Drove (Droff), Johann Dietrich Weivartz, auch namens Arnold Syntzigs.

Ausf., in Aktenband 103,2 Bl. 259 f.

E i n t r ä g e :

1668 Januar 3 (Nideggen). Johann Heinrich Koch bezahlt als Abschlag 57 Taler kölnisch. Darüber quittieren hiermit mit ihren **U n t e r s c h r i f t e n :** Werner Diederich Bewer, Johann Thilman Hall.

Vermerk: Diese 57 Taler hat Leonard Ernst gegen Zins laut einer Obligation bekommen.

1669 März 21 (Nidecken). Johann Heinrich Koch bezahlt als Abschlag 20 Reichstaler für 30 Taler kölnisch. Es wird festgestellt, daß die bisher verbliebene Hauptsumme 56 Taler kölnisch beträgt und daß davon für die Pacht von 3 Sümmer (sombern) Hafer, die im Jahre 1667 am 11. November (st. Martini) fällig geworden ist, 2 Gulden abgezogen werden. Koch bleibt also an der Hauptsumme noch 25 Taler kölnisch und an Zins 1 Gulden 10 Albus schuldig. **U n t e r s c h r i f t e n**: wie oben.

1676 März 15 (Nidecken). Johann Heinrich Koch bezahlt die Hauptsumme von 25 Talern kölnisch; Hupert Tingart nimmt den Betrag gegen Zins auf. An Zins stehen 5 Taler 18 Albus aus. Von diesen werden 4 Taler 12 Albus bezahlt, es bleiben also noch 2 Gulden 10 Albus. **U n t e r s c h r i f t e n** wie oben.

R ü c k v e r m e r k e: „Kauffzettul wegen verkauffter dreyer morgen landts ahn der Hanhecken gelegen, so auß den fundationsgelder von Matthieviß Ploeniß niederschlag herkommen, pro Johann Heinrichen Koch und Giertgen Maßbenden, eheleute, geldere“. — „5^{to}“ — „Prasentatum judicio, Nideggen den 25. Junii 1743“.

^a Lesung unsicher.

1667 August 13 (Nideggen)

138

Es wird bekundet, daß die unterzeichnenden Provisoren mit den Eheleuten Johann Brandt, fürstlich pfalz-neuburgischem Kellner in Nideggen, und Cecilia von Streverßdorff^a über die etwa 3^{1/2} Morgen Land, die zwischen der Hanhecken und Gorgiß Mahr einerseits, Johann Nickel dem Älteren und Johann Brewers Erben andererseits liegen, mit dem oberen Ende auf Johann Henrich Cuntzer, Schultheiß zu Thum (Thumb), mit dem unteren Ende auf das Land der Kommende stoßen und durch Steine begrenzt (abgesteint) sind, einen Erbkaufvertrag geschlossen haben. Dieses Land ist zwar laut dem Erbbuch unter H am 15. Mai 1624 an Maria von Boich gerichtlich übertragen worden, aber der Erbe, Peter Brunninghaußel[n], hat die Länderei nicht übernommen, weil sie nicht bezahlt worden war (wegen mißbezahlung). Von der Länderei sind 7 Viertel Land, die entlang Johann Brewers Erbgenahmen liegen, mit einer Abgabe von 7 Viertel Hafer an die Kellnerei Nideggen, die übrigen mit dem gewöhnlichen Herrenrecht belastet (darab sieben fierdell landts . . . undengelden sieben fierdel haber und sonsten gewöhnlich herrenrecht). Der Käufer muß für die 3^{1/2} Morgen Land, die zu der von der Witwe Anna Ploeniß gemachten Stiftung gehören, ohne Aufschub (unverlängt) 120 Taler kölnisch zu je 52 Albus sowie 12 Albus Gottesheller und will auch den Wein-kauf bezahlen. Über den Vertrag ist beiden Partnern eine Urkunde (kauffzettul) ausgestellt worden. **U n t e r s c h r i f t e n** „von beiderseit

contrahenten und anwesenden personen^a: Johann Brandt, Johann Nickell^b, Johann Pang, Johann Vetweiß, Werner Diederich Bewer, s(chultheiß), Johann Thilman Hall, Henrich . . .^c, Johann Kerris.

Ausf., in Aktenband 103,2 Bl. 261.

Rückvermerke: „3¹/₂ morgen landts gekauft von den provisorien zu Nideggen anno 1667“. — „Praesentirt in judicio Nideggen 30. Augusti 1667“. — „Numero 6^{to}“ — „Pr(aesentatum) judicio, Nideggen den 25. Junii 1743“. — „Wohin die geldere verwendet worden, vid(e) in herrn schultheißen Bewer annotationsbuch fol. 90“.

^a Strenerßdorff?

^b Rickell?

^c Konnte nicht entziffert werden: Axer?

¹ Hier wiedergegeben von links oben nach rechts unten.

1668 April 25 (Nidecken)

139

Vor Schultheiß und Schöffen des Stadtgerichts Nideggen bekunden die Eheleute Meister Peter Holtzportz und Eva Schinnen, daß sie bei den Provisoren der von der Witwe Anna Ploeniß gestifteten Gelder 20 Reichstaler zu je 3 Gulden 6 Albus kölnisch aufgenommen und gelobt haben, den Zins dafür dem jeweiligen Einnehmer (collectoren) zu entrichten. Als Unterpfand für Hauptsumme und Zins setzen die Schuldner für sich und ihre Erben ihren Anteil an Haus, Hof, Garten, Baumgarten und Feldern an der Mühle, ferner ihren Anteil von 3 Vierteln Bende auf der Hetzinger Seite sowie ihre ganze Barschaft (gereide mittele) und ihre künftigen Erwerbungen, soweit das alles zur Deckung des genannten Betrages nötig ist. Sie behalten jedoch die Forderung des Hospitals auf eine Hauptsumme in Höhe von 35 Talern kölnisch vor. Die Gläubiger können sich bei Säumigkeit der Schuldner für Hauptsumme, Zinsen und entstandene Kosten durch gerichtliche Einweisung und Zuerkenntnis (gerichtlichen umschlag, immission und adjudication) schadlos halten. Die Schuldner dürfen nach Ablauf eines Jahres, und nachdem sie den Vertrag ein Vierteljahr vorher aufgekündigt haben, die Schuld ablösen. **U n t e r s c h r i f t e n** von Schultheiß und Schöffen, die auf Bitten der . . . Schuldner (auff der v . . .^a und oftgemelter debitoren ersuchen) geleistet wurden: Werner Diederich Bewer, s(chultheiß), Johann Pangh, Johann Thilman Hall, Peter Holtzportz.

Ausf., in Aktenband 103,2 Bl. 263 f.

E i n t r a g :

1668 Juni 28 (Nidecken). [Bewer und Hall] bekunden, daß sie den an Holtzportz geliehenen Betrag aus den Stiftungsgeldern derzeit nicht vollständig aufbringen konnten und daß ihnen deshalb Johann Nickell senior aus den Weinkaufsgeldern 4 Reichstaler zu je 3 Gulden 6 Albus vorgestreckt hat, die nach der Erntezeit zurückgegeben werden sollen. **U n t e r s c h r i f t e n :** Bewer, Hall.

Vermerk: „Diße vier r(eichs)thaler hab widerumb geben, so ihn des Heußer obligation ahn Nickel senior gelacht sechs undt ich^b veir“.

Rückvermerke: „Obligatio meister Peteren Holtzportz und Eva Schinnen, eheleuthe, ahn der mullen, pro h(erren) provisoren deren von Annen wittibe Ploeniß seligen verordneter fundationsgeldere. Capital 20 richsthaler, pension 3 gulden 6 albus, terminus solutionis 25. Aprilis 1669 irst ahn“. — „4^{to}“ — „Praesentatum judicio, Nideggen den 25. Junii 1743“. — „1769 den 15. Aprilis in senatu hat Sibert Peiger die halbscheid eingemelten capitalis mit 15 thaler cour(ant) abgelegt, so ad archivium deponirt worden. In fidem J. J. Stahl, stadtschreiber“.

^a Abgeschnitten.

^b Lesung unsicher.

1668 Oktober 12 (Thumb)

140

Vor Schultheiß und Schöffen der Herrschaft Thum erklären die Eheleute Jacob Fischer und Kördt Müllers, wohnhaft zu Berg, daß sie dem † Henrich Klein (Henrichen Klein sehlh^a), einst Bürgermeister zu Nideggen, und nunmehr dessen Eidam und Tochter, den Eheleuten Mattheiß Kannengieser, Bürger der Stadt Düren (Deuren), und Giertreuden Klein 40 Taler zu je 8 Mark 4 Albus schuldig sind, wie das aus der beigehefteten Obligation hervorgeht. Nun haben die Schuldner einen Teil der Unterpfänder, nämlich die Hälfte „im päschgén, auf die Broßgaß schießend, neben Grachen erben“ veräußert, und die Gläubiger haben deshalb eine bessere Sicherheit gefordert. Dementsprechend haben die Schuldner anstatt der genannten Wiese (ahn statt des vorspecificirten päschgén) nun 1½ Viertel Ackerland (artlandts), das auf der Kummén neben Peter Cleve und den Erben von Genz (Genzen erben) liegt, eingesetzt, so daß die Gläubiger sich daran wie an den anderen Unterpfändern schadlos halten können. Daraufhin erklärt der Gläubiger Mattheiß Kannengieser, er sei Bürgermeister und Rat der Stadt Nideggen als Provisoren des Hospitals (alß provisoren der gasthaußarmen) wegen seiner Ehefrau 25 Reichstaler und einen Jahreszins schuldig. Um diese zu bezahlen, überlasse und übertrage er jenen die auf Jacob Fischer und dessen Ehefrau lautende Obligation von 40 Talern. Bürgermeister und Rat nehmen das an und sprechen Kannengieser für ihn selbst, seine Frau und seine Erben der geschuldeten 25 Reichstaler und des einen Jahrzinses ledig. Schließlich erkennen Jacob Fischer und dessen Frau Bürgermeister und Rat als ihre Gläubiger (principales) an und geloben, diesen die fälligen Zinsen zu bezahlen. Dem Herrn zu Thum und jedem anderen werden ihre Rechte vorbehalten. U n t e r s c h r i f t e n : Johann Eßer, M. K., Franß Abelß, substitutus.

Ausf., in Aktenband 98 Bl. 320.

Rückvermerk: „Gerichtlige cessio und respective quitung ex Mattheißen Kannengieser, Gertreuden Klein, ehel(euthen) in

Deuren, pro herren bürgermeister und rhadt der stadt Nideggen alß provisoren der gasthausarmen daselbsten. Capital 40 thaler colnisch, pension 4 gulden 8 albus, terminus solutionis 1. Octobris“.

^a Lesung und Auflösung unsicher.

1668 Dezember 21 (ahm festag st. Thomae; Embken)

141

Vor Statthalter und Vorstehern des Dorfes Embken erklären die Eheleute Jakob Baum und Maria Picks, daß sie von den Provisoren des Hospitals zu Nideggen (provisormeistern dero statt Nideggen und gasthaus oder gotteshaus daselbsten) 33 Taler kölnischer Währung zu je 2^a Gulden 4 Albus geliehen haben, und quittieren darüber. Für dieses Kapital, die entstehenden Zinsen und die Kosten setzen sie hiermit als Unterpfand $\frac{1}{2}$ Morgen Ackerland, das oberhalb der Ca...^b am Wattelsgraben neben Henrich Busch und Johann...^b liegt und nur das „gewöhnlich herrenrecht“ zu leisten hat; ferner $\frac{1}{2}$ Viertel Weingarten am Sandt hinter dem „lutterwingarten“, das von Schatz und Zehnt frei ist. Bezahlt Baum nicht, so können sich die Provisoren an den Unterpfändern schadlos halten. Die Zinspflicht beginnt am 1. Januar 1669. Diese Vereinbarungen entsprechen der jülichschen Landesordnung. Für den Fall, daß diese Erklärung nicht ausreicht (wan diese bekantnus nicht guth), geloben die Schuldner, eine gerichtliche Erklärung beizubringen. **U n t e r s c h r i f t e n :** Wilhelm Wolersheim, Johann Geull^a und ^a mid^a vor Theis Berbeur.

Ausf., in Aktenband 99 Bl. 88.

E i n t r a g (Bl. 88^v):

1668 Dezember 23 (Nidecken). Jacob Baum erklärt, daß er an diesem Tag von den Provisoren zu Nideggen den Betrag (die hierin begriffene hauptsom) von 33 Talern kölnischer Währung in bar erhalten hat und quittiert die Provisoren darüber. Da diese Erklärung (recognition) nicht vom Gericht ausgefertigt (gerichtlich gesetzt) ist, gelobt Baum, die Hauptsumme innerhalb von 3 Jahren zurückzuzahlen oder, falls das nicht möglich ist, den Provisoren eine gute Sicherheit zu stellen, wenn diese ihn dazu auffordern. **U n t e r s c h r i f t :** „Jacob Baum wahr zu sein“.

V e r m e r k : „Noch empfangen 2 gulden 4 albus, dhot 34 [thaler] ...^c. Jacob Baum“.

R ü c k v e r m e r k : „Obligatio Jacoben Baum zu Emcken und Mariae Picks, eheleuthen, pro herren provisoren deß gasthaus zu Nidecken. Hauptsom 34 thaler, terminus solutionis 23. Decembris 1669, pensio 3 gulden 16 albus 6 heller“.

^a Lesung unsicher.

^b Nicht mehr zu entziffern.

^c Nicht zu entzifferndes Wort oder Zahl und Wort.

Vor Schultheiß und Schöffen des Stadtgerichts Nideggen (Nidecken) bekunden die Eheleute Johann Mattheiß, Bürger zu Nideggen, und Dreutgen Maßbenden, daß sie eine Bende am Kirschbaum (Kirßbaum) in den Kottinger Benden, die von Franß Thilman Hall dem Herrn Sibertz in Köln (Collen) als Unterpfang verschrieben und diesem dann wegen versäumter Zahlung zugesprochen worden war (so herrn Sibertz ... verschrieben und wegen mißbezalungh zutaxirt worden), erworben haben. Nun ist die Bende dem Gläubiger Sibertz wegen 32 Talern kölnisch zugefallen (verplieben). Um diesen Betrag für Kapital und Zins bezahlen zu können, haben die Eheleute bei Johann Thilman Hall als Mitprovisor der [Ploenißschen] Stiftungsgelder 32 Taler kölnisch aufgenommen. Sie geloben, dafür den Zins zu bezahlen; die Verzinsung beginnt am nächsten 25. Juli (von negstlitten s. Jacobi tagh an zu rechnen). Als Unterpfang für Hauptsumme und Zins setzen sie hiermit die fragliche Bende, von der dem fürstlichen Schultheißen Bewer die Hälfte von 15 Viertel Hafer als Abgabe zu leisten ist (undengeldent ... die halbscheidt auß 15 f(iertel) haber), ferner $\frac{1}{2}$ Morgen Land hinter der Höhe (Höchten) neben Johann Nickel senior. Falls sie die Bezahlung versäumen, können sich die Gläubiger an den Unterpfändern schadlos halten. Unterschriften auf Bitten der Schuldner: Werner Dietrich Bewer, s(chultheiß), Johann Nichell, Johann Pangh.

Ausf., in Aktenband 103,2 Bl. 266.

Rückvermerke und -eintrag: „Obligatio Johann Mattheiß und Dreutgen Maßbender, eheleuthe, debitoren, pro herren provisoren der von Annen Ploeniß seligen gemachter fundationsgelder. Capital 32 thaler colnisch, terminus solutionis s. Jacob 1670, pensio 3 gulden 11 albus 3 heller“.

1669 Dezember 15. Mattheiß bezahlt von dem fraglichen Kapital 22 Taler kölnisch „...^a pension“; er bleibt also an Kapital noch 10 Taler kölnisch schuldig. Unterschriften: Bewer, Johann Thilman Hall.

1671 Januar 6. Johann Mattheiß bezahlt den Zins mit 1 Gulden 2 Albus. 1672 November 11 desgleichen. 1674 [Januar ?] 4 desgleichen für 1673. 1674 Dezember 29 2 Gulden 2 Albus. 1675 Januar 6 (h(eiligen) drey konig tagh) 1 Gulden 2 Albus. 1691 Januar 10. Zins bezahlt mit 1 Gulden 2 Albus. — „Praesentatum judicio, Nideggen 25. Junii 1743“. — „1“ — „Repraesentirt judicio Nideggen den 22. Martii 1746“.

^a Die vorausgehenden 2 oder auch 3 Wörter konnten nicht entziffert werden.

Vor Bürgermeister und Rat der Stadt und des Hauptgerichts Wassenberg erklären die Eheleute Lambert Heinrichs und Adelheid Moll, daß sie

in diesem Gericht, und zwar im Kirchspiel Birgelen auf dem Uhlenbuschen, 17 Jahre lang gewohnt, sich in den letzten 5 Jahren aber zu Oberweiler (Oberwieler) in der Herrschaft Olbrück (Ollbrugken) aufgehalten hätten. Sie haben auch ein Zeugnis der Obrigkeit dieses Ortes über ihr Verhalten vorgezeigt und bitten um ein solches Zeugnis für die Zeit, in der sie auf dem Uhlenbusch gewohnt haben, um sich dessen an dem Ort, an dem sie sich niederlassen werden, bedienen zu können. Dementsprechend bezeugen die Aussteller hiermit, daß die genannten Eheleute sich in der Zeit, in der sie auf dem Uhlenbusch wohnten, „woll, from und ehrlich“ verhalten und ihren Lebensunterhalt auf redliche Weise erworben haben. Man habe nie gehört, daß sie mit ihren Nachbarn Streit gehabt oder gar etwas entfremdet hätten. Die Aussteller bitten deshalb jedermann, den Eheleuten bei der Verwirklichung ihrer Absicht behilflich zu sein. Siegl er: Aussteller (Stadtsiegel). U n t e r s c h r i f t: in absentia secretarii Werner Wyck, scab(inus).

Auf., Aufdrucksiegel unter Papierblatt, in Aktenband 105 Bl. 103.

R ü c k v e r m e r k: „Praesentatum Nidecken in consilio ahm 23. Decembris 1671“.

1674 März 1 (Neideggen)

144

Bürgermeister, Schöffen und Rat der Stadt Nideggen (Neydeggen) bekunden, daß sie den fürstlichen Rat, „referendarius“ und Schultheiß zu Düren (Deuren) Johann Rutger^a Schloëßer, Dr. der Rechte, zum Syndikus oder Advokaten der Stadt bestellt haben, um in deren künftigen Rechtsstreitigkeiten seinen Rat einholen zu können und „aufsetzung der notturfft“ zu erhalten. Dafür bekommt er jährlich 10 Reichstaler, die der jeweilige Bürgermeister bis zur Kündigung des Verhältnisses gegen Quittung auszahlen soll. Siegl er (Stadtsiegel) und U n t e r s c h r i f t e n: Arnoldus Klein, Bürgermeister, Johann Thilman Hall, Johann Vettweiß, Johann Nickell, Johann Heinrich Hall, Wilhelm Brewer.

Auf., Aufdrucksiegel unter Papierblatt, in Aktenband 105 Bl. 105.

V e r m e r k e (Bl. 105^v): „1. Februarii 1675 eines jahrs bestallung zahlt lauth quittung, dabey sich ein halber reichsthaler, so falsch gewesen, gefunden, welchen mein amanuensis folgendts wiedergegeben“. — „Die ersten Martii 1676 erfallene bestallung ist auch zahlt“.

R ü c k v e r m e r k e: „Bestallung von herrn burgermeister und rath zu Nideggen“. — „NB. Diese bestallung ist den 11. Martii 1686 auffgekündigt und der hinderstandt verglichen auch gut gemacht“. — „DD“.

^a Lesung unsicher.

Die fürstlich neuburgische Stadt Nideggen (Nideckh) ist mit allem Zubehör in den Schutz (protection et salvaguardia) des Kaisers und Königs zu Ungarn und Böhmen genommen worden. Daher werden alle kaiserlichen und königlichen hohen und niederen „kriegesofficier“ sowie alle Soldaten zu Roß und zu Fuß und auch sonst jedermann ersucht, oder, soweit sie dem Kommando des Unterzeichneten unterstehen, wird ihnen befohlen, die Stadt Nideggen und alles, was an Gebäuden, Mobilien und Einwohnern dazugehört, mit eigenmächtiger Einquartierung, Durchzügen, „nacht- und stilläger“, Zwangsabgaben von Geld (geltpressuren), Wegnahme von kleinem und großem Vieh und anderen Kriegsabgaben, besonders aber „mit streiffenden partheyen“, Raub, Plünderungen, Brandschatzungen und allen anderen „straffmässigen gewaltthätigkeiten“ gänzlich zu verschonen, und das anderen auch nicht zu gestatten. Vor allem sollen die Feldfrüchte geschont werden. Denen, die dem Kommando des Unterzeichneten unterstellt sind, droht Leibes- und Lebensstrafe, wenn sie dem Befehl nicht nachkommen. Unterschrift: B. d. Souches, des Kaisers und Königs zu Ungarn und Böhmen wirklicher Geheimer Rat und Hofkriegsrat, Kämmerer, Generalfeldmarschall, bestellter Obrist und General der windischen und petrinischen Grenzen.

Gedrucktes, handschriftlich ausgefülltes Formular, Aufdruck-
siegel; Urk. Nr. 76 (N IV 5).

Rückvermerk: „Salvaguardia de 1674“.

Druck: Aschenbroich a. a. O. S. 214 f.

Bürgermeister, Schöffen, Rat und Beisitzer (assessoren) der Stadt Nideggen bekunden, daß Johann Brandt, fürstlich pfalzneuburgischer Kellner zu Nideggen, ihnen 110 Reichstaler vorgestreckt hat, damit eine Exekution durch die kaiserlichen Truppen vermieden werden kann. Sie versprechen, die 110 Reichstaler zu je 80 Albus im kommenden Monat (gegen zukommenden May) zurückzuzahlen. Unterschriften aller Ratspersonen und Assessoren: Johan Diederich Muller, Bürgermeister, Johan Thilman Hall, Johan Vetweiß, Arnold Klein, Johan Nickell, Wilhelm Brewer, Johannes Rolandus Frenz, Wilhelm Pangh, Nicloß Johr, Winandt Dahmen für sich und Wilhelm Reiferst.

Ausf., ziemlich besch., durch gekreuzte Striche ungültig gemacht,
in Aktenband 55 Bl. 63.

Eintrag: 16[80]^a Dezember 27. [Johann Brandt] bescheinigt die Bezahlung von Kapital und Zins durch ... Nickell und Wilhelm Brewer^b. Unterschrift: Brandt^b.

^a So nach Bleistiftnotiz von Lennarz. — Der folgende Eintrag konnte nicht in allen Einzelheiten entziffert werden.

^b Lesung unsicher.

Die Unterzeichneten, die wegen der gefährlichen Lage nicht selbst nach Nideggen kommen können, bevollmächtigen Peter ...^a, dem Johannes Vlatten und ^b der Maria Reines, Witwe Flatten^b, das diesen verkaufte Land (erbschaft) zu übereignen. Unterschriften: Anton Könen^c, Agnes Gatzfey^c, Johannes Michelß, Adelheid Könen, und zur Beglaubigung B. Ponten^c, [Stadt- und Hauptgerichtsschreiber].

Auf., stark verblaßt, fleckig, am Rand besch., in Aktenband 62 Bl. 74.

Rückvermerke: „Vollmacht erbens^c pro Vlatten et Reiners“. — „Praesentatum Nideggen judicio den 16. Junii 1676“.

^a Vultels?

^{b-b} Am Rand ergänzt.

^c Lesung unsicher.

Valentin Paul Hauser von Gleichenstorff, Hauptmann^a im Leibregiment zu Fuß des Erbprinzen von Pfalz-Neuburg^a, bekundet hiermit, daß ihm auf Befehl des Generals Graf von Schellarth vom 2. Januar und durch den Freiherrn von Spee als jülichischen Marschall und Generalkriegskommissar am 29. Mai 1676 als Entschädigung für 500 Reichstaler (wegen der mir abgetragenen 500 reichßtaler) die liegenden und fahrenden Güter von Evert d[e] Voß zugesprochen worden sind und daß er seinen „furier^b“ Michael Sutor bevollmächtigt, diese Güter zu verkaufen, zu versetzen oder sonst damit zu tun, was der Aussteller selbst tun könnte. Siegler: der Aussteller mit seinem „freyherrlichen pettschaft“. Unterschrift: Aussteller.

Auf., fleckig, Petschaftssiegel, in Aktenband 62 Bl. 76.

Rückvermerk: „Praesentatum Nideggen judicio den 7. Julii 1678“.

^{a-a} Als Titel über den Text gesetzt.

^b Lesung unsicher.

[Valentin Paul Hauser von Gleichenstorff] bekundet, daß er mit Meister Nicolaß Jurkh, Bürger und Hutmacher in Nideggen (Neidekhen), vereinbart habe, daß dieser das ihm, Hauser von Gleichenstorff, übertragene Land Everts de Voß für 200 Taler kölnischer Währung kaufe. Der Aussteller hat durch seinen „furier^a“ Michael Sutor, seinen Bevollmächtigten, auch bereits 105 Taler kölnischer Währung in Wein und barem Geld erhalten. Den Rest von 95 Talern muß Jurkh laut seiner Obligation binnen drei Wochen bezahlen. Dagegen verspricht der Aussteller, den

Evert de Voß^b „also bald loßzuelassen“. Siegler und Unterschrift: Valentin Paul H[ausen] van Gleichenstorff (Petschaft).

Ausf., fleckig, leicht besch., Petschaftssiegel, in Aktenband 62 Bl. 77.

Rückvermerk (Bl. 78^v): „Praesentatum Nideggen judicio den 7. Julii 1678“.

^a Lesung unsicher.

^b „Vaß“?

1678 Juli 5

150

Effert de Vos bevollmächtigt Georg Weidtman, seinem Schwager (schwoger) Nikloß Juhr das in Nideggen (Nittegen) gelegene Land zu übereignen (erben), das er diesem verkauft hat. Das Getreide, das auf des Ausstellers Land gewachsen ist, soll jedoch an einem sicheren Ort aufbewahrt werden. Kann Effert de Vos den Kaufpreis von 200 Talern kölnischer Währung zu je 2 Gulden 4 Albus innerhalb eines Jahres zurückbezahlen, so soll ihm auch sein Land zurückgegeben werden. Falls seine Ehefrau Getreide braucht [?] (etwan korn vor^a dun^a wuerdt haben), so darf sie von jenem Getreide dreschen bis zu seiner Rückkehr. Unterschriften: Everhardt de Voëß, und als Zeugen Nicloß Jyhr, Peter Zimmerman, Georgen Weidtman.

Ausf., in Aktenband 62 Bl. 79.

Rückvermerk: „Praesentatum Nideggen den 7. Julii 1678“.

^a So anscheinend Vorlage: statt „vordrung“?

1679 Juni 29 (Nydeggen)

151

Bürgermeister, Schöffen, Rat und Gemeinde der Stadt Nideggen bekunden, daß die Eheleute Steffen Koch und Katharina Hamechers, „trabanten“ des Kurfürsten von Köln, der Stadt Nideggen, die „bey diesen beschwerlichen franzosichen^a kriegslauffen“ Geld benötigt, 100 Taler kölnischer Währung zu je 52 Albus geliehen haben. Hierfür werden Stadt und Gemeinde den landesüblichen Zins (lendliche pension), nämlich 5 Taler, „a dato . . .^b“ bezahlen. Will Steffen sein Geld wiederhaben, dann soll er den Betrag ein Vierteljahr vorher aufkündigen, „und al[so] . . .^b solich gelt binnen^c Nydeggen sicher sein“. Siegler: Bürgermeister und Rat (Stadt-siegel). Unterschriften: Johann Hindrich Koch, Werner Schuren^{o1}.

Ausf. (?), durch gekreuzte Striche und einen Einschnitt (?) ungültig gemacht, stark besch. und fleckig, in Aktenband 54 Bl. 146 f.

Vermerke (auf Blatt 147 f.): Den Zins für das Jahr 1680 hat Bürgermeister Vetweiß mit 5 Talern kölnisch bezahlt, für 1681 Bürgermeister Wilhelm Brewer mit 5 0/0, für 1682 Bürgermeister Werner Heinrich Hall ebenfalls mit 5 0/0. — „Obligatio pro Stef-

fen Koch und Catharina, eheleuth, capitall hondert thaler, pension funff thaler, terminus solutionis Petri et Pauli“. —

E i n t r a g :

1691 Dezember 29. Bürgermeister und Rat haben dem Unterzeichneten die genannten 100 Taler und den doppelten Zins bezahlt und wegen des Zinses für das letzte halbe Jahr eine Vereinbarung getroffen^d. [Unterschrift:] . . .

^a So Vorlage.

^b Konnte nicht entziffert werden.

^c Lesung unsicher.

^d Die folgenden Einzelheiten der Vereinbarung konnten nicht entziffert werden.

¹ Angekündigt ist die Unterschrift des [Stadtschreibers].

1681 März 31 (Dußeldorff)

152

Johann Wilhelm, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog zu Jülich, Kleve und Berg, Graf zu der Mark, zu Ravensberg und Moers, Herr zu Ravenstein, bestätigt nach Antritt der Regierung in den Herzogtümern Jülich und Berg auf Bitten von Bürgermeister, Schöffen und Rat seiner Stadt Nideggen (Nydeggen) die von seinen Vorfahren als Herzögen zu Jülich erteilten Privilegien, wie sie schon sein Vater bestätigt hat, dessen Urkunde von 1661 Juli 4¹ hier inseriert ist. Die Bestätigung gilt, soweit Bürgermeister, Schöffen und Rat die inserierten Privilegien noch gebrauchen und besitzen, und der Herzog behält sich und jedermann ihre Rechte vor. **Siegler:** der Herzog (Sekretsiegel der geheimen Ratskanzlei). **U n t e r s c h r i f t e n** auf Befehl des Herzogs: Hochkirchen, Steingens.

Ausf., Pergamentheft, Siegel an Seidenschnur ab; Urk. Nr. 12 (N I a/12).

T i t e l : „Undecima confirmatio privilegii de anno 1681“.

R e g e s t : Tille-Krudewig, a. a. O. S. 258.

¹ Nr. 132.

1682 Juni 22 (Pontimussi)

153

Joannes Hordal, Dr. beider Rechte, ordentlicher Professor der Rechtswissenschaft (legum) und Dekan der Fakultäten des kanonischen und weltlichen (civilis) Rechts der Akademie in Pont-à-Mousson (Pontimusana), bekundet, daß der edle (nobilis) und hervorragende Joannes Pangh von Nideggen (Nidecensis) im Lande Jülich, Diözese Köln, die Prüfung in der Kenntnis der weltlichen und geistlichen Gesetze hervorragend abgelegt habe, indem er deren Abschnitte erklärte und die Einwürfe, die ihm gemacht wurden, ohne Vorbereitung beantwortete (apud nos probationem suae eruditionis ita egregie fecerit legum et canonum capita explicando sibi que obiecta a nobis ex tempore subtiliter dissolvendo). Infolgedessen

und auf Grund seiner guten Sitten und seines unbescholtenen Lebenswandels verleiht Hordal an Pangh als an einen hochverdienten Mann Grad und Titel einer Licentia beider Rechte, nachdem er ihm gemäß der Sitte der Akademie den Eid abgenommen hat, und er erteilt ihm die Befugnis, Rechte auszulegen, rechtliche Bescheide zu erteilen (de iis respondendi) sowie überall, wo es erlaubt ist und ohne die Gesetze der Akademie zu verletzen, die Rechte zu verkünden (illa profitendi). Schließlich macht er ihn aller Rechte teilhaftig, welche der Akademie von Päpsten und Fürsten gewährt worden sind. **U n t e r s c h r i f t e n** : Hordal, Rheyndt^a, facultatum secretarius, im Auftrag des Dekans.

Ausf. Perg., besch. (Risse und verblaßte Stellen), 1 anh. Siegel an Seidenband in Metallkapsel; Urk. Nr. 75 (N IV 4).

^a Lesung unsicher.

1683 März 9 (Düßeldorff)

154

In Sachen Bürgermeister und Rat der Stadt Nideggen als Appellanten (provocanten) gegen die gemeinen Nachbarn zu Obermaubach (Obermawbach), Schlagstein und Ramßawel wird das Urteil der vorigen Instanz dahin geändert, daß die Appellanten die Befugnis behalten sollen, 1 Drittel aller pro Kopf der Einwohner erhobenen Abgaben, aller Einquartierungen und allgemeinen Belastungen auf ihre Rechtsgegner, [Obermaubach, Schlagstein und Ramsauel], umzulegen. Diesen bleibt es aber unbenommen, eine petitorische Klage zu erheben (bey ihrer possession, einen dritten theil in allen vorfallenden personallasten, einquartirungen und gemeinen beschwernußen von gedachten provocaten zu empfangen, reservato petitorio zu manutirein). Die Kläger werden auch zur Übernahme der Gerichtskosten verurteilt. **U n t e r s c h r i f t e n** : Hochkirchen, J^a. Neuman.

Ausf., Aufdrucksiegel unter Papierblatt, in Aktenband 104 Bl. 135.

Rückvermerk und -eintrag: „Anno 1683 den 15. Martii haben Johan Roland Frenß, mitrahtsverwanther, und Werner Heinrich Hall, abgestandener burgermeister, dießes ihrer hochfurstlichen durchlauchtt gnedigstes urtheil contra Obermaubach und zuestandt in consilio Nideck[ensi] uberlieffert“.

1683 März 16 (Obermaubach, vor Winand Ro...^b behaußung auff der straßen).

Der unterzeichnete Notar bekundet, daß er das vorliegende Urteil dem Statthalter Winand Dahmen sowie Wilhelm Reiverscheidt, Werner Eßer und Conrad Spaa[r]brodt, Nachbarn und Eingesessenen zu Obermaubach, in der Ausfertigung vorgezeigt und vorgelesen und ihnen eine beglaubigte Abschrift übergeben hat. Der Schulmeister von Nideggen Matthias Berck sowie Giel Eßer von Leversbach (Leiverßbach) waren als hierzu geladene Zeugen zugegen. **U n t e r s c h r i f t** : Johann Roland Frens, öffentlicher

und am Hof (au[la]) zu Düsseldorf approbierter und immatriku-
lierter Notar.

^a Lesung unsicher.

^b Nicht lesbare Buchstaben.

1684 April 22 (Nidecken)

155

Vor Schultheiß und Schöffen des Stadtgerichts Nideggen bekunden Goddart Kesternich, Mitbürger zu Nideggen, und dessen Frau Margrieth Knoer, daß sie von Bürgermeister und Rat als Provisoren der Pfarrkirche St. Johannis Baptistae 5 Reichstaler species zu je 3 Gulden 8 Albus bar aufgenommen haben, und versprechen, den jährlichen Zins zu bezahlen. Als unbelastetes Unterpand setzen Kesternich und seine Frau für sich und ihre Erben $\frac{2}{3}$ von 1 Viertel Garten, die am Scheidt zwischen Franß Valder einerseits und Arnold Sintzigh andererseits liegen. Wird der Zins nicht bezahlt, so können sich die Provisoren für die 5 Reichstaler species, die aufgelaufenen Zinsen und entstandenen Kosten an dem Unterpand schadlos halten. Unterschriften auf Bitten von Goddart Kesternich und Margarete Knoer: Werner Diederich Bewer, Schultheiß, Johann Thilman Hall, Wilhelm Brewer.

Ausf., in Aktenband 90,1 Bl. 152.

Rückvermerke: „Obligatio 5 reichsthaler species Goddarten Kesternichs und Margriethen Knoer, eheleuthe debitoren, pro herrn burgermeister und rahtt alß provisoren dero pfarkirchen s. Johannis Baptistae zu Nidecken. Capital 5 reichsthaler species, pension 21 albus 9 heller, terminus solutionis 22. Aprilis 1685“. — „Vor scholtheiß und scheffen gebuernuß ad einen gulden zwolff albus hatt besagte pfarkirch verschossen, so debitores bey der abloß zu erstatten schuldigh“.

1687 Dezember 29 (Nidecken)

156

Schultheiß, Bürgermeister, Schöffen und Rat der Stadt Nideggen hatten während der Einquartierung kaiserlicher Truppen bei dem Kloster Schwarzenbroich (Schwartzbroch^a) laut einer Obligation 400 Reichstaler species in „richsorther“ und Schillingen geliehen. Diesen Betrag haben sie zwar „nach beschehener ufkundigungh“ in „allerhandt geldtsorten“ zurückgezahlt und darüber auch von Prior Putgen^a eine Bescheinigung (reversal^a) erhalten, der Kellner des Klosters, Peter Keyser, hat aber bei der Übergabe des Geldes 56 Reichstaler und 20 Albus nicht angenommen. Der darüber und wegen der vom Kloster bezahlten richsorther und Schillinge entstandene Streit ist durch einen Vergleich beendet worden, demzufolge Schultheiß, Bürgermeister, Schöffen und Rat die 56 Reichstaler 20 Albus unverzüglich in gutem gangbarem Geld erlegen müssen; um die Streitigkeit beizulegen, werden sie außerdem am (jegen) 2. Februar (Mariae purificationis) 1688 20 Reichstaler bezahlen. Unterlassen sie das, so tragen sie alle dadurch entstehenden Kosten. Geschehen in Gegenwart des

Kellners als Bevollmächtigten des Klosters. **U n t e r s c h r i f t e n**: Werner Diederich Bewer, Schultheiß, Mattheiß Janßen, Johann Thillman Hall, Arnold Klein, Wilhelm Brewer, . . .^b Nickel^a.

Ausf., verblaßt, fleckig, durch Striche als ungültig bezeichnet, in Aktenband 55 Bl. 72.

E i n t r a g: 1688 Oktober 27. Daß diese recognition durch Ent-richtung der versprochenen 20 Reichstaler vollständig bezahlt ist, bestätigt mit seiner **U n t e r s c h r i f t**: Keyser.

R ü c k v e r m e r k e: „1688 den 26. Octobris in senatu. Frens erlagt acht reichsthaler species, Scepers sieben reichsthaler species, und den 27. dito Hall erlagt funff reichsthaler species, zusammen 20 reichsthaler species“. **U n t e r s c h r i f t**: Bewer. — „Eingelöst und bezahlte recognitio[n] der statt Nideck[en] pro gotteßhauß Schwartz[en]broich de anno 1687 29. Dece[mbris].

^a Lesung unsicher.

^b Konnte nicht entziffert werden.

1689 März 18

157

[Bürgermeister, Rat und Beisitzer (?) bekunden], daß „herr“ Johann Straath der Stadt Nideggen 8 Reichstaler zu je 80 Albus geliehen hat, damit Sengen und Brennen verhütet werden kann. Die Stadt wird Straaten das Geld so bald wie möglich zurückzahlen. **U n t e r s c h r i f t e n**: Johan Thilman Hall, Bürgermeister, Arnold Klein, Johan Roland Frens, Wilhelm Brewer, Johan Diederich Muler, Nicloß Johr, Johan Pangh, Licentiat.

Ausf., teilweise verblaßt, durch gekreuzte Striche ungültig gemacht, in Aktenband 55 Bl. 76.

E i n t r ä g e:

1689 Mai 2. Johan Straath bescheinigt den Empfang von 8^a Gulden 19^a Albus. **U n t e r s c h r i f t**: Straten.

1689 Dezember 15 . . . bestätigt mit seiner Unterschrift den Empfang von 4 Gulden 12^a Albus^a.

1689 . . .^b 15. „Ein erbahrer burgermeister^a . . .^b guttgemacht . . .^b auffm^a Kurzenbusch^a drey gulden 6 albus. [**U n t e r s c h r i f t**:] Johannes Stradt“.

1691 Dezember 11 (Nideggen) Stradt bescheinigt mit seiner Unterschrift, daß Bürgermeister Licentiat Pangh für ihn als Weidegeld (wegen des dechthumbs) 10 Gulden 26 Albus 8 Heller sowie einen Karren Holz zu 1 Gulden bezahlt und damit das Kapital von 8 Reichstalern vollends zurückerstattet hat.

R ü c k v e r m e r k e: „Recognitio pro Johan Straaten burgern alhier zu Nideggen“. — „Ist abgelagt“. — „Sub n(umero) 9 berechent“.

^a Lesung unsicher.

^b Nicht zu entziffern.

Johann Heinrich Koch, Bürger zu Nideggen, 20 Reichstaler, wie Nr. 157 (Bl. 76).

Ausf., zum Teil verblaßt, in Aktenband 55 Bl. 77.

Einträge (Bl. 77—77^v): 1689 Juni 7 (Nideggen). Die 6 Reichstaler, welche Koch am 23. März vorgestreckt hat, ergeben mit den 20 Reichstalern species zusammen 40 Taler kölnischer Währung zu je 2 Gulden 4 Albus. Unterschriften: Johan Thilman Hall, Bürgermeister, J. R. Frens, Johan Pangh, Licentiat.

1691 Juli 3 (Nideggen). [Koch] bescheinigt, daß er von Bürgermeister und Rat als Abschlag 15 Taler kölnisch erhalten hat; es bleibt also eine Schuld von 25 Reichstalern. Unterschrift: Johann Hindrych Koch.

1695 Dezember 29. Koch bestätigt mit seiner Unterschrift, daß Bürgermeister Frens ihm die restlichen 25 Taler und 1 Taler Zins bezahlt hat.

Rückvermerke: „Recognitio pro Johan Heinrich Koch“. — „Inhaltent 25 thaler capital und 1 thaler pension ad 58 gulden 8 albus“. — „Nr. 54“. — „Berechnet“.

Bürgermeister Wilhelm Sceper 10 Reichstaler zu je 80 Albus, wie Nr. 157 (Bl. 76).

Ausf., in Aktenband 55 Bl. 78.

Einträge:

1694 April 3. Wilhelm Sceper erklärt, daß er im Jahre 1689 von dem Licentiaten und Bürgermeister Pangh 6 Reichstaler als Abschlag erhalten hat. Anwesend Bürgermeister Frens, die Ratsverwandten Hal, Brewer, Klein, Kerris und der Assessor Baur. Unterschrift: J. Peter Brunninghauß, secretarius.

1695 April 9 (Nideggen in senatu). [Sceper] bescheinigt, daß ihm die restlichen 4 Reichstaler bezahlt worden sind, wobei aber die „collect“ des Jahres 1689 wie auch die Kosten des Auftriebs seiner Schweine (vercken) im selben Jahr einbehalten wurden, und daß diese Obligation damit eingelöst ist. Unterschrift: Wellem Sceper.

Rückvermerke: „Recognitio pro bürgermeistern Wilhelm Scepers“. — „Sub Nr. 10 berechnen“.

Hilger Zilkens, Bürger zu Nideggen, 6 Reichstaler zu je 80 Albus bar, wie Nr. 157 (Bl. 76).

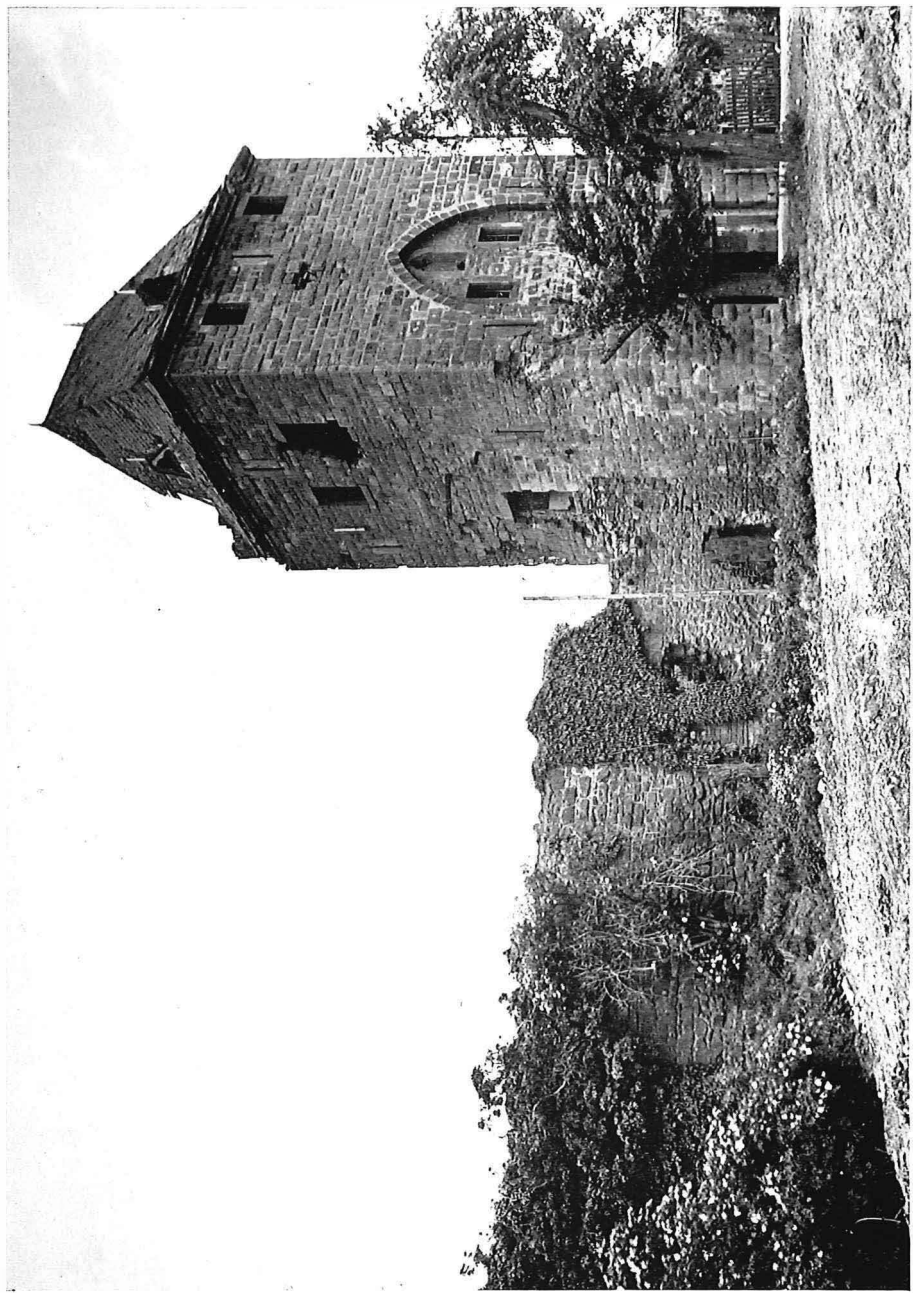


Abb. 14 Nideggen, Zülpicher Tor, nach 1945

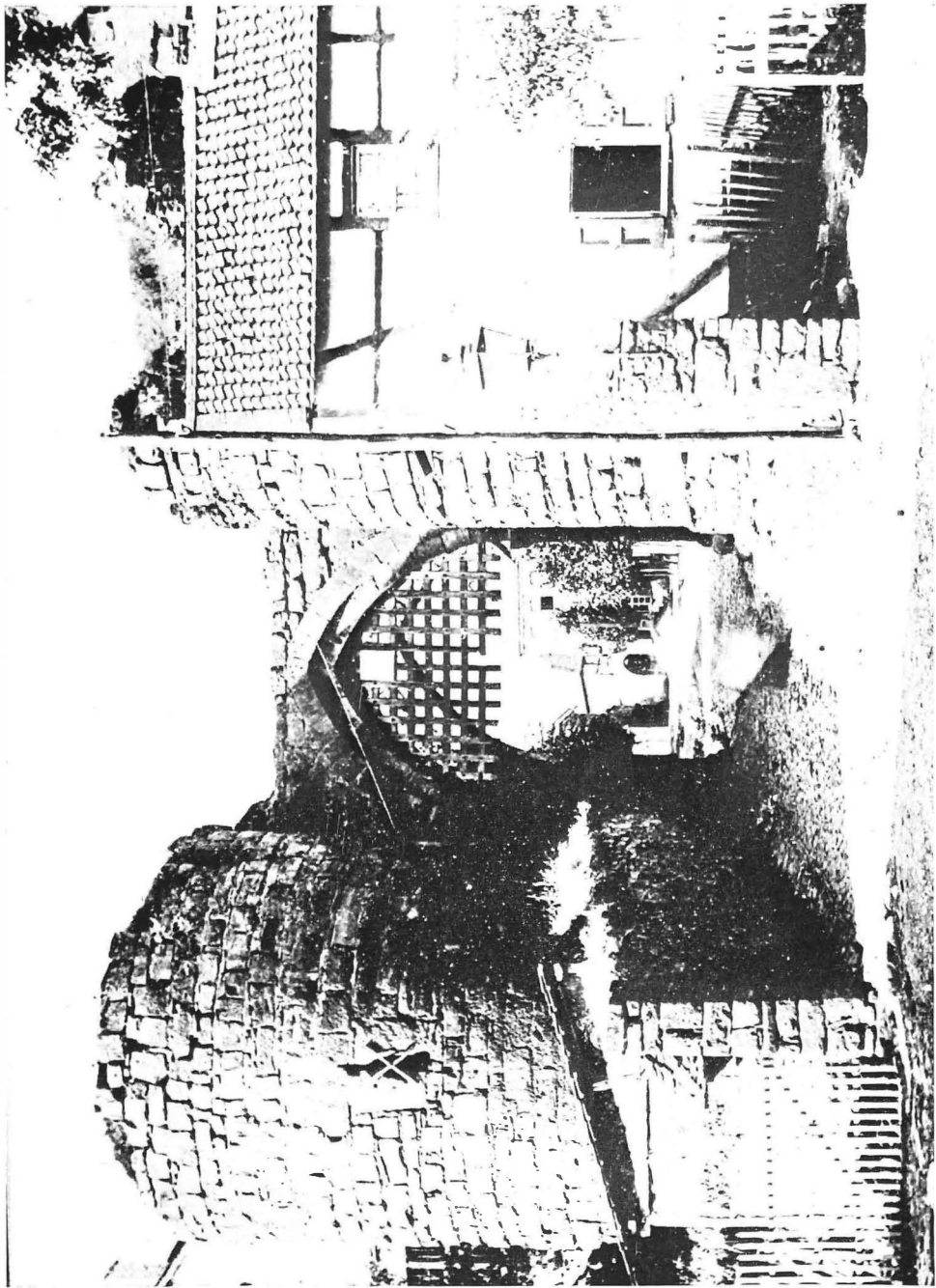


Abb. 15 Nideggen, Dürener Tor, Feldseite, vor 1892

Ausf., an der linken Seite beschnitten und am unteren Rand besch., in Aktenband 55 Bl. 90.

Eintrag:

1696 November 17 (Nideggen in senatu). Bürgermeister Janßen und Hilger Zillkens berichten, daß die vorgestreckten 6 Reichstaler . . .^a derzeit je 3 Gulden 28 Albus . . .^a, so daß sie sich zusammen auf 22 Gulden und 12 Albus belaufen. Diese 22 Gulden 12 Albus hat der Bürgermeister bar bezahlt, dies geht auch aus Hilgers diesjähriger (jaurs) Gasthausrechnung hervor. Der Bürgermeister muß diese Zahlung in seine Stadtrechnung einbringen. Der Gläubiger Hilger quittiert über den Betrag. Unterschrift: Hilger [Zillkens].

Rückvermerke: „Recognitio pro Hilgern Zilckens, burger alhier zu Nideggen“. — „Sub L. A.“ — „Berechnet“.

^a War nicht zu entziffern.

1689 März 18 (Nideggen) 161

Frein Schnitzler, Bürger zu Nideggen, 25 Reichstaler zu je 80 Albus bar, wie Nr. 157 (Bl. 76).

Ausf., durch gekreuzte Striche ungültig gemacht, in Aktenband 55 Bl. 91.

Rückvermerke und -eintrag: „Recognitio pro Frein Schnitzler, burgern alhier zu Nideggen“.

169 . . .^a März 15. [Schnitzler] bestätigt, daß der ehemalige Bürgermeister Matheiß Janßen die 25 Reichstaler bezahlt hat. Unterschrift: Frein Schnitzler.

„Notificirt und berechnet anno 97“.

^a Abgeschnitten.

1689 März 18 (Nideggen) 162

Peter Stöckell, Bürger zu Nideggen, 20 Reichstaler zu je 80 Albus bar, wie Nr. 157 (Bl. 76).

Ausf., durch gekreuzte Striche ungültig gemacht, in Aktenband 55 Bl. 93.

Vermerk: 1696 November 7 (Nideggen in senatu). 1689 März 31 hat Peter Stöckell der Stadt „vermög specification“ weitere 3 Reichstaler geliehen; sein Darlehen beträgt insgesamt also 23 Reichstaler.

Einträge:

1700 Januar 23. [Stöckell] bestätigt, die 23 Reichstaler von Bürgermeister Kerris erhalten zu haben, und quittiert Bürgermeister, Rat und Bürgerschaft der Stadt Nideggen (Nidecken) darüber. Unterschrift: Peter Stöckell.

1700 November 30 (Neidecken). [Stöckell] bestätigt den Empfang des Zinses von 10 Monaten für die 23 Reichstaler, nämlich 3 Gulden 4 Albus 8 Heller. **U n t e r s c h r i f t**: Peter Stöckell.

R ü c k v e r m e r k e: „Recognitio pro m(eiste)rn Petern Stockell, burge[rn] zu Nideggen“. — „Nr. 15“. — „Berechnet“.

1689 März 21 (Nideggen)

163

[Bürgermeister, Rat und Beisitzer bekunden], daß die Eheleute Hilger Hembgenberg, Bürger zu Nideggen, und Anna Maria Castenholtz der Stadt Nideggen (Nideck) 100 Reichstaler zu je 80 Albus in einer ungeteilten Zahlung bar vorgeschossen haben, damit die Verpflegung (mundtportionen), die für 3 Kompanien des „bourbungischen“ Regiments gefordert worden ist, aufgebracht und so Sengen und Brennen vermieden werden können. Über den Empfang des Betrages wird hiermit quittiert. Den Eheleuten wird vorbehalten, daß ihnen der Betrag nach dem Ende der französischen Besatzung (guarnison), oder wenn sie das Geld brauchen, zurückgezahlt und außerdem der landesübliche Zins entrichtet werden sollen. Der Rückzahlung soll einen Monat vorher die Kündigung vorausgehen. Beide Seiten verzichten auf alle Rechtsmittel und Einreden (exceptionen), vor allem *doli mali*, *pecuniae non numeratae*, *rei aliter scriptae quam gestae*. **U n t e r s c h r i f t e n**: Johann Thilman Hall, Bürgermeister, Winandt Dahmen, Arnold Klein, Johann Roland Frens, Wilhelm Brewer, Johann Diederich Muller, Nicloß Johr, Johann Pangh, Licentiat.

Auf., durch gekreuzte Striche ungültig gemacht, in Aktenband 55 Bl. 83 f.

V e r m e r k: „Berechnet“.

E i n t r ä g e:

1690 Oktober 20. [Hilger Hembgenberg] bekundet, daß Bürgermeister und Rat ihm von dem genannten Betrag 60 Reichstaler species zu je 80 Albus und dazu die seit Errichtung der vorliegenden Obligation aufgelaufenen Zinsen von 4 Reichstalern 60 Albus bezahlt haben. Es bleiben also noch 40 Reichstaler, für die Zins zu zahlen ist. **U n t e r s c h r i f t**: Heilger Hengenbergh. ...^a Dezember 28 (Nideggen in senatu). Hengenbergh quittiert Bürgermeister und Rat 40 Reichstaler sowie den Zins; die Obligation ist damit abgelöst. **U n t e r s c h r i f t**: Hengenbergh^b.

R ü c k v e r m e r k e: „Recognitio von 100 [reichstalern] pro Hilgern Hempgen[berg] und Anna Maria [Casten]holtz, eheleuth“. — „Littera 9“.

^a Lücke in der Vorlage.

^b Lesung unsicher.

1689 März 23

164

Bürgermeister Wilhelm Brewer 8 Reichstaler species zu je 80 Albus, dazu 1 Gulden 2 Albus 8 Heller sowie 2 Malter Hafer zu je 3 Gulden

8 Albus, zusammen 10 Reichstaler species 26 Albus 8 Heller, damit eine militärische Exekution von der Stadt abgewendet, Sengen und Brennen vermieden werden können, sonst inhaltlich wie Nr. 157 (Bl. 76). **U n t e r s c h r i f t e n**: Johan Thilman Hall, Bürgermeister, Arnold Klein, J. R. Frens, Johann Pangh, Licentiat.

Ausf., fleckig, durch gekreuzte Striche ungültig gemacht, in Aktenband 55 Bl. 79.

V e r m e r k: 1687 November 25 hatte Wilhelm Brewer, Schöffe und Ratsverwandter, „coram praetore et consule Bewer^a, Hall, Klein, Nickel, Frens et Bewer senatoribus“ und vor dem Assessor Jansen 5 Reichstaler species zur Bezahlung der „Schwarzenburger“ 400 Reichstaler vorgeschossen.

E i n t r a g:

1702^b Juni 23 (Nidecken). [Brewer] bestätigt, die genannten Beträge, nämlich 8 Reichstaler 26 Albus 8 Heller, 2 Malter Hafer zu je 1 Reichstaler und die 5 Reichstaler, die der „abfuhrung deß Schwarzenburgischen capitalß“ dienten, zusammen 15 Reichstaler 26 Albus 8 Heller, von Bürgermeister und Rat durch den derzeitigen Bürgermeister Johann Dietrich Kerriß erhalten zu haben. **U n t e r s c h r i f t**: Wilhel[m] Brewer.

R ü c k v e r m e r k e: „Anno 1695 den 9. Tag Aprilis die . . .^c von b(urger)m(eiste)r und rath bekommen“. — „Nr. 13“. — „Berechnet“.

^a Lesung unsicher.

^b 1708?

^c Das Folgende fehlt, weil die Seite beschnitten ist: „pension“?

1689 März 23 (Nideggen)

165

Wilhelm Hall 24 Reichstaler species zu je 80 Albus, sonst inhaltlich wie Nr. 164 (Bl. 79). **U n t e r s c h r i f t e n**: Johann Thilman Hall, Bürgermeister, Arnold Klein, Johann Roland Frens, Wilhelm Brewer, Johann Pangh, Licentiat.

Ausf., fleckig, in Aktenband 55 Bl. 80.

E i n t r a g:

1745 März 20 [A. Frens] quittiert über den Empfang des genannten Kapitals. **U n t e r s c h r i f t**: A. Frens^a.

^a Lesung unsicher.

1689 März 23 (Nideggen)

166

[Bürgermeister und Rat (?) bescheinigen], daß Johann Schnitzler der Stadt Nideggen in deren Notlage „zu verhuttungh sengens und brennens, errettung mitgenommener burger“ in einer Zahlung 45 Reichstaler zu je 80 Albus bar vorgestreckt hat, welche „tadtlich“ zurückerstattet werden

müssen. „Und solle auff creditoren Johan Schnizler begeren ein ander mehr formliche recognition auffgerichtet werden“¹. **U n t e r s c h r i f t e n :** Johan Pangh, Licentiat, Wilhelmus Hall, Severein Brementahl, Johann Roland Frens, Wilhelm Brewer.

Ausf., in 2 Bruchstücken überliefert, durch gekreuzte Striche ungültig gemacht, fleckig, in Aktenband 55 Bl. 81 f.

R ü c k e i n t r a g u n d - v e r m e r k e :

1689 Juni 30 (Bruck). [Schnitzler] erklärt, daß Bürgermeister und Rat ihm die 45 Reichstaler zurückgezahlt und zum Dank für die Gewährung des Darlehens 47 Albus gegeben haben. **U n t e r s c h r i f t :** Jan Snitzler.

„Abgelagte . . .“^a — „Quittung Johann Schnitzler senioris von 45 reichsthaler“.

^a Abgeschnitten. Vielleicht ging ein Wort — oder auch mehrere Worte — voraus.

¹ Nach der folgenden Quittung zu schließen, ist das nicht geschehen.

1689 Dezember 20 (Nidecken)

167

[Bürgermeister, Rat und Beisitzer bekunden], daß Bürgermeister Johann Diederich Kerriß schon im März „in zwey verscheidenen reißen“ zur Abwendung der Brandschatzung durch die Franzosen 85 Reichstaler species zu je 3 Gulden 8 Albus bar vorgeschossen hat. Nunmehr drängt Hilger Hemggenberg auf Rückzahlung seines ebenfalls damals gegebenen Darlehens von 40 Reichstalern zuzüglich Zins. Zu diesem Zweck leiht Kerriß der Stadt noch einmal 35 Taler species zu je 3 Gulden 8 Albus, sein Darlehen beläuft sich insgesamt also auf 120 Reichstaler species. Bürgermeister, Rat und Beisitzer (assessores) geloben namens Stadt und Bürgerschaft, Kerriß den landesüblichen Zins (landlicheß interesse) von 5^o/_o bis zur Rückzahlung der Hauptsumme zu bezahlen. Der Zins soll vom 1. Januar (circumcisionis domini) 1690^a an jedes Jahr fällig werden. Beide Seiten verzichten auf rechtliche Handhaben, vor allem die exceptio pecuniae non numeratae, doli mali, rei aliter scriptae quam gestae. **U n t e r s c h r i f t e n :** Johan Thilman Hall, Arnold Klein, J. R. Frens, Wilhelm Brewer, Johann Diederich Muller.

Ausf., durch gekreuzte Striche und Schnitte ungültig gemacht, in Aktenband 55 Bl. 85 f.

R ü c k v e r m e r k e u n d - e i n t r a g : „Numero 6“. — „Recognitio uber hundertzwanzigh reichsthaller species pro Johan Theodoren Kerriß“.

1713 Mai 15 (Nideggen in senatu). Kerriß bestätigt, daß Bürgermeister und Rat ihm den genannten Betrag zurückgezahlt haben, behält sich aber den vom 1. Januar bis zu diesem Tag aufgelaufenen Zins sowie einen halben Monatszins vor. **U n t e r s c h r i f t :** Kerriß.

„1718 den 16. Marzen berechenet“.

^a Durch Einflicken zwischen den Zeilen geändert in „1691“.

1691 August 25 (in meisteren Johannsen Beld(en), lohrers, wohnbe- 168
hausungh ahn der brucken, Nydegger pfarr).

In Anwesenheit der hierzu berufenen Zeugen Heinrich Fischer, Damianus Nolden und Johannsen Belden bestimmt (ordinirt, legirt und donirt) Margareta Wolff, obwohl krank, bei vollem und klarem Bewußtsein und deutlich sprechend vor dem Allerheiligsten (coram venerabili) folgendes: 1. Sie wünscht in Nideggen auf dem Kirchhof bei ihren Eltern ehrlich begraben zu werden. 2. Nach ihrem Tod soll alles, was sie an Möbeln und Liegenschaften (mobell undt erb), Kapital und Zinsen hat, der Pfarrkirche Nideggen gehören, und der jeweilige Pastor soll es zum Trost ihrer Seele für fromme Zwecke verwenden; auch dem Pastor selbst vermacht sie etwas, gibt aber nicht an, was (thue mir auch etwas geben, so doch nicht benennt). Dieses alles hat sie durch Handschlag versprochen (handtastlich acceptirt und zugesagt). Unterschriften: in fidem Christianus Becker, Pastor der Kommende und Stadt Nideggen; Heinrich Fischer, auch für den des Schreibens unkundigen Johann Belden.

Ausf., in Aktenband 90,1 Bl. 58.

Rückvermerke: „*Testamentaria dispositio et mort[is] causa facta donatio Margaretae Wolffs, facta 1691 25. Augusti pro piis legatis applicandis in ecclesia parochialis Nidegg[ensi]*“. — „NB. Auflagh anno 1691 31. Augusti pro 3 sacris 3^a“.

^a Das folgende Wort ist abgeschnitten.

1691 Oktober 12 (Nidecken)

169

Die ledige Margarete Wolff hatte, zwar körperlich hinfällig, doch bei vollem und klarem Bewußtsein, nach Ablegung „christcatholischer beicht“ und Empfang der Sakramente vor dem Pastor der Kommende und der Stadt Nideggen Christian Becker und vor Henricus Fischer, Damianus Nolden und Johannes Belden als hierzu gerufenen Zeugen ihre gesamte bewegliche und unbewegliche (gereidt undt ungereidt) Hinterlassenschaft zum Trost ihrer Seele freiwillig der Pfarrkirche zu Nideggen testamentarisch vermacht mit der Bestimmung, daß das alles nach Gutdünken des Pastors zu frommen Zwecken verwendet werden solle; die vom Pastor darüber ausgestellte Verfügung enthält das Nähere. Nach dem Tode der Erblasserin ist die Hinterlassenschaft in Anwesenheit des Pastors und einiger ehrlicher Leute, welche die Erbschaft kennen, besichtigt, geschätzt und der Preis mit Zustimmung des Rats am 7. Oktober in der Pfarrkirche öffentlich bekanntgemacht sowie angekündigt worden, daß die vermachten Güter am 11. dieses Monats zum Nutzen der Kirche verkauft werden sollten. Mit dem daraufhin neben anderen erschienenen Johann Steckenborn, der zugleich für seine Frau Catharina Merderß sprach und zusammen mit ihr die ersten Erbansprüche hatte (proximis haeredibus), ist folgende Vereinbarung getroffen worden, nachdem sie auf alle etwaiigen Erbansprüche (ahnverwandtlichen juris successionis sive devolutionis) ver-

zichtet hatten: Steckenborn und seine Frau müssen für die „erbschafft“ der Margareta Wolff, nämlich 1 Viertel Ackerland (arthlands) am Wolffskirßbaum zwischen Cecilie Specht und Werner Schmeull, 1 Viertel Land im Awell neben Claß Palm und Johann Schnitzler, ungefähr 1 Morgen Bende im Awell neben Cecilie Schnitzlers und Johann Schnitzler, 1 Viertel Bende im Weyerbenden neben Franz Lutgens Erben, „alles lehn Hetzingen“, 95 Taler kölnischer Währung zu je 2 Gulden 4 Albus in einer ungetheilten Zahlung erlegen. Diesen Kaufpreis weisen die Käufer hiermit auf Johannes Belden und Mechtild Busch an, und diese schuldnerischen Eheleute nehmen die Anweisung an; sie müssen daher den landesüblichen Zins von 5⁰/₁₀ jeweils am 1. Oktober (termino Remigii), zum ersten Male im Jahre 1692, entrichten. Als Unterpfang setzen Johann Belden und Mechtild Busch Haus, Hof, Scheuer, Stallung und den dabeiliegenden Garten, die an der Nideggener Rurbrücke zwischen Henrich Fischer und Peter Spechts Erben liegen. Bezahlen sie den Zins nicht, dann können die Pfarrkirche oder die Provisoren sich an dem Unterpfang sowohl für das Kapital als auch für die aufgelaufenen Zinsen (interesse) und Unkosten auf dem Rechtswege oder auf andere Weise schadlos halten. Damit sollen dann Verkauf und Anweisung beendet sein (womit dan dießer kauff und verkauff, assignation und acceptation in praedeductis junctis beschloßen und geendiget). Die Käufer Johann Steckenborn und dessen Ehefrau behalten sich jedoch den Rückkauf (jus reluitionis) der 3 Viertel Ackerland (arthlands) am Luppenputz neben Marx Langen vor, die Johann Schnitzler jun. versetzt sind. Beide Seiten verzichten auf alle rechtlichen Handhaben (beneficien und außzeugen), vor allem doli mali, laesionis ultra dimidiam, rei aliter scriptae quam gestae, juris successionis sive devolutionis in genere et specie. Die Schuldner Johann Belden und Mechtild Busch sind verpflichtet, diese „recognition“ gerichtlich vollziehen (realisiren) zu lassen. **U n t e r s c h r i f t e n**: Christianus Becker, Pastor von Komende und Stadt Nideggen, Licentiat Pangh, Bürgermeister, Johann Tilman Hall, J. R. Frens, Wilhelm Brewer; für Johann Steckenbohrn und Johann Belden, die des Schreibens unkundig sind, Martinus Heister, Pastor in Kreuzau (Xaw), Johannes Simonis, Pastor in Drove, als Zeuge.

Ausf., in Aktenband 90,1 Bl. 56 f.

E i n t r a g (Bl. 57):

1691 Oktober 22 (Nideckii). [Christianus Becker] bestimmt die 95 Taler kölnisch gemäß seiner Vollmacht zu 4 Requiemsmissen, welche der jeweilige Pastor etwa an den Quatembern in der Pfarrkirche singen soll, nachdem er sie zuvor angekündigt und zum Gebet am Grab aufgefordert hat (praevio proclamato auch petitione precum et common(itione) ad sepulchrum). Dafür soll ihm der jeweilige Kirchmeister von 1692 an jedes Jahr am 1. Oktober (termino Remigii) 3 Taler kölnisch, der Kirche 1 Taler, dem Küster (offerman) $\frac{1}{2}$ Taler und dem Schulmeister 1 Ort zahlen. **U n t e r s c h r i f t**: Christianus Becker, Pastor zu Nideggen.

Rückvermerke: „Recognitio von 95 thaler capital pro quatuor sacris in ecclesia parochiali sancti Joannes Baptistae Nideckiensi cantandis circa quatuor anni tempora pro benefactrice Margareta Wolff defuncta ad 1691 vigesimo sexto Augusti“.
— „NB. Anno 1692 deme kirchenrendzettull^a, so Hilgern Hemptgenbergh gelieffert, inserirt ut intus“.

^a Lesung unsicher.

1694 August 13 (Nideggen, in senatu)

170

Arnold Klein ist dem Gasthausmeister Jacob Bawr laut einer Urkunde (vermög in^a handen^a habenden schein) 20 Gulden schuldig, die ihm aus Mitteln des Hospitals geliehen worden sind. Außerdem ist Klein dem Jacob Bawr nach Ablage der Hospitalsrechnung wegen der von Klein erhobenen Einkünfte des Hospitals für die vorausgegangenen Jahre einschließlich des Jahres 1694 (wegen voriger jahren gehabt(em) gasthaußens empfang uff das jahr 1694 inclusive nach gehaltener rechnung) 32 Gulden 6 Albus 3 Heller schuldig geblieben. Schließlich ist Klein dem Jacob Bawr wegen Erhebung der Kirchmeisterseinkünfte für das Jahr 1689 bis 1690 an Geld, Hafer und Wachs noch 8 Gulden 12 Albus sowie 1 Gulden an Unkosten schuldig (restirt). Klein hat deshalb den Provisoren seinen im Heymenstein gelegenen Garten als Unterpand gesetzt (verhypothesirt) und zugesagt, daß er das Geld innerhalb von 6 Wochen an Kirche und Hospital bezahlen werde; andernfalls sind die Provisoren von Kirche und Hospital berechtigt, den Garten mit Beschlag zu belegen (mit umschlag und distraction zu verfahren). Unterdessen sollen diese Fehlbeträge in Bawrs Kirchen- und Hospitalsrechnung anerkannt werden (ihme Jacoben Bawr in kirch- und gasthaußrechnung passiren). Unterschriften: Arnold Klein, Wilhelm Brewer, Johann Diederich Kerriß, Wilhelmus Hall, Licentiatum Pangh, syndicus.

Ausf., in Aktenband 99 Bl. 236.

Rückvermerke: „Bekandtnuß Arnolden Klein von 61 gulden 18 albus 3 heller de 13. Augusti 1694“. — „N(umero) 27“.

^a Lesung unsicher.

1696 August 24

171

Schultheiß, Bürgermeister und Rat schließen in Anwesenheit des Pastors der Pfarrkirche zu Nideggen mit Meister Christoffel von Trier einen Vertrag über den erneuten Guß einer gesprungenen Glocke^a. Die Glocke soll „uf m(ei)st(e)rs preiß“ gegossen werden. Für den Fall, daß die Glocke binnen Jahresfrist im Klang (mit resonantz), indem sie springt (mit borsten) oder auf andere Weise Fehler hat, gelobt (verlobt und cavirt) der Meister, „alsolchen schaden zu restituiren, verneweren und

verbeßeren“. Findet sich im Guß (goeß) ein Fehler, so muß der Meister „abes^b abtragen“. Was zum Aufbau des Ofens nötig ist, wird Meister Christoffel selbst herstellen. Bei den übrigen Arbeiten erhält der Meister Hilfe, außerdem soll ihm Paulus Muller für einen Tageslohn von 16 Albus, den der Meister bezahlen muß [?], ständig zur Hand gehen (waß ahnlangt ubrige darzu notige sachen, solle dem meister bey geholffen werden, neben einem man taglichs alß Paulus Muller, welcher taglichs 16 albus vor lohn uf seiner kost darzu helffen dienen). Zu diesen Bedingungen soll Meister Christoffel, der den Glockenguß auf eigene Gefahr ausführt, als Lohn erhalten 45 Reichstaler zu je 3 Gulden 8 Albus sowie ein halbes Faß Bier als Weinkauf; der Knecht bekommt 1 Reichstaler als Trinkgeld. **U n t e r s c h r i f t:** Christoffel von Trier, Glockengießer der Stadt Aachen.

Ausf., in Aktenband 89,1 Bl. 325.

E i n t r a g:

1696 September 20. Christoffel von Trier^c bekundet mit seiner **U n t e r s c h r i f t**, daß er nach Ausführung des Glockengusses 37 Reichstaler zu je 80 Albus erhalten hat, so daß ein Rest von 9 Reichstalern bleibe.

V e r m e r k e: „Zu hierinn abgelegtem geld ahnbemelten kloekengießer hatt auff abschla[g] ihrer schuldigkeit ahn die kirch geben wie folg(en): Heilger Hembgenbergh^d 20 r(eichsthaler), Heilger Zeliken 9 r(eichsthaler) 72 [albus], b(urger)m(eiste)r^e Kerriß 5 r(eichsthaler) 3 [albus]“. — „Accordt de anno 1696 mitt dem kloekengießer Christoffel von Trier“.

^a Am Rand: Der Meister soll keine Glockenspeise dazutun und keine wegnehmen, die übrigbleibende Glockenspeise verbleibt der Kirche.

^b So anscheinend Vorlage.

^c Am Rand: „Diese quitung ist in der generalquitung mitbegriffen . . . [?]“.

^d Lesung der Endung unsicher.

^e Lesung und Auflösung unsicher. — Der vorliegende Vermerk ist durchgestrichen.

1696 August 25 (Nideggen)

172

[Bürgermeister und Rat bekunden], daß die Stadt wegen der von ihr geforderten Bierakzise eilig Geld benötigte und daß deshalb Bürgermeister und Rat bei Peter Pangh 6 Pistolen zu je 16 Gulden kölnischer Währung aufgenommen haben. Der Betrag soll „in natura“ innerhalb eines Jahres, innerhalb eines halben oder eines Vierteljahres (inner jahrsfrist, halben^a jahr oder vierteljahr^b) zurückgezahlt werden. Wird er innerhalb von 4—5 Wochen nicht zurückgezahlt, so muß dafür der gehörige Zins gegeben werden. „Und solle . . .^c ander obligation“ ausgestellt werden. **U n t e r s c h r i f t e n:** Mattheiß Janßen, Bürgermeister, Arnold Klein, Johann Diederich Kerriß, H. Bernard Vetweiß, Wilhelmus Hall, l(icentia)tus^a Pangh, syndicus.

Ausf., etwas verblaßt, in Aktenband 55 Bl. 94.

Eintrag:

1699 Dezember 2. Mattheiß Janßen, ehemaliger Bürgermeister, hat Peter Pangh von dem genannten Betrag 78 Gulden und 8 Albus bezahlt, den Rest von 17 Gulden 16 Albus und den Zins von einem Jahr und zwei Monaten, nämlich 5 Gulden 14 Albus hat der Bürgermeister Kerriß dazugelegt. Damit ist der ganze Betrag zurückgezahlt, und es quittiert mit seiner Unterschrift: Peter Pangh.

Rückvermerke: „Numero 11^a“. — „Berechnet“. — „N^a 44 in burgermeister Janßens ferner rechnung memorirt u[nd] referirt sich computans ...^d ad numero 11 Kerrißen rech[nung]“.

^a Lesung unsicher.

^b Die ersten beiden Silben gekürzt; Auflösung unsicher.

^c Konnte nicht aufgelöst werden.

^d Abgeschnitten.

1700 März 22 (Nideggen in senatu)

173

[Bürgermeister und Rat bescheinigen], daß Wilhelm Hall, Ratsverwandter, Schöffe und Bürger zu Nideggen, der Stadt 30 Reichstaler zu je 3 Gulden 8 Albus in gangbaren Münzsorten oder ganzen Talerstücken geliehen (erlagt) hat. Unterschriften: Johann Diederich Kerriß, Bürgermeister, Arnold Klein, J. R. Frens, Wilhelm Brewer, H. B. Vetweiß, Wilhelmus Pangh.

Ausf., in Aktenband 55 Bl. 95.

Rückvermerk und -eintrag: „Recognitum ex burgermeister unt rath zu Nideggen pro herrn Wilhelmen Hall, scheffen und rathsverwanthen zu Nideggen“.

1745 März 20 (Nideggen in senatu). [A. Frens] quittiert über den Empfang der genannten 30 Reichstaler. Unterschrift: A. Frens.

1700 März 22 (Nideggen in senatu)

174

Jakob Bawr, Bürger zu Nideggen, 50 Reichstaler, im wesentlichen wie Nr. 173. Unterschriften: wie in Nr. 173, dazu Frein Schnitzler.

Ausf., in Aktenband 55 Bl. 96.

Vermerk: Der Zins ist in Höhe von 4 Gulden 20 Albus 8 Heller für 7 Monate bezahlt.

Eintrag:

1700 Dezember 26 (Nigecken^a). [Jakob Bawr] bezeugt, daß er von Bürgermeister Kerres die der Stadt geliehenen 50 Reichs-

taler samt den aufgelaufenen Zinsen erhalten hat. Unterschrift: Jacobus Bur.

Rückvermerke: „Beygeschoßen 6 . . .^b“. — „Sub Numero 7“. — „Berechnet“.

^a So Vorlage.

^b Nicht zu entziffern: „reichsth[aler]“?

1700 März 22 (Nideggen in senatu)

175

Mattheiß Jansen, Johann Heinrich Koch, Peter Stockell und Werner Gohr zu gesamter Hand, und zwar je zu 1 Viertel 50 Reichstaler, wie Nr. 173.

Ausf., leicht besch., in Aktenband 55 Bl. 97.

Einträge:

1710 Dezember 12 (Nideggen). [Mattheiß Janßen und Johann Hindrich Koch] bezeugen hiermit, daß Bürgermeister Kerriß ihnen ihre Anteile an dem genannten Darlehen, nämlich 25 Reichstaler, samt dem Zins in Höhe von 3 Gulden bezahlt hat. Unterschriften: Mattheiß Janßen, Johann Hindrich Koch.

1711^a November 20 (Neidecken). [Peter Stöckell] bescheinigt, daß Bürgermeister Johann Diederich Kerriß ihm die genannten 12¹/₂ Reichstaler samt dem Zins von 3 Gulden 10 Albus bezahlt hat. Unterschrift: Peter Stöckell.

Rückvermerke: „Sub Numero 18“. — „Berechnet“.

^a Lesung der Zehnerzahl fraglich.

1701 März 14

176

Vor Pastor und Zeugen bekundet Theiß Knuggell zusammen mit seiner Frau Johanna Leonarts, beide Bürger zu Nideggen [?] (hieselbst^a), ihren gemeinsamen Entschluß, für sich und ihre Eltern ein ewiges Jahrgedächtnis in der Pfarrkirche zu stiften. Hierfür gibt Knuggell 25 Taler. Diese werden verkörpert [?] durch einen von ihnen beiden erworbenen ¹/₂ Morgen Land, der auf den Knip neben Jan Heuser und Peter Baum liegt (welche uff einem von ihnen beiden acquirirten halben morgen landts uff dem Knip . . . gelegen seint . . .^b). Wer von den Eheleuten länger lebt, soll den halben Morgen gebrauchen und der Kirche für das Jahrgedächtnis bezahlen, was ihr zukommt. Nach ihrer beider Tod erhält die Kirche das ganze Kapital, das bezahlt werden kann, oder den Zins von „deren nechst^c verwandten“ oder von denen, die den halben Morgen nutznießen. Unterschriften: Christ. Becker, Pastor, auch für die Eheleute, die nicht schreiben können, und als Zeugen Johannes Virnich, Pastor in Berg, Henrich Fingerhoedt, Mattheiß Janßen. Handzeichen der Eheleute.

Ausf., in Aktenband 90,1 Bl. 29.

R ü c k v e r m e r k : „Dispositio seu fundatio anniversarii Mathiae Knuchel et Joanna Lenarths“.

^a Vgl. die Ankündigung der Unterschriften: „... coram subsriptis ad hoc requisitis in h... [?] positis [?]“.

^b Zwischen den Zeilen sind einige Wörter eingeflickt, die nicht entziffert werden konnten.

^c Lesung unsicher.

1703 Februar 18 (Nidecken)

177

Die nachgenannten Beamten zu Nideggen bezeugen, daß „das kleines stättgen Nideck“ von altersher weder Landes- oder Amtssteuern entrichte (in keine landts- noch amtsmatricul begriffen seye) noch jemals in Friedens- oder Kriegszeiten einen Beitrag zu Kontributionen und Lieferungen aller Art an kaiserliche oder königliche Truppen, insbesondere an die Generäle, Kommandanten oder Intendanten zu Maastricht (Maßtricht), Bonn, Luxemburg (Lutzenburg), Düren (Duhren), Schleiden (Schleyden) etc., den Fürsten Pius, General Calvus, den Herzog von Boufflens^a, de Monceau, de Hais, Luca^a, des Sourier^a, Vairennes^a, La Croix etc. und noch nicht einmal an den Kurfürsten selbst geleistet (an contribution, fourage, rationen undt dergleichen repartitions weiß niemahlen beygetragen) habe. Das Städtchen sei vielmehr ganz von Abgaben befreit (gantz fur sich allerdings exempt undt liber). Der Anteil des Amtes an den genannten Abgaben werde durch diese Freiheit nicht beeinträchtigt; diese Abgaben würden auf die im Amt gelegenen Dörfer umgelegt (ohne daß durch diese freyheit dem matricularquanto deren in die^b amtsdörffern repartirter contributionen undt rationen das geringste abgehen thue).
Siegler und Unterschriften: Johann Wilhelm Bewer, s[chultheiß], Johann Roland Frens, ger[ichts]s[chreiber].

Ausf., 2 Petschaftssiegel, in Aktenband 4 S. 227.

R ü c k v e r m e r k : „Attestatum statt Nideckischer freyheit“.

^a So offenbar Vorlage.

^b „den“?

1703 Mai 25

178

Die unterzeichneten Beamten¹ (bedienten^a) des Amtes Nideggen bezeugen auf Bitten von Bürgermeister und Rat des in ihrem Amt gelegenen Städtchens (stattleins) Nideggen, die ihnen ihre von Grafen und Herzögen von Jülich sowie dem jetzt regierenden Kurfürsten erteilten und bestätigten einschlägigen Privilegien in glaubwürdiger Abschrift vorgelegt haben, daß Bürgermeister, Rat und Einwohner zu Nideggen und die dazugehörigen „underthanen“ von Landes- und Amtssteuern frei seien und solche Steuern auch noch nie entrichtet hätten (niehmahlen in des landts weniger amts matricul oder anschlagen bracht, weniger ad partem angeschlagen worden; [Var.:] niemahlen bey des gemeinen landts oder unßers

anbefohlenen amts vor und nach vorgefallenen ahnschlägen, noch auch ad partem gegen ihre habende privilegia, im geringsten beschwahrt worden undt noch werden). Siegl̄er: die unterzeichneten Beamten¹ mit ihren „angebohrne freyadliche undt respective gewohnliche pitschafft“. U n t e r s c h r i f t : C. C. Freiherr von Hompesch zu Bolheim.

Ausf., 1 Petschaftssiegel, in Aktenband 4 S. 248 a—b.

^a Var.: „beambten“.

¹ Vgl. die Unterschrift und Nr. 179.

1703 Juni 2 (Embken)

179

Da der jetzige Vogtsverwalter des Amtes Nideggen, A. Grewelß, neu im Amt ist und daher über die Freiheit des Städtchens Nideggen aus eigener Kenntnis nichts bezeugen kann, haben Bürgermeister und Rat [Bertram Brementhall], der von 1663—1686 Vogt des Amtes Nideggen war (den vogtsdienst amts Nideggen vertreten [hat]) und bis heute im kurfürstlichen Dienst steht, um eine Bescheinigung über ihre Freiheit gebeten. Brementhall bekundet daher die Wahrheit der von dem Freiherrn von Hompesch abgegebenen Erklärung. U n t e r s c h r i f t : Bert(ram) Brementhall, Vogt zu Niederberg.

Ausf., Petschaftssiegel, in Aktenband 4 S. 248 c.

Auf der Rückseite:

1704 Januar 22 (Nideken^a)

Die^a Bürger^a zu Nideggen an Herrn „mag . . .^b marchand“ der Reichsstadt Aachen (Aix): Vorgestern Nacht, am 20., habe die „koniglich französische parthey“ in Nideggen eine „militarische execution“ vorgenommen, den Schultheiß, den Bürgermeister und 4 Ratspersonen als Gefangene, ferner 7 Pferde und die besten fahrenden Güter (mobilen) vieler Bürger mitgenommen. Außerdem hätten sie versucht, das Städtchen Nideggen an 3 Stellen in Brand zu stecken; an 2 Stellen hätten die Bürger das Feuer gelöscht, an der 3. aber habe es ein großes Gebäude verzehrt und hätte das ganze „städtlein“ erfaßt, wenn der Wind nicht günstig gewesen wäre. Sie wüßten nicht, womit sie eine solche Exekution verschuldet hätten, zumal da sie im vorigen und im jetzigen Krieg unter dem Schutz des französischen Königs gestanden und mit Schutzbriefen (salveguarden) des Herzogs von Bouffleur^d, des Obersten (colonel) de la Croix, des Herzogs de Bagnol und Herrn de Raetz versehen gewesen seien, und das deshalb, weil sie seit 400 Jahren durch die Grafen, Herzöge und Kurfürsten von allen „contributionen undt rationen“ befreit seien und im Jahre 1678 der General Calvo [und Oberst] Roqueville, im Jahre 1689 der Intendant de Heiss und „gener[al] commissair“ de Desseurie sie im Besitz dieses Rechts geschützt (manutenirt) hätten. Überdies sei der Exekution keine Warnung vorausgegangen. Das beilie-

gende „authentizirtes attestatum“ der Nideggischen Beamten zeige, daß die Stadt nicht „ins ambt contribuiren“ müsse. Falls der „tresaurier“^e de Raetz die Exekution veranlaßt habe, bitten sie, diesem ihre Unschuld darzulegen, damit er die Maßnahmen rückgängig machen (redressirn) lasse.

Konz (?), z. T. verblaßt, an der Unterseite beschnitten.

^a Lesung unsicher.

^b Nicht mehr lesbar.

^c Vorlage anscheinend: „marchande“.

^d So anscheinend Vorlage.

^e Lesung unsicher. Das Wort ist über „intendant“ geschrieben und soll dieses offenbar korrigieren.

1704 Januar 14 (Nidecken, in m(ei)stern Joannis Baur behausung 180
in deren kammeren)

Die bettlägerige, aber geistig gesunde und klar sprechende Witwe Anna Virmenich, die mit der Sterbekommunion und der Letzten Ölung versehen (coram venerabili sacris viatico et oleo infirmorum munita) worden ist, macht folgende fromme Vermächtnisse: 1. Die Erblasserin hat früher dem F. Franciscus Huiserman^a, welcher Pater, Küster und Prediger der Bruderschaft in Nideggen war (deme lezt allhier gewesenenen bruderschafft patren und custodi, auch concionatori) zwei Urkunden über 29 Reichstaler auf dem Busch zu Glehn stehenden Kapitals (uff denen^a busch oder buschgerechtigkeit zu Gelehn sprechende capitall) „wegen kriegsgefahren“ in Verwahrung gegeben; die Zinsen davon sind ihr jedes Jahr „auß holz und aegger^b“ entrichtet worden. Diese 29 Reichstaler vermacht die Erblasserin vor dem Pastor und den dazu eigens und „handtastlich“ gebetenen Zeugen für fromme Zwecke, nämlich der Bruderschaft des heiligen Apostels Matthias zu Nideggen für ein gesungenes Jahrgedächtnis 14 Reichstaler, der St. Sebastiansbruderschaft in Nideggen 1 Reichstaler, der Bruderschaft der heiligen Maria (b(eatae) v(irginis) matris) und Franziskus im Kloster zu Nideggen (uff heigem closter) 1 Reichstaler, dem Kloster für Messen, die für ihre Seele und die Seelen ihrer verstorbenen Eltern gelesen werden sollen, 4 Reichstaler, der Bruderschaft in Mariawald (Mariae walt) für fromme Zwecke 1 Reichstaler, dem [dortigen] Kloster für Messen (sacrificiis offerendis) 4 Reichstaler, der Bruderschaft des allerheiligsten Namens Jesus, Maria und Joseph zu Glehn für fromme Zwecke, vor allem die Verteilung kleiner Preise an die Kinder im Religionsunterricht (praemiola pro iuventute in catechesi distribuenda), 1 Reichstaler, dem dortigen Pastor für Messen, die er nach Belieben für die Verstorbene und deren Eltern (pro defuncta et defunctis etc.) singen oder lesen soll, 1 Reichstaler, und dem unterzeichneten Pastor für seine Mühe 2 Reichstaler. Weiter erklärt die Erblasserin, nach Auskunft des jetzigen Paters Guardian würden die oben erwähnten Urkunden im Archiv des Klosters wohl verwahrt. Siegler: Christianus Becker,

Pastor der Kommende und Stadt Nideggen (pizeto^o ordinario). U n t e r -
s c h r i f t e n : Becker, Heinrich Fingerhut.

Ausf. (?), in Aktenband 92,2 Bl. 381 a.

^a Lesung nicht ganz sicher.

^b Lesung unsicher.

^c Vorlage: pizetoque.

1704 Januar 28 (Dußeldorf)

181

Bürgermeister und Rat der Stadt Nideggen haben den kurfürstlichen Geheimen Rat um eine Erklärung (beglaubtes attestatum) darüber gebeten, daß die Stadt in bezug auf den Steueranschlag (des stewren ahnshlags halber) vom Land und vom Amt Nideggen geschieden und daß sie von alters her von Steuern befreit sei. Dementsprechend ist die Ausstellung der vorliegenden Bescheinigung über die Wahrheit dieser Behauptung befohlen worden. Siegler: der Kurfürst (Kanzleisekretsiegel). U n t e r -
s c h r i f t e n : A.^a Freiherr von Hochkirchen, J. Neuman.

Ausf., Aufdrucksiegel unter Papierblatt, in Aktenband 4 S. 272 a.

R ü c k v e r m e r k (S. 272 d): „Original certificat auß ihrer churfürstlicher durchlauchd geheymen rath, daß die statt Nideggen des steuren anschlags halber mitt dem landt so wenig alß dem amt Nideggen weder in genere noch in specie keine gemeinschaftt habe, de dato 28. Januarii 1704“.

^a Lesung unsicher.

1704 Januar 29 (Namur)

182

Joseph de Ximenez, Ritter des Ordens vom heiligen Ludwig, lieutenant general der Armeen des Königs, colonel lieutenant des königlichen Infanterieregiments Roussillon, Gouverneur von Maubeuge, Kommandant der französischen und spanischen Truppen in Stadt und Grafschaft Namur, im Land zwischen Sambre und Maas und im Land jenseits der Maas (oûtre Meuse), befiehlt denen, die seinem Befehl unterstehen, und bittet alle anderen, die 4 Inhaber dieser Erklärung frei und sicher passieren zu lassen. Die 4 Personen kehren nach Nideggen im Lande Jülich (Juillers) zurück, nachdem sie wegen unterlassener Leistung der Kontribution als Gefangene nach Namur gebracht worden waren. Dieser Paß gilt 8 Tage. U n t e r -
s c h r i f t : De Ximenes.

Ausf. (gedrucktes, handschriftlich ausgefülltes Formular), gedrucktes Siegel, in Aktenband 112 Bl. 77.

1704 Januar 31 (Nideck)

183

Wegen der französischerseits vom Lande Jülich und dem Amt Nideggen geforderten Kontributionen ist „hiesiges freyes stattlein Nideck“

am 20. Januar unberechtigter Weise (per abus) mit Brandstiftung, Plünderung und unverschuldeter (zur unschuld) Gefangennahme des Schultheißen, des Bürgermeisters und von Ratsverwandten heimgesucht worden. Deshalb bevollmächtigen Bürgermeister und Rat hiermit ihre Mitbürger Hilger Zilcken und Peter Kerriß, sich über Aachen, Lüttich (Luttich) oder einen anderen Ort nach Namur zu dem königlich französischen Intendanten de Laci oder einer anderen zuständigen Instanz zu begeben, dort mit Hilfe der Originaldokumente die Abgabefreiheit und damit die „unschuld“ des Städtchens nachzuweisen (remonstriren), soweit möglich um Wiedergutmachung (redresse) der Exekution, um Freigabe der gefangenenommenen Leute sowie der beschlagnahmten Pferde und Mobilien nachzusuchen und sonst zu tun, wozu getreue Mitbürger „in dergleichen unglücklichen zufällen“ verpflichtet sind. Bürgermeister und Rat, welche es angesichts der gefährlichen Lage für bedenklich halten, den Reisenden Geld mitzugeben, bevollmächtigen ferner die genannten Mitbürger, unterwegs in Aachen, Eupen (Oepen), Lüttich oder anderswo als Kredit oder auf Wechsel so viel Geld aufzunehmen, wie sie zu dem genannten Zweck brauchen. Sie versprechen für sich und namens der Bürgerschaft, die geliehenen Gelder sofort zurückzuzahlen und die bevollmächtigten Mitbürger in allem zu entschädigen. Dafür verbürgen sie sich mit Hab und Gut. Siegler: Bürgermeister und Rat, Unterschriften: Arnoldt Klein, Wilhelm Brewer, Johan Diederich Kerriß, Heilger Hengenbergh, Peter Kerriß, . . .^a Brunninghaußen, Stadtschreiber.

Ausf., durchgestrichen, Aufdrucksiegel unter Papierblatt, in Aktenband 112 Bl. 86.

Rückvermerke: „Volmacht 1704 den 31. Januarii pro Petern Kerriß, beisitzern, undt Hilgern Zilckens wegen der militarischer frantzosischer execution“. — „Dise volmacht ist cancellirt, weilen die gefangenen den volmechtigen in via begegnet undt die pferdt undt mobilia zu Namur bereits verkaufft gewesen“.

^a Ließ sich nicht entziffern.

1710 November 6 (Cöllen)

184

[Godefridus Jussen] übersendet 25 Reichstaler zu je 80 Albus, um damit ein Jahrgedächtnis in der Pfarrkirche zu Nideggen (Nidecken) zu stiften. Das Geld soll gegen einen jährlichen Zins von 1 Blaffart je Reichstaler angelegt und dafür soll für seine † Eltern Peter Jussen und Apollonia Thom sowie die ganze Familie jedes Jahr am Tag nach Aschermittwoch (aschtagh) eine Singmesse und eine Lesemesse gehalten und den Armen ein Almosen gegeben werden; ist es an diesem Tag nicht möglich, dann soll es am nächsten freien Tag geschehen. Aus den genannten Zinsen erhalten der jeweilige Pastor für die Singmesse 1/2 Taler, der Priester, der die Lesemesse liest, 4 Blaffart, die Kirche für Brot, Wein und anderes 6 1/2 Blaffart, der Küster (opfferman) und der Schulmeister je 1 Schilling;

falls einer der beiden Letzgenannten den Messen beide Dienste versieht (wan sich zutragen wurde, daß einer beede theil zugleich bedienen wurde), bekommt er 3 Blaffart. Die verbleibenden 2 Blaffart und die in jedem Fall übrigbleibenden 3 Blaffart sollen unter die Armen der Pfarrei, die der Messe beigewohnt haben, ausgeteilt werden. Der Pastor möge mit Hilfe von Bürgermeister Keres dafür sorgen, daß die 25 Reichstaler gut angelegt und durch ein gutes Unterpfand gesichert werden. *U n t e r s c h r i f t*: Godefridus Jussen, vicarius ad sanctum Gereonem.

Ausf., an der linken Seite leicht besch., fleckig, in Aktenband 90,1 Bl. 26.

R ü c k v e r m e r k e : „Fundatio anniversarii perpetui pro Petro Jussen et Apollonia Tho[m] conjugibus et civibus Nidecens[ibus]“. — „Dießen 25 reichsthaler hatt Tilmanus . . .^a nahmens herrn fundatoris Jussen addirt einen reichßthaler fur . . .^b fordern deß kirchmeisters alß . . .^b deß gelts zusahmen 26 reichsthaler, welche summen vermog kirchen . . .^a den 20. Novembris 1710 Henrichen Fingerhoedt^c auff pension außgethan“. — „NB. Diese 26 reichsthaler mit noch 4 anderen auß k . . . en^a gelt genohmenen reichsthalern, also 30 reichsthaler, sind gerichtlich rhenbar außgethan den 15. A . . .^a 1762 denen . . .^a Dederich Hislig un[d Ger]trud Merders, eheleuthe[n] zu Bochem kirsplets Kreutzaw.

Pensio foundationis ist also	1 reichsthaler 18 s[chilling ?]
hieraus:	
die beywohnenden armen	9
custos et ludimagister	15
receptor	3
ecclesia pro cera et vino	15
unum legibile	12
cantabile	24
summa r(eichst)h(aler) ^d	1 18 „

^a Nicht mehr lesbar infolge Beschädigung.

^b Nicht zu entzifferndes Wort.

^c Lesung unsicher.

^d Auflösung der Kürzung unsicher.

1711 Oktober 5 (Nidecken)

185

Die Provisoren der Pfarrkirche zu Nideggen schließen mit dem Glockengießer Edmund Fabri, Bürger zu Koblenz (Cobelentz), einen Vertrag über den erneuten Guß der beiden Glocken, die Christoffel von Trier im Jahre 1696 gegossen hatte und von denen die große vor 3—4 Jahren gesprungen ist und die andere einen falschen Ton hat. Fabri soll in Zülpich aus den beiden Glocken eine große Glocke von ungefähr 2400 Pfund zur Ehre der heiligen Dreieinigkeit und der heiligen Jungfrau Maria gießen. Die Provisoren werden die Glockenspeise, also die Bruchstücke



Abb. 16 Nideggen, Brandenberger Tor, Stadtseite, vor 1944



Abb. 17 Nideggen, Nickstor, von der Schloßseite mit Durchblick auf das Zülpicher Tor, um 1950

der alten Glocken, nach Zülpich liefern, alle anderen Materialien wie Holz oder Lehmsteine (leimstein) muß Fabri auf seine Kosten anschaffen. Er wird die Glocke „auff meisters preiß“ bis Weihnachten herstellen. Dagegen wollen die Provisoren ihm für Arbeitslohn und Unkosten (anlagen undt kosten) als einmalige Zahlung 90 Reichstaler zu je 80 Albus, und zwar zur Hälfte an Ostern 1712 und die andere Hälfte auf den 24. August (umb Bartholomaei) erlegen lassen. Findet sich aber vor Ablauf der Zahlungstermine „oder sonsten“ ein Fehler (faut) an der Glocke, so hat der Meister keinen Lohn zu beanspruchen und ist überdies verpflichtet, die beim Guß verlorengegangene Glockenspeise (den abgang im feur) und die sonstigen Kosten zu erstatten. Er hat sich erboten, dafür eine ausreichende Kaution zu stellen. U n t e r s c h r i f t e n : Johann Wilhelm Bewer, Schultheiß, Johann Pangh, Licentiat, Emundus Fabri, Jacob Baur, Bürgermeister, Arnold Klein, Johann Roland Frens, Wilhelm Brewer, Johann Diederich Kerriß, Wilhelm Hall, Mattheiß Janßen.

Ausf., in Aktenband 89,1 Bl. 337 f.

Vermerk (auf Bl. 338): „Auff abschlag obgelmelten contracts hatt burgermeister undt rhatt assignirt vor den opperern Petern Olligschleger bey Petern Pangh, abgestanden(em) kirchmeistern, sechß reichsth(ale)r, welche r(eichs)th(ale)r Pangh von der bruderschaft s. Sebastiani etc. gegen recognition auffgenohmen undt ihme ahn seiner kirchmeistersrechnung guthgemacht werden sollen. So geschehen auff anweisung meister Fabri, undt er, Peter Olligschleger, bahr empfangen den 16. Decembris 1712“.

Rückvermerk: „Accord wegen gießung der großer glocken 1711 vom 5. Oktober“.

1712 Juli 26 (in festo sanctae Annae)

186

Johannes Tilmannus Pangh, Rektor der Burgkapelle (castralis cappellae) in Lemiers (Linmiers) und ehemals Pastor (resignatus pastor) der Kommende Nideggen, vermacht dem Altar der heiligen Drei Könige folgende Kapitalien, die bei bestimmten Schuldner stehen, nämlich: bei Erben Winandt Dahmen zu Obermaubach (Overmaubach) 40 Reichstaler, bei Heinrich Fischer an der Brücke 40 Reichstaler und bei Erben Lambert de Voes 20 Reichstaler. Für die jährlichen Zinsen dieser Kapitalien (für dieße jährliche pension) soll für ihn ein Jahrgedächtnis mit einer Singmesse gehalten und am Donnerstag in den Quatemberwochen (quatutempa wochen) eine Requiemmesse gelesen werden, soweit es die Ordnung (rubrick) der Kirche zuläßt. Ferner soll eine Lesemesse für die Christen gehalten werden, die sich in türkischer Gefangenschaft befinden, „damit sie Gott beständig im glauben undt in gedult erhalten wolle“. Dies soll am 1. Tag jedes Monats geschehen, oder auch noch am 2. oder 3., wenn es am 1. Tag wegen eines Sonntags oder Festtags oder aus einem andern Grund nicht möglich ist. Während der 12 Messen muß auch für den Stifter gebetet werden. Alle diese Messen sind am Altar der heiligen Drei Könige

solange vom Pastor in Nideggen zu zelebrieren, bis für die Stiftung ein Priester bestellt ist (so lang keine völlige fundation sein wirdt pro titulo ordinationis). Die Provisoren der Kirche sollen jedem, der diesen Dienst versieht (jedwederem bedienten), seine Gebühren entrichten, so daß keiner darüber klagen kann. Der Reichstaler soll zu 3 Gulden 8 Albus gerechnet werden.

Ferner vermacht Pangh der Pfarrkirche in Nideggen 150 Reichstaler zu je 3 Gulden 8 Albus kölnischer Währung, die gegen Zins an folgende Schuldner ausgegeben sind: Franz Wilhelm Klas zu Rath (Roedt) in der Herrlichkeit Drove 50 Reichstaler, Hermann Förster, wohnhaft auf dem Pagen, 14 Reichstaler, Erben Everhardt de Voes in Nideggen 10 Reichstaler, anstelle des in Lemiers (Linmiers), also weit entfernt wohnenden Gerhardt Wirtz, der 50 Reichstaler schuldet, setzt Pangh 40 Taler kölnischer Währung, die bei Heinrich Fingerhutt, und 25 Reichstaler zu je 3 Gulden 8 Albus, die bei seinem Bruder Peter stehen. Von den jährlichen Zinsen dieser Gelder erhält der Pastor in Nideggen in ewigen Zeiten 5 Reichstaler, der Schulmeister für seine „beyhulff“ und weil er dafür sorgen soll, daß alle Schulkinder anwesend sind, 1 Reichstaler, und der Küster (offermann) für seine Bemühungen auch 1 Reichstaler. Schließlich soll auch die Kirche $\frac{1}{2}$ Reichstaler erhalten, „weilen dießer seegen fur den gemeinen nutzen ist“.

Dagegen ist der jeweilige Pastor in Nideggen verpflichtet, jede Woche am Donnerstag den Abendsegen zu erteilen. Am Anfang (im anfangh dießes seegens) soll ein Lied vom heiligen Sakrament gesungen werden, damit die Leute unterdessen zusammenkommen, und zwar: Vom Neujahrstag bis Ostern: „Daß heil der welt, herr Jesu Christ, in hostia wahrhaftig bist etc.“, von Ostern bis Pfingsten: „Ist daß der leib, herr Jesu Christ etc.“, von Pfingsten bis St. Michaelistag: „Mein zungh erkling etc.“, von St. Michaelistag bis zum Jahresende: „O Christ, hie merck etc.“. Ferner soll der Pastor am Altar vor dem Sakrament (coram venerabili) die Litanei de nomine Jesu und sein Sammelgebet (collect) singen. Schließlich sollen zu Ehren der heiligen fünf Wunden 5 Paternoster gebetet werden, und vor jedem Paternoster soll der Pastor zu jeder Wunde singen: „Jesu Christe pro nobis crucifixe per sacrum vulnus dexterae^{a1} manu[s]^a tuae^a miserere nobis“, darauf der Chor: „Miserere nostri^b, Domine, miserere nostri^b“, dann der Pfarrer: „Pater noster...“. Außer diesen 5 Paternoster soll eines zur Wiedergutmachung (erstattungh) aller Herabsetzung gebetet werden, welche die Heiden, Türken, Juden, Ketzler und solche „secten“ dem hochheiligen Sakrament zufügen, und der Stifter dieses wohlthätigen Segens soll eingeschlossen sein. Daß dies nach seinem Tode geschehen soll, bestätigt als seinen letzten Willen mit seiner U n t e r s c h r i f t : Pangh.

Ausf., in Aktenband 90,1 Bl. 30.

^a Lesung der Endung unsicher.

^b So offenbar Vorlage.

¹ Offensichtlich Beispiel für den Text zur ersten Wunde.

[Edmund Fabri] bekundet, daß er mit Peter Oligschlager über dessen Lohn für die Mitarbeit beim Guß der neuen Glocke sowie über die Kosten für Branntwein, Tabak, Hosen, Kostgeld und anderes, die Oligschlager geltend gemacht (in rechnung bragt) hat, verglichen worden ist. Fabri soll jenem für beides über die 6 Reichstaler hinaus, die schon auf die Kirchenprovisoren (provisores) angewiesen sind, jetzt noch 27 Reichstaler zu je 80 Albus geben. Dementsprechend weist er diese 27 Reichstaler hiermit auf die Provisoren der Pfarrkirche St. Johannes des Täufers an; diese sollen sie an Oligschlager gegen Quittung auszahlen und von den 90 Reichstalern abziehen, die Fabri als Lohn zustehen. **U n t e r s c h r i f t :** Edmund Fabri.

Ausf., stark verblaßt, zum Teil fleckig, in Aktenband 89,1 Bl. 345. **V e r m e r k :** Fabri hat Oligschlager noch $\frac{1}{2}$ Reichstaler zugelegt; damit sind sie völlig verglichen . . .^a [und haben] die Vereinbarung durch Handschlag geschlossen . . .^a. Dies bezeugen . . .^a.

R ü c k v e r m e r k : „Vergleich und assignation ahn herrn provi- soren der pfahrkirchen sancti Johannis Baptistae zu Nidecken betreffend Peteren Oligschlager de quinta Januarii 1713 ein- haltendt 27 $\frac{1}{2}$ reichsthaler“. — „Ahn Petern Pangh assignirt den . . .^b 6 reichsthaler“. — „Den 21. Februarii 1713 ahn Petern Schnitzler assignirt 3 malter korn oder gelt in pretio computando ad . . .^c“.

^a Nicht mehr lesbar.

^b Lücke, Datum ist nicht eingesetzt.

^c Lücke, Betrag ist nicht eingesetzt.

Die Provisoren haben mit dem Glockengießer Fabri vereinbart, daß dieser die übrigbleibende Glockenspeise reinschmelzen (purificiren) und dafür 2 Reichstaler als Lohn erhalten soll. Dazu sollen ihm ein Tiegel, die erforderlichen Holzkohlen und ein Karrenseil geliefert werden (ein kraußen und nothige waldtkohlen beygeschaffet werden und ein karrigh- leine^a). Fabri glaubt, den Tiegel bei Herrn Keuk^b zu Zülpich (Zulpigh) für 1 Schilling bekommen zu können (. . . welcher ein schillingh in loco gosten^c solle). Falls die Schmelzung die Kosten nicht deckt, erbietet sich der Licentiat Pangh, diese Kosten oder „die ducat“ der Kirche zu ersetzen. Die Dukaten sollen demjenigen bezahlt werden (und solle die ducat dem- jenigen . . . zahlt werden), bei welchem der Glockengießer in Kost ist. **U n t e r s c h r i f t e n :** Johann Pangh, Licentiat, „herr burgem(ei)ster Baur hatt sich beschwerdt ohne ursach^b dises^d zu untersch(eiben)“; Arnold Klein, J. R. Frens, Johann Diederich Kerriß, Wilhelm Brewer, Edmund Fabri, Matheiß Janßen.

Ausf., in Aktenband 89,1 Bl. 350.

Rückvermerke: „Vergleich undt abrechnung mit dem glockengießer m(eiste)ren Edmunden Fabri undt denen, bey welchen er gespeiset und logirt, auch arbeitzeuthen, opper[-] und fuhrleuthen“. — „Numero quinto, berechnet in Jacoben Baur burgermeisters außgab 44 r(eichst)h(a)l(e)r, 2. Septembris 1713 gehalten“.

^a Lesung unsicher. „Leiner“? „leinen“? Nicht völlig ausgeschlossen auch die Übersetzung: „... und einen Karren leihen“.

^b Lesung unsicher.

^c So offenbar Vorlage, wohl verschrieben für „kosten“?

^d „disa“?

1713 Januar 6 (Nideggen)

189

Bürgermeister Bawr und Glockengießer Fabri haben sich geeinigt, daß Bawr für Speise und Trank 44 Reichstaler erhalten soll, die er von dem vereinbarten Lohn von 90 Reichstalern abziehen darf. Unterschriften: Jacobus Baur, Bürgermeister, Arnold Klein, J. R. Frens, Mattheiß Janßen, Edmund Fabri.

Ausf. (?), in Aktenband 89,1 Bl. 352.

Rückvermerk: „Quittungh glockengießers Edmunden Fabri pro burgermeistern Jacoben Baur“. „N. quarto“. — „Berechnet“.

1713 Januar 14

190

Mit Franz Francken von Abenden ist eine Vereinbarung getroffen worden, wonach er für die neu gegossene Glocke in Embken, Zülpich (Zulpich), Sinzenich oder in der „probstmuhlen“ eine Achse besichtigen, „ausscheren“^a, nach Bedarf kürzen, der Glocke anpassen und an ihr befestigen (beschlagen) sowie beim Aufziehen und Aufhängen der Glocke behilflich sein wird. Dafür sollen die Provisoren der Kirche dem Meister als Lohn 2 Reichstaler geben. Der Meister beköstigt sich selbst, nur während des Aufziehens und Aufhängens der Glocke wird ihm Speise und Trank gegeben. Unterschriften: Jacobus Baur, Bürgermeister, F[ranz] F[rancken], Johann Wilhelm Bewer, s(chultheiß)^a.

Ausf., in Aktenband 89,1 Bl. 346.

Rückvermerk: „Accordt mitt m(eister) Fr[anz] Francken wegen der klokkenachß“.

^a Lesung unsicher.

1717 Juni 17 (Dusseldorff)

191

Karl Philipp, Pfalzgraf bei Rhein, Reichserztruchseß und Kurfürst, [Herzog zu Jülich, Kleve und Berg]^a, Fürst zu Moers, Graf [zu der Mark, zu Ravensberg, Herr zu]^a Ravenstein, bestätigt nach Antritt der Regierung

auf Bitten von Bürgermeister, Schöffen und Rat seiner Stadt Nideggen die diesen von seinen Vorfahren als Herzögen zu Jülich verliehenen Privilegien, die von seinem † Vater am 4. Juli 1661¹ und von seinem † Bruder am 31. März 1681² bestätigt worden sind; die Urkunde seines Bruders Johann Wilhelm ist hier inseriert. Die Bestätigung gilt, soweit Bürgermeister, Schöffen und Rat die Privilegien noch in Gebrauch und Besitz haben, und der Herzog behält sich und jedermann ihre Rechte vor. Sie g l e r : der Herzog (Hofkanzleisiekretsiegel). U n t e r s c h r i f t e n a u f B e f e h l d e s H e r z o g s : F^b. E^b. F(reiherr)^c von Dalwigk, B. H. Hallberg.

Ausf. Pergamentheft, Siegel an Seidenschnur ab; Urk. Nr. 13 (N I a/13).

V e r m e r k a u f d e r l e t z t e n S e i t e : „Duodecima confirmatio privilegii de anno 1717 den 17. Junii“.

R e g e s t : Tille-Krudewig, a. a. O. S. 258.

^a Kaum noch leserliche Stelle.

^b Lesung unsicher.

^c Auflösung unsicher.

¹ Nr. 132.

² Nr. 152.

1718 Juli 8 (Nideggen^a, Rathaus)

192

[Bürgermeister und Rat bekunden], daß Peter Frambach und Peter Schnitzler, die als Vertreter der Bürgerschaft auftreten, Bürgermeister und Rat im ganzen, zum Teil auch einzelne von diesen wegen verschiedener Dinge, vor allem aber wegen unerledigter Stadtrechnungen, beim Amtsverwalter zum Putz und später beim letzten „herrengeding“ verklagt hatten. Um unnötige Unruhe unter der Bürgerschaft zu vermeiden, haben sich [Bürgermeister und Rat] mit jenen verglichen und die Erledigung der Rechnungen eifrig fortgesetzt; sie wären deshalb schon längst damit fertig geworden, wenn die angeblichen Beauftragten (angemaste mandatarii) der Bürgerschaft sie nicht mit „allerhand protestationen undt novitäten“ aufgehalten hätten. Inzwischen haben diese Beauftragten durch Versammlung der Bürgerschaft, was verboten ist, und häufige Zusammenkünfte (conventiculen) einen solchen Aufruhr verursacht, daß der derzeitige Amtmann, Freiherr von Hompesch, es ihnen unter Androhung der in der Polizeiordnung (ordinatio politica) angedrohten Strafe und auf andere Weise am 28. Januar von Amts wegen verboten hat. Dagegen haben jene, wie sie angeben, Berufung eingelegt (provociret) und sich an den kurfürstlichen Geheimen Rat gewandt. Diese Berufung ist nicht in einem Gerichtsverfahren verhandelt worden (bey ihrer churfürstlichen durchlauchd geheimben rhatt mit unt(ert)h(äni)gster remonstration gegen uns einkohmen, ohne daß ihre provocation rechtlich affterfolget, sonderen . . .), sondern die Bürger haben dann bei dem genannten Amtmann zwei verschiedene, völlig nichtige (honore salvo prorsus nulliter) Strafbefehle (poenalrecessus) erwirkt, welche gegen das Herkommen verstießen und

den Rechten des Geheimen Rats abträglich waren, bei dem sie ihre Klage eingereicht hatten. Daraufhin haben sie entgegen der Polizeiordnung nun schon zum zweiten Mal private Umlagen (collectas) unter der Bürgerschaft erhoben und durch zwei Bürger zum Teil mit Drohungen öffentlich eintreiben lassen. Bürgermeister und Rat sehen sich daher gezwungen, den Beauftragten vor dem kurfürstlichen Geheimen Rat im Rechtsstreit entgegenzutreten, sich gegen alle angemessenen Neuerungen zu verteidigen und im Interesse des Fiskus das strafbare Verfahren der Beauftragten, auch von Amts wegen, anzeigen zu lassen. Daher setzen sie Bernhard Frens, den Sohn des ehemaligen Bürgermeisters und Ratsverwandten Frens und Vetter des derzeitigen Bürgermeisters, hiermit als ihren Anwalt ein. Der Anwalt soll alles tun und geschehen lassen, was zu tun oder zu lassen einem Anwalt zukommt. Es wird wie üblich Zustimmung versprochen und es werden die üblichen Klauseln gemacht. Stadtsiegel. Unterschriften: F. W. Bewer, Bürgermeister, Arnold Klein, Johann Roland Frens, Johann Diederich Kerriß, Mattheiß Janßen.

Konz., in Aktenband 78 Bl. 44 f.

Rückvermerke: „Vollmacht in sachen burgermeister und rhatt zu Nidecken contra einige unruhige burger, in specie angemaste mandatarios Frambach undt Schnitzler“. — „Den 9. Julii 1718 ist dieses per herrn Frens in charta legali mundirt undt per postam überschickt worden. Gestempelt papier bezahlt mit 1 groschen“. — „N. 5“. — „Conceptum den 8. Julii 1718“.

^a Var.: Nidecken.

1719 September 23 (Düsseldorff)

193

In Sachen Bürgerschaft der Stadt Nideggen oder deren angeblichen Beauftragten (angebentlichen mandatarien) Schnitzler und Frambach als Klägern einerseits und Schultheiß, Bürgermeister und Rat zu Nideggen als Beklagten andererseits wird zu Recht erkannt: Was die Rechnungslegung betrifft, so soll es beim Herkommen bleiben. Die vom Magistrat zugestandene Teilnahme von 2 Personen aus der Bürgerschaft soll jedoch stattfinden, und zwar sollen die Beisitzer aus den Jahren genommen werden, auf die sich die Rechnungen beziehen. Der Überschuß, welcher sich bei so einer Rechnung ergibt, soll zum Nutzen der ganzen Bürgerschaft verwendet werden. Säumige Bürger müssen dem Bürgermeister und den Rechnern die von diesen geleisteten Vorschüsse vorher oder während der Abrechnung (eodem tractu) erlegen; Bürgermeister und Rechner sollen also eine gewisse Befugnis Steuern einzutreiben (quasi possession collectandi) behalten, wie es das Urteil vom 9. März 1683 vorsieht. Die Bürgerschaft muß die für das Jahr 1718 „zu bestreitung der gemeinen lasten“ festgesetzte Steuer abführen. Auch sollen die klagenden Bürger in ihren Schriftsätzen künftig mehr „bescheidenheit“ zeigen und sich aller unnötigen beleidigenden Wörter bei Strafe von 25 Goldgulden

für jede Übertretung dieses Verbots enthalten. Dagegen wird die von Bürgermeister und Rat zu frühzeitig eingereichte Beleidigungsklage bis zur Beendigung dieses Rechtsstreites ausgesetzt. Die Forderung der Bürger, Bürgermeister und Rat ihres Amtes zu entheben (suspendiren) und einen anderen Steuereinnahmer (einen dritten pro receptore) einzusetzen, wird für solange abgewiesen, als Bürgermeister und Rat nicht einer Veruntreuung (malversation) überführt sind. Es soll aber künftig jedes Jahr ein neuer Bürgermeister gewählt werden, „wan keine andere umstände obhanden“. Dem Geheimen Rat Zerres wird der Auftrag erteilt, sich nach Ausführung der ihm in Düren (Deuren) aufgetragenen Geschäfte nach Nideggen zu begeben, von Schnitzler und Frambach, die sich als Beauftragte der Bürgerschaft bezeichnen, die Vorlage der Originalvollmacht zu fordern, die Unterzeichner der Vollmacht darüber zu vernehmen und die von der Bürgerschaft folio actorum 2, 29 und 33 sowie unter Nr. 17—39 übergebenen Beschwerden summarisch zu untersuchen (vor sich summarie instruiren zu laßen). Zu diesem Zweck soll er beide Seiten von Punkt zu Punkt vernehmen und die Aussagen zu Protokoll nehmen. Auch soll er die folio actorum 113 angegebene aufrührerische Rede Schnitzlers sowie die andern Bl. 137 und 183 vermerkten Vergehen wegen „opposition der exemption“, Schädigung der Büsche durch Holzeinschlag, Verletzung des Respekts gegen die Obrigkeit untersuchen und die Zeugen verhören, die bereits vorgeschlagen sind oder noch vorgeschlagen werden. Hierüber soll er Bericht erstatten und sein Rechtsgutachten abgeben. Unterschriften: H. P. Beumer, Pfeilsticker.

Auf., Aufdrucksiegel unter Papierblatt, in Aktenband 78 Bl. 188 f.

Rückvermerk: „Sententia in sachen gemeiner burgerschafft zu Nideggen oder deren angebentlichen mandatarien Schnitzler undt Frambach, kläger, wider schultheißen, burgermeisteren und rhat daselbsten, beklagte, de 23^{tia} Septembris 1719. Praesentatum Nidecken den 7. Octobris in senatu anno 1719“.

1720 Januar 15 (Nideggen)

194

Die Eheleute Welter Langen und Mergen Rulandts, die auf dem Lehen Hetzingen wohnen, haben 1716 etwa am 11. November (umb st. Merten) beim [Bruder des Lic. Bewer, dem] kurfürstlichen Schultheißen zu Nideggen (von herren bruderen ihrer churfürstlichen durchlaucht schultheißen . . .), Johann Wilhelm Bewer (†) als derzeitigem Mitprovisor der „Ploinischer“ Stiftung den Betrag von 10 Reichstalern zu je 3 Gulden 8 Albus gegen den üblichen Zins aufgenommen; diese 10 Reichstaler stammten aus den Stiftungsgeldern, und zwar von 12 Reichstalern, die Werner Bach am vorausgehenden 25. Juni an Bewer zurückgezahlt hatte. Nach Aussage der Schuldner und von Peter Lang haben diese auch einen Schuldbrief (recognition^a) übergeben. Er hat sich aber nach dem Tode des Schultheißen nicht unter dessen Briefschaften gefunden. Es wird daher ein neuer ausgestellt, kraft dessen die Schuldner auch versprechen,

die für Martini 1719 und 1720 noch ausstehenden sowie die künftig fälligen Zinsen (interesse) von jährlich 1 Gulden 16 Albus an die jeweiligen Provisoren oder Einnehmer (receptoren) zu entrichten. Als Unterpfand für Kapital, Zinsen und etwa entstehende Kosten setzen sie ihren Anteil an dem elterlichen, von ihrem Ohm und ihrer Muhme zu Boich, den Eheleuten Frans Wilhelm Kouth und Evgen Langen erworbenen Haus, das zu Hetzungen zwischen Frans Bongardt und Gorriß Schleputz liegt, samt dem dazugehörigen Garten, ferner fahrende und liegende (gereidt undt unge-reide) Güter, soviel zur Deckung der Schuld nötig sind. Im Falle ver-säumter Zahlung können sich die Gläubiger an den Unterpfändern schadlos halten. Die Rückzahlung des Kapitals soll ein Vierteljahr vorher angekünd-igt werden. Unterschriften: Werner Schmeul und Werner Bach, Hetzinger „lehn männer“, auf Bitten der Eheleute, „diese bekendtnus zu realisiren undt unterschreiben“.

Ausf., in Aktenband 103,2 Bl. 284.

Rückvermerke: „Recognitio ex Welter Langen undt Mergen Rulandt, eheleuthen, pro herren provisoren der Ploinischer fundation. Capital 10 reichsthaler, jeden per 3 gulden 8 albus, interesse 1 gulden 16 albus, terminus solutionis 1717 umb st. Merten“. — „Praesentatum judicio Nideggen den 11. Junii 1743“. — „Lit. H^b“.

^a Var.: „bekendtnus“.

^b Lesung unsicher.

1720 Januar 20 (Bolheim)

195

Nach dem Tode des Ratsverwandten Arnold Klein hat der Rat des „freyen stattlein“ Nideggen dem [Amtmann Karl Kaspar Freiherrn von Hompesch zu Bollheim] für die Wahl eines neuen Ratsverwandten termin-gemäß (in termino) drei meistbeerbte Mitbürger als Kandidaten vorge-schlagen. Dementsprechend bestimmt (thun . . . eligirn, auff- und anneh-men) der [Amtmann] den derzeitigen Bürgermeister Arnold Bertram Brementhall an Stelle des Verstorbenen zum Ratsverwandten. Der Rat soll ihn dem Herkommen gemäß vereidigen. Siegler und Unterschrift: C. C. Freiherr von Hompesch zu Bolheim (mit meinem ange-bohrnen freyadtlichen pittschafft).

Abschr., fleckig, in Aktenband 17 Bl. 134.

1721 Juni 8 (Nideggen)

196

Die Eheleute Meister Niclas Boltersdorp und Anna Margreth Roeb, die an der Brücke wohnen, haben von dem Licentiaten Bewer (von mir licentiaten Bewer) als Mitprovisor der „Ploinischer fundation“ aus den Mitteln der Stiftung 24 kölnische oder courante Taler zu je 2 Gulden 4 Albus sowie 27 Albus erhalten, die sie zur Bezahlung des von Cursten

Harpers gekauften Landes benötigen. Hierzu wurde das Kapital von 21 Taler courant und 23 Albus verwendet, das die Eheleute Stephan Schmidt und Caecilie Schleputz sowie die Eheleute Peter Drißen und Elßgen Schmidt wegen Frans Schmidt zu Bergstein am 20. Januar 1721 zurückgezahlt haben, ferner der Rest des von Meister Werner Bach an den † Bruder des Licentiaten, den Schultheißen Bewer (h(ern) bruder schultheis Bewer seel(ig)), zurückgezählten Kapitals von 2 Reichstalern species. Die Eheleute haben Bewer (mir) versprochen, die 24 Taler courant und 27 Albus samt dem Zins innerhalb eines halben Jahres wieder zu erstatten. Geschieht das nicht und ist Bewer bereit, das Geld gegen Zins länger stehen zu lassen, so müssen die Eheleute „ein versichert und gerichtliches unterpfandt“ setzen. In jedem Fall müssen sie einen Monat vor Fälligkeit Bewer ihre Absicht, welche es auch sei, ankündigen. Einstweilen haben sie Bewer „zu verschonung der kosten biß hieran“ einen am 30. Oktober 1719 von Emundts Graff und Catharin Roeb ausgestellten Kaufbrief (ein kauffbrieff ex Emundts Graffen . . .) über $\frac{1}{2}$ „muttgen“ Weingarten und $1\frac{1}{2}$ Viertel Land, die sie „mit verzig“ für 50 Taler species gekauft haben, als Sicherheit übergeben und dieses gekaufte Erbgut für Kapital, Zinsen und etwaige Kosten zum Unterpfand gesetzt. Sie verzichten auf alle rechtlichen Handhaben wie non numeratae pecuniae, senatus consulti Vellejani^a, rei aliter scriptae quam gestae, auch wird jeder Betrug ausgeschlossen. Unterschriften: Niclas Bolterstorff, des Schreibens unkundig, mit †, Anna Margretha Roebenß für sich und ihren Ehemann.

Ausf., in Aktenband 103,2 Bl. 286.

R ü c k v e r m e r k e : „Interimsrecognitio meister Niclaßen Boltersdorff undt Annen Margreth Roeb, eheleuthen, vom 8. Junii 1721 uber eine sum von 24 thaler courant undt 27 albus, Ploinische fundation betreffend“. — „Praesentatum judicio, Nideggen den 11. Junii 1743“. — „Einvermelter kauffbrieff beruhet annoch hinter dem herrn^c schultheißen Bewer“. — „Capital cour(ant) 24 thaler 27 albus, interesse bis 8. Junii 1762 19 [thaler] 25 [albus] 11 [heller], a dicto dato bis 8. Junii 1763 . . .^b“. — „Praesentatum in judicio, Nideggen den 1^{um} Julii 1766“. — „Lit. B“.

^a Lesung nicht ganz sicher.

^b Nicht ausgefüllt.

^c Vorlage: „h(er)ro“?

1725 Januar 31 (den letzten tag monats Januarii; am Kirschbaum 197
vor Nydeggen)

Vor dem Pastor und den eigens geladenen Zeugen bekundet Elisabetha Frambach, Witwe des Jacob Schnitzler am Kirschbaum: nachdem ihre drei Söhne im ledigen Stande und kürzlich auch ihr Ehemann gestorben seien, wolle sie zu deren Seelenheil (trost), zum Trost ihrer

eigenen Seele und der Seelen von Eltern und Voreltern beider Ehegatten in der Pfarrkirche zu Nideggen 5 Jahrgedächtnisse stiften. Die Bedingungen sind:

Nach ihrem Tod soll der jeweilige Pastor zu Nideggen in ewigen Zeiten jedes Jahr am 17. September ein gesungenes Seelenamt (ein singendeß seelenamtb) halten für ihren Ehemann Jacob Schnitzler, ein zweites am 27. September für ihren Sohn Jacob Schnitzler, das dritte am 24. November für ihren Sohn Johann Peter Schnitzler, das vierte am 15. Dezember für ihren Sohn Henricus Schnitzler und das fünfte an ihrem Todestag für sie selbst und die Eltern und Voreltern beider Seiten.

Für die Jahrgedächtnisse vermachet die Witwe hiermit der Pfarrkirche 100 Reichstaler zu je 80 Albus. Von den Zinsen (pension) dieses Kapitals soll der Kirchmeister jedes Jahr dem Pastor $2\frac{1}{2}$ Reichstaler, dem Schulmeister und dem Küster (offerman) je $\frac{1}{2}$ Reichstaler bezahlen, der Kirchmeister selbst erhält für die Erhebung der Zinsen 24 Albus, und der Rest verbleibt der Pfarrkirche; die Provisoren müssen aber den Empfang des Zinses wie auch das Kapital im Einkünfteverzeichnis [?] nachweisen und den Zins im Archiv niederlegen (den empfang dießer pension sambt dem capital dem archivio undt kirchzettul einverleiben) und dafür sorgen, daß die Stiftung bestehen bleibt.

Da die Stifterin die 100 Reichstaler nicht in Bargeld erlegen kann, setzt sie der Kirche als Unterpfänder (thut sie . . . dafür verhypotesiren) und vermachet ihr für die Zeit nach ihrem Tod: 1 Morgen Ackerland (artslandts) auf dem Acker am Kirschbaum zwischen dem Land der Vikarie B(eatae) M(ariae) V(irginis) einerseits und Peter Frambach andererseits; 1 Morgen auf dem Treuert zwischen Peter Frambach und Bürgermeister Matheiß Jansen; $\frac{1}{2}$ Morgen auf dem Knip, auf beiden Seiten von Land Peter Frambachs umgeben; $\frac{1}{2}$ Morgen hinter den Bäumen am Kirschbaum, Anlieger beider Seiten ist ebenfalls ihr Bruder Peter Frambach; 1 Stück Gemüsegarten, Weide und Wiese (ein plätzgen mußgartens, weyd undt bendens) am Kirschbaum. Alles dieses hat die Stifterin mit ihrem verstorbenen Ehemann von Gohrs Erben gekauft. Die Kirche kann sich durch Nutzung (abnutzung) oder Verpachtung dieser Ländereien die jährlichen Zinsen (pensionen) verschaffen. Dem Bruder der Stifterin, Peter Frambach, oder dessen Erben steht es jedoch frei, die 100 Reichstaler zu erlegen und dann die fraglichen Güter für den Preis, den die Witwe und ihr Ehemann dafür gegeben haben, wieder an sich zu nehmen (solche hundert r(eichs)th(ale)r zwarn . . .^a zu legen undt sodan diese afficiirte güter . . .^a den preiß undt werth, welchen sie wittib undt ihr ehem[ann] dafür gegeben, dagegen wider nach sie^b zu^b nehmen). Das Kapital muß dann von den Provisoren gegen Zins in neuen Unterpfändern angelegt werden. Sie gler: der Pastor [?] (haben wir pastor undt gezeugen . . . nebenst ihro wittiben dieße stiftung undt donation eigenhändig unterschrieben undt mit ußerem pitschafft respective bekräftiget). U n t e r s c h r i f t e n : Elsgen Frambach, Martinus Baur, Pastor zu Nideggen, Peter

Stöckeler, Pastor in Vossenack (Voßenack); Heinrich Merten^b, Johannes Hermannus^b Kox und Peter Frambach als Zeugen.

Ausf., leicht besch., 1 Petschaftssiegel, in Aktenband 90,1 Bl. 15 f.

Rückvermerk: „Fundatio pro 5 anniversariis Elisabethae Frambachs viduae Jacobi Schnitzler ex Kirschbaum“.

^a Loch in der Vorlage.

^b Lesung unsicher.

o. D. [1727] (Nideggen)

198

[Verhör von Bürgern wegen Streitigkeiten zwischen dem Magistrat einerseits, Peter Schnitzler und Johann Heuser andererseits — Schnitzler und Heuser haben den vom Magistrat mit dem Grafen von Nesselrode um Weiderechte im Kühlenbusch geführten Prozeß namens der Meistbeerbten für sich und ihre Auftraggeber durch einen Vergleich mit dem Grafen beendet und sich von dem Prozeß distanziert.] Nachdem sie auf den Eid hingewiesen worden sind, die Wahrheit zu sagen, beantworten die Zeugen die gestellten Fragen.

Die Zeugen (ad generalia ordinationis ad primum): 1. Henrich Koch, 88 Jahre alt. 2. Wilhelm Wollseiffen, über 50 Jahre alt. 3. Jacobus Hansen, 30 Jahre alt (aetatis im 31ten jahr). 4. Peter Kniprath, 40 Jahre alt (aetatis im 41. jahr). 5. Churst Klein, an die 60 Jahre alt. 6. Jacobus Palm, an die 50 Jahre alt. 7. Rulandt Heuser, 50 Jahre alt. 8. Johann Drove, etwa 55 Jahre alt. 9. Philip Muller, an die 60 Jahre alt. 10. Peter Haupt, 42 Jahre alt. 11. Bartholomeus Heuser, etwa 50 Jahre alt. 12. Werner Henrich Klein, etwa 70 Jahre alt. 13. Johann Joseph Kolb, 50 Jahre alt. 14. Johann Henrich Muller, 29 Jahre alt. 15. Johann Cremer, zwischen 53 und 54 Jahre alt. 16. Peter Pangh, an die 70 Jahre alt. 17. Wilhelm Wilden, etwa 5...^a Jahre alt. 18. Goddert Kesternich^a. 19. Franz Hassel, 36 Jahre alt. 20. Hans Wilhelm Weidtman, 56 Jahre alt. 21. Gerardt Peusen, etwa 40 Jahre alt. 22. Servatius Weidtman, etwa 40 Jahre alt. 23. Coon Weidtman, an die 70 Jahre alt. 24. Philip Tingardt, 24 Jahre alt (im 25ten jahr). 25. Wilhelm Vlatten, 46 Jahre alt. 26. Henrich Lennerz, etwa 40 Jahre alt. 27. Henrich Cuntzer, etwa 50 Jahre alt.

Ad secundum et caetera ordinationis generalia“: wird von allen Zeugen verneint.

Zu den einzelnen Fragen (ad interrogatoria schedulae inserta):

1. „Ob burgere mitt wahrheith an äydts statt sagen können, daß herren scholtheiß Frens, licentiatius Zedelius oder ein ander rathsverwandter wider ihre äydt undt pflichten gehandelt, zu ihrem eygenen nuzen undt nachtheil der burgerschafft in proceßsachen wider herrn graffen von Nesselradt was vorgekommen haben, worinn solches bestehe etc.“

Die Frage wird vom 1.—24. und vom 27. Zeugen mit nein beantwortet, der 25. erklärt, die Frage sei ihm zu schwierig, Peter Schnizeler verstehe mehr davon; der 26. „könnte solches nicht sagen“.

2. Ob die Bürger nicht zugeben müßten, daß der „Nesselradischer proceß“ von Bürgermeister und Rat namens der Bürgerschaft geführt worden sei, bevor Lic. Zedelius zum Ratsverwandten bestellt wurde.

Antworten: Der 1., 6. und 7., 11., 18. und 27. Zeuge: Ja. Die übrigen Zeugen: Sie wüßten es nicht oder sie seien sich nicht sicher.

3. Ob den Bürgern nicht bekannt sei, daß Bürgermeister und Rat mit dem Grafen von Nesselradt „im vergleich gestanden, weilen derselb aber ungefehr ad 900 reichsthaler fur schadt undt kösten praetendiret, unter den burgern beschlossen worden seye, besser zu seyn, den proceß fortzustellen als solches unbeybringliches gelt herzugeben“.

Antworten: Der 1. und 4. Zeuge: Ja, der 27. ebenfalls, statt vom Beschluß berichtet er aber, er habe es mit denen gehalten, die zum Vergleich neigten, einige andere hätten dagegen den Prozeß gewünscht, wenn das fragliche Geld vollständig gegeben werden müsse. Der 9., 11., 13., 17., 21.—24. Zeuge: Wissen nichts oder nur vom Hörensagen. Der 2., 3., 5.—8., 10., 12., 14.—16., 18.—20. und 26. Zeuge: Wissen von einer Versammlung der Bürger auf dem Rathaus wegen eines Vergleichs, vom Plan eines Vergleichs oder haben davon gehört, jedoch nicht von der Bedingung des Grafen Nesselrode und dem Beschluß der Bürgerschaft. Der 25. Zeuge erinnert sich an eine Forderung des Grafen in Höhe von 2100 Reichstalern.

4. Ob die Bürger dem Peter Schnitzeler und Johann Heuser jun. Vollmacht erteilt hätten, in Düsseldorf gegen den Magistrat zu prozessieren, und was sie dazu veranlaßt habe.

Antworten: 1., 2., 4.—15. Zeuge: Nein; der 3., 16.—19., 21.—24., 26. und 27. erklären, sie hätten Schnizeler und Heuser zum Abschluß eines Vergleichs mit dem Grafen von Nesselradt bevollmächtigt, nicht aber zu einem Prozeß gegen Bürgermeister und Rat. 20. Zeuge: Er sei in Jakob Hansens Haus gerufen worden, eine Vollmacht zu unterschreiben, aber nicht erschienen. 25. Zeuge: Er halte sich an den Inhalt der Vollmacht, die er dem Schnizeler unterschrieben habe.

5. Ob Schnizeler und Heuser die Bürger zur Unterschrift unter die (einiger) Vollmacht nicht mit dem Vorwand verleitet hätten, daß sie künftig keinen „schatz“ mehr geben müßten.

Antworten: Die Zeugen verneinen oder erklären, nichts davon zu wissen, nur der 1. Zeuge sagt aus, von dem Plan einer Schatzfreiheit gehört zu haben, und der 25.: „Burgermeister undt rath hätten guth procediren mitt der burgeren gelt, weilen sie den schatz zum proceß kehrten, undt hätten sich daher respondent mitt einigen anderen vereinbahret, keinen schatz mehr geben zu wollen; magistratus solle auß äygenem beutel procediren“.

6. Ob die Bürger eine „protestationsschrift“ aufsetzen lassen und am 16. Dezember 1726 in Abwesenheit des Schultheißen Frens und des Lic. Zedelius zum Ratsprotokoll übergeben hätten, ob ihnen der Inhalt der Schrift bekannt sei und ob sie ihn zu beweisen sich getrauten.

Bis auf den 1. und den 25. verneinen die Zeugen oder erklären, nichts davon zu wissen. Der 1. Zeuge entsinnt sich der Schrift und ihrer Übergabe (respondit negative cum cessantia^b ab „item“ usque ad finem). 25. Zeuge: Er habe Peter Schnizeler dazu Vollmacht gegeben. Den Inhalt der Schrift kenne er nicht, billige ihn aber, soweit er nicht Unhöflichkeiten (ehren-ohnhöflichkeiten^b) enthalte.

7. Ob die Bürger nicht bekennen müßten, nichts anderes zu Protokoll erklärt und keine andere von Schnizeler und Heuser „ahngemaste“ Vollmacht unterschrieben zu haben, als daß in Sachen gegen den Grafen von Nesselradt ein erträglicher Vergleich eingegangen werden möge.

Die meisten Zeugen bestätigen das; der 2. und 13. Zeuge erklären, nichts darüber zu wissen, der 10., 11. und 14. verweisen auf ihre Antwort zu Frage 5, [derzufolge sie Vollmacht zum Abschluß eines guten Vergleichs gegeben haben]; der 12. hat nach seiner Erinnerung keine Vollmacht unterschrieben.

8. Ob den Bürgern bekannt sei, daß die beiden „ahngemaste bevollmächtigte“ sich mit dem Grafen von Nesselradt verglichen, und ob sie den Vergleich gelesen oder gesehen hätten.

Antworten: Der 1.—8., 11., 15., 18., 20., 21. Zeuge wissen vom Vergleich nur durch Hörensagen, der 9., 10., 12., 13., 17., 24., 26. und 27. Zeuge beantworten die ganze Frage mit nein. Der 14. Zeuge kann sich nicht mehr genau erinnern, ob der Vergleich nach Schnizelers und Heusers Rückkehr vorgelesen wurde. Der 16. Zeuge erklärt, von Schnizeler und Heuser „vertröstet zu seyn, daß d[er] verglieh^c eingangen wäre, alles guth gangen“; den Vergleich hat er aber nicht gelesen oder gesehen. 19. Zeuge: Schnizeler und Heuser hätten ihm berichtet, er und alle anderen, welche die Vollmacht unterschrieben hätten, seien von allen künftigen (ubrigen) Prozeßkosten befreit, die bisher aufgelaufenen aber müßten sie zahlen. Den Vergleich hat der Zeuge jedoch auch nicht gelesen oder gesehen. Ebenso ist dem 23. und 25. Zeugen von Schnizeler und Heuser nur über den Vergleich berichtet worden; der 25. Zeuge fügt hinzu, jene hätten den Vergleich „stundtlich“ vorlesen wollen.

Die Zeugen werden entlassen, nachdem ihnen Stillschweigen auferlegt worden ist.

Daß das Verhör gemäß dem Protokoll vor ihnen abgehalten worden ist, bestätigen mit ihrer Unterschrift¹: Peter Vlaten, Henricus Baur. Das Protokoll beglaubigt mit Unterschrift und Siegel: Johannes Jacobus Antonius Wintersdorff, kaiserl., apostol., öffentl. und immatriku-lierter Notar.

Auf., Bruchstück (Eingang fehlt) mit Beschädigungen am Rand, Aufdrucksiegel, in Aktenband 10 Bl. 137.

^a Unvollständig infolge Beschädigung des Randes.

^b Lesung unsicher.

^c So Vorlage.

¹ Hier nur in Abschrift.

Nach dem Tod des Ratsverwandten Johann Dietrich Kerris hat der Rat dem [Amtmann Freiherrn Karl Kaspar von Hompesch zu Bollheim] gemäß dem alten Herkommen für die Besetzung der erledigten Ratsstelle die drei Mitbürger Valentin Maubach, Cornelius Lambertz und N. Lauterbach vorgeschlagen. Der [Amtmann] bestimmt (eligiren undt anordnen thue) Cornelius Lambertz für die „function“ und befiehlt dem Rat sowie allen übrigen Mitbürgern, Lambertz als Ratsverwandten anzuerkennen. Der Stadtschreiber Otto Brunninghausen soll Lambertz vereidigen. U n t e r s c h r i f t : C. C. Freiherr von Hompesch zu Bollheim.

Abschr. (mit Hinweis auf Besiegelung der Vorlage), in Aktenband 17 Bl. 224^v.

Zwischen den Inhabern des gesamten Zehnten (generaldecimatoren) der Stadt Nideggen sowie Bürgermeister, Rat und Gemeinde daselbst ist seit vielen Jahren ein kostspieliger Prozeß wegen des Kleezehnten geführt worden; es war zu erwarten, daß er weitere große Kosten verursachen würde. Bürgermeister und Rat haben deshalb Verhandlungen über einen Vergleich vorgeschlagen (daß tentamen concordiae antragen lasen), diesen Vorschlag haben die Freiherren von Rohe als Mitinhaber des Zehnten angenommen (davon auch der vortragh von denen mitinteressenten herren generaldecimatoren freiherrn von Rohe acceptirt worden). Dementsprechend sind an diesem Tage der Freiherr von Rohe namens der Zehntinhaber einerseits und vom Magistrat zu Nideggen als dessen besonders bevollmächtigte Vertreter (alß ad prothocollum specialiter cum libera^a deputirte) der Bürgermeister Cornelius Lambertz und der Ratsverwandte Wilhelm Haall sowie Johann Peter Schnitzler als „deputatus“ der Bürgerschaft andererseits auf dem Haus Drove zusammengekommen und haben sich unwiderruflich dahin verglichen, daß künftig die Zehntinhaber und deren Pächter von allen Feldern, die innerhalb des Zehntbezirks im Nidegger Feld liegen und auf denen in den Roggen, den Weizen, die Gerste oder den Hafer und sonst in die Sommersaat Klee gesät wird (von allen im Nidegger feld gelegnem zehntmäßigem district besahmeten klehefelder^b, alß viel deren in^c roggen, weitzen, gersten oder haber^en, auch sonst in die sommersaath gesähet wird), beim ersten Schnitt den Zehnten erhalten; vom zweiten und dritten Schnitt braucht kein Zehnt entrichtet zu werden. Falls Einwohner von Nideggen in die Brache Klee säen, so entrichten sie davon im Brachjahr keinen Zehnten. Bleibt das Feld aber im folgenden Jahr unbebaut, so muß den Zehntherren oder deren Pächter auch davon beim ersten Schnitt der Zehnte verabfolgt werden. Beide Seiten betrachten die in dieser Sache gegen einander aufgewendeten Kosten als aufgehoben, verzichten auf den Prozeß und verpflichten sich zur Einhaltung des Vergleichs. Unterschriften: Freiherr von Rohe, Herr zu Drove, Cornelius Lambertz, Bürgermeister, Wil-

helm Hall, Johann Petrus Schnitzler sowie als Zeugen J. B. Theick^d, W. T. Cofferodt, Gerichtsschreiber.

Ausf., Bruchstück, in Aktenband 82 Bl. 244, Abschr. in Bd. 17 Bl. 228^v und Bd. 82 Bl. 245^{a-b} (Bruchstück).

Rückvermerk: „Vergleich betreffend den kleheezehenden der statt Nideggen. Publicatum und abgelesen auffm rathhauß zu Nideggen in gegenwarth deren rottmeistern den 25. Martii 1727“.

^a So Vorlage.

^b So Bd. 17 Bl. 229, Bd. 82 Bl 245 a^v; „felderer“.

^c So Bd. 17 Bl. 229. Es folgt vielleicht verblaßtes „den“. Bd. 82 Bl. 245 a^v: „im“.

^d Lesung unsicher. Nach Bd. 82 Bl. 245 b wäre zu lesen: „Thieck“.

1728 September 3 (Nydeggen)

201

Die Jungfer Maria Elisabetha Ernst stiftet zur Ehre Gottes und zum Heil (trost undt wolfarth) der Seelen ihrer verstorbenen Eltern Hans Dederich Ernst und Anna Katharina Schinnen, Eheleuten und Bürgern zu Nideggen, ihres im Ledigenstand verstorbenen Bruders Bernardus Ernst sowie ihrer eigenen Seele und der Seelen ihrer Verwandten (freunden) ein ewiges Jahrgedächtnis in der Pfarrkirche zu Nideggen unter folgenden Bedingungen:

Der jeweilige Pastor soll jedes Jahr in der ersten Fastenwoche für die genannten Verstorbenen — und nach dem Tode der Stifterin auch für diese selbst — gemäß dem Ortsbrauch ein gesungenes Jahrgedächtnis (singendes anniversarium), ferner sollen die zwei Beneficiaten an der Kirche oder, falls solche nicht vorhanden sind, zwei andere Priester jeder eine Lesemesse in der Pfarrkirche halten. Dafür erhalten der jeweilige Pastor 10 Groschen, jeder Beneficiat 5 Groschen, der Küster (offerman) und der Schulmeister je 3 Groschen, die Kirche für Wachs und Wein sowie für die Erhebung der jährlichen Zinsen 18 Albus 8 Heller.

Diese Zahlungen, die zusammen 1 Reichstaler 8 Albus ausmachen, muß der Vetter der Stifterin, Hans Henrich Müller, für das Haus (bebauung) der Stifterin in der Branderberger Straße zwischen Witwe Nicolai Schinnen und Henricus Cuntzer, das er am vergangenen 1. Juli zwar gekauft, aber nicht bezahlt hat, jedes Jahr termingemäß entrichten, und das Haus haftet (verstrickt bleiben) der Kirche solange, bis der Käufer das Stiftungskapital von 22 Reichstalern an die Kirchenprovisoren erlegt hat. Dies ist auch im Kaufbrief ausdrücklich festgelegt. Unterschriften: Maria Elisabeth Ernst, sowie Martinus Baur, Pastor zu Nideggen, Johann Henrich Müller als Zeugen.

Ausf., auf der linken Seite geringfügig besch., in Aktenband 90,1 Bl. 8 f.

Rückvermerke: „Fundatio perpetui anniversarii cantabilis cum duobus legibilibus pro Joanni Theodoro Ernst et Anna Ca-

tharina Schinnen coniugibus eorumque prolibus innuptis Bernardo et Maria Elisabetha Ernst“. — „Praesentatum Nideggen den 30. Martii 17...^a in iudicio“. — „Obligatio 11^b reichsthaler ex Henrich Müller zu Nideggen. Pensio = 1 reichsthaler 6 stüber, unterpfandt das hauß in der Brandenberger straß zwischen Schinnen und Henrich Cuntzer“. — „Reproductum judicialiter Nideggen den 30. März 1762. Eodem ist gegenwertiges recognitum sive fundation sambt der pfahrkirchen dahier zukommenden jährlichen genoßes^b gerichtlich confirmirt, salvo tamen beyder scheffen Brunninghausen, Brementhall, dan fraw schultheißen Bewer und radtßv(erwandten) Schnitzler vorhin gerichtlich confirmirter obligationen ...“ Unterschrift: B. Fromartz, Rat und Schultheiß. — „Jura confirmationis seindt zahlt mit 18 mark“.

^a Lücke infolge Beschädigung der Vorlage.

^b Lesung unsicher.

1731 März 12 (Cölln, in zeitlicher wohnbehaußung wittiben
Evae Rommel^a)

202

Vor dem Notar, den sie zu sich hat rufen lassen, und den nachbenannten Zeugen bekundet Jungfer Anna Catharina Steffen auf dem Krankenbett im vollen Besitz ihrer Vernunft, daß sie über ihre ganze Hinterlassenschaft, die sie testamentarisch vermachen dürfe, folgendermaßen letztwillig verfüge: 1. befiehlt sie „ihre liebe seele, wan selbige vom leib abgesondert seyn wird“, der Barmherzigkeit ihres Erlösers Jesu Christi und der Fürbitte der Jungfrau Maria, des heiligen Joseph und aller anderen Heiligen, damit ihre Seele „in die ewig-himmlische frew[de] auff- und angenohmen werden möge“. 2. bittet sie die dann amtierende Priorin und alle „geistliche“ des Gotteshauses in der Kupfergasse, den Leichnam auf ihre Kosten in der Kirche des Klosters begraben zu lassen. Die genannten geistlichen Frauen (geistlichen) sollen am Begräbnistag der Anna Catharina Steffen aus deren Hinterlassenschaft eine „portion“ erhalten. 3. vermacht sie dem Kurfürsten zu Köln 1 Turnose (turnisch) und zum Bau des Doms ebenfalls 1 Turnose oder den Gegenwert davon gegen Quittung. 4. Als Erben setzt sie ihre nächsten Verwandten ein, nämlich die Eheleute Johann Schinnen und Gertrud Schinnen und die Eheleute Johannes Henricus Muller und Anna Katharina Schinnen sowie die Jungfer Maria Elisabetha Ernst. Sie hofft, daß diese Erben ihr Vermögen friedlich unter sich teilen und für ihre Seele bitten, vor allem ein Jahrgebet halten. 5. vermacht sie der Pfarrkirche zu Nideggen (Nydeggen) für drei Messen, die einmal im Jahr gelesen werden sollen (dreyer jährlichs einmahl^b leßender heyliger messen), 12 Reichstaler. Diese 12 Reichstaler müssen von ihren Erben gleich nach ihrem Tode dem Pastor zu Nideggen ausbezahlt und vom Pastor angelegt werden. 6. vermacht sie ihrer Nichte Maria Elisabetha Ernst ihr silbernes Ohreisen und 2 silberne Agnus Dei sowie ihre Kleider

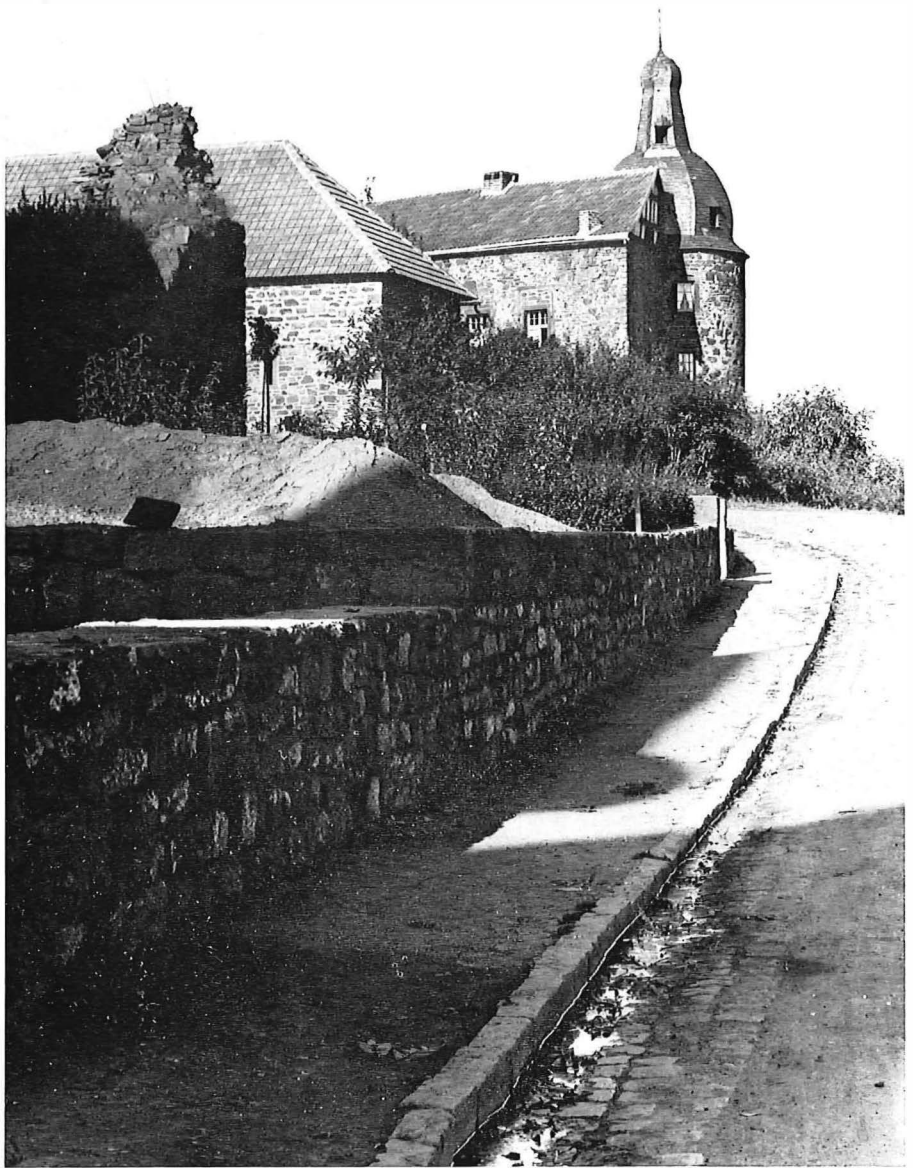


Abb. 18 Nideggen, Bewershof, ehemals Croatierhof

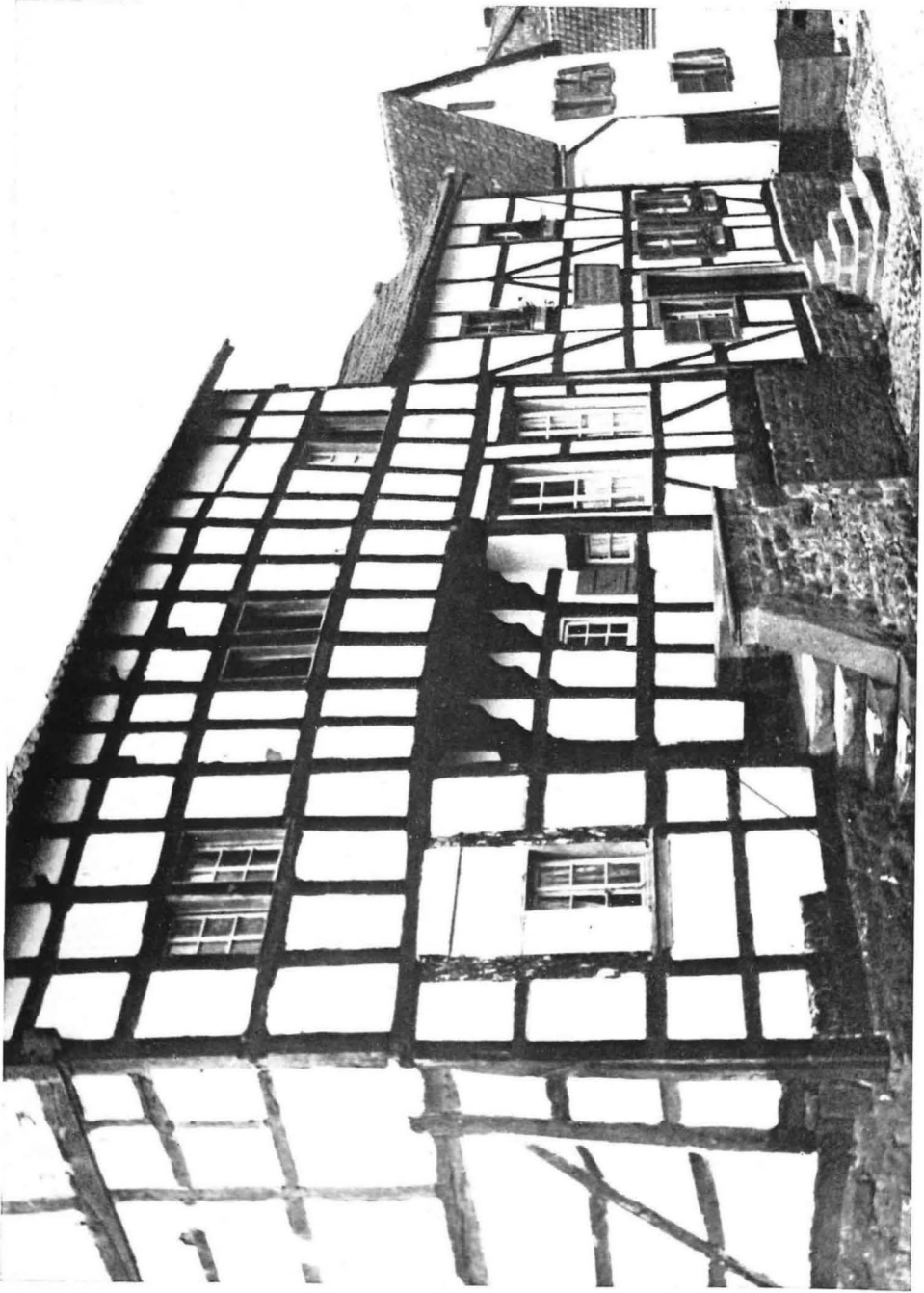


Abb. 19 Nideggen, Fachwerkhaus Bahnhofstraße 11.

und Wäsche (alles, was zu ihrem leib gehörig ist). Weil Maria Elisabetha Ernst ihr während ihrer Krankheit beigestanden ist, soll ihr aus der Erbschaft ein Anteil gegeben werden (eine discretion wiederfahren); die 10 Reichstaler, welche die Erblasserin von ihr geliehen hat, sollen ihr samt dem Zins wiedergegeben und es sollen ihr die Auslagen bezahlt werden, welche sie während der Bettlägerigkeit der Erblasserin gehabt hat und an ihrem Begräbnistag haben wird. — Falls dieses Schriftstück nicht als feierliches (solennes) Testament gelten kann, soll es als ein Kodizill, als eine Schenkung von Todes wegen (mortis causa donatio) oder als dispositio privilegiata angesehen werden. — Vorstehendes ist der Erblasserin in Gegenwart der Zeugen von Wort zu Wort vorgelesen worden, und diese hat es als ihren letzten Willen bestätigt und gebeten, hierüber ein offenes Instrument auszustellen. Unterschriften: Herrmans^c Brückman, Johannes Apollinaris Wermers als Zeugen und zur Beglaubigung Bernardus Henricus Steinhoff, kaiserlicher Notar. Siegler: Steinhoff.

Ausf., 1 Aufdrucksiegel, in Aktenband 90,1 Bl. 46—48.

Rückvermerke: „Testamentum Annae Catharinae Steffens selig^a den 12. Martii 1731 in Collen auffgericht. Praesentatum Nidecken den 25. Augusti 1731“. — „Praesentatum ad archivium den 19. Novembris 1762 — jedoch vigore protocolli de die supra memorati, daß auff interesse außgethanenen capital von 20 r(eichst)h(ale)r fur denen drey leßmeeßen dem zeitlichen herrn pastori von kirchmeistern jährlichs 16 blaffert, dem oppfermann 1 blaffert und der kirch 2 blaffert, item dem kirchmeister 1 blaffert außzahlt werden solle, quod pro notitia successorum et eorum instructione hisce relinquo; videatur protocollum ecclesiae ad archivium depositum de die et anno supramemoratis cum provisoribus pro labore duas amphoras vini promi ...^d. In fidem Balthasar Brewer, pastor“.

^a Lesung unsicher.

^b Folgt vielleicht abgeschnittenes „zu“.

^c So Vorlage.

^d Der Rest infolge Korrektur und Beschädigung nicht zu entziffern.

1731 April 2

203

[J. A. Wermers] bekundet, daß er die körperlich hinfällige Anna Catharina Steffens besucht und sie darauf vorbereitet habe, die Sterbesakramente (extrema) zu empfangen. Dabei habe sie mit vollem und klarem Bewußtsein zu ihm gesagt, daß der Betrag von 12 Reichstalern, den sie für drei jedes Jahr in der Pfarrkirche zu Nideggen zu lesende Messen auf ihre beweglichen Güter angewiesen habe, für diesen Zweck nicht ausreiche. Deshalb wolle sie zu den 12 Reichstalern noch 8 Reichstaler hinzusetzen. Darauf habe sie ihm die Hand gegeben und ihn gebeten, es aufzuschreiben und dem Testament als Kodizill beizufügen. Auf ihre eifrige Bitte hin habe er das auch getan. Die Zahl der Messen, die bei ihrem Begräbnis ge-

lesen werden sollten, solle ihre Nichte Maria Elisabetha Ernst festsetzen, und zwar solle diese so viele Messen lesen lassen, wie in Köln üblich sei. Die Messen sollten aus ihrer Hinterlassenschaft bezahlt werden ohne Rechenschaftslegung an irgend jemand. Auch dies bat sie aufzuzeichnen und dem Testament als Kodizill beizufügen. U n t e r s c h r i f t : J. A. Wer-
mers, zur Zeit Kaplan in der Kupfergasse und Beichtvater der Erblasserin.

Ausf., in Aktenband 90,1 Bl. 49 a.

R ü c k v e r m e r k e : „Codizil“. — „Praesentatum ad archivium
den 19. Novembris 1762“.

1731 Mai 21 (Nideggen)

204

Der kurfürstliche pfälzische geheime Rat, jülichische Erbobristjägermeister, Generalbuschinspektor und Amtmann zu Nideggen und Zülpich, Freiherr von Hompesch zu Bollheim hat einen am 6. Juni 1730 auf Bitten des kurfürstlichen Hofkammerpräsidenten, geheimen Rats und jülichischen Erbobristjägermeisters Grafen von Nesselrod zu Ehreshoven, Freiherrn zu Thum (Thumb), erlassenen kurfürstlichen Befehl erhalten, durch den er beauftragt wurde, die Grenzbegehung (beliedtgang) zwischen der Stadt Nideggen und der Herrschaft Thum (Thumb) vorzunehmen und hierzu geeignete Leute zu berufen (vocatis vocandis), damit keine Seite benachteiligt werde. Nachdem er solche Leute berufen hatte, hat der Beauftragte (causae commissarius) sich zu den fraglichen Grenzen begeben. Hierbei waren zugegen: Für den Grafen von Nesselrode der kurfürstliche Hofkammersekretär und Rechnungskommissar Lambert Zehenpfenning sowie der kurfürstliche Kellner zu Nideggen Augustini^a Förster kraft einer vom Grafen am 6. Juni erteilten Vollmacht, die heute in Ausfertigung beim Protokoll vorgelegt (in originali ad prothocollum exhibirt) und von der eine vidimierte Abschrift beim Protokoll hinterlassen wurde. Für die Stadt Nideggen alle Magistratspersonen, nämlich der kurfürstliche Schultheiß und älteste Ratsverwandte Johann Roland Frens, der Licentiat und Ratsverwandte Zedelius, der Ratsverwandte und Bürgermeister Arnolt Bertram Brementhal, der Schöffe und Ratsverwandte Wilhelm Hall, der Ratsverwandte Johann Heuser, der Ratsverwandte Henrich Baur, der Beisitzer Rolandt Heuser sowie die Rottmeister und Meistbeerbten Peter Kereis, Joannes Baur, Sibert Hillen, Valentin Maubach, Peter Vlatten, Caspar Wilhelm Hamecher, Peter Kniprath, Bartholomaeus Heuser^b, Jacob Palm, Johan Jacob Hansen, Johannes Stollwerck und Johan Henrich Muller. Diese haben an der Grenzbegehung teils selbst teilgenommen, teils haben sie sie nachträglich auf entsprechende Vorladung hin mit eigenhändiger Unterschrift bestätigt (ratificirt). Die Grenzbegehung wurde im Wendelseiff, wo der kurfürstlich sogenannte Kurzenbusch (Kurtzenbusch) und der Kuhlenbusch (Keulenbusch) des Grafen von Nesselrode sich scheiden, nach Bekanntmachung des kurfürstlichen Befehls begonnen. Verwendete Kennzeichen: Buchstabe N für das Gebiet von Nideggen, Buchstabe T für das Gebiet der Herrschaft Thum. Ein kleines Kreuz oben an den Steinen

(in cerebro deren steinen außgehawen) bezeichnet einen „bann- oder schiedtstein“, die anderen Buchstaben bezeichnen von A bis S den Platz der einzelnen Steine im Grenzverlauf (die ordnung des umbkretzes). Die Steine sind gekennzeichnet: 1. Stein. Auf einer Seite mit A, auf der anderen mit N, auf der dritten mit T und oben mit einem Kreuz. — 2. Stein. 30¹/₂ Ruten vom ersten entfernt; mit B, sonst wie der erste. — 3. Stein. Vom zweiten 31 Ruten (rode) entfernt; mit C, sonst wie der zweite. Liegt „zwischen dem Abender fuhrwegh unt fußpfat ahn der Kuhlenbuscher viehtrifft oder alten wegh“. — Von hier aus folgt der 4. Stein nach 60 Ruten auf diesem Fuhrweg; mit D, sonst wie der vorige. Von C bis D ist der Fuhrweg als Grenze (schiedt) anzusehen, „undt der weeg gemeinschaftlich sein solle“. — Von hier ist der 5. Stein in gerader Linie über das Feld 22 Ruten (roden) entfernt; mit DD, sonst wie der vorige. — Von hier den Berg hinunter „bis ahn den benden“ folgt nach 19 Ruten der 6. Stein; gezeichnet mit E, sonst wie der vorige. — Von da „dem schlundt nach durch den graben undt bis schier zu endt des herauffolgenden fußpfadts“ 150 Ruten minus 4 Fuß steht der 7. Stein; gezeichnet mit EE, sonst wie der vorige. — Von dort „dem fußpfadt nach bis oben ahn dem Bergerwegh“ 39¹/₄ Ruten befindet sich der 8. Stein, gezeichnet mit F^d. — Von hier „zuruck der straßen nach auff Nideggen zu endt der Sirgengartenshecken“ 10 Ruten folgt der 9. Stein, gezeichnet mit G. — „Von diesem stein rechter handt zuruck bis zu endt vorgemelter hecken“ 19 Ruten trifft man auf den 10. Stein, gezeichnet mit H. — Von dort 6 Ruten „lincker handt hinauffwarths“ steht der 11. Stein, gezeichnet mit I. — Von diesem Stein „gerade dem weeg nach“ 27¹/₂ Ruten folgt der 12. Stein, gezeichnet mit K. — Von da „bis an die mahr gerad uber des Kesternichs stuck“ 20¹/₄ Ruten folgt der 13. Stein, gezeichnet mit L. — Von der Mahr „den bendenpfadt hinunter bis in den Awerpfdt, so von dem dorff Berg nach dem Sittart gehet“ 148 Ruten, von denen aber ungefähr 70 Ruten durch Gebiet des Amtes Nideggen verlaufen (wohrzwischen aber ungefehr siebentzig ruthen beyderseiths amts Nideggen gelegen), folgt der 14. Stein, gezeichnet mit M. NB. Seitens der Herrschaft Thum ist daran erinnert worden, daß einige Stücke (stukker) früher in die Herrschaft Thum, jetzt aber „in Nideggen quittirt wurden“, und man hat vereinbart, daß „nach klar befindenden dingen wie von alters her der jurisdiction undt anschlags halber solle gehalten werden“. — Vom 14. Stein „hinauff dem Awerpfdt nach bis ahn den Sittart“ 128 Ruten folgt der 15. Stein, gezeichnet mit N. — Davon „lincker handt zum felt hinein“ 9 Ruten folgt der 16. Stein, gezeichnet mit O. — Von dort „rechter handt hinunter der fuhr nach langs Schoepers stuck“ 51 Ruten folgt der 17. Stein, gezeichnet mit P. — Von da 12 Ruten bis an den Ginnicker Weg „ein seith Peter Vlatten, ander seith Kochß erben“ folgt der 18. Stein, gezeichnet mit Q. — Von da 59¹/₂ Ruten „ahn die zwey baum in den Meilendahl“ folgt der 19. Stein, gezeichnet mit R. — Von diesem Stein 117¹/₂ Ruten „auff die drey herrenstein ahm Laußbusch“ ist der 20. dreieckige große Stein, gezeichnet mit S, gesetzt worden. Dabei ist der Platz derjenigen Kante dieses

Steins, die auf den 19. Stein bei den 2 Bäumen weist, zwischen dem Grafen von Nesselrod und der Stadt Nideggen vereinbart worden (die ahn diesem Stein außgehawene . . . kandt ahn seithen s(eine)r excellence herrn grafen von Nesselrod undt der statt Nideggen placidirt); die Lage der beiden anderen Kanten soll keiner Seite Vorteil oder Nachteil bringen. Deshalb sind auch die drei alten Herrensteine unverrückt geblieben. Im übrigen wird auf den mit dem Protokoll übereinstimmenden Abriß verwiesen. **U n t e r s c h r i f t** in fidem: J. W. Binsfeldt, statt-, ober- undt unterampts Nideggen g(erichts)sch(rei)b(er). Die Übereinstimmung der Abschrift mit der Ausfertigung beglaubigt mit seiner **U n t e r s c h r i f t**: Otto Henricus Brunninghausen, kaiserlicher öffentlicher Notar, secretarius der Stadt Nideggen und geschworener Gerichtsschreiber der Herrschaft Thum (dinastie Thumbensis iudicii scriba juratus).

Abschr., Papierheft; Urk. Nr. 23 (N II 4).

V e r m e r k e auf der letzten Seite: „Copia authentica prothocolli clementissimae commissionis begangener limiten undt dabey zugleich eingesetzter bann- oder schiedtsteinen zwischen der statt Nideggen undt der herrschafft Thumb“ (wohl gleichzeitig). — „Ad archivium Nidecense“ (18. Jahrh.).

D r u c k: Aschenbroich, a. a. O. S. 220 ff. (mit Fehlern).

R e g e s t: Tille-Krudewig, a. a. O. S. 260 Nr. 24.

^a So offenbar Vorlage.

^b Henser?

^c Am Rand: „Nideggen soll diesen weeg machen von oben bis an den stein lit. D, Abenden von unter herauf auch bis an diesen stein“ (von anderer Hand).

^d Hier und im Folgenden wird der Zusatz „und sonst wie der vorige“ weggelassen.

^e Am Rand: „Woselbst jetzt nur noch ein eichen baum stehet“ (von anderer Hand). „NB: Dieser baum ist auch ex post verbrent und ist nun kein baum mehr dort“ (von dritter Hand).

1733 Februar 7 (Nydeggen)

205

[Everhardus Macherey] bekundet: Sein † Schwager Wilhelm Vlatten hat vor vielen Jahren, bevor er in den Orden des heiligen Franziskus eintrat, seinen Anteil an dem von den Eltern ererbten Baumgarten, der vor der Zülpicher (Zülcher) Pforte eingehegt (in seinen hagen) neben Straten und Hembgenberg liegt, ihm — Everhardus Macherey — und dessen erster Ehefrau Lucia Vlattens als seiner Schwester geschenkt und übertragen; nach dem Tode Machereys und seiner ersten Ehefrau, Eigentümern eines anderen Anteils, sollte nach Vlattens Willen aus dem Baumgarten für Vlattens Eltern eine Seelenmesse gestiftet werden. Dementsprechend wie auch aus eigenem Antrieb hat Macherey samt seinen Kindern Ernst, Maria Catharina und Elisabeth vor mehreren Jahren einen Stiftungsbrief über ein Jahrgedächtnis ausgestellt. Das Jahrgedächtnis war mit 1 Taler und^a 6 Albus^a jährlich ausgestattet, und der ganze Baumgarten, der etwa 1½ Viertel enthält, als Unterpfand eingesetzt worden. Diese Urkunde

(instrument) ist aber nicht mehr aufzufinden. Macherey erneuert daher zusammen mit seiner Tochter Maria Catharina und deren Ehemann die genannte Stiftung, damit die Seelen der Verstorbenen Meßopfer und „kräftiger hilff“ nicht entbehren müssen. Es soll von nun an bis in Ewigkeit jedes Jahr etwa am 15. Januar ein „hohes seelenamt“ und anschließend am St.-Sebastians-Altar eine Lesemesse für Wilhelm Vlatten und Lucia Nickelß, die † Schwiegereltern Machereys, nach dessen Tod auch für ihn und für seine † erste Frau Lucia Vlatten und ihrer beider Kinder in der Pfarrkirche zu Nideggen vom jeweiligen Pastor gehalten werden. Dafür erhält der Pastor 37 Albus 4 Heller, der Küster 8 Albus, der^b Schulmeister (Iudimagister) 6 Albus fürs Singen^b und die Kirche 8 Albus. Diese Zahlungen, zusammen 1 Taler 6^c Albus^c, muß der Inhaber des Baumgartens jedes Jahr zur gehörigen Zeit entrichten. Der ganze Baumgarten haftet dafür als Unterpfand, und der jeweilige Pastor darf ihn in Besitz nehmen (zu sich nehmen oder umbzuschlagen), wenn die Gebühren nicht bezahlt werden. **U n t e r s c h r i f t e n :** Everhardus Macherey, Martinus Baur, Pastor zu Nideggen, Wilhelmus Utzenrath, Maria Catharina Machrey gen. Ozenrath.

Ausf., in Aktenband 90,1 Bl. 53.

Rückvermerke: „Fundatio anniversarii duplicis pro Wilhelmo Vlatten et Lucia Nickelß coniugibus necnon Everhardo Macherey et Lucia Vlattens etc. coniugibus“. — „1734 zalt pension Joannes Cünzer pfächter“. „1735 zalt“. „1736 zalt“. „1737 zalt“.

a-a, b-b, c Am Rand von anderer Hand ergänzt.

1734 Juli 17

206

Zwischen den Inhabern der Kirschbaumländerei sind wegen der Abgabe von 3 Malter 3 Viertel Hafer, welche jährlich an die Pfarrkirche St. Johannis Baptistae in Nideggen geleistet werden muß, „weitlauffige processus“ geführt worden, und sie haben sich wegen 5 Vierteln[?], die jährlich an der Abgabe fehlen [?] (wegen abgang jährlicher funff viertel^a), bisher nicht einigen können. Die Abgabepflicht bezieht sich des näheren auf einen dem Kirschbaumshof gegenüber gelegenen Acker, der innerhalb der Grenzsteine (rein- und scheidtsteinen^b) 18 Morgen enthält, ferner auf 4¹/₂ Viertel Land zwischen dem Dürener (Deurenter) und Kottinger Weg. Nunmehr haben Schiedsleute (durch interposition friedliebender^c schiedtsfreunden) zwischen den Inhabern der genannten Länderei eine Vereinbarung herbeigeführt, dergestalt daß diese die bisher geführten Prozesse aufgegeben (sopirt) und auf die dabei erlangten Gerichtsurteile verzichtet haben. Von nun an sollen von dem Acker gegenüber dem Hof 2 Malter 18 Viertel 2 Mutger Hafer gegeben werden, und zwar entrichten entsprechend ihrem Besitzanteil: Peter Frambach, der 8 Morgen besitzt, 1 Malter 6 Viertel, Jacob Schnitzlers Witwe für 6 Morgen 19 Viertel 2 Mutger,

Mattheiß Jansen für 2 Morgen 6 Viertel 2 Mutger, Frein Schnitzler für 2 Morgen 6 Viertel 2 Mutger. Was die 4^{1/2} Viertel Land betrifft, die zwischen dem „Deurenter“ und Kottinger Weg liegen, so soll von jedem Viertel Land jährlich 1 Viertel Hafer gegeben werden. Dementsprechend müssen Mattheiß Jansens Erben von 1 Viertel 2 Pinten Land 1 Viertel 2 Mutger Hafer, Peter Frambach von 2 Viertel 1 Pint Land 2 Viertel 1 Mutger, Jakob Schnitzlers Witwe von 3 Pinten 3 Mutger Hafer abliefern. Insgesamt sind von den 4^{1/2} Vierteln Land also 4 Viertel 2 Mutger Hafer zu entrichten. Mit den 2 Maltern 18 Viertel 2 Mutger von den 18 Morgen ergeben sich dann die 3 Malter 3 Viertel, die als Abgabe an die Pfarrkirche geleistet werden müssen. Den rückständigen Kirchenhafer müssen die Inhaber der Länderei je nach deren Ertrag und entsprechend ihren Anteilen (nach ertrag obig einhabender länderey ein jedere pro rata) abführen. U n t e r s c h r i f t e n der Parteien sowie der Zeugen und Schiedsleute: Johann Heußler, Peter Frambach für sich und seine „mohn“ Witwe Jakob Schnitzlers, Mathies Jonen^o für sich und seine consor[ten]^c, Matheiß^c . . .^d für sich und. . .^d, O. H. Brunninghausen, civitatis secretarius, der dies auch geschrieben hat, A. B. Brementhal, Bürgermeister, als Zeuge, Dietrich^o Kerriß^o . . .^d.

Ausf., stark verblaßt, in Aktenband 90,2 Bl. 241.

^a Lesung fraglich: „vierhalb“, „viehalb“?

^b „schiedsteinen“?

^c Lesung unsicher.

^d Konnte nicht entziffert werden.

1737 Dezember 10 (Coloniae)

207

Johannes Andreas von Francken-Sierstorpff, Dr. beider Rechte, apostolischer Protonotar des Erzbischofs und Kurfürsten von Köln etc., Generalvikar in spiritualibus in Stadt und Erzdiözese Köln, Priesterherr der Domkirche (canonicus presbyter et capitularis), bekundet, daß Johann Tilman Roland Hall das beneficium simplex seu personatum am Marienaltar in der Pfarrkirche von Weisweiler, Erzdiözese Köln, vor kurzem rechtmäßig erlangt und bis jetzt in ungestörtem Besitz gehabt hat, wie aus einer ihm vorgelegten Bescheinigung (attestatum) hervorgeht. Das beneficium simplex am St.-Katharinen-Altar in Nideggen, das Hall bis jetzt besessen und auf Grund dessen er die Weihen erhalten hat, gibt er durch seinen rechtmäßig bestellten Beauftragten Wilhelm Brand, Kaplan an St. Brigida, in die Hände des Ausstellers als seines ordinarius auf. Nachdem der Beauftragte den üblichen Eid geleistet hat, nimmt der Generalvikar auf Grund der ihm verliehenen erzbischöflichen Autorität den Verzicht an und setzt an die Stelle als Grund der Weiheerteilung (in locum alterius sive tituli ordinationis surrogando) das beneficium personatus^a in Weisweiler. Auf dieses Benefizium kann Hall sub poena nullitatis ohne Erlaubnis des jeweiligen Generalvikars nicht verzichten. Der Generalvikar fordert diejenigen, denen die Verleihung (collatio) oder die Präsentation

auf das nunmehr erledigte Benefizium in Nideggen zusteht, bei der vom Recht festgesetzten Strafe auf, das Benefizium innerhalb der vom Recht vorgeschriebenen Frist einer geeigneten Person zu verleihen (de persona idonea provideant) oder eine solche Person dafür zu nominieren oder zu präsentieren. **Siegler**: der Aussteller (officii nostri sigillo majori). **Unterschriften**: Francken-Sierstorpff, Leonard F. Heythuysen, apostolischer Notar, in Vertretung des abwesenden Protonotars.

Ausf., Aufdrucksiegel unter Papierblatt, in Aktenband 91 Bl. 84 f.

^a So Vorlage.

1738 Januar 7 (Nideggen)

208

[Maria Hansen] bezeugt, daß sie ihrem Mann Neyß Schröder ihre Bewilligung erteilt hat, im Interesse (zu behuiff) beider Eheleute bei den Provisoren der Pfarrkirche zu Nideggen 100 Reichstaler gegen den landesüblichen Zins von 5 % aufzunehmen und als Sicherheit für Kapital, Zins und etwaige Kosten einen in der Herrschaft Drove gelegenen unbelasteten (unbeschwert) Weingarten sowie so viele von ihren übrigen Gütern gerichtlich zum Unterpfand zu setzen, wie nötig sind. **Unterschrift** auf Bitten von Maria Hansen, Neißens Schröders Ehefrau, die selbst nicht schreiben kann: O. H. Brunninghausen, Notar.

Ausf., in Aktenband 90,2 Bl. 244.

1738 Juli 25 (Nideggen)

209

[Mathis Clar] bekundet, daß Martinus Baur, Pastor zu Nideggen, ihm auf seine Bitte hin 20 Reichstaler zu je 80 Albus vorgestreckt hat, damit er die an Wilhelmus Roeb versetzten 1½ Viertel Ackerland (artlandtß), die auf dem Boll^a neben Ulrich Maubach, und 1½ Viertel, die auf dem „faulen Driesch“ neben Hermann Classen liegen, wieder einlösen kann. Clar verspricht, diesen Betrag in wenigen Jahren an den Pastor oder dessen Nachfolger zurückzuzahlen, die Rückzahlung aber ein Vierteljahr vorher anzukündigen; bis dahin wird er jährlich 1 Reichstaler Zins entrichten. Als Unterpfand setzt er (verhypothesire) seine liegenden und fahrenden (ge-reide undt ungereide) Güter, insbesondere die obengenannten 3 Viertel Land sowie ½ Morgen Land, die auf den Rather (Rader) Weg stoßen und die er am 23. Juli 1748^b von Hermann Vettweis zu Nideggen gekauft hat. Entrichtet Clar den Zins nicht, so darf der Pastor sich an den Unterpfändern schadlos halten. Er verzichtet auch auf alle Einreden (exceptionen), besonders die Einrede „nicht zahlter gelder“. **Unterschrift**: Mathis Clar für sich und seine Ehefrau Maria Kommerß^c.

Ausf. (?), in Aktenband 90,1 Bl. 50.

Rückvermerke: „Obligationsschein von 20 r(eichsthale)r(n) ex parte Matheissen Klahr von Leifersbach pro h(errn) pastor zu

Nideggen betreffend daß capitall deren von j(ungfer) Anna Catharina Steffens fundirten jahrmeessen. NB. Der kauffbrieff deß von Herman Vettweiß erkaufften 1½ morgen landtß ist pro majori securitate mir extradirt.“ — „Kirch“.

^a „Proll“?

^b So Vorlage!

^c „Kommanß“?

1742 Mai 10 (Nideggen)

210

Bürgermeister und Rat zu Nideggen bekunden: Durch Reskript vom 11. April hat der Kurfürst den Vergleich genehmigt, der am 1. Dezember zwischen dem Intendanten der 1. französischen Armee und einer vom Kurfürsten hierzu bestimmten Kommission getroffen worden ist und wonach für jede Wachstube, welche von den in den Ländern des Kurfürsten einquartierten französischen Truppen eingerichtet wird, monatlich 22 Livres für Feuer und Licht vergütet werden sollen. Am 20. April wurde befohlen, daß die Beträge, die jenem Befehl gemäß den einzelnen Orten zukommen, bei der jülichischen Pfennigmeisterei bar in Empfang genommen werden sollten. Infolgedessen bevollmächtigen Bürgermeister und Rat den jülich-bergischen Hofkammerrat Heuser zum Empfang und zur Quittingung von 165 Reichstalern, welche sie wegen Versorgung von 5 Wachstuben mit Feuer und Licht zwischen dem 16. November 1741 und dem 16. Mai 1742 zu bekommen haben, und versprechen zu billigen, was er in dieser Angelegenheit zu tun für nötig hält. Siegler: Aussteller (Stadt-siegel). Unterschrift: Otto Hen(rich) Brunninghausen, stattsecretarius.

Auf., Aufdrucksiegel unter Papierblatt, in Aktenband 113 Bl. 108.

Rückvermerk: „Vollmacht in personam herrn hoffcammer-rathen Heuser, umb die gelder wegen angeschaffter wachstuben von der pfenningsmeisterey zu erheben, de dato 10. Maii 1742“.

1743 September 16 (Schwetzingen)

211

Karl Theodor, Pfalzgraf bei Rhein, Reichserzschatzmeister und Kurfürst, Herzog zu Jülich, Kleve und Berg, Fürst zu Moers, Marquis zu Bergen op Zoom, Graf zu der Mark und Ravensberg, Herr zu Ravenstein, bestätigt nach Antritt der Regierung auf Bitten von Bürgermeister, Schöffen, Rat und Bürgerschaft seiner jülichischen Stadt Nideggen die von seinen Vorfahren als Herzögen zu Jülich erteilten Privilegien in Gestalt der hier inserierten Urkunde Karl Philipps vom 17. Juni 1717¹. Die Bestätigung gilt, soweit die Bittsteller die Privilegien noch im Gebrauch und Besitz haben, und der Herzog behält sich und jedermann ihre Rechte vor. Siegler: der Herzog (Sekretsiegel der geheimen Kanzlei). Unterschriften: Karl Theodor, Hallbergh und im Auftrag des Kurfürsten Kuhns.

Ausf. Papierheft, Schäden durch Feuchtigkeit und Schimmel, Aufdrucksiegel unter Papierblatt (Rest); Urk. Nr. 14 (N I a/14).

Vermerk auf der letzten Seite: „Decima tertia confirmatio privilegii de 16^{ta} Septembris 1743“.

¹ Nach einer von Joannes Petrus Lohausen, kaiserlichem, öffentlichem und am kurfürstlichen Hof zu Düsseldorf immatrikuliertem Notar, beglaubigten Abschrift. — S. Nr. 191.

1748 Januar 16

212

Die Eheleute [Adam Muller und Anna Harßfridt^a] bekunden, daß ihnen ihr Pastor, Martinus Baur, 13 Taler geliehen (gelehent und creditirt) hat, welche von Hubertus Esser von Berg zurückgezahlt (abgelegt) worden sind; die 13 Taler sind ein Bestandteil des Kapitals, das zu der von Petrus Cremer gestifteten Jahrmesse gehört. Hierfür müssen die Aussteller dem jeweiligen Pastor 10 Groschen und dem Küster 3 Groschen als jährlichen Zins (pension) entrichten. Diese Zinspflicht besteht bis zur Erstattung des Kapitals, und die Eheleute geloben nicht nur, sie zu erfüllen, sondern setzen auch als Unterpfand (specialen hypothec) dafür ¹/₂ Viertel Garten am Thumer (Thumber) Weg neben Johannes Brementhall. Falls die Eheleute nicht bezahlen, kann der Pastor sich für Kapital und Zinsen (interesse) an dem Unterpfand schadlos halten (erhohlen unt indemmisiren). U n t e r s c h r i f t : Adam Muller für sich und seine Ehefrau Anna Harßfridt^a.

Ausf. (?)¹, in Aktenband 90,1 Bl. 4.

R ü c k v e r m e r k : „Recognitio Adami Muller uber 13 thaler pro annivers[ario] Petri Cremer de 16. Jan[uarii] 1748“.

^a Lesung unsicher.

¹ Vielleicht Abschrift.

1748 August 30 (Nideggen)

213

Vor Notar und Zeugen bekundet Xaverius Blees, Rentmeister der Kommenden des Malteserordens in Aachen (Achen), Mechelen (Mechlen), Kieringen (Kyringen) und Nideggen: Nach dem Tode des letzten Pastors zu Nideggen, Martin Baur, habe der Komtur von Diedingen zu Freiburg (Freyburg) in der Schweiz als rechtmäßiger Kollator die Pfarre an Balthasar Brewer, Priester zu Aachen, übertragen. Als dieser von der Pfarre Besitz ergriff, habe sich gezeigt, daß das Pfarrhaus (pastoralbehausung undt tachwerck) in so schlechtem Zustand sei, daß jedermann bezweifelt habe, ob es bezogen werden könne. Blees ersucht daher, das Pfarrhaus sowie die ebenfalls in schlechtem Zustand befindliche Sakristei mit Zeugen und den dazu „bestelte“ Sachverständigen, Zimmerleuten, Maurermeistern, Schieferdeckern (leyendecker) und Schreibern zu besichtigen, die notwendige Instandsetzungsarbeit schätzen zu lassen, den Befund zu protokollieren und darüber einen Protokollauszug auszustellen. Wegen der Versäumnisse des † Pastors [wäre der Rentmeister] befugt gewesen, die erbe-

tene Bestätigung von dessen Testament [zu verweigern] und auf die Hinterlassenschaft des Verstorbenen einen Arrest legen zu lassen.

Gemäß der Bitte des Rentmeisters hat der Notar mit zwei hierzu gebetenen Zeugen sowie dem Zimmermeister Christian Neiß, dem Maurermeister Mattheiß Klahr, dem Schieferdecker Mattheiß Scholl und dem Schreinermeister Johann Hirtz Pfarrhaus und Sakristei besichtigt und die Handwerker haben „bey denenselben“ zu derley bawsachen mehrmahlen geleisteten pflichten“ die Instandsetzungskosten aufgestellt.

1. Das Dachwerk (tachwerck^b) kann nicht mehr repariert werden, sondern muß durch ein neues ersetzt werden, weil das darunter liegende Holz verfault ist. Für Balken, Dachsparren (kefferen), Streben (tachtstehlen), Dachpfetten (wirmen) und das sonst nötige Holz werden 50 Reichstaler benötigt.

2. Weil das Zimmerwerk 10 Ruten (roden) ausmacht, sind für die Herrichtung (aptuung^c) dieses Zimmerwerks an Zimmerlohn 70 Reichstaler erforderlich.

3. An Latten (latzen), Nägeln, Schiefer (leystein) und Schieferdeckerlohn 70 Reichstaler.

4. Zum Ausbau der Speicher einschließlich Verputz (pleister) und Schreinerarbeit 35 Reichstaler.

5. Zu Instandsetzung der Küche, der „stuben“ und der „zimmeren“ auf dem ersten Stock werden mindestens 20 Reichstaler benötigt.

6. Scheuer und Ställe sind auf ihrer Rückseite dem Baumgarten zu ganz verfallen (ohnbawig) und müssen durch Mauerwerk instandgesetzt, ferner muß die Pforte und die Gartenmauer repariert werden. Hierzu sind für Mauersteine, Kalk, Transport (frachten) und Arbeitslohn 80 Reichstaler nötig.

7. Für den Abbau (abnehmung) des alten Dachwerks und das Wegschaffen des alten Holzes und des alten Schiefers 10 Reichstaler.

8. Für den Abbau und Wiederaufbau (hindanthuung undt herstellung) des verdorbenen Dachwerks auf der Sakristei an Latten, Nägeln, Schiefer und Arbeitslohn 15 Reichstaler.

Die Gesamtkosten betragen also 350 Reichstaler zu je 80 Albus. Dies bezeugen die Handwerker (wir bawmeister) und die Zeugen mit ihren eigenhändigen Unterschriften¹. Siegler und Unterschrift: Otto Henricus [Brun]ninghausen, kaiserlicher, öffentlicher, approbierter Notar.

Ausf. (?), besch., Aufdrucksiegel, in Aktenband 89,2 Bl. 156 f.

Rückvermerk: „Instrumentum . . .^d besichtigungsprothoc[olum wie] sich auff absterbene herrn M[artinus] Baur selig, gewesenen pastoris zu Nideggen, die pastorat daheselbsten mitt der sacristy im standt befunden habe“.

^a „demeselben“?

^b Var.: „holtzwerck“.

^c So Vorlage.

^d Lücke infolge Beschädigung der Vorlage.

¹ Diese Unterschriften fehlen. Eine von Joh. Gerhard Rulandt, Schieferdecker, Christian Neißer, Zimmermeister, Mattheiß Klahr, Maurermeister, und Zeugen — deren Namen infolge Beschädigung der Vorlage nicht mehr festzustellen sind — unterschriebene Aufstellung über die Kosten der Instandsetzung von „commandurey oder pastoralbehauung und zubehoer“ sowie Sakristei von 1748 August [30?] befindet sich in Aktenband 89,2 Bl. 158 f. Von den Namen der beteiligten Handwerker zum Teil abgesehen, stimmt sie inhaltlich im wesentlichen mit vorliegendem Instrument überein.

1749 Juni 7 (Nydeggen)

214

[Adolph Engels] bekundet, daß er bei seiner am 8. Dezember (festo immaculatae conceptionis beatae semper virginis Mariae) 1724 stattgehabten Eheschließung mit Anna Eva Coblantz, Witwe des Theodor Adolf Geelen — dessen erste Ehefrau Anna Maria Kleins, Halbschwester (halbbürtige Schwester) des † Schultheißen Johann Roland Frens war — unter anderem vereinbart habe: falls sie vor ihm sterbe, solle er verpflichtet sein, in der Pfarrkirche der Stadt Nideggen ein gesungenes Seelenamt als Jahrgedächtnis (anniversarium . . . mit halt- undt absingung eines hohen seehlenamts) zu stiften, wie sie es schon mit ihrem ersten Ehemann, aber nur mündlich, verabredet hatte. Anna Eva Coblantz ist am 1. März 1743 gestorben, und Engels hat sie in der Kirche bei ihrem ersten Mann begraben lassen. Er stiftet nun das Amt, das jedes Jahr nach vorheriger Bekanntmachung von der Kanzel durch den jeweiligen Pastor in der Pfarrkirche mit Zuziehung des Küsters und des Schulmeisters abgehalten werden und an das sich Singen und Beten am Grab selbst anschließen sollen (praevia publicatione e cathedra . . .^a zeitlichen herrn pastoren in der Nydegger pfaarkirchen mit . . .^a nach dem amt auffm grab bescheidenden sang undt gebett cum aedituo^b et ludi-magistro zu halten). Im einzelnen bestimmt er:

1. An Bürgermeister und Rat des kurpfälzisch-jülichischen Städtchens Nideggen (churpfälzisch frey gülichen stättlein Nydeggen) als Provisoren (perpetui provisores) der Kirche zahlt er aus eigenen Mitteln 30 Reichstaler zu je 80 Albus bar. Sie sollen diesen Betrag, ungeteilt und durch ein unbelastetes Grundpfand gesichert, gegen den landesüblichen Zins ausleihen (auff ein guth unbeschwertes unterpfandt gegen ländtliches interesse versichert undt ohnzertheilt außthuen). Von den jährlichen Zinsen dieses Kapitals muß der Kirchenmeister dem jeweiligen Pastor als Präsenzgeld (pro praesentia) 26 Albus 8 Heller, dem Küster und dem Schulmeister für die Mitwirkung bei dem gesungenen Hochamt (dem hoch- mit absingendem seehlenamt) und beim Singen und Beten auf dem Grab je 10 Albus 8 Heller kölnischer Währung auszahlen, der Rest der Zinsen von 72 Albus soll zum Nutzen der durch Krieg und anderes Ungemach (unwißendem ungemach) geschädigten armen Pfarrkirche zu Nideggen, insbesondere aber auch für den durch die Stiftung entstehenden Verbrauch von Kir-

chenwein und Wachs sowie für die Abnützung der Kirchenparamente, von Glocken und Glockenseilen verwendet werden. Der Stifter hofft und bittet namens besagter Kirche, daß viele geistliche und weltliche Personen, vor allem diejenigen, die von ihren Eltern und Verwandten (verwant- undt ahnverwanten) etwas geerbt haben, seinem Beispiel folgen werden.

2. Das Seelenamt ist auch bestimmt zum Trost der armen Seelen von Anna Maria Kleins, Theodor Adolf Geelen, von des Stifters Frau Anna Ev[a Coblantz] samt deren Eltern und Voreltern, seiner ehemaligen Nachbarin [Jun]gfer An[na] . . .^a Frens, Licentiaten und Amtsver[walter] zu H[eimbach ?] . . .^a, sowie von bestimmten^c anderen Personen^c.

3. Das Seelenamt ist ferner bestimmt für die „allerverlaßenste seeh in feegfewr, wohe kein mensch in der welt ahn dencket, undt zwaren diejenige, welche in erster lista der hoffnung zur ahnshawung Gottes zu gelangen stehet, undt so verfolgents alle dergleichen andere, so dem erlöbungsgradt in ordine seynt“, vor allem mit dem Ziel, noch lebenden armen Sündern durch das Eintreten (patrocinantz) jener Seelen — nachdem diese erlöst sind — in Todesnot den Trost zu verschaffen, daß sie nicht verloren gehen werden.

Der Stiftungsbrief wird den Provisoren der Kirche in doppelter Ausfertigung, eine für das städtische Archiv (archivo civitatis), die andere zur Kenntnis des jeweiligen Pastors übergeben; der Stifter bittet dabei den Pastor, das Seelenamt entweder im März oder im Dezember anzusetzen, weil seine Frau Anna Eva im März, ihr erster Mann Theodor Adolf G[eeelen] am 3. Januar (festo sancti Joannis evangelistae circa octavam nativitatis domini nostri Jesu Christi) gestorben sind. Siegler und Unterschrift: Adolph Engels, exconsul necnon supremi imperialis camerae judicii immatriculatus, jam vero pro tempore Eschweylae ad Indam residens notarius.

Ausf. vor allem in der Mitte der linken Seite besch., Aufdruck-siegel, in Aktenband 90,1 Bl. 6 f.

Rückvermerke: „Fundatio anniversarii perpetui ex parte Adolphen Engels, exconsulis, uti intus. Praesentatum per h(ern) l(icentia)ten Westhoven Nideggen in senatu me praesente pastore R.^b Brewer den 7. Junii 1749“. — „Eodem seindt eingeschriebene geldere von herrn l(icentia)ten Westhoven mitt dreyßig reichsthalern, jeden per 80 Albus gerechnet, in senatu abgelegt undt bis zu guter anlagh ad cistam privilegiorum hingelegt worden“.

^a Lücke infolge Beschädigung der Vorlage.

^b Lesung unsicher.

^{c-c} Die Stelle infolge Lücke in der Vorlage nicht zuverlässig rekonstruierbar.

1749 Dezember 29 (Nideggen; in des^a testatricis wohnbehaubungß 215
warthß der kirchgaßen gelegenen unterzimmer)

Vor dem Pastor zu Nideggen und den eigens dazu geladenen Zeugen bekundet Anna Gertrudis Frenz, Frau des Johannes Hermannus Gohr,

daß sie zwar infolge eines Schlaganfalls (schlagfluß), den sie vor einem Jahr erlitten hat, kaum noch gehen und stehen kann und jetzt mit einem offenen Bein und an der Rose erkrankt zu Bett liegt, aber noch aufzustehen vermag und bei gesunder Vernunft ist. Angesichts der Ungewißheit der Todesstunde will sie aus erworbenen Gütern (ex bonis adventitis^b) oder aus Gütern, die sie während ihrer Ehe von einer Seitenlinie ihrer Verwandtschaft [auf Grund des Fallrechts] geerbt hat (in ihrer rechtmäßiger ehe ererbten saithen[f]äll^c) ihrem Manne eine Schenkung (donation) machen. Bei ihrem Tode befiehlt sie ihre Seele in die Hände Jesu Christi, hofft, durch die Fürbitte der Gottesmutter Maria sowie „heiliger patronen und schutzengels in das erbtheil des himmlischen vatters in alle ewigkeit ubersetzt werden zu mogen“, und wünscht auf christkatholische Weise beerdigt zu werden.

Ihren Ehemann Johann Hermann Gohr setzt sie zum Erben der gekauften Güter (bonorum adventitorum) oder der während ihrer Ehe geerbten Seitenfälle (der in rechtmäßiger ehe ererbten seithengefall) ein, nämlich der 8 Ruten Garten vor der „Aixer“^d Pforte neben Herrn Strath, ferner 1 Morgens Ackerland im Rather Kampff zwischen dem Gottesackerweg und Henricus Frentz, des kleinen Grasplatzes auf dem Drieschhoff zwischen Herrn Brunnighausen und Herrn Vogt Kräy; es sind „seithenfall“, die sie von der † Schwester ihres † Vaters, Elisabetha Frentz, geerbt hat; schließlich $\frac{1}{2}$ Morgen Ackerland am Thumer (Thumber) Leigen zwischen ihrer^e Schwester Jöppens und ihrer Schwester Hal[1], es ist von dem † Bernardus Frentz geerbt.

Die 8 Ruten Garten vor der „Aixer“^d Pforte sollen jedoch als Unterpfand eines Kapitals von 3 Pistolen dienen, und von den jährlichen Zinsen (interesse) dieses Kapitals sollen dem jeweiligen Pastor zu Nideggen für ein ewiges Jahrgedächtnis $\frac{1}{2}$ Taler zu 26 Albus 8 Heller, dem Küster (opffermann) und dem Schulmeister je 8 Albus bezahlt werden. Damit das genannte Unterpfand (hypoteca) durch die Bezahlung des Kapitals von der Belastung befreit werden kann und der Magistrat^e kein Bedenken hat, das Kapital anzunehmen, schenkt die Stifterin den Rest der nach Landesbrauch einkommenden Zinsen der Kirche. Unter dieser Bedingung trägt sie die genannten Güter ihrem Ehemann Johann Hermann Gohr nach Maßgabe der Befugnis auf, die sie nach „den gemeinen“^f und nach der fürstlichen Landesordnung hat, über ihr Vermögen zu verfügen oder es testamentarisch zu hinterlassen, und zwar so, daß Gohr nach ihrem Tode über die Güter verfügen kann wie über sein Eigentum, von dem für das Jahrgedächtnis bestimmten Kapital abgesehen. Ferner erklärt sie, daß gegenwärtige Verfügung als ein Testament, als Schenkung unter Lebenden (donatio inter vivos) oder auf andere Weise ihre Rechtsform erhalten soll, je nachdem, was dazu am besten geeignet ist. Unterschriften: „In quorum praemissorum fidem et quod praesens instrumentum donationis et foundationis perpetui anniversarii tam parti disponenti quam testibus ad hoc specialiter requisitis distincte et clare lectam^a sit necnon ad hoc par donans taliter firmiter disposuisse velit ab ipsa declaratum sit, attestor

ego Balthasar Brewer pro tempore pastor Nidicensis manu propria; Anna Gertrudis Frentz genannnd Gohr; Michael M...^f als zeug; Joannes Petrus Maubach testis; Joannes Brewer, schreibenß unerfahren, hatt mich^o ersuchet dieses sampt seinen beygesetztem in seinen nahmen zu unterschreiben, Joannes Petrus Maubach; dieseß ist Joannes Brewers mirkzeichen +; Mathia^o Weitman als zeug; pro agnitione manuum tam testatricis quam testium ac testis penultimi signo in mea praesentia facto signor^a idem qui supra Balthasar Brewer pastor Nidecen(sis)“.

Auf., leicht besch. und fleckig, in Aktenband 90,1 Bl. 17 f.

Rückvermerke: „Testamentum authenticum^o seu originale dispositionis^o et foundationis erectae^o ex parte Annae Gertrudis Frentz con(iugis) Gohr“. — „Diversae dispositiones testamentariae“.

^a So offenbar Vorlage.

^b Lesung der Endung unsicher.

^c Steht über durchgestrichenem Wort; Lesung unsicher.

^d Verschieden für „Nixer“?

^e Lesung unsicher.

^f Konnte nicht entziffert werden.

1751 April 7

216

[Mathias Trimborn] erklärt wegen seiner Krankheit anlässlich des Empfangs der heiligen Sakramente mit vollem Bewußtsein vor seinem Pfarrherrn und dem Küster (opfferman) seinen letzten Willen:

1. Er befiehlt seine Seele in die Hände Gottes des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes; sein Leib soll mit den frei verfügbaren (beweglichen) Mitteln ehrlich begraben werden. Ferner vermacht er 12 Reichstaler zu je 80 Albus für zwei Lesemessen, die in der Pfarrkirche zu Nideggen für seine Seele gehalten werden sollen. Für jede Messe erhalten von den Zinsen dieses Kapitals: der Pastor 4 Blaffert, der Küster 1 Blaffert und die Kirche den Rest der Zinsen.

2. soll in der Pfarrkirche zu Nideggen für seine Seele ein Jahr lang sonntags gebetet und nach Ablauf des Jahres eingesungenes Jahrgedächtnis gehalten werden.

3. Auch zu Bergstein und in der Kirche der Minderbrüder zu Nideggen sollen für seine Seele eine Messe und ein Jahrgebet gehalten werden.

4. Für ein Bild von Jesus, Maria und Joseph in der Pfarrkirche zu Nideggen vermacht er 1 Reichstaler.

5. Nach seiner Beerdigung soll den Armen von Nideggen, Abenden und Zerkall [?] (Callen), welche den Feierlichkeiten (dem dienst) beigeohnt haben, Brot von 1 Malter Roggen ausgeteilt werden.

6. Durch seine zweimalige Krankheit ist sein Eidam Werner Plunes stark belastet worden, dieser hat ihn auch mehr als seine anderen Kinder

gepflegt und gepflegt; deshalb schenkt er seiner Tochter Catharina Trimbor gen. Plunes die kleine Bettlade samt dem Flockenbett und das kleine eiserne Töpfchen (dupgen), doch soll ihr rechtmäßiger Erbanteil dadurch nicht geschmälert werden. Unterschriften: Matheiß Drimbor, in fidem Balthasar Brewer, [Pastor], Johannes Holtzapfel, aedituus ut testis.

Ausf., in Aktenband 90,1 Bl. 51.

Vermerk unter dem Text: „Dispositio mortis causa ex parte Mathiae Trimbor“.

Rückvermerke: „Fundatio Mathiae Trimborn“. — „NB. Ex hac fundatione percipit pastor annue 10 blaffert, weil R. D. Bewer antecessor dem custodi hatt ubergeben ein capitale von 8 reichsthalern, . . .^a annue interesse daran^b 8 blaffert, eß^b seynd diese 2 blaffert einbegriffen, undt 3 ann(iversa)ria; capitale 8 reichstaler zu Abenden ex Niclas Strauch. 1787 sind diese 8 Reichstaler von Niclas Strauch abgelegt ad manus domini provisoris Schnitzler, welcher selbe mit anderen kirchengeldern rhentbar ausgethan. Aedituus . . .^c solvit ab aedili . . .^d receptore^b ecclesiae“.

^a Nicht zu entzifferndes Wort oder Zahl.

^b Lesung unsicher.

^c Nicht zu entzifferndes Wort.

^d Mehrere Wörter nicht mehr lesbar, weil das Blatt an der Unterseite abgeschnitten ist.

1760 Februar 27 (in declarantis wohnbehaußung)

217

Vor dem Pastor und den dazu „beruffenen“ Zeugen hat Wilhelm Cunzer, obwohl krank mit vollem Bewußtsein seine Sterblichkeit erwägend, mit Zustimmung seiner Ehefrau erklärt, daß dem derzeitigen Pastor eine eingelöste Obligation von 50 Reichsthalern übergeben werden solle. Davon ist 1. außer den Seelenmessen, die nach seinem Tod am Tag seines Leichenbegängnisses und 6 Wochen danach (sechs wochen dienst) gelesen werden sollen, in ewigen Zeiten eine Singmesse zum Jahrgedächtnis (eine singende jahrmeeß) zu halten. Hierfür setzt Cunzer ein Kapital von 25 Reichstalern ein, das mit 4⁰/₀ verzinzt wird und durch die Hypothek der nun eingelösten Obligation, den Hasenacker, gesichert ist (worzu dan funffundzwanzig reichstaler capital ad 4 procent auff denen nun redimirter obligation sprechenden hypotecke, dem Haaßenacker, hafften sollen). Von dem jährlichen Zins (interesse), der sich auf 1 Reichstaler zu je 80 Albus beläuft, sollen erhalten: der jeweilige Pastor für die Messe 40 Albus, der Schul[meister] (schuhl. . .^a) und der Küster (opfferman) je 8 Albus, der Kirchmeister [8 Albus] und den Rest von 16 Albus die Pfarrkirche für [Wein] und Brot. 2. Die übrigen 25 Reichstaler sollen nach Cunzers Tod für Lesemessen erlegt werden. Unterschriften: in fidem Balt(hasar) Brewer, Pastor; Henricus Thelen und Fredricus^b Bolderstorff^b als Zeugen.

Ausf., an der linken Seite besch., in Aktenband 90,1 Bl. 5.

Vermerk: „NB. Auch solle von obig fundirtem anniversario participiren des fundatoris ehewraw nach ihrem tödtlichen hintritt“.

Eintrag:

1775 Juli 22 (Nideggen)

Vor dem Pfarrer bestätigt der erneut erkrankte Wilhelm Cuntzer die obige Stiftung (actum) noch einmal. U n t e r s c h r i f t e n : Wilhelmus Cuntzer; in fidem et pro agnitione manus propriae Vaessen, pastor loci.

^a Lücke infolge Beschädigung der Vorlage.

^b Lesung unsicher.

1763 Juli 4 (Nideggen)

218

[Tilmanus Petrus Hall], 83 Jahre alt, bezeugt hiermit, daß nicht nur er selbst seit 60 Jahren die Jagd ausgeübt (friquentirt) habe. Vielmehr hätten, soweit er zurückdenken könne, sein Vater, Bürgermeister und Ratsverwandter zu Nideggen, die Kellner Bremendahl und Förster, (herrn kelleren Bremendahl und Förster), der Gerichtsschreiber Binsfeldt, die Schultheißen Frens und Bewer, Herr Steinwartz, die Bürgermeister Cornelius Lambertz und Lauterbach, Johannes Stollenwerck, Hubertus Tingart, Johannes Henricus Tingart, Johannes Tingart, Casparus Julick, Ernestus Macherey und dessen Vater sowie der Priester Petrus Stockeler^a, die alle verstorben sind, unter den noch Lebenden aber der Bürgermeister und Ratsverwandte Vettweis, der Schöffe Brunninghauser, Damianus Schnitzler, Johannes Holtzapffel, Meister Görres Schumacher^b, der an der Brücke wohnt, Bartholomaeus Hense[er], 88 Jahre alt, Gregorius Baur und dessen Bruder Peter, Johannes Gregorius Gobel, Philippus Tinga[rt], Wernerus Belden^c, Martinus Heuser „oberweingarten . . . lers^d“, Henricus Heiliger und Hermann Goh, von denen der letztere jetzt in Birkesdorf (Berkesdorff) wohnt, als Einwohner (eingebene^e) des Städtchens Nideggen dies auf dem Hoheitsgebiet von Nideggen (auf der hoc[h]heit Nideggen) ebenfalls getan. Vor etwa drei Jahren hätten sich auch ungefähr 12 eingesessene Bürger zusammengetan, um Jäger der Herrschaft Drove zu stören, wenn sie auf Nideggener Hoheitsgebiet (hochheit) jagten. S i e g l e r und U n t e r s c h r i f t : Tilmanus Petrus Hall, primissa[rus] (mit seines und seines Schwagers Petschaft).

Ausf., auf der rechten Längsseite beschnitten, Petschaftssiegel, in Aktenband 69 Bl. 87 a.

^a Am Rand: der Hofrat und Landrentmeister Heuser.

^b Meister Görres, Schuhmacher?

^c Am Rand: der wirkliche Hofrat und Landrentmeister Steinwartz.

^d Es fehlen 2—3 Buchstaben, weil der Rand abgeschnitten ist. „Oberweingartener“?

^e So Vorlage.

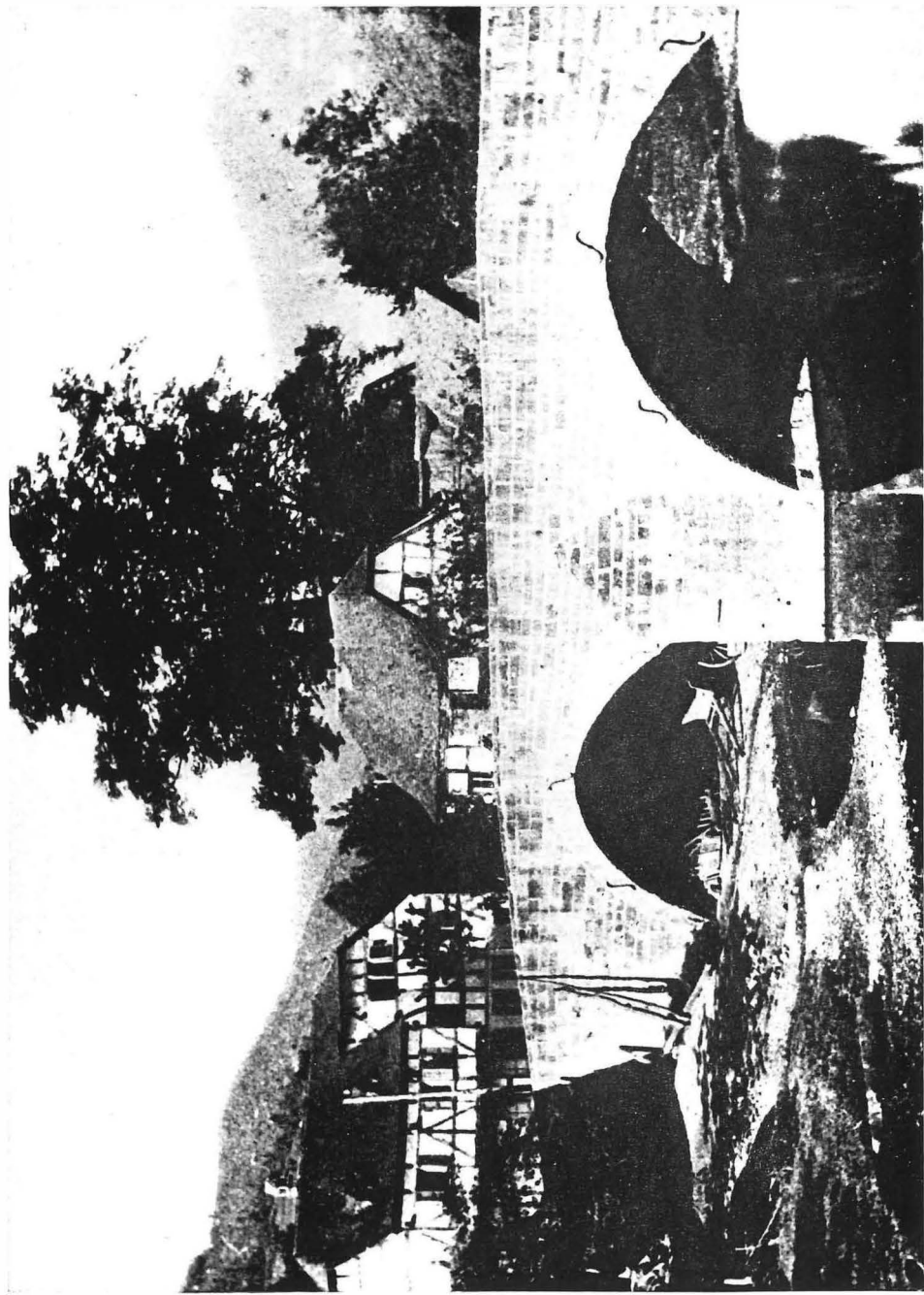


Abb. 20 Nideggen, Rurbrücke bei Brück, vor 1945



Abb. 21 Nideggen, Pfarrkirche, Kanzel von 1633 mit Wappen des
Laurenz Pangh und seiner Frau Maria Hall, Holzschnitzerei

Die Eheleute Peter Pesch und Elisabeth Schneiders zu Vettweiß bekunden, daß sie vom Magistrat zu Nideggen als Provisoren der „Plönischer“ Stiftung ein Kapital von 50 Reichstalern zu je 80 Albus aufgenommen haben. Sie versprechen dafür bis zur Rückzahlung des Betrages jährlich den landesüblichen Zins von 2 $\frac{1}{2}$ Reichstalern an den jeweiligen Einnehmer (receptoren) in Nideggen zu entrichten. Als Unterpfand für Kapital und Zins setzen sie ihr Haus, ihren Hof und ihren Garten, die in Vettweiß zwischen Bernardt Schneider jun. und dem unbebauten Grundstück (lediges haußplätzgen) von Johann Faust liegen, ferner 1 Morgen Land, der am Zülpicher Kreuzchen (Zulcher creutzgen) zwischen Mattheis Gerhard Schneider und Peter Leuffgen liegt und vorn auf Herrn de Roy stößt, schließlich $\frac{1}{2}$ Morgen, im Gladbacher Feld zwischen Henrich Rick und Peter Langendorff gelegen, aber der Vettweißer Jurisdiktion unterstehend. An diesen Unterpfändern können sich die Provisoren in allen unerwarteten Fällen auf dem Rechtsweg schadlos halten. Die Aussteller ersuchen das Gericht zu Vettweiß, diese Obligation zu bestätigen (confirmiren und zu realisiren). Sie verzichten auf alle etwa möglichen Einreden (außnahmen oder exceptionen). Die Rückzahlung des Kapitals muß 1 Vierteljahr vorher angekündigt werden. Unterschriften: Peter Pesch; da Elisabeth Schneiders nicht schreiben kann, unterzeichnet sie mit +, und auf ihre Bitte unterzeichnet der Schreiber [Stahl]¹; ferner Goerd^a Eillbruch^a, Schöffe, sowie Johannes Faust als Zeugen.

Ausf., in Aktenband 103,2 Bl. 365.

Rückvermerk: „Obligatio judicialis von 50 reichsthalern per 80 albus ex Peteren Pesch und Elisabeth Schneiders, eheleuth zu Vettweis, pro herren provisoron der Plönischer fundation zu Nideggen. Praesentatum Vettweis am gericht den 24. Novembris 1763. Und ist gegenwärtige obligatio, weilen die unterpfände denen debitoren bekentlich eigentümblich zugehören, auch niemandt gerichtlich verschrieben seyen, ihres inhalts gerichtlich confirmirt und realisirt worden. Signatum ut supra. In fidem J. J. Stahl, gerichtsschreiber“.

^a Lesung unsicher.

¹ Der Namenszug fehlt.

Auf Bitten des Kandidaten der Rhetorik (rhetorices) Johannes Werner Macherey aus Drove, der das Studium am St. Bonaventura-Gymnasium der Franziskanerconventualen (gymnasio divi Bonaventurae fratrum minorum conventualium) beendet hat, bezeugt [Fr. Matthaes Wolff], daß der Kandidat während 5 Jahren in allen Klassen (classes) ein Beispiel der Bescheidenheit, der Sorgfalt und des Fortschritts in den Studien gegeben hat, so daß er bei dem angestrebten Aufstieg zu den höheren Graden der Wissenschaft (philosophiae) das Wohlwollen und die Förderung (patrocinium) aller Professoren verdient. Der Aussteller emp-

fiehlt ihn auch für seine Person. U n t e r s c h r i f t : Fr. Matthaeus Wolff, Professor der Rhetorik.

Ausf., Aufdrucksiegel (Verschlußsiegel ? Spuren), in Aktenband 105 Bl. 206 a—b.

1765 Juli 9 (in senatu)

221

[Bürgermeister und Rat] der im Herzogtum Jülich gelegenen Stadt [Nideggen] bekunden in Anwesenheit der Rottenmeister und Meistbeerbten für sich, die Bürgerschaft und für ihre und deren Nachkommen, daß die Rurbrücke zu Nideggen am 14. Oktober 1764 durch Hochwasser zerstört worden ist und daß sie infolgedessen gezwungen sind, eine neue steinerne Brücke bauen zu lassen. Da die Stadtkasse infolge von Kriegslasten erschöpft ist, haben sie bei Johann Hilger Dahmen und dessen Frau Maria Elisabetha Hensch von Hostel ein Kapital von 2000 Reichstalern zu je 80 Albus kölnischer Währung aufgenommen. Sie geloben für sich und ihre Nachkommen, dieses Kapital mit jährlich 4^{0/0} zu verzinsen und den Zins durch den jeweiligen Bürgermeister den Gläubigern oder deren Erben übergeben zu lassen. Wenn es den Schuldnern zu schwer fällt, die 2000 Reichstaler in einer ungeteilten Zahlung zurückzuerstatten, können sie das auch in Raten von je 1000 Reichstalern tun. Die Rückzahlung muß 1 Vierteljahr vorher angekündigt werden. Die Aussteller verzichten auf alle Vorbehalte, die das geistliche oder weltliche Recht an die Hand geben könnte. Siegler: Aussteller (Stadtsiegel). Unterschriften: J. H. Brunninghausen, Bürgermeister, W. Ulric^a Pangh, J. Herman Vetweis, Johann C. Siebold, Johannes Brementhall, Johannes Wernerus Hilden, J. L. A. Westhoven, alle Ratsverwandte, Philipp Tingart, Beisitzer (assessor), Jacobus Heusers als „beisitzer“^a; Rottmeister und Meistbeerbte: Johannes Werner Wilhelm Maubach, Henricus Thelen, . . .^b Pick, . . .^c, Werner Heuser zeichnet mit Handzeichen +, Huber Tugerten^d; das Vorstehende, die Unterschriften und das Siegel beglaubigt J. J. Stahl, stadtsecretarius.

Ausf., durch Einschnitte ungültig gemacht, stark besch., Siegel ab, in Aktenband 54 Bl. 154 f.

R ü c k v e r m e r k e : „Obliga[tio 2000] reichsthaler per 80 albus collnisch ex stadt Nideggen pro herrn Joann Hilgeren Dahmen und dessen eheliebste fraw Maria Elisabetha Hensch von Hostel. — 17[65] November 23. Am 1. November 1765 sind noch 1000 Reichstaler aufgenommen und daher ist eine neue Obligation über 3000 Reichstaler für Dahmen ausgestellt^e, die vorliegende hingegen ist im Rat zerschnitten worden.

^a Lesung unsicher.

^b Lücke in der Vorlage infolge Beschädigung.

^c Es folgen 6 Namen, von denen infolge der Beschädigung der Vorlage nur noch die Vornamen feststellbar sind.

^d So offenbar Vorlage.

^e Im Konzept a. a. O. Bl. 156 f.

Vor dem nachbenannten kaiserlichen und bei der geheimen Kanzlei zu Düsseldorf immatrikulierten Notar¹ und den ebenfalls eigens geladenen Zeugen bekunden die Gott verlobte geistliche Jungfrau der Gesellschaft Jesu Catharina Magdalena Stattlers und ihre Schwester Jungfer Margareta Theresia Stattlers, daß sie in Anbetracht ihres hohen Alters in vollem Besitz ihrer Vernunft und fähig, zu gehen und zu stehen, freiwillig nach reiflicher Überlegung über alles das, worüber sie nach dem geschriebenen gemeinen Recht und der fürstlichen Landesordnung testamentarisch verfügen können, einander zu Erben einsetzen.

Sie befehlen ihre Seelen in die Hände ihres Erlösers und hoffen, durch die Fürbitte der Jungfrau Maria, des heiligen Joseph, deren Bräutigams, ihres Schutzengels, der Heiligen Ignatius, Franciscus Xaverius sowie der übrigen heiligen Patrone und „patroninnen“ im Leben beschützt zu werden und eine selige Todesstunde zu erhalten. Den Leichnam der † Schwester soll die am Leben Gebliebene standesgemäß beerdigen.

Die Schwestern Stattlers haben von ihren Eltern folgende „stock- undt stamgüther“ geerbt:

1. Eine freie Bende zu Münstereifel (Mün[ster]eyffel) in der sogenannten Kaumbach. 2. Ebenfalls in Münstereifel einen Garten auf der untersten Kummen. 3. Ihre Länderei zu Kelz (Keltz). Von diesen drei Erbstücken sind die beiden ersten reine Stock- und Stammgüter, einen Teil des dritten aber haben sie von ihrer Schwester Jungfer Maria Magdalena Theres[ia] Stattlers gekauft und somit erworben (die welche jetzt bemelte drey erbstücke — worunter die beyde erstere gantz un[d] zu mahlen stock- undt stamguthsqualiteet, aber einen theill sie testirerinnen ... gekauft ... hätten, vorbehaltlich undt ausgescheiden — thäten sie testatrices sich erklären ...). Die beiden zuerst genannten Stock- und Stammgüter (stipal- undt stemmatisch[er] qualitaet wären) hinterlassen sie nach ihrer beider Tod ohne Testament gemäß der Landesordnung den Kindern ihres Bruders, nämlich dem Johann Peter Tilmann Stattler und der Anna Maria Catharina Magdalena Stattler zu gleichen Teilen. Derjenigen von den Schwestern, die länger lebt, bleibt jedoch die unbeschränkte Nutznießung auf Lebenszeit vorbehalten. Zu dem Kelzer Gut bemerken sie, daß Maria Catharina Kohlhaass, die Schwester ihrer Mutter, mit ihrem Ehemann Johann Odendorff, ehemals Schultheiß zu Steinfeld (Steinfeldt), 1 Drittel davon als ererbten Anteil besessen (ahn gemeltem Keltzer guth zu dero kindlichem anteill vorhins gehabt einen dritten theil), dieses aber zusammen mit ihrem Ehemann an einen gewissen Nicolaes Heimbach zu Kelz verkauft habe. Dieses Gut sei ungeteilt geblieben bis zum 15. April 1747. Damals hätten sie, die Erbgenahmen Stattlers, das ganze Gut mit den Kindern von Heimbachs einziger Tochter — diese Tochter war mit einem gewissen Dederich Reuffsteck verheiratet gewesen — in drei Lose (lößer) geteilt. Von diesen Losen hätten die Kinder von Heimbachs einziger Tochter eines, und die Erbgenahmen Stattlers als Erben ihrer

† Mutter zwei gezogen. Den Erbgenahmen Reuffsteck seien infolgedessen für ihren Anteil 5 Morgen, 3 Viertel und 2 Pinten, den Erbgenahmen Stattlers für ihre zwei Anteile etwa 11 Morgen, 3 Viertel und 2 Pinten zugefallen.

Unter diesen Voraussetzungen setzen Jungfer Katharina Magdalena Stattlers und Jungfer Theresia Margareta Stattlers einander durch dieses öffentliche Instrument zu Universalerbinnen all ihrer beweglichen und erworbenen unbeweglichen Güter (hinderlaßende so geryde alß gewonene undt geworbene ohngeryde haab undt güther) sowie aller Forderungen (actiones et nomina) ein. Insbesondere hinterläßt jede der anderen, Längerlebenden (thäte . . . außvermachen undt honorabili institutionis titulo hinterlaßen): 1. Den genannten Anteil am Kelzer Gut, den die † Gertrud Agnes Stattlers und die beiden Erblasserinnen am 4. Oktober 1737 von ihrer † Schwester, Jungfer Maria Magdalena Theresia Stattlers, zu Erbrecht gekauft haben. 2. Das Kapital, das die Erblasserinnen und ihre zuletzt † Schwester Gertrud Agnes Stattlers der Witwe von Dederich Reuffsteck und deren Kindern gemäß einer Schuldanerkennnis (recogniti) vom 9. Dezember 1748 geliehen und unbezahlt ausstehen haben. 3. Den sogenannten Hubertsgarten zu Münstereifel (Munstereiffel), den die Erblasserinnen und ihre Schwester Gertrud von ihrer Halbschwester Joanna Maria Stattlers gekauft haben. Der Kauf ist geschehen durch einen Vorschuß, den die drei Schwestern der Joanna Maria Stattlers bar geleistet haben, und durch den Lebensunterhalt, die Medikamente und andere Auslagen, welche die Schwestern der Joanna Maria gegeben haben, solange diese bei ihnen wohnte, und wofür sie 140 Reichstaler und 4 Albus zu fordern haben; ihr † Bruder, Dr. Stattler zu Münstereifel, hat nach der Behauptung der Erblasserinnen zu Lebzeiten in Anbetracht dieser Forderung freiwillig auf seinen Anteil an dem Garten (sothanen sterbfälligen gartens) verzichtet. 4. Das Haus zu Münstereifel auf der Langerhecken, dessen Eigentümerinnen die Erblasserinnen sind, samt Zubehör, besonders den 2 dabei gelegenen Gärten. Dieses Erbstück hatte ein gewisser Helle Kessel von dessen ehemaliger Eigentümerin, der Muhme der Erblasserinnen, Eva Christina Stattlers, Witwe des Rittmeisters Badenbergs, wegen einer Forderung übernommen (ahn . . . Eva Christina Stattlers . . . gehabter pretension halber bevorgenommener distraction), und die drei Schwestern Gertrud, Magdalena und Theresia Stattlers haben es zurückgekauft und an sich gezogen (redemirt respective eingezogen), indem sie dem Gläubiger Helle Kessel die Schuld ihrer Muhme bezahlt haben (vorbezahlung). 5. Zwischen dem Bruder der Erblasserinnen, dem Dr. med. Johann Niclas Joseph Stattlers einerseits und den drei geistlichen Jungfern Stattlers andererseits sei vereinbart gewesen, daß die drei Jungfern Stattlers den Anteil ihres Bruders an dem Kelzer Gut, Stattlers hingegen die Güter seiner Schwestern in Münstereifel nutznießen solle. Hierüber hätten sie sich mit ihrem Bruder vor dessen Tode verglichen, und ebenso über den Zins des Kaufpreises für die Anteile der drei Schwestern Gertrud, Magdalena und Theresia an dem elterlichen Haus und der Apo-

theke zu Münstereifel; diese Anteile hatte Stattlers den Schwestern für 50 Reichstaler zu je 80 Albus abgekauft, den Kaufpreis aber nicht bezahlt. Im Ganzen (in quanto) sei Stattlers den Schwestern 117 Reichstaler zu je 80 Albus kölnisch schuldig geblieben. Hierüber ist eine Urkunde (documentum) errichtet worden, welche beiliegt. Stattlers Schwiegervater Cramer, Bürger zu Köln (Cöllen), der das Haus als Beauftragter (curatorio nomine) an Peter Zaaren verkaufte, habe aber den gesamten Kaufpreis mit nach Köln genommen, ohne die Forderung der Schwestern auf das Kapital und die berechneten sowie die seitdem zusätzlich fällig gewordenen Zinsen zu befriedigen. Diese Forderung (preetension^a) vermachen die Schwestern einander, wobei die Überlebende die Forderung, wenn möglich, eintreiben soll. 6. Für den Fall, daß diese Forderung auch beim Tode der Schwester, die länger am Leben bleibt, noch nicht bezahlt ist, vermachen (legiren undt außvermachen) die Schwestern sie dem einzigen noch lebenden Sohn ihres Bruders Dr. Stattler, Johann Peter Tillman Stattler; dieser soll sie nicht von seiner Schwester Anna Maria Catharina Magdalena Stattlers, sondern von den übrigen Schwestern und Brüdern seiner Mutter zu fordern haben, weil sein (des legatarii) Großvater Cramer den fraglichen Kaufpreis nach Köln mitgenommen hat. 7. Die Schwester, die länger am Leben bleibt, muß vor ihrem Tode ein ewiges Jahrgedächtnis zum Trost ihrer Seele, der Seelen ihrer Eltern, ihres Bruders und ihrer übrigen Schwestern stiften. Für den Fall, daß die Genannten „deßen nicht mehr bedürfftig, sondern zur ewigen anschawung Gottes gelanget sein solten“, soll das Jahrgedächtnis zum Trost der Seelen ihrer Mitbrüder und -schwestern der „bruderschaft der christlicher lehr unter dem titel Jesus, Maria und Joseph“ bestimmt sein. Dies soll geschehen mit 20 Reichstalern von dem bei ihrem Mitbürger Philipp Tingart^b ausstehenden Kapital von 56 Reichstalern zu je 80 Albus kölnisch und 24 Albus kölnisch; der Rest dieses Kapitals fällt an die überlebende Schwester. 8. Universalerbin der überlebenden Schwester soll deren nun bei den Schwestern wohnende Nichte, die einzige Tochter von deren Bruder Dr. Stattler, Anna Maria Catharina Magdalena Stattlers sein. Die Erbberechtigung gilt für die gesamte Hinterlassenschaft an beweglichen und unbeweglichen Gütern (gereydt- oder ohngereyden güthern) und soweit die Schwestern überhaupt fähig sind, darüber testamentarisch zu verfügen. Die Erbin darf wegen dieser Erbeinsetzung weder von dem elterlichen noch von dem großelterlichen Erbe ausgeschlossen werden, und falls ihr Bruder Johann Peter Tilman Stattler ihr bei der Erbfolge Schwierigkeiten bereitet, so soll er des unter Punkt 6 gemachten Legats von 117 Reichstalern verlustig gehen und dieses soll an die Erbin fallen.

Der genannte Johann Peter Kramer und seine † Frau Anna Maria Dewies haben schriftlich festgesetzt, daß den Kindern Stattlers nach dem Tode Kramers oder seiner Ehefrau von ihren Miterben nicht die Schulden angerechnet werden dürfen, die Kramers ehemaliger Eidam, Dr. Schmitz, mit Kramers Tochter Johanna Maria Kramers gemacht, aber auch bezahlt (creiret und zahlt) hat.

Der Großvater, Johann Peter Kramer, hat nicht nur den Kaufpreis des Hauses und der Apotheke zu Münstereifel nach Köln mitgenommen, sondern auch den Kaufpreis der beweglichen Güter, die ebenfalls von Stattler, dem Bruder der Erblasserinnen, an dessen beide Kinder gefallen sind und die der Großvater für ungefähr . . . Reichstaler verkauft hat, ferner das Kleid der Mutter aus blauem Seidendamast samt Rock, ein Kleid von „seiden toscan“ mit Rock, ein schwarzes Damastkleid, die anderen Kleider, Federbett samt Daunendecken (cartaunen decken), Bettvorhängen (cortinen) und sonstigem Zubehör sowie das Leinen. Von diesem allem steht jedoch eine Hälfte der durch vorliegende letztwillige Verfügung bestimmten Erbin der beiden Erblasserinnen, Anna Maria Catharina Magdalena Stattlers, und die andere Hälfte deren Bruder, Johann Peter Tilman Stattlers zu, und wenn einmal die Hinterlassenschaft der Großeltern, nämlich Johann Peter Kramers und Anna Maria Dewees', geteilt wird, so müssen die übrigen Miterbgenahmen zuerst den Kindern Stattlers deren Erbteile ausfolgen.

Die Erblasserinnen behalten der Überlebenden unter ihnen das Recht vor, für ihre Erbin Anna Maria Catharina Magdalena Stattlers einen Pfleger (curatoren) und einen oder mehrere Testamentsvollstrecker (executores) zu benennen. Falls diese Verfügung als feierliches Testament keine Gültigkeit hat, soll sie als Kodizill, als Schenkung von Todes wegen, als Schenkung unter Lebenden (mortis causa donatio seu inter vivos) oder als ein actus, der solcher Feierlichkeiten nicht bedarf, angesehen werden. U n t e r s c h r i f t e n : Maria Catharina Magdalena Stattlers, A(nna)^d Margaretha Theresia Stattlers; Licentiat J. L. A. Westhoven, J. Aegydeus Keldenich, J. Petrus Leers, Martinus Offermans als Zeugen; zur Beglaubigung des Vorstehenden und der Unterschriften Balthasar Brewer, Pastor zu Nideggen. S i e g l e r : der Pastor.

Ausf., am Rand z. T. leicht besch., Aufdrucksiegel, in Aktenband 90,1 Bl. 41—45.

Einträge (Bl. 45^v):

1775 Oktober 26 (Nideggen). Vor dem unterzeichneten Pastor erklärt A(nna) Margaretha Theresia Stadtlers, daß Petrus Heintz namens seiner Frau Christina Tingardt dem Pastor 15 Reichstaler bar bezahlen müsse, die von dem an seinen Schwiegervater Philipp Tingardt geliehenen Betrag noch ausstehen. Diese 15 Reichstaler müssen dann gegen den landesüblichen Zins angelegt werden, und von diesem jährlichen Zins soll das in dieser Urkunde gestiftete Jahrgedächtnis gehalten werden. Die 15 Blaffert Zins sind folgendermaßen zu teilen: Die Kirche erhält 6 Stüber, der Küster (aedituus) und der Schulmeister (Iudimagister) je 4 $\frac{1}{2}$ Stüber und der Pastor 30 Stüber. U n t e r s c h r i f t : In fidem Vaessen, pastor loci.

1783 Januar 17. Peter Heintz hat die genannten 15 Reichstaler dem Provisor Schnitzler übergeben. Schnitzler hatte am 5. Mai

1782 den damals ungenutzt liegenden 25 Reichstalern Kirchengeld 15 Reichstaler aus Eigenem zugesetzt, damit dem Wilhelm Becker zu Rath seinem Wunsch gemäß von der Pfarrkirche 40 Reichstaler gegen Zins geliehen werden konnten; hierüber ist auch eine Obligation errichtet worden. Diesen Vorschuß erhält Schnitzler nun zurück. Da Wilhelm Becker im kommenden Mai 1783 schon den Zins für die 40 Reichstaler und damit auch für die darin enthaltenen 15 Reichstaler des Legats entrichten muß, soll das Jahrgedächtnis im August 1783 zum ersten Mal gehalten werden.
 Unterschrift: Vaessen.

^a So Vorlage.

^b Lesung nicht sicher.

^c Lücke in der Vorlage.

^d Vorlage „A“.

¹ Vgl. dazu Unterschriften und Siegler.

1766 November 12 (Hetzingen)

223

Vor Schultheiß und Geschworenen des Lehens Hetzingen bekunden die Eheleute Peter Kir[ren] und Margaretha von den Bergen, wohnhaft an der Nidegger Brücke, daß die Provisoren der „Plönnischer“ Stiftung zu Nideggen ihnen 23 Reichstaler zu je 80 Albus bar geliehen haben. Sie versprechen, diesen Betrag jährlich mit 5 0/0 zu verzinsen. Als Unterpfund für Kapital, Zins und durch Nichtzahlung des Zinses entstehende Unkosten setzen die Eheleute 1½ Viertel Bende, die im Auel (Awel) zwischen Land der Witwe von Werner Belden (beyderseiths wittib Wernerer Belden) liegen, ferner 1 Viertel Land am Heydberg zwischen Johann Holzportz und Mattheiß Esser, schließlich so viel von ihrem fahrenden und liegenden Vermögen (gereydt- und ohngereyden mittelen), wie zur Deckung von Kapital, Zins und etwa entstehenden Kosten erforderlich ist. Die Schuldner verpflichten sich auch, die Rückzahlung der Schuld ein Vierteljahr vorher anzukündigen. Sie verzichten auf alle Vorbehalte geistlichen und weltlichen Rechts (geist- und weltlichen rechtsausnahmen).
 Unterschriften: Johann Hugo Brüninghausen, Schultheiß, Johannes Laue^a, juratus, Johannes Gallen^b, juratus.

Ausf., am Rand besch., in Aktenband 103,2 Bl. 367.

Rückvermerk: „Obligatio judicialis von zwanzig drey reichsthalern per 80 albus ex Peteren Kirren und Margaretha von den Bergen, eheleuth, pro herren provisoren der Plönnischer fundation zu Nideggen“.

^a Laun?

^b Lesung des Anfangsbuchstabens unsicher.

1766 November 26 (Nideggen)

224

Die Eheleute Peter Bach und Caecilia Elisabeth Gersten erklären hiermit, daß sie bei Bürgermeister und Rat als Provisoren der „Plönni-

scher“ Stiftung 33 Reichstaler zu je 80 Albus kölnischer Währung aufgenommen haben, um dem Werner Plönnes zu Kallerbend (Calderbendt) ein Kapital zurückzahlen zu können, das sie diesem schuldig sind. Sie haben gelobt, einen jährlichen Zins von 5% zu entrichten. Als Unterpfand für Kapital und Zins setzen sie ihren „garten oder berg“, der bei ihrem Haus an der hiesigen Mühle zwischen der Witwe von Henrich Plönnes und ihrer Mutter bzw. Schwiegermutter, der Ehefrau von Peter Muck, liegt, ferner ihren sogenannten Keltersberg, gelegen am Jungholz zwischen ihrem Bruder bzw. Schwager Johann Werner Bach und ihrer Mutter bzw. Schwiegermutter, schließlich von ihren jetzigen und künftigen liegenden (ohn-gereyden) Gütern so viel, wie notfalls zur Deckung der Schuld nötig sind. Die Rückzahlung des Kapitals müssen sie ein Vierteljahr vorher ankündigen, die gleiche Kündigungsfrist gilt für die Gläubiger. Sie verzichten auf alle geistlichen und weltlichen Rechtsvorbehalte (rechtens ausnahmen), die gegen diese Obligation geltend gemacht werden könnten, und bitten das Gericht um die gerichtliche Bestätigung (den inhalt gerichtlich zu confirmiren und zu realisiren). **U n t e r s c h r i f t e n** : Peter Bach und Caecilia Elisabeth Gersten, des Schreibens unkundig, zeichnen mit +, ferner als **Z e u g e n** : J. J. Stahl, Stadtschreiber, J. W. M. Baur, l(u)d(i)m(a)g(i)st(er).

Ausf., in Aktenband 103,2 Bl. 369.

R ü c k v e r m e r k e : „Obligatio judicialis über 33 reichsthaler ex Peteren Bach und Caecilia Elisabetha Gersten, eheleuth, an der mühlen, pro Plönnesche foundation zu Nideggen“. — „Praesentatum judicialiter Nideggen den 23. Decembris 1766. Eodem ist gegenwertige obligatio interesse serenissimi et jure cuiuscunque salvo in omnibus suis clausulis et punctis realisirt und dem prothocollo inseriret worden. In fidem et pro extractu W. J. de Saive, gerichtsschreiber“.

1773 April 4 (Nideggen)

225

[Hendrickus Hamecher] bekundet, daß er wegen Alter und „ohnvermögenheit“ sich noch heute zu seinem in Brey¹ bei Venlo wohnenden Bruder begeben, niemals zurückkommen werde und daher auf sein Bürgerrecht für ewige Zeiten verzichte. **U n t e r s c h r i f t e n** : Hendrickus Hamecher, zur Beglaubigung der Unterschrift J. J. Stahl, Stadtschreiber.

Ausf., in Aktenband 105 Bl. 129.

¹ So Vorlage. Wohl Breyell, Kr. Kempen-Krefeld.

1774 Juli 20 (Nideggen)

226

[Frau Joppen geb. Frentz] trifft zur Vermeidung von Streitigkeiten unter ihren künftigen Erbgenahmen folgende letztwillige Verfügungen und macht zum Trost ihrer Seele folgende Stiftung:

1. Sie befiehlt ihre Seele in die Hände ihres Schöpfers und wünscht, daß ihr Leichnam im Familiengrab in der Kirche zu Nideggen ihrem Stande

gemäß bestattet wird, und zwar soll sie abends begraben und tags darauf sollen die Exequien gehalten werden, nämlich ein Hochamt mit Diakon und Subdiakon, dem die Laudes für die Verstorbene vorausgehen sollen; ferner müssen so viele Lesemessen gehalten werden, wie in Nideggen Priester zu haben sind, und auf dieselbe Weise sollen das Sechswochenamt (das sechswöchige seelenamt) und das erste Jahrgedächtnis begangen werden.

2. Als Erben des Vermögens, über das sie nach Landesrecht testamentarisch verfügen (testiren) darf, setzt sie je zur Hälfte ein: die Söhne ihres † Bruders, des Drostens (drossarden) Johann Henrich Frentz zu Angersdorf, oder die ehelichen Leibeserben dieser Söhne einerseits und die Kinder und Enkel ihrer † Schwester Anna Catharina Frentz, verwitweten Hall, andererseits. Dabei sollen die Enkel, d. h. ihre „vetteren“ Nohr, den Anteil ihrer † Mutter erhalten. Falls einer der Erbgenahmen diese Verfügung oder das, was sie zu Lebzeiten einem ihrer Erben und Verwandten überlassen oder geschenkt (zu faveur . . . erben undt anverwandten gethan, geschenckt, verfuget und geschrieben) hat, durch ein Rechtsverfahren oder sonstwie anfecht, so verliert er das Recht auf seinen Erbanteil.

3. Zum Trost ihrer Seele und der Seelen ihres Mannes, ihrer Eltern, Brüder und Schwestern sowie der übrigen Verwandten (anverwandten) stiftet sie eine Messe, die jede Woche in der Pfarrkirche gelesen werden soll. Zu diesem Zwecke stellt sie das an die Stadt Nideggen ausgeliehene Kapital von 300 Reichstalern zu je 80 Albus, dessen Zins zu 4⁰/₁₀₀ sich auf 12 Reichstaler beläuft; diese 12 Reichstaler bekommt derjenige, der die Messe liest. Da ihr „vetter“ und Pate Peter Henrich Nohr Weltpriester ist, soll er die Messe zeitlebens lesen dürfen. Nach seinem Tod soll das Recht, einen Priester für dieses Amt zu benennen, an ihren Vetter, den kurfürstlichen Hofrat und [Reg]istrator des Geheimen Rats Johann Anton Frentz und nach dessen Tod an dessen männliche Leibeserben übergehen usw. Erlischt dieser Mannsstamm, so fällt die Berechtigung an die männlichen Erben des Bruders von Johann Anton Frentz. Sind beide Mannsstämme erloschen, so erhalten die männlichen Nachkommen der Familie Hall, zuletzt aber der Pastor von Stadt und Kommende Nideggen dieses Recht. Es soll aber bei der Benennung desjenigen, der die Messe zu lesen hat, ein in Nideggen geborener Weltpriester einem Fremden vorgezogen werden.

4. Jedes Jahr an ihrem Todestag soll in der Pfarrkirche ein Jahrgedächtnis mit einer Singmesse, ferner soll bei jeder monatlichen und halbjährlichen Versammlung der¹ Bruderschaft „hiesiger christlichen lehr“ nach der Frühmesse — damit den Kommunikanten die Andacht erleichtert wird — (jeder . . . bruderschaftsversammlung hiesiger christlichen lehr morgens gleich nach der frühemeeß zu bequämlicher andachtsobliegenheit deren communicanten) eine Lesemesse, und am Tag der Taufpatronin der Ausstellerin, Maria Magdalena, zum Trost ihrer Seele ebenfalls eine Lesemesse gehalten werden. Ihre Erben müssen deswegen von dem Vermögen,

über das sie testamentarisch verfügen kann, dem jeweiligen Pastor 110 Reichstaler zu je 80 Albus kölnisch überlassen. Mit den jährlichen Zinsen dieses Betrages soll der Pfarrer die genannten Verpflichtungen erfüllen, der Kirche und den Kirchendienern bezahlen, was ihnen gebührt, und am Tag ihres Jahrgedächtnisses während der Gedächtnismesse brennende Wachskerzen auf ihre Grabstätte stellen lassen. Die Ausfertigungen der 2 Obligationen über die 110 Reichstaler und über die oben genannten 300 Reichstaler müssen im Kirchenarchiv niedergelegt werden und dort verbleiben.

5. Die „stock- und stammgüter“ der Ausstellerin, über welche diese nicht verfügen kann, werden gemäß der Landesordnung vererbt.

Wird diese Verfügung nicht als Testament anerkannt, so soll sie als Kodizill oder als das betrachtet werden, als was sie Gültigkeit haben kann. Siegler: die Ausstellerin. Unterschriften: Joppen neé Fr[entz]; daß die Frau Hofkammerrätin Jöppen geb. Frentz den Inhalt des Vorstehenden als ihren letzten Willen bezeichnet hat, daß sie körperlich und geistig gesund ist und in Gegenwart des Pastors diese Erklärung eigenhändig unterschrieben und besiegelt hat, bezeugt mit seiner eigenhändigen Unterschrift, „so geschehen in uno actu continuo auf der pastorat zu Nideggen den 20. Juli 1774“²; J. Maubach, derzeit Bürgermeister, J. W. Hillen, derzeit Kirchmeister, Henricus Thelen, Arnoldus Marx, Henrich Heiliger als Zeugen. Vorstehendes und die in seiner Gegenwart geleisteten Unterschriften beglaubigt Vaeßen, apostolischer Protonotar, als Pastor des Ortes mit Unterschrift und Siegel.

Auf., 2 Aufdrucksiegel (und ein außen als Verschuß angebrachtes Aufdrucksiegel), in Aktenband 90,1 Bl. 23 f.

Rückvermerk und -einträge: „Letzten willens verordnung und respective milde stiftung W. Jöppen née Frentz“.

1784 Januar 20. (Nideggen, in meiner behaußung). [Frau Jöppen] bestätigt erneut diese Verfügung, und widerruft und erklärt für ungültig alles, was anders lautet, auch wenn es von ihr eigenhändig unterschrieben worden ist. Unterschriften: Joppen nee Frentz, T. Pick, Priester, Wer(ner) Baur, . . .^a Crüser und H. Heiliger als Zeugen, M. Vaeßen, Pastor.

1784 April 19 (Nideggen). Die am 17. April verstorbene Hofkammerrätin Joppen geb. Frentz ist heute gemäß ihrer letzten Verfügung in der Pfarrkirche beerdigt worden, und der Pastor hat die gegenwärtige Verfügung im Haus der Verstorbenen in Anwesenheit der Brüder Frentz, der Brüder Hall und von Herrn Nohr sowie von dessen Sohn eröffnet. Diese haben sich alle mit dem Inhalt einverstanden erklärt. Der Pastor hat beiden Teilen eine vidimierte Kopie übergeben. Unterschrift: Vaeßen, Pastor.

^a Ausgerissene Stelle, nicht mehr lesbar.

¹ einer?

² Unterschrift des Pastors fehlt.

Vor Pastor und Zeugen bekundet die Gott verlobte Jungfrau Maria Catharina Pangh, daß sie nach dem Tode ihrer zwei Brüder Matthias, der ein Weltpriester war, und Tilman sowie ihrer Schwester, der Jungfrau Elisabeth Pangh, deren Seelen und ihrer eigenen Seele zum Trost 2 gesungene Jahrgedächtnisse in der Pfarrkirche zu Nideggen stifte mit folgenden näheren Bestimmungen:

Der jeweilige Pastor zu Nideggen soll nach ihrem Tode bis zum Ende der Zeiten jedes Jahr Anfang Mai ein gesungenes Seelenamt und 2 Lesemessen für ihre Brüder und ihre Schwester, ferner jedes Jahr an ihrem Todestag ebenfalls ein gesungenes Jahrgedächtnis sowie 2 Lesemessen für sie selbst abhalten. Zu diesem Zweck vermacht sie der Pfarrkirche zu Nideggen 70 Reichstaler zu je 60 Stüber. Von den Zinsen dieses Kapitals muß der jeweilige Kirchmeister dem Pastor 1 Reichstaler für die beiden gesungenen Seelenämter und für jede Lesemesse 12 Stüber, dem Schulmeister und dem Küster für die beiden Jahrgedächtnisse je 12 Stüber bezahlen; der Kirchmeister bekommt für die Erhebung der Zinsen 9 Stüber, und der Rest fällt an die Pfarrkirche.

Da die Erblasserin die 70 Reichstaler nicht in barem Geld erlegen kann, vermacht sie der Pfarrkirche einstweilen bestimmte Kapitalien, die bei folgenden Schuldner stehen: bei Johann Deuster zu Nideggen von (ex) Jacob Kesternich und Maria Klara Johnen 30 Reichstaler, bei Johann Deuster außerdem 20 Reichstaler und bei Johann Fussenack zu Thuir von (ex) Theodor Fussenack und Dorothea Wollsieffen 20 Reichstaler. Wird eines dieser Kapitalien vor dem Tode der Erblasserin zurückgezahlt, dann muß das Kapital von 70 Reichstalern aus ihrer Hinterlassenschaft ergänzt und der Gesamtbetrag gleich nach ihrem Tode vor der Erbteilung den Kirchenprovisoren übergeben werden. Die natürlichen Erben der Ausstellerin (worzu sie ihren oder ihre ab intestato succedierenden erben verbindet) müssen außerdem vor der Erbteilung aus ihrer übrigen Hinterlassenschaft die Kosten abführen, welche dadurch entstehen, daß bei ihrem Begräbnis, der Sechswochenmesse und der ersten Jahresmesse jedesmal die Laudes mit Diakon und Subdiakon gehalten, die Orgel gespielt und jedesmal 12 Lesemessen abgehalten werden und daß von ihrem Todestag an bis zum feierlichen Sechswochenamt täglich eine Messe in der Pfarrkirche gelesen wird. Maria Catharina Pangh wünscht in der Kirche begraben zu werden, doch darf die Kirche dafür nichts beanspruchen. Als Vollstrecker des Vermächtnisses setzt sie den jeweiligen Schultheißen und die Provisoren ein. Unterschriften: Maria Catharina Bangß; Hinricus Heiliger und Aegydius Keldenich als Zeugen, zur Bekräftigung sowie zur Beglaubigung der in seiner Gegenwart geleisteten Unterschriften M. Vaessen, Pastor des Ortes.

Ausf., in Aktenband 90,1 Bl. 37 f.

Rückvermerk: „Legatum pium Mariae Catharinae Panghs pro duobus anniversariis“.

Vor Pastor und Zeugen, die sie zu sich gerufen hat, erklärt die Hofkammerrätin Jöppens, geb. Frenz, „freymüthig, gantz gesund und vernünftig“, daß nach ihrem Tode die Verfügung und die darin enthaltene milde Stiftung genau vollzogen werden solle, die sie im Jahre — wie sie meinte 1774 — in Gegenwart des Pastors sowie von Johann Maubach, Werner Hilden, Henrich Theelen, Arnold Marx und Henrich Heyliger getroffen habe. Diese Verfügung bestätigt sie nicht nur nach ihrem ganzen Inhalt, der ihr wohl bewußt ist, sondern sie widerruft auch alles, was in der Zwischenzeit im Widerspruch zu jener Verfügung bestimmt worden ist, auch wenn es durch ihre eigenhändige Unterschrift bestätigt wurde. Sieglerin und Unterschrift: Joppers nee Frenz.

Diese Erklärung der Hofkammerrätin Joppe[ns], ihre eigenhändige Unterschrift und ihr Siegel bestätigen Pastor und Zeugen durch das Siegel des Pastors und ihre Unterschriften: T. Pick, Presbyter, Werner) Baur, J. Häuser, Henricus Heiliger, M. Vaessen, Nidegensium pastor.

Ausf., am linken Rand besch., 2 Aufdrucksiegel, in Aktenband 90,1 Bl. 25.

Johann Philipp von Horn-Goldschmidt, Dr. beider Rechte, Generalvikar und geistlicher Rat des Erzbischofs und Kurfürsten von Köln Max Franz, Erzherzogs von Österreich, in Stadt und Erzdiözese Köln sowie Kanoniker der Kölner Kirche und der Kollegiatkirche in Wimpfen (Wympfen), bekundet, daß Christian Virnich, Pastor in Eilendorf und 24 Jahre lang Inhaber des Benefiziums (beneficii simplicis ecclesias[tici]) am Altar St. Johannes des Täufers in der Pfarrkirche zu Berg bei Nideggen (Nidecam), dieses Benefizium in seine Hände aufgegeben hat, unter ^a der Bedingung, daß er [aus den Einkünften des Benefiziums] einen angemessenen Teil für seinen Lebensunterhalt bekommt (congruam habeat [portionem]).

Ausf., lat., Bruchstück, in Aktenband 91 Bl. 235.

^a Das Folgende ist weitgehend rekonstruiert.

Karl Alois Königsegg, Reichsgraf, Herr in Aulendorf und Stauffen, Bischof von Myrina (Myrinensis), Dekan und capellarius major der kurkölnischen Kirche, Archidiakon von Neuss (Novesiensis), Komtur des St.-Michaels-Ordens, Suffraganbischof und Generalvikar in spiritualibus des Erzbischofs und Kurfürsten von Köln Max Franz in Stadt und Erzdiözese Köln, bekundet, daß er Franz Henrich (Henricum) Damian Brün-

ninghausen von Nideggen (Nidecgensem) im Herzogtum Jülich die erste geistliche Tonsur hat zuteil werden lassen (ad primam clericalem tonsuram promovisse), nachdem vor ihm die Ehrbarkeit von Brünningshausens Lebenswandel hinreichend bezeugt, seine Eignung gemäß den Vorschriften des Konzils von Trient bewiesen und ihm das Sakrament der Firmung (confirmationis) erteilt worden ist. Sieglers: Königsegg (sigillo nostro pontificali). Unterschriften: Karl Alois, Bischof von Myrina, Suf-
fraganbischof von Köln, Anton Midderhoff, secretarius.

Ausf. (ausgefüllter Vordruck), Aufdrucksiegel unter Papierblatt, in Aktenband 91 Bl. 107.

1788 März 31 (Nideggen, in meiner pastoralbebauung)

231

Vor Pastor und Zeugen, die hierzu besonders geladen wurden, bekundet deren Mitbürger Petrus Pangh in vollem Besitz seiner Vernunft, daß er in Anbetracht seines Alters über seine ganze Hinterlassenschaft, soweit er darüber testamentarisch verfügen (testiren) könne, hiermit seinen letzten Willen erkläre:

1. Er befiehlt seine Seele in die Hände seines Schöpfers, sein Leichnam aber soll in der Pfarrkirche zu Nideggen seinem Stande gemäß begraben und dabei sollen 12pfündige Wachskerzen verwendet werden, die dann wie üblich der Pfarrkirche verbleiben. Die feierlichen Exequien, das Sechswochenamt und das 1. Jahrgedächtnis sollen jedesmal bestehen aus einer hohen Messe mit Diakon und Subdiakon und so vielen Lesemessen wie möglich. Weiterhin soll nach seinem Tode an die Armen der Pfarre Brot aus 1 Malter Roggen verteilt werden.

2. Außerdem stiftet er zum Trost seiner Seele ein gesungenes Jahrgedächtnis, welches der Pastor halten soll, und zu diesem Zweck vermacht er der Pfarrkirche die 25 Reichstaler, welche ihm die Erbgenahmen des † Henrich Hilgers in der Heimersstraß schuldig sind und die sie nach seinem Tode den Provisoren der Pfarrkirche zurückzahlen sollen. Von den jährlichen Zinsen der 25 Reichstaler muß der jeweilige Kirchmeister dem Pastor, dem Küster und dem Schulmeister ihre Gebühren für das Jahrgedächtnis entrichten.

3. Als Universalerben des gesamten Vermögens, über das er nach Landesrecht testamentarisch verfügen kann, setzt Petrus Pangh den jüngsten Sohn seines † „Vetters“, des Amtsverwalters Karl Joseph Franz Jacob Pangh, ein.

4. Seine „stock- und stammgüter“, über die er nicht verfügen kann, werden gemäß der Landesordnung vererbt. Falls diese Verfügung nicht als Testament gelten kann, soll sie als Kodizill oder so angesehen werden, wie sie Gültigkeit haben kann. Pangh bestätigt den ihm vom Pastor vorgelesenen Text und bittet, über die letztwillige Verfügung ein „offenes instrument“ auszustellen. Unterschriften: Petrus Pangh; Aegydius Keldenich, Hinderg^a Heiliger^b, Martinuß Yohnen, Johannes Rulant^c als

Zeugen, und zur Beglaubigung des Vorstehenden M. Vaessen, Nidegensium parochus. Siegler: der Pastor.

Auf., Aufdrucksiegel unter Papierblatt, in Aktenband 90,1 Bl. 39.

^a Lesung unsicher; Var.: Hinrich.

^b Var.: Hilgers.

^c Var.: Ruland.

1789 August 22 (Coloniae)

232

Johann Philipp von Horn-Goldschmidt, Dr. beider Rechte, Generalvikar und geistlicher Geheimer Rat (in spiritualibus per civitatem et archidioecesim Coloniensem vicarius generalis et consiliarius ecclesiasticus intimus) des Erzbischofs und Kurfürsten von Köln Max Franz, Erzherzogs von Österreich, sowie Kanoniker des Doms zu Köln und der Ritterstiftskirche in Wimpfen (equestris collegiatae Wympinensis canonicus capitularis) bestätigt als ordentlicher Vertreter des Erzbischofs die Stiftung einer Messe (sacri), die nach den Bestimmungen [des Stifters] Johann Wilhelm Binsfeld jeden Donnerstag, ausgenommen an Gründonnerstag, Himmelfahrt und Fronleichnam, in der Pfarrkirche der Stadt Nideggen (singulis feriis quintis per annum — [except]is feria quinta in coena domini ac festis [ascensionis] domini et corporis Christi — in parochiali) ecclesia civitatis Nidecensis) mit Aussetzung des Allerheiligsten gefeiert werden soll. Die Stiftung ist nun von den Erben [Binsfelds] gemäß dem Willen des Erblassers (testatoris) mit einem Kapital von [600]^a Reichsthalern ausgestattet worden. Die liturgischen Vorschriften über die Verwendung von Weihrauch und die erzbischöfliche Verordnung vom 9. April 1716 über die Verwendung einer genügend großen Zahl brennender Kerzen werden vorbehalten (salvâ [rub]rica de incensatio[nibus], salvâ quoque ordina[tion]e archiepiscopali ... quoad [ad]hibendum sufficientem numerum cereorum ardentium). Die Bestätigung, die am 7. Mai dieses Jahres fälschlich (subreptitie) für den Ort Vicht (Viecht) erlangt worden war¹, wird hiermit abgeändert. Die Stiftung soll für ewige Zeiten gültig sein. Von den Zinsen des genannten Kapitals sollen dem Pastor jedes Jahr 10 Reichstaler 40 Stüber, dem Küster 4 Reichstaler 50 Stüber, dem Kirchmeister für die Finanzverwaltung 30 Stüber und der Rest der Pfarrkirche für Brot, Wein, Licht, Weihrauch und die Verwendung der Paramente bezahlt werden (ut ex praedicta summa capitali pastori annuatim 10 imperiales 40 stufferi, aedituo 4 imperiales 50 stufferi, aedili pro recepturâ 30 stufferi et residuum pensionum ecclesiae parochiali pro pane, vino, lumine, thure et usu paramentorum exsolvantur). Unterschriften: J. P. de Horn-Goldschmidt, vicarius generalis, M. J. Leinen, protonotarius in spiritualibus.

Auf., lat., an der linken Seite besch., Aufdrucksiegel (Rest), in Aktenband 90,1 Bl. 3.

^a Lücke infolge Beschädigung, die Ergänzung stützt sich auf einen Vermerk Bl. 2^o.

¹ Vgl. a. a. O. Bl. 2.

Akten

I. ARCHIVINTENTAR

- 1 Archivinventare (vgl. Tille-Krudewig, a. a. O. S. 260 Nr. 25 und Albert Lennarz, Das Stadtarchiv in Nideggen, in: Rheinische Heimatpflege 9. 1937 S. 369 f.): nicht mehr vorh.; hier jetzt Inventar des Archivs Nideggen, [von A. Lennarz], 1934.

1 Heft

Darin: Photokopien der Aufsätze von A. Lennarz, Das Stadtarchiv in Nideggen, und, Das Stadtarchiv Nideggen als Quelle der Orts- und Familiengeschichte, in: Heimatblätter der Dürener Zeitung 11. Jahrgang 1934.

II. ZUR RECHTSSTELLUNG DER STADT

- 2 Huldigungen an den Landesherrn, Einladungen zu jülichischen Städtetagen, Verpfändung der Stadt, Herzogin Antonetta als Herrin der Stadt, 1472, 1525, 1539, 1596, 1606—1609, 1665, o. D. [1666]
S. 1—36 und a-Seiten
- 3 Bestätigungen der städtischen Privilegien (mit Abschriften der Urkunden Nr. 1, 6, 34, 46—49, 52, 56, 96, 132, 191, 211), 1511, 1551 bis 1557, 1583—1593, 1657—1681, 1697—1717, 1743 und o. D.
S. 1—286 und a-Seiten, z. T. stark besch.
Vgl. Tille-Krudewig S. 260 Nr. 26
Darin: Kaiserl. Privileg für Herzog Wilhelm von Jülich-Kleveberg von 1583, Abschr. o. D. (S. 1 ff.)
- 4 Steuerforderungen (Akzise, Kapitation, Licent) der Landesherrschaft an Nideggen, o. D. [16. und 17. Jahrh.], 1587—1596, 1624, 1658—1663, 1695—1721, 1738—1744
S. 1—98, S. 1—94 und S. 1—346, je mit a-Seiten, z. T. leicht besch.
- 5 Streitigkeiten vor allem mit Beamten des Amtes Nideggen betr. landesherrliche Akzise, Buschrechte, Fischerei, durchmarschierende Truppen, Zuständigkeit des Schöffengerichts Nideggen, Zwangsbefugnisse der Amtleute und der Adligen, Vogtgedinge in Nideggen, Nidegger Morgenzahl, Mahlzwang der herzoglichen Mühle in Schüdderfeld u. a. Mühlensachen, Brüchtenverhör des Oberamtes Nideggen, Abführung der städtischen Bußen an die Brüchtenbeamten, Heranziehung von Einwohnern der Stadt zu „bürgerlichen lasten“, Beteiligung der Stadt an Rechtspflegekosten, u. a., o. D. [16.—18. Jahrh.], 1561, 1580, 1595, 1636, 1647, 1666, 1672, 1696, 1710—1716, 1738—1757
Bl. 1—212 und a-Bl. (Bl. 173 hinten angebunden, Bl. 208 ff. offenbar an sachlich falscher Stelle), besch., stark fleckig, z. T. nicht mehr lesbar
Vgl. Tille-Krudewig S. 260 Nr. 38 (Mühle zu Schüdderfeld)

- 6 Steuerfreiheit der Güter von Nidegger Bürgern in anderen Orten des Amtes Nideggen, Besteuerung in Nideggen gelegener Güter von Auswärtigen, Akzisefreiheit der Nidegger Bürger in Münstereifel, Zollfreiheit der Bürger, Akzisefreiheit von Heimbacher Bürgern in Nideggen, o. D. [nach 1600], 1600—1619, 1634—1665, 1685—1686, 1734, 1758—1769
Bl. 1—183
- 7 Rechtsstreitigkeiten mit der Stadt Düren wegen Akzisefreiheit der Nidegger Bürger, 1591—1611 und 1618
Bl. 1—294 und a-Bll. Vorn lose einliegend: Bitte um Bestätigung der Privilegien, o. D., 1 Schriftstück
Bd. 7—10: Vgl. Tille-Krudewig S. 261 Nr. 50
- 8 Prozeß der Stadt Nideggen und ihres Bürgers Heinrich Klein gegen Gerhard Schutz, Akzisemeister zu Düren, und die Stadt Düren, 1591 bis 1604 und o. D. [um 1604]
Bl. 1—17, Bl. 1—71, S. 1—80, Bl. 1—132, Bl. 1—60, offenbar Aktenhefte, z. T. mit a-Bll.
- 9 Ders. Prozeß, 1594
Bl. 1—309, S. [1]—12, offenbar Aktenhefte
D a r i n : Abschriften von Stadtprivilegien
- 10 Streitigkeiten mit der Herrschaft Thum (Freiherren bzw. Grafen von Nesselrode) wegen Kontributionspflicht in der Herrschaft Thum begüterter Nidegger Bürger und Weiderechten im Kuhlenbusch, Widerstand der Meistbeerbten gegen den deswegen mit dem Grafen von Nesselrode geführten Prozeß, Grenzbegehung, 1641 [?], 1657, o. D. [18. Jahrh.], 1714—1731
Bl. 1—193 und a-Bll., z. T. besch. und fleckig

III. RATSPROTOKOLLE

- 11 Ratsprotokolle 1580 (wohl unvollst.), 1581 Jan., Febr., 1583—1602 (Vollständigkeit innerhalb der Jahrgänge z. T. unsicher), 1604—1612 (Vollständigkeit ebenfalls z. T. fraglich)
S. 1—416 mit Lücken, ziemlich besch.
D a r i n : Schatzzettel, Aufstellungen bezüglich Bürgermeister-, Kirchmeister- und Gasthausmeisterrechnungen
Bd. 11—21: Vgl. Tille-Krudewig, a. a. O. S. 260 f. Nr. 27, 49
- 12 Ratsprotokolle 1617—1625, 1626 März, 1632, 1634 August, 1635 Jan. — August, 1637 Juni, Juli, 1642 Jan., Juli, August, Sept., Nov., Dez., 1643 Jan. (nicht immer in chronolog. Reihenfolge)
Bl. 1—197 mit Lücken und a-Bll., z. T. besch. und fleckig
D a r i n : Außerordentl. Protokolle (?) 1617, 1618 und 1623 (Bl. 1 bis 3, 26—29, 106 a—108)
- 13 Ratsprotokolle 1648—1653 (Vollständigkeit innerhalb der Jahrgänge meist unsicher)
Bl. 1—66 und a-Bll., fleckig, z. T. besch.



Abb. 22 Grabkreuz der Metzgen Heitzgen von 1636 an der Pfarrkirche
in Nideggen, 1969



Abb. 23 Wappenstein am Hause Graf-Gerhard-Straße 7, Ehewappen des Wilhelm Hall und der Anna Catharina Frens 1712 (Die Initialen KH beruhen auf falscher Restaurierung)

- 14 Ratsprotokolle 1670—1679 (Vollständigkeit innerhalb der Jahrgänge z. T. unsicher)
Bl. 1—211 und a-Bll., fleckig, z. T. etw. besch.
Darin: Außerordentl. Protokolle 1670, 1672/73, 1673/74, 1678;
Listen betr. Feldvrogen
- 15 Ratsprotokolle 1680—1689
Bl. 1—185, vielfach fleckig, z. T. besch.
Darin: Außerordentliche Protokolle 1684, 1685
- 16 Ratsprotokolle 1690—1710
Bl. 1—286 und a-Bll., z. T. fleckig und/oder besch.
Darin: Außerordentl. Protokolle 1696—1700, 1703, 1709/10
- 17 Ratsprotokolle 1717—1729
Bl. 1—285 und a-Bll., z. T. besch. und vielfach fleckig
Vorn lose einliegend: Ratsprot. 1719 Jan., 1 Bogen (2 Bll.)
- 18 Ratsprotokolle 1730—1740
Bl. 1—238 und a-Bll.; vorn lose einliegend: Ratsprot. 1733 Okt. 29, 1 Bl.
- 19 Ratsprotokolle 1741—1750
Bl. 1—196. Vorn lose einliegend: Actus cum decreto der kurfürstl. Kommission in Streitsache Witwe Hall c/a Bürgermeister und Rat zu Nideggen, 1744, 1 Schriftstück
- 20 Ratsprotokolle 1751—1763
Bl. [1]—222, meist fleckig, vereinzelt besch.
- 21 Ratsprotokolle 1764—1766, 1771 Nov.—1773, 1774 ab Juni, 1777 bis 1779 Okt., 1780 ab März, 1791—1793 Jan. (Vollständigkeit innerhalb der Jahrgänge z. T. unsicher)
Bl. 1—255. Vorn lose einliegend: Einzelne Ratsprotokolle von 1767 Dez., 1768 Febr., 1771 Sept., 1773 Febr., 1783 Aug. und 1787 Nov. (sie sind nach Bleistiftnotizen von Lennarz aus den Stadtrechnungsbelegen genommen) sowie Protokolle betr. Ablegung der Stadtrechnung von 1773 Nov., 1774 Nov. und 1776 Jan., insgesamt 9 Schriftstücke

IV. STADTRECHNUNGEN

- 22 Stadtrechnungen 1472, 1496, 1511 (Notiz), 1513/15, 1519/22, 1523, 1526/27, 1538/42, 1544/46, 1546/47, 1551—1556, [1558]—1559, 1562, 1563/64—1566/67, 1568/69, 1569/70, 1571/72, 1576/77
Bl. 1—204; vorn lose einliegend: 2 Bll. betr. Stadtrechnung, o. D. [um 1500]
Darin: Weinrechnung 1600 (Bl. 204)
Bd. 22—31: Vgl. Tille-Krudewig S. 260 Nr. 28
- 23 Stadtrechnungen 1622—1657 (mit Lücken)
Bl. 1—62 und a-Bll.; 99 a 1—23, 34, 24—43; 101—257

Die Reihenfolge der Stadtrechnungen ist gestört, es folgen aufeinander: Stadtrechnung 1622, 1623, 1629 (Bruchstück), 1632, 1635, 1651 (Bl. 99 a 1—23, hierzu wohl gehörig Bl. 99 a 40—42), 1654 (dabei gehört Bl. 99 a 24—29 möglicherweise hinter Bl. 99 a 30 bis 39), Specification betr. Stadtrechnung 1642, Stadtrechnung 1649, 1650, 1652, 1653, 1655—1657

- 24 Stadtrechnungen 1658—1669
Bl. 1—217
- 25 Desgl. 1670—1679: nicht mehr vorh.
- 26 Stadtrechnungen o. D. [1686?], 1687—1699
Bl. 1—213, fleckig, z. T. (auch stark) besch.
- 27 Stadtrechnungen 1700—1709
Bl. 1—253, die ersten Bll. geringfügig besch.
- 28,1 Stadtrechnungen 1721—1730
Bl. 1—221, stark fleckig, z. T. besch.
Darin: Rechnung betr. Bau des neuen Pfeilers an der Rurbrücke
1730—1731, Bl. 214 ff.
- 28,2 Stadtrechnungen 1731, 1732, 1739, 1740
Bl. 222—363, z. T. fleckig, vereinzelt besch.
Darin: Protokollauszüge (Abschr.) betr. Ablage der Stadtrechnungen
1734—1738 von 1736, 1738—1740
- 29 Stadtrechnungen 1741—1745, 1748—1758
Bl. 1—279, fleckig, z. T. besch.
- 30 Stadtrechnungen 1759, 1761—1773
Bl. 1—291
- 31 Stadtrechnungen 1774—1776, 1779—1784, 1786—1788, 1793 bis
1794 Nov.
Bl. 1—236
- 32 Belege (Rechnungen, Quittungen, Zusammenstellungen) zur Stadtrechnung, Schreiben, Aufzeichnungen, Zusammenstellungen zur Rechnungslegung und damit zusammenhängenden Fragen, wie etwa Eintreibung rückständiger Kollekten, Forderungen an die Stadt. (Diese Akten enthalten Nachrichten über die verschiedensten städtischen Angelegenheiten wie Kriegslasten, Gehalt für städtische Bedienstete, Schulden der Stadt, Instandsetzungsarbeiten an der Schule, der Rurbrücke, der Pfarrkirche, Stadtpforten, Reisekosten, Zehrkosten, Stadtuhr, Wegebau etc.)
- 32 o. D. [1620 ?]—1670
Bl. bzw. Beleg 1—334 und a-Bll., z. T. schwer besch., meist fleckig. Ursprüngliche Reihenfolge der Belege gestört.
- 33 1671—1682 und o. D. [17. Jahrh.]
Bl. bzw. Beleg 1—250, z. T. besch., meist fleckig. Ursprüngliche Reihenfolge der Belege gestört.

- 34 1683—1692 und o. D.
Bl. bzw. Beleg 1—226, z. T. schwer besch., vielfach fleckig.
Ursprüngliche Reihenfolge der Belege gestört.
Darin: Liste der Bürgermeister 1628—1685 (Bl. 92—96).
- 35 1693—1700 und o. D. [17. Jahrh.]
Bl. bzw. Beleg 1—193, meist fleckig, vereinzelt etw. besch.
Ursprüngliche Reihenfolge der Belege gestört.
- 36 1701—1706 und o. D.
Bl. bzw. Beleg 1—213, z. T. fleckig, vereinzelt besch. Ursprüngliche Reihenfolge der Belege gestört.
Bd. 36—45: Vgl. Tille-Krudewig S. 260 Nr. 29
- 37 1707—1722
Bl. bzw. Beleg 1—174, häufig fleckig, vereinzelt besch. Ursprüngliche Reihenfolge der Belege gestört.
- 38 o. D. [1723], 1723—1730, o. D. [1730, 1732]
Bl. bzw. Beleg 1—211, fleckig, z. T. besch. Ursprüngliche Reihenfolge der Belege gestört.
- 39 1741—1750
Bl. bzw. Beleg 1—345, häufig fleckig, vereinzelt etw. besch.
- 40 1751—1759
Bl. bzw. Beleg 26—441, z. T. stark fleckig, vorn einliegend
Beleg von 1757 zur Stadtrechnung 1755, 1 Schriftstück
- 41 1761—1771: nicht mehr vorh.
- 42 1771—1780: nicht mehr vorh.
- 43 1781—1794
Bl. bzw. Beleg 1—394, z. T. etw. fleckig.
- Nachträge zu den Belegen zur Stadtrechnung und den damit zusammenhängenden Akten
- 44 1619, 1651—1725
Bl. bzw. Beleg 1—516, z. T. besch. und/oder fleckig
- 45 1726—1740
Bl. bzw. Beleg 1—451, z. T. ziemlich fleckig und/oder besch.

V. STEUERLISTEN

- 46 Steuerlisten (Schatzzettel) 1503, o. D. [1510 ?], 1511, o. D. [um 1520 ?], 1530, 1533, 1551, 1563, 1565, 1568, 1569, 1571, 1577/78, 1578/79, 1581, 1586, 1588, 1590, 1591, 1597, 1600—1603, 1606, 1608, 1610, o. D. [17. Jahrh.], 1619—1621, 1623, 1624, 1626, 1627, 1629, 1632, 1643, o. D. [1642 ?], 1647; Steuerliste (? oder Bruchstück davon?) o. D. [um 1501]; Veranlagung zum Schatz (Morgenzahlen) in Schlagstein und Ramsauel, o. D. [16. Jahrh.]; Schatz von auswärtigen Gütern der Bürger 1629/30, 1631, o. D. [17. Jahrh.], [1644 ?]; außerordentliche Umlagen, vor allem für Kriegslasten

1643, 1647; außerordentliche Umlagen (?) 1642, 164., 1647, 1648, 1649 und o. D. [1649 ?]; Liste und Aufzeichnungen, o. D. [um 1650] S. 1—31, 34—51, Bl. 52—279, Anfang und Ende des Bandes ziemlich besch., sonst meist nur leicht fleckig; (chronologische) Reihenfolge vor allem am Anfang gestört (vgl. alte Seitenzahlen und die Handschriften)

Bd. 46—53; Vgl. Tille-Krudewig S. 260 Nr. 30—32

- 47 Steuerlisten (schatzzettel, schatz und collect, burgerliche umlag u. ä.) 1651, 1652, 1655, 1657, 1659, 1662, 1664—1666, 1669—1675; ordentliche (?) Kollekte 1660, o. D. [17. Jahrh., 1663 ?]; Bruchstück einer Umlage (?) o. D. [1666]; außerordentliche Umlagen für Kriegslasten 1651, 1653, 1659, 1674, 1675; außerordentliche (?), z. T. monatliche Umlagen 1657, 1659, 1660; Veranlagungen von Schlagstein und Ramsauel 1666, 1672; Anteil Obermaubachs am Schatz 1666; Veranlagungen auswärtiger Güter von Bürgern 1651, 1658/59, 1666/67, 1669/70; Aufzeichnungen betr. Umlage 1674
Bl. 1—115, 119 a, 119, 118, 119 d, 119 c, 119 b, 119 e, 119 f., 121—125, 127—176, 178—196, 208 a—213, 197—208, 214—229, 231, 238, z. T. sehr fleckig und/oder besch.
- 48 Steuerlisten 1676—1678, 1682, o. D. [1683], 1685—1688/89, 1690, 1692—1699/1700, 17[00]; Liste der ordentl. (?) Umlage 1680 [?], 1681 [?], 1684 [?]; Liste der außerordentl. Umlage 1679, o. D. [1683 ?], 1692; Liste der außerordentl. (?) Umlage 1689; Veranlagung auswärtiger Güter von Bürgern 1683/84, 1690/91; Restanten aus Kollekten 1689—1691 und aus Busch- und Feldvrogen 1691; Aufzeichnungen betr. Umlagen 1691, 1699, o. D. [17. Jahrh.]; Aufzeichnung betr. Umlage (?), o. D.; Aufzeichnungen betr. Verpachtung der Rurbrücke, o. D. [1700], betr. versch. Ausgaben, o. D. [um 1748]
Bl. 1—7, 9—23, 26, 28—34, 3[4 a], 35—236, z. T. stark fleckig und/oder besch. Vorn lose einliegend: Kurfürstl. Verbot der Geldausfuhr, 1738, 1 Druck.
- 49 Steuerlisten 1705—1712, 1713 [?], 1714—1724, 1726; Liste der ordentl. Kollekte (?) 1702, 1704; Veranlagung der auswärtigen Güter von Bürgern 1710/1711, 1715/1716, 1718—1720, o. D. [1722 ?], 1715, dasselbe (?) 1717
Bl. 1—246, vielfach sehr besch. und/oder fleckig
- 50 Steuerlisten 1734—1738; Veranlagung der auswärtigen Güter von Bürgern 1734/1735, 1737/1738; dasselbe summarisch 17., 1736/1737, o. D. [1737/1738 ?]
Bl. 1—94 und a-Bl. — die mit Bl. 86 (= Bl. 1 der neuen Zählung!) einsetzende Blatzzählung von Lennarz ist nur unvollständig erhalten —, fleckig, z. T. besch. Vorn lose einliegend: Collecta 1740, 3 Bogen.
Bl. 54 (141 alt) gehört vor Bl. 73 (160 alt)
- 51 Steuerlisten 1746—1753, 1755—1765; Veranlagung der auswärtigen Güter von Bürgern 1749/1750 (mit summarischen Zusammenstellun-

gen 1751—1760), 1760/1761 (sowie 1761/1762), 1762/1763, 1764/1765 (sowie 1765/1766); dasselbe summarisch 1744—1749

Bl. 1—120, 122—323, 325—331, z. T. etwas fleckig und/oder besch.

- 53 Steuerlisten o. D. [wohl nach 1764], 1766, 1767, 1769, 1770, o. D. [nach 1770], 1771, 1775—1780, Veranlagung der auswärtigen Güter von Bürgern 1766/1767 (sowie 1767/1768, 1768/1769)

Bl. 1—249 (die Blattzählung von Lennarz ist infolge der Beschädigung des Bandes meist nicht mehr erh.), z. T. sehr besch. und fleckig. Vorn lose einliegend: „Bürgerliche collect“ 1768, 1 Heft Reihenfolge der Listen gestört, es folgen aufeinander: [Collect] o. D. [wohl nach 1764] (ab Bl. 1), [collect] o. D. [nach 1770] (ab Bl. 22, Reihenfolge auch innerhalb der Liste gestört), satzzettul 1775 (ab Bl. 40), 1776 (ab Bl. 59), 1777 (ab Bl. 79 neu, 216 alt), 1766 (Bl. 97—120 neu, 2—24 alt), burgerliche collect 1767 (ab Bl. 122), auswärtige Güter 1766 ff. (ab Bl. 143 neu, 191 alt), burgerliche collect 1769 (ab Bl. 150), 1770 (ab Bl. 166), 1771 (ab Bl. 170), sazzettul 1778 (ab Bl. 190), 1779 (ab Bl. 211), 1780 (ab Bl. 231)

- 52 Steuerlisten 1781—1794

Bl. 1—251, fleckig, z. T. besch.

VI. STEUER- UND SCHULDSACHEN DER STADT

- 54 Schulden und Anleihen der Stadt, Schatzerhebung in Nideggen, Besteuerung der Güter von Nidegger Bürgern in anderen Orten, Beteiligung von Obermaubach, Schlagstein und Ramsauel an der „umb-lagh“, ausstehende Schatz- u. a. Forderungen, Stadtrechnung, Verzeichnung von kollektpflichtigen Ländereien, Schatznachlaß, u. a., o. D., 1606, 1649—1771, 1790—1792

Bl. 97—306 und a-Bll., z. T. schwer besch. und fleckig

- 55 Darlehen für die Gewalthaber von Jülich-Kleve-Berg, Anleihen der Stadt, Beteiligung von Obermaubach, Schlagstein und Ramsauel an der Umlage, Schatznachlaß, Prüfung der Stadtrechnung durch den Rat sowie durch die kurfürstliche Zentralverwaltung, Verpachtung des Jungholzzehnten, u. a., 1610—1704, 1728—1792

Bl. bzw. Beleg 1—260 und a-Bll., z. T. schwer besch. und fleckig, gelegentlich nicht mehr lesbar

VII. STADTBEFESTIGUNG, WACHT, RURBRÜCKE UND WEGE

- 56,1 Instandsetzung von Teilen der Stadtbefestigung, vor allem der Dürener Pforte; Wachtordnungen; Wachtmeisterordnung der Gemein-

den oder Dörfer im Amt Nideggen; Ordnung der Rottmeister, Wacht- oder Rottenzettel, (mit der Rottenordnung zusammenhängende) Austeilung von Schlagholz im Mausael; Wachtvergehen; Wachtspflicht von Begüterten zu Ramsael sowie zu Berg vor Nideggen, o. D. [16. und 17. Jahrh.], 1580—1622, 1644, 1650, 1669 [?] bis 1762, o. D. [18. Jahrh.]

Bl. 1—169 und a-Bll., meist stark besch. und/oder fleckig

56,2 Wachtspflicht (erbwacht), haftend an bestimmten Grundstücken, von Begüterten zu Ramsael, Obermaubach, Drove, Berg, Blens, Schlagstein, des Konvents zu Mariawald u. a., landesherrliche Befehle, Wacht zu halten, Wachtspflicht von Einwohnern zu Nideggen, o. D. [Ende 16. Jahrh.], 1591—1648 [?], o. D. [17. Jahrh.], 1668—1678, o. D. [1681 ?, 1689 ?], 1689—1719, 1739—1741, 1758, o. D. [18. Jahrh.]

Bl. 170—348 und a-Bll., meist fleckig, besch.

57 Bau oder Instandsetzung der Rurbrücke, Wege- und Brückengeld, Verlegung des Weges Düren—Schleiden, Instandsetzung von Wegen, Aufstellung von Wegweisern, Bau einer Chaussee von (Nidegger) Brück nach Schmidt, 1565 [?]—o. D. [1573 ?], 1600, 1623—1644, 1662, 1676—1745, 1761—1797

Bd. 1, Bl. 1—210, zum kleineren Teil etwas besch. oder auch fleckig. Vorn lose einliegend: Chaussee-Diarium und -Ordnung, o. D. [18. Jahrh.], 1 Heft; Chausseebau, 1767, 1 Schriftstück.

Bd. 2, Bl. 211—438, z. T. leicht fleckig. Hinten lose einliegend: Aufstellung über Hand- und Spanndienste beim Wegbau 1769, 1770, Nr. 2—13 bzw. Nr. 1—18; Diäten infolge Chausseebau 1768/69; Zahlung der vor allem für den Chausseebau benötigten Kollekten, 1770; Aufstellung und Quittungen über Arbeiten für Chausseebau, 1770—1771, 1781—1785; insgesamt 41 Schriftstücke Vgl. Tille-Krudewig S. 260 Nr. 36 f.

VIII. STATISTIK (FÜR STEUERZWECKE)

58 Aufstellungen (specificationes) über die Familien in Nideggen, Obermaubach und Schlagstein, ihr Gesinde, ihr Vieh, ihren Grundbesitz, ihre Vorräte oder auch Hinweise auf ihre Armut, o. D. [18. Jahrh., 1701 ?], 1701, o. D. [1703 ?], 1703, 1705

Bl. 1—7, S. [1]—[2], 15—40, S. 1—28, S. 1—[324] und a-Seiten, z. T. sehr besch. und fleckig; vorn lose einliegend: Angabe Mattheis Paulus' von Schlagstein über seine Häuser und Pferde, 1769, Zahl der Getauften, Verehelichten und Beerdigten in Stadt und Pfarre 1770, Nideggen 1771, Verzeichnis der Bürger in Schlagstein und Obermaubach, 1772, Hausnummern in Nideggen, o. D. [18. Jahrh.], 4 Schriftstücke

IX. ERBUNGEN UND ANDERE GRUNDSTÜCKS- ANGELEGENHEITEN, MORGENZAHLEN

- 59 Erbbücher des Schöffengerichts Nideggen 1536—1579
Bl. 1—189, fleckig, z. T. besch.
- 60 Desgl. o. D. [1573 ?], 1573—1581
Bl. 5—15, 17—59, 67, 68, 74—87, 89—132, 134—175, 175, 177
bis 180, fleckig, z. T. besch.
- 61 Desgl. o. D. [1645 ?], 1645—1669
Bl. 39—195, etwas fleckig, vereinzelt besch.
Vgl. Tille-Krudewig S. 261 Nr. 46
- 62 Aufzeichnungen und Schreiben über Erbungen u. a. Grundstücks-
angelegenheiten, Aufzeichnungen über Besitzerwechsel für die Ver-
anlagung zum Schatz, o. D., 1522, 1535, 1569, o. D. [vor 1592]—1678,
1694, o. D. [18. Jahrh.], 1728—1749, 1763, 1776—o. D. [1791]
Bl. bzw. Beleg 1—135 und a-Bl., fleckig, z. T. besch.
- 63 Morgenzahlen (als Grundlage für die Erhebung von Schatz und au-
ßerordentlichen Umlagen): Verzeichnisse der Erbgüter in Schlag-
stein, Ramsauel und Obermaubach, nach Inhabern angelegte Zusam-
menstellungen von Nidegger Morgenzahlen; Angaben ihrer Ländereien
durch die einzelnen Grundstücksinhaber in alphabetischer
Reihenfolge A—G, 1617, 1630, o. D. [1651 oder 1652 ?], 1670 bis
1761 und o. D. [ausg. 17. und 18. Jahrh.]
Bl. 1—283 und a-Bll.
Darin: Verzeichnisse betr. Abgabe von Hafer an das Kapitel zu
Jülich („Hafergrundpfacht“ von Ländereien auf dem
Jungholz) und an die Kellnerei Nideggen, 1651 und o. D.
Die Angaben der einzelnen Grundstücksinhaber sind größtenteils
undatiert.
Bd. 63—65: Vgl. Tille-Krudewig S. 261 Nr. 45
- 64 Morgenzahlen der einzelnen Grundstücksinhaber H—M, 1671, 1690
bis 1752 und o. D. [ausg. 17. und 18. Jahrh.]
Bl. 1—322 und a-Bll.; vorn lose einliegend: Teilung hinterlassener
Grundstücke 1763, Inventarisierung der Klöster, 1795 (? Jahr 3 der
Republik), 2 Schriftstücke
- 65 Morgenzahlen der einzelnen Grundstücksinhaber N—Z; Aufzeich-
nungen und Schreiben zur Aufnahme der Morgenzahl bestimmter
Personen, 1685—1759 und o. D. [ausg. 17. und 18. Jahrh.]
Bl. 1—327 und a-Bll.; vorn lose einliegend: Morgenzahlverzeich-
nisse einzelner Personen, Aufzeichnung betr. Morgenzahl (Bruch-
stück), o. D. [18. Jahrh.], 3 Schriftstücke

X. BUSCHSACHEN

- 66 Rechte der Stadt Nideggen im Reichswald oder Monschauer Busch,
Rechte der Kirchspiele Nideggen und Drove sowie der Kollegiat-

kirche zu Nideggen bzw. zu Jülich im Mausaueler Busch, Holzschlag und Weidgang, vor allem von Schweinen, im Mausauel, Buhlert, Kurzenbusch, Nesselberg, Roßbusch, Kühlenbusch, Hetzinger Heck, Anpflanzung von Bäumen im Kurzenbusch, Jagd im Mausauel, u. ä., o. D. [16. und 17. Jahrh.], 1501, 1516, 1535, 1573—1700

Bl. 1—315 und a-Bll.

Bd. 66—69 und 73: Vgl. Tille-Krudewig S. 260 Nr. 41

- 67 Buschordnung, Rechtsstreit mit den Grafen von Nesselrode zu Thum wegen Weidgang Nideggens im Kühlenbusch, Widerstand der Meistbeerbten gegen diesen Prozeß, Streitigkeit mit der Herrschaft Drove wegen des Mausauels, Busch- oder Holzertag u. a. Buschsachen, 1701 bis 1726

Bl. 1—291, z. T. fleckig und besch.

- 68 Streitigkeiten des Rates mit dem Grafen von Nesselrode wegen Weidgangs im Kühlenbusch, der Bürgerschaft mit dem Rat wegen dieses Prozesses, der Stadt mit dem Freiherrn von Rohe zu Drove wegen Holznutzung im Mausauel und Abhaltung des Holzertages; Holzschlag in den Monschauer Waldungen, u. a., 1727—1740 und o. D.

Bl. 1—247 und a-Bll., fleckig

- 69 Holzschlag und Weidgang im Mausauel, Holzzuteilung, Weidgang im Hetzinger Heck, Streitigkeit mit dem fiscus cameralis wegen Weidgangs im Roßberg und im Kurzenbusch, Mausauelbrüchten, Prozeß mit dem Grafen von Nesselrode (undatierte Stücke), u. ä., 1741 bis 1794 und o. D. [18. Jahrh.]

Bl. 1—[258] und a-Bll., vielfach fleckig, z. T. stark besch.

- 70 Verckenszettel oder Dehmzettel: Verzeichnisse der in den Roßberg, den Mausauel, den Kurzenbusch, den Kühlenbusch, den Buhlert, den Monschauer Wald aufzutreibenden oder aufgetriebenen Schweine, nach Anteilen der Weideberechtigten aufgeschlüsselt, Auftrieb seitens der Eingesessenen der Herrlichkeit Drove in den Mausauel, Anstellung der Hirten, „brandzeddul“, Eckerbesichtigung im Mausauel, 1534, 1538, o. D., 1579—1721, o. D. [1722 ?]

Bl. 1—317 und a-Bll., z. T. besch. und/oder fleckig, Reihenfolge der Bll. anfangs z. T. gestört (vgl. alte Seitenzahlen)

Vgl. Tille-Krudewig S. 260 Nr. 42 ? 44 ?

- 71 „Mausauelvrogen“: Buschfrevel und deren Bestrafung, Reise- und Zehrkosten, Beschlüsse des Busch- oder Holzertages über die Erhaltung und Nutzung des Busches, Abhaltung dieses Tages, Buschordnung, o. D. [16. Jahrh.], 1555—1676

Bl. 1—235 und a-Bll., vielfach fleckig

Bd. 71 f.: Vgl. Tille-Krudewig S. 260 Nr. 39 f.

- 72,1 Mausauelvrogen bzw. Verzeichnisse der „Buschdelinquenten“, Bestellung der Mausauelförster, Beschlüsse des Holzertages über die Erhaltung und Nutzung des Busches, Buschordnung, Eckerbesich-

tigung, Abhaltung des Holzertages, o. D. [nach 1671], [1677 ?], 1678 bis 1725

Bl. 1—233, fleckig

72,2 Verzeichnisse der „Mawßaweler Buschdelinquenten“, Diäten, Abrechnung über Straf gelder für 1722—1738, o. D. [1755 ?], 1755 bis 1781, 1784 [?] und o. D.

Bl. 234—477 und a-Bll., z. T. fleckig und/oder besch.

73,1 Streitigkeiten zwischen Nideggen und der Herrschaft Drove über das Recht der Steuererhebung, über Grenzziehung und über den gemeinschaftlichen Busch Mausauel, vor allem dessen Teilung, 1579, 1602—1647, 1666, 1683, 1703—1706 und o. D.

Bl. 1—206 und a-Bll., fleckig, z. T. stark besch.

Darin: Streitigkeit der Provisoren der Pfarrkirche zu Nideggen mit den Decimatoren, 1772 und o. D. [1772], Bl. 16, 16 a, 16 b; Kaiser Rudolf II. erneuert dem Kartäuserkloster St. Barbara zu Köln inserierte Privilegien seiner Vorgänger, 1595 Jan. 26, Abschr., Bl. 28

73,2 Streitigkeiten der Stadt Nideggen mit der Herrschaft Drove sowie mit Schöffen und Vorstehern zu Drove wegen des Mausauel, 1707 bis 1717, o. D. [1727, 1734 ?], 1756—1770, o. D. [18. Jahrh.]

Bl. 207—426 und a-Bll., zum großen Teil sehr besch. und fleckig

XI. STADTGERICHT, RECHTSSTREITIGKEITEN UND ANDERE RECHTSBEZIEHUNGEN DER STADT ODER DER BÜRGER

74 Rechtsstreitigkeiten, die vom Stadtgericht Nideggen an das Hauptgericht Jülich verwiesen oder von Parteien dorthin oder auch vor die herzoglichen Räte gezogen wurden; Vergleiche u. a., 1522—1583, o. D. [1. Hälfte 16. Jahrh.], 1600—1610, 1630—1631, 1792

Bl. 1—171, fleckig, z. T. besch.

Vgl. Tille-Krudewig S. 261 Nr. 51 (?)

75 Gerichtsbuch des Stadtgerichts Nideggen 1557—1560

Bl. 1—242 und a-Bll., z. T. besch. oder auch fleckig

Bd. 75 f.: Vgl. Tille-Krudewig S. 261 Nr. 48

76 Gerichtsbuch 1560—1565: Nicht mehr vorh.

77 „Feldvrogen“: Flurfrevel (auch Buschfrevel und durch Vieh ange richtete Flurschäden) und deren Bestrafung durch den Magistrat, 1588, 1601—1633, 1656—1676, 1696—1780 und o. D. [17. und 18. Jahrh.]

Bl. 1—148 und a-Bll., meist leicht fleckig; vorn lose einliegend: „Feldtvrogen“ 1713, 2 Bll. (1 Bogen).

Vgl. Tille-Krudewig S. 261 Nr. 43

78 Streitigkeit zwischen der Bürgerschaft, vertreten durch Peter Fram-

bach und Joh. Peter Schnitzler, und dem Magistrat, wegen der Stadtrechnung und anderem, 1710—1721

Bl. 1—302, z. T. besch. oder auch fleckig

Bd. 78—82 a: Vgl. Tille-Krudewig S. 261 Nr. 51 ?

- 79 Streitigkeiten des Magistrats mit einzelnen Personen, meist vor den Amtmann gebracht, Streitigkeiten zwischen einzelnen Personen, vor dem Stadtgericht, dem Rat oder dem Amtmann geführt, Streitigkeiten wegen der Steuer, Untersuchung in Strafsache, u. ä., 1623 bis 1677, 1694—1698, 1738—1741 und o. D. [17. und 18. (?) Jahrh.]
Bl. 39—246, vielfach — z. T. sehr — besch. und fleckig. Vorn lose einliegend: 1. Prüfung von Stadtrechnungen in Anwesenheit der Beauftragten der Bürgerschaft Frambach und Schnitzler, Kosten des Prozesses zwischen Rat und Bürgerschaft, 1719—1721, o. D. [1739]; 63 Bl. 2. Streitigkeit zwischen Schultheiß Werner Dietrich Bever einerseits, Bürgermeister und Rat andererseits, 1683; Vergleich zwischen Magistrat und Bürgerschaft, o. D. [1764]; Beschwerden der Meistbeerbten gegen die Bürgermeisterwahl und die Beauftragung eines Bürgers mit dem Chausseebau, 1776; 3 Schriftstücke.
- 80 Streitigkeiten zwischen Bürgermeister und Rat als Provisoren von Pfarrkirche und Gasthaus bzw. als Provisoren von Pfarrkirche und Bruderschaft St. Sebastiani, Rodi et Urbani einerseits, dem Vizekuraten Martin Baur andererseits; andere Streitigkeiten des Magistrats oder der gemeinen Bürgerschaft mit einzelnen Personen, vor kurfürstl. Zentralbehörden, den Amtmann oder das Stadtgericht (?) gebracht; Streitigkeiten zwischen einzelnen Personen vor Stadtgericht, 1702—1762 und o. D. [1702 ? 1738 ? 1744 ?]
Bl. 1—198, leicht fleckig, vereinzelt besch.
- 81 Streitigkeit zwischen Joh. Peter Schnitzler namens der Bürgerschaft und dem Magistrat wegen der Stadtrechnung und damit zusammenhängenden Fragen; Beleidigung des Magistrats und andere Vergehen von Bürgern (?), 1729—1746 und o. D.
Bl. 1—280, fleckig, z. T. besch.; lose einliegend: Morgenzahl, 1 Schriftstück
- 82 Verhältnis zur Herrschaft Drove: Grenzfragen, Streitigkeiten mit dem Freiherrn von Vlatten zu Drove bzw. dem Freiherrn von Rohe zu Drove sowie den anderen Zehntinhabern wegen des Zehnten im Nidegger Bezirk, o. D. [17. Jahrh.], 1683, 1711—1734, o. D. [18. Jahrh.], 1755
Bl. 1—255 und a-Bl., fleckig, z. T. besch.; vorn lose einliegend: Verhältnis zu den Zehntherrn, 1713, 1 Schriftstück (Bruchstück)
- 82 a Beziehungen zu Dechant und Kapitel von Jülich betr. Jungholz, Instandsetzung von Stiftskirche und Vikariehaus, Gottesdienst in der Stiftskirche, der Gasthauskapelle und der Pfarrkirche, Gasthausgarten u. a. Grundstücke, 1580—1644
1 Fasz.

XII. PFARRKIRCHE UND ANDERE KIRCHLICHE ANGELEGENHEITEN

- 83 Kirchenrechnungen 1474, 1481/82, 1488/89, 1494/95, 1496, 1497, 1502 [?], 1504/05, 1406 [!], 1506/07—1508/09, 1510—1513/14, 1517/18, 1523/24—1526/27, 1528/29, 1533—1535/[1536], 1538/39 bis 1542/43 und o. D. [1530—1540 ?], 1544/45—1548/49, 1560/61 bis 1568/69, 1594, 1597/98, 1600/01 (ab 1494/95 meist nur Ausgaben, ab 1544/45 Ausgaben und Einnahmen, diese aber nur summarisch, verzeichnet); Rechnung der St. Sebastianusbruderschaft 1533/34; Aufzeichnungen zum Rechnungswesen der Pfarrkirche, des Gasthauses und der St. Sebastianusbruderschaft, o. D. [um 1498], [um 1534], [1541]
Bl. 1—285, häufig fleckig, vereinzelt besch.
Bd. 83—91: Vgl. Tille-Krudewig S. 261 Nr. 52 f.
- 84 Kirchenrechnungen 1610, 1611/12, 1620/21, 1626/27, o. D. [1632/1633 ?], 1632/33, 1636/37, 1637/38, 1650/51—1654/55, 1657/58 bis 1659/60, 1665/66—1667/68, 1670/71—1674/75 (die Einnahmen häufig nur summarisch verzeichnet); Rechnungen der Bruderschaft St. Sebastiani et Urbani 1652, 1653/54; Bruchstück einer Abrechnung 1652
Bl. 1—284 und a-Bll., meist besch. und etwas fleckig
- 85 Kirchenrechnungen 1675, o. D. [vor 1678], [2. Hälfte 17. Jahrh.], 1678/79, 1679/80, 1692/93, 1710/11—1713/14, o. D. [18. Jahrh.], [1715/16]—1717/18, o. D. [um 1719]
Bl. 1—21, 29—36, 38—44, 18—23 (!), 45—150, 156—225, meist — z. T. schwer — besch. und fleckig
- 86 Belege zur Kirchenrechnung, o. D. [17. Jahrh.], 1653—1710
Bl. bzw. Beleg 14—18, 22—23, 28, 30—35, 38—135 (doppelt), 136, 138—304, 306—308, 310—312 und a-Bll., meist fleckig, z. T. besch.
- 87 Belege zur Kirchenrechnung, 1711—1750, o. D. [1772], 1772
Bl. bzw. Beleg 1—163, 165—396, 398—414 und a-Bll., z. T. besch., meist fleckig. Ursprüngliche Reihenfolge der Belege gestört.
- 88 Einkünfte der Pfarrkirche, Verzeichnisse (Hebzettel, Kirchenregister) 1521—1523, 1543, 1554, 1555, 1569, o. D. [16. Jahrh.], [vor 1578], 1595, 1599, 1602, 1603/04, o. D. [1635], 1659, 1663/64, 1678, 1719 [?], o. D. [vor 1731]; Auszüge aus Kirchenrollen von 1554, 1555 und 1569, o. D.; Auszüge aus Erbbüchern und Versazbuch des 16. und beginnenden 17. Jahrh., o. D.; Heberegister der St. Sebastianusbruderschaft o. D. [1635]; Verzeichnis der Obligationen für die Pfarrkirche, 1782, mit Änderungen und Zusätzen aus den folgenden Jahren; „Gebrechzettel“ 1617/18, andere Aufzeichnungen betr. Einkünfte und Forderungen der Pfarrkirche, o. D. [nach 1554, nach 1609, 17. Jahrh., 1651, 18. Jahrh.]
S. bzw. Bl. 1—327 und a-Bll., (anschließend) Bl. 123 a—d und l,

meist etwas fleckig, wenig besch. S. 1—213 und S. 280—310 ist die Reihenfolge der Seiten ziemlich gestört (vgl. die alte sowie die Lennarzsche Seitenzählung!). Vorn lose einliegend: Privilegienbestätigung Pfalzgraf Philipp Wilhelms für die Stadt Nideggen von 1666¹, o. D., 2 Bll. (1 Bogen); Angelegenheiten der Kollegiatkirche zu Jülich in Nideggen 1624 und 1638, o. D., 7 Bll.; Stiftung von Joh. Tilman Pangh für die Pfarrkirche in Nideggen 1712², o. D., 2 Bll.

Vgl. Tille-Krudewig S. 261 Nr. 53 (?)

¹ Vgl. Urk. Nr. 132

² Vgl. Urk. Nr. 186

89,2 Instandsetzung von Kirche, Kirchturm, Sakristei und Kommende, auch Glockenguß; Streitigkeit zwischen Bürgermeister und Rat einerseits, dem Vizekuraten zu Nideggen andererseits wegen der Pflicht, die Sakristei zu reparieren, Kirchenbaulast der Zehntinhaber (decimatores) und Streitigkeiten deswegen, o. D. [1637 ?], 1641 bis 1680, 1703, 1722—1754

Bl. 1—179, z. T. stark besch.

89,1 Kirchenbaulast der Zehntinhaber und Streitigkeiten deswegen, 1754 bis 1791; Glockenguß, 1637—1664, 1696—1714

Bl. 180—368; vorn lose einliegend: Rechnung betr. Glocken, 1732, 1 Schriftstück

90,1 Verwaltung des Kirchenvermögens (Verschiedenes): Anniversarien- u. a. Meßstiftungen, Stiftung zugunsten des Donnerstagssegens, Gaben (beneficia) zur Glockenweihe, Obligationen für die Pfarrkirche, Kirchenrechnung, Forderungen der Pfarrkirche, Verwendung von Kirchen- und Gasthausgeldern für Ausgaben der Stadt, Grenzen des Zehntbezirks, Öffnung des Almosenstocks und Verwendung des entnommenen Geldes, Gravamina des Kirchenmeisters zur Kirchenrechnung, Forderung gegen den Kirchmeister, Ausgaben des Pastors für Kirche und Sebastianus-Bruderschaft, u. ä., o. D. [1488/89], 1537, o. D. [1548], 1581, o. D. [17. Jahrhundert], 1609, o. D. [1612], 1625 bis 1789

Bl. 1—217 und a-Bll., fleckig, z. T. besch.

Vgl. Tille-Krudewig S. 261 Nr. 54

90,2 Verwaltung des Kirchenvermögens (Verschiedenes): Gravamina zur Kirchenrechnung, Zehrkosten des Generalvikars in Nideggen, Forderungen gegen Kirchen- und Gasthausmeister, Forderungen der Pfarrkirche, des Gasthauses und der St. Sebastianus-Bruderschaft, Ausleihe von Geld durch die Pfarrkirche, Vorlage der Kirchen- und Gasthausrechnungen beim Geheimen Rat, Gehalt für Kirchen- und Gasthausmeister, Mißbräuche in der Verwaltung des Kirchengutes durch Bürgermeister und Rat, Kirchenbaulast der Zehntinhaber, Neuverzeichnung der Einkünfte der Kommende u. a., 1717—1788 und o. D. [18. Jahrh.]

Bl. 218—352 und a-Bll., fleckig, z. T. besch.

- 91 Verschiedene kirchliche Angelegenheiten: Besetzung der Pfarr- bzw. Vikarstelle an der Pfarrkirche zu Nideggen, Exemtion des Vizekuraten; Aufzeichnungen über Rechtsverhältnisse der Pfarrkirche; Visitation durch den Landdechanten; Aufstellung über Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen; Gebetsordnungen; Glockengeläut und Messen für verstorbene fürstliche Persönlichkeiten, Grabstätten in der Kirche; Reliquien; Anlage, Unterbringung und Verzeichnung des Kirchenarchivs; Ablegung der Kirchenrechnung; Besetzung und Vermögen des Benefiziums am St. Katharinen-Altar; Bestellung, Pflichten und Einkünfte des Küsters; Bestellung von Kirchen- und Gasthausmeistern; Inventare der Kirche (ab 1472); Inventar der Komturei; Bau der Franziskaner-Kirche; Errichtung eines Benefiziums am St. Johannes-Altar in der Pfarrkirche zu Berg vor Nidessen, dessen Besetzung und Vermögensverwaltung, u. a., [14]72, o. D. [nach [14]93], 1597, 1629—1793 und o. D.
Bl. 1—244 und a-Bll., fleckig, z. T. stark besch.

XIII. BRUDERSCHAFTEN

- 92,1 Bruderschaft der Heiligen Sebastian, Rochus und Urban: Rechnungen 1496/97, 1506, 1586/87, 1589/90, 1650/51, 1684—1687, 1689 bis 1694, o. D. [nach 1694], [1695—1702], 1701—1703, 1708—1717, 1718—1719, 1701—1731 (mit Angaben zu früheren und späteren Jahren), 1720—1731, 1732—1736, 1749/50, 1750/51; Verzeichnisse der Einkünfte oder Hebzettel o. D. [1577 ?], 1620, 1624, 1647/48, 1652/53, 1655, 1661, 1688/89—1693/94, 1720/21; Verzeichnisse der Ausgaben 1651, o. D. [vor 1658], 1713—1728; Verzeichnisse der Ausstände 1665—1668, 1687—1700, 1720—1731; Aufzeichnungen oder Schreiben über Forderungen, Einkünfte, Geschäfte wie auch (vereinzelt) über Organisation der Bruderschaft, 1523, o. D. [1608], o. D. [17. Jahrh., 1651], 1659, 1680—1691, o. D. [17. Jahrh.], 1700 (praesentatum) — 1706, o. D. [um 1700], 1721, o. D. [nach 1724, um 1730], 1739, o. D. [18. Jahrh.]
Bl. 1—192 und a-Bll., wenig fleckig und/oder besch. Rechnungen und Einkünfteverzeichnisse betreffen z. T. auch die Schule
Bd. 92, 1 und 2; Vgl. Tille-Krudewig S. 261 Nr. 55
- 92,2 Bruderschaft der Heiligen Sebastian, Rochus und Urban: Rechnungen 1751/52—1759/60, 1761—1778, z. T. mit Hebelisten, Aufzeichnungen, Schreiben über Einnahmen, Ausgaben und Forderungen; Schützenordnungen, Aufzeichnungen über Wahlen, Verhängung von Bußen, Aufnahmen, organisatorische Beschlüsse, Veranstaltung des Schützenspiels oder Vogelschießens (mit Schützenlisten); St. Matthias-Bruderschaft: Verzeichnis der jährlichen Einkünfte und Ausgaben, Heiligenbild für die Pfarrkirche, Forderung, testamentarische Verfügungen zugunsten dieser sowie anderer Bruderschaften, Ausleihe

von Geld, o. D. [1583], 1597—o. D. [1612], o. D. [1635], 1652—1784 und o. D.

Bl. 193—383 und a-Bll., etwas fleckig
Vgl. Tille-Krudewig S. 261 Nr. 56.

XIV. HOSPITAL

- 93 Rechnungen des Gasthauses über Einnahmen und Ausgaben [14]87/88, [14]88/89, [15]23/24, [15]26/27, 1542—1546/47, [1548]/49, 1549/[50], 1551/52, 1552/53, 1554/55, 1555/56, 1557—1560, 1561/62—1568/69, 1570/71—1574/75, 1577/78—1580/[81], 1582/83 bis 1600/01, o. D. [17. Jahrh.]; Einnahmen aus dem Opferstock 1598/99
Bl. 1—295 und a-Bll., zum größeren Teil etwas fleckig, zum kleinen Teil besch.
Darin: [Feld]vrogen 1570 (Bl. 79^v)
Bd. 93—102: Vgl. Tille-Krudewig S. 260 Nr. 33
- 94 Rechnungen des Gasthauses 1601/02—1625/26, 1627/28—1629/30, Hebzettel 1610
Bl. 1—298
Vorn lose einliegend: Gasthausrechnung 1601/02 (Bruchstück), 1 Bl.
- 95 Gasthausrechnungen 1630/31—1636/[37], 1641/42—1646/47, o. D. [1647], 1648/49—1659/60 und o. D. [um 1652] (vereinzelt nur Bruchstücke überliefert, in einigen Jahrgängen Einnahmen lediglich summarisch verzeichnet)
Bl. 1—286 und a-Bll.
- 96 Gasthausrechnungen 1660/61, 1667/68—1679/80
Bl. 1—20, 85—260, z. T. leicht fleckig, vereinzelt geringfügig besch. Hinten lose einliegend: Gasthausrechnungen 1662/63 bis 1664/65, Bl. 31—63, etwas besch.; Aufzeichnungen über Rechtsstreitigkeiten und über das Wegführen von Stroh in Schophoven, o. D. [18. Jahrh.], 1762, 1763, 3 Bll.
- 97 Gasthausrechnungen 1687/88, 1690/91—1707/08, 1709/10—1720/21, 1748/49; Aufzeichnungen zum Rechnungswesen, besonders Liste der Gasthausmeister der Jahre 1710 bis 1748, o. D. [nach 1693], 1728, o. D. [um 1750]; Rechnung über Gasthausneubau 1750
Bl. 1—298, ungez. Bl. und a-Bl., vereinzelt fleckig
- 98 Belege zur Gasthausrechnung u. a. Aufzeichnungen und Schreiben zur Vermögensverwaltung des Hospitals, darunter Inventar des Gasthauses und seiner Kirche, Versteigerung des Jungholzzehnten, Zahlung an den Schulmeister, Gravamina, auch zur Kirchen- und Bruderschaftsrechnung, 1571—1671
Bl. 1—356. Ursprüngl. Reihenfolge der Belege, soweit erkennbar, z. T. etwas gestört.
- 99 Belege zur Gasthausrechnung u. a. Aufzeichnungen und Schreiben zur Vermögensverwaltung des Hospitals, auch betreffend Bezahlung des Schulmeisters, 1671—1703

Bl. 1—404, z. T. etwas fleckig oder besch., ursprüngl. Reihenfolge der Belege kaum gestört. Vorn lose einliegend: Zahlungsanweisung an den Gasthausmeister, 1673, 1 Schriftstück.

- 100 Belege zur Gasthausrechnung u. a. Aufzeichnungen zur Vermögensverwaltung des Hospitals, darunter Hebzettel, Armenstockrechnung, Gravamina des Gasthausmeisters, Zahlungen an den Schulmeister, 1704—1720 und o. D.
Bl. 1—365, vereinzelt fleckig. Ursprüngliche Reihenfolge der Belege z. T. gestört.
- 101 Belege zur Gasthausrechnung u. a. Aufzeichnungen zur Vermögensverwaltung des Hospitals, darunter Hebzettel, Gravamina des Gasthausmeisters, Zahlungen an den Schulmeister für Unterricht der Armen, 1721—1740
Bl. bzw. Beleg 1—398. Ursprüngliche Reihenfolge der Belege gestört.
- 102 Belege zur Gasthausrechnung (z. T., bis 1740, Nachträge zu den vorausgehenden Bänden; die Belege sind hier nicht nach ihren Ausstellungs-jahren geordnet, sondern nach den Rechnungsjahren, auf welche sie sich beziehen) u. a. Aufzeichnungen und Schreiben zur Vermögensverwaltung des Hospitals, vor allem Forderungen, Armenverzeichnis, 1651—1669, o. D. [nach 1686], 1688—1765, o. D. [1773 ?, nach 1773], 1777—1788
Bl. bzw. Beleg 1—345 und a-Bll., z. T. leicht besch., öfters etwas fleckig

XV. PLOENIS'SCHE STIFTUNG

- 103,1 Stiftung der Witwe Anna Ploenis (Ploniß, Plunnes u. ä.) zugunsten der Armen, Verwaltung des Stiftungsvermögens: Hauptbuch über Einnahmen, Ausgaben, Forderungen, Guthaben etc. für das 17. und die 1. Hälfte des 18. Jahrh., Rechnungen (jeweils über mehrere Jahre) 1657—1751, Zusammenstellungen über die Stiftungskapitalien und rückständige Zinsen, Rechnungslegung, 1684, 1742—1768
Bl. 1—71, 73—188, z. T. etwas fleckig, vereinzelt besch.
Vgl. Tille-Krudewig S. 260 Nr. 35
- 103,2 Stiftung der Witwe Anna Ploenis, Verwaltung des Stiftungsvermögens (enthält überwiegend Aufzeichnungen, Urkunden, Schreiben über einzelne Rechtsgeschäfte, Forderungen etc.), 1620—1630, 1665 bis 1687, o. D. [17. und 18. Jahrh.], 1720—1721, 1743—1766
Bl. 189—370

XVI. OBERMAUBACH, SCHLAGSTEIN UND RAMSAUEL

- 104 Obermaubach, Schlagstein und Ramsauel: Jurisdiktionsbefugnisse des Stadtgerichts Nideggen, Heranziehung der Nachbarn zu Obermaubach, Schlagstein und Ramsauel zu Schatz, Wacht und Kriegs-

lasten durch die Stadt Nideggen, u. a., 1552, o. D. [1553], 1579, 1597 bis 1656, 1672—1705, o. D. [Anfang 18. Jahrh., 1729, 1743], 1775 Bl. 1—185 und a-Bll., Bl. 1—59; vorn lose einliegend: Entrichtung ihres Anteils an der städtischen Umlage durch Obermaubach, Schlagstein und Ramsauel, Rechtsstreit der Stadt mit Obermaubach, 1683, 1704, 2 Schriftstücke
Vgl. Tille-Krudewig S. 261 Nr. 47 (hier enthalten)

XVII. STÄDTISCHES LEBEN, BESONDERS KRIEGLASTEN

- 105 „Besondere Ereignisse der Stadtgeschichte“: Feuersbrunst 1617, Seuchengefahr; „Wirtschaftsleben“: Brotpreis, Brotgewicht, Bierausschank, Anlage von Verzeichnissen der Pferde und der Hunde, Getreideausfuhr, Vorschrift, Hühner flugunfähig zu machen, Steinbruch am Jungholzer Berg, Feststellung des Roggenvorrats, Gesundheitszustand des Viehs, Preise des Getreides, auch des Sommergrases und des „auch“; „Personalien“: Armutzeugnis, Verhaltenszeugnisse, Bestellung eines Stadtsyndikus, des Stadtschreibers, Bürgerannahme, Ausweisung von Fremden, Qualifikation zur Bürgerschaft, Ablegung des Bürgereides u. a.; „Schule“: Anstellung von Schulmeistern, Einkünfte der Schulmeister oder der Schule, Freiheit des Schulmeisters von Wacht und Einquartierung, Schulhausbau, Lehrtätigkeit des Franziskanerklosters, lateinische und deutsche Schularbeiten; „Juden“: ordnungspolizeiliche Vorschriften u. a., 1559—1572, 1601—1629, 1642—1774, 1791—1793 und o. D. (18. Jahrh.)
Bl. 1—253 und a-Bll.
Vgl. Tille-Krudewig S. 260 Nr. 34 (Schule)
- 106 Einquartierung, Kontribution, Servis (in Geld oder Naturalien), (sonstige) Lieferung von Futter, Brennholz, Kerzen, Übergriffe der Truppen, Verhältnis zum Amt Nideggen sowie zu Obermaubach, Schlagstein und Ramsauel in bezug auf die Verteilung der Kriegslasten, Wacht, Verzeichnis von Kriegsschäden, u. ä., 1583—1621 und o. D. [1621 (?)]
Bl. 1—204 und a-Bll.
Bd. 106—115: Vgl. Tille-Krudewig S. 261 Nr. 57
- 107 Desgl. (im wesentlichen), 1622—1631
Bl. 1—227 und a-Bll., vereinzelt besch.
- 108 Desgl., auch Lieferung von Wagen und Pferden, 1634—1669
Bl. 1—271 und a-Bll.
- 109 Einquartierung, Kontribution, Servis, (sonstige) Lieferung von Lebensmitteln, Futter, Holz, Fracht- und Botendienste, Beschwerden über die Soldaten, Verhältnis zum Amt in bezug auf die Verteilung der Kriegslasten, 1671—1683
Bl. 1—273 und a-Bll.



Abb. 24 Schützensilber der St.-Sebastianus-Bruderschaft in Nideggen,
Schild des Cornelius Lambertz 1731



Abb. 25 Schützensilber der St.-Sebastianus-Bruderschaft in Nideggen, Schild des Joh. Hugo Brunninghausen 1762

- 110 Einquartierung, Servis, Lieferung von Futter und Lebensmitteln, Zahlung von Geld, Frachtdienste, Übergriffe der Truppen, Verhältnis zum Amt Nideggen sowie zum Amt Neuenahr und zu Niederberg in bezug auf die Verteilung der Kriegslasten, 1685—1690 und o. D. [1690 ?]
Bl. 1—309 und a-Bll.
- 111 Einquartierung, Lieferung von Futter, Lebensmitteln, Holz, Servis, Geldzahlungen, Übergriffe des Militärs, Verhältnis zum Amt Nideggen in bezug auf Verteilung der Kriegslasten, u. ä., 1691—1703
Bl. 1—308 und a-Bll.
- 112 Desgl., auch Verzeichnisse der erlittenen Kriegsschäden, 1703—1736
Bl. 1—321 und a-Bll.
- 113 Einquartierung, Lieferung von Lebensmitteln, Futter, Brennholz u. a., Spann- und Botendienste, Verhältnis zum Amt Nideggen, u. ä., 1741—1747
Bl. 1—347 und a-Bll.
- 114 Desgl., auch Weggeldfreiheit für kurfürstliche Untertanen, die an die französische Armee liefern oder Lieferungen transportieren müssen, 1757—1761 und o. D. [18. Jahrh.]
Bl. 1—430 und a-Bll.
Darin: Verbleib des Kirchenarchivs, 1759 (Bl. 98)
- 115 Einquartierung, Lieferung von Futter und Lebensmitteln, Frachtdienste, Verhältnis zum Amt Nideggen sowie zum Amt Monschau in bezug auf die Verteilung der Kriegslasten, Übergriffe von Soldaten, 1761—1770, 1784—1790
Bl. 1—228 und a-Bll.
Darin: Zollstreitigkeit der Stadt Nideggen, 1761 (Bl. 51 ff.)

XVIII. VERSCHIEDENES, DRUCKSACHEN

- 116 Briefe, alphabetisch nach Ausstellern geordnet, an Bürgermeister und Rat zu Nideggen, ferner an einzelne Amtsträger, auch des Amtes Nideggen, von Stadt und Amt Heimbach und des Gerichts Monschau (?), die in Nideggen wohnen, an einen Advokaten sowie an nicht feststellbare Adressaten — die Mehrzahl der Briefe (ab Bl. 46) von Zeppenfeld, Beauftragtem der Stadt bei den Zentralbehörden zu Düsseldorf in den verschiedensten Streitigkeiten u. a. Angelegenheiten der Stadt —, 1600, 1615, 1615—1624 [?], 1644—1650, 1671, 1678, 1698, 1715, 1731 [?—]—1777
Bl. 1—331
- 117 „Sammelband. Verschiedenes“: Teilung der Nidegger Allmende, Auszüge aus Kellnereilagerbuch, unbefugte Besitzergreifung von gemeinem Grund und Boden, Zahlungsbefehl in Schuldsache, Instandsetzung von Schornsteinen, Forderung von Arbeitslöhnen, Bürgschaftssache, freiwillige Beisteuer zum Bau einer Jesuitenschule in Düsseldorf, Einschreiten gegen Feld-, Wiesen- und Buschdieb-

stähle, „gebuhrnüssen“, die dem Gerichtsschreiber des Amtes Nideggen zustehen, „schutz- oder gleidtganc“ zu Nideggen, Rechtsverhältnisse der Pfarrkirche, Verkauf von Gemeindegrund durch die Stadt, Notizen betreffend Rechtsstreitigkeiten, Forderung der Kirche zu Kelz wegen Glockenspeise, Abbruch von Häusern in Nideggen, Streitigkeit zwischen dem Pastor zu Waldniel und dem Kellner Wilhelm Bensenrad, Anfertigung von Schilderhäusern für die Festung Jülich, Lieferung von Steinen an den Kurfürsten, Ablegung von Kirchen-, Gasthaus- und Stadtrechnungen, Verletzung der Polizeiordnung in bezug auf Herbergen, Wirtschaftthalten und Zapfen, Forderungen der Bürgerschaft betreffend Wahl des Bürgermeisters und Verpachtung des Brückengeldes, Streitigkeit der Provisoren von Pfarrkirche, Gasthaus und St. Sebastians-Bruderschaft mit dem Freiherrn von Binsfeld oder dessen Vormündern, Landoffiziersgehälter, Zeitpunkt der Ratssitzungen und Weinkonsum dabei, Bestellung eines Ratsverwandten, Liste der Bürger, die nicht schreiben können, Beiträge der jülichischen Städte zum Prozeß gegen die Ritterschaft 1596, „brandhochen“, „stadtgeschirr“, Mißstände im Steuerwesen, Tabakbrüchte, Uhrwerk der Stadt, Vermessung eines Grundstücks, Streit zwischen Schultheiß und Kellner um den Vortritt, Heranziehung der auswärtigen Bürger zu Kriegslasten und „collectationes“, Heiratsvertrag, u. a., 1542, o. D. [1585, 1596, 17. Jahrh., 1619], 1622 bis 1637, [um 1650 ?, 1667], 1675, o. D. [1686 ?], 1698, o. D. [um 1700, 18. Jahrh.], 1700—1779, o. D. [1789]

Bl. 1—130, z. T. fleckig oder besch.

- 118 Gedruckte Erlasse und Bekanntmachungen des Kaisers, des Landesherrn, der Infantin Isabella von Spanien, französischer Befehlshaber u. a. Drucksachen (Ordnung des Landzolls, Formular einer Einwohnerliste u. a.), 1521, 1530, 1572—1672, 1689—1720, o. D. [nach 1742], 1770—1772, o. D. [18. Jahrh.]

Bl. 1—[108], zum kleinen Teil ziemlich besch., etwas fleckig. Vorn lose einliegend: Dubletten herzogl. Erlasse, 1573, 1575; Formular eines Generalverzeichnisses der Besitztümer, Gefälle etc. eines Amtes oder einer Herrschaft, o. D. [18. Jahrh.], insgesamt drei Schriftstücke.

Darin: Versammlung der Landstände (an Nideggen adressiert), 1609, 1610

Taxe des durch ein Privileg Karl Theodors, Pfalzgrafen bei Rhein etc., festgelegten „Ruhr-brucken-weeg-gelds“ der Stadt Nideggen, o. D. [nach 1742]

XIX. FREMDPROVENIENZ: KELLNEREIRECHNUNG

- 119 Rechnung über Einnahmen und Ausgaben der Kellnerei Nideggen 1715/1716 (mit Vermerk von 1820)

Bl. 1—174

Personen- und Ortsverzeichnis

V o r b e m e r k u n g : Die angegebenen Zahlen beziehen sich auf die Nummern der Archivalien, ohne Zusatz = Urkunden, mit vorangestelltem A = Akten. — K ist unter C, V unter F, J und Y sind unter I zu suchen; ä, ö, ü sind als ae, oe, ue eingeordnet. — Zur Bestimmung von Namen und Sachbezeichnungen wurden die gängige, leicht erreichbare Literatur, die Katasterkarten 1 : 10 000 im Katasteramt des Kreises Düren und die handschriftlichen Beamtenlisten von Friedrich Lau (HStA Düsseldorf Rep. E 24/25) herangezogen. — Bestehen Zunamen aus einem Ortsnamen und einer ortsbezogenen Präposition, dann sind diese Ortsnamen identifiziert worden, soweit das möglich und sinnvoll war. Sie brauchen natürlich nicht den Wohnsitz, sondern können auch die Herkunft des Namensträgers oder seiner Familie bezeichnen.

A

Aachen (Achen, Aechen, Aix), Stadt 39, 183
— mag... marchand [?] der Reichsstadt 179

- Glockengießer der Stadt s. Trier
- Priester zu s. Brewer
- Kommende des Malteserordens, Rentmeister s. Blees
- Peter von, oberlieutenant (1634) 119

Abel, Abell, Aibel s. Merzman

Abell, Franz, Schultheiß, Bürgermeister zu Nideggen (1609—1629) 95, 101, 114
— Anna, dessen Ehefrau (1613) 101

Abelß, Franß, substitutus [wohl des Schultheissen] der Herrschaft Thum (1668) 140

Abenden (Aebenden, Obendin) [Stadt Nideggen, Kr. Düren] 80, 93, 204

- Bewohner oder Grundbesitzer ebd. s. Bell, Boeven, Kaltysere, Keull, Kulart, Kurtte, Francken, Hanschett [?], Hoift, Hollig, Ysvogil, Luppenau, Mage, Maig, Ruyschenbergh, Rure, Schmit, Stein, Strauch
- Arme 216
- Bertolf van, Schöffe zu Nideggen (1342) 10

Abender Fuhrweg und Fußpfad 204

Aynrod, Gerken van, Förster (1348) 15;
s. auch Monschauer Busch

Ad[enau] [Kr. Ahrweiler?], Petrus de, [herzogl. Beamter] (1469) 49

Aldenhoven [Kr. Düren], Vest, Mark, Bürgermeister s. Schiomarts

- Statthalter s. Lovenich
- Gerichtsschreiber s. Merkelhach

— Bürger s. Dumpell; Einwohner [?] s. Lymphurgh

— Jakob von, [zu Nideggen] s. Dumpell
— (Aldenhoven), Joh. van, Schöffe zu Nideggen (1524) 47

Aldenraytde, Ulrich van, dessen Sohn (1366 †) 33

Angelsdorf [Kr. Bergheim] Einwohner s. Frentz

Angermund [Kr. Düsseldorf-Mettmann] Amt, Amtmann s. Spee

Anstenradt [wohl Huyn von Amstenrad], W. von [herzogl. Beamter] (1602) 89

Antwerpen [Belgien], Stadt, Bürgermeister, Schöffen und Rat 108

- Stadtschreiber s. Weerd
- Einwohner s. Paschen, Wendel

Arnolt, Wijrichs Sohn, Schöffe zu Embken (1360—1367) 26, 31, 32, 35; s. Gaßen

Asten, vur den, [Flur bei Obermaubach] 59

Auel (Auwel, Awel, Awell) [Flur zwischen der Kall und Hetzingen?] 15, 169, 223

Awerpfdt [zwischen Berg und dem Sittart] 204

Axer, Heinrich [Bürger zu Nideggen] (1666) 136

- Peter, Förster der Stadt Nideggen im Mausauer Busch (1627) 110

B

Bach, Baidi, Heinrich, zu Hetzingen, Grundbesitzer auf dem Rindtfeld, und seine Frau Engen (1625) 106

- Hilger [Bürger zu Nideggen], Grundbesitzer auf der Hetzinger Heide (1666) 134, 136
- Johann Werner, Bruder von Peter Bach, Grundbesitzer am Jungholz (1766) 224
- Niclaß, zu Hetzingen (1627) 111
- Peter, an der Nidegger Mühle, Grundbesitzer am Jungholz (1766) 224; Ehefrau s. Gersten
- Werner, Meister, Hetzinger Lehennann (1720—1721) 194, 196
- Bachjans, Claß, Lehmann des Lehens Hetzingen (1625) 106
- Bagnol, Herzog von (1704) 179
- Bartzoll, Voes, Bote [zu Vettweiß?] (1652) 128
- Baum, Jakob [Grundbesitzer am Wattelsgraben und am Sandt] (1668) 141; Ehefrau s. Picks
- Peter, Grundbesitzer auf dem Knip (1701) 176
- Baur, Bawr, Bur, Beisitzer zu Nideggen (1694) 159
- Degen [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- Gregorius, zu Nideggen (1763) 218
- Henrich, Ratsverwandter zu Nideggen ([1727]—1731) 198, 204
- J. W. M., Schulmeister [zu Nideggen] (1766) 224
- Jakob, Bürger, Gasthausmeister, [Kirchmeister], Bürgermeister zu Nideggen (1694—1723) 170, 174, 185, 188—190
- Joh., Rottmeister und/oder Meistbeerbter zu Nideggen (1704—1731) 180, 204
- Martin, Vizekurat, Pastor zu Nideggen (1714—1748 †) 197, 201, 205, 209, 212, 213, A 80
- Werner, [zu Nideggen] (1784) 226, 228
- Bausen, Hupert, [zu Lohn?] (1579) 83
- Peter, Huperts Sohn, zu Delft (1579) 83
- Wilhelm, [zu Lohn?] (1579) 83
- Becker, Begker, Begkers, Lic., dessen Erbgenehmen, Grundbesitzer an der Hanhecke 137
- Bernard, fürstl. hessischer Kommissar (1647) 125
- Christian, Pastor der Kommende und der Stadt Nideggen (1691—1704) 168, 169, 176, 180
- Tilman, herzogl. Kellner [zu Nideggen] (1580) 85
- — Ratsverwandter zu Nideggen (1609—1618) 95, 104
- Wilhelm, zu Rath (1783) 222
- Beckerhen, Beckerhenn, Beckerhenne, Con, zu Nideggen (1617) 103
- Gort, Grundbesitzer beim Drover Weg (1530) 61
- Joh., [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- Sibert, [Bürger?] zu Nideggen (1600) 87
- Wilhelm, Schöffe, Küster des Kapitels zu Nideggen (1535—1545) 63, 65, 66
- Beede, Katharina von, Ehefrau Henrichs von Heimbach (1613—1615) 101, 102
- Bela s. Murhainn
- Beld(ekusen) [wohl = Bellinghausen], Ror(icus) de, Beamter des Herzogs von Jülich (1437) 48
- Belden, Joh., Gerber, an der Rurbrücke (1691) 168, 169; Ehefrau s. Busch
- Werner, zu Nideggen (1763) 218
- — dessen Witwe, Grundbesitzerin im Auel (1766) 223
- Bell, von Abenden, Grundbesitzer ebd. (1577) 80
- Belles, Kompanie 115
- Bellinghausen s. Beldekusen
- Bensberg (Bensbur) [Rhein.-Berg. Kr.] 50
- Bensenrad, Bensenroid, Bentzeraidt, Wilh., Kellner des „collegium“ zu Nideggen (1542—1545) 64, 66, A 117
- Berbeur, Theis, Vorsteher des Dorfes Embken (1668) 141
- Berde, Franß, „Nachbar“ zu Obermaubach, Schlagstein und Ramsauel (1666) 136
- Matthias, Schulmeister zu Nideggen (1683) 154
- Beresten s. Bergstein
- Berg, Herzog, Herzogtum s. Jülich
- Sekretär bzw. Kanzler s. Lüning
- Stallmeister s. Spee

- Berg** (Berg hei/vor Nideggen, Berge, Berghe) [Stadt Nideggen, Kr. Düren] Dorf 16, 93, 204; s. Broßgaß
- Grundbesitzer zu A 56, 1—2 (Wachtpflicht); Einwohner oder Grundbesitzer s. Berg, Clevers, Esser, Fischer, Gassen, Gillis, Hilla, Müllers, Wilham
 - Schultheiß s. Thuir
 - Hof, Statthalter s. Thuir
 - — Hofleute, geschworene s. Gaßen, Schmuils, Thielen
 - Kirchspiel, Kirchspielsleute 53
 - Pfarrkirche Pastor 33, s. Cluyt, Virnich, Luppenau
 - — Kirchmeister s. Pais, Smuts
 - — Altar St. Joh. d. T., Benefizium am A 91; Benefiziat s. Virnich
 - — heiliges Grab 53
 - — Kirchhof 103
 - Giel zu, Grundbesitzer zu Berg (1578) 82
 - Gillis, Sohn von Wyndruyt, und seine Frau Hilla (1350) 16
 - Guitgin up dem (1390) 41
 - Phylpß von dem (1666) 134
 - Wyndruyt von (1350 †?) 16
 - (Beirge) [Gem. Mechernich, Kr. Euskirchen], Baldwin van, „jonchere“, zu Blens (1388) 39
 - — herzogl. Rat (1469) 49
 - Barhara von, gen. Blens (Blenß), Witwe von Reuschenberg zu Luppenau (1578) 82
 - Goysgijn van, Knappe, und seine Frau Goytdruyt (1366) 33; s. auch Goysgijn
 - — dessen Sohn (1366) 33
- Bergen**, Margareta von den, Ehefrau von Peter Kirren (1766) 223
- Peter von den, Wirt, Bürger zu Nideggen (1634) 119
 - Philips von den, [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
 - Thomas von den, [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- Bergen op Zoom** [Prov. Nordhrabant, Niederlande], Marquis von s. Jülich
- Bergerwegh** [zwischen Abenden und Berg vor Nideggen] 204
- Bergh** [zu 's Heerenberg, niederländ. Prov. Gelderland], Henrich Graf von dem, [span. Heerführer] (1627—1628) 109, 112
- Berghensoere**, Hermann, Inhaber eines Weingartens am Jungholz (1385) 38
- Bergmeister** von Levershach, Giell, dessen Sohn, zu Nideggen, und seine Frau Mettell (1577) 81
- Bergstein** (Berchsteen, Berchstein, Beresten, Berghstein, Birgsteyn) [Gem. Hürtgenwald, Kr. Düren] 12, 93, 103, 108; s. Engelsgasse, Straße
- Gericht, Schöffen, 12, 13
 - Kirchspiel 69
 - Kirche 216; Pastor s. Mensau
 - Einwohner s. Drießen, Hermans, Leister, Schmidt, Stephans
 - Grundbesitzer s. Michielsens
 - Conradus de, und seine Frau Guitghin (1343) 12
- Berneddt**, Bernett, Bernndt, Ludwig, herzogl. lothringischer Rat und secretarius (1602) 89, 90, 93
- Bernhardtz** creutz [wohl bei Berg vor Nideggen] 82
- Bertolf**, Schultheiß zu Nideggen (1361) 28
- Besteydenhecker**, Wilhelm der, Besitzer eines Hauses „up deyme orde“ in Nideggen (1369) 37
- Beumer**, H. P. [lic. iur., jülich-herg. Hofrat, Geh. Rat und Estatssekretär (?)] (1719) 193
- Bewer**, Dr. (1665 †) 133; Witwe s. Malhergh
- Schultheiß und Bürgermeister (?) zu Nideggen (1687) 164
 - Ratsverwandter zu Nideggen (1687) 164
 - [Pastor zu Nideggen?], [vor 1787] 216
 - Schultheiß zu Nideggen (1763 †) 218
 - Frau des Schultheißen (1762) 201
 - F. W., Lic., Bürgermeister zu Nideggen, Mitprovisor der Ploenisschen Stiftung (1718—1721) 133, 192, 196
 - Joh. Wilh., Schultheiß zu Nideggen, Mitprovisor der Ploinischen Stiftung, Bruder des Lic. Bewer (1703 bis 1720 †) 177, 185, 190, 194, 196

- Werner, d., Bürgermeister, Mitglied des Rates zu Nideggen (1634—1654) 119, 128
- — Diederich, Schultheiß zu Nideggen, Provisor der Ploenißschen Stiftung (1659—1688) 113, 131, 134—139, 142, 155, 156, A 79
- Bille, Henkijn gen., von Embken, und seine Frau Jutte (1367) 35
- Binsfeld (Binsfeldt, Binsfelt, Bynsvelt, Binßfeldt) [Gem. Nörvenich, Kr. Düren] Haus 42, 123; Freiherr von A 117
- Arnold, Junker, Grundbesitzer im Altwerk zu Nideggen (1577) 81
- Henrich Mule von, Grundbesitzer zu Nideggen, und seine Frau Agnesa (1395) 42
- und Weiler, Joh. Herr in, Amtmann des Amtes Nideggen (1606) 94
- Wernher von, Verwalter des Amtes Nideggen (1628) 113
- Wilhelm von, Freiherr zu Weiler, Gertzen und Langendorf, pfalz-neuburgischer Rat, Kämmerer und Amtmann zu Nideggen (1647) 125
- J. W., Gerichtsschreiber des Stadtgerichts sowie des Ober- und Unteramtes Nideggen (1731—1763 †) 204, 218
- Joh. Wilhelm († 1789) 232
- Biusfelder [?] Feld [Flur bei Hetzingen?] 116
- Birgel (Birgell), Frambach de, jülich. Erbmarschall, herzogl. Rat (1435) 47
- Birgelen [Gem. Wassenberg, Kr. Heinsberg], Kirchspiel, Einwohner s. Heinrichs, Moll
- Birkesdorf (Berckesdorff) [Stadt Düren, Kr. Düren], Einwohner s. Goh
- Blaitzem, Blatzem, Jan, Grundbesitzer bei Nideggen (1530) 61
- Joh. (van), Schöffe, Kirchmeister zu Nideggen (1489) 53
- Nijt, am Kirschbaum, und seine Frau Kathrin (1530) 61
- Blees, Xaverius, Rentmeister der Kommanden des Malteserordens Aachen, Mechelen, Kieringen und Nideggen (1748) 213
- Blens (Bleynse, Bleinss, Blense, Blenß) [Stadt Nideggen, Kr. Düren] 93; Schultheiß s. Kuntzer
- Begüterte zu (Wachtpflicht) A 56,2; Einwohner s. Esser, Ganßey, Poelsun
- Arnold van, Schöffe zu Nideggen (1330) 3
- [Burg] Besitzer s. Berg
- Blydenstein, Blydensteyn, Alf van, Bruder Tilmans, und seine Frau Lotte (1330 bis 1331) 4, 5
- Tilman van, Verwandter [Mitglied der familia] und Burgmann des Grafen von Jülich, Grundbesitzer in Nideggen vor der Dürener Pforte, und seine Frau Druda, Drude (1330 bis 1331) 4, 5
- Telemann van, Grundbesitzer vor der Dürener Pforte (1395) 42
- Bochem s. Bogheim
- Boden, Joh., Besitzer eines Hauses in Nideggen (1489) 53
- Bodenheim, Heinrich, Schultheiß zu Niederberg (1637) 121
- Boeve(n), Klas der, „vader“ Henkin Kulars, Grundbesitzer in Abenden (1353 †) 17
- Böhmen, König von s. Kaiser
- Boemeister, Joh. der, Schöffe zu Wollersheim (1360) 26
- Bogell, Engelbert, [herzogl. Beamter] (1602) 89
- Bogheim (Bochem) [Gem. Kreuzau, Kr. Düren], Einwohner s. Hislig, Merders
- Boich (Bouche, Buych) [Gem. Kreuzau, Kr. Düren]; Einwohner s. Kogelsip, Kouth, Langen, Seift
- Claes van, Schöffe zu Nideggen (1330) 4
- Maria van (1667 †) 138
- Bois, Judocus, Dr. jur., Ratsverwandter zu Nideggen (1609) 95
- Bolderstorff, Boltersdorff, Boltersdorp, Bolterstorff, Fredricus, [zu Nideggen] (1760) 217
- Niclas, Meister, an der Brücke (1721) 133, 196; Ehefrau s. Roeb

- Wilhelm, [Nachkomme von Joh. Thielen Schnitzler] (1765) 134
- Boll**, auf dem [Flur südsüdöstl. Leversbach] 209
- Bollheim** (Bolheim) [Ortschaft Oberelvenich, Stadt Zülpich, Kr. Euskirchen] 195, 199; s. Hompesch
- Bongart** (Bungart), Statz van dem, Ritter (1388) 39
- Bongardt**, Frans, Grundbesitzer, Einwohner [?] zu Hetzingen (1720) 194
- Bonn**, Stadt 100; Bürger s. Lamiral, Schneider [?], Schnetzler, Wießell [?], Notar s. Pilckman
- Stockerstraße 70
- [französ.] General, Kommandant oder Intendant zu 177
- Boßhemer**, Jakob, Schultheiß zu Schaven [?] (1637) 121
- Bouflers** (Boufflers, Bouffleur?), [Louis Francois] Herzog von, [Marschall von Frankreich] (1703) 177, 179
- Bourbon** (bourburgisches), [französ.] Regiment 163
- Brabant**, Herzog von 109
- Brand**, Brandt, Braut, Gobelin gen. (1316) 2
- Joh., fürstl. pfalz-neuburgischer Kellner in Nideggen (1667—1675) 138, 146; Ehefrau s. Streversdorff
- Wilhelm, Kaplan an St. Brigida in Köln, Beauftragter des Generalvikars v. Francken-Siersdorf (1737) 207
- Brandenberg** (Brandenberd, Brandenborch) [Gem. Hürtgenwald, Kr. Düren] 93; Bewohner s. Goderd, Johans
- Silkinus de, Grundbesitzer in Brandenberg [?] und in der Diefenbach, und seine Frau Alfradis (1343) 13
- Brandenburg**, Ernst Markgraf zu, Gewalthaber Johann Sigmunds, Markgrafen zu Brandenburg und Kurfürsten (1609—1611) 96—98
- Joh. Sigmund Markgraf zu, Reichserzkämmerer und Kurfürst (1609) 96
- Kurfürst zu, Herzog zu Jülich, Kleve und Berg 98
- — Rat, Geheimer s. Roeden
- Braunssen**, Braunßen, Braunsson, Severein, Schöffe zu Nideggen (1576—1577) 78, 80, 81
- Braxator**, Fredericus, Schöffe in Nideggen (1316) 2; s. Bruer
- Brey[ell]** [Kr. Kempen-Krefeld] 225
- Bremendahl**, Brementhal(l), Brementahll, Schöffe zu Nideggen (1762) 201
- Kellner zu Nideggen (1763 †) 218
- Arnold Bertram, Bürgermeister, Ratsverwandter zu Nideggen (1720 bis 1734) 195, 204, 206
- Bertram, Vogt zu Niederberg, ehem. Vogtsverwalter (?) des Amtes Nideggen (1703) 179
- Joh., Grundbesitzer am Thumer Weg, Ratsverwandter zu Nideggen (1748—1765) 212, 221
- Severein [Ratsverwandter zu Nideggen] (1689) 166
- Breuxen** [Ortsname?] 104
- Brewer**, Balthasar, Priester in Aachen, Pastor in Nideggen (1748—1765) 202, 213—217, 222
- Hans, einer der Nachbarn zu Obermaubach, Schlagstein und Ramsauel (1666) 136
- Hermann, einer der Nachbarn zu Obermaubach, Schlagstein und Ramsauel (1666) 136
- Joh., dessen Erbenahmen, Grundbesitzer an der Hanhecke 137, 138
- — [zu Nideggen] (1749) 215
- Theviß, Grundbesitzer am Heiligenhäuschen (1619) 105
- Theiß, einer der Nachbarn zu Obermaubach, Schlagstein und Ramsauel (1666) 136
- Wilhelm, Bürgermeister, Schöffe, Ratsverwandter zu Nideggen, Mitprovisor der Pfarrkirche (1666 bis 1713) 136, 144, 146, 151, 155—167, 169, 170, 173—175, 183, 185, 188
- Brölsgaß**, Brolßgaß [bei Berg ?] 117, 140
- Broichmann**, Petrus, Gerichtsschreiber zu Lohn (1579) 83
- Brück** (Brudc) [Stadt Nideggen, Kr. Düren] 166; s. Rurbrücke
- Chaussee nach Schmidt A 57
- Brücke** s. Rurbrücke

- Brüdcman, Hermans, [zu Köln?] (1731) 202
- Brünninghausen, Brun(n)inghaußen, Brun-
nighausen, Brunninghausen, Brun-
ninghauser, Schöffe zu Nideggen
(1762—1763) 201, 218
- Grundbesitzer auf dem Drieschoff
(1749) 215
- Franz Henrich Damian, von Nideg-
gen, Geistlicher (1784) 230
- J. H., Bürgermeister zu Nideggen
(1765) 221
- Joh. Hugo, Schultheiß des Lehens
Hetzingen (1766) 223
- J. Peter, Stadtschreiber zu Nideggen
(1694—1704) 159, 183
- Otto Henrich, kaiserl. öffentl. appro-
bierter Notar, Stadtschreiber zu Ni-
deggen, geschworener Gerichts-
schreiber der Herrschaft Thum (1727
bis 1748) 199, 204, 206, 208, 210, 213
- Peter, Erbe der Maria von Boich
(wohl 1667) 138
- Bruer, Broer, Bruwer, Bruwere, Claes der,
Nyclus der, Schöffe zu Nideggen
(1330—1331) 3, 5
- Frederich der, Schöffe zu Nideggen
(1331—1342) 5, 10
- Heyns, Schöffe zu Nideggen (1489) 53
S. Braxator
- BruBet, Junker (1617) 103
- Bucgelgen, Gerhard, Förster (1348) 15
- Philips, dessen Bruder, Förster
(1348) 15
- Reynken, dessen Bruder, Förster
(1348) 15
S. auch Monschauer Busch
- Buddelsbergh(e), Flur bei Hollig 21
- Bürvenich (Burvenich) [Stadt Zülpich, Kr.
Euskirchen] 93; Gerichtsbote s. Hoed-
meder
- Bnhlert [Wald westl. Schmidt] A 66, A 70
- Buylle, Wilh., Junker, Grundbesitzer bei
Gödersheim (1365) 32
- Bullinchs, Klara, Bürgerin zu Nideggen
(1369) 37
- Bungart s. Bongart
- Burchgreve(n), . . . ichtart, dessen Land bei
Nideggen am Scheid 63
- Burvenich, Adolf, Lehmann des Lehens
Hetzingen (1625) 106; s. Bürvenich
- Burgund, [Karl] Herzog von (1472) 50
- Bury, Anton de, kommandierender Haupt-
mann (1630) 115
- dessen Kompanie 115
- Burtscheit, Diederich van, Erbhofmeister,
[herzogl. Rat] (1511) 56
- Busch, Henrich, Grundbesitzer am Wat-
telsgraben (1668) 141
- Mechtild, Ehefrau von Joh. Belden
(1691) 169
- Buschoiffshelden, Flur in Abenden 24
- C, K
- K., M., Schöffe der Herrschaft Thum
(1668) 140
- Kaiser, Römischer A 118, (Lehnsherr [von
Jülich-Kleve-Berg]) 96; s. Rudolf II.
- König zu Ungarn und Böhmen 145
- — Rat, Geh., Hofkriegsrat, Käm-
merer, Generalfeldmarschall,
Obst und General der windi-
schen und petrinischen Grenzen
s. Souches
- Kalabrien, Karl Herzog zu, Herzog zu
Lothringen und Bar (1602) 89, 90, 93
- Kalbarrt, Jakob, Schöffe der Herrlichkeit
Thum (1633) 117
- Kalenberg (Calenberg) [Ortschaft Wallen-
thal, Gem. Kall, Kr. Euskirchen] 93
- Calvo, [von], [französ.] General (1703)
177, 179
- Kall [Nebenfluß der Rur] 15
- Kallen, Callen, Symon van der [vgl. Si-
monskall, Gem. Hürtgenwald, Kr.
Düren ?], Besitzer eines Weingartens
am Junholz (1385) 38
- Hennißen zur (1619) 105; s. Zerkall
- Kallerbend (Calderbendt) [Stadt Nideg-
gen, Kr. Düren], Einwohner s. Plön-
nes
- Kaltys(er) von Abenden (1345 †) 14
- Joh., dessen Sohn, und seine Frau
Metza (1345) 14
- Kaltterman, Bernhard (1602) 93
- Kannengieser, Mattheiß, Bürger zu Düren
(1668) 140; Ehefrau s. Klein
- Kardsche(n) Theis, der, Bürger zu Nideg-
gen, und seine Frau Dreutgen (1577)
81
- Castenholtz, Anna Maria, Ehefrau von
Hilger Hembgenberg (1689) 163

- Joh. Henrich, [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- Katharina, Magd von Godert Cluyt, Besitzerin eines Hauses in Nideggen (1489) 53
- Katzelnbogen, Graf zu s. Jülich
- Kaumbach, in der, Flur zu Münstereifel 222
- Keyser, Peter, Kellner des Klosters Schwarzenbroich (1687) 156
- Keldenich, J. Aegydius, [Bürger zu Nideggen] (1765—1788) 222, 227, 231
- Kelre, Gerart in me, Besitzer eines Hauses zu Nideggen (1367) 36
- Keltersberg, [Flur?] am Jungholz 224
- Kelz (Kells, Keltz) [Gem. Vettweiß, Kr. Düren] 222
- Kirche A 117
- Jakob van [zu Kelz? zu Nideggen?] (1524) 58
- Kempen, Peter, [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- Kereis, Ker(r)es, Kerreß, Kerris, Kerriß, Bürgermeister zu Nideggen (1696 bis 1710) 171, 172, 184
- Dietrich [?], [Ratsverwandter zu Nideggen?] (1734) 206
- Joh. [Bürger, Ratsverwandter oder Beisitzer [?] zu Nideggen] (1666 bis 1667) 136, 138
- Joh. Diederich, Bürgermeister, Ratsverwandter zu Nideggen (1689 bis 1727 †) 159, 162, 164, 167, 170, 172 bis 175, 183, 185, 188, 192, 199
- Peter, Beisitzer zu Nideggen (1704) 183
- — Rottmeister und/oder Meistbeerbter zu Nideggen (1731) 204
- Kerstgen s. Nitten
- Cesati, Joh., Rittmeister (1641) 122
- dessen Kompanie zu Pferd 122
- Kessel, Helle (1765) 222
- Kesselbuescher, Kesselbuissier, Dreiß, Schöffe zu Nideggen (1535—1544) 63—65
- Kesseler, Kesser, Keßler, Drieß, Schöffe zu Nideggen (1576—1577) 78, 80, 81
- Petersche, dessen Ehefrau (1577) 80
- Kesternich, Grundbesitzer bei der Mahr (1731) 204
- Godart, Bürger zu Nideggen (1666 bis 1684) 136, 155; Ehefrau s. Knoer
- — Bürger zu Nideggen [1727] 198
- Jakob (1783 [† ?]) 227
- Keuk [?] Herr, zu Zülpich (1713) 188
- Keulenbusch s. Kuhlenbusch
- Keull, Kuyl, Merten, von Abenden ([1654] bis 1660) 116
- Keuper, Werner, einer der Nachbarn zu Obermaubach, Schlagstein und Ramsauel (1666) 136
- Keutes, Ludwig, zu Nideggen (1617) 103
- Kheysboun s. Kirschbaum
- Cheltitz, Freiherr von, dessen Kompanie zu Pferd 122
- Christ, Joh. [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- Kiringen (Kyringen) [abg., bei Gut Nierstein, Stadt Jülich, Kr. Düren], Kommande des Malteserordens, Rentmeister s. Bleeß
- Kirren, Peter, wohnhaft an der Nidegger Brücke (1766) 223; Ehefrau s. Bergen
- Kirschbaum (Kheysboun, Kirs(s)baum, Kirßbaum) [Stadt Nideggen, Kr. Düren] am, an dem, under dem 61, 142, 197
- Joh., Grundbesitzer (1619) 105
- Kirschbaumshof [Stadt Nideggen, Kr. Düren] 206
- Kirschbaumslanderey 206
- Kyrstgen, Nyterd (?), [zu Nideggen] (1542) 64
- Claes, Meister, Münzmeister? Weinverlader? (scroder) des Herzogs von Jülich, und seine Frau Mechtout [vor 1380] 37 a
- Klahr, Clar, Mattheiß, Mathis, von Leversbach (1738) 209; Ehefrau s. Kommerß
- — Maurermeister (1748) 213
- Klas, Franz Wilhelm, zu Rath (1712) 186
- Classen, Herman, Grundbesitzer auf dem faulen Driesch (1738) 209
- Kleve, ältester Sohn s. Jülich
- Cleve, Peter, Grundbesitzer an der Wolfeiche und auf der Kummern (1633 bis 1668) 117, 140
- Clevers, Grietgen, zu Berg vor Nideggen,

- Ehefrau von Jakob Fischer (1633) 117
- Klein, Kleins, Ratsverwandter zu Nideggen (1687—1694) 159, 164
- Anna Maria, Halbschwester von Joh. Roland Frens, Ehefrau von Theodor Adolf Geelen (1749 †) 214
- Arnold, Bürgermeister, Ratsverwandter, [Schöffe?] zu Nideggen, Grundbesitzer im Heymenstein (1666 bis 1720 †) 136, 144, 146, 156—165, 167, 170, 172—175, 183, 185, 188, 189, 192, 195
- Churst, Bürger zu Nideggen [1727] 198
- Giertreud, Ehefrau von Mattheiß Kannengieser (1668) 140
- Heinrich, Bürger zu Nideggen (1591 bis 1604) 86, A 8, A 9
- — Bürgermeister zu Nideggen (1613 bis 1618) 101, 103, 104
- — Bürgermeister, Schöffe und Ratsverwandter zu Nideggen (1631—1668 †) 116, 117, 119, 127, 128, 140; Ehefrau s. Puchels
- Lucia, Ehefrau von Henrich Klein (1613) 101
- Werner Heinrich, Bürger zu Nideggen [1727] 198
- Cleinreman(cz), Inhaber eines Weingartens auf der Grus zu Embken (1367) 35
- Klinkenberg, Paulus, einer der Nachbarn zu Obermaubach, Schlagstein und Ramsauel (1666) 136
- Theiß, einer der Nachbarn zu Obermaubach, Schlagstein und Ramsauel (1666) 136
- Cloister, Wilhelm, herzogl. Rat (1437) 48
- Cluyt, Godert, Pastor zu Berg (1489) 53
- Cluytgijn, Job. gen., Besitzer eines Grundstücks [eines Hauses?] in Nideggen (1367) 36
- Knip, auf dem, Flur [bei Nideggen?] 176
- Kniprath, Peter, Bürger, Rottmeister und Meistbeerbter zu Nideggen ([1727] bis 1731) 198, 204
- Theiß, einer der Nachbarn zu Obermaubach, Schlagstein und Ramsauel (1666) 136
- Knoer, Knohr, Gerhard, Schöffe zu Drove (1667) 137
- Margrieth, Ehefrau von Goddard Kesternich (1684) 155
- Knuchel, Knuggel, Theiß, [Bürger zu Nideggen?] (1701) 176; Ehefrau s. Leonardts
- Coblentz, Anna Eva, Witwe des Theodor Adolf Geelen, Ehefrau von Adolf Engels (1749 †) 214
- Koblenz (Cobelentz), Stadt, Bürger s. Fabri
- Koch, Kochs, Kerstgen, Gerichtsbote zu Nideggen, und seine Frau Apolonie (1576) 78
- Emmerich, [zu Nideggen ?] (1629) 114
- — [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- Henrich, Bürger zu Nideggen [1727] 198
- Joh. Heinrich, Bürger zu Nideggen (1666—1710) 136, 137, 151, 158, 175; Ehefrau s. Malßbenden
- Paulus, [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- Steffen, „trabant“ des Kurfürsten von Köln (1679) 151; Ehefrau s. Hamechers
- dessen Erben, Grundbesitzer beim Glinicker Weg (1731) 204
- Köln (Cöllen, Cölln, Collen, Coln, Colonia Agrippina, Colonia) Stadt 115, 122, 124, 126, 184, 202, 207
- Reichsstadt, Bürgermeister und Rat 76; Stadtschreiber s. Herbst [?]
- — Bürger s. Cramer, Johannes, Nideck; Einwohner s. Brückman [?], Krantz, Rommel, Sibertz, Steffen
- Erzbischof 23; (Kurfürst) 202; s. Jülich, Österreich
- — Suffraganbischof s. Königsegg
- — Generalvikar A 90,2; s. Frankken-Siersdorf, Horn-Goldschmidt, Königsegg
- — — secretarius s. Midderhoff
- — — protonotarius in spiritualibus s. Leinen
- — Geistlicher Geh. Rat s. Horn-Goldschmidt
- — apostolischer Protonotar s. Frankken-Siersdorf

- — — apostolischer Notar s. Heythuysen
- — Kurie, erzbischöfl., Offizial 124
- — sententiarus s. Scheiffartz
- Stifte, Klöster, Pfarrkirchen usw., Domkirche, Dechant und Keppler s. Königsegg; Kanoniker s. Frankken-Siersdorf, Horn-Goldschmidt
- — Kupfergasse, Gotteshaus in der, Priorin und „geistliche“ 202
- — Kaplan in der s. Wermers
- — St. Barbara, Kartäuserkloster A 73, 1
- — St. Brigida (Pfarrkirche), Kaplan s. Brand
- — St. Gereon, Vikar s. Jussen
- Gebäude, Dom (Bau) 202
- — St. Lambertskapelle beim Dom 230
- Kurfürst, „trabanten“ s. Koch, s. auch Hamechers
- Währung 38
- Könen, Adelheid [zu Düren] (1676) 147
- [?], Anton [zu Düren] (1676) 147
- Könige, conföderirte 123
- Königsegg, Karl Alois, Reichsgraf, Herr in Aulendorf und Stauffen, Bischof von Myrina, Dechant und Keppler der kurkölnischen Kirche, Archidiakon von Neuss (Novesiensis), Komtur des St. Michaelsordens, Suffraganbischof und Generalvikar in spiritibus des Erzbischofs und Kurfürsten von Köln Max Franz (1784) 230
- Königsfeld, (Koenigsfeldt, Königsfeldt, Konigsveldt, Konigsfelt) [Kr. Ahrweiler], Freiherr zu s. Walpott
- Koeninc, Koeninc, Koeningh, Koninck, Grundbesitzer zu Wollersheim (1360) 26
- Joh., von Hausen, Schöffe zu Wollersheim (1360—1367) 26, 31, 32, 35
- Cofferodt, M. T., Gerichtsschreiber [zu Drove] (1727) 200
- Kogelsip, Henk(en), von Boich [vor 1380] 37 a
- Kohlhaass, Maria Catharina, Schwester der Mutter von Catharina Magdalena Stattler etc., Ehefrau von Johann Odendorff (1765 † ?) 222
- Koifrise(n), Grundbesitzer im Nidegger Feld beim Galgen (1360) 25
- Cointzgens, Sismundt (?), dessen Frau (?), Witwe (?), Tochter (?) (1672) 120
- Kolb, Joh. Joseph, Bürger zu Nideggen [1727] 198
- Kommern (Kummeren) [Gem. Mechernich, Kr. Euskirchen], Pastor s. Swack
- Kommerß, Maria, Ehefrau von Mathis Clar (1738) 209
- Conen, Werner, in Köln (1649 [?]) 126
- Conßen, C. H. [jülich. Registrator (?)] (1602) 91, 92
- Copes, Coingijn van, Schöffe zu Embken (1367) 35
- Kottingen (Kotting, Kuyttingen) [= Kottener Hof, Flur nordwestl. des Gutes Kirschbaum bei Nideggen ?] Hofstatt 40
- Kottinger Benden [vgl. Flurnamen Kottener Benden ostnordöstl. des Gutes Kirschbaum] 142
- Kottinger (Kooettinger) Notweg 61
- Kottinger Weg 206
- Courte s. la Courte
- Kouth, Frans Wilhelm, zu Boich, Ohm von Welter Langen und Mergen Rulandts (1720) 194; Ehefrau s. Langen
- Kox, Joh. Hermann, [zu Nideggen ?] (1725) 197
- Cravois, Kijnne, Reynarts Frau (1360) 26
- Reynart gen., von Wollersheim (1360) 26
- Kräy, Vogt, Grundbesitzer auf dem Drieschhoff (1749) 215
- Crayft(z), Geil, Vater von Mathijs Kugen(s) (1395 † ?) 42
- Cramer, Kramer(s), Johanna Maria, Tochter von Johann Peter Kramer, Ehefrau von Dr. Schmitz (1765) 222
- Joh. Peter, Bürger zu Köln (1765) 222; Ehefrau s. Dewies
- Krantz, Peter, Schulmeister zu Nideggen (1618) 104
- Kreytz, Suibert gen., Schöffe zu Nideggen (1316) 2
- Cremer, Kremer(s), Konrad, [Bürger zu Nideggen ?] 1660) 131
- Joh., Bürger zu Nideggen [1727] 198
- Petrus, [zu Nideggen ?] (1748 † ?) 212

- Theis, Thijs, Schöffe zu Nideggen (1535) 63, 65
- Kreuzau (Creutzaw, Kreutzaw) [Kr. Düren] 93; (Kirchspiel) 184; Pastor s. Heister
- Krewindel, Lambert, [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- Kroetsch, Jakob (1524) 57
- Croix s. La Croix
- Crompvoes, Jhan, Ritter, Drost zu Monschau (1348) 15
- Krudt, auf dem [Flur bei Zerkall ?] 114
- Crüchten, Christoph, alt Rosischer Regimentsquartiermeister (1642) 123
- Crüser, [zu Nideggen] (1784) 226
- Krulsgraben [Flur östl. Abenden, oder Rulsgraben, südwestl. Berg ?] 117
- Küpper, Joh., einer der Nachbarn zu Obermaubach, Schlagstein und Ramsauel (1666) 136
- Kugen(s), Grundbesitzer im Nidegger Feld (1360) 25
- Mathijs, [zu Nideggen ?] (1395 †) 42
- Joh., Mathijs' Sohn, zu Nideggen vor der Dürener Pforte (1395) 42
- Kuhlenbusch (Keulenbusch) [Wald südl. Nideggen, nördl. Abenden] 204, A 10, A 67, A 68, A 70
- Kuhlenbuscher „viehtrifft“ 204
- Kuhns, [jülich-berg. Beamter] (1743) 211
- Kuyttingen s. Kottingen
- Kulart, Henkin, Grundbesitzer zu Abenden, und seine Frau Hilla (1353) 17
- Kummen, auf der [wohl = Komm, auf der, Flur südöstl. Berg] 140
- unterste, auf der, zu Münstereifel 222
- Cüntzer, Cuntzer, Kuntzer, Curst, Grundbesitzer im Krulsgraben (1633) 117
- Henrich, Bürger zu Nideggen, Grundbesitzer in der Brandenberger Straße ([1727]—1728) 198, 201
- Joh., Pächter eines Baumgartens vor der Zülpicher Pforte (1734—1737) 205
- Joh. Bertram, [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- Joh. Henrich, [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- — Schultheiß zu Thum, Grundbesitzer bei der Hauhecke (1667) 138
- Peter, Schöffe zu Nideggen, Schultheiß zu Blens (1576—1577) 78, 80, 81
- Wilhelm [zu Nideggen] (1760—1775) 217
- Kurdt, Kurt(t), Kurtte, Kirstion gen., von Abenden, und seine Frau Katharina (1356) 21
- Elsa, Ehefrau von Joh. Kurt (1576) 78
- Joh., Schöffe zu Nideggen (1535) 63, 65
- — — (1576—1577) 78, 80, 81
- — (Jan), Schöffe [zu Vettweiß] (1652) 128
- Kurpfalz 89, 90, 93; s. Rhein
- Kurzenbusch (Kurtzenbusch) [Wald süd-südwestl. Nideggen] 157, 204, A 66, A 69, A 70

D

- Dahmen, Adam, einer der Nachbarn zu Obermaubach, Schlagstein und Ramsauel (1666) 136
- Joh. der Ältere, „zur Kallen“ [= in Zerkall ?], Grundbesitzer auf dem Krudt (1629 †) 114
- — der Jüngere, zur Kallen, Grundbesitzer auf dem Krudt (1629 bis 1669 † ?) 114
- — Hilger (1765) 221; Ehefrau s. Henach
- Marei, Witwe Jobanus des Älteren, Mutter Johans des Jüngeren (1629) 114
- Mattheiß, Joh. des Jüngeren Bruder (1629) 114
- Treingen, dessen Schwester, Ehefrau von Jan Lenardts (1629) 114
- Winand, Statthalter von Obermaubach, Schlagstein und Ramsauel (1666 bis 1683) 136, 154
- — [Beisitzer (?), Ratsmitglied (?)] zu Nideggen (1675—1689) 146, 163
- — dessen Erben, zu Obermaubach 186
- Dalwig, F. (?) E. (?) von, [jülich-berg. Geh. Rat ?] (1717) 191
- Dam(s), Hauptmann, dessen Kompanie 119; Fähnrich s. Newman, Soldat s. Esser

- Defenbach s. Diefenhach
- Delft [Niederlande], Einwohner s. Bausen
- Derichsweiler [Stadt Düren, Kr. Düren], Pawels von, Soldat (1617) 103
- Desseurie [?], de, [französ.] gener[al] commissair[e] (1704) 179
- Des Sourier [= Desseurie ? Sourdis ?], [Befehlshaber oder Intendant] (1703) 177
- Deuster, Joh., zu Nideggen (1783) 227
- Dewees, Dewies, Anna Maria, Ehefrau von Joh. Peter Cramer (1765 †) 222
- Dheuren s. Düren
- Dick, Goerd, [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- Diederich s. Thuir
- Diederichs, Jan, dessen Erben, Grundbesitzer im Krulgraben 117
- Wilhelm, dessen Erben, Grundbesitzer ehd. 117
- Diedingen, von, Komtur des Malteserordens in Freiburg/Schweiz (1748) 213
- Diefenhach (Defenhach, Dieffenbach) [bei Brandenburg oder bei Bergstein, Gem. Hürtgenwald, Kr. Düren ?] 13, 15
- Dorn, Theus ten, Zehntbürge zu Waldniel [?] (1545) 66
- Dracon, Heimericus de, senatus consultus, herzoglicher Rat (1410) 45
- Dressen [?], Drießen, Drißen, Peter, [zu Bergstein ?] (1721) 133, 196; Ehefrau s. Schmidt
- Severin, zu Bergstein, auswärtiger Schöffe des Stadtgerichts Nideggen (1617) 103
- Dricht [Flur westl. Pissenheim ?] 117
- Driesch, fauler, auf dem [Flur bei Leversbach ?] 209
- Drieschhoff [im Gebiet der Stadt Nideggen] 215
- Drove (Droff, Drove, Drouve) [Gem. Kreuzau, Kr. Düren] 200; Einwohner s. Macherey
- Begüterte zu (Wachtpflicht) A 56,2
- Kupferhütte 110
- Herr von 110; s. Vlatten, Rohe
- Elza van, Ehefrau Wynants van Roir (1396) 43
- Stheven van [vor 1380] 37 a
- Herrlichkeit, Herrschaft 186, 208, A 67, A 73,1, A 73,2, A 82; (Kirchspiel) 110, A 66
- — Schultheiß 110; s. Drove Cristiain, Hunchen
- — Schöffen und Vorsteher A 73, 2; Schöffen s. Knohr, Eydi, John [?], Poyltzjin
- — Gerichtsschreiber s. Cofferodt
- — Eingesessene A 70
- — Förster 110
- — Jäger 218
- Pastor s. Simonis
- Cristiain, Schultheiß zu (1396) 43
- Joh., Bürger zu Nideggen [1727] 198
- Quirin, [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- Drover (Droffer) Weg 61
- Düren (Deuren, Dheuren, Drueren, Dürrn, Duhren, Duren) Stadt 43, 101, 107, 119, 120, 145; (Akzise) 86, A 7—A 9
- Schultheiß s. Schloeßer
- Stadt- und Hauptgerichtsschreiber s. Ponten
- Bürgermeister und Rat 86
- Akzisemeister s. Schutz
- Bürger s. Kannengieser, Klein, Rosen, Swack; Einwohner s. Könen, Gatzfey, Guldenmans, Michelß
- Reformierte Arme 113
- — Provisor s. Engels; dessen Beauftragter s. Reimhach
- General, Kommandant oder Intendant zu 177
- Heinrich van, Bewohner des Johannerhofs in Nideggen (1360) 25
- Dürener (Deurenter) Weg 78, 206
- Düren—Schleiden, Weg A 57
- Düsseldorf (Dußeldorff, Düsseldorf, Dußeldorff, Dusseldorff) Stadt 98, 152, 154, 181, 191, 193
- Jesuitenschule in A 117
- S. Jülich, Jülich-Berg, Jülich-Kleve-Berg
- Dummermoytz, Aylke, Hermanns Frau (1355) 18
- Gode (1355 †) 18
- Herman, Godes Sohn, Bürger zu Nideggen (1355) 18
- Dumpell, Jakob im = Glaidt, Jakob, Bürger der Mark Vest Aldenhoven =

Jakob von Aldenhoven, zu Nideggen
(1611) 99

E

- Evenschayde, Wilhelm, Bürger zu Nideggen, und seine Frau Fya (1364) 30
Efferen, Catharina von, gen. Frenz, Ehefrau von Konrad Frenz (1628) 113
Ehreshoven [Gem. Engelskirchen, Rhein-Berg. Kreis] s. Nesselrode
Eych, Reynart zer, Schöffe zu Drove (1396) 43
Eichmart, Peter, Schöffe zu Nideggen (1489) 53
Eicken, Tilman ten, Zehntbürge zu Waldniel [?] (1545) 66
Eilendorf [Stadt Aachen], Pastor s. Virnich
Eillbruch [?], Goerd [?], Schöffe zu Vettweiß (1763) 219
Elmerstal [Flur im Geridit Thum] 7
Embken (Embk, Emcken, Empke) [Stadt Nideggen, Kr. Düren] 35, 93, 141, 190
— Vorsteher s. Berbeur, Geull [?]
— Statthalter s. Wollersheim
— Schöffen s. Arnolt, Copes, Moelen, Roede(n), Tuncz; s. auch Wollersheim
— Einwohner s. Bille
Emmelrich, Inhaber eines Busches im Forst [bei Embken ?] (1367) 35
Engelen, Adelheid, Eußkirchens Frau, zu Nideggen (1617) 103
Engels (Englß), Adolf, Altbürgermeister [von Nideggen], beim Reichskammergericht immatrikulierter Notar, zu Eschweiler (1749) 214
— Bernhard, [Gerichtsschreiber des Amtes Nideggen] (1666) 135
— Bertram, Meister, Provisor der reformierten Armen in Düren (1664) 113
— Werner, Schöffe zu Vettweiß (1654) 128
Engelsgasse [in Bergstein ?] 133; Besitzer an der s. Heinges, Schweitzer
Enxer [?], Henrich, Ratsmitglied zu Nideggen (1654) 128
Enzen (Entzen) [Stadt Zülpidi, Kr. Euskirchen] 93

- Ernst, Bernardus, Sohn von Hans Dederich (1728 †) 201
— Hans Dederich, Bürger zu Nideggen (1728 †) 201; Ehefrau s. Schinnen
— Leonard, [Bürger zu Nideggen] (1666 bis 1668) 136, 137
— Maria Elisabetha, Tochter von Hans Dederich, Nichte von Anna Catharina Steffen, [zu Nideggen] (1728 bis 1731) 201—203
Eschweiler (Eschweyla ad Indam) [Kr. Aachen], Einwohner s. Engels
Eschweilers, Bartholomäus, Bürger zu Nideggen (1600) 87
Esser, Eßer, Eßers, im Altwerk (1576) 78
— Beele, Grundbesitzerin im Altwerk (1577) 81
— Claiss, Grundbesitzer im Altwerk (1577) 81
— — Bürger zu Nideggen (1600) 87
— Giel, von Leversbach (1683) 154
— Hubertus, von Berg (1748) 212
— Joh., Schöffe der Herrlichkeit Thum (1633) 117
— — Schöffe [?] der Herrschaft Thum (1668) 140
— — von Blens, Soldat in der Kompanie des Hauptmanns Dam(s), Oheim von Wilhelm Esser (1634) 119
— Lentz, einer der Nachbarn zu Obermaubach, Schlagstein und Ramsauel (1666) 136
— Mattheiß, Grundbesitzer am Heideberg (1766) 223
— Tilman, von Vettweiß (1524) 58
— Werner, einer der Nachbarn zu Obermaubach, Schlagstein und Ramsauel (1666) 136
— — Nachbar und Eingesessener zu Obermaubach (1683) 154
— Wilhelm, Meister, Bürger zu Nideggen (1627—1634) 110, 119
Eupen (Oepen) [Belgien], Stadt 183
Eußkirchen [zu Nideggen], Ehefrau s. Eugelen

F, V

- Faber, Gobelinus, [zu Nideggen] (1339) 9
Fabri, Edmund, Glödcengießer, Bürger zu Koblenz (1711—1713) 185, 187, 188

- Fabricius, Fabritius, Hilgerus, Lehnschreiber des Lehns Hetzingen (1625) 106
- Theodor, Pastor der Pfarrkirche zu Nideggen (1606) 94
- Vaeß, Lambert de, [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- Vaeßen, Vaessen, M., apostolischer Prototypar, Pastor zu Nideggen (1774 bis 1788) 217, 222, 226, 228, 231
- Valder, Franß, Grundbesitzer am Scheid (1684) 155
- Valkenburg, Graf von s. Jülich
- Varenes (Vairennes), [de], [französ. Befehlshaber] (1703) 177
- Faust, Joh., Grundbesitzer in Vettweiß (1763) 219
- Velde, Werner zo, [zu Blens ?] (1388) 39
- Veldenz [Kr. Bernkastel], Graf zu s. Jülich
- Ferver, Verver, Werver, Jan, von Zülpich (1550) 67, 68
- Vettweiß (Vethweiß, Vetweis, Vettweis, Wyss, Wijss(e)) [Kr. Düren] 93, 128, 219
- communitet, Nachbarschaft 122, 128
- Gericht 219; (Jurisdiktion) 219; (Schultheiß und Schöffen) 62
- — Schultheiß s. Welgen
- — Statthalter s. Hamecher
- — Schöffen s. Kurdt, Eillbruch [?], Engels, Hamecher, Heymerich, Hoevel, Munchhoeffe, Putz, Reyntz, Smyt, Teick
- — Gerichtsschreiber s. Stahl
- — Bote [?] s. Bartzoll
- Einwohner, Grundbesitzer s. Esser, Faust
- Pastor s. Swack
- Bürgermeister und Ratsverwandter zu Nideggen (1763) 218
- H. Bernard, [Ratsverwandter zu Nideggen] (1696—1700) 172—175
- Hermann, zu Nideggen (1738) 209
- Joh., ehem. Bürgermeister zu Nideggen (1664) 113
- — Beisitzer zu Nideggen (1666) 136
- — [Schöffe ? Ratsverwandter ? Beisitzer ?] zu Nideggen (1667 bis 1675) 138, 144, 146
- J. Hermann, Ratsverwandter zu Nideggen (1765) 221
- Theus van, Besitzer eines Hauses in Nideggen, und seine Frau Nese (1355) 19
- Vicht (Viecht) [Stadt Stolberg, Kr. Aachen], Pfarrkirche 232
- Fingerhoedt, Fingerhut(t), Heinrich, [zu Nideggen] (1701—1712) 176, 180, 184, 186
- Virmenich, Anna, Witwe, [zu Nideggen] (1704) 180
- Virnich, Christian, Pastor in Eilendorf, Inhaber des Benefiziums am Altar St. Joh. Bapt. in der Pfarrkirche zu Berg bei Nideggen [nach 1784 Mai] 229
- Joh., Pastor in Berg (1701) 176
- Fischer, Fijscher, Heinrich, an der Rurbrücke (1691—1712) 168, 169, 186
- Jakob, zu Berg vor Nideggen (1633) 117; Ehefrau s. Clevers
- — zu Berg (1668) 140; Ehefrau s. Müllers
- Thomas, zu Nideggen, und seine Frau Gierdt (1600) 87
- Wilhelm, Grundbesitzer am Jungholz, und seine Frau Paetze (1385) 38
- Vlatten [Stadt Heimbach, Kr. Düren], Freiherr von, zu Drove, Zehntinhaber zu Nideggen A 82
- Coen van, Erbschenk des Landes Jülich, Besitzer eines Hofes zu Obermaubach (1529) 59; s. Gymnich
- (Flatten), Witwe s. Reines
- Joh., Grundbesitzer im Gericht Nideggen (1676) 147
- Vlattens, Lucia, Ehefrau von Everhard Macherey, Schwester von Wilhelm Vlatten (1733 †) 205
- Peter, Rottmeister und Meistbeerbter zu Nideggen, Grundbesitzer beim Ginnicker Weg ([1727]—1731) 198, 204
- Wilhelm, Bürger zu Nideggen [1727] 198
- — Grundbesitzer vor der Zülpicher Pforte (1733 †) 205; Ehefrau s. Nidckelß
- — Grundbesitzer vor der Zülpicher Pforte, Mitglied des Franziskanerordens (1733 †) 205

- Fleisse, Joh. gen., zu Nideggen, und seine Frau Drude (1356) 20
- Floir, Flor, Leonhard, Landbote [des Amtes Nideggen ?] (1627—1637) 111, 121
- Floisdorf (Flaystortp) [Gem. Mechernich, Kr. Euskirchen], Bewohner siehe Smit(z)
- Förster, Augustini, kurfürstl. Kellner zu Nideggen (1731—1763 †) 204, 218
- Hermann, auf dem Pagen (1712) 186
- Voes, Voeß, Voiß, Vos, Voß, Everhard de, Grundbesitzer in Nideggen (1678) 148—150
- — dessen Erben in Nideggen 186
- Theiß, „Nachbar“ zu Oberwinter (1569) 72; Ehefrau s. Ginnick
- Voetz, Melchior, [jülich-berg. Geh. Rat], Archivar, Hofrat [?], fürstl. pfalz-neuburg-jülich. commissarius (1666) 135, 136
- Forst, Forstius, Konrad, Bürgermeister, Ratsmitglied zu Nideggen (1601 bis 1618) 88, 101, 104
- Joh., Pastor zu Nideggen (1631 †) 116
- Vossenack (Voßenack) [Gem. Hürtgenwald, Kr. Düren], Pastor s. Baur
- Frambach, Elisabetha, Witwe Jakob Schnitzlers (1725—1734) 197, 206
- Joh., [Bürger zu Nideggen] (1660 bis 1666) 116, 136
- Peter, Bürger zu Nideggen, Grundbesitzer am Kirschbaum, auf dem Treutert und auf dem Knip, Bruder von Elisabetha Frambach (1718 bis 1734) 192, 193, 197, 206, A 78, A 79
- Francken, Franz, Meister, von Abenden (1713) 190
- Francken-Siersdorf (Sierstorpff), Joh. Andreas von, Dr. beider Rechte, apostolischer Protonotar des Erzbischofs und Kurfürsten von Köln, Generalvikar in spiritualibus in Stadt und Erzdiözese Köln, Priesterherr der Domkirche (1737) 207
- Fraugenheim [Gem. Vettweiß, Kr. Düren], Güter der Pfarrkirche Nideggen ebd. 120
- Frankreich, König 179
- Armee, Truppen 167, 179, 210, A 114
- — Befehlshaber A 118; s. Bouflers, Calvo, Varennes, Hais
- — Armeen, lieutenant general s. Ximenez
- — gener[al] commissair[e] s. Desseurie
- — 1. Armee, Intendant 210
- — Infanterieregiment Roussillon, colonel lieutenant s. Ximenez
- — Intendant s. Heiss, Laci, Monceau
- — Regiment s. Bourbon
- — tresaurier s. Raetz
- Freimersheim, Freimerssum, Fremersheim, Joh. von, Junker, Bürger zu Nideggen (1601) 88
- Freins, Frens, Frenß, Frentz, Ratsverwandter zu Nideggen (1687) 164
- [Bürger, Ratsverwandter ? zu Nideggen] (1688) 156
- Bürgermeister zu Nideggen (1694 bis 1695) 158, 159
- Bürgermeister und Ratsverwandter zu Nideggen (1718 † ?) 192; sein Sohn s. Frens Bernhard
- Schultheiß [zu Nideggen] [1727] 198
- Lic. und Amtsverwalter zu H[eim]bach ?] (1749 † ?) 214
- Schultheiß zu Nideggen (1763 †) 218
- s. Jöppen, Joppen
- [?] A., [zu Nideggen ?] (1745) 165, 173
- Anna Catharina, (verwitwete) Hall, Grundbesitzerin am Thumer Leigen (1749, 1774 †) 215, 226
- Anna Gertrudis, Ehefrau von Joh. Herm. Gohr (1749) 215; Schwestern s. Frentz Anna Catharina, Jöppen
- Aßpis, einer der Nachbarn zu Obermaubach, Schlagstein und Ramsauel (1666) 136
- Bernhard, Anwalt von Bürgermeister und Rat zu Nideggen, Sohn des Bürgermeisters und Ratsverwandten Frens (1718) 192
- — Grundbesitzer am Thumer Leigen (1749 †) 215
- Konrad (von), zu Nideggen [nach 1610] 97
- — Ratsmitglied zu Nideggen (1613) 101

- — fürstl. jülich. Bergvogt (1618 bis 1629) 104, 105, 113, 114; Ehefrau s. Efferen
- Degenhard (von), Bürger und Ratsverwandter zu Nideggen, Pachtherr der Mühlen in Schüdderfeld (1600 bis 1618) 87, 95, 97, 101, 104; Ehefrau s. Hellenbroichs
- Eva, Ehefrau von Servas Frenß, Witwe Peters von Schudderfeld (1580) 84
- Elisabetha, Schwester des Vaters von Anna Gertrudis Frenzt (1749 †) 215
- Henricus, Grundbesitzer im Rather Kamp (1749) 215
- Joh. Anton, kurfürstl. Hofrat und Registrator des Geh. Rats (1774) 226
- Joh. Henrich, Drost, zu Angelsdorf (1774 †) 226
- Joh. Roland, Ratsverwandter zu Nideggen, öffentlicher und am Hof zu Düsseldorf approbierter und immatrikulierter Notar, Gerichtsschreiber zu Nideggen, Schultheiß zu Nideggen (1675—1749 †) 146, 154, 157—167, 169, 173—175, 177, 185, 188, 189, 192, 204, 214
- Peter, einer der Nachbarn zu Obermaubach, Schlagstein und Ramsauel (1666) 136
- Servas, Schultheiß zu Nideggen, [Pachtherr ?] der Mühle zu Schüdderfeld (1535—1580) 63, 78, 80, 81, 84
- — Ratsmitglied zu Nideggen (1654) 128
- Freißheims, Freibhems, Helene, Ehefrau von Tilman Pyk (1637) 120**
- Frohntal (Vroindail), im [Flur südwestl. der Gödersheimer Mühle, westl. Wollersheim] 32**
- Froitscheidt (Froedtscheidt) [Stadt Nideggen, Kr. Düren], [Hof], Symon, Halbwinner auf dem (1577) 79**
- Froitheim (Vrorzheyem, Vrosheyem, Frotzheim, Vrotzem) [Gem. Vettweiß, Kr. Düren], Dorf 93**
- Joh. van, Schöffe zu Nideggen (1316 bis 1330) 2—4
- Fromartz, B., Rat und Schultheiß zu Nideggen (1762) 201**
- Fussenack, Joh., zu Thuir (1783) 227**
- Theodor (1784 † ?) 227; Ehefrau [?] s. Wollsieffen

G

- Galis, Joh., Besitzer eines Hauses in Nideggen, beim Markt (1355) 19**
- Galissun, Henkyn, Bürger zu Nideggen, und seine Frau Meychtilt (1369) 37**
- Gallen, Joh., Geschworener des Lehens Hetzingen (1766) 223**
- Gannß, Peter, von Ratingen, kais., beim Kammergericht in Speyer immatrikulierter Notar (1602) 93**
- Ganßen, Sebastian, [Bürger zu Nideggen] (1666) 136**
- GanBey, Gerhardt, zu Blens, und seine Frau Eva (1577) 80**
- Gaßen, Gassen, Jan in der, geschworener Hofmann der Frau von Berg (1578) 82**
- Wijnrich in der, Schöffe zu [Embken] (1360) 26; s. Arnolt
- Gatzfey[?], Agnes, [zu Düren] (1676) 147**
- Geelen, Theodor Adolf [zu Nideggen ?] (1749 †) 214; Ehefrauen s. Kleins, Coblentz**
- Geertruidenberg (Geertruydenberge) [bei Breda, Prov. Noord-Brabant, Niederlande], Stadt, Bürgermeister, Schöffen und Rat 107**
- Schöffen s. Huybrechts
- Bürger s. Heys, Martens; s. auch Geuricxs
- Gey, Arnult der [15. Jahrh.?] 21**
- Geldern, Herzog von s. Jülich**
- Geller, Joh., [Bürger zu Nideggen] (1666) 136**
- Genz, dessen Erben, Grundbesitzer auf der Kummen 140**
- Gerhardtz Hede [bei Berg vor Nideggen ? im Gericht Thum] 117**
- Gersten, Caecilia Elisabeth, Ehefrau von Peter Bach (1766) 224**
- Gertzen [Antoniusgartzem, Stadt Zülpich, Kr. Euskirchen] s. Binsfeld**
- Gescheit s. Scheid**
- Geull [?], Joh., Vorsteher des Dorfes Embken (1668) 141**
- Geuricxs [?], Peter, aus Geertruidenberg, zu Nideggen (1626) 107**

- Gilleß, Soldat (1617) 103
- Gillich [Stadt Solingen, Stadtteil Höhscheid] 148
- Gymnich [Stadt Erftstadt, Kr. Euskirchen], [Werner] Freiherr von, [Herr] zu Vlatten, Amtmann des Amtes Nideggen [1666] 135
- Ginnick (Genick, Gyn(n)ick, Ginik) [Gem. Vettweiß, Kr. Düren] 62, 93
- Schultheiß s. Walraeff
 - Schöffen s. Halffen, Lintznich, Nyß, Schomedier, Schroeder
 - Einwohner s. Narincks
 - Trein von, Ehefrau von Theiß Voiß, zu Oberwinter (1569) 72
 - Wilhelm, einer der Nachbarn zu Obermaubach, Schlagstein und Ramsauel (1666) 136
- Ginnicker Weg 204
- Gladbacher Feld [Flur bei Vettweiß ?] 219
- Glaiddt, Jakob s. Dumpell
- Glehn (Gelehn) [Gem. Medlernich, Kr. Euskirchen] Pastor 180
- Bruderschaft des allerheiligsten Namens Jesus, Maria und Joseph 180
 - Busch zu 180
 - Michel von, dessen Erben, Grundbesitzer auf dem Krudt 114
- Gobel, Joh. Gregorius, zu Nideggen (1763) 218
- Goderd, Claes Sohn, von Brandenburg (1348) 15
- Gödersheim (Goydershen, Gundersheim, Guederssheim, Guydersheym, Guitderßheim) [bei Wollersheim oder bei Embken, Stadt Nideggen, Kr. Düren] 32; (Mühle Junker Goysgijns) 32; Einwohner s. Mey
- Heyne van, Grundbesitzer bei Gödersheim (1365) 32
 - Michgeyl van, und seine Frau Hille (1365) 32; s. Goysgijn
- Goer, Gör, Gohr, Con, [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- Reinhardt, [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
 - Werner [zu Nideggen ?] (1700) 175
 - Erben, Grundbesitzer am Kirschbaum, auf dem Knip und auf dem Treutert 197
- S. Johr
- Goertz, Henrich, einer der Nachbarn zu Obermaubach, Schlagstein und Ramsauel (1666) 136
- Goessem, Grundbesitzer bei Nideggen (1530) 61
- Goh, Hermann, zu Nideggen, später zu Birkesdorf (1763) 218
- Goysgijn [von Gödersheim ? von Berg bei Floisdorf ?] Junker, Besitzer einer Mühle und von Land zu Gödersheim (1365) 32
- Gorges, Inhaber von Land im Mielental (1577) 81
- Gottschalk, Gilleß, einer der Nachbarn zu Obermaubach, Schlagstein und Ramsauel (1666) 136
- Gottesackerweg im Rather Kamp 215
- Grach(en), dessen Erben, Grundbesitzer im Päschen 140
- Gracht, Grachts, Henrich, Schöffe zu Thum (1627) 111
- dessen Erben, Grundbesitzer im Krulsgraben, an Gerhartz Hecke und im Peschen 117
- Graff, Emunds (1721) 196; [Ehefrau s. Roeh]
- Grewelß, A., Vogtsverwalter des Amtes Nideggen (1703) 179
- Grindel [= Schlagbaum ?] beim „Scheytgraven“ 20
- Groiean, Wilhelm, Schreiber des Hauptmanns de Bury (1630) 115
- Grus (Gruys), auf der [Flur nördl. Embken] 35
- Gruyßer, Geilgijn, Bürger zu Jülich (1396) 43
- Gulge, Guylge, Gulgche, Gulich s. Jülich
- Guldemans, Lyßgen, von Düren (1550) 67, 68

H

- Hagens, Hermann, Zehntbürge zu Waldniel [?] (1545) 66
- Häuser, J., [zu Nideggen] (1784) 228; s. Heuser
- Hais, de [französ. Befehlshaber oder Intendant] (1703) 177; s. Heiss

- Halffe, Halffen, der, Grundbesitzer bei Obermaubach „under den Wijngarden“ (1544) 65
- Driess, Grundbesitzer im Altwerk (1577) 81
- Reinhard, von Thum, Grundbesitzer an der Schutzhecke (1577) 81
- Steffen, Schöffe zu Ginnick (1550) 67
- Theiß, [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- Hal, Hall, Hals, Brüder, Familie 226; s. auch Frentz
- Bürgermeister[?], Ratsverwandter[?] zu Nideggen (1687) 164
- Ratsverwandter zu Nideggen (1694) 159
- Bürgermeister und Ratsverwandter zu Nideggen (1763 †) 218
- [?], Stadtschreiber zu Nideggen (1765) 134
- Arnold Tilman, Bürgermeister zu Nideggen, Besitzer eines Hauses am Markt, Schultheiß zu Thum, öffentlicher Notar, secretarius, [Schöffe und Ratsmitglied] zu Nideggen (1627 bis 1634) 109, 111, 117, 119
- Dietrich, Prozeßbevollmächtigter des Herzogs Wilhelm von Jülich, Ratsverwandter zu Nideggen (1580 bis 1613) 84, 95, 101
- Franß Tilman, [Bürger zu Nideggen] (1666—[vor 1669]) 136, 142
- Joh. Heinrich, Schöffe [?], Ratsmitglied [?] zu Nideggen (1674) 144
- Joh. Tilman, Bürgermeister, Schöffe, Ratsverwandter zu Nideggen, Mitprovisor der Ploenißschen Stiftung (1659—1691) 114, 116, 131, 134, 136 bis 139, 142, 144, 146, 155—165, 167, 169
- Joh. Tilman Roland, Benefiziat am St. Katharinenaltar in Nideggen und am Marienaltar in Weisweiler (1737) 207
- Reinerus, kaiserl., öffentl., am fürstl. Hof approbierter Notar, Syndikus der Stadt Nideggen, Bürgermeister, Gerichtsschreiber zu Nideggen (1619 bis 1654) 105, 110, 120, 126—128
- Tilmannus Petrus, Frühmesser zu Nideggen (1763) 218
- Werner Heinrich, Schultheiß des adligen Lehengutes Hetzingen, [Bürger], Bürgermeister zu Nideggen (1666—1683) 134, 136, 151, 154
- Wilhelm, Ratsverwandter, Schöffe und Bürger zu Nideggen (1689 bis 1731) 165, 166, 170, 172—175, 185, 200, 204
- Hallberg(h), B. H. [jülich-berg. Beamter] (1717—1743) 191, 211
- Halle, Joh. Fridericus, zu Overath im Amt Steinbach, kaiserl., an Hofgericht und Kanzlei zu Düsseldorf approbierter und immatrikulierter Notar (1627—1641) 111, 122
- Hamboich [Hambach, Gem. Niederzier, Kr. Düren], Wyllern van, Schöffe zu Vettweiß (1531) 62
- Hamecher(s), Caspar Wilhelm, Rottmeister und/oder Meistbeerbter zu Nideggen (1731) 204
- Katharina, Ehefrau von Steffen Koch (1679) 151
- Curst, Kirst, Statthalter [zu Vettweiß] (1652—1654) 128
- Emmerich (1667 †) 137
- Heudrickus, Bürger zu Nideggen (1773) 225
- Hermann, Schöffe zu Vettweiß (1531) 62
- Peter, Statthalter, Ratsverwandter, Bürgermeister zu Nideggen (1600 bis 1618) 87, 88, 95, 101, 104
- Wilhelm, [Bürger zu Nideggen] (1627) 110
- Hanffwyden, in den [Flur bei Berg] 82
- Hauhecke [Flur bei Nideggen (?)] 137, 138
- Hanschett [?], Thiel, zu Abenden (1657) 129
- Hausen, Jacobus, Bürger zu Nideggen [1727] 198
- Joh. Jakob, Rottmeister und Meistbeerbter zu Nideggen (1731) 204
- Maria, Neiß Schröders Ehefrau (1738) 208
- Hardeuwycyt, Peter van der, Komtur zu Nideggen (1542) 64

- Hardt, Weinhardt von der, Schultheiß und Rentmeister zu Monschau (1577) 79
- Harff (Harve) [abg., Stadt Kaster, Kr. Bergheim], Freiherr von, Grundbesitzer auf der Hetzinger Heide (1666) 134
- Daem van, Landdrost, [herzogl. Rat] (1511) 56
- Gotschalk van, Ritter, Landdrost des Landes Jülich, [herzogl. Rat] (1486) 52
- Joh. van, Ritter, [herzogl. Rat] (1367) 34
- Harpers, Cursten (1721) 196
- Harscheidt, Hermen, [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- Harßfridt [?], Anna, Ehefrau von Adam Muller (1748) 212
- Harth (Hart), in der [Flur nordwestl. Obermaubach] 65
- Hasenacker (Haaßenacker) [Flur südöstl. Nideggen] 217
- Hassel, Franz, Bürger zu Nideggen [1727] 198
- Hauffell, Hoewel, Thonis, Schöffe zu Vettweiß (1654) 128
- Haupt, Peter, Bürger zu Nideggen [1727] 198
- Hausen (Husen) [Stadt Nideggen, Kr. Düren] 15; Bewohner s. Koeninc
- Gerlac, Geirlach van, Knappe, „wäpenaire“ (1348—1362) 15, 29
- Mettel, dessen Frau (1362) 29
- Hauser, Valentin Paul, von Gleichenstorff, Hauptmann im Leibregiment zu Fuß des Herzogs von Pfalz-Neuburg und Erbprinzen (1678) 148, 149
- Heidberg (Heydberg), am [Flur westl. Hetzingen] 223
- Heide oberhalb von Gödersheim 32
- Heyden, Wilhelm gen. zer, Grundbesitzer bei Ramsauel (1390) 41
- Heiligenhaußgen [bei Nideggen ?] 105
- Heiliger, Heyliger, Hilger(s), Henrich, Hinrich, zu Nideggen (1763) 218
- — Hinderg, [Bürger zu Nideggen] (1774—1788) 226—228, 231
- — , in der Heimersstraße (1788 †) 231
- Heimbach (Hencbach) [Kr. Düren], Amt A 116
- Stadt 109, 112, A 116
- — Bürger (Akzissefreiheit) A 6
- — Einwohner s. Stempel
- Henrich von, fürstl. Burggraf zu Heimbach (1613—1615) 101, 102; Ehefrau s. Beeck
- Nielaes, zu Kelz (1765 †) 222
- — dessen Tochter, Ehefrau von Dederich Reuffsteck (1765 †) 222
- Heymenstein [Flur bei Nideggen ?] 170
- Heymerich, Hermann, Schöffe zu Vettweiß (1531) 62
- Heinf, Welter gen., Schöffe zu Nideggen (1360) 25; s. Hoefft
- Heinges, Heinrich, Besitzer an der Engels-gasse (1665) 133
- Heyngin, Bruder Wyrichs von Moybach (1390) 41
- Heinrichs, Lambert, zu Birgelen, Oberweiler und Nideggen (1671) 143; Ehefrau s. Moll
- Heinsberg, Herr zu s. Jülich
- Heynsgen, Heijntzgen, Heintzgen(s), Grundbesitzer am Scheid (1535) 63
- Emmerich, zu Nideggen, und seine Frau Tringen (1617) 103
- Joh., Statthalter des Lehens Hetzingen (1625) 106
- — Vater der Witwe Pick, Großvater von Cörstgen Pick (1631) 116
- Heintz, Peter (1775—1783) 22; Ehefrau s. Tingard
- Heys, Huybert, Bürger zu Geertruidenberg (1626) 107
- Heiss, de, [französ.] Intendant (1704) 179; s. Hais
- Heister, Martinus, Pastor in Kreuzau (1691) 169
- Heisteren, Matthias de, herzogl. Rat (1437) 48
- Heisterman, Theodor, [herzogl. Beamter] (1597) 86
- Heythuysen, Leonard F., apostolischer Notar, beim Generalvikar des Erzbischofs von Köln (1737) 207

- Hellenbroichs, Agnes, Bürgerin zu Nideggen, Ehefrau von Degenhart Frenß (1600) 87
- Hembsgenberg(h), Hemggenberg, Hempgenbergh, Hengenbergh, Kerst, Zimmermann [im Kirchspiel Drove] (1627) 110
- Heilger, Hilger, Bürger, [Kirchmeister? Ratsmitglied?] zu Nideggen (1689—1704) 163, 167, 169, 171, 183
- Henchbach s. Heimbach
- Henkijn, Schwiegersohn des Joh. gen. Scrodeleir, Grundbesitzer am Lumensberghe (1364) 31
- Henß, Hynrich, Schöffe zu Nideggen (1530) 61
- Henscl, Joh., [Ratsmitglied zu Nideggen] (1617—1618) 103, 104
- Maria Elisabetha, von Hostel, Ehefrau von Joh. Hilger Dahmen (1765) 221
- Peter, Bürger zu Nideggen (1617) 103
- Hense[ler], Bartholomaeus, zu Nideggen (1763) 218
- Herbst [?], Laurentius, Stadtschreiber [?] zu Köln (1573) 76
- Herman, Schultheiß von Thum (1332 † [?]) 7
- dessen Sohn Herman, Geschworener zu Thum (1332) 7
- Hermans, Joh. Peter, zu Bergstein (1657 †) 129
- Jonas, dessen Sohn (1657) 129
- Hes, Heß, Hermann, [zu Nideggen?], und seine Frau Geirtten (1535) 63
- Walraf, Schöffe zu Honnef (1568) 69
- Hessen, Fürstentum, Kommissar s. Becker
- Hetzingen (Etsingen, Hetzenigh, Hetzigen) [Stadt Nideggen, Kr. Düren] Hof 116 (Erben des Hofes)
- Lehengut, adliges, Lehen 134, 223; Schultheißen s. Brünninghausen, Hall
- — Statthalter s. Heintzgen
- — Lehnsmänner, (vereidigte), Geschworene s. Bach, Bachjans, Burvenich, Gallen, Laue [?], Lutgers, Schmeul, Schnitzler, Specht
- — Lehnschreiber s. Fabricius
- — Grundstücke 169
- — Bewohner s. Bach, Bongardt [?], Lang [?], Langen, Schleputz [?], Spilman
- Daem [Rummel] de, jülich. Landdrost (sanaschalvus), herzogl. Rat (1437) 48
- Jahn Rummel von, Forstmeister (1348) 15; s. auch Monschauer Busch
- Hetzinger Heck [Wald westsüdwestl. Hetzingen] A 66, A 69
- Hetzinger Heide 134
- Hetzinger Seite 139
- Heudtmecher, Christian, [Bürger zu Nideggen] (1613) 101
- Eva, seine Ehefrau (1613) 101
- S. Hoedmecher
- Heuser(s), Heußer, [zu Nideggen?], [wohl 1668] 139
- zu Nideggen, jülich-berg. Hofkammerrat, Landrentmeister (1742 bis 1763 †) 210, 218
- Bartholomaeus, Bürger, Rottmeister und/oder Meistbeerbter zu Nideggen ([1727]—1731) 198, 204
- Gerhard, zu Nideggen (1617) 103
- Jacobus, Beisitzer zu Nideggen (1765) 221
- Joh., Jan, Grundbesitzer auf dem Knip (1701) 176
- — jun., [Bürger zu Nideggen], [1727] 198
- — Ratsverwandter zu Nideggen (1731—1734) 204, 206
- Martinus, zu Nideggen, „oberweingarten . . . lers“ (1763) 218
- Meviß, [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- Roland, Bürger, Beisitzer zu Nideggen ([1727]—1731) 198, 204
- Theis, Grundbesitzer am Scheid (1576) 78
- Werner, Rottmeister und/oder Meistbeerbter zu Nideggen (1765) 221
- S. Häuser
- Hijnigerß, Henrich, Grundbesitzer am Scheid (1535) 63
- Hilden, Hillen, Joh. Werner, Ratsverwandter, Kirchmeister zu Nideggen (1765—1774) 221, 226, 228
- Sibert, Rottmeister und/oder Meistbeerbter zu Nideggen (1731) 204

- Werner, [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- Hiller, Joh. [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- Hirtz, Andrieß, [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- Joh., Schreinermeister (1748) 213
- Hislig, Dederich, Einwohner von Bogheim (1762) 184; Ehefrau s. Merders
- Hochkirchen, A[dolf Winand] Freih. von, [jülich-berg. Hofratspräsident, Geh. Rat und Kanzler] (1681—1704) 152, 154, 181
- Hochkoppel (Hoekoppel) [Flur östl. Untermaubach an der Rur] 41
- Hoedmecher, Sibert, Gerichtsbote zu Bührenich, Inhaber von Land an der Schutzhecke (1577) 81
- S. Heudtmecher
- Hoewel s. Hauffell
- Hoefft, Hoift, Hoyft, Henrich, von Abenden, Schöffe zu Nideggen (1330 bis 1332) 3—5, 7
- Peter, Pastor zu Waldniel (1545) 66
- Welter, Schöffe zu Nideggen (1342) 10; s. Heinf
- Höhe (Höchte) [wohl Flur nordnordwestl. Berg] 142
- Hoiß, Simon, Schöffe zu Oberwinter (1569) 72
- Holland, Wilhelm [IV.] Graf von (1358 †) 23
- Hollig (Hoelennich, Hoilenich, Hoilnich, Hollich) [abg., früher bei Abenden, Stadt Nideggen, Kr. Düren] 21, 22
- Gerard van, und seine Frau Ailka (1357) 22
- Hilger von, Grundbesitzer bei Abenden (1577) 80
- Holtzapfel, Joh., Küster zu Nideggen (1751—1763) 216, 218
- Holtzportz, Holzportz, Joh., Grundbesitzer am Heidberg (1766) 223
- Peter, Meister, an der Mühle (1668) 139; Ehefrau s. Schinnen
- Hompesch zu Bollheim, C[arl] C[aspar] Freiherr von, kurf. pfälz. Geh. Rat, jülich. Erbobristjägermeister, Generalbuschinspektor, Amtmann zu Nideggen und Zülpich (1703—1731) 178, 179, 192, 195, 199, 204
- Honn, Clauß, [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- Honnf (Honnff) [Rhein-Sieg-Kr.] Gericht, Schöffen s. Hes, Wermer
- Bewohner (?) s. Radermecher
- Hordal, Joh., Dr. beider Rechte, ordentl. Professor der Rechte, Dekan der Fakultäten des kanonischen und weltlichen Rechts der Akademie in Pont-à-Mousson (1682) 153
- Horßen, Joh., Sergeant (1617) 103
- Horn-Goldschmidt, Johann Philipp von, Dr. beider Rechte, Generalvikar und geistlicher Rat des Erzbischofs und Kurfürsten von Köln Max Franz, Kanoniker der Kölner Kirche und der Kollegiatkirche in Wimpfen ([nach 1784 Mai]—1789) 230, 232
- Horschendt [Flur bei Nideggen ?] 114
- Hospelt, Petrus, [Gerichtsschreiber] zu Nideggen (1577) 80
- P., Gerichtsschreiber [zu Nideggen] (1627—1628) 109, 112
- Hostel [Gem. Mechernich, Kr. Euskirchen] s. Hensch
- Hubertgarten, (Flur) zu Münstereifel 222
- Huybrechts, Jan, Schöffe in Geertruidenberg (1626) 107
- Huy s. Anstenradt
- Huisermau, F. Franciscus, Pater, Küster und Prediger der Bruderschaft [im Kloster] zu Nideggen (1704 † [?]) 180
- Hunchen(s), Tilman, Schultheiß des Herrn Steven von Drove [vor 1380] 37 a
- Husch [?], Joh., [Ratsmitglied] zu Nideggen (1613) 101
- Husen s. Hausen

I, J, Y

- Jausen, Janßen, Beisitzer zu Nideggen (1687) 164
- Mattheiß, Bürgermeister, [Ratsmitglied, Schöffe ?] zu Nideggen, Grundbesitzer auf dem Treutert (1687 bis 1725) 156, 160, 172, 175, 176, 185, 188, 189, 192, 197
- — Grundbesitzer beim Kirschbaum (1734) 206

- — Grundbesitzer beim Kirschbaum (1734 †) 206
- Jaxen, Mattheiß, [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- Jenzen, Peter, dessen Erben, Grundbesitzer an Gerhards Hecke 117
- Jhew, Dietrich, jülich. Landrentmeister (1611) 98
- Jöppen, Jöppens, Joppen(s), geb. Frentz, Schwester von Anna Gertrudis und von Joh. Henrich Frentz, Hofkammerrätin (1749—† 1784) 215, 226, 228
- Johannes (Jannes), Schultheiß zu Obermaubach, Schöffe zu Nideggen (1576 bis 1577) 78, 80, 81
- Bürger zu Köln (1618) 104
- Johan(s) (Jan), Lucas, von Brandenburg, und seine Frau Geirten (1544) 65
- Johnen, Yohnen, Jonen, Maria, [Ehefrau von Jakob Kesternich] (1783 † [?]) 227
- Martinus, [Bürger zu Nideggen] (1788) 231
- [?], Mathies, [zu Nideggen ?] (1734) 206
- Johr, John [?], Nicloß, [Ratsmitglied ?, Beisitzer ? zu Nideggen] (1675 bis 1689) 146, 157—163; s. Juhr
- Reinhard, Beisitzer zu Nideggen (1651) 127
- — , Schöffe zu Drove [?] (1667) 137 S. Gohr
- Jordain, Grundbesitzer auf der Grus zu Embken (1367) 35
- Ysvogil, Joh., von Abenden, und seine Frau Stina (1359) 24
- Jülich, Elisabeth Gräfin von, [von Brabant] (1313, 1358 †) 1, 23, 34, 55, 132
- — Gemahlin des Grafen [Joh. II.] zu Sayn (1358) 23
- Gerhard [VI.] Graf von (1313) 1, 34, 55, 132
- Walram Graf von, Erzbischof von Köln (1358 †) 23
- Wilhelm [V.], Graf und Herzog zu (1313—1358) 1, 4, 6, 23, 55, 132
- — Burgmann s. Blydenstein
- Grafen von 125, 178, 179
- Adolf [VII.] Herzog zu, Herzog zu Berg und Graf zu Ravensberg (1435) 47, 132
- Anna Herzogin zu, Pfalzgräfin bei Rhein, Herzogin zu Kleve und Berg (1611) 98; s. Rhein
- Antonetta Herzogin zu, Herzogin zu Kleve und Berg, Gräfin zu der Mark, zu Ravensberg und Moers, Frau zu Ravenstein, geb. Herzogin zu Kalabrien, Lothringen, Bar und Geldern (1602—1609) 89—93, 96, A 2
- Karl Philipp Herzog zu, Pfalzgraf bei Rhein, Reichserztruchseß und Kurfürst, Herzog zu Kleve und Berg, Fürst zu Moers, Graf zu der Mark und Ravensberg, Herr zu Ravenstein (1717, 1743 †) 181, 211
- Karl Theodor Herzog zu, Pfalzgraf bei Rhein, Reichserzschatzmeister und Kurfürst, Herzog zu Kleve und Berg, Fürst zu Moers, Marquis zu Bergen op Zoom, Graf zu der Mark und zu Ravensberg, Herr zu Ravenstein (1743) 211, A 118
- Gerhard von, Graf zu Berg [und Ravensberg] (1358) 23
- Gerhard [II.] Herzog zu, Herzog zu Berg, Graf zu Ravensberg (1437 bis 1472) 48—50, 132
- Joh. Herzog zu, ältester Sohn zu Kleve, Herzog zu Berg, Graf zu der Mark, zu Ravensberg und Katzenelnbogen (1511) 56, 132
- Joh. Wilhelm Herzog zu, Herzog zu Kleve und Berg, Graf zu der Mark, zu Ravensberg und Moers, Herr zu Ravenstein (1602—1609 †) 89—93, 96
- Joh. Wilhelm Herzog zu, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog zu Kleve und Berg, Graf zu der Mark, zu Ravensberg und Moers, Herr zu Ravenstein (1681—1703, 1717 †) 152, 178, 191
- Johanna Herzogin zu, [Gräfin zu Hennegau und Holland] (1358) 23
- Maria Herzogin zu, Herzogin zu Geldern, Gräfin zu Zutphen (1413) 46
- — Herzogin zu, Herzogin zu Berg, Gräfin zu Ravensberg (1511) 56, 133
- Philipp Wilhelm Herzog zu, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog zu Kleve

- und Berg, Graf zu der Mark, zu Ravensberg und Moers, Herr zu Ravensstein (1661—1681) 132, 135, 136, 152, 191, A 88
- Reinhard [I.] Herzog zu, Herzog zu Geldern, Graf zu Zutphen (1410) 45
- Sophia Herzogin zu, Herzogin zu Berg, Gräfin zu Ravensberg, geb. Herzogin zu Sachsen (1469—1472) 49, 50
- Wilhelm [V.] Herzog zu, Graf zu Valkenburg, Herr zu Monschau (1358—1367 †) 23, 34
- Wilhelm [VI.] (Herzog) zu, Graf von Valkenburg, Herr zu Monschau (1358—1367) 23, 34, 132
- Wilhelm [III.] Herzog zu, Herzog zu Berg, Graf zu Ravensberg, Herr zu Heinsberg und Löwenberg (1486 bis 1511 †) 52, 54, 56, 132
- Wilhelm [V.] Herzog zu, Herzog zu Kleve und Berg, Graf zu der Mark und zu Ravensberg, Herr zu Ravensstein (1573—1583) 77, 84, A 3
- Wolfgang Wilhelm Herzog zu, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog zu Kleve und Berg (1611) 98; s. Rhein
- Herzog, Herzöge von 47—49, 52, 56, 125, 178, 179, 191, 211; (Land) 107, 108, 182, 183; (Fürstentum) 96
- — Erbmarschall s. Birgel
- — Erbobristjägermeister s. Hompesch, Nesselrode
- — Generalbuschinspektor s. Hompesch
- — Landdrost s. Harff, Hetzingen, Merode
- — Landrentmeister s. Jhew
- — Pfenningmeisterei 210
- — Räte 34; s. Birgel, Dracon, Harff, Luppenau, Meele, Merode
- — Rentmeister s. Meele
- — Ritterschaft A 117
- — scroder s. Claes
- — Städte A 117; (Städtetage) A 2
- — Stifte, Klöster und „collegia“ 96
- — tabellio s. Lutzelvorst
- — S. Matrikel (Sachverz.), s. Jülich-Berg, Jülich-Kleve-Berg
- Jülich-Berg, Herzog, Herzogtum, Landes-
- herr 109—111, A 2, A 4, A 48, A 56, 2, A 118, (Kurfürst) 210
- Beamte s. Adenau, Beldekusen, Kuhns, Dalwigk, Hallberg, Lünig
- — Archivar s. Voetz
- — Kämmerer s. Scheidt, Spee
- — Kanzler s. Lünig
- — Generalkriegskommissar s. Spee
- — Hofkammerpräsident s. Nesselrode
- — Hofkammerräte s. Heuser, Neuman
- — Hofkammersekretär s. Zehnpfenning
- — Hofmeister s. Landsberg, Plettenberg
- — Landoffizier A 117
- — Marschall s. Spee
- — Räte s. Burtscheid, Cloister, Harff, Heisteren, Hetzingen, Landsberg, Plettenberg, Scheidt, Schloëßer, Stein, Weldecken
- — — Geh. Räte s. Beumer [?], Hochkirchen, Hompesch, Nesselrode, Zerres
- — — Hofräte s. Beumer [?], Voetz, Grentz, Spee
- — — Hofratspräsident s. Hochkirchen
- — Rechnungskommissar s. Zehnpfenning
- — „referendarius“ s. Schloëßer
- — Registrator des Geh. Rates s. Frenz
- — Sekretär s. Neuman
- — — Geh. s. Steingens
- Fiskus, fiscus cameralis 192, A 69
- Landstände A 118
- Regierungsbehörden, Zentralbehörden A 55, A 80, A 116
- — Räte 51, A 74
- — Rat, Geh. 181, 192
- — Ratskanzlei, Geh. 152
- S. Akzise, Kapitation, Landesordnung, Landzoll, Licent, Polizeordnung, reformation (Sachverz.)
- S. Jülich, Jülich-Kleve-Berg
- Jülich-Kleve-Berg, Herzog 61, 63, 78, 84, 112; (Landesfürst) 81
- Gewalthaber (brandenburgischer,

- pfalzneuburgischer) 81, 97, 101, A 55; s. Brandenburg, Rhein
- Beamte s. Anstenradt, Bogell, Conben, Heisterman
- — Vizekanzler s. Pütz
- — Räte, Geh. s. Orsbeck, Palant
- — Sekretäre s. Jülich, Roberz
- Kanzlei 89, 93, 96
- Hof 96
- Räte 86
- Jülich (Guilge, Guylge, Guilich, Guylich, Gulich) [Kr. Düren], Stadt, Bürger s. Gruysser
- — Kirmes s. Termine (Sachverz.)
- Festung A 117
- Hauptgericht 51, 55, 57, 58, 64, 68, 100, A 74
- Liebfrauenkirche, Kollegiatkirche A 66, A 88; (Dechant und Kapitel) 73, 74, 85, A 82 a; (Kapitel) A 63; s. Nideggen D II
- — Kellner 85
- Gerhard von (Juliacensis), [jülich. Sekretär] (1573) 77
- (Gulge), Tilman van, Kanoniker zu Nideggen (1385) 38
- Julick, Casparus, zu Nideggen (1763 †) 218
- Jungholz (Juncholtz, Juncholcz, Junckholtz, Jungkholtz) [Flur nordwestl. Stadt Nideggen] 11, 73, 74, 224; (Erbgut der Kollegiatkirche zu Jülich) 85; (Ländereien auf dem, Pacht, Pächter) 73, A 63; (Weingärten ebd.) 20, 38, 73; (Zehnt) A 55, A 98
- Jungholzer Berg, Steinbruch am A 105
- Jussen, Godefridus, Vikar an St. Gereon zu Köln (1710) 184
- Peter, Bürger zu Nideggen (1710 †) 184; Ehefrau s. Thom
- L
- Laci, de, königl. französ. Intendant, in Namur (1704) 183
- La Courte, de, Hauptmann (1615) 102
- La Croix, (de), Oberst (1703) 177, 179
- Lambertz, Cornelius, Bürgermeister, Ratsverwandter zu Nideggen (1727 bis 1763 †) 199, 200, 218
- Lamiral(l), Claudius, Glockengießer, Bürger [?] zu Bonn (1659) 130, 131
- Langerscheit, Langerscheyt, Joh. (gen.), Schöffe zu Wollersheim, Grundbesitzer auf der Heide bei Gödersheim (1360—1367) 26, 31, 32, 35
- Landsberg (Lantzberge) [Stadt Kettwig, Kr. Düsseldorf-Mettmann] Joh. von, Hofmeister, herzogl. Rat (1437) 48
- Lang, Peter, [zu Hetzingen ?] (1720) 194
- Langen, Evgen, Ehefrau von Franz Wilhelm Kouth (1720) 194
- Marx, Grundbesitzer am Luppenputz (1691) 169
- Welter, zu Hetzingen (1720) 194; Ehefrau s. Rulandts
- Langendorf (Langendorff) [Stadt Zülpich, Kr. Euskirchen] s. Binsfeld
- Peter, Grundbesitzer im Gladbacher Feld (1763) 219
- Langerhecken, auf der, Flur zu Münster-eifel 222
- Laue [Laun ?], Geschworener des Lehens Hetzingen (1766) 223
- Lausbusch (Laußbusch) [Flur nordöstl. Nideggen] 204
- Lauterbach, N., Bürger, Bürgermeister zu Nideggen (1727—1763 †) 199, 218
- Lawenberg, Lawenberger, Lowenberg, Konrad, Sekretär der Herzogin Antonetta von Jülich etc. (1602) 89, 90, 93
- Leegen, Goedart van der, Besitzer eines Hauses bei der Pfarrkirche zu Nideggen (1360) 25
- Leers, J. Petrus, [zu Nideggen] (1765) 222
- Leversbach (Leverßbach, Leiverßbach, Leifersbach) [Gem. Kreuzau, Kr. Düren], Bewohner s. Bergmeister, Clar, Eßer, Zimmermann
- Leinen, M. J., protonotarius in spiritualibus beim Generalvikar des Erzbischofs zu Köln (1789) 232
- Leister, zu Bergstein (1568) 69
- Leitzgijn(s), Gerard, dessen Sohn, Inhaber eines Gartens zu Hausen [?] (1362) 92
- Lemiers (Linmiers) [Gem. Vaals, Prov. Limburg, Niederlande], Bewohner s. Wirtz
- Burgkapelle, Rektor s. Pangh

- Leonarts, Lenardts, Lenarths, Lennerz, Henrich, Bürger zu Nideggen [1727] 198
- Jan, auf dem Horschendt (1629) 114; Ehefrau s. Dahmen
- Johanna, Ehefrau von Theiß Knuggell (1701) 176
- Leuffgen, Franß, [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- Peter, Grundbesitzer am Zülpicher Kreuzchen (1763) 219
- Lymphurgh, Henrich von, [zu Aldenhoven?] (1611 †) 99
- Lynchruide, an der [Flur bei Blens ?] 39
- Lindclanc, Inhaber eines Weingartens auf der Roitten zu Embken (1367) 35
- Lintznich, Peter, Schöffe zu Ginnick (1550) 67
- Lövenich (Leevenich, Lovenich) [Stadt Erkelenz, Kr. Heinsberg ?], Jakob von, Statthalter der Mark Vest Aldenhoven (1611) 99
- Löwenburg [Stadt Bad Honnef, Rhein-Sieg-Kr.], Herr zu s. Jülich
- Lohausen, Joh. Petrus, kaiserl. öffentl. und am kurfürstl. Hof zu Düsseldorf immatrikulierter Notar [1743 ?] 211
- Lohn (Loen) [Stadt Eschweiler, Kr. Aachen], Gericht (Schultheiß und Schöffen) 83; Gerichtsschreiber s. Broichman
- Bewohner [?] s. Bausen, Wolffs
- Loyfrijssen, Joh. gen., Bürger zu Nideggen, und seine Frau Beele (1367) 36
- Lothringen und Bar, Herzog von s. Kalabriem, Herzogin s. Jülich
- Luca [?], [Befehlshaber oder Intendant] (1703) 177
- Luchter(s), Joh., dessen Sohn Wylhem, Wyllem, Lehnsman des Herrn von Vlatten zu Obermaubach (1529) 59, 60
- Ludtgens, Lütngen(s), Lutgens, Curst, [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- Franz, dessen Erben, Grundbesitzer im Weyerbenden (1691) 169
- Joh., Grundbesitzer auf dem Krudt (1629) 114
- Wilh., [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- Lüning (Lüninck, Luninck), Diderich, [berg. Sekretär bzw. Kanzler] (1472) 50
- Wilhelm, [jülich-berg. Kanzler] (1486 bis 1511) 52, 54, 56
- Lüppenau (Lupen(n)auwe, Lupenaw, Lupenaw) [Ortschaft Abenden, Stadt Nideggen, Kr. Düren], s. Reuschenberg
- Andreys van, Pastor zu Berg (1366) 33
- Oelrich van, Burggraf zu Nideggen, [herzogl. Rat] (1367) 34
- Jentgen von, Grundbesitzer bei Abenden (1577) 80
- Lüttich [Belgien] 138
- Lumensberg(he), Flur zu Wollersheim 26, 31
- Luppenputz [Flur bei Nideggen] 169
- Lurven, Gerart, Besitzer eines Hofes oder Hofteils vor der Zülpicher Pforte zu Nideggen (1342 †) 10
- Godart, Gerarts Sohn und Erbe, und seine Frau Gerdrut (1342) 10
- Lutgers, Jakob, Lehmann des Lehens Hetzingen (1625) 106
- Lutterwingarten [wohl bei Embken] 141
- Lutzelvorst, Hermannus de, Geistlicher, kaiserl. Notar, tabellio des Herzogs (1358) 23
- Luxemburg (Lutzenburg), Stadt, General, Kommandant oder Intendant zu 177

M

- Maas, Land jenseits der s. Namur
- Maastricht (Maßtricht) [Prov. Limburg, Niederlande] General, Kommandant oder Intendant zu 177
- Macherey, Everhard, Grundbesitzer vor der Zülpicher Pforte zu Nideggen (1733) 205
- Elisabeth, Everhards Tochter (1733 † [?]) 205
- Ernst, Everhards Sohn (1733 † [?]) 205
- — zu Nideggen (1763 †) 218
- Joh. Werner, aus Drove, Kandidat der Rhetorik (1764) 220

- Maria Catharina gen. Ozenrath, Everhards Tochter, Ehefrau von Wilhelm Utzenrath (1733) 205
- Mähler, Gilleß der, [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- Mage, Maig, Moich, von Abenden (1338 †) 8
- Joh. gen., von Abenden, Schöffe zu Nideggen (1316) 2
- Petrus, Mages Sohn, [zu Abenden] (1338) 8
- Walramus, Mages Sohn, [zu Abenden] (1338) 8
- Mahr [= Maar, an der, Flur zw. dem Gut Kirschbaum und Boich ?] 204
- Mahr, Gorgiß, Grundbesitzer bei der Hanliecke (1667) 138
- Malbergh, Katharina von, Witwe des Dr. Bewer (1665) 133
- Malßbenden, Dreutgen, Ehefrau von Joh. Mattheiß (1669) 142
- Giertgen, Ehefrau von Joh. Heinrich Koch (1667) 137
- Nelles, [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- Manheim [? Kr. Bergheim], von (Manne-
nius) s. Schwartz
- Mark, Graf zu der, s. Jülich
- Mare, Matthias supra, [zu Nideggen], und
seine Frau Guda (1339) 9; s. Mahr
- Mariawald (Mariae walt) [Stadt Heimbach,
Kr. Düren], Kloster 180; (Konvent)
A 56, 2; (Bruderschaft) 180; s. auch
Waldt
- Martens, Cornelis, Brauer, Bürger von
Geertruidenberg (1626) 107
- Marx, Arnoldus, [zu Nideggen] (1774) 226,
228
- Joh., [Bürger zu Nideggen] (1666)
136
- Matatin, Gobelin, Schöffe zu Nideggen
(1342) 10
- Mattheiß, Joh., Bürger zu Nideggen (1666
bis 1691 [?]) 136, 142
- Maubach (Moybach, Moubach, Muebach),
Flur zwischen Nideggen und Abenden
14, 120
- Flur bei Obermaubach 65; s. Ober-
maubach, s. auch Untermaubach
- Kyrstgen, Halfe zu (1529) 59
- Valentin, Bürger, Rottmeister und/
oder Meistbeerbter zu Nideggen
(1727—1731) 199, 204
- Joh., Bürgermeister zu Nideggen
(1774) 226, 228
- Joh. Petrus, [zu Nideggen] (1749)
215
- Joh. Werner Wilhelm, Rottmeister
und/oder Meistbeerbter zu Nideggen
(1765) 221
- Ulrich, Grundbesitzer auf dem Boll
(1738) 209
- Wyrich van (1390) 41; Geschwister
s. Heyngin, Styna
- Maubeuge [Dépt. Nord, Frankreich], Gou-
verneur s. Ximenez
- Mausaeler (Maußauweler) Busch, Maus-
auel [nordwestl. und westl. Rath,
Stadt Nideggen, Kr. Düren] 110, 118,
A 56,1, A 66—A 73,2
- Förster A 72,1; s. Axer
- Mechelen (Medhien) [Gem. Wittem, Prov.
Limburg, Niederlande], Kommende
des Malteserordens, Rentmeister s.
Blees
- Meddeldal [Flur im Gericht Thum] 7
- Meele, Henricus von dem, jülich. Rent-
meister (reddituarius generalis Julia-
censis), herzogl. Rat (1410) 45
- Mey, Jakob, zu Gödersheim (1619) 105
- Meilendahl s. Mielental
- Meisheym [Mersheim, Gem. Vettweiß, Kr.
Düren ?], Wilhelm van, Inhaber eines
Hofes in Nideggen (1489) 53
- Meissen, Franß, Grundbesitzer zwischen
dem Dürener Weg und dem Altwerk
(1576) 78
- Mensau, Hilger van, Pastor zu Bergstein
[nach 1544] 65
- Merkelbach, Simon, Gerichtsschreiber der
Mark Vest Aldenhoven (1611) 99
- Merders, Merderß, Catharina, Ehefrau
von Joh. Steckenborn (1691) 169
- [Ger]trud, Ehefrau von Dederich
Hislig (1762) 184
- Merode (Meroide) [Gem. Langerwehe, Kr.
Düren], Carselis von, Ritter, her-
zogl. Rat] (1367) 34
- Joh. Herr zu, Ritter, Landdrost von
Jülich, Inhaber von Schloß, Stadt
und Amt Nideggen (1472) 50

- Merten [?], Heinrich, [zu Nideggen ?] (1725) 197
- Merzenich (Mertzenich) [Kr. Düren], Pastor zu 97
- Jordayn van, zu Nideggen (1361) 27
- Merzman, Abele gen., von Schlagstein (1330) 3
- Metzen, Jan, Grundbesitzer in den Hanffwyden (1578) 82
- Meurer, oder Rham, Bartholomaeus, Wollweber, zu Nideggen, und seine Mutter Ursula (1617) 103
- Pawelß, Zimmermann [im Kirchspiel Drove] (1627) 110
- Meuten, Joh., Bürger zu Nideggen, und seine Frau Graete (1578) 82
- Mergh, Tochter Joh. Meutens (1578) 82
- Thringen, Tochter Joh. Meutens (1578) 82
- Mychels, Michelß, Alet, Tochter von Engel Swack (1531 † [?]) 62
- Joh., [zu Düren] (1676) 147
- Michielsen(s), Anna, Ehefrau des Hans van Wendel (1626 †) 108
- Trine, Blutsverwandte von Barbel, Gertruyt und Margriet van Wendel (1626 †) 108
- Midderhoff, Anton, secretarius des Generalvikars Königsegg (1784) 229
- Mielental (Meilendahl, Milendall) [Flur nordöstl. Nideggen] 81, 204
- Moelen, Abel in der, Schöffe zu Embken (1365) 32
- Moers, Graf, Fürst zu s. Jülich
- Moybach, Moubach s. Maubach
- Molenwegh [in oder bei Abenden] 8
- Moll, Adelheid, Ehefrau von Lambert Heinrichs (1671) 143
- Monceau, [Michel de, Intendant der königl. französ. Armee im Lande Jülich] (1703) 177
- Monschau (Monye, Monyoe, Monjoie) [Kr. Aachen], Stadt 39, 79
- Gericht A 116
- [Land], Drost s. Cromptvoes
- — Herr von s. Jülich
- — Amt A 115
- — Landgericht, Schöffen 79
- Monschauer Busch, Reichswald A 66, A 68, A 70; s. auch Waldt; s. auch Hetzingen (Forstmeister), Aynrod, Bugelgen, Pinson, Rollesbroich, Somer, Waltman (Förster)
- Mouser, Aebert, Schultheiß zu Nideggen (1489) 53
- Muck, Peter, dessen Ehefrau, Mutter bzw. Schwiegermutter von Peter Bach und Caecilia Elisabeth Gersten, Grundbesitzerin an der Mühle und am Jungholz (1766) 224
- Mule s. Binsfeld
- Muler, Muller, Mulher, Müller(s), Adam, [zu Nideggen] (1748) 212; Ehefrau s. Harßfridt
- Adolf, zu der Kallen (1577) 79
- Kördt, Ehefrau von Jakob Fischer (1668) 140
- Diederich, [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- Heinrich, [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- Joh., [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- Joh. Diederich, Bürgermeister, [Ratsmitglied] zu Nideggen (1675—1689) 146, 157—163, 167
- Joh. Heinrich, Bürger, Rottmeister und/oder Meistbeerbter zu Nideggen ([1727]—1731) 198, 201, 202, 204; Ehefrau s. Schinnen
- Paulus, [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- — [zu Nideggen] (1691) 171
- Philip, Bürger zu Nideggen [1727] 198
- Theviß, Theiß, Bürger zu Nideggen, und seine Frau Berbgen (1619) 105
- — [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- Münstereifel (Münstereyffel, Munstereyffel) [Kr. Euskirchen], Stadt 96, 222, A 6 (Akzise); (Apotheke) 222
- Bewohner s. Stattler
- Fluren s. Kaumbach, Kummern, Hubertsgarten, Langerhecken
- Muldenau s. Pissenheim
- Munchhoeffe, Goebel ym, Schöffe zu Vettweiß (1531) 62
- Munster, Joh., [zu Nideggen], [nach 1576] 78

- — [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
 Murhainn, Maurhaim, Bela gen., [zu Nideggen] (1316 [†]) 2
 — Joh., Sohn der Bela, zu Nideggen, und seine Frau Druda (1316) 2

N

- Naaß, Naeß, Philips**, [Ratsmitglied] zu Nideggen (1613) 101
 — Werner [Mitprovisor der Ploenißschen Stiftung] (1667) 137
Nachtgalen beirge, der [Flur bei Blens?] 39
Namur [Belgien], Stadt 182
 — Stadt und Grafschaft, Land zwischen Sambre und Maas und Land jenseits der Maas, Kommandant der französ. und span. Truppen s. Ximenes
 — königl. französ. Intendant in s. Laci
Narindcs, Narryndcs, Tringen, Hausfrau zu Ginnick (1550) 67, 68
Naulist, Joh., Schöffe zu Wollersheim oder Embken (1360) 26
Nedermuybach s. Untermaubach
Neell s. Waldniel
Neidtrad [?], Werner, Bevollmächtigter der Bürgerschaft von Nideggen (1641) 122
Neillis, Peter, Grundbesitzer in der Harth (1544) 65
Neißen, Christian, Zimmermeister (1748) 213
Nesselberg [Busch westsüdwestl. Abenden] A 66
Nesselrode (Nesselradt, Nesselrod), Freiherren, Grafen von, Herren zu Thum A 10, A 66—A 69
 — Graf von, zu Ehreshoven, Freiherr zu Thum, kurfürstl. Hofkammerpräsident, Geh. Rat, jülich. Erbobristjägermeister, Besitzer des Kuhlenbusches ([1727]—1731) 198, 204
Neten, Heynn, Zehntbürge zu Waldniel [?] (1545) 66
Neuenahr (Newenar) [Kr. Ahrweiler], Grafschaft 89, 90, 93
 — Amt A 110

- Neuman, J[oh. Wilh., jülich-berg. Sekretär und Hofkammerrat]** (1683—1704) 154, 181
Neuß, Archidiakon s. Königsegg
Newman, Fähnrich in der Kompanie des Hauptmanns Dam(s) (1634) 119
Nidckel(l), Nidckelß, Nidckel, Ratsverwandter zu Nideggen (1687—1688) 156, 164
 — Joh., [zu Nideggen] ([15]88) 82
 — — Bürger zu Nideggen, und seine Frau Lucia (1617) 103
 — — Bürger zu Nideggen, und seine Frau Elßgen (1619) 105
 — — [Schöffe] und Ratsmitglied zu Nideggen (1631) 116
 — — [Bürger zu Nideggen] (1657 bis 1660) 129, 131
 — — [Schöffe und/oder Ratsmitglied] zu Nideggen (1660) 116
 — — [Statthalter des Stadtgerichts Nideggen] (1665) 133
 — — sen., der Alte, Bürgermeister, Schöffe und Ratsverwandter zu Nideggen, Grundbesitzer bei der Hanhecke und hinter der Höhe (1651—1669) 127, 128, 136, 138, 139, 142
 — — jun., Beisitzer zu Nideggen (1666) 136
 — — Schöffe und Ratsmitglied [?] zu Nideggen, Mitprovisor [der Ploenißschen Stiftung] (1667 bis 1675) 138, 142, 144, 146
 — Lucia, Ehefrau von Wilhelm Vlatten (1733 †) 205
 — Tilman, [zu Nideggen] (1649) 126
NIDEGGEN (Neidedcken, Neidekhen, Neideggen, Neydeggen, Nidecae, Nideck, Nydeck, Nydecke, Nidedcken, Nydecken, Nydeken, Nidecgen, Nydecgen, Nidedck, Nideckin, Nydeckin, Nidekgen, Nydecgin, Nidechen, Nydechen, Nydechgen, Nydechin, Nidegken, Nydeggen, Nydegghen, Nydegghen, Nidtedckhen, Nideddeggen, Nytdeggen, Nitteggen)

Übersicht:

A. Amt

B. Burg, Schloß

C. Stadt

I. Rat und Verwaltung

II. Bürgerschaft und Einwohner

III. Topographie

IV. Stadtgericht

D. Kirchen, geistliche Einrichtungen, Hospital, Ploenißsche Stiftung, Schulen

I. Johanniterkommende und Pfarrkirche

II. Kollegiatsstift

III. Franziskanerkloster

IV. Hospital

V. Ploenißsche Stiftung

VI. Schulen

A. AMT

- Amt 50 (Verpfändung), 89, 90, 92, 93, 98 (Steuern), 109, 112, 113, 115, 135, 177—179, 181, 183, A 106 bis A 116; (Matrikel) 121, 125, 177, 178
- — Amtmann 57, 103, A 79, A 80; s. Binsfeld, Gymnich, Hompesch, Walpott
- — Beamte 178, A 5
- — — Amtsverwalter s. Binsfeld, Putz
- — — Brüchtenbeamte A 5
- — — Vogt, Vogtsverwalter s. Brementhall, Grewelß, Ritterbhach; s. Landvogt (Sachverz.)
- — — Gerichtsschreiber A 117; s. Binsfeld (Ober- und Unteramt), Engels, Hospelt, Pyck; s. auch CIV
- — — Landbote s. Flor
- — Vogtgeding A 5
- — Kellnerei 137, 138, A 117 (Lagerhuch), A 119 (Rechnungen)
- — — Kellner 45, 119, A 117; s. Brandt, Bremendahl, Förster, Overbach
- — Oberamt (Brüchtenverhör) A 5
- — Adel, landtagsfähiger 135
- — Deputierte 112, 121; s. auch Bodenheim, Boßheimer

- — Gemeinden, Dörfer, Orte A 6, A 56,1
- — Syndikus 121

B. BURG, SCHLOSS

- Burg, Schloß 50, 92, 93; s. C III
- — Burggraf s. Lüppenua
- — Burgmann s. Blydenstein

C. STADT

C I. Rat und Verwaltung

- Stadt, laufend, bes. 45 (Maß), 54, 73, 74, 77 (Jahrmarkt), 92, 93, 96—98, 102, 112, 113, 118, 121—123, 125, 136, 145, 177, 178, 181—183, 200, 204, A 6 (Akzise), A 8, A 9, A 73,1, A 73,2, A 90,1, A 90,2, A 104, A 115; s. Kriegslasten, Einquartierung (im Sachverz.)
- — (Anleihen) A 54, A 55; (Archiv) 134, 139, 204, 214, A 1; (Archiv der Pfarrkirche im Gewahrsam der Stadt) 197, 202, 203, s. D I; (Brand) 103, 179, A 105; (hurgerliche lasten) A 5; (Verpfändung) 50, A 2; (Morgenzahlen) A 5, A 46, A 63—A 65, A 81; (Privilegien) 1, 6, 34, 46—49, 52, 56, 71, 77, 96, 132, 135, 152, 191, 211, A 3, A 88; (Ratsbuch, Ratsprotokolle) 78, A 11—A 21; Ratsprotokolle, außerordentliche) A 12, A 14—A 16; (stadtdgeschirr) A 117; (Stadtrechnung, Bürgermeisterrechnung) 113, 160, 172, 188 [?], 192, 193, A 11, A 22 bis A 31, A 54, A 55, A 78, A 79, A 81, A 117; (Stadtrechnung, Belege) A 21, A 22, A 32—A 45; (Steuer, Kollekte, Schatz, Umlage, Steuerlisten) 6, 41, 51, 126, 159, 192, 193, 198, A 6, A 11, A 46—A 55, A 57, A 62, A 73,1, A 79, A 104, A 117; (Umlage, außerordentliche) A 46—A 48; (Uhr) A 32—A 43, A 117; (Wacht, Wachtordnung) A 56,1, A 56,2, A 105
- — (Kirchspiel) A 66; s. D I
- — , freie 183, 195, 214

- — Schultheiß, Bürgermeister, Schöffen und Rat 84, 110, 119, 156
- — — , Bürgermeister, Schöffen, Rat und gemeine Bürgerschaft 136
- — — , Schöffen und Rat 88, 103
- — — , Bürgermeister, Rat und Gemeinde 73, 74
- — — — und Rat 171, 193
- — Bürgermeister, Schultheiß, Schöffen und Rat 102
- — — , Schöffen, Rat und Beisitzer 146
- — — — — , Bürger und „underseissen“ 46
- — — — — und Bürger 77, 135
- — — — — und Bürgerschaft 211
- — — — — und Gemeinde 96
- — — — — und Rat 54, 55, 86, 97, 98, 100, 116, 118, 132, 144, 152, 191
- — — Rat und Beisitzer 120 (als erbliche Provisoren und Vorsteher der Pfarrkirche), 167
- — — — — und Bürgerschaft 162
- — — — — und Gemeinde 200
- — — — — und Einwohner 178
- — — — — und Rat 94, 99, 101, 109, 111, 115, 126, 128, 151, 163, 164, 166, 173, 178, 179, 181, 183, 185, 192, 198, 210, 221, A 79, A 89,2, A 116; (Provisoren der Pfarrkirche) 120, 130, 155, 185, 214, A 80, A 90,2, A 117; (Provisoren des Hospitals) 140, A 80, A 117; (Provisoren der Ploenißschen Stiftung) 224; (Provisoren der St. Sebastiansbruderschaft) A 80, A 117
- — Bürgermeister (consul) 144, 157, 179, 183, 193; (Wahl) 193, A 79, A 117; s. Abell, Baur, Bewer, Brementhal, Brewer, Brünninghausen, Kerris, Klein, Engels, Vettweiß, Forst, Frens, Hall, Hamecher, Janßen, Lambertz, Lauterbach, Maubach, Muller, Pangh, Sceper
- — Rat und Bürgerschaft 121
- — Rat 113, 143, 159, 195, 199, A 68, A 79, A 117 (Sitzung); (Ratspersonen) 179; (Ratsverwandte, senatores) 183, A 117 (Bestellung); s. Baur, Begker(s), Bewer, Bois, Brementhal, Brewer, Kerris, Klein, Enxer [?], Vettweiß, Forst, Frens, Fromartz, Hal, Hamecher, Hensch, Heuser, Hilden, Husch [?], Naeß, Nickel, Overbach, Pangh, Schmitz, Siebold, Westhoven, Zedelius
- — Ratsmitglieder [?] s. Dahmen, Hembgenberg, Jansen, Johr
- — — Beisitzer (assessor[es]) 128, 193 (bei der Rechnungslegung); s. Baur, Kerriß, Vettweiß, Heuser(s), Jausen, Johr, Nickel, Tingart
- — — Beisitzer [?] s. Dahmen, Frentz, Pangh, Reiferst
- — — Magistrat 115, 122, 193, 215, 219 (Provisor der „Plönnischer“ Stiftung), A 77—A 81
- — — Beauftragter bei den Zentralbehörden in Düsseldorf s. Zeppenfeld
- — — Bedienstete A 32—A 43
- — — Förster s. Axer
- — — Rechner, Steuereinnahmer (receptor) 193
- — — secretarius, Stadtschreiber A 105; s. Brünninghausen, Hall, Schuren [?], Stahl
- — — Syndikus A 105; s. Hall, Pangh, Schloßer (Advokat)
- — Abgeordnete, bevollmächtigte 122, 123
S. Obermaubach, Ramsauel, Schlagstein

	C II. Bürgerschaft und Einwohner	— — — —	Meistbeerbte 195, A 10, A 67, A 79
— —	Bürgerschaft 126, 192, 193, A 68, A 78—A 81, A 117; (Bürgerrecht, Bürgereid) A 105	— — — —	Rottmeister 200, A 56,1 (Ordnung)
— — —	Beauftragte, Vertreter s. Frambach, Schnitzler	— — — —	und/oder Meistbeerbte s. Baur, Ke-reis, Kniprath, Vlatten, Hamecher, Hansen, Heuser, Hillen, Maubach, Muller, Palm, Pick, Stollwerck, Thelen, Tugerten
— — —	Bevollmächtigte, Deputierte 121; s. Neidratt, Tingardt	— — — —	und Eingesessene 49
— — —	Bürger 6, 34, 47—49, 52, 122, 179, A 6, A 7, A 10, A 79, A 81, A 117; s. Axer, Bach, Baur, Beckerhen(n), Bergen, Brewer, Bullinchs, Kardsche(n), Castenholtz, Keldenich, Kempen, Ker-reiß, Kesternich, Christ, Klein, Knoer, Koch, Kolb, Kremer, Krewinkel, Cunt-zer, Dick, Drove, Dummer-moytz, Evenschäyde, Ernst, Eschweiler, Esser, Vaeß, Vlatten, Frambach, Frei-mersheim, Frens, Galissun, Ganßen, Geller, Goer, Half-fen, Hall, Hamecher, Han-sen, Harscheidt, Hassel, Haupt, Hellenbroichs, Hensch, Heuser, Hillen, Hil-ler, Hirtz, Honn, Jaxen, Johnen, Jurkh, Jussen, Leo-narts, Leuffgen, Loyfrijsen, Lüdtgen(s), Mähler, Maß-benden, Marx, Mattheiß, Meuten, Müller, Munster, Nickel, Offerman, Pang(h), Peusen, Pick, Rahder, Ru-land, Santfort, Scelpers, Schiffer, Schinnen, Schmidt, Schmuill, Schnitzler, Schorle, Sintzig, Soller, Stein, Stök-kell, Straath, Tingart, Toll-man, Wee, Weidtmann, Wei-vartz, Wilde(n), Wolseiffen, Wolter, Zildcen(s), Zimmer-man	— — — —	Einwohner 1, A 5, A 56,2 (Wachtpflicht), A 116; s. Al-denhoven, Bach, Baur, Bek-kerhenne, Belden, Berg-meister, Bolderstorff, Bre-wer, Keutes, Kirren, Kyrst-gen, Klein, Crüser, Ku-gen(s), Cuntzer, Deuster, Engelen, Ernst, Eßer, Faber, Vettweiß, Fischer, Frens, Geuricxs [?], Giell, Gobel, Goh, Häuser, Heiliger, Heinrichs, Heintzgens, Hen-seler, Heuser, Hilgers, Holtzapffel, Holtzportz, Julick, Leers, Macherey, Mare, Marx, Mertzenich, Meurer, Munster, Murhainn, Nidcel, Offerman, Pangh, Percussor Olii, Pickepak, Platfuiß, Reynardus, Schmidt, Schneider, Schnit-zler, Schumacher, Stein-wartz, Stollenwerck, Te-polez, Tingart, Weidtmann, Wolff
— — — —	(deren auswärtige Gü-ter) A 10, A 46, A 48 bis A 51, A 53, A 54	— — — —	Einwohner [?] s. Besteyden-becker, Binsfelt, Boden, Katharina, Kelre, Kelz, Cluytgijn, Kox, Cremer, Esser, Galis, Geelen, Goer, Halffe, Hes, Johnen, Lee-gen, Lurven, Meisheym, Merten [?], Nolden, Peiger, Pick, Plonis, Schinnen, Schroeder, Thor [?], Trim-bor, Wilde(n), Winandi
— — —	Bürger [?] s. Knuggel		

— — — — Arme 216; s. Sachverz.	201, 217, 222, 226, A 58 (Hausnummern), A 117
— — — — Familien A 58	— — — Hundehuys 37
— — — — haußgeseßen 125	— — — des Markgrafen Hof 20
— — — — Juden A 105	— — — Rathaus 95 (Ratsstube), 192, 200
— — — Bürgergüter s. Ramsauel	— — — Schule 104, A 32—A 43, A 105; s. D VI
— — — Grundbesitzer A 6; s. Vlaten, Vos, Jahr	— — — Graben 4, 5
— — — und Pfarre (Statistik) A 58	— — — Mauer, Befestigung 20, 23, A 56,1
— — — S. Obermaubach, Ramsauel, Schlagstein	— — — Pforten A 32—A 43
— — — S. auch Handwerker, Notare im Sachverz.	— — — „Aixer“ Pforte 215
	— — — Dürener (Durender, Durenre, Dunrenre) Pforte 4, 5, 24, 42, A 56,1
C III. Topographie	— — — Zülpicher (Zulpger, Zulpiger, Zülcher) Pforte 10, 103, 205
— Schloß 93, 119, 127; s. B	— — — Mühle 139, 224
— Pfarrkirche 25; s. D	— — — Straßen, Gassen und Plätze, Brandenberger, Brandenburger Straße 103, 201
— — Sakristei 213	— — — Kirchgasse 215
— — Kirchhof 168	— — — Gasse zwischen Adolf [Schmitz] Scheune und Mez Wolters 103
— Johanniterhof, Pfarrhaus 25, 227, 231; s. D I	— — — Gäßchen, „då man geit aen dat gescheit“ 29
— Stadt, Allmende, Grund, gemeiner A 117	— — — Heimerstraße 231
— — Flurbezeichnungen u. ä., Gravenburgardt 103	— — — Markt 2, 18, 19, 110
— — — Orde, up deym 18, 37; s. Flurnamen im Sachverz.	— — — Straße zwischen dem Haus von Godert Cluyt und dem Hof Wyllems van Meisheym 53
— — — Vorstädte, Altwerk (Aldterwick, Altwicken, Altwerck) [vor der Dürener Pforte] 28, 42, 78, 81	— — — Zülpicher Straße 103
— — — — Hospital 28, 124, A 97 (Neubau); s. D IV	S. Drieschhoff, Rurbrücke, Schüdderfeld
— — — — Gasthauskapelle A 82 a	S. auch Flurnamen (Sachverz.)
— — — — Gasthausgarten A 82 a	C IV. Stadtgericht
— — — — Häuser 28	— — — Stadtgericht, Schöffengericht 64, 71, 85, 137—139, 142, 147—149, 194, 196, 201, A 5, A 74, A 79, A 80, A 104; (Erbbuch) A 59 bis A 61, A 88; (Versazbuch) A 88; (Gerichtsbuch, Protokoll) 224, A 75, A 76; (Schöffenkiste) 79
— — — Pagen [vor der Brandenberger Pforte] 186; Bewohner s. Förster	— — — Richter 1
— — — — collegium, altes 73; s. D II	— — — Schultheiß (praetor) 57, 104,
— — — — Stiftskirche A 82 a	
— — — — Vikariehaus A 82 a	
— — — — Franziskanerkirche A 91	
— — — — S. D III	
— — Galgen 25	
— — Gebäude, Häuser 2, 9, 11, 18 bis 20, 25, 36, 37, 42, 53, 64, 103, 105, 111, 112, 119, 179, 180,	

- 179, 183, 227, A 117; s. Abell, Bertolf, Bewer, Frenz, Fromartz, Mouser, Nörvenich, Orde, Punssell; s. C I
- — — — und Schöffen 44, 53, 94, 120, 139, 142, 155
- — — Statthalter und Schöffen 101, 133; Statthalter s. Hammedier, Nickell
- — — Schöffen 8, 9, 11—14, 16—28, 30—33, 36, 38, 40, 41, 43, 51, 57, 68; s. Abenden, Aldenhoven, Beckerhenne, Blaitzem, Blense, Bouche, Braunsson, Braxator, Brementhall, Brewer, Bruer, Brunninghausen, Kesselbuisser, Keßler, Klein, Kreytz, Kremer, Kuntzer, Kurtt, Eichmart, Froitzheim, Hall, Heinfst, Henß, Hoift, Johannes, Matatin, Nickel(l), Nitten, Paeß, Pavels, Pangh, Pistor, Punssell, Roeb, Saaß, Schember, Schinizer, Schokke, Schoemecher, Schotte, Schüdderfeld, Senselsmitt, Smit, Snopard, Solregin, Wyman, Witten
- — — — auswärtige s. Drießen, Pasche
- — — — als Vertreter der Pfarrkirche 40
- — — Schöffen [?] s. Vettweiß, Janßen
- — — Gerichtsschreiber s. Binsfeld, Frens, Hall, Saive, Theick; s. Nideggen A
- D. KIRCHEN, GEISTLICHE EINRICHTUNGEN, HOSPITAL, PLOENISSCHE STIFTUNG, SCHULEN**
- D I. Johanniterkommende und Pfarrkirche**
- Kommende, Komturei 18, 124, A 90,2; (deren Land) 138
- — Komtur s. Hardenwydkt
- — Prior 3
- — Rentmeister s. Blees
- — Gebäude, Pfarrhaus 213, A 89,2; (Inventar) A 91; s. C III
- Pfarre, Kirchspiel 53 (Kirchspielleute), 213, 231 (Arme)
- — Kollator s. Diedingen
- — Kommende, Kommende und Stadt, Vizekurat, Vikar, Pastor 124, 168, 169, 171, 184, 186, 197, 201, 202, 205, 212, 214, 215, 217, 226, 227, 231, 232, A 89,2, A 90,1, A 91; (der die Messe singt) 3; s. Baur, Becker, Bewer, Brewer, Fabritius, Vaessen, Pangh, Praetorius
- — — „gesellein“ 3
- — — Priester 201, 226; s. Nohr, Stockeler
- — — Frühmesser (primissarius) s. Hall
- — — Benefiziaten 201
- — S. Vikarie, Altäre, Reliquien
- — Pfarrkirche St. Joh. Baptistae, Mutterkirche, Kirche A 91, A 117
- — — Archiv 226, A 91, A 114; s. C I
- — — Vermögensverwaltung, Kirchenfabrik 40, 61, 106, 120, 124 (Kirchenfabrik), 155, 188, 206, A 88 (Kirchenfabrik), A 90,1, A 90,2
- — — Kirchenrechnung, Kirchnerrechnung 170, A 11, A 83—A 85, A 90,2, A 91, A 117; (Belege) A 86, A 87, A 98
- — — Kirchenrolle 120, A 88
- — — Hebzettel, Kirchenregister, kirchenrendzettull, kirchenzettull 169, 197, A 88
- — — Messen, Jahrgedächtnisse 3, 9, 116, 169, 176, 184, 186, 197, 201—203, 205, 214, 216, 217, 222, 226, 227, 231, 232, A 90,1
- — — — „dener“ 61, „humen“ 37
- — — — Provisoren, Provisoren und Vorsteher, erbpro-

	visores 106, 129, 169, 170, 186—188, 190, 197, 201, 208, 227, 231, A 73,1, A 117; s. C I, Bürgermeister und Rat, CIV, Schöffen; s. Brewer, Schnitzler	— — — —	Paramente 214
— — — —	Kirchmeister (aedi- lis, receptor) 3, 18, 53, 120, 124, 131, 169, 184, 197, 202, 214, 216, 217, 227, 231, 232, A 90,1, A 90,2, A 91; s. Bawr, Hillen, Pangh	— — — —	Vikarie, Altäre, Reliquien, s. auch Kommende und Stadt
— — — —	Kirchmeister [?] s. Hembgenberg	— — — —	Vikarie Beatae Mariae Virginis, Grundbesitzerin am Kirschbaum 197
— — — —	Zehntbezirk 200, A 90,1; s. Zehnt (Sachverz.)	— — — —	Altar [St. Johannesaltar, Marienaltar ?] 4, 5, 7
— — — —	Decimatoren, generaldecimatoren 200, A 73,1, A 82, A 89,1, A 89,2, A 90,2	— — — —	St. Katharinenaltar, Benefizium am A 91; Inhaber s. Hall
— — — —	Gebäude 111, 124, A 32 bis A 43, A 89,2; (Inventar) A 91; s. auch C III	— — — —	Altar der heiligen drei Könige 186
— — — —	Kirchendiener 226	— — — —	St. Johannesaltar 127
— — — —	Küster (aedituus, offerman, opfferman) 169, 184, 186, 197, 201, 202, 205, 212, 214 bis 217, 222, 227, 231, 232, A 91; s. Holtzapfel	— — — —	St. Sebastiansaltar 205
— — — —	Almosenstock A 90,1	— — — —	Reliquien A 91; (St. Thomas' von Cantuaria) 94
— — — —	cathedra 214	— — — —	Gottesdienst 232; (Abendsegen, Donnerstagsegen) 186, A 90,1; (Frühmesse) 226; (Messen) A 91, s. unter Vermögensverwaltung; (Gebetsordnungen) A 91; (Glockengeläut) A 91; (Predigt) 111
— — — —	Glockenturm, Kirchturm 120, 127, A 89,2; (Glocken) 130, 131, 171, 185, 188, 190, 214, A 89,1, A 89,2; s. auch Brandglocke, Glockenguß, Glockenspeise, Glockenweihe im Sachverz.	— — — —	Bruderschaft, St. Antonius' 37
— — — —	Grab, heiliges 53	— — — —	St. Katharinen 8, 11 bis 14, 16, 17, 19, 21, 30, 32, 37; (Meister) 16
— — — —	Grablegen, Familiengräber 226, 231, A 91	— — — —	des heiligen Kreuzes 26
— — — —	Heiligenbilder 216, A 92,2	— — — —	Unserer Frau, Unserer Frau vom Himmelreich 4, 5, 7, 10, 22, 30, 31, 35, 37; (Meister) 10, 22
— — — —	Orgel 227	— — — —	vom heiligen Geist 37
		— — — —	St. Johannes' des Täufers 37
		— — — —	„der christlicher lehr“, „hiesiger christlichen lehr“ 222, 226
		— — — —	des Apostels Matthias 180, A 92,2
		— — — —	St. Peters 37
		— — — —	der heiligen Sebastian, Rochus und Urban, [Schützengesellschaft]

- 180, 185, A 90,1 A 90,2, A 92,1, A 92,2; (Heb-
zettel, Verzeichnisse der
Einkünfte) A 92,1, A
92,2; (Rechnungen) A
83, A 84, A 92,1, A 92,2,
A 98
- — — — — Provisoren A 117;
s. C I Bürgermei-
ster und Rat
- D II. Kollegiatstift**
- Kollegiatstift, Kollegiatkirche A 66
- — Dechant 64; s. Obbendorf
- — Kapitel, Kanoniker s. Jülich
- — — Kellner s. Bensenrad
- — — Küster s. Beckerhenn
- — — Stiftskirche, Vikar A 82 a
S. C III
- D III. Franziskanerkloster**
- Kloster 180; s. D VI
- — Pater Guardian 180
- — Kirche 216; s. C III
- — Bruderschaft der heiligen Maria
und Franziskus 180; Pater, Kü-
ster und Prediger s. Huiserman
- — Archiv 180
S. D VI
- D IV. Hospital**
- Hospital St. Julians, Gasthaus, au-
ßerhalb der Mauern, vor der Dürener
Pforte (gasthuys, gesthaus, gasthauß-
arme) 20, 23, 24, 27, 29, 82, 124, 139,
170, A 90,1, A 90,2, A 98 (Inventar);
s. C III
- — Kapelle, Kirche 124, A 82 a, A 98
(Inventar)
- — St. Juliansbruderschaft 20, 23
- — Armenstock, Opferstock A 93,
A 100
- — Einkünfteverzeichnisse, Heb-
zettel A 94, A 100, A 101
- — Gasthausrechnung, Gasthaus-
meisterrechnung 160, 170, A 11,
A 83, A 90,2, A 93—A 97, A 99,
A 117; (Belege) A 98, A 100 bis
A 102
- — Meister 24
- — Provisoren, provisormeister 124,
141, 170; s. Bürgermeister und
Rat unter C I
- — — Gasthausmeister, Einneh-
mer, Güterverwalter 124, A
97, A 100, A 101; s. Bawr,
Schinnen, Zilkens
- D V. Ploenißsche Stiftung**
- Ploenißsche, Plönnische, Ploinische
etc. Stiftung 138, A 103,1, A 103,2
- — Provisoren 138, 139, 223; s. C I
Bürgermeister und Rat, Magi-
strat; s. Bewer, Hall, Naaß, Nik-
kel, Pangh
- — — Einnehmer (collector, re-
ceptor) 139, 194, 219
- D VI. Schulen**
- Schule 78, A 92,1, A 105; s. C III
- — Schulmeisteramt, Schulmeister
(Iudimagister) 95, 169, 184, 186,
197, 201, 205, 214, 215, 217, 222,
227, 231, A 98—A 101; s. Baur,
Berck, Krantz, Schlager; s. auch
Schöler
- — Schulkinder 186
- Franziskanerkloster, St. Bonaven-
tura-Gymnasium der Franziskaner-
konventualen 220, A 105; s. D III
- — Professor s. Wolff
- (Nideck), Anna (von), Tochter
Emondts (1573) 76
- Emondts von, Bürger zu Köln (1573)
76
- (Nydeggen), Pylgerim zu, zu Nideg-
gen (1542) 64
- Nydecker veld [Flur bei Nideggen] 25
- Niederberg (Niderberg) [Stadt Erftstadt,
Kr. Euskirchen] A 110; Vogt s. Bre-
menthall
- Schultheiß s. Bodenheim
- Niell s. Waldniel
- Nyß in meinß g(nedigen) h(ernn) hoeve,
Schöffe zu Ginnick (1550) 67
- Nit(t)en, Kerstgen, Kijrstgen, Schöffe zu
Nideggen (1535) 63, 65
- Nörvenich (Norvenych [Kr. Düren], Arnult
van, Schultheiß zu Nideggen (1530)
61
- Nohr, Enkel von Anna Katharina Frentz
(1774) 226
- Herr (1784) 226

- Peter Henrich, Weltpriester, „vetter“ und Pate von Frau Jöppen geb. Frentz (1774) 226
- Nolden, Damianus, [zu Nideggen ?] (1691) 168, 169

O

- Obbendorf, Wilhelm van, Dechant [des Kollegiatstifts] zu Nideggen (1389) 40
- Obermaubach (Obermawbach, Oevermoybach, Oevermoubach, O(er)mobach, Overmaubach, Overmuybach) [Gem. Kreuzau, Kr. Düren] 51, 110, 186, A 47; s. Maubach
- Begüterte zu A 56,2 (Wachtpflicht)
- Nachbarn zu 51; Nachbarn und Eingesessene s. Eßer, Reiverscheidt, Spaa[r]brodt
- — Bürger zu A 58
- — Eingesessene [?] s. Ramsauel
- — Familien A 58
- Schultheiß s. Johannes
- Hof des Herrn von Vlatten 59; Lehen- und Kurlaute s. Luchter, Steynacker
- , Schlagstein und Ramsauel, (Nachbarn zu) 136, 154, A 54, A 55, A 63, A 104, A 106; s. Berck, Brewer, Keuper, Klinekenberg, Kniprath, Küpper, Dahmen, Eßer, Freins, Ginik, Goertz, Gotschalck, Putz, Rahnen, Reiverscheidt, Roeb, Schiffman, Schmidt, Sparbrodt, Weirichs, Werner, Winantz
- Kijrstgen, Reijnarts „Vater“ (1544) 65
- Reijnart van, zu Obermaubach, und seine Frau Eva (1544) 65
- Role van, und seine Frau Guitgin (1390) 41
- Oberweiler (Oberwieler) [Gem. Nieder- oberweiler, Landkr. Ahrweiler] 143
- Oberwinter (Oberwintern) [Landkr. Ahrweiler], Schultheißamt 71; Verwalter s. Unckelbach, Schöffe s. Hoiß
- „Nachbar“ zu s. Voiß, s. auch Ginnick
- Odendorff, Joh., ehem. Schultheiß zu Steinfeld (1765) 222; Ehefrau s. Kohlhaass

- Odenvelt [Flur bei Abenden ?] 14
- Österreich, Max Franz Erzherzog von, Erzbischof und Kurfürst zu Köln (1784—1789) 229, 230, 232
- Overath (Averadt) [Rhein.-Berg. Kr.] Einwohner s. Halle
- Overbach, Michael, Kellner, Ratsverwandter zu Nideggen (1609—1627) 95, 111
- Offerman, Offermans, Joh., [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- Martinus, [zu Nideggen] (1765) 222
- Olbrück (Ollbrugken) [Gem. Hain, Kr. Ahrweiler], Herrschaft 143
- Oligschlager, Olligschleger, Peter, Handlanger (opperer) (1712—1713) 185, 187; s. Percussor Ollii
- Orde, Vaeß uff dem, Schultheiß zu Nideggen (1544) 65; s. Nideggen C III
- Orsbeck (Orßbeck) [Gem. Wassenberg, Kr. Heinsberg], Eremundt von, fürstl. jülich. Geh. Rat (1602) 93
- [Wilh. von, jülich. und berg. Kanzler] (1573) 77
- Ozenrath s. Utzenrath

P

- Päsdigeu [Flur ? bei Berg ?] 140
- Paeb, Paess, Joh., Schöffe zu Nideggen (1530—1544) 61, 65
- Pavels, Panels, Pauwels, Pauwelß, Heinrich, Schöffe zu Nideggen (1530 bis 1542) 61, 63—65
- Pagen s. Nideggen C III
- Pais, Kirchmeister zu Berg (1489) 53
- Palant (Pallandt) [Stadt Eschweiler, Ortschaft Weisweiler, Kr. Aachen], Oberst, in Düren (1634) 119
- Dietrich Herr von, herzogl. Geh. Rat, Amtmann zu Wassenberg (1613) 101
- Palm, Claß, Grundbesitzer bei Hetzingen und im Awell (1666—1691) 134, 169
- Jakob, Bürger, Rottmeister und/oder Meistbeerbter zu Nideggen ([1727] bis 1731) 198, 204
- Pangh, Pang, Bangß, Karl Joseph Franz Jakob, Amtsverwalter [zu Nideggen ?], „vetter“ von Petrus Pangh (1788 †) 231
- Elisabeth, [zu Nideggen ?] (1783 †) 227
- Jen, Joh. Panghs Tochter (1617) 103

- Joh. d. Ä., Bürger, [Wollweber] zu Nideggen, und seine Frau Katharina (1615—1617) 102, 103
- Joh., Schöffe und Ratsverwandter zu Nideggen (1651) 127
- — Ratsmitglied zu Nideggen (1654) 128
- — [Provisor ? Kirchmeister ? der Pfarrkirche zu Nideggen ?] (1657) 129
- — [Schöffe ? Ratsmitglied ? zu Nideggen] (1660) 116
- — Schöffe des Stadtgerichts Nideggen (1665) 133
- — senior, Schöffe und Ratsverwandter zu Nideggen (1666) 136
- — junior, Bürger, Kirchmeister zu Nideggen (1659—1666) 131, 136
- — [Mitprovisor der Ploenißschen Stiftung] (1667) 137, 138
- — Schöffe zu Nideggen (1668 bis 1669) 114, 139, 142
- — Lic. jur., Bürgermeister, Syndikus, [Ratsmitglied ?] zu Nideggen (1682—1713) 153, 157—166, 169, 170, 172, 185, 188
- — Dietrich, Grundbesitzer an der Hanhecke (1667) 137
- — Peter, [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- — Tilman, Rektor der Burgkapelle in Lemiers, ehemaliger Pastor der Kommende Nideggen (1712) 186, A 88
- Laurentz, Lentz, Bürger, Bürgermeister, Schöffe und Ratsmitglied, [Wollweber ?] zu Nideggen (1613—1649 †) 100, 103, 113, 116, 119, 126
- Maria Katharina, Gott verlobte Jungfrau, [zu Nideggen] (1783) 227
- Matthias, Weltpriester (1783 †) 227
- Peter, ehem. Kirchmeister, Bürger zu Nideggen (1696—[1727]) 172, 185 bis 187, 198
- — Bürger zu Nideggen (1788) 231
- Tilman (1783 †) 227
- Wilhelm, [Bürger], [Ratsmitglied ? Beisitzer ?] zu Nideggen (1666 bis 1700) 136, 146, 173—175
- W. Ulric [?], Ratsverwandter zu Nideggen (1765) 221
- Pasche, Simon, zu Brandenberg, auswärtiger Schöffe des Stadtgerichts Nideggen (1617) 103
- , Pasques, Soldat (1617) 103
- Paschen, Hans van, Korbmacher in Antwerpen (1626) 108; Ehefrau s. Wendel
- Paßman, Arnold (1602) 93
- Paulus, Mattheis, von Schlagstein (1769) A 58
- Pawelßen, Knecht Siebert Roßkamps (1627) 110
- Peiger, Sibert, [zu Nideggen ?] (1769) 139
- Percussor Olii, Winandus, [zu Nideggen] (1339) 9; s. Oligschlager
- Pesch, Peter, zu Vettweiß (1763) 219; Ehefrau s. Schneiders
- Peter, Corporal (1617) 103
- Pensen, Gerardt, Bürger zu Nideggen [1727] 198
- Pfalz-Neuburg, Herr von 109; s. Jülich, Rhein
- Rat, Kämmerer s. Binsfeld
- Herzog von, Erbprinz, Leibregiment, Hauptmann s. Hauser
- Pfeiffer, Engell, Grundbesitzer am Scheid (1576) 78
- Pfeilsticker, [jülich-berg. Beamter] (1719) 193
- Phissem s. Pissenheim
- Pick, Pydt, Pidcs, Pyek, Rottmeister und/oder Meistbeerbter (1765) 221
- Cörstgen, Sohn von Job. Pick (1631) 116
- Joh., [zu Nideggen ?] (1631 †) 116
- — , dessen Witwe, geh. Heintzgen, Grundbesitzerin im Binsfelder [?] Feld (1631) 116
- Maria, Ehefrau von Jakob Baum (1668) 141
- T., Priester [zu Nideggen ?] (1784) 226, 228
- Tilman, Gerichtsschreiber des Amtes Nideggen (1637) 120; Ehefrau s. Freißhems
- Wilhelm, Tilmans Sohn (1672) 120
- — [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- Pickepak [?] (Pickepax), Kijne, dessen Frau, zu Nideggen (1361) 28
- Piccolomini [Graf, kaiserl. Generalfeldmarschall], dessen Armee 121

- Pyhrn, Joh. jun., Stellvertreter des Gerichtsschreibers Hospelt (1577) 80
- Pildman, Christopherus, öffentlicher Notar, zu Bonn (1568) 70
- Pinson, Andries, Förster (1348) 15; s. auch Monschauer Busch
- Pissenheim (Phissem, Pyssenheim) [seit 1919 Muldenau, Stadt Nideggen, Kr. Düren], Einwohner s. Smitt
- Joh. van, Grundbesitzer in Meddelale (1332) 7
- Joh. zo, Schultheiß des Gerichts in der Herrlichkeit Thum (1572) 75
- Pistor, Gerlacus, Schöffe zu Nideggen (1316) 2
- Pius, Fürst (1703) 177
- Platfuß, Joh. d. Jüngere, zu Nideggen (1617) 103
- Plettenberg, Bertolt van, herzogl. Hofmeister [und Rat] (1486) 52
- Ploeniß, Ploenis(s), Plönnes, Ploneß, Plonis, Ploniß, Plun(n)es, Anna, Witwe, Stifterin der Ploenißschen Stiftung (1666 †) 134, 138, 139, A 103,1, A 103,2; s. Nideggen D V
- Entgen, Witwe von Wilhelm Plonis ([15]90) 80; s. Anna Ploeniß
- Henrich, dessen Witwe, Grundbesitzerin an der Nidegger Mühle (1766) 224
- Matthieviß [Ehemann von Anna Ploeniß ?] (1667 †) 137
- Werner (1751) 216; Ehefrau s. Trimbor
- — zu Kallerbend (1766) 224
- Wilhelm, Inhaber von Land an der Schutzhecke (1577) 81
- — [zu Nideggen ?] ([15]90 †) 80
- Poelsun, Henken, von Blens [vor 1380] 37 a
- Poyltzjzn, Goibel, Schöffe zu Drove (1396) 43; s. Puyltze
- Pont-à-Mousson (Pontimussi) [Dépt. Meurthe-et-Moselle, Frankreich] Akademie 153
- Fakultäten des kanon. und weltl. Rechts, Dekan s. Hordal, Professor s. Hordal
- — Sekretär s. Rheyndt [?]
- Ponten [?], B., Stadt- und Hauptgerichtsschreiber zu Düren (1676) 147
- Prada y Muxica, Don Andrees de, königl. span. Rittmeister (1627—1628) 109, 112, 113
- dessen Kompanie 109, 112
- Praetorius [?], Sylvester, Pastor zu Nideggen (1651) 127
- Probstmuhle 190
- Prussel, Soldat in der Kompanie Dam(s) (1634) 119
- Puchels, Cathrin, Ehefrau von Henrich Klein (1633) 117
- Pütz (Putz), Bernardus, Lic., [jülich-berg. Vizekanzler] (1602) 91, 92; s. auch Putz
- Puyltze, Joh., Michael und Tijll, Brüder (1388) 39; s. Poyltzjzn
- Punssell, Schultheiß und Schöffe zu Nideggen (1524 † [?]) 57
- Peter, Schöffe zu Nideggen (1489) 53
- Putgen [?], [Joh.], Prior des Klosters Schwarzenbroich (1687) 156
- Putz, zum, Amtsverwalter [des Amtes Nideggen] (1718) 192
- Dahm, einer der Nachbarn zu Obermaubach, Schlagstein und Ramsauel (1666) 136
- Eeven vanme, Grundbesitzer auf dem Frohntal (1365) 32
- Joh., Schöffe zu Vettweiß (1652) 128 S. auch Pütz
- Putzman, Hermann, Geschworener von Thum (1332) 7

R

- Raaßen, Philip, dessen Erben, Grundbesitzer bei Nideggen 105
- Radermeder, Claß, zu Honnef [?], und seine Frau Peterßen (1568) 69
- Raetz, de [französ.] „tresaurier“ (1704) 179
- Ravensberg, Graf zu s. Jülich
- Ravenstein, Herr zu s. Jülich
- Rahder, Peter [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- Rahmen [?], Winandt, einer der Nachbarn zu Obermaubach, Schlagstein und Ramsauel (1666) 136
- Ramsauel (Raemsauwel, Rambßawel, Ramsauwel(l), Ramßawel, Ramsel, Ramsoll) [abgegangen, bei Obermaubach,

- Gem. Kreuzau, Kr. Düren] Hof, Bürgergut von Nideggen 41, A 46, A 47; (Begüterte zu) A 56,1, A 56,2; s. Obermaubach
- Gude, Henkens Frau (1390 †) 41
- Henken van (1390) 41
- Peter van (1483) 51
- Sewalt van, Besitzer eines Anwesens in Obermaubach (1544) 65
- Rath (Roedt) [Stadt Nideggen, Kr. Düren], Bewohner s. Klas
- Rather Kamp [Flur bei Nideggen oder bei Rath] 215
- Rather (Rader) Weg 209
- Ratingen [Kr. Düsseldorf-Mettmann], Einwohner s. Gannß
- Reichswald s. Monschauer Busch
- Reiverscheidt, Joh., einer der Nachbarn zu Obermaubach, Schlagstein und Ramsauel (1666) 136
- Wilh., Nachbar und Eingesessener zu Obermaubach (1666—1683) 136, 154; s. Reiferst
- Reifferscheid (Ryfferscheytz) [Gem. Helenthal, Kr. Euskirchen], Herr von, Besitzer der Herrschaft Thum 16
- Reiferst, Wilh., [Beisitzer ?] zu Nideggen (1675) 146; s. Reiverscheidt
- Reimbach, Jonas, in Düren (1664) 113
- Reynardus, Schwiegersohn des Tepolecz, zu Nideggen, und seine Frau Nesa (1342) 11
- Reynken s. Bugelgen
- Reines, Reiners, Maria, Witwe Flatten (1676) 147
- Reyntz, Schöffe zu Vettweiß (1531) 62
- Reuffsteck, Dederich (1765 †) 222; Ehefrau s. Heimbach
- Reuschenberg, [Joh. Wilh.] von, zu Lüp-penau, Witwe s. Berg
- Rham, s. Meurer
- Rhein, Anna Pfalzgräfin bei (1609) 96
- Wolfgang Wilhelm Pfalzgraf bei, Gewalthaber der Pfalzgräfin Anna bei Rhein, (1609) 96, 132
- S. Jüllich; s. auch Kurpfalz, Pfalz-Neuburg
- Rheyndt [?], Sekretär der Fakultäten des kanonischen und weltl. Rechts der Akademie zu Pont-à-Mousson (1682) 153
- Rick, Henrich, Grundbesitzer im Gladbacher Feld (1763) 219
- Rijmsheym, Emmelrich van, Grundbesitzer bei Wollersheim (1360) 26
- Rindtfeld [Flur wohl bei Hetzingen] 106
- Rine [Flur beim Hof Ramsauel] 41
- RitterBbach, Joh. Wilhelm von, Vogt zu Nideggen (1647) 125
- Wilhelm von, Vogt des Amtes Nideggen (1627—1628) 109, 112
- Roberz, Wilhelm, [herzogl. Sekretär] (1661) 132
- Roden (Roeden), Joh. Friedrich von, kurfürstl. brandenburg. Geh. Rat, Abgesandter des Markgrafen Ernst zu Brandenburg (1609) 96, 132
- Roeb, Roebenß, Anna Margreth, Ehefrau von Niclas Boltersdorp (1721) 196
- Catharin, [Ehefrau von Emundts Graff] (1721) 196
- Claeß, einer der Nachbarn zu Obermaubach, Schlagstein und Ramsauel (1666) 136
- Joh., Schöffe zu Nideggen (1530) 61
- Wilh., Grundbesitzer auf dem Boll (1738) 209
- Winandt, einer der Nachbarn zu Obermaubach, Schlagstein und Ramsauel (1666) 136
- Roede(n), Abel, dessen Sohn, Schöffe zu Embken (1364) 31
- Rölsdorf (Ruylstorp) [Stadt Düren, Kr. Düren], Henken van (1390) 41
- Roesenbom, Grundbesitzer am Lumensberghe zu Wollersheim (1360) 26
- Rohe, Freiherr von, zu Drove, Zehntinhaber zu Nideggen A 68, A 82
- [Wolf Christoph] Freiherr von, Herr zu Drove, Mitinhaber des Zehnten zu Nideggen (1727) 200
- Rohr (Roir) [Gem. Blankenheim, Kr. Euskirchen], Wynant van, Ritter (1396) 43; Ehefrau s. Drove
- Roy, de, Grundbesitzer am Zülpicher Kreuzchen (1763) 219
- Roir s. Rohr
- Rollensbroich (Rollensbroech) [Gem. Simmerath, Kr. Aachen], Bertram van, Förster (1348) 15; s. auch Monschauer Busch
- Rommel, Eva, Witwe, in Köln (1731) 202

- Roqueville, [Marquis, Oberst] (1704) 179
 Rosbach [westl. Abenden] 22
 Rosen, Reinhold von, Generalmajor [in der „weimarschen“ Armee] (1642) 123; s. auch Crüchten
 — Peter, Bürger zu Düren (1636) 113
 Rosenbach [Flur bei Bergstein ?] 12
 Roßberg, Roßbusch [westl. Abenden] A 66, A 69, A 70
 Roßkamp, Siebert, Meister, [Zimmermann] (1627) 110
 Rudolf II., Römischer Kaiser (1595) A 73,1
 Ruylstorp s. Rölsdorf
 Ruyschenberg, „Schwager“ von Henkin Kulart, Grundbesitzer in Abenden (1353) 17
 Ruland, Rulant, Rulandts, Joh., [Bürger zu Nideggen] (1788) 231
 — Mergen, Ehefrau von Welter Langen (1720) 194
 Rummel s. Hetzingen
 Rur (Rhuir, Ruir) [Nebenfluß der Maas] 20, 45, 87
 Rurbrücke, [Nidegger] Stadtbrücke, Nidegger Brücke 87, 221, A 28,1, A 32 bis A 43, A 57; s. Brück
 — Einwohner an der s. Belden, Boltersdorp, Kirren, Fischer, Schumacher
 Rure, Mathis uver, Grundbesitzer in Abenden (1353) 17
- S
- Saaß, Heinrich, Schöffe des Stadtgerichts Nideggen (1665) 133
 — Mergen, Ehefrau von Joh. Thielen Schnitzler (1666) 134
 Sachsen, Sophia von s. Jülich
 Saive, W. J. de, Gerichtsschreiber [des Stadtgerichts Nideggen] (1766) 224
 Sayn, [Joh. II.] Graf zu (1358) 23; Gemahlin s. Jülich
 St. Quantin Kompanie 115
 Sambre und Maas, Land zwischen s. Namur
 Sandt, am [wohl = Sand, unten auf dem, Flur nördl. Embken] 141
 Santfort, Nikolaus, [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
 Sawin, Niclaiß, Soldat (1617) 103
 Sceper, Scepers, Scheper, [Bürger zu Nideggen] (1688) 156
 — Wilhelm, Bürgermeister zu Nideggen (1689—1695) 159
 S. Schoeper
 Schaven (Scheven) [Ortschaft Kommern, Gem. Mechernich, Kr. Euskirchen], Schultheiß [?] s. Boßhemer
 Schayf, Kursten, Grundbesitzer am Thumer Weg (1364) 30
 Scheid (Gescheit, Scheyde, Scheidt) [Flur am nordöstl. Stadtrand von Nideggen] 29, 63, 78, 155; s. auch Scheidtbaum, Scheytgraven
 Scheidt gen. Weschpfennig (Weschpfening), [Joh. Bertram von, jülich-berg. Rat und Kämmerer (?)] (1661) 132
 Scheidtbaum [bei Nideggen] 105; s. auch Grindel, Scheid
 Scheiff, Wilhelm, zu Berg [?], und seine Frau Eva (1578) 82
 Scheiffartz, Michael Jacobus, sententiarins der erzbischöfl. Kurie zu Köln (1644) 124
 Scheytgraven [bei Nideggen] 20; s. Scheid
 Schellard (Schellarth), [Joh. Albert] Graf von, [zu Obbendorf, Geisteren und Gürzenich], General, [jülich-berg. Geh. Rat] (1678) 148
 Schember, Arnold, Schöffe zu Nideggen (1330—1342) 4, 5, 7, 10
 Schenckbyere, Micheil, Mithesitzer von Land und Bende zwischen der Rinen und der Hodikoppel (1390) 41
 Schiffer, Paulus, [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
 Schiffman, Nicolaß, einer der Nachbarn zu Obermaubach, Schlagstein und Ramsaueal (1666) 136
 Schinnen, Anna Catharina, Ehefrau von Hans Dederich Ernst (1728 †) 201
 — — Ehefrau von Joh. Henricus Muller (1731) 202
 — Arnold, Gasthausmeister zu Nideggen (1622 †) 105
 — Eva, Ehefrau von Meister Peter Holtzportz (1668) 139
 — Frein, Maurermeister [zu Nideggen ?] (1651) 127
 — Henrich, [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
 — Joh., [zu Nideggen ?], und seine Frau Gertrud (1731) 202

- Nicolaus, dessen Witwe, Besitzerin eines Hauses in der Brandenherger Straße zu Nideggen (1728) 201
- Paweß, Maurermeister [zu Nideggen ?] (1651) 127
- Paulus, [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- Peter, [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- Sibert, Maurermeister [zu Nideggen ?] (1651) 127
- Schlager**, Franciscus, Schulmeister zu Nideggen (1609) 95
- Schlagstein** (Slaesteyn, Slaisteyn, Slaysten) [Gem. Kreuzau, Kr. Düren] 3, A 46, A 47
 - Bewohner s. Merzman, Paulus; s. Obermaubach
 - — Begüterte zu A 56,2 (Wachtpflicht)
 - — Bürger zu A 58
 - — Familien A 58
- Schleiden** (Schleyden) [Kr. Euskirchen] s. Düren
 - span. Gouverneur in 94
 - General, Kommandant oder Intendant zu 177
- Schleputz**, Schlepuz, Caecilie, Ehefrau von Stephan Schmidt (1721) 196
 - Gorriß, [Einwohner, Grundbesitzer ?] zu Hetzingen (1720) 194
- Schloeßer**, Joh. Rutger, Dr. der Rechte, fürstl. Rat, „referendarius“, Schultzeiß zu Düren, Syndikus der Stadt Nideggen (1674—1686) 144
- Schmeul(l)**, Werner, Grundbesitzer am Wolffskirßbaum (1691) 169
 - — Hetzinger Lehenmann (1720) 194 S. Schmuill
- Schmidt** [Stadt Nideggen, Kr. Düren] s. Brück
- Schmidt**, Schmit, Schmitt, Schmitz, Dr. (1765 † ?) 222; Ehefrau s. Kramers
 - Adolf, Ratsverwandter zu Nideggen (1609) 95
 - — zu Nideggen (1617) 103
 - Eißgen, Ehefrau von Peter Drißen (1721) 196
 - Frans, Franß, zu Bergstein (1665) 133; Ehefrau s. Stephans
 - — zu Bergstein (1721) 196
- Gerhard, Adolfs Sohn, zu Nideggen (1617) 103
- — Grundbesitzer am Heiligenhaußgen (1619) 105
- Joh., von Abenden († 1617) 103
- — [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- Stephan (1721) 133, 196
- Theiß, einer der Nachbarn zu Obermaubach, Schlagstein und Ramsauel (1666) 136 S. Smit
- Schmitt**, Alef, Grundbesitzer im Mientental (1577) 81
- Schmuill**, Schmuils, Werner, [Bürger zu Nideggen] (1666) 136; s. Schmeul
 - Wilh., geschworener Hofmann der Frau von Berg im Hof zu Berg vor Nideggen (1578) 82
- Schneider(s)**, Bernard jun., [Einwohner ? Grundbesitzer ?] zu Vettweiß (1763) 219
 - Elisabeth, Ehefrau von Peter Pesch (1763) 219
 - Engel [zu Nideggen ?] (1627) 110
 - Godhart, Gort, Meister [Schneider ?] zu Nideggen, und seine Frau Petersche (1617) 103
 - [?] Joh., Bürger zu Bonn (1568) 70
 - Mattheis Gerhard, Grundbesitzer am Zülpicher Kreuzchen (1763) 219
- Schnetzler**, Bernd, Meister, Bürger zu Bonn, und seine Frau Mergh (1568) 70; s. Schnitzler
- Schnitzler**, Schnitzlers, Schnitzeler, Snitzler, Ratsverwandter zu Nideggen (1762) 201
 - Provisor der Pfarrkirche (1783 bis 1787) 216, 222
 - Cecilie, Grundbesitzerin im Auel (1691) 169
 - Damianus, zu Nideggen (1763) 218
 - Frein, vereidigter Lehenmann zu Hetzingen (1666) 134
 - — Bürger zu Nideggen (1689 bis 169.) 161
 - — Mitinhaber der Kirschbaumsländerei (1734) 206
 - Henricus, Sohn von Jakob Schnitzler am Kirschbaum (1725 †) 197

- Jakob, [Lehnsmann des Lehens Hetzingen] (1625) 106
- — am Kirschbaum (1725 †) 197; Witwe s. Frambach
- — Sohn Jakobs (1725 †) 197
- Joh. d. Ältere, Grundbesitzer bei Hetzingen (1666) 134
- (Schnitzeler), Joh. d. Jüngere, vereidigter Lehnsmann zu Hetzingen (1666) 134
- Joh. d. Ältere, [Bürger zu Nideggen] (1689) 166
- — d. Jüngere, Grundbesitzer am Luppenputz (1691) 169
- — Grundbesitzer im Auel (1691) 169
- — Peter, Bürger zu Nideggen, Vertreter der Bürgerschaft (1710 bis 1727) 192, 193, 198, 200, A 78, A 79
- — — Sohn von Jakob Schnitzler am Kirschbaum (1725 †) 197
- — — Beauftragter der Bürgerschaft zu Nideggen (1737 ff.) A 81
- — Thielen, Theilen, zu Hetzingen (1666) 134; Ehefrau s. Saaß
- Peter [= Joh. Peter ?], Bürger zu Nideggen (1713) 187
- Schnizer, Andreis, Schöffe des Stadtgerichts Nideggen (1665) 133
- Schocke, Tilman gen., Schöffe zu Nideggen (1316) 2; s. Schotte [?]
- Schöler, Scholler, Arnoldus, von Wadenheim, designierter Schulmeister zu Nideggen (1609) 95
- Schoemecher, Schomecher, Arnult, Schöffe zu Nideggen (1530) 61
- Goert, Schöffe zu Ginnick (1550) 67
- Peter, Schöffe zu Nideggen (1489) 53
- Wilhelm, Grundbesitzer am Scheidt (1576) 78
- Schoeper, Grundbesitzer in der Nähe des Ginnicker Weges (1731) 204; s. Seeper
- Scholl, Mattheiß, Schieferdecker (1748) 213
- Schommarts, Dederich, Bürgermeister der Mark Vest Aldenhoven (1611) 99
- Schophoven [Gem. Inden, Kr. Düren] A 96
- Schorle, Joh., [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- Schotte, Scotte, Telkyn, Thilkin, Schöffe zu Nideggen (1330—1332) 3, 5, 7; s. Schocke [?]
- Schroeder, Schröder, Joeriß, Schöffe zu Ginnick (1550) 67
- Neiß [zu Nideggen ?] (1738) 208; Ehefrau s. Hansen
- Schüdderfeld (Schudderfeld, Schudderfelt, Schudderveldt) [Stadt Nideggen, Kr. Düren] Mühle, herzogl., Kornmühle, Ölmühle, Zwangmühle 45, 84, 87, 111, A 5; Pachtherr s. Frenß
- Hof 87
- Abel von, Pächter der Mühle, und seine Frau Biele (1410) 45
- Eva, Witwe Peters von Schüdderfeld, [Ehefrau von Servas Frenß] [1580] 84
- Peter von ([1580] †) 84
- Thijs van, Schöffe zu Nideggen (1489) 53
- Schumacher, Meister Görres, [Schuhmacher ?], an der Brücke (1763) 218
- Schuren [?], Werner, [Stadtschreiber zu Nideggen ?] (1679) 151
- Schurpen, Wilhelm, dessen Sohn, Besitzer eines Weingartens am Lumensberg (1364) 31
- Schutz, Gerhard, Akzisemeister in Düren (1591—1604) 86, A 8, A 9
- Schutzhecke [bei Nideggen ?] 81
- Schwartz, Joh., von Manheim [?] (Mannemius), Bürger zu Zülpid, kaiserl., bei der kurköln und der jülich. Kanzlei approbierter und immatrikulierter Notar (1617) 103
- Schwarzenbroich (Schwarzenbroch) [Ortschaft Merode, Gem. Langerwehe, Kr. Düren] Kloster 156; Prior s. Putgen, Kellner s. Keyser
- Schwarzenburgisches Kapital [vom Kloster Schwarzenbroich ? vom Grafen Schwarzenberg ?] 164
- Schweitzer, Joh., Besitzer an der Engels-gasse (1665) 133
- Schwerfen (Schwerben) [Gem. Mechernich, Kr. Euskirchen] 103
- Schwetzingen (Kr. Mannheim) 211
- Scotte s. Schotte
- Scrodeleir, Eelse, Tochter Johanns, Ehefrau von Henkijn (1364) 31

- Joh. gen., Schöffe zu Wollersheim, und seine Frau Hille (1364) 31
- Seift, Conrart, von Boich [vor 1380] 37 a
- Senselsmitt, Joh., Schöffe zu Nideggen (1535) 63
- Sibertz, Herr, in Köln (1669) 142
- Siebold, Joh. C., Ratsverwandter zu Nideggen (1765) 221
- Siegburg [Rhein-Sieg-Kr.] 125
- Siegen, Martina von (1669) 114
- Symon, Halbwinner auf dem Froitscheidt, Gerichtsverwandter des Gerichts Monschau (1577) 79
- Simonis, Joh., Pastor in Drove (1691) 169
- Simonskall [Gem. Hürtgenwald, Kr. Düren] s. Kallen
- Sintzig(h), Syntzig, Arnold, [Bürger zu Nideggen], Grundbesitzer am Scheid (1666—1684) 136, 137, 155
- Sinzenich [Stadt Zülpich, Kr. Euskirchen] 190
- Sirgengartenshecke [Flur wohl südöstl. Nideggen] 204
- Sisten, Hermann, Grundbesitzer auf dem Rindtfeld (1625) 106
- Sittart, der [= Sittert, Flur nördl. Berg, westl. Thuir] 204
- Smeden kind(en), Grundbesitzer in der Tuntenbach (1361) 27; s. Smit
- Smit(t), Smyt, Smit(z), Kyrstgen, Schöffe zu Nideggen (1580) 61
- Coingijn, Coinrayt der, Schöffe zu Wollersheim (1364—1367) 31, 32, 35
- Gerhard, Meister, zu Pissenheim (1572) 75
- Gobil der, Schöffe zu Nideggen (1332) 7
- Joh. der, von Floisdorf, Besitzer eines Weingartens am Lumensberg (1364) 31
- Joh., Schöffe zu Vettweiß (1531) 62
- S. Schmidt
- Smnt, Hermann, Kirchmeister zu Berg [?] (1489) 53
- Snopard, Snopart, Frederich Hermann, Schöffe zu Nideggen (1330—1342) 3—5, 7, 10
- Wijndruyt, [Frederich Hermann?] Snopartz Tochter, Grundbesitzerin am Thumer Weg (1364) 30
- Societas Jesu, Patres 95; s. auch Stattler(s)
- Soller [Gem. Vettweiß, Kr. Düren] 93, 130; (Pastor) 131
- Werner, [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- Solms, Philipp Graf von, Herr zu Münzenberg, Wildenfels und Sonnenwalde, Abgesandter des Markgrafen Ernst zu Brandenburg (1609) 96, 132
- Solregin, Joh. gen., Schöffe zu Nideggen (1316) 2
- Somer, Förster (1348) 15; s. auch Monschauer Busch
- Souches, [Joh. Ludwig Graf] de, kaiserl., königl. ungarischer und böhmischer wirklicher Geh. Rat und Hofkriegsrat, Kämmerer, Generalfeldmarschall, Obrist und General der windischen und petrinischen Grenzen (1674) 145
- Spaa[r]brodt, Con, Conrad, Nachbar und Eingesessener zu Obermaubach (1666 bis 1683) 136, 154
- Paulus, einer der Nachbarn zu Obermaubach, Schlagstein und Ramsauel (1666) 136
- Spanien, Isabella Infantin von (1627) 109, A 118
- Specht, Specht(z), Cecilie, Grundbesitzerin am Wolffskirßbaum (1691) 169
- Peter, dessen Erben, Grundbesitzer an der Rurbrücke 169
- Thiel, Deill, vereidigter Lehenmann zu Hetzingen (1666) 134
- Spee, Friedrich Christian Frhr. von, jülichberg. Hofrat, Kämmerer, berg. Stallmeister, Obrist zu Fuß, Amtmann zu Angermund, Marschall, Generalkriegskommissar (1666—1678) 135, 136, 148
- Speyer, Kammergericht, kaiserliches 111
- Spilman, Thiel, zu Hetzingen (1634) 119
- Sponheim, Graf zu s. Jülich
- Stahl, J. J., Gerichtsschreiber zu Vettweiß, Stadtschreiber zu Nideggen (1763 bis 1773) 139, 219, 221, 224, 225
- Stattler(s), Anna Maria Catharina Magdalena, Tochter von Joh. Niclas Joseph (1765) 222
- Catharina Magdalena, geistl. Jungfrau der Gesellschaft Jesu (1765) 222

- Eva Christina, Witwe des Rittmeisters Badenber, Muhme von Catharina Magdalena und Margareta Theresia (1765 † ?) 222
- Gertrud Agnes, Schwester von Catharina Magdalena (1765 †) 222
- Joh. Niclas Joseph, Dr. med., zu Münstereifel (1765 †) 222
- Joh. Peter Tilmann, Sohn von Joh. Niclas Joseph (1765) 222
- Johanna Maria, Halbschwester von Catharina Magdalena und Margareta Theresia (1765 † ?) 222
- Margareta Theresia, Schwester von Catharina Magdalena (1765) 222
- Maria Magdalena Theresia, Schwester von Catharina Magdalena etc. (1765 †) 222
- Steckenborn, Joh., (1691) 169; Ehefrau s. Merderß
- Steffen(s), Anna Catharina, in Köln (1731) 202, 209
- Stein (Lapide), Gotfridus de jun., Rat des Herzogs von Jülich-Berg (1437) 48
- Conrad, von Abenden, dessen Erben, Grundbesitzer auf dem Binsfelder (?) Feld 116
- Welter, Bürger zu Nideggen (1634) 119
- S. Steinne
- Steynadker, Fryn up dem, Lehen- und Kurmann des Herrn von Vlatten zu Obermaubach (1529) 59
- Geyret up dem, Lehen- und Kurmann des Herrn von Vlatten zu Obermaubach (1529) 59
- Steinbach [abg., Gem. Lindlar, Rhein-Berg. Kr.], Vest 111
- Steinfeld (Steinfeldt) [Gem. Kall, Kr. Euskirchen], Schultheiß s. Odendorff
- Steingens, G[eorg] H[einrich] [?], jülichberg. Geh. Sekretär (?) ([1666] bis 1681) 135, 152
- Steinhoff, Bernardus Henricus, kaiserl. Notar (1731) 202
- Steinne, Franß zom (1542) 64; s. auch Stein Steynrutzen, in der [Flur wohl bei Obermaubach] 59
- Steinwartt [?], Hieronymus (1631) 116
- Steinwartz, Herr (1763 †) 218
- wirkl. Hofrat und Landrentmeister, zu Nideggen (1763 ?) 218
- Stempel, Reynart(z) gen., von Heimbach, Grundbesitzer in der Tuntenbach (1361) 27
- Stephans, Mergen, Ehefrau von Franß Schmidt zu Bergstein (1665) 133
- Styna, Schwester Wijrichs van Moybach (1390) 41
- Stöckell, Stöckell, Peter, Bürger zu Nideggen (1689—1711) 162, 175
- Stöckeler, Stöckeler, Peter, Pastor in Vossenack (1725) 197
- — Priester zu Nideggen (1763 †) 218
- Stollwerck, Stollenwerck, Joh., Rottmeister und/oder Meistbeerbter zu Nideggen (1731) 204
- — zu Nideggen (1763 †) 218
- Straath, Straaten, Stradt, Strath, Straten, Joh., Herr, Bürger zu Nideggen (1689) 157
- Grundbesitzer vor der Zülpicher Pforte (1733) 205
- Herr, Grundbesitzer vor der Aachener Pforte (1749) 215
- Straße, gemeine [hier wohl in Bergstein] 133
- Strauch, Niclas, zu Abenden (1787) 216
- Streverßdorff [?], Cecilia von, Ehefrau von Joh. Brandt (1667) 138
- Sutor, Michael, Furier des Hauptmanns Hauser von Gleichenstorff (1678) 148, 149
- Swack, Engel, und seine Frau Dylgen (1531 †) 62
- — Pastor zu Kommern (1531 † ?) 62
- — Bürger zu Düren (1531 †) 62
- Goebel, Schultheiß zu Vettweiß (1531 †) 62
- Joh., Pastor zu Vettweiß (1531 †) 62

T

- Teick [?], Theick, Hermann, [Gerichtschreiber des Amtes und der Stadt (?) Nideggen] (1606) 94
- J. B. (1727) 200
- Wyllem, Schöffe zu Vettweiß (1531) 62
- Tepolcz, zu Nideggen (1342) 11

- Tetteler, der, Halde bei Abenden 80
- Theyl, Thill, Thoeneß Sohn, zu Untermaubach (1529) 59, 60
- Thelen (Theelen), Henricus, Rottmeister und/oder Meistbeerbter zu Nideggen (1760—1774) 217, 221, 226, 228
- Thielen, Jan, geschworener Hofmann der Frau von Berg im Hof zu Berg vor Nideggen (1578) 82
- Thom, Apollonia, Ehefrau von Peter Juszen (1710 †) 184
- Thor [?], Henslin zum, [zu Nideggen ?] (1667) 137
- Thuir (Thur) [Stadt Nideggen, Kr. Düren], Einwohner s. Fussenack
- Diederich, Sohn Heinrichs von Thuir, Statthalter der Frau von Berg im Hof zu Berg (1578) 82
- Heinrich von, Schultheiß zu Berg (1578 †) 82
- Thum (Thom, Thumb, Tumba, Tumme) [Gem. Kreuzau, Kr. Düren] 140; Bewohner s. Halffen
- Gericht 21; (Geschworene) 7, 8, 14, 16, 21, 27; s. Herman, Putzman sowie Thum, Christian und Goyswin van
- — Schultheiß s. Herman
- Herrlichkeit, Herrschaft 204
- — des Herrn von Reifferscheid 16
- — Herr zu 140; Herr, Freiherr zu s. Nesselrode
- — Gericht, Schultheiß und Schöffen 117, 140; (Erbbuch) 117
- — — Schultheiß s. Cuntzer, Hall, Pissenheim
- — — substitutus s. Abelß
- — — Schöffen s. Kalbartt, Eßer, Grachts, M. K.
- — — Gerichtsschreiber s. Brunninghausen
- Christian van, Geschworener zu Thum, und seine Frau Mechtolt (1332) 7
- Goyswin van, Geschworener zu Thum (1332) 7
- Thumer (Thumber) Leige(n) [zwischen Nideggen und Thum ?] 215
- Thumer (Thumber, Tummer) Weg 28, 30, 212
- Tingard, Tingardt, Tingart, Christina, Tochter von Philipp Tingart, Ehefrau von Petrus Heintz (1775) 222
- Hubertus, Hupert [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- — (1676) 137
- — zu Nideggen (1763 †) 218
- Joh. [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- — zu Nideggen (1763 †) 218
- — Henricus, zu Nideggen (1763 †) 218
- Philipp, Bürger zu Nideggen [1727] 198
- — Bürger, Beisitzer zu Nideggen (1763—1775 †) 218, 221, 222
- Wilhelm, Bürger zu Nideggen (1641) 122
- — [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- S. auch Tugerten
- Tollman, Joh., [Bürger zu Nideggen] (1666) 136
- Trappen, Peter, Besitzer von Gärten am Scheid, und seine Frau Metzts (1535) 63
- Treutert, auf dem [wohl = Treut, auf der, Flur südl. des Gutes Kirschbaum bei Nideggen] 197
- Trier, Christoffel von, Glockengießer der Stadt Aachen (1696) 171, 185
- Trimbor, Drimbor, Catharina, Ehefrau von Werner Plunes (1751) 216
- Matheiß, [zu Nideggen?] (1751) 216
- Türken, Gefangenschaft bei den 186
- Tugerten, Huber, Rottmeister und/oder Meistbeerbter zu Nideggen (1765) 221; s. auch Tingard
- Tuncz, Tuns, Henkijn, Joh., Schöffe zu Embken (1364—1367) 31, 32, 35
- Tuntenbach [Flur bei Berg vor Nideggen ?] 27

U

- Uhlenbusch, Uhlenbuschen, im Kirchspiel Birgelen 143
- Ulrich(s), Trein, Grundbesitzerin auf dem Jungholz (1571) 73
- Undelbach, Joh., Verwalter des Schultheißbenamtes zu Oberwinter (1569) 72
- Ungarn, König von s. Kaiser
- Untermaubach (Nedermuybach) [Gem. Kreuzau, Kr. Düren], Einwohner s. Theyl

Utzenrath, Ozenrath, Wilhelmus (1733)
205; Ehefrau s. Macherey

W

Wadenheim [abg., 1888 Gem. Neuenahr,
Kr. Ahrweiler], Bewohner s. Schöler

Waldeck s. Weldecken

Waldniel (Neell, Niell, Waldniell) [Kr.
Kempen-Krefeld], Dingbank, Schöpfen 66

— Pastor A 117; s. Hoefft

— Küster 66

— Zehntbürgen s. Dorn, Eycken, Hagens, Neten

Waldt [= Monschauer Reichswald ? Mariawald ?], h(erren) ufm 131

Walpott [von Bassenheim], Henrich, Freiherr zu Königsfeld, Amtmann des Amtes Nideggen (1634—1652 † ?) 119, 121, 122, 128

Walraeff, Schultheiß zu Ginnick (1550) 67

Walrave [Familie der später nachweisbaren Walrave gen. Kendenich ?], Grundbesitzer am Jungholz (1356) 20

Waltman, Förster (1348) 15; s. auch Monschauer Busch

Wassenberg (Waßenberg(h)) [Kr. Heinsberg], Amt, Amtmann s. Palant

— Stadt und Hauptgericht, Bürgermeister und Rat 143; (secretarius) 143

— — Schöffe s. Wyck

Wattelsgraben [ostnordöstl. von Berg vor Nideggen] 141

Wee (Wehe), Coingijn van der, Bürger zu Nideggen, und seine Frau Bele (1367) 36

Weerd, G. D. [Stadtschreiber in Antwerpen] (1626) 108

Weidtman, Weitman, Con, Bürger zu Nideggen [1727] 198

— Görden [Bürger zu Nideggen] (1666) 136

— Georg (1678) 150

— Hans Wilh., Bürger zu Nideggen [1727] 198

— Mathia, [zu Nideggen] (1749) 215

— Servatius, Bürger zu Nideggen [1727] 198

Weyerbenden, im [Flur bei Hetzingen ?] 169

Weivartz, Joh. Dietrich, [Bürger zu Nideggen] (1666—1667) 136, 137

Weiler (Weyler, Wyler, Wilre) s. Binsfeld
Weimarische Armee 123; Generalmajor in der s. Rosen

Weirichs, Cilliß, einer der Nachbarn zu Obermaubach, Schlagstein und Ramsauel (1666) 136

Weisweiler, [Stadt Eschweiler, Kr. Aachen] Pfarrkirche, Marienaltar, Benefizium am, Inhaber s. Hall

Weldecken [= Waldeck], Graf zu [herzogl. Rat] (1511) 56

Welgen, Joh., Schultheiß zu Vettweiß (1531) 62

Wendel, Barbel van, Tochter Hans' van Wendel (1626) 108

— Gertruyt, Tochter Hans' van Wendel (1626) 108; Ehemann s. Paschen

— Hans van, in Antwerpen (1626); Ehefrau s. Michiellssens

— Margriet van, Hans' Tochter, Witwe des Hans van Gale (1626) 108

Wendelseiff [wohl = Wengelsief, auf dem, vgl. auch Wengelsiefweg, südl. Nideggen] 204

Wermer [?], Burchart, Schöffe zu Honnef (1568) 69

Wermers, Joh. Apollinaris, Kaplan in der Kupfergasse zu Köln (1731) 202, 203

Werner, Peter, einer der Nachbarn zu Obermaubach, Schlagstein und Ramsauel (1666) 136

Wesdipfennig s. Scheidt

Westhoven, Lic. (1749) 214

— J. J. A., Ratsverwandter zu Nideggen (1765) 221, 222

Wyck, Werner, Schöffe zu Wassenberg (1671) 143

Wießell [?], [Oberwesel, Kr. St. Goar ? Wesel, Kr. Rees ?] Bernd von, Bürger zu Bonn ([15]68) 70

Wijngarden, under den [Flur wohl bei Obermaubach] 65

Wilde(n), Joh., Besitzer eines Hauses in Nideggen (1355) 18

— Wilh., Bürger zu Nideggen [1727] 198

Wilham, Aylfs Sohn, von Berg, und seine Frau Nese (1361) 27

Wyman, Wynman, Henrich der, Schöffe zu Nideggen (1330—1342) 3—5, 7, 10

Wimpfen (Wympfen) [Kr. Heilbronn], Kollegiatkirche, Kanoniker s. Horn-Goldschmidt

Winandi, [zu Nideggen ?] (1660) 131

Winantz, Wynantz, Engel, Priester, Sohn von Alet Mychels (1531 † ?) 62

— Jakob, einer der Nachbarn zu Obermaubach, Schlagstein und Ramsauel (1666) 136

Winegarden, Winegharden, Henrich, Heynische, Heynze van, Schöffe zu Wollersheim (1360—1367) 26, 31, 32, 35

Winkemaar (Winckenmar, am) [Flur südl. Wollersheim] 26

Winden [Gem. Kreuzau, Kr. Düren] 93

Winter, Jan, Grundbesitzer in den Hanffwyden (1578) 82

Wintersdorff, Joh. Jacobus Antonius, kaiserl., öffentl. und immatrikul. Notar [1727] 198

Wirt, Jakob der, von Abenden [15. Jahrh.] 17

Wirtz, Gerhard, in Lemiers (1712) 186

Wyss s. Vettweiß

Witten, Michel, Schöffe zu Nideggen (1576 bis 1577) 78, 80, 81

Wolff, Wolffs, Hein ([15]79) 83

— Fr. Matthaeus, Professor der Rhetorik [am St. Bonaventura-Gymnasium in Nideggen] (1764) 220

— Margareta, zu Nideggen († 1691) 168, 169

Wolffskirßbaum [Flur bei Hetzingen ?] 169

Wolfseiche, [Flur wohl im Gericht Thum] 117

Wollersheim (Wollerßheim, Wolrisheym) [Stadt Nideggen, Kr. Düren] 93; Einwohner s. Crâvois

— Gericht, Schöffen s. Boemeister, Koeninc, Lancgerscheyt, Smit, Winegarden

— und Embken, Schöffen s. Naulist; s. auch Embken

— Kirche 31

Wollersheim, Wilhelm, Statthalter des Dorfes Embken (1668) 141

Wol(l)sieffen, Wollsieffen, Dorothea, [Ehefrau von Theodor Fussenack] (1783 † ?) 227

— Peter, [Bürger zu Nideggen] (1666) 136

— Wilhelm, Bürger zu Nideggen [1727] 198

Wolter, Peter, [Bürger zu Nideggen] (1666) 136

X

Ximenez, Joseph de, lieutenant general der Armeen des Königs, colonel lieutenant des königl. Infanterieregiments Roussillon, Gouverneur von Maubeuge, Kommandant der französischen und spanischen Truppen in Stadt und Grafschaft Namur, im Land zwischen Sambre und Maas sowie jenseits der Maas (1704) 182

Z

Zaaren, Peter, Besitzer eines Hauses in Münstereifel (1765) 222

Zedelius, Lic., Ratsverwandter zu Nideggen ([1727]—1731) 198, 204

Zehenpfenning, Lambert, kurfürstl. Hofkammersekretär und Rechnungskommissar (1731) 204

Zeliken, Zildcen(s), Zillkens, Heiliger, Hilger, Bürger, [Gasthausmeister] zu Nideggen (1689—1704) 160, 171, 183

Zeppenfeld, Beauftragter der Stadt Nideggen bei Zentralbehörden in Düsseldorf A 116

Zerkall (zu der Kallen, zur Kallen, Callen) [Gem. Hürtgenwald, Kr. Düren], Bewohner s. Dahmen, Mulher; s. auch Kallen

— Arme 216

Zerres, jülich-berg. Geh. Rat (1719) 193

Zimmerman(n), Engel, Zimmermann, von Leversbach (1627) 110

— Gerhardt, [Bürger zu Nideggen] (1666) 136

— Henrich, [Bürger zu Nideggen] (1666) 136

— Peter, Zimmermann, von Leversbach (1627) 110

— — (1678) 150

- Zülpich** (Zulpich, Zulpigh, Zulp) [Kr. Euskirchen], Amt, Amtmann s. Hompesch
- Stadt 185, 190; Bürger s. Schwartz
- — Einwohner s. Keuk, Ferver
- Gericht, kurfürstl. köln. hohes, Schultheiß und Schöffen 103
- [Dekanat], Landdechant A 91
- Zulcher creutzgen**, am [Flur wohl im Gericht Vettweiß] 219
- Zutphen** [Prov. Gelderland, Niederlande], Graf von s. Jülich
- Zwaëke**, Gobil, Besitzer eines Weingartens in Elmerstale (1332) 7

Sachverzeichnis

A

Aal 87
Abendseggen s. Nideggen D I (Personen- und Ortsverzeichnis)
acord, accord(t) 109, 171, 185, 190
actio 222
actns 217, 222
Akzise s. Düren, Münstereifel, Nideggen C I; s. auch Heimbach
— landesherrl. I, A 4, A 5
Adel A 5; s. Nideggen A
adjudication 139
aegger 180; s. Eckerbesichtigung
afteranwald 84
Agnus Dei, silbernes 202
amanuensis 144
Amtleute A 5; s. Nideggen A
Anleihen s. Nideggen C I
anniversarium s. Jahrgedächtnis
annotationsbuch 138
anschlag 204; s. Matrikel, Steueranschlag
anweltung 79
apostoli 111
appellation 111; s. provocant
Arbeitslohn 171, 187, 188, A 117; s. Meisters Preis, salarium
Archiv s. Nideggen C I, D I, D III; s. auch Schöffenkiste
Arme A 101, A 102; s. Nideggen C II, D IV, s. auch Düren
Armutszeugnis 75, A 105
Arrest 126, 213
Arrha 95
assecuratio 101
assignatio, assigniren 116, 124, 128, 169, 185, 187
attestatum 125, 177, 179, 181, 207
auch [?], Preis des A 105
Auflassung, Übereignung, Auflassungsformeln 4, 33, 53, 69, 73, 76, 108, 147, 150; s. Unterpfund
außermachen 222
außnahme, rechtsausnahmen, rechtens ausnahmen 219, 223, 224; s. Auszüge, exceptio
Auszüge 120, 169; s. außnahme

B

bagagie 112
bann- oder schiedtstein 204
Baumgarten 17, 78, 105, 106, 139, 205, 213; s. auch Garten, Weingarten
bekandtnuß, bekantnus, bekend(t)nus 122, 141, 170, 194; s. Obligation, recognitio, s. hantschrift
Bede 6, 41
Beerdigung A 91
begendet 79
belet 103
beliedtgang 204; s. Grenzziehung
Bende 13, 22, 27, 41, 59, 65, 81, 82, 114, 120, 139, 142, 169, 197, 204, 222, 223
beneficium simplex, simplex seu personatum 207; s. auch Berg, Nideggen D I
bereiff 111
bergmann 73
bessereij, heßerei, besserie, hesserung 16, 20, 22, 24, 25, 31, 32, 35, 36, 38, 40, 63, 65, 73
hessern 81
hestallung 144
Bettlade 216
Bier 103, 119, 171
Bierakzise 172
Bierausschank A 105
hloch 110
hona adventita 215
honiesins [wohl = Bombasin] 104
Botendienste A 109, A 113
Brache 200
Brand s. Nideggen C I
Brandglocke 103; s. Nideggen D I
brandhochen A 117
Brandschatzung 145, 167
Brandstiftung 103, 163, 164, 166, 179, 183
brandzeddul A 70
Branntwein 187
Brennholz, Lieferung von A 106—A 109, A 111—A 114
Brot 93, 216, 231
Brotgewicht A 105
Brotpreis A 105

Brückengeld A 57, A 117, A 118; s. auch
Weggeld
Bürge, Bürgerschaft 39, 44, A 117
bürgerliche lasten s. Nideggen C I
bürgerliche pflicht 88
Busch 73; s. Buhlert, Hetzinger Heck,
Kuhlenbusch, Kurzenbusch, Glehn,
Lausbusch, Mausaueler Busch, Mon-
schauer Busch, Nesselberg, Roßberg
Buschdelinquenten, Buschdiebstahl, Busch-
frevel A 71, A 72,1, A 72,2, A 77,
A 177
Buschvrogen (Mausauelvrogen) A 48, A 71,
A 72,1
Buschordnung A 67, A 71, A 72,1
Buschrechte A 5
Busch- oder Holzertag A 68, A 71, A 72,1
Buße A 92,2
butterweck 87

C, K

cavaliersparole und -glauben 122
caviren 122, 171
kayf(f) 33
Kalk 213
Calumnieneid 84
cammer, kam(m)er 103 (Schlafkammer)
104, 180; s. stube, zimmer
cancelliren 183
Kapaun 26, 31, 40
Kapitation, landesherrl. A 4
karg, karrigh 103, 130
cartaunen decken 222
catechesis 180
cathedra s. Nideggen D I
Kaufbrief 196, 201, 209; s. kauffzettul
kaufmanschaft 77
kauffzettul 137, 138; s. Kaufbrief
Kaution (caution, cautien) 78, 80, 82
kefferen 213
kelterwirtz 20
cessio 140
Ketzler 186
charta legalis 192
Chausseebau A 57, A 79; s. Wegebau
chor 104
Kirchenregister, kirchenrendzettul, kir-
chenzettul, Kirchenrolle s. Nideggen
D I
citation 123

Kleezehnt s. Zehnt
Kleider 202, 222
Klöster, Inventarisirung A 64
Kodizill 202, 203, 222, 226, 231
collatio 207
collecte [Steuer, Abgabe] 125; s. Kontri-
bution, s. Nideggen C I
collect [Sammelgebet] 186
comis [= Kommißbrot ?] 121
conditionalvergleich 128
confirmiren 219, 224
confoieren 103
contignation 103
continenti, in 119
contract 95, 131
Kontribution 115, 120, 122, 124, 177, 179,
A 10, A 106—A 109
korn s. Getreide
cortinen 222
krauße(n) 188
Kredit 183
Kriegslasten A 32—A 43, A 46, A 47,
A 104, A 106—A 115
Kriegsschäden, Verzeichnisse A 112
Kupferhütte s. Drove
curator, curatorio nomine 222

D

daghwerck, tachwerck, tagwerck 103, 127,
213
dedithumb [Weidegeld], Dehmzettul 157,
A 70
Dekret 124
Diäten A 57, A 72,1
diell 130
dienstpost 119
dindkmail, dindkmal(l) 61, 78, 80, 81
dispositio 215
— mortis causa 216
— privilegiata 202
— testamentaria 168
distraction 170, 222; s. umbschlag
documentum 75, 222
donatio inter vivos 215, 222
— mortis causa 168, 202, 222
donation 197, 215
doniren 168
Donnerstagsregen s. Nideggen D I
duppen 216

E

Eckerbesichtigung A 70, A 72, 1
 even, eyven s. Getreide
 Eier, frische 87
 eyerkieß 87
 Einkünfte, Verzeichnisse der s. Nideggen
 DI (Bruderschaft der heiligen Se-
 bastian, Rochus und Urban), Nideg-
 gen D IV; s. Kirchenregister, Heb-
 zettel
 Einquartierung 102, 112, 145, 154, A 105
 bis A 115; s. guarnisaun
 erb, erve 3, 16, 168
 Erbbuch 134, 137, 138; s. Nideggen C IV
 Erbgüter 67, 71
 erbhuldigung(h) 96, 136
 Erbleihe 28
 Erbpacht s. Padt
 Erbrente (erbrenth, erbrenthe, erfrenthe)
 2, 7, 22, 26, 32, 38, 64, 120; s. Erb-
 zins, Rente
 erbschaft 73, 147
 Erntag 137
 Erbung 57, 73, A 62
 Erbzins 19, 21, 25, 26, 30, 32, 35, 36;
 s. Erbrente
 erffkouff 61
 erfzal 3
 erlöbungsgradt 214
 Essig 112
 Etter 65, 82
 exactio (pecnniarum) 1, 124
 exceptio(n) 87, 163, 167, 209, 219; s. auß-
 nahme, Auszüge
 excursiones 109
 Execution (kreigsexecution, execution, mi-
 litarische) 121, 179, 183; s. auch
 Kriegslasten
 executor 222
 Exequien 231
 exercitium 96
 extrema 203

F, V

Federbett 222
 feegfewr 214
 feind werden 77
 Felddiebstahl A 117
 Feldvrogen A 48, A 77, A 93
 venerabile 180, 186
 Verdenszettell A 70

verdinckenuß, verdingnuß 127, 130
 vergleich 128, 188, 200
 Verhaltenszeugnis 99, 143, A 105
 verhypotesiren 197, 209; s. Unterpfund
 Vermessung A 117
 verpfanden, verpfandung, verpfandong
 101, 113
 Verpfändung s. Nideggen A und C I
 Versazbuch s. Nideggen C IV
 versichern, versicherung 89, 90, 101, 128
 verweisen 128; s. assigniren
 Vieh A 58, A 77, A 105
 Fische, grobe 87
 Fischerei A 5
 Fischkorb 87
 Visitation A 91
 Flockenbett 216
 Flurfrevell A 77
 Flurnamen u. ä. s. Abender Fuhrweg,
 Asten, Auel, Awerpfdadt, Berger-
 wegh, Bernhardtz creutz, Binsfelder
 Feld, Brölsaß, Buddelsbergh, Buh-
 lert, Buschoiffshelde(n), Kaumbach,
 Keltersberg [?], Knip, Kottinger Ben-
 den, Kottinger Notweg, Kottinger
 Weg, Krudt, Krulsgraben, Kuhlen-
 busch, Kumm(en), Kurzenbusch, Die-
 fenbach, Dricht, Driesch, Drover
 Weg, Dürener Weg, Elmerstal, En-
 gelsgasse, Frohntal, Gerhartz Hecke,
 Ginnicker Weg, Gladbacher Feld,
 Gottesackerweg, Grindel [?], Grus,
 Hanffwyden, Hanhecke, Harth, Ha-
 senacker, Heidberg, Heide, Heiligen-
 haußgen, Heymenstein, Hetzinger
 Heck, Höhe, Horschendt, Huberts-
 garten, Jungholz, Langerhecke(n),
 Lausbusch, Lyndhruide, Lumensberg,
 Luppenputz, Lutterwingarten, Mahr,
 Maubach, Mausaueler Busch, Med-
 deldal, Mielental, Molenwegh, Mon-
 schauer Busch, Nachtgalen beirg(e),
 Nesselberg, Nydecker veld, Odenvelt,
 Päschgen, Pagen, Rather Kamp, Ra-
 ther Weg, Rine, Rosbach, Rosenbach,
 Roßberg, Sandt, Scheid, Scheidt-
 baum, Schutzhecke, Sirgengartens-
 hecke, Sittart, Steynrutzen, Tetteler,
 Thumer Leigen, Thumer Weg, Treu-
 tert, Tuntenbach, Uhlenbusch, Wat-
 telsgraben, Weyerbenden, Wendel-

seiff, Wijngarden, Winkemaar,
 Wolffskirßbaum, Wolfseiche
 Flurschaden A 77
 Vogelschießen, Schützenspiel A 92,2
 voißdagh 103
 voyswirtz 20
 Vollmacht 84, 147, 183, 192, 193, 210
 fonrage 177
 Fraditdienste, Spanndienste für Truppen
 A 109—A 110, A 113—A 115
 Frühmesse s. Nideggen D I; s. Messe
 fuhr 204
 fundatio(n), fundiren 134, 142, 176, 184,
 186, 194, 197, 201, 205, 214, 215 bis
 217, 219, 224; s. legatum, stiftung
 vnrfangen, verfangen 41, 119
 Futter, Lieferung von A 106—A 115; s.
 Kriegslasten

G

Garten 4, 28, 29, 36, 61, 63, 81, 82, 105
 (Gemüsegarten), 155, 169, 170, 194,
 197 (Gemüsegarten), 212, 215, 219,
 222, 224; s. auch Baumgarten, Wein-
 garten
 Gasthaus s. Nideggen D IV
 Gebetsordnungen s. Nideggen D I
 gebrechzettel A 88
 Gefangennahme 179, 182, 183
 gehoedter 103
 Geldausfuhr A 48
 geluycht 53
 gemäl, gemall 45, 111; s. Mahlzwang,
 zwanggemäl
 gereid(t), geryd(t) 103, 139
 — und ohngereid, ungereid(t) 169, 194,
 209, 222, 223
 Gerichtsbuch s. Nideggen C IV
 Gerichtskosten 58; s. auch urkunde
 Gerste s. Getreide
 gesessen 79
 Gesinde A 58
 geste 24; s. Nideggen D IV
 Getreide (fruchten) 63, 73, 82
 — korn 120, 150, 187
 — even, eyven 40, 41
 — Gerste 200
 — Hafer 73, 81, 85, 87, 137, 138, 142,
 164, 170, 200, 206, A 63
 — Roggen 16, 45, 57, 61, 63, 65, 78, 80,
 81, 87, 120, 200, 216, 231

— Spelz 81
 — Weizen 200
 Getreideansfuhr A 105
 Getreidepreis A 105
 gewaldthaber 76; s. Jülich-Kleve-Berg, s.
 Brandenburg, Rhein
 Glockenachse 190
 Glockengeläut s. Nideggen D I
 Glockengießer s. Handwerker
 Glockengiß 120, 130, 171, 185, 187, A 89,
 1 und 2
 Glodcenspeise 130, 171, 185, 188, A 117
 Glodcenweihe A 90,1
 Gottesdienst s. Nideggen D I
 Gottesheller 137
 Grablegen s. Nideggen D I
 Grenzbegehung, Grenzziehung A 10, A 73,1;
 s. beliedtgang
 gnarnisauu, guarnison, guaruizon 103,
 112, 163; s. Einquartierung
 gulde 4

H

haell [Kesselhaken] 93
 Handgelübde 96
 Handhaben, redtliche 196; s. Auszüge,
 exceptio
 Hand- und Spanndienste A 57; s. Fradit-
 dienste
 han(d)ttschriift 58, 83, 105, 126; s. Obliga-
 tion
 — gerichtliche 106
 Handwerker (Meister) 75, 107, 110, 119,
 139, 190, 196
 — Glockengießer 130, 131, 171
 — Hutmacher 149; s. auch Heudtmecher
 (Personenverz.)
 — leyendecker 213
 — lohrer [Gerber] 168
 — Maurer 127, 213
 — Schmied 103
 — Schneider 103
 — Schreiner 213
 — Schuhmacher [?] 218
 — Wollweber 103; s. Pangh
 — Zimmermann 110, 213
 S. auch Besteydenbecker, Braxator,
 Bruer, Kesselbuescher, Kessler, Fijs-
 scher, Percussor Olii, Pistor, Schoe-
 medner, Senselsmitt, Smit (Personen-
 verz.)

Hauptbuch A 103,1
Hausnummern s. Nideggen C III
hawstein 127
Hebzettel s. Nideggen D I (Pfarrkirche,
 Bruderschaft der heiligen Sebastian,
 Rochus und Urban), D IV
Heiden 186
Heiligenbilder s. Nideggen D I
Heiratsvertrag A 117
Herberge, herberge 39, 42
Herbergen A 117
herrngeding 192
Herrenrecht 58, 64, 68, 78, 81, 138, 141
herreustein 204
Heu 114; s. Sommergras
hypothec, hypothea, hypothecke 106, 212,
 215, 217; s. Unterpfund
Hirten, Anstellung der A 70
Hochamt s. Messe
hochheit 218
Holzkohlen, waltdkohlen 130, 188
Hochzeiten A 91
Holzertag s. Buschtag
Holzschlag A 66, A 68, A 69
Holzzuteilung A 69
Hosen 187
Hospital s. Nideggen D IV
Hühner A 105
Huldigung 50, 90—93, 135, 136, A 2
Hunde A 105
Hutmacher s. Handwerker

I, J

Jagd 218, A 66
Jahrgebet 202, 216
Jahrgedächtnis (anniversarium) 9, 116, 176,
 184, 186, 197, 201, 205, 212, 214, 226,
 231, A 90,1; s. Jahrmesse, Messe
 — gesungenes (cantabile) 180, 201, 216,
 222, 227
 S. auch Nideggen D I
Jahrmarkt s. Nideggen C I
Jahrmesse 212, (gesungene) 217; s. auch
 Nideggen D I
Jahrpacht s. Pacht
immission 120, 139; s. auch umschlag
impost 120
Ingwer 87
instruiren 193
Instrument (instrument, instrumentum) 93,

103, 110, 111, 205, 213, (öffent-
 liches) 222, (offenes) 231
interesse 105, 116, 117, 122, 126, 128, 134,
 167, 169, 194, 196, 202, 212, 214 bis
 217; s. auch pensio, Zins
interimsrecognitio s. recognitio
intestato, ab 227
Juden 186, A 105
jurisdiction 204
jus successionis sive devolutionis 169
 — relutionis 169

L

Lachs 87
Landesordnung, jülich., fürstl. 141, 215,
 222
**Landvogt [= Vogt des Oberamtes Nideg-
 gen ?]** 58
Landrecht 57, 58, 64, 68
Landzoll A 118
latzen 213
laudes 226, 227
Lebensmittel, Lieferung von A 109—A 115
legalitet 103
Legat (legatum), legiren 168, 222, 227;
 s. dispositio, Testament
Lehnsherr 16, 21, 22; s. Kaiser, Römischer
Leibzucht 37, 41, 91, 92
leyendecker s. Handwerker
leimstein 185
Leinen 222
leist 127
leystein 213
Lesemesse s. Messe
Licent 100, A 4
lohrer s. Handwerker
losament 103

M

Mahlsteine 87
Mahlzwang A 5; s. zwanggemäl
malversation 193
manlichens brieff 51
manwarhei(d)t, mannewaerhey 83, 107,
 119
Maße Ahm 20, 44
 — Viertel [Flächenmaß] 7, 20, 26, 32,
 35, 39, 80, 81, 105, 117, 134, 138 bis
 141, 169, 196, 205, 206, 209, 212, 222,
 223

- — [Hohlmaß] 63 (Dürener Maßes), 88, 109, 137, 142, 206
- Fuder 39
- Fuß 110, 130, 204
- jurnalia 8, 14
- Malter 57, 120, 164, 187, 206, 216, 231; (Dürener Maßes) 65, 78, 80—82, 85; (Nidegger Maßes) 45; (Zülpicher Maßes) 40
- Morgen 3, 26, 30, 40, 41, 59, 73, 78, 105, 106, 116, 133, 134, 137, 138, 141, 142, 169, 176, 206, 209, 215, 219, 222
- Mutger, muttgen 196, 206
- Pfund 31, 109, 130, 131, 185
- Pinte [Flächenmaß] 31, 206, 222
- Quart [Hohlmaß] 20, 104, 137; s. Viertel
- quartalia [Flächenmaß] 8; s. Viertel
- Rute 127, 204, 213, 215
- Sümmer (somber, sumb(en), sumber, sumer) 16 (Zülpicher Maßes), 41, 61 (Dürener Maßes), 73, 81, 85, 137
- Matrikel** (des Landes) 125, 177, 178
 - (des Amtes) s. Nideggen A
- Maurer** s. Handwerker
- Meisters Preis**, auf 127, 130, 131, 171, 185; s. Arbeitslohn, salarium
- Messe** (sacrificium, sacrum) 168, 180, 216; s. auch Jahrgedächtnis, Nideggen D I
 - gesungene 184, 186, 226
 - hohe, Hochamt 226, 231
 - Lesemesse 184, 186, 201—203, 205, 216, 217, 226, 227, 231
 - Requiemmesse 169, 186
 - Sechswochenamt 226, 227, 231
 - Seelenmesse, Seelenamt, (gesungenes) 197, (hohes) 205, 214, 217, 227
- Mietpfennig** 104
- Militär**, Übergriffe des A 106—A 112, A 115
- minister** 23
- mobell, mobilia, mobilen** 168, 179, 183; s. gereid, gereid und ohngereid
- momp(p)er, munbar** 67—69
- Morgenzahlen** s. Nideggen C I
- Mühlensachen** A 5; s. Schüdderfeld
- Münzen, Geld** 173
 - Albus 59, 63, 78, 83, 85, 87, 95, 104 bis 106, 114, 117, 127, 133, 134, 137, 139, 140, 142, 146, 150, 151, 155 bis 167, 169—175, 184—187, 194, 196, 201, 205, 209, 213—217, 219, 221 bis 224, 226; (kölnisch) 73, 81, 82, 131; (jülichsch) 53, 85
 - — Raderalbus 60, 78, 80
 - Blaffart, Blaffert 184, 202, 216, 222
 - Krone 102
 - ducat 188
 - Groschen 192, 201, 212
 - Gulden 66, 78, 87, 114, 127, 131, 133, 137, 139, 142, 150, 155, 157, 158, 160, 162, 164, 167, 169—175, 186, 194; (current) 85; (florentinische, kleine) 15, (oberländische) 65, (oberländische rheinische) 50
 - — Kaufmannsgulden 59, 60
 - — Goldgulden 27, 54, 59, 65, 87, 88, 95
 - Heller 78, 106, 133, 141, 142, 155, 157, 162, 164, 170, 174, 196, 205, 214, 215
 - Livres 210
 - Mark 2, 3, 8, 10 (Mark Pfennige), 17—20, 29, 32, 36, 38, 42, 59, 63—65, 73, 82, 106, 117, 140, 201; (köln. Pfennige) 12, 13; (köln. Währung) 14, 21, 43; (gängiger Währung) 25, 31; (im Lande Jülich gängiger Währung) 44; (in Nideggen gängiger Währung) 22, 24
 - Ort 101, 128, 169
 - — richsorther 156
 - Pfennige 31, 37, 61, 65
 - Pistolen 172, 215
 - Quart 127
 - Schillinge 3, 5, 7, 9 (Schillinge Pfennig), 11, 18—20, 26 (gängiger Währung), 30, 35, 37, 68, 156, 184, 188
 - Stüber 201, 222, 227, 232
 - Taler 78, 80, 81, 83, 85, 95, 104, 105, 114, 176, 205, 212, 215; (köln.) 116, 127, 133, 134, 137, 139, 141, 142, 149 bis 151, 158, 186, (köln. oder courant) 196; (courant) 133, 139; (hol- länd.) 119
 - — Joachimstaler 63
 - — Reichstaler 97, 98, 101, 104, 109, 112, 113, 115, 122, 128, 130, 131, 133, 134, 137, 139, 140, 144, 146, 148, 157, 159—164, 166, 167, 171 bis 175, 180, 184—190, 194, 197,

202, 203, 208—210, 213, 214,
216, 217, 219, 221—224, 226,
227, 231, 232; (species) 102, 120,
126, 155, 156, 158, 163—165,
167, 196

— Turnose 202

mundtportionen 163; s. Lebensmittel

Muskete 103

N

nacht- und stillläger 145

narung 77

noitbu 53

nomen [Rechtstitel] 222

Notare s. Brünninghausen, Engels, Frens,
Gannß, Hall, Halle, Heythuysen, Lo-
hausen, Lutzelvorst, Pildkman [?],
Schwartz, Steinhoff, Wintersdorff

O

oberkleidt 104

Obligation (obligatio, obligation) 87, 101,
102, 113, 116, 117, 122, 126, 137,
139, 140, 142, 149, 155, 156, 159, 163,
172, 201, 217, 221, 222, 226, A 88,
A 90,1

obligatio judicialis 219, 223, 224

obligationsschein 209

Obrigkeit 89, 91, 193

ölichstein 87

officiales, officianten 112

ohngereyd 224; s. gereid

Ohreisen 202

oppern, opperleuthe 103, 188

ordinantz 103

ordinatio 186, 207

ordiniren 168

Orgel s. Nideggen D I

orth 133; s. auch Münzen

P

Pacht 26, 27, 40, 63, 65, 87 (Vertrag), 137,
A 90,1; (Erbpacht) 45, 73, 120; (jair-
pacht) 61, 85

pachtzettel 85

Paramente s. Nideggen D I

partheyden, streifende 145

Paternoster 103, 186

penninchgeld 3

pensio, pension 81, 82, 85, 101, 105, 106,

113, 114, 116, 117, 120, 126, 128, 133,
134, 139—142, 151, 158, 184, 186,
197, 201, 212; s. auch interesse, Zins

Personalarrest 122; s. auch Arrest

personallasten 154; s. auch Nideggen C I
(Steuer, Kollekte etc.)

petitio 1; s. Bede

petitorium 154

Pfandverschreibung (panttschaft, pfandt-
schaft) 50, 96

Pfeffer 87

Pfennige s. Münzen

Pferd 71, 103, 109, 112, 179, 183, A 105,
A 108

pflicht, burgerliche 88

placait 66

placken 103

pleister 213

Plünderung 145, 183; s. Brandstiftung,
Kriegslasten, Exekution

Polizeiordnung, fürstl. 88, 192, A 117

possession 89, 90, 93; s. Huldigung

Post 192

praesentia 214

Praesentation (auf ein Benefizium) 207

precaria 1

Predigt s. Nideggen D I

Preis s. Brotpreis, Meister

Privilegien s. Nideggen C I

principal(is) 96, 140

Prokurator 76; s. Vollmacht, momper,
Treuhand

**provocant, provocat, provocation, provo-
ciren** 111, 154, 192

Profos 119

Proposition 96

protection 145; s. salvaguardia

protestation 110, 121

protestationsschrift 198

purgationproces 99

R

ratificatiou 128

ration 177, 179

Ratsbuch, Ratsprotokoll s. Nideggen C I

Raub 145; s. Brandstiftung, Exekution,
s. auch Kriegslasten

realisiren, gerichtlich 169, 219, 224

Rechnungen der Kellnerei s. Nideggen A

— der Stadt s. Nideggen C I

— der Pfarrkirche s. Nideggen D I

- der St. Sebastiansbruderschaft s. Nideggen D I
 - des Hospitals s. Nideggen D IV
 - der Ploenißschen Stiftung s. Nideggen D V
 - rechtsausnahmen s. ausnahme
 - recognitio, recognition, recognitum 141, 156—163, 166, 169, 173, 185, 194, 201, 212, 222; s. bekandtnuß, Obligation
 - interimrecognitio 196
 - reformation 103
 - revers, Reversal 96, 135, 136, 156
 - revision 111
 - rein- und scheidsteine 206
 - Reisekosten A 32—A 43, A 71
 - Reliquien s. Nideggen D I
 - Rente 4, 84; (erbliche, ewige, erbliche jährliche) 9, 22, 24, 25, 27, 31, 61, 82; (jährliche) 10, 29, 59, 63, 65, 78, 80; s. Erbrente, Pacht
 - Reutverschreibung 57, 120
 - Requiemmesse s. Messe
 - ripert 119
 - Roggenvorrat A 105; s. Getreide
 - rubrica, rubric 186, 232
 - Rübsamenkuchen 87
- S**
- sachvalt, sachwijch 39, 44
 - sacristy 213
 - Sakrament, heiliges 186; s. venerabile
 - Lied vom 186
 - sacrificium s. Messe
 - salarium 95, 104
 - salvanguardia, salvaguarde 123, 145, 179
 - Salz 112
 - schalfinster 127
 - Schatz, Schatzung, schetzen 6, 120, 125, 141, 198; s. Nideggen C I
 - Schatzzettel (scheytzzedel) 51; s. Nideggen C I (Steuerlisten)
 - schein 89, 93, 170
 - schelfelt 73
 - Schenkung, schenken 4, 16, 18, 29, 30, 37, 53, 202, 205, 215, 216, 222, 226
 - schiedtsfreunde 206
 - Schilderhaus A 117
 - Schlagholz A 56,1
 - Schmied s. Handwerker
 - Schneider s. Handwerker
 - Schöffenkiste s. Nideggen C IV; s. Archiv
 - Schorstein (schorstein) 103, A 117
 - schrecken, mit recht 67
 - Schreib- und Siegelgeld 80
 - Schreiner s. Handwerker
 - Schützenliste, Schützenordnung, Schützen-spiel A 92,2
 - Schularbeiten A 105
 - Schule s. Nideggen D VI
 - schurtzelldoich 103
 - schutz- oder gleidtgand A 117
 - Schweine, Weiden von, Schweineauftrieb 118, 159; s. Weidgang
 - seroder 37a
 - Sechswochenamt s. Messe
 - setten 186
 - Seelenamt, Seelenmesse s. Messe
 - seig 24
 - seithenfäll, seithengefäll, saithen[f]äll 215
 - Servis, servitien 109, 112, 113, 115, 122, A 106—A 112; s. Kriegslasten, Einquartierung
 - Seuchengefahr A 105
 - Sommergras A 105; s. Heu
 - Sommersaat 200
 - soreiche [?] 110
 - sterffhuys 108
 - Steueranschlag 181; s. anschlag, Matrikel
 - steur 125; s. Nideggen A, C I
 - stif(f)ung 197, 226; s. fundatio, legatum
 - stock- und stammgut(h) 222, 226, 231
 - Strafsache A 79
 - Stroh A 96
 - Strohdach 103
 - stube 103, 105, 111, 119, 213; s. cammer, zimmer
 - Sümmer s. Maße
- T**
- Tabak 187
 - Tabakbrüchte A 117
 - tachstiehlen 213
 - tachwerck, tagwerck s. daghwerck
 - talia 1
 - Taufen A 91
 - Termine, Quatember 9, 169, 186 (Jahrgedächtnisse, Requiemessen)
 - 1. Tag jedes Monats 186 (Messe)
 - Januar 1 (circumcisionis domini) 167 (Zins)

— Februar 2 (Mariae purificationis) 156 (Schuldzahlung)
 — Februar 22 (cathedra Petri) 87, 114 (Pachtzins, Zins)
 — Ostern 185 (Zahlung)
 — April 22 155 (Zins)
 — April 25 139 (Zins)
 — Pfingsten 87, 105 (Pachtzins, Zins)
 — Juni 24 (sint Johans misse) 37 a (Schuldzahlung)
 — (? Nidegger Kirmes) 87 (Pachtzins)
 — Juni 29 (Petri et Pauli) 151 (Zins)
 — Juli 10 120 (Zins)
 — Juli 19 134 (Zins)
 — Juli 25 (s. Jacohi) 142 (Zins)
 — August 24 (Bartholomaei) 37a, 185 (Zahlung)
 — Herbst 20 (Weinzins)
 — September 29 (Michaelis) 117 (Zins)
 — Oktober 1 (Remigii) 5, 29, 32, 36, 43, 45, 140, 169 (Zins, Rente, Schuldzahlung, Pacht)
 — Oktober 28 (Simonis et Jude) 10, 106 (Rente, Zins)
 — November 1 (Allerheiligen) 31, 45 (Rente, Pacht)
 — November 11 (Martini) (Pacht) 73, 87, 137; (Pacht, Rente) 63, 85; (Rente) 7, 22, 27, 31, 38, 59, 61, 78, 80—82; (Rente?) 8, 9, 11—17; (Zins) 2, 3, 18, 19, 21, 25, 26, 35, 41 [?], 42, 101, 116, 126, 128, 133, 194
 Testament (testamentum) 202, 215, 222, 226, 231; s. actus, dispositio
 testamentarische Verfügung A 92,2
 texel [? Dedke, Dach] 127
 toscan, seiden 222
 Totschlag 77, 99
 Transfix 59, 60
 Treuhänder, geborener 116; s. Vollmacht, momper, Prokurator
 Truppen, durchmarschierende A 5; siehe Kriegslasten

U

ubertretung, grobe 77
 überweißen 128; s. assignatio
 uffdragt 73; s. Auflassung
 Uhr s. Nidegger C I
 uyssleenen 53

umbschlag, umbschlagen (umbschlaen, umb-schlahen, umbslach, umbslaen, umb-slain) 61, 63, 65, 67, 73, 78, 80—82, 84, 101, 105, 106, 120, 139, 170, 205
 Umlage s. Nidegger C I
 untergehoecht 103
 Ungeld 51
 undengelden, undengelten, undengulden 106, 134, 137, 138, 142
 unterschlag 104
 Unterpfund 3, 7, 8, 9, 10—15, 17, 19—22, 24—27, 31, 32, 35, 36, 114, 116, 117, 120, 129, 133, 134, 139—142, 155, 169, 194, 196, 197, 201, 205, 208, 214, 215, 219, 223, 224; s. verhypothese-siren, hypotheec
 urkunde, urkunt 22, 36, 87

W

Wachs 170, 201, 214
 Wacht, Wachtspflicht, Wachtvergehen A 56,1, A 56,2, A 104, A 105, A 106
 Wachtordnung, Wachtmeisterordnung A 56,1
 Wäsche 202
 Wagen, Lieferung von A 108; s. Fracht-dienste
 Wahl A 92,2; s. Nidegger C I (Bürger-meister)
 waldtkohlen s. Holzkohlen
 Wechsel 183
 Wegebau A 32—A 43, A 57
 Weggeld A 57, A 114; s. auch Brückengeld
 Weidgang, Weidrechte 73, 85, 198, A 10, A 66—A 70
 Weihrauch 232
 Wein 88, 93, 104, 201, 202, 214 (Kirchen-wein), 217, A 22 (Rechnung)
 Weinkauf 137, 171
 Weinkaufsleute 137
 Weingarten 7, 14, 20, 21, 24, 26, 31, 32, 35, 38, 39, 59, 65, 73, 80, 141, 196, 208
 widderloes, widderlöß 78, 117
 Wiese 8, 12, 13; s. Bende
 Wiesendiebstahl A 117
 windtschlag 120
 wirneu 213
 wyssdom 68
 Wolle 100
 Wollweber s. Handwerker

Z

Zapfen A 117; s. Bierausschank

Zehnt 25, 73, 141, A 55, A 82, A 98; s.

auch Nideggen D I

— Kleezehnt 200

— ziendestroe 33

Zehrkosten A 32—A 43, A 71, A 90,2

Zeugeneid 103

zimmer 213; s. cammer, stube

— schlaffzimmer 222

— unterzimmer 215

Zimmermann s. Handwerker

Zins 3, 18, 27, 42 (halber), 102, 106, 114,

126, 133, 134, 137, 139—142, 146,

155, 162, 163, 169, 172, 174, 196, 202,

208, 209, 219, 221—224, 226, 227,

231, 232, A 90,1, A 103,1; s. auch

interesse, pensio

zoep [wohl = Mus] 104

Zoll 100, A 6, A 115

zuschlag 105

zwanggemäl 111; s. gemäl, Mahlzwang

Landschaftsverband Rheinland

INVENTARE NICHTSTAATLICHER ARCHIVE

Herausgegeben von der Archivberatungsstelle

1. Inventar des Archivs der evangelischen Gemeinde Duisburg, mit einem Anhang über das Archiv des Katharinenklosters zu Duisburg. Unter Mitarbeit von Walther Schmidt bearbeitet von Carl Wilkes, Duisburg 1941, XXXII, 455 S. Vergriffen.
2. Inventar der Urkunden des Stiftsarchivs Xanten, Band 1 (1119—1449), bearbeitet von Carl Wilkes, 1952. IX, 479 S., Kart. ISBN 3-7927-0115-4
DM 45,—
3. Inventar des Archivs der Pfarrkirche St. Martin in Euskirchen, bearbeitet von Rudolf Brandts. 1956. 87 S., Kart. ISBN 3-7927-0116-2
DM 20,—
4. Inventar des Archivs der Pfarrkirche St. Antonius in Wickrath, bearbeitet von Rudolf Brandts. 1957. XIV, 120 S., 20 Abb. Kart. ISBN 3-7927-0117-0
DM 30,—
5. Inventar der Urkunden des Archivs von Schloß Diersfordt bei Wesel. Bearbeitet von Carl Wilkes und Rudolf Brandts. Band 1: 1272—1599. 1957. XXXII, 434 S., 6 Taf., 2 Stammtafeln. Kart. ISBN 3-7927-0118-9
DM 45,—
6. Inventar des Archivs der Pfarrkirche St. Suitbertus in Kaiserswerth. Bearbeitet von Guido Rothhoff. 1961. XII, 173 S. Kart. ISBN 3-7927-0119-7; Lw. ISBN 3-7927-0134-0
Kart. DM 25,— / Lw. DM 30,—
7. Urkunden und Akten des Klosters Merten aus dem Archiv Schram in Neuß. Bearbeitet von Theodor Sukopp. 1961. XVII, 65 S. Kart. ISBN 3-7927-0120-0; Lw. ISBN 3-7927-0135-9
Kart. DM 15,— / Lw. DM 20,—
8. Rheinische Urkunden aus dem Gräflich Landsbergischen Archiv. Bearbeitet von Wilhelm Kohl. 1962. VIII, 232 S. Kart. ISBN 3-7927-0121-9; Lw. ISBN 3-7927-0136-7
Kart. DM 30,— / Lw. DM 35,—
9. Inventar des Archivs der Pfarrkirche St. Lambertus in Düsseldorf. Bearbeitet von Dietrich Höroldt. 1963. XV, 370 S., 20 Taf. ISBN 3-7927-0122-7; Lw. ISBN 3-7927-0137-5
Kart. DM 40,— / Lw. DM 45,—
10. Urkundenbuch der Stadt und des Amtes Uerdingen. Bearbeitet von Guido Rothhoff. 1968. XXIX, 626 S., 43 Abb. Lw. ISBN 3-7927-0123-5
DM 45,—

11. Das Abschriftenbuch der Stadt Wipperfürth. Bearbeitet von Anneliese Triller und Jörg Füchtner. 1969. XIX, 139 S. Kart. ISBN 3-7927-0124-3; Lw. ISBN 3-7927-0138-3 Kart. DM 25,— / Lw. DM 30,—
- 12./13. Protokolle der Niederländisch-Reformierten Gemeinde in Köln von 1651—1803. 2 Teile. Bearbeitet von Rudolf Löhr und Jan Pieter van Dooren. 1971. XIII, 358; VII, 445 S. Lw. ISBN 3-7927-0125-1 DM 65,—
14. Protokolle der lutherischen Gemeinde in Köln von 1661—1765. Bearbeitet von Rudolf Löhr. Köln 1972. XII, 99 S. Lw. ISBN 3-7927-0155-3 DM 20,—

Zu beziehen durch

RHEINLAND-VERLAG GMBH BONN
53 BONN, AM BUCHENHANG 1